

# DESKRIPTIVE AUSWERTUNG TEIL B



## Onlinegestützte Befragung zur Anhörungsfassung des Rahmenlehrplans für die Jahrgangsstufe 1–10 (Berlin und Brandenburg)

## **IMPRESSUM**

### **Herausgeber**

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)  
14974 Ludwigsfelde-Struveshof

Tel.: 03378 209 - 0

Fax: 03378 209 - 149

[www.lisum.berlin-brandenburg.de](http://www.lisum.berlin-brandenburg.de)

**Verantwortlich für das Rahmenlehrplanprojekt:** Susanne Wolter, Boris Angerer

**Autorinnen und Autoren:** Siegmund Friedrich, Niels Laag, Uta Lehmann

**Redaktion:** Dr. Katja Friedrich

**Grafiken:** Siegmund Friedrich, Niels Laag

**Gestaltung und Layout:** Siegmund Friedrich, Niels Laag, Uta Lehmann

© Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM); April 2015

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind einschließlich Übersetzung, Nachdruck und Vervielfältigung des Werkes vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des LISUM in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Eine Vervielfältigung für schulische Zwecke ist erwünscht. Das LISUM ist eine gemeinsame Einrichtung der Länder Berlin und Brandenburg im Geschäftsbereich des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBS).

# INHALT

Symbolverzeichnis	4
1 Eckpunkte der Befragung	5
2 Teil B – Basiscurriculum Sprachbildung	6
3 Teil B – Basiscurriculum Medienbildung	108
4 Teil B – Übergreifende Themen	215
5 Anlagen	292
5.1 Fragebogen	292
5.2 Mittelwertinterpretation bei Verwendung einer vierstufigen Ratingskala	308
5.3 Interpretation von Varianz und Standardabweichung	309

## Symbolverzeichnis

$\mu$	Mittelwert
$\sigma$	Standardabweichung
$n$	erzielter Stichprobenumfang (Anzahl der Rückmeldungen)

# 1 Eckpunkte der Befragung

Befragungszeitraum:	28.11.2014 - 27.03.2015
Befragungsmethode:	onlinegestützte Befragung
Befragungsinstrument:	Fragebogen

Ziel der onlinegestützten Befragung zur Anhörungsfassung des Rahmenlehrplans für die Jahrgangsstufe 1-10 ist die Gewinnung von Hinweisen zur Optimierung des Rahmenlehrplans. Gegenstand der Befragung sind alle Teile des Rahmenlehrplans (Teil A, B und C). Der dem Anhörungsverfahren zugrunde liegende Fragebogen wurde von der Steuergruppe Rahmenlehrplan Berlin-Brandenburg am 09.10.2014 verabschiedet. Die Fragestellungen betreffen vorrangig Aspekte der Beauftragung zur Erarbeitung des neuen Rahmenlehrplans, wie die Handhabbarkeit und die Verständlichkeit des Rahmenlehrplans, aber auch die Frage nach der Angemessenheit der Anforderungen und der Inhalte für die Schülerinnen und Schüler.

Die Ergebnisse der Befragung sind nicht repräsentativ. Sie können nur allgemein in Relation zu den Anzahlen von Schulen und Lehrerinnen und Lehrern gesetzt werden. Die onlinegestützte Befragung war für jede Person offen (weltweit), und eine Legitimation für die Teilnahme an der Befragung war nicht erforderlich. Eine gesonderte Abfrage des Wohnsitzes in Berlin oder Brandenburg war vor dem Hintergrund dieses offenen Zugangs und der fließenden Länderzugehörigkeiten (z. B. Berliner Lehrkraft mit Wohnsitz in Brandenburg oder Erziehungsberechtigte mit Schulkindern in beiden Bundesländern) nicht sinnvoll.

Die Konstruktion des Fragebogens ließ zu, dass einzelne Fragen übersprungen werden konnten. Das führt zu unterschiedlichen Rückmeldezahlen, wenn sich Personen z. B. zu einem Faciteil des Rahmenlehrplans äußerten. Zu beachten ist, dass immer dann, wenn keine volle Zustimmung zu einzelnen Aspekten des Planes gegeben wurde, die zusätzliche Möglichkeit bestand, nähere Erläuterungen dazu in einem Freitextfeld vorzunehmen. Da dies nur für überwiegend zustimmende und negative Voten möglich war, fangen die Rückmeldungen aus den Freifeldern vorrangig kritische Rückmeldungen ein.

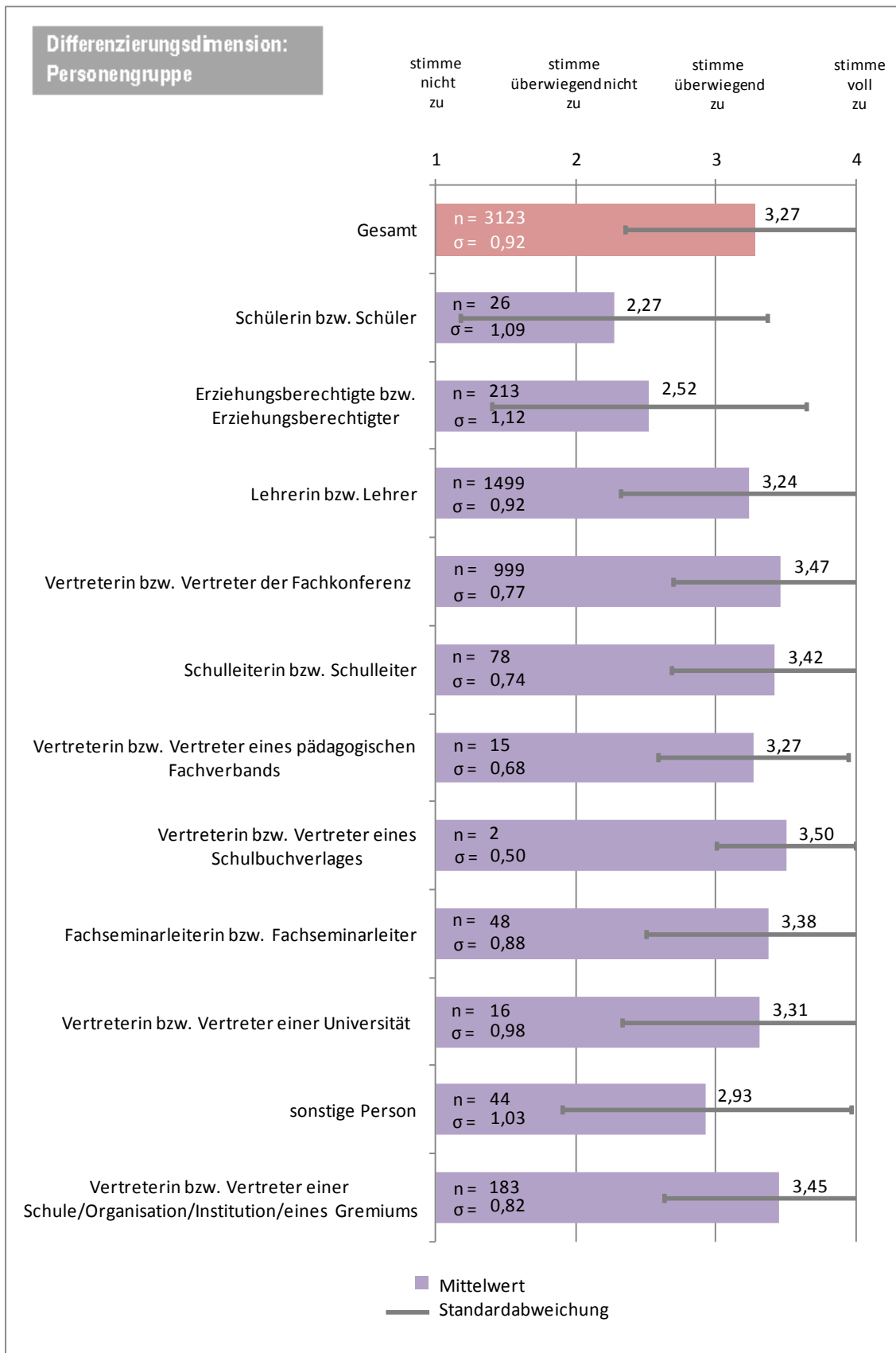
Ein Freifeld am Ende des Fragebogens ermöglichte allen Befragten, auf Aspekte einzugehen, auf die aus ihrer Sicht u. U. in den vorangegangenen Fragen nicht genügend eingegangen werden konnte, oder auch ein persönliches Resümee zu ziehen. Generell war der Platz, sich in den Freifeldern zu äußern, unbegrenzt. Für die Vorbereitung der Antworten im Online-Fragebogen konnte dieser vorab ausgedruckt und angesehen werden.

Das vorliegende Dokument stellt die Ergebnisse der onlinegestützten Befragung hinsichtlich der geschlossenen Fragen grafisch aufbereitet in unkommentierter Weise dar. Die im Fragebogen abgegebenen freien Antworten werden originalgetreu wiedergegeben. Die Ergebnisdarstellung orientiert sich an der Anlage und Abfolge des eingesetzten Fragebogens.

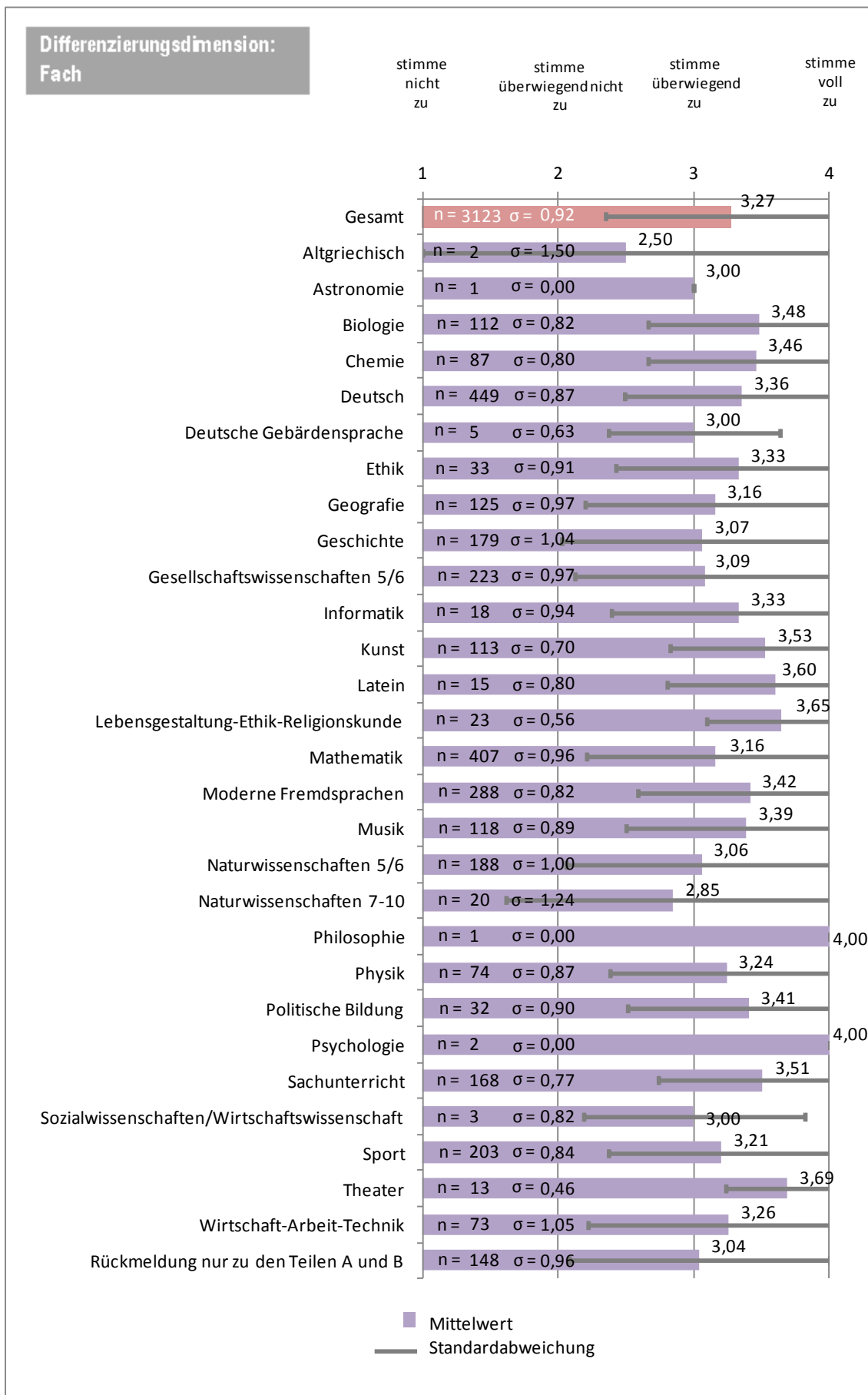
Der hier vorliegende Teil der deskriptiven Auswertung bezieht sich auf den Teil B „Fachübergreifende Kompetenzentwicklung“ des Rahmenlehrplans der Jahrgangsstufe 1-10 für die Länder Berlin und Brandenburg.

## 2 Teil B – Basiscurriculum Sprachbildung

Abbildung 1 Die im Basiscurriculum Sprachbildung formulierten Standards sind gut zu verstehen.



**Abbildung 2 Die im Basiscurriculum Sprachbildung formulierten Standards sind gut zu verstehen.**



Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit im Basiscurriculum Sprachbildung nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Standards sind nicht bzw. schwer zu verstehen:

Schülerin bzw. Schüler

- (1) Die Anmerkungen des Punktes 1.3.4 sind missverständlich, da sich bestimmte Leser verletzt fühlen könnten. Es sollte deutlicher beschrieben werden, was damit gemeint ist, wenn Adressat und Schreibanlass berücksichtigt werden sollen.
- (2) Was heißt Diversität? Ist damit Gender Mainstreaming gemeint und ist dies Unterthema dessen? Dann möchte ich dieses Thema nicht lernen! Das ist Ideologie!
- (3) Um die Standards zu verstehen muss man sich intensiv damit beschäftigen. Viele Eltern bzw. Erziehungsberechtigte haben dafür keine Zeit oder kommen mit der Sprachwahl nicht zurecht. Wenn man bei den alten Standards bleibt haben Erziehungsberechtigte damit kein Problem, da ihnen diese Standards bereits bekannt sind.
- (4) Das Basiscurriculum ist nicht Bestand des C-Teils.

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

- (5) Die Formulierung von Standarts ist schwammig und verwirrend, für Eltern/Schüler kaum nachvollziehbar
- (6) Sie sind insgesamt sehr allgemein
- (7) Das Verständnis für die Beschreibung fehlt hier. Wer, außer die Beteiligten, versteht dieses Beamtendeutsch.
- (8) kann nicht erkennen, in wie weit die deutsche Muttersprache vermittelt wird, darf wäre der Fokus zu legen
- (9) alles unverständlich
- (10) Sie sind verständlich, aber die Änderungen sind umfassend genug
- (11) -es ist zu vermeiden mit Fremdwörtern zu arbeiten, da Bildungsfremde wie -ferne Eltern dies nicht verstehen.
- (12) Alles ist für mich Fachchinesisch beschrieben!
- (13) Ist nicht normal verständlich für Eltern
- (14) Die im Basiscurriculum Sprachbildung formulierten Standards sind gut zu verstehen. -- Ich sag doch. Schreibt so, dass man nicht erst 3 Stunden Fremdwörter googlen muss.
- (15) Schon dieser Fragebogen ist nicht so gestaltet, dass ihn Schüler oder Eltern überhaupt beantworten können!!!!
- (16) die Förderung der Beherrschung korrekter sprachlicher Standards bedarf in erheblichem Maß Sprechgelegenheit für den einzelnen - erscheint mir angesichts der hohem Klassenstärken/ des hohen Migrationsanteils und der fehlenden Stützung seitens des Senates für unumsetzbar (siehe die gebrochenen Versprechungen bzgl JüL oder die gescheiterten Unterfangen mit Sprachlerntagebuch u.a.m.) - auch hier belässt es das Curriculum bei Luftschlössern, die nicht konkretisiert werden
- (17) Die Nivaustufen sind schwammig und in den Anforderungen nicht ansatzweise geeignet, das derzeitige Bldungsnivau anzuheben. Es deutet eher auf eine Verminderung der Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler hin .Ich verweise



- hierzu auf die ergangenen Studien im Vergleich der EU und auch innerhalb der Bundesrepublik.
- (18) Ohne Lehrpläne ist völlig unklar, wann welche Standards erreicht werden müssen. Immer mehr mangelhaft Gebildete werden so formell versetzt, ohne über den notwendigen Bildungs-, Wissens-, Kenntnis- und Leitungsstand zu verfügen.
  - (19) Keine klaren Anforderungen, ...
  - (20) Auch hier kann ich nur wieder Verdummung, als Endziel erkennen.
  - (21) Man weiß nicht, was tatsächlich gelehrt werden soll, kann die Abkürzungen nicht herleiten u.ä.
  - (22) zu schwer
  - (23) bestimmte Grundlagen werden nicht ausgebildet, wichtige fachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten können bei fachübergreifender Unterrichtsführung verloren gehen, Biologielehrer soll Geschichte und Geographie unterrichten??? und umgekehrt? Bei der künftigen Ausbildung von Lehrern sicher im Rahmen des Studiums geregelt, aber nicht im aktuellen Umfeld; heutige Fachlehrer haben auf ihrem speziellen Gebiet große fachliche Kenntnisse aber nicht unbedingt im anderen Fach. des weiteren können mit fachübergreifendem Unterricht zu wenig fachspezifische Inhalte vermittelt werden, sie verlieren den Anschluss zur Sek I wo es wieder fachspezifisch unterrichtet wird. Wo bleibt die Förderung begabter Schüler??? Bei einer Klassenstärke von 28 Schülern (und das ist in Brandenburg mittlerweile die Regel) nicht realisierbar!!! Weder Forderung noch Förderung!! Wie sollen die Lehrer fortgebildet werden? Wann? Wer unterrichtet in der Zeit unsere Kinder? Es sind doch heute schon zu wenig Lehrer!
  - (24) In A wird auf Inklusion hingewiesen in B wird die Sprachkompetenz (+ Lese- und Schreibkompetenz) als elementar für alle Fächer dargestellt. Als Mutter von Kindern mit hoher Intelligenz aber Lese- und Rechtschreibschwäche muss ich Notenabwertungen auch in den Naturwissenschaften befürchten.
  - (25) Die Erfahrungen, die in den vergangenen Jahren mit der Integrierten Sekundarschule (ISS) gesammelt wurden, deuten ganz stark darauf hin, dass eine Binnendifferenzierung im Unterricht mit dem vorhandenen und z.T. auch fehlenden Lehrpersonal nicht verwirklicht werden kann. Die in der Vorlage aufgelisteten Kompetenzstufen überfordern m.E. die Möglichkeiten und Fähigkeiten der Lehrerschaft. Dafür müssten die Klassen erheblich verkleinert und die Lehrer speziell darauf vorbereitet werden. Das ist bereits nicht bei der ISS-Reform erfolgt! Den Schulen werden einfach neue Aufgaben übertragen, die sie kaum erfüllen können. Viele ältere Lehrer werden sich vermutlich auch dagegen sperren und diese Form der Binnendifferenzierung nur widerwillig oder gar nicht mittragen. Auch das zeigen die Erfahrungen mit der ISS-Reform.
  - (26) Auch hier ist nicht der Inhalt nicht zu verstehen, sondern wieder die Umsetzungsmöglichkeit. Demokratie, Gleichheit, jeder kann alles aber alles im eigenen Tempo, also doch nicht gleich. Es hört sich wirklich toll an, aber realistisch?
  - (27) Wenn jede Schule für jedes Fach schulinterne Curricula entwickeln soll, wie kann dann ein Kind z. B. durch Umzug einfach die Schule wechseln. Wie wird es vergleichbar?
  - (28) zu schwammig, keine genauen Details, jeder kann machen was er will
  - (29) was ist daran neu? bitte nicht schon wieder eine Reform
  - (30) Damit wird jeder Schule die Möglichkeit eingeräumt, individuell zu unterrichten. Einheitliche Bildungsstandards werden dadurch noch weniger erreicht.
  - (31) Man sollte es nicht festlegen, dass zum Vortag mediale Hilfsmittel eingesetzt werden müssen.....es sollte auch noch die Möglichkeit geben eine Vortag mit Stft

- und Zettel halten zu dürfen ohne Punktabzug
- (32) Lassen nicht erkennen, dass Schwerpunkt auf das Erlernen der deutschen Sprache gerichtet ist.
  - (33) Die Frage ist doch nicht nur, ob sie gut zu verstehen, also nachzuvollziehen sind, sondern ob ich die inhaltliche Fokussierung der Standards für sinnvoll halte?
  - (34) Die Präsentation ist nicht selbsterklärend
  - (35) Für den Durchschnitt der Eltern treten zu viele Fachbegriffe und Fremdwörter auf, die nicht erklärt werden.
  - (36) Eine klare Abgrenzung der Fächer kommt den Kindern zugute damit sie ihre Leistungen einschätzen können und nicht irgendwelche Kompetenzen (Verschleierungen über ihren tatsächlichen Wissensstand) erhalten.
  - (37) Sprachbildung: hier wird von fachspezifischen Wortartenwissen (und deren Umgang im Alltag ) geredet. Aus berufsspezifischen Erfahrungen kann ich dem nicht zustimmen, denn es ist entscheidender, dass die Schüler der Sprache im Alltag mächtig sind. Eine Vorbildung in praxisorientierten Schwerpunkten ist dann selbst vorzunehmen, wenn dieses für den weiteren Berufsweg entscheidend.
  - (38) Konkrete Beispiele wären für eine Umsetzung schön! Wie soll ich mir das vorstellen?
  - (39) entsprechender Abschnitt zu dieser Fragestellung für mich nicht eindeutig zuordenbar
  - (40) Unverbindlich und unkonkret
  - (41) schwer verständlich
  - (42) Seite 24 Kompetenzerwerb 1. Absatz: Selbst Abiturienten haben heutzutage keine konkreten Vorstellungen bzw. Lebensplan. Was soll hier vermittelt werden, wenn die Möglichkeit des Verständnisses und der Aufnahme des Wissens noch gar nicht vorhanden ist?
  - (43) Die inhaltliche Fokussierung der Inhalte wird nicht für sinnvoll gehalten.
  - (44) Zu hoher Unterricht Ausfall
  - (45) Das ist wieder eine neue Erfindung. Doch das setzt eine gelungene Inklusionspolitik voraus. Und ich bin der Überzeugung, dass die imigrierten Kinder schon genug Aufmerksamkeit an den Schulen durch Sozialpädagogen erhalten. Sie sind ja etwas Besonderes. Jedoch wird auf unser deutsches Sprachgut nicht mehr wirklich viel Wert gelegt. Diktate in den Unterstufen werden nicht mehr wirklich abverlangt. Vieles im alltäglichen Leben wird immer mehr verenglischt. Und ich erlebe immer wieder auch bei uns an der Schule. Unsere Imigrantenkinder bekommen generell eine Note besser, ihnen werden Aufgaben bei Klassenarbeiten vorgelesen, die schweren Aufgaben brauchen nicht beantwortet werden. Warum nicht. Viele sind hier in Deutschland geboren!!!! Also müssten sie genauso behandelt werden.
  - (46) Die formulierten Standards sind doch jetzt schon vorhanden. Was ändert sich denn konkret am neuen Rahmenlehrplan?
  - (47) Die Ziele sind sehr weit erfasst und erkennbar, aber der Weg zum Ziel ist für mich nicht nachvollziehbar.
  - (48) Das zu niedrige Niveau! Das ist mit Abstand der schlechteste Rahmenplan, den ich je evaluiert habe!
  - (49) Völlige Überfrachtung, dies kann Schule überhaupt nicht leisten, jedenfalls nicht mit dieser Ausstattung. Demzufolge ist auch unverständlich, was denn eigentlich vermittelt werden soll und mit welcher Ausprägung.
  - (50) Nachdem ich Curriculum übersetzt hatte, habe ich es besser verstanden.
  - (51) Vieles zu wenig auf Schultyp und Altersstufe bezogen, zu allgemein, überfrachtet, entspricht nicht den gesetzten Ziel, den Rahmenplan zu entschlacken Schulinternes

Curriculum - keine Vergleichbarkeit mehr zwischen den Schulen

- (52) Die Leistungsgruppen A bis H hören sich gut an, aber wie sind die Bewertungskriterien festgelegt? Wo ist eine Bewertungsmatrix für die Binnendifferenzierung? Die vorgegebenen Lehrinhalte sind sehr vage formuliert und besonders in dem Teilgebiet der Geographie fehlt mir der große Bereich der physischen Geographie. Kartographie und Siedlungsgeographie kann doch nicht für 2 Jahre alles sein.
- (53) 1.3 Eine deutlichere Differenzierung nach den Erwartungen in den verschiedenen Klassenstufen wäre hilfreich. 1.3.4 Hier vermisste ich in der (augenscheinlich nicht abschließenden) Aufzählung Hinweise auf Bewerbungsunterlagen 2.1 Hier fehlen mir Hinweise auf die Risiken, die zwangsläufig mit den digitalen Medien einhergehen (Veränderbarkeit, Verbreitung und Verbleib der Daten im Internet, Schadsoftware, Sicherheit usw.).
- (54) Auch hier ist verständlich, was erreicht werden soll. Jedoch frage ich mich, wie angesichts der unterschiedlichen Sprachvoraussetzungen der Kinder Lehrer so einen Anspruch umsetzen sollen. Konkretisierung fehlt. Weiterhin: warum setzt das Basiscurriculum Sprachbildung erst mit Stufe D an?
- (55) Die Kompetenzbeschreibungen lassen bei mir eine große Spanne an Interpretationsmöglichkeiten offen - eine zu große
- (56) Die Frage ist doch nicht nur, ob sie gut zu verstehen, also nachzuvollziehen sind, sondern ob ich die inhaltliche Fokussierung der Standards für sinnvoll halte?
- (57) Was genau gelernt und gelehrt werden soll, bleibt zu vage.
- (58) UMSETZUNG ...??? - INCLUSION ...??? BINNENDIFFERENZIERUNG ...??? KLASSENGRÖSSEN VON 25 BIS 30 SCHÜLERN ...??? AN 4-ZÜGIGEN SCHULEN ...??? Wie sieht es bei einem Schulwechsel aus??? Das wird dann schon innerhalb EINES Bundeslandes schwierig - geschweige denn überregional !!! Teilweise ist das ja jetzt schon an EINER Schule bei verschiedenen Lehrern schwierig, weil jeder anders unterrichtet und völlig andere Prioritäten hat! Es funktioniert so ja schon nicht - bzw. die Lehrpläne sind viel zu vollgestopft. Es gibt doch eigentlich gar keine rote Linie mehr. Das ist alles wie Gummi und wird immer mehr zu einer Auslegungssache. - In den unteren Klassen sind im Stundenplan 3 Stunden Sachunterricht angegeben - unterrichtet wird in der 1. Klasse z. B. nur EINE Stunde, die anderen beiden Stunden werden für den Deutschunterricht genutzt. Die Schwerpunktstunde wird ebenfalls dafür umfunktioniert. - Warum muss in der 1. Klasse schon Druckschrift UND Schreibschrift gelehrt werden, wenn unter diesen Umständen in dem Schuljahr noch nicht mal alle Buchstaben des Alphabetes zu vermitteln geschafft werden???
- (59) Schreiben: Die derzeitige Entwicklung zeigt, dass es den Schülern als ausreichend erscheint in Druckbuchstaben zu schreiben, die Wort- und Buchstabenabstände werden wahllos gewählt. Ich denke, dass es in der Entwicklung eines Kindes unerlässlich ist, in Schreibschrift zu schreiben, da dies die Feinmotorik und die Gehirnvernetzung fördert. Den Kindern ständig die Wahl zu lassen, macht es ihnen nicht einfacher sich im Leben zurechtzufinden. Auch die Vermittlung einer Schriftkultur sehe ich schon jetzt nicht mehr. Auch in der heutigen Zeit ist ein guter Brief nicht zu unterschätzen, da die Beschäftigung mit seinen eigenen Gedanken und diese dann handschriftlich niederzuschreiben, erscheint mir lohnenswert. Durch eine gute Handschrift ist auch das Erlernen der Sprache und Fremdsprachen wesentlich einfacher. Die Schreibschrift sollte fester Bestandteil in der Allgemeinbildung sein und auch zeitlich konkret eingeordnet werden. Wenn es zu weit nach hinten geschoben wird, wird die Wahl eine Abwahl werden.
- (60) Formulierungen sind nicht konkret

(61)	Zu allgemein
(62)	Zu umständliche Erläuterung
Lehrerin bzw. Lehrer	
(63)	Was sollen Kompetenzen, wenn keiner mehr Basiswissen hat?
(64)	Viel zu allgemein
(65)	vielleicht sollte man einfach wieder zu klarer deutscher Sprache übergehen, statt mit lauter neumodischen Begriffen zu kaschieren, dass nichts wirklich neu ist.
(66)	Ich möchte etwas zusammenhängend mitteilen. Kommt das noch?
(67)	Ehemalige Lernziele werden in diesem Bereich als Kompetenzen formuliert. Daher ist der KOMPETENZBegriff nicht klar definiert.
(68)	Es klingt ja alles sehr schön, ist aber zu unkonkret um in der heutigen Schulrealität umsetzbar zu sein.
(69)	zu allgemein
(70)	Kann man nicht deutsch reden und schreiben???
(71)	Die Standards (alle) sind sehr unspezifisch formuliert. Warum werden die Standards nur im Niveau D und G abgebildet? Ich kann die zentralen Anforderungen an die Schüler am Ende der Grundschulzeit nicht erkennen. Ich sehe darin keine verbindliche Grundlage auf der Ergebnisse beispielsweise in VERA vergleichbar sind. Die Schülerinnen und Schüler können Lesetechniken anwenden. Dann sind einige mit der Abkürzung u.a. aufgeführt. Sind das alle Techniken oder nicht, wenn nicht welche noch? Bestimmt die jede Lehrkraft für sich? Ich habe exemplarisch nur einen Standard ausgewählt, würde aber viele, viele aufschreiben, die alle zu unkonkret sind. Dazu fehlt der Platz und die Zeit.
(72)	Ich beziehe mich bei meinen Äußerungen nur auf den Teil C des Faches Mathematik
(73)	Da ich mich in diesem Bereich nicht für genügend kompetent halte, habe ich diesen Teil nicht bearbeitet, kann mich also auch nicht dazu äußern.
(74)	mangelnde Übersichtlichkeit
(75)	Mir fehlt einfach die Transparenz....
(76)	die bisherigen Standards sind ausreichend
(77)	Ziele sind in einem 1-Stunden-Fach völlig überzogen.
(78)	zu umfangreich!
(79)	Die Frage zielt ebenfalls nu rauf Verständlichkeit, nicht auf Inhalte ab und ist damit kontraproduktiv zur tatsächlichen erfassung inhaltlicher Aspekte
(80)	Ich möchte mich vorerst zu Gewi äußern.
(81)	Die Unterscheidung A-H bedarf einer weiteren Erläuterung, s. Anmerkungen am Schluss.
(82)	hoher Fachwortschatzanteil aus den Sprachwissenschaften --> Umsetzung im Naturwissenschaften schwierig
(83)	Zielvorstellungen für Primarstufe erscheinen hoch gegriffen, besonders vor dem Hintergrund der wachsenden Zahl von Nichtmuttersprachlern und Schülern aus bildungsfernen Schichten. Alleinige Verantwortungsverlagerung auf Schule, ohne ausreichende Einbeziehung der Eltern.
(84)	Viele Themen werden bereits in den Stufen A und B abgehandelt, zB. Sinne, Wahrnehmung, Anpassung von Pflanzen und Tieren an die Bedingungen der Jahreszeiten, ... . Ein ständig neues Aufgreifen der Themen bedeutet, dass die Themen überbehandelt werden, anderes zu kurz kommen kann.
(85)	1.3.3: warum ist es Niveau G plötzlich Präsentationsprogramme zu nutzen? Das

können 5. Klässler!! (zudem müssen Schulen dafür ausgestattet sein!) - 1.3.5 fehlende Niveauunterscheidungen! Qualität von Redebeiträgen verändert sich massiv von 6.-10. Kl. - 1.4. Danke für die Operatorenliste, jedoch ungenau: wann Sätze/Stichpunkte? Operator Erläutern ist falsch: --> = erklären an einem oder mehreren Bsp. ! - 2.1. unrealistisch mit derzeitiger Gesetzeslage: Schüler mit 12 spielen Spiele ab 18, wir dürfen es aber nicht behandeln; außerdem: wie sollen Computerspiele behandelt werden, die über Let's-Play-Videos hinausgehen? Schulen sind dafür nicht ausgestattet! - S. 19: Herstellung von Medienprodukten : mit derzeitiger Ausstattung in der Schule läuft das auf Powerpoint hinaus, nicht mehr - für Blogs, Podcasts etc. sind Sprachlabore vonnöten - S. 34 Verbraucherbildung ist Klasse, nur dürfen dann Wirtschaftsunternehmen keine Unterrichtsmaterialien mehr benutzen, die von Lehrern unkritisch übernommen werden können

- (86) zu undifferenziert
- (87) Was soll das??
- (88) teilweise zu schwammig
- (89) Die den Operatoren zugeordneten Handlungen werden in vielen Fächern unterschiedlich definiert.
- (90) Im Text schreiben Sie selber sinngemäß: Es ist Aufgabe des Lehrers, die SuS dabei zu unterstützen, die in den Standards formulierten Anforderungen zu verstehen...
- (91) Bezug zu Medien z.T. unrealistisch: Das Hören von Radio, Sehen von Fernsehsendungen, die Benutzung des Handys/Smartphones in der Schule u.ä. waren/sind bis jetzt (zumindest an meiner Schule) verboten. Soziale Netzwerke dürfen von Grundschulkindern (meiner Meinung nach) noch nicht genutzt werden. Des Weiteren fehlen bei uns technische Geräte z.B. zum Aufzeichnen von Hörspielen. Computer (30 Stück) stehen uns nur im Computerraum zur Verfügung. Theoretisch könnte jede Klasse für max. 1-2 Stunden pro Woche im Computerraum arbeiten. Da dieser seit 05/2014 wegen Bauarbeiten nicht zugänglich ist, ist eine Arbeit am Schulcomputer nicht möglich. Ansonsten besteht bei uns aufgrund enormer Platzprobleme (Mini-Klassenräume mit z.T. bis 30 Schülern) keine/kaum Möglichkeiten, Computer im Klassenraum zu stationieren. S. 21 oben: D: ... Unterschiede zwischen fiktionalen und nichtfiktionalen Medienformaten und -angeboten beschreiben. --> Was soll damit gemeint sein???
- (92) Hier ist auch nur der Wunsch Vater des Gedanken
- (93) Obwohl es wichtig ist zu wissen, auf welcher Niveaustufe sich die Kinder beim Übergang in die Sek I und in die Sek II befinden sollten, fehlen mir Aussagen zu den anderen Niveaustufen.
- (94) Die Formulierung der Standards sind gut verständlich, aber es fehlen konkrete Hinweise zur Umsetzung, d.h. zu den Fachplänen. Wir befürchten das Teil B im schulischen Alltag kaum eine Rolle spielen wird. Die Zuordnung der Teilbereiche des Faches Deutsch fehlen. Die Verknüpfung von Teil B und C fehlt. Die Teile sind isoliert voneinander ausgewiesen.
- (95) Es fehlen die Niveaustufen A - C für die Sprachbildung außerhalb des Deutschunterrichts.
- (96) Es fehlen die Niveaustufen A-C für die Sprachbildung außerhalb des Deutschunterrichts
- (97) es fehlen die Niveaustufen A bis C
- (98) Zu viel Text, zu viele Doppelungen. Kompetenzformulierungen teilweise sehr vage, oder nicht alltagspraktisch (Siehe im Gegensatz dazu auch die Kerncurricula für Gesamtschulen des Landes Niedersachsen)

- (99) Weil ich es nicht kann.
- (100) Unsere Schüler( Nord-Neukölln) benötigen deutlich mehr Zeit (mindestens 4 Monate), um sich halbwegs grammatikalisch verständlich zu äußern.
- (101) Wenn Bildungssprache zur Norm werden soll (und ich unterstreiche das sehr), kann ich mich nicht an die Schwächsten anpassen - insofern ist das ein Widerspruch zu Inklusion als auch Fördermaßnahmen für jedwede Späentwickler.(S.4) S.8 Der Begriff Hypothese erscheint mir bis zur Klasse 10 als zu hoch gegriffen. Eine Hypothese aufstellen und v.a. begründen erfordert bereits ein gehöriges Maß an Grundkenntnissen zu einem Fachgebiet und wird im wissenschaftlichen Studium gefordert. Thesen aufstellen mit Hilfe des Lehrers ist machbar (z.B. zu Facharbeiten). S.18 Wird angesichts der mangelnden Sprachkompetenz nicht zu viel Gewicht auf mediengestütztes Arbeiten gelegt? Meine Erfahrung ist, dass genau diese Fertigprodukte eigenes Fragen und v.a. Kreativität bremsen. Umgang, auch rechtliche Sicherheiten, sind Erziehungsaufgabe im Elternhaus. In der Schule kostet das wertvolle Zeit, wo ja Interesse für Lesen und Schreiben entwickelt werden soll. S.20 Computerspiele vergleichen ist nicht Aufgabe von Schule! An dieser Stelle möchte ich Folgendes loswerden: ist es nicht langsam notwendig, das Fach LER in den fakultativen Bereich zu verschieben? So gut wie alle Bereiche tauchen jetzt als fachübergreifende Kompetenzen auf. LER kostet z.B. dem Fach Erdkunde Stunden, die für das Verstehen globaler Prozesse, für ethische Konflikte als auch für unsere eigene Verantwortung genutzt werden könnten.Seit langem beobachte ich, dass LER für die Schüler zum Laberfach mutiert ist. Für mich überwiegen im Teil B auf schon makabere Weise soziales Ausbügeln von Fehlern in Erziehung als auch Gesellschaft.Meine fachspezifischen Probleme geraten hier völlig in den Hintergrund. Am Ende lebe ich doch in meiner Lerngruppe vieles vor, gemeinsam mit den Eltern. Ich kann Ihnen versichern, dass viele meiner Kollegen diese Seiten mit einem Lächeln überblättern! S. 32 gehört an erste Stelle! S.35 das ist doch wohl nicht Ihr Ernst? Das fackeln wir seit 35 Jahren mit allen Belehrungen ab.
- (102) HAbe ich nciht gelesen bisher
- (103) Für die zweite Fremdsprache Französisch am Gymnasium nicht verständlich abgegrenzt ( E für 4 verschiedene Klassenstufen) Frage: Wo ordnet sich die zweite Fremdsprache am Gymnasium ein?
- (104) Rahmenplan Sachsen ist so, dass man als Lehrer damit arbeiten kann. Dieser uns vorgelegte Plan gar nicht.
- (105) nicht klassenspezifisch, klare Ziele fehlen
- (106) Niveaustufen und Jahrgangsstufen weisen mal mehr, mal weniger große Überschneidungen auf - wie lassen sich erreichte Kompetenzstufen in den jeweiligen Klassenstufen mit Zensuren bewerten/einander zurodnen?
- (107) Die Niveaustufen sind in einem zu großen Altersabschnitt zusammengefasst und nicht für einzelne Klassenstufen abrechenbar.
- (108) 1.3.2. D: Meinung der Autoren zusammenfassend wiedergeben 1.3.3. D: Vermutungen äußern u. begründen, eigene Meinung mit Argumenten stützen 1.3.4. D: Verwendung von Wortlisten 1.3.5. D: Rückfragen stellen. Zweifel äußern 1.3.6. D. Wörter zerlgen, bilden bezogen auf andere Fächer; Bedeutung v. Wörtern u. Fachbegriffen aufgrund v. Wortbildungsmustern erklären; Wörter u. Wendungen in verschiedenen Sprachen vergleichen u. nutzen; Fachbegriffe in die Erstsprache übersetzen
- (109) Mehrsprachigkeit Wortliste, wann wird sie erstellt und von wem und wann kann sie verwendet werden Schüler können ihre Meinung äußern, aber nicht mit Argumenten belegen Leseverstehen (Meinung des Autors widergeben?????)
- (110) Die Anwendung auf das individuelle Fach ist nicht ganz verständlich

- (111) Ich habe hier Teil C angekreuzt. Nur zu diesem Teil möchte ich äußern!
- (112) Warum werden die Standards nicht den Inhalten tabellarisch zugeordnet? Für mich unübersichtlich, man blättert dort und dann dort.
- (113) Forderung für Sport: Verwendung von Fachtermini
- (114) hierzu kann ich noch keine abschließende Aussage machen.
- (115) unkonkret
- (116) Die Fragestellung akzeptiere ich nicht, sie ist manipulativ. Ihre Beantwortung setzt bereits tendenziell eine Zustimmung voraus. Außerdem finde ich bedenklich, dass das Item Stimme nicht zu mit einem Zwang zur ausführlichen Begründung versehen ist. Aus verhaltensökonomischer Sicht ist das eine Sanktion. Diese Fehlkonstruktion verzerrt bereits im Ansatz das Ergebnis. Vom Testdesign spielen Sie hier quantitative gegen qualitative Befragungsstrategien gegeneinander aus. Sie messen bei den Items 1-3 quantitativ und beim Item 4 qualitativ. Damit ist Ihr Befragungsdesign weder valide noch reliabel.
- (117) Forderung Sport - Verwendung von Fachtermini fehlt ( Grundlagenbildung für Q1-4) - Abiturprüfungen?
- (118) die Angabe und die Verwendung von Fachtermini ist nicht/nicht ausreichend berücksichtigt die Kompetenzen werden kaum berücksichtigt und eine Basisentwicklung in Richtung Sek II ist damit nicht gegeben
- (119) Welche Fachtermini sollen Schüler aus dem Sportunterricht mitnehmen? Fachbegriffe bleiben Fachbegriffe! Wo ist eine Verbindung zur SEK II hergestellt? Dort werden Prüfungen verlangt, die nicht in der SEK I vorbereitet werden.
- (120) Fachtermini fehlen. Übergang zur Sek II erfordert diese aber.
- (121) bestimmte Grundlagen werden nicht ausgebildet, rechtschreibliche Kompetenzen gehen verloren, wichtige fachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten können bei fachübergreifender Unterrichtsführung verloren gehen, Biologielehrer soll Geschichte und Geographie unterrichten??? und umgekehrt? Bei der künftigen Ausbildung von Lehrern sicher im Rahmen des Studiums geregelt, aber nicht im aktuellen Umfeld; heutige Fachlehrer haben auf ihrem speziellen Gebiet große fachliche Kenntnisse aber nicht unbedingt im anderen Fach. des weiteren können mit fachübergreifendem Unterricht zu wenig fachspezifische Inhalte vermittelt werden, sie verlieren den Anschluss zur Sek I wo es wieder fachspezifisch unterrichtet wird. Wo bleibt die Förderung begabter Schüler??? Bei einer Klassenstärke von 28 Schülern (und das ist in Brandenburg mittlerweile die Regel) nicht realisierbar!!! Weder Forderung noch Förderung!!
- (122) Ein Lehrplan sollte den Lehrstoff enthalten, einheitlich für alle Bundesländer. Der Rest, der didaktische Teil, gehört in die Lehrerbildung, die dringend geschaffen werden muss. Das ganze Gehebe um Kompetenzen zeugt doch nur von einer einzigen Kompetenz, der Inkompetenz.
- (123) Implementiert weiter!
- (124) Um sich hierzu differenziert äußern zu können, bedürfte es einer intensiven Auseinandersetzung, die viele Lehrende nicht leisten können, weil ihre Ressourcen für andere Aufgaben gebunden sind. Daher ist die Fragestellung wenig geeignet. Viele Teilnehmer der Umfrage werden ihre Kritik an den Teilen A und B des RLP Sek I nicht äußern, weil sie diese aus den oben genannten Gründen nicht konkretisieren können.
- (125) Anwendbarkeit für alle Kollegen, die nicht als Zweifach Deutsch haben, ist teilweise schwierig.
- (126) Die Frage ist doch nicht nur, ob sie gut zu verstehen, also nachzuvollziehen sind, sondern ob ich die inhaltliche Fokussierung der Standards für sinnvoll halte?

- (127) Standards sehr allgemein formuliert, Wie wird genau erfasst, auf welcher Niveaustufe sich der Schüler befindet?
- (128) Flut von zu lehrenden Standards - Niveaustufen sind uneindeutig und beliebig (Vgl. Teil C, S. 6: Jahrgangsstufe 5,6,7 oder 8 ... in der Regel) - tlw. sind Standards in gewissen Fächern nicht zwingend umsetzbar und erforderlich (bswp.: Produktion im Geschichtsunterricht) - Fachspezifik wird der Sprachentwicklung untergeordnet - Mehrsprachlichkeit nutzen (B, S. 10) Umfang und Umsetzung unklar
- (129) Textverständnis
- (130) Die 14 fachübergreifend zu unterrichtenden Kompetenzen sind zu aufgebläht auf 37 Seiten formuliert. Absprachen zwischen den Fächern schwierig.
- (131) Die für die Grundschule relevanten Niveaustufen tauchen (bis auf Niveau D) in der Anhörungsfassung nicht auf. Wären die Standards nicht in zahlreiche Bereiche untergliedert, wären sie deutlich übersichtlicher. Die Standards sind nicht gut zu verstehen. Warum wird versucht, alles in Standards zu formulieren und jeweils ein Beispiel angeben, anstatt die Inhalte klar den Klassenstufen zuzuordnen und die verpflichtenden Inhalte zu benennen?
- (132) nicht gefunden, unverständlich
- (133) Reflexion über Sprache fördert und sichert die bildungssprachliche Handlungskompetenz insofern, als sprachliche Phänomene bewusst wahrgenommen und in ihrer Beschaffenheit erkannt werden. Eine solche Formulierung bildet ein eigenes sprachliches Phänomen.
- (134) Teil B enthält vieles, wovon man gern träumt, und reserviert diese Utopie für die Schüler. Unterrichtet werden sie aber von Menschen, die als Arbeitnehmer ganz anders behandelt werden: mit Misstrauen und von oben herab und ohne Mitspracherecht. Selbst diese Befragung ist eine Mogelpackung (s.o.) 2. Was an Medienbildung in diesem RLP steht, klingt toll, aber wo und wann sollten Lehrer das alles gelernt und geübt haben? Medienkompetenz und Präsentationstechniken in diesem Umfang richten unsere Schüler schon in der Jugend zu Arbeitnehmern zu. Optimale Medientechnologie auswählen, Hard- und Software routiniert handhaben - in der Berliner Schule - das soll wohl ein Witz sein. Wo der Putz abfällt und 34 Menschen in einem Raum arbeiten, der für 25 konzipiert ist. Für solchen Medienunterricht braucht man außer einer entsprechenden technischen Ausstattung und Zeit für ein eigenes Fach Spezialisten und Geld für die Unterhaltung der Geräte. Wo leben die, die sich solche Vorgaben ausdenken? 3.8 Demokratieerziehung, Kulturelle Bildung = je 1 Seite, Medienbildung = 10 Seiten. Die Ausführungen überlassen die kulturelle Bildung einer Beliebigkeit ( kann jeder Zusammenhang oder Gegenstand sein ), die sprachlos macht. Besser gleich diese Seite streichen. Was ist der Unterschied zwischen dem Physischen und dem Sinnlichen ? Eine Ansammlung von Sprachhülsen - das Gegenteil von Sprachbildung.
- (135) Immer größer werdende Anzahl von Kindern mit Förderbedarf im Bereich Sprache wird nicht berücksichtigt.
- (136) Die Niveaustufen sind in ihrer Leistungsabrechnung sehr breitgefächert.
- (137) verständlich schon, aber mit seinen formulierten Inhalten kaum umzusetzen
- (138) es fehlen die Begrifflichkeiten ( Ge/ PB/ Geo) , die verbindlich die Basis für die Sec I bilden sollten
- (139) Fragen zum Inhalt wären besser. Jeder sollte lesen und verstehen können.
- (140) Hier sind im gesamten Plan Fachtermini verwendet worden, die auch nicht bei jungen Kollegen/Referendaren verständlich sind. Wie sollen erfahrene, ältere Kollegen mit solchen unausgewogenen Praktiken umgehen?
- (141) Vertänlichkeit gegeben, Fraglich ob alle Schüler nach der Grundschule diesen



- Standards entsprechen. Inwiefern ist es möglich die Bedingungen eines Zentralabiturs zu erfüllen?
- (142) Differenzierung zum Wahrnehmen sehr subtil,
  - (143) Forderung für Sport: Verwendung von Fachtermini
  - (144) Konkrete Umsetzung in den einzelnen Fächern sind zu schwammig formuliert.
  - (145) Die Differenzierung zwischen den Niveaustufen F und G.
  - (146) Es fehlt die allgemeine Lesitungsfähigkeit. Ausbildung von Bewegung und Beweglichkeit fehlen.
  - (147) Forderung für Sport: Verwendung von Fachbegriffen
  - (148) aufgebauscht, verschönt und übertrieben
  - (149) Auch hier wurden löbliche und wundervolle Zeilen auf das Papier gebracht, denn ich fühle mich bei der einen oder max. zwei Stunden nicht in der Lage, so optimal wie in diesem Absatz gewünscht, auf die Rechtsschreibung zu achten, bin ich doch meist froh, wenn ich das Geschmiere überhaupt lesen kann. Wie soll man auf all die Schüler eingehen, die zwar Leistungsmäßig eine Rechtschreibschwäche haben, aber sie nicht nachgewiesen bekommen haben oder früher nur nicht ordentlich geübt wurde? Es fehlt mir da die nötige Ausbildung.
  - (150) kaum konkrete, fassbare Aussagen
  - (151) Fachtermini sollten verwendet werden.
  - (152) Ab wann soll auf Fachsprache geachtet werden, wann ist es egal? Wie soll dieser Spagat den Schülern nahegelegt werden? Drei Niveaustufen -> wie soll das ein Lehrer leisten? Beispiele für Abstufungen auch in sprachlicher Hinsicht fehlen
  - (153) Begründung: Forderung für Sport: Verwendung Fachtermini
  - (154) Die Standards sind uns zu allgemein geschrieben.
  - (155) Zu hoher Arbeitsaufwand ist absehbar. Übersichtlichkeit geht verloren.
  - (156) Die Ziele sind zwar verständlich, aber viel zu schwammig und in viel zu viele unterschiedliche Richtungen auszulegen und mit Inhalt zu füllen. Ich habe bedenken, bei der Niveauerreichung Klasse 6 (z.B.) die unterschiedliche Auslegung der Ziele an unterschiedlichen Schulen macht eine kongruente Umsetzung der Ziele und ein Anknüpfen an den Leistungsstandes eines Kindes fast unmöglich.
  - (157) Angegebenen Niveaustufen verstehe ich ausschließlich als Grobziele, müssen doch wenigstens in Ansätzen inhaltlich gefüllt werden. Abrechenbar müssen Ziele stets auch für den Lehrer sein.
  - (158) Aussagen nicht konkret genug, Inhalte müssen genauer formuliert werden.
  - (159) zu allgemein, zu schwammig
  - (160) Ziele verstehe ich eher als Grobziele Inhalte sind unklar.
  - (161) Ziele sind nicht so formuliert, dass man dem wirklich etwas entnehmen kann (Gummiband)
  - (162) Schwierige Formulierung
  - (163) Standards sind zu oberflächlich
  - (164) Es fehlt die Differenzierung für inklusive Schule.
  - (165) Die Fachspezifik muss stärker berücksichtigt werden.
  - (166) keine klaren Vorgaben, alles ist sehr allgemein gehalten. - wünschenswert wären konkrete Vorgaben, sodass die Lernergebnisse besser abrechenbar sind - eine Einheit in den Standards bzw. konkrete Vorgaben ergeben einen gerechten Vergleich der Lernergebnisse zwischen den Schulen - auch ein Ländervergleich würde gerechtere ergebnisse bringen
  - (167) Es geht nicht darum, dass sie schwer zu verstehen sind. Sie sind vielmehr so

- allgemein und oberflächlich formuliert, dass die Konkretisierungen für die einzelnen Anforderungsniveaus, die für den wirklichen Unterricht zu gebrauchen wären, schwer von Junglehrern zu definieren sind. Sie bieten nicht genug Hilfe für die jeweilige Fremdsprache und laden zu unterschiedlichen Auslegungen ein.
- (168) Es ist nicht notwendig, in allen Bereichen z.B. auf das Rollenverständnis einzugehen
- (169) es ist nicht erkennbar, welches Niveau bei den einzelnen Niveaustufen angestrebt wird ( Textlänge, wie stark reduziert, ...) einen Vortrag halten ist zu stark auf die Visualisierung fixiert,
- (170) Die Beschreibung der Niveaustufen A-H entlang von Jahrgangsstufen läßt unberücksichtigt in welchem Umfang die Sprache erlernt wurde. Ich schlage vor, mit dem Begriff Lernjahre zu arbeiten. Außerdem fehlt mir in der Grafik die Einbettung in den GeR. Auch finde ich die Zuordnung A2 für BBR und B1 für MSA sehr niedrig....Schon VERA 8 testet A2-B1. Mein Eindruck ist, dass wir heute Schülerinnen und Schüler ausbilden, die bedingt durch früheren Fremdsprachenunterricht, auch früher, d.h. schon in Jahrgangsstufen 8 und 9 auf Niveau B1 und B2 ankommen.
- (171) Kinder mit Sprachauffälligkeiten und massiven Sprachstörungen brauchen gezieltes Fördern, wie wird das erreicht?
- (172) Mehrsprachigkeit nutzen - Fachbegriffe in die Erstsprache übersetzen : Sollen Fachbegriffe z.B. im Nawi-Unterricht, die für alle Kinder neu zu erlernen sind und die Kinder mit anderem Sprachhintergrund in ihrer Erstsprache noch gar nicht kennen, in diese übersetzt werden? Soll ich als Fachlehrerin die Fachbegriffe in den Erstsprachen der Schüler kennen?
- (173) Da die Aussagen nicht genau sind. Wie lang sind längere Redebeiträge? Im Bereich Sprechen- Sind das Ziele für den Deutschunterricht?
- (174) Ich bin kein Deutschlehrer - ich kann mit manchen Begriffen und Beschreibungen nicht viel anfangen. Um jetzt einzelne Standards zu benennen, müßte ich den Teil vor mir ausgedruckt haben.
- (175) Im Prinzip vernünftig. Aber im Hinblick auf die letzten fünfundzwanzig Jahre, sollten die Versuch- und Irrtum-Mentalität endlich abgelegt werden und erfolgreich erprobte Konzepte vorgeschrieben und umgesetzt werden. Nicht alles war schlecht im Lehrplan der DDR (insbesondere in den Naturwissenschaften und Mathematik). Die immer knapperen Ressourcen werden zunehmend in Anspruch genommen und Schulqualität nicht verbessert. In enger Zusammenarbeit von Forschung, Lehrmittelverlagen und Politik könnte ein praktikables Papier auf den Weg gebracht werden.
- (176) Standards für diese Jahrgangsstufen zu hoch angesetzt.
- (177) Sehr umfangreich, Ziel der Entschlackung verfehlt.
- (178) Fachbegriffe werden nicht eindeutig differenziert
- (179) Teilweise sind keine Standards formuliert, die angegebenen Operatoren werden zusätzlich nicht durchgängig verwendet.
- (180) Niveaustufen sind zu allgemein formuliert und Zensurengebung scheint mir dadurch erschwert. Außerdem umfassen sie immer mehrere Jahrgangsstufen, z.B. 3-6. Dies ist, denke ich, etwas zu weit gefasst.
- (181) Ich habe den Eindruck , dass das Anforderungsniveau immer weiter gesenkt wird.
- (182) unter gesundheitsförderung und Suchtprävention fehlt die Aussage zur Rolle des Sportunterrichts
- (183) Standards sind zu hoch angesetzt.
- (184) Im Artikel zu Leistungsermittlung und Leistungsbewertung sind kaum konkrete Angaben zu diesen gemacht worden. In meinem Kollegium fragt man sich seit

- längerem, wie diese Kompetenzbereiche mit Zensuren zu bewerten sind. Hierzu wünschen sich sicher viele Kollegen und Kolleginnen mehr Informationen.
- (185) zu schwammige begriffe
  - (186) nur verwaschene Aussagen
  - (187) Bewertung und Zensierung sind für mich nicht schlüssig.
  - (188) nur Informationsmaterialien einsehbar, wenig aussagekräftig
  - (189) Eine Konkretisierung für die Umsetzung an allgemeinbildenden Gymnasien ist noch nachzureichen!
  - (190) Konkretisierung fürs Gymnasium fehlt
  - (191) Unterschied zwischen Standards und Niveaustufen unklar
  - (192) Sprechen und Zuhören: Formulierungen wie...multimediale Präsentationsprogramme nutzen
  - (193) Müssen die Standards im Fach eingeführt werden oder werden die Grundlagen in Deutsch gelegt? -folgende Standards sind schwer einzuordnen: - Wortbildungsmuster nutzen
  - (194) keine konkreten Aussagen zu den Kompetenzen
  - (195) Sprachbewusstheit Hörverstehen
  - (196) Ich hatte nicht die Zeit, die Sprachbildungsstandart in Ruhe durchzuarbeiten
  - (197) Lesetechniken und Leseabsichten anwenden, Fachbegriffe in Klammern unklar, Texte schreiben, sprachliche Mittel zur Verdeutlichung inhaltlicher Zusammenhänge anwenden, sprachliche Formulierungen sind sehr auf Kollegen des Faches Deutsch zugeschnitten und von anderen nur schwer zu verstehen
  - (198) 1.3.2. Lesetechniken anwenden, Fachbegriffe, die in Klammern stehen unklar. 1.3.4. Texte schreiben sprachliche Mittel zu Verdeutlichung... einsetzen (anstatt anwenden) Die Formulierungen sind zu sehr auf Fachkollegen in Deutsch angelegt, für Fachfremde z.T. schwer verständlich
  - (199) Die Kompetenzen wurden teilweise sehr umständlich beschrieben.
  - (200) keine klaren Zuordnungen zu den einzelnen Teilbereichen
  - (201) Weil die Formulierungen zu abstrakt und nicht explizit einzelnen Lerngruppen zugewiesen sind.
  - (202) Das machen wir doch heute auch schon...
  - (203) verständlich ja, aber zu umfangreich
  - (204) Forderung für Sport: Verwendung Fachtermini
  - (205) Bis zu vier Standards in einer einzigen Klasse zu unterrichten, ist unrealistisch. Standards sind in der Sprachbildung wichtig, aber sie müssen auch mit fachspezifischen Inhalten gefüllt werden.
  - (206) Die Standards sind im Fach Geschichte mit einer Einstündigkeit nicht umzusetzen.
  - (207) Die Standards sind im Fach Geschichte mit einer Einstündigkeit nicht umzusetzen.
  - (208) Die Standards sind im Fach Geschichte mit einer Einstündigkeit nicht umzusetzen.
  - (209) Standards sind in der Sprachbildung wichtig, aber sie müssen auch mit fachspezifischen Inhalten gefüllt werden.
  - (210) Nicht bearbeitet.
  - (211) Wie diese umgesetzt werden sollen ist mir nicht klar.
  - (212) Umsetzung unklar
  - (213) Die Umsetzung ist unklar.
  - (214) Die Umsetzung der Standards ist unklar.

- (215) Nur D und G definiert, alles andere fehlt.
- (216) Die Umsetzung bleibt unklar.
- (217) Umsetzung absolut unklar!
- (218) Umsetzung unklar.
- (219) Umsetzung unklar.
- (220) Die Umsetzung ist unklar.
- (221) Umsetzung in ein internes Curriculum ist unklar.
- (222) sehr überladen, insgesamt zu viele einzelne Kompetenzen beschrieben, irgendwann wird es ein wenig unübersichtlich /wiederholt sich
- (223) Nicht weiter bearbeitet
- (224) Es geht auch hier nicht um die Verständlichkeit, sondern darum, dass alle Inhalte für mich nichts Neues sind. Fächerübergreifendes Arbeiten praktizieren wir täglich und steht nach mühevoller Arbeit bereits in unseren SIRLP.
- (225) verständlich ja - aber zu umfangreich
- (226) verständlich ja, aber zu umfangreich
- (227) Haben wir nicht gelesen.
- (228) Verwendung von Fachtermini im Sportunterricht
- (229) Es fehlen komplett die Anmerkungen zur motorischen Grundausbildung.
- (230) Verwendung von Fachtermini fehlt -zu umständliche Erläuterungen
- (231) teilweise unverständlich formuliert
- (232) Ziel verständlich, Weg / Niveaustufen nicht plausibel unterteilt
- (233) Viele Formulierungen sind einfach zu dick aufgetragen, zu umständlich formuliert. Kurze, prägnante und griffige Aussagen bringen den Nutzern mehr als umständliche Formulierungen. Den Nutzern ( Lehrern) und auch der Öffentlichkeit muss der Sinn der Lernens, von Bildung insgesamt, nicht in dieser Ausführlichkeit wieder und wieder vorgetragen werden.
- (234) Die Standards sind zwar zu verstehen, aber ihre Integration in die Fächer vermutlich problematisch. Ich denke, man hätte - um einen sprachsensiblen Unterricht zu ermöglichen - methodisch/didaktische Hinweise (in erster Linie) geben müssen. Meines Erachtens ist die sog. Vorentlastung für einen sprachsensiblen Unterricht sehr wichtig. Dieser wird meist noch zu wenig Beachtung geschenkt. Auch wissen die wenigsten Lehrkräfte, dass es bspw. beim Hörverstehen wichtig ist, Aufgaben zu haben, die vor dem Hören, während des Hörens und nach dem Hören eingesetzt werden. Nur mit dem Hinweis, dass das Hörverstehen für alle Fächer wichtig sei, ist noch kein sprachsensibler Unterricht gewährleistet.
- (235) zu allgemein
- (236) Das Layout könnte übersichtlicher sein (z.B. Sufzählungszeichen) )
- (237) Aussagen zur Rolle des Sports nur in Gesundheitsförderung und Suchtprävention
- (238) Für Lehrer ist der Plan meist verständlich, obwohl auch hier sehr viele Fremdworte oder Wörter aus anderen Sprachen verwendet werden, die man auch hätte mit deutschen Worten sagen können. Andere werden hinter einigen Sätzen Schwierigkeiten haben, den Sinn zu erkennen.
- (239) zu allgemein
- (240) zu komplexe Darlegung, in den Rahmenlehrplan gehört keine wissenschaftliche Darlegung
- (241) Unklar ist, wer diese Aufgaben wann erfüllen soll.
- (242) schwer verständliche Sprache besonders bei Verbraucherbildung

- (243) alles etwas zu lang geraten
- (244) insgesamt schwer verständliche Wortwahl
- (245) Forderung für den Sportunterricht: Verwendung von Fachtermini
- (246) Kriterien für Leistungsfeststellung und -Bewertung fehlen
- (247) zu allgemein, wenig differenziert
- (248) Die Standards für die Grundschule sind nicht immer eindeutig zuzuordnen. Mehrsprachigkeit verwirrt die Schüler beim Erlernen der Fachbegriffe.
- (249) Die Bereiche D und G sind nicht immer klar voneinander abgegrenzt. Die Kompetenzen in Bereich G sind zum Teil auch in der Grundstufe unter Beachtung der kindlichen Kompetenzen zu erreichen. Die Beispiele fehlen.
- (250) Die Kompetenzstufen sind nicht eindeutig abgegrenzt. Die Mehrsprachigkeit wie z. B. Operatoren überfordert Grundschüler.
- (251) Kompetenzstufen sind nicht immer klar voneinander abgegrenzt und eindeutig formuliert, Mehrsprachigkeit verunsichert die Schüler beim Anwenden der Fachtermini
- (252) Kompetenzstufen( D/G) sind nicht immer eindeutig abgrenzbar. Mehrsprachigkeit verunsichert Schüler.
- (253) Niveaustufen wenig aussagekräftig, schwammig Bewertungskriterien und Notengebung unklar
- (254) verständlich ja, aber zu umfangreich
- (255) Die fächerübergreifende Kompetenzentwicklung beginnt erst in der Niveaustufe D, A, B und C wurden nicht aufgeführt.
- (256) verständlich ja, aber zu umfangreich
- (257) Die Ansetzung der Kompetenzstufen berücksichtigt nicht den Einschnitt beim Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule. Die Kompetenzstufe D müsste dort enden. Damit wäre auch für weitere Schulstufen erschichtbar, mit welchem Ausgangsniveau die Schüler kommen.
- (258) Medienbildung : wichtig, notwendig Ausstattung der Schulen sollte dementsprechend sein!
- (259) Standards zu weit gefasst, fehlen in den Niveaustufen A,B,C , Schule hat den Auftrag schulinterne Curricula zu entwickeln, Arbeit wird auf Schule abgewälzt
- (260) nicht konkret genug
- (261) Die Niveaustufen D und E sind zwar verständlich, aber es gibt keine Niveaustufen für A-C für diesen Bereich. Zwischenstufen wären sinnvoll.
- (262) Es bedarf dringend Hinweisen, wie man diese sehr allgemein formulierten Standards konkret auf den Unterricht in den einzelnen Fächern beziehen kann.
- (263) Sprachbildungsziele in der Praxis teilweise schwer umsetzbar
- (264) Mich nervt schon seit Jahren die verquaste Ausdruckweise in pädagogischen oder didaktischen Texten. Die Verfasser sollten sich ein Beispiel an angelsächsischen - insbesondere auch wissenschaftlichen - Schriften nehmen. Viele Kollegen unterrichten Geographie fachfremd. Für sie ist es schwierig, mit diesen verbalen Vorlagen Unterricht zu planen.
- (265) LER fehlt völlig
- (266) Aufteilung und Übersicht ist nicht ganz klar.
- (267) verständlich ja, aber zu umfangreich
- (268) teilweise zu schwammig und zu viele Fachbegriffe z.B. Arten der Lesetechniken (mehrere Worte für ein und die selbe Sache) keine deutliche Abgrenzung zwischen Standard D und G erkennbar

- (269) Formulierungen teilweise unkonkret, eine exakte Abgrenzung zwischen Standard G und D ist nicht immer ersichtlich.
- (270) Siehe meine Begründung bei Frage 1; keine Klarheit nirgends.
- (271) insgesamt fachsprachlich, der Plan richtet sich indes an die breite Öffentlichkeit, namentlich Eltern und Schüler/innen
- (272) teilweise zu allgemein
- (273) teilweise zu offen, fehlt Nachvollziehbarkeit
- (274) Alles schlecht ausgearbeitet und das notwendige Wissen fehlt
- (275) Standards zu schwammig, durchlässig formuliert
- (276) Ich frage mich, wie ein lernschwaches Kind, das die Niveaustufe D nicht erfüllen kann, plötzlich die Niveaustufe G erreichen soll? Das bleibt unklar - wie wird mit SchülerInnen gearbeitet, die nur über eine geringere Niveaustufe verfügen, und die in die Sek I eintreten? Das Problem zieht sich wie ein roter Faden durch das Werk - das Kompetenzstufenmodell ist verständlich dargestellt, aber mir fehlen Hinweise und Fortbildungen zur Umsetzung der Ziele. Kommt noch ein Gesetz - was ein Schulträger leisten muss? Oder kann er sich weiterhin mit Hilfe von Privatschulen allmählich aus der Pflicht nehmen? Wird es Standards auch für Schulträger geben, die den bildungspolitischen Zielen der Länder Rechnung tragen? Mit 28 SchülerInnen im kleinen Raum wird die Umsetzung der Inklusion mit Sicherheit nicht gelingen können. Das geht an die Adresse des MBS - kleinere Lerngruppen wären notwendig (Teilung)....
- (277) zu wenig auf Schultyp und Altersstufe bezogen, zu allgemein, überfrachtet. Entspricht nicht dem gesetzten Ziel, den Rahmenlehrplan zu entschlacken.
- (278) Alles ist schwer verständlich für diejenigen, die eigentlich Zielgruppe dieses Rahmenlehrplans sind: die Lehrerinnen und Lehrer. Warum müssen die Pläne in mehrtägigen Prozessen durch uns erst in eine brauchbare Form übersetzt werden. Warum sind die Inhalte derart beliebig formuliert?
- (279) Für jeden Bereich werden im Folgenden sprachliche Kompetenzen ausgewiesen, die die Schülerinnen und Schüler im Unterricht der Grundschule (Niveaustufe D) und der Sekundarstufe I (Niveaustufe G) erwerben. Wieso gibt es überall mehrere Niveaustufen nur hier werden nur zwei angeboten? Was ist mit den Kindern, die nicht die Niveaustufe D erreichen? Die haben dann keine...?! Einzig positiv ist, dass hier zumindest mal versucht wird festzulegen was am Ende der Grundschulzeit sitzen sollte, so wünsche ich es mir auch für die Themengebiete.
- (280) was bedeutet Niveaustufe D /G (Grundschule / Sek I) , die die Schule IM UNTERRICHT der jew. Stufe ERWERBEN? Am Anfang? Am Ende? in welchen Klassenstufen? - es muss doch deutlicher werden, wie weit die NORM / KENNNTNISSTAND in welcher Kl.stufe sein sollte. Individ. Förderung schließt sich doch daran erst an, meine ich!
- (281) verständlich ja aber zu umfangreich
- (282) Wo ist die Gesundheitsförderung und Suchtprävention? Aussagen zur Rolle des Sports?
- (283) Der Aspekt der mehrsprachigkeit, kann besonders in Englisch und der zweiten Fremdsprache genutzt werden. Oft wird aber nicht Latein, oder Griechisch als zweite Fremdsprache gewählt, so dass viele Wörter nicht in die Erstsprache übersetzt werden können, bzw. nur in Duden, oder Wikipedia nachgeschlagen werden, aber keine Verknüpfung mit einem aktiven Wortschatz eintreten kann.
- (284) Die Umsetzung für alle Standards sind nicht erkennbar.
- (285) Bitte kürzer und prägnanter! Leserunfreundlich in der monotonen Langatmigkeit.
- (286) Die einzelnen Standards müssen sehr eng an den Fächern orientiert sein und nicht

- allgemein für alle Fächer, damit eine gewisse Verbindlichkeit entsteht. Jedes Fach ist unterschiedlich. Jede Schule hat ein anderes Klientel. So kann jeder darunter verstehen, was zu seiner Lernumgebung passt.
- (287) viel zu wenig auf Schultyp und Altersstufe bezogen, zu allgemein, überfrachtet, entspricht nicht den gestetzten Zielen, den Rahmenlehrplan zu entschlacken. Schulinternes Curriculum : keine Vergleichbarkeit mehr zwischen den Schulen
- (288) zu wenig auf Schultyp und Altersstufe bezogen, zu allgemein, Entschlackung nicht spürbar, mit den schulinternen Curriculum gibt es keine Vergleichbarkeit zwischen den Schulen
- (289) zu wenig auf das Leben der Kinder eingegangen
- (290) Der Entwurf arbeitet mit den Begriffen Standards und Kompetenzen, ohne dass ihre Abgrenzung gegeneinander klar wird. Was ist konkret in Kompetenzstufe D mit verschiedenen Visualisierungsformen gemeint? Welche sind hier bereits konkret gemeint? Sollen wirklich alle Schüler in der Kompetenzstufe G in der Lage sein multimedial zu präsentieren? Das beinhaltet auch Film. Gibt es überhaupt Überlegungen, dass dieser Entwurf eine gewaltige finanzielle Anstrengung von Seiten der Schulträger bedarf, die neben den dann (wieder) erforderlichen neuen Schulbücher auch Hart- und Software bereitstellen müssen.
- (291) Begründung: Forderung für Sport: Verwendung Fachtermini
- (292) Die rein deskriptive Darstellung von sog. Regelstandards, die sich an Schulstufen orientieren und sich z.T. völlig beliebig auf mehrere Jahrgänge erstrecken, hilft weder Lehrkräften noch Schülern und ihren Eltern dabei, eine realistische Einschätzung der MINDESTENS erwartbaren Leistungen am Ende eines Jahrgangs oder wenigstens Doppeljahrgangs vorzunehmen.
- (293) Progression unklar individualisierte Umsetzung unmöglich (unter aktuellen Bedingungen) Sprachbewusstheit nach Grundschule zu wenig ausgebildet
- (294) differenziertere Progression der einzelnen Elemente der Sprachbildung recht unklar Umsetzung in individualitätsbezogener Hinsicht nicht möglich Voraussetzungen werden in der Grundschule kaum geschaffen bzw. können nicht geschaffen werden
- (295) Graduierung/ Progression muss klarer formuliert werden geht nur vom finalen Status aus, Sprachbewusstheit nach der Grundschule zu wenig ausgebildet Strategien zum Schreiben/ Sprachproduktion nicht differenziert genug, Fragen zur Umsetzung bleiben
- (296) Progression zwischen den Standards unklar und praktische Umsetzung unter Berücksichtigung der individuellen Kompetenzentwicklung aller Schüler nicht möglich
- (297) angemessene Verbindung zu den Fächern schaffe, wird ansonsten mit wesentlich größerem Aufwand in jeder Schule selbst gemacht.
- (298) Alles schwer zu verstehen, wie sollen die Eltern das verstehen. Kompetenzen und Standards nicht genau zuzuordnen.
- (299) Es ist selbst für einen Lehrer schwer, die Standards im Rahmenlehrplan zu finden. Ich denke, dass viele Eltern mit der Gliederung von Kompetenzen und Standards nicht zurecht kommen.
- (300) Habe ich geschrieben, warum wurde alles gelöscht?
- (301) Forderung für Sport: Verwendung Fachtermini
- (302) Operatoren: es fehlen als Operatoren benannt: u.a. DEFINIEREN, BEWEISEN, WIDERLEGEN
- (303) Meint verstehen sprachliches verstehen oder inhaltlich im Sinne von ich stehe dahinter ?

- (304) Begriffsbenutzung- Fremdwörter
- (305) Was ist mit Niveaustufen für Förderschüler - nicht zu verstehen, wie die integriert werden können...
- (306) Lesestrategien können nicht erst im Fachunterricht geübt werden, sondern sollten schon vorher bekannt und angewendet worden sein. Es kann nur marginal die Aufgabe des Fachunterrichtes sein, Lesestrategien zu vermitteln- besser : sie aufzufrischen.
- (307) Die Verbindlichkeit des Erreichten der Standards und Kompetenzen ist nicht genau geklärt. Für geistig Behinderte/Lernbehinderte gibt es keine Mindeststandards.
- (308) Die Verbindlichkeit des Erreichten der Standards und Komponenten ist nicht genau geklärt. Für geistig behinderte/lernbehinderte Schüler gibt es keine Mindeststandards
- (309) Verwendung von Fachtermini
- (310) Eine Berücksichtigung der Sprachbildung im Fach Physik ist sehr löblich, jedoch sind diese hehren Ziele insbesondere an Schulen mit zahlreichen SuS nicht deutscher Sprachherkunft nicht erreichbar.
- (311) gesamte sprachliche Ausarbeitung bleibt ungenau und kann von Eltern wie Schülern kaum verstanden werden
- (312) verständlich geschrieben schon, aber zu wenig auf Schultyp und Aletrsstufe bezogen, zu allgemein und überfrachtet, entspricht nicht dem gesetzten Ziel, den Rahmenplan zu entschlacken
- (313) Operatoren fehlen - Definieren, Widerlegen, Beweisen - unbedingt ergänzen Medienbildung überproportional, sollte altersgemäß differenziert werden
- (314) Jedoch sind sie insgesamt zu allgemein gehalten und geben wenig Orientierung. Hier ist wieder jede einzelne Schule bzw. Fachkonferenz gefordert.
- (315) Schlechte/ unklare Definition von Kompetenzen - Bewertungsmodell setzt Diagnostikstufe voraus ☐ Binnendifferenzierung muss ins Bewertungsraster passen☐ geht nicht – zunehmende Ungleichbehandlung - Zerstörung eines Fördersystems für Schwache und Starke SuS -
- (316) Kompetenzmodell Sprachbildung vs. Schrumpfung des Fachvokabulars des Geschichtsunterrichts aufgrund der Vereinfachung
- (317) Viele Begrifflichkeiten, die nicht geläufig sind, mussten nachgeschlagen werden. Erklärungen fehlten.
- (318) Gut benutzbar als Nachschlagewerk, Handhabung im Schulalltag eher problematisch durch zu starke Zergliederung.
- (319) Gut benutzbar als Nachschlagewerk, Handhabung im Schulalltag eher problematisch.
- (320) als Nachschlagewerk gut benutzbar, zur Handhabung im Schulalltag nicht möglich
- (321) gut als Nachschlagewerk, im Schulalltag unhandlich
- (322) Gut benutzbar als Nachschlagewerk, Handhabung im Schulalltag eher problematisch
- (323) Als Nachschlagebuch oder handbuch gut nutzbar, zur Anwendung im Unterricht weniger geeignet
- (324) zu allgemein
- (325) Die Verbindlichkeit des Erreichten der Standards und Komponenten ist nicht genau geklärt. Für geistig behinderte/lernbehinderte Schüler gibt es keine Mindeststandards
- (326) Die Erklärungen lassen jeglichen Bezug zu unseren heutigen Jugendlichen vermissen. Man hat den Eindruck, dass die Schöpfer schon lange nicht mehr in der Schule



- waren.
- (327) Unterschiede zwischen den Niveaustufen D und G sind teilweise minimal und daher schwer zu konkretisieren.
  - (328) Standards sind mir nicht konkret genug formuliert.
  - (329) Die Idee, die Operatoren zu vereinheitlichen halte ich für unbedingt notwendig. Die Darstellung im RLP ist doch sehr rudimentär und zu oberflächlich.
  - (330) unklare Formulierungen
  - (331) Welche Fachtermini werden verbindlich gefordert?
  - (332) Wo soll was konkret umgesetzt?
  - (333) Unübersichtlich, schwer nachvollziehbar
  - (334) Begründung: Forderung für Sport: Verwendung Fachtermini
  - (335) weniger und konkreter
  - (336) Es werden viele Fachbegriffe verwendet, die über das Verständnis der Schülerinnen und Schüler hinausgehen kann. Solides Fachwissen als Vorbereitung für die Sekundarstufe ist wichtig.
  - (337) Die Kompetenzraster werfen in vielen Details für die Praxis noch Probleme auf; da ist Konkretisierungsbedarf.
  - (338) fachsprachlich, obwohl an breite Öffentlichkeit gerichtet
  - (339) fachsprachlich, obwohl an breite Öffentlichkeit gerichtet
  - (340) Die Problematik bzw. eine Klärung dessen, was umgangssprachliche Veränderungen, die sog. angewandte Alltagssprache unserer Schülerinnen und Schüler zeigt - im Vergleich zur notwendigen Sprachkompetenz, die ein differenzierter Fachunterricht mit sich bringt, fehlt weitgehend.
  - (341) Operatoren müssen erweitert werden
  - (342) verständlich ja, aber zu umfangreich
  - (343) verständlich ja aber zu umfangreich
  - (344) Die Standards im Allgemeinen bleiben sehr global; insbesondere die Zuordnung von nur zwei Kompetenzstufen für die Klassen 1 bis 10. Die Zusammennahme von jeweils zwei Jahrgangsstufen (1/2, 3/4...), wie im derzeitigen RLP angewendet, erscheint hier sinnvoller. So könnte Kompetenzentwicklung genauer geplant werden und inhaltliche Hinweise altersangemessener formuliert werden.
  - (345) Diese Frage ist eine Frechheit, als Lehrer werde ich ja wohl formulierte Sprachbildungsstandards verstehen, die Frage ist doch : Sind sie erreichbar, und wie sind sie bewertbar...?
  - (346) Es gibt selten eine sprachliche Formulierung, welcher ein Leser voll zustimmen kann.
  - (347) verschiedene Formulierungen sind zu allgemein und unkonkret bspw. Lesestrategien nutzen
  - (348) Die Standards berücksichtigen schwer und nicht hörende Kinder und Jugendliche nicht. Des Weiteren wird nicht ersichtlich, warum nur die Stufen D und G näher beschrieben werden. Auch hier werden schwer und nicht hörende und auch intellektuell beeinträchtigte Kinder und Jugendliche nicht berücksichtigt! Hier müssten die sonderpädagogischen Standards implementiert werden.
  - (349) Das normale Leben lehrt und spricht (das kann jeder Lehrer und macht das instinktiv- wozu diese überflüssigen Ausführungen für ALLE Fächer.
  - (350) Sprachbildung ist wichtig, sollte genügend Raum bekommen, den ich im Plan nicht sehe
  - (351) Die Standards berücksichtigen nicht sehende, nicht hörende und intellektuell beeinträchtigte Kinder und Jugendliche nicht. Des Weiteren wird nicht ersichtlich,

warum nur die Stufen D und G näher beschrieben werden. Auch hier werden nicht hörende, nicht sehende und auch intellektuell beeinträchtigte Kinder und Jugendliche nicht berücksichtigt! Hier müssten die sonderpädagogischen Standards, die der Verband Sonderpädagogik veröffentlicht hat, implementiert werden.

- (352) Sprachbildung ist für mich ein zentrales Thema, da ein großer Teil der Jugendlichen die ich unterrichte arm an deutscher Sprache, obwohl Deutsche, sind. Wie soll ich bei der Sprachbildung folgenden Sachverhalt umsetzen? ... plant und gestaltet sprachlich bildende Kontexte und integriert sprachliche Förderstrategien .... des weiteren diagnosegestützte Weiterentwicklung der Sprachkompetenz... Heißt das, dass ich neben Lerndiagnostik, Rechenschwächediagnostik auch noch in der Lage sein muss Sprach-/Lese-/Schreibdiagnostik zu betreiben? In meinem Fachunterricht, der ja nun auch eine Themenfülle aufweist und der neue RLP großen Wert auf üben und festigen legt, was ich äußerst positiv finde ist das schwer umsetzbar Sehr positiv finde ich auch die Auflistung der Operatoren, was ein einheitliches handeln/ bewerten besser ermöglicht.
- (353) Eine klare Sprache ist auch etwas, was die Notwendigkeit von pflichtmäßig angesetzten Studientagen erübrigen würde.

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (354) Formulierungen, wie z.B. klar strukturiert oder längere sind sehr relativ und nicht wirklich klar verständlich.
- (355) Das Fachvokabular im Sport ist ein anderes, als in anderen Fächern. Deswegen gelten hier andere Regeln. Darauf sollte hingewiesen werden.
- (356) fachübergreifende Themen: Es fehlt das Thema Leben in der einen Welt .
- (357) Im Kompetenzmodell Sprachbildung vermissen wir den Operator Stellung nehmen .
- (358) Operator stellungnehmen sollte in Operatorenliste aufgenommen werden, auch im Hinblick auf Anschlussfähigkeit an die Operatoren der gymnasialen Oberstufe.
- (359) 1.3.1 Strategien des verstehenden Zuhörens (G) : sprachliche Handlungen... u.a. als Redeabsicht deuten - Formulierung unklar 1.3.4 Produktion/ Schreiben (D/G): bedeutsame Grammatik- Rechtschreibung- und Zeichensetzungsregeln - Wort bedeutsame streichen
- (360) deutsche Wörter verwenden (kursorisch), Was bedeutet sprachliche Handlung als Redeabsicht deuten , Was ist bedeutsame Grammatik,....?
- (361) Anwendung aller möglichen Sprachen? Zusammenhang Muttersprache einiger Schüler - Fachsprache unklar
- (362) Der Handlungsauftrag für einen fachübergreifenden Austausch muss verbindlich formuliert werden.
- (363) Was ist unter individualisiertes Lernen zu verstehen, wenn man die Schullandschaft in Brandenburg betrachtet? Wo sind die Gymnasien, die individualisiertes Lernen durchführen, bei gleichzeitig gleich und vergleichbar definierten Bildungsabschlüssen (Klasse 10 und 12)? In den letzten Jahren sind überall vergleichende Arbeiten dazu gekommen, die eine Individualisierung doch eher hinfällig werden lassen. Wie ist dieser Widerspruch aufzulösen oder andererseits umzusetzen?
- (364) Worin besteht der Unterschied zwischen Lesetechnik und Lesestrategien? Überlegungen zu einem Thema darlegen (Stufe D) - Hypothesen (Stufe G) --> sind für uns Synonyme: Worin besteht die Erhöhung der Standards?
- (365) Haben wir uns nicht mit beschäftigt.
- (366) Da eine inhaltliche Auseinandersetzung mit den Lehrenden ganz offensichtlich nicht angestrebt wird, bleibt uns nur eine Kritik an der Fragebogenkonzeption auszuüben.

- Wir werden hauptsächlich nach der Verständlichkeit, nicht jedoch nach dem Inhalt befragt.
- (367) Die Niveaustufen G und D müssen eindeutiger an das allgemeine Modell der Niveaustufen angebunden werden. Das Layout sollte wie S.7 in Teil C angelegt werden. Wünschenswert wären Hilfestellungen für NichtdeutschlehrerInnen, d.h. Angaben über Fördermaterialien.
- (368) Unterschied zwischen Lesetechnik und -strategie??? Unterschied zwischen kursorischem und überfliegendem Lesen???
- (369) S. 11: „Die vorliegende Liste von Operatoren aus den Bereichen Natur- und Gesellschaftswissenschaften sowie Deutsch, Mathematik und Englisch stellt den exemplarischen Versuch dar,...“ --> Englisch als einzige moderne Fremdsprache? Zu ersetzen durch „moderne Fremdsprachen“? --> Operator wie „Entwickeln, Gestalten, Perspektivübernahme“ ergänzen um höhere Anforderungsbereiche abzudecken.
- (370) Die Niveaustufen müssten bereits in Teil A genannt werden (vgl.S12/TeilC)
- (371) Es ist problematisch, die Standards unabhängig von der Textart zu betrachten.
- (372) Viele Standards sind durch die fehlenden Trennstriche nicht eindeutig.
- (373) Standards sollten in Abhängigkeit von den verschiedenen Textarten aufgeführt werden.
- (374) Die Angaben sind zu wenig altersgerecht, Begriffe sind den Schülern in bestimmten Jahrgängen nicht zu ihrem Erfahrungsschatz.
- (375) Niveau sinkt deutlich (im Gegensatz zu anderen Bundesländern- siehe Rahmenpläne Sachsen!!!), aufgrund der zu allgemeinen Themenschwerpunkte (Schlagwörter) - Standards sind zu weit gefasst, wann sollen welche Standards erreicht werden???
- (376) keine konkreten Angaben
- (377) Fachbegriffe sind nicht eindeutig definiert z. B. Mehrsprachigkeit
- (378) Bewertung von verschiedenen Informationsquellen ist für Grundschüler noch zu schwer. Notwendige Ausstattung der Schulen mit neuen Medien (z. B. Smartphones, Tablets, ...) muss gewährleistet sein.
- (379) knapper formulieren
- (380) S.6: Die Schülerinnen u. Schüler werden von Anfang an ermutigt, Schrift... diktieren ihre Texte. (Wem? In welchem Alter? Betrifft das LRS-Schüler?) S.5: Sie schreiben eine lesbare und flüssige Handschrift. (Bestandteil der Bewertung?) S.5: Im Prozess der Umsetzung der europäischen Charta..weiterzuentwickeln. (Wieso Niederdeutsch? Das hat doch z.B. in Brb keinerlei Bedeutung!)
- (381) Z. B. Leseverstehen: Begründung für Meinungen/ Haltungen/ Thesen von Autorinnen /Autoren wiedergeben - in Mathematik??? Zu allgemein bestimmte Standards für bestimmte Fächer fest legen!
- (382) Für das Fach Sport ist die Verwendung von Fachtermini notwendig
- (383) Forderung für den Sportbereich: Fachtermini verwenden!
- (384) Verständlich, aber zu unkonkret Aufbauende Kompetenzbildung nicht abgebildet, nur Stufe d, g. Diagnos? Was ist ein Mindestwortschatz für den Übergang Grundschule zur Sek 1 1.3.6. Mehrsprachigkeit nutzen: Erstsprach des Begriffs oder des Schülers?
- (385) Konkretisierung /Beispiele erwünscht
- (386) Themen wie Werteerziehung, Friedens-und Konflikterziehung, Menschenrechtsbildung kommen zu kurz. Demokratieerziehung- die Bezüge zu den Fächern ist zu allgemein. Die Ideen von B werden nicht durchgängig als Leitlinien in den fachspezifischen RLP genutzt

- (387) Es bleibt unklar, inwieweit einzelne Fächer ganz konkret an der Entwicklung des Sprachbewusstseins beteiligt sind. Fachlehrkräfte anderer Fächer als Deutsch brauchen hier eine ganz klare Abgrenzung vom Fach Deutsch.
- (388) kursorisch - unverständlich, RLP nur mit Duden zu verstehen
- (389) Forderung für Sport:Verwendung von Fachtermini
- (390) Einige Standards sind nicht in allen Fachbereichen umsetzbar.
- (391) Seite 5 Grafik unverständlich Schwer zu verstehen ist die Berücksichtigung der sprachlichen Fehler in allen Fächern , d.h. nicht in den schriftlichen Arbeiten (Punktabzug), sondern im mündlichen Ausdruck. So werden die sprachlich schwachen SchülerInnen in allen Fächern weiter herabgestuft.
- (392) Lesen zu stark der Rezeption zugeordnet, Unterbewertung der aktiven Leserrolle
- (393) Begrifflichkeiten sind nicht klar von einander getrennt.
- (394) Begrifflichkeiten sind nicht scharf voneinander getrennt.
- (395) Mehrsprachigkeit nutzen- Welche Sprachen sollen verwendet werden? Welche Begriffe?
- (396) nicht aussagekräftig
- (397) Prinzipiell stimmen wir den Zielen zu. Diese sind aber unter den gegenwärtigen Bedingungen (Lerngruppengröße, Stundentafel, räumliche Gegebenheiten, Zustand und Ausstattung mit Lehr- und Lernmitteln, technische und personelle Ausstattung) nicht realisierbar.
- (398) 1.3.3: warum ist es Niveau G plötzlich Präsentationsprogramme zu nutzen? Das können 5. Klässler!! (zudem müssen Schulen dafür ausgestattet sein!) - 1.3.5 fehlende Niveauunterscheidungen! Qualität von Redebeiträgen verändert sich massiv von 6.-10. Kl. - 1.4. Danke für die Operatorenliste, jedoch ungenau: wann Sätze/Stichpunkte? Operator Erläutern ist falsch: --> = erklären an einem oder mehreren Bsp. ! - 2.1. unrealistisch mit derzeitiger Gesetzeslage: Schüler mit 12 spielen Spiele ab 18, wir dürfen es aber nicht behandeln; außerdem: wie sollen Computerspiele behandelt werden, die über Let's-Play-Videos hinausgehen? Schulen sind dafür nicht ausgestattet! - S. 19: Herstellung von Medienprodukten : mit derzeitiger Ausstattung in der Schule läuft das auf Powerpoint hinaus, nicht mehr - für Blogs, Podcasts etc. sind Sprachlabore vonnöten - S. 34 Verbraucherbildung ist klasse, nur dürfen dann Wirtschaftsunternehmen keine Unterrichtsmaterialien mehr benutzen, die von Lehrern unkritisch übernommen werden können
- (399) Für das fach Sport erwarte ich die Verwendung von Fachtermini .
- (400) verständlich nur für Deutschlehrer, Unklarheiten bei der Umsetzung in anderen Fächern
- (401) Warum sind Medien- und Sprachkompetenz erhöht und haben dadurch ein Alleinstellungsmerkmal? Gesundheitsbildung und Bewegungsbildung / motorische Bildung fehlen! Für die Kriterienorientierung sollten bestimmte Empfehlungen und Hinweise vorliegen. Verbindlichkeit von Pflichtbereichen
- (402) Kann Schule wirklich alle Problemfelder der Gesellschaft so einfach zum positiven wandeln? Der Tag hat 24 Stunden, die Schüler sind die meiste Zeit anderen Einflüssen ausgesetzt. Zweifellos müssen wir uns den Problemenfeldern stellen, aber wie unterstützt uns dabei die Politik, die Gesellschaft? Bleibt die Verantwortung als Dauerbelastung auf den Schultern der Lehrkräfte? Wann erkennt die Politik, dass die Grundlagen für eine erfolgreiche Bildungsarbeit, egal zu welchem Thema, zum größten Teil in den Familien gelegt werden.
- (403) Voraussetzung wäre dafür, dass die Sprach- und Lesekompetenz in der Grundschule erreicht wird.

- (404) Meinungen wiedergeben. S.7/37 /I/ kursorisches = überfliegendes Lesen, Doppelung; G= nicht 10. Klasse, was ist mit Grundschulen? D und G austauschen/ zu deutschlastig für andere FB; Sprachbewusstsein S. 10 Mehrsprachigkeit kann nicht durch LuL gewährleistet werden
- (405) zu umfangreich
- (406) Begrifflichkeiten in der Übersichtstabelle sollten verständlicher formuliert sein (deutsch) / Das Auffinden der ausgewiesenen Kompetenzen trotz der Ziffern 1,2,3 ist im Teil C unübersichtlich und schwer herauszulesen
- (407) Verständlichkeit geht durch zu detaillierte Formulierungen verloren - kurze, präzise Handlungsanweisungen wären eine tatsächliche Erleichterung zur Erstellung schulinterner Rahmenpläne
- (408) praktische Umsetzung so nicht erfüllbar für den Lehrer Widerspruch zwischen den Anforderungen und z.T. praxisfern
- (409) Die Kompetenzangaben D für die Grundstufe und G für die Sekundarstufe I sind unzureichend differenzierend... Der gesamte RLP ist auf kontinuierliche, schrittweise Kompetenzorientierung ausgelegt. Wie kann es da sein, dass es für Sprachbildung keine Zwischenschritte gibt?
- (410) Wir verstehen den Teil B durchaus, in der Praxis ist er aber nicht umsetzbar, denn: Die Sprachbildung und -entwicklung empfinden wir als sehr wichtig, allerdings fehlen konkrete Hinweise zur Umsetzung, und ein Problem entsteht vor allem vor dem Hintergrund der geringen Stundenzahl des Fachs Biologie.
- (411) Grundsätzlich finde ich problematisch, dass die Standards insgesamt zu vage formuliert sind. Die Präzision liegt damit in der Hand der Fachkonferenzen, was eine Vergleichbarkeit mit anderen Schulen praktisch unmöglich macht.
- (412) Verwendung Fachtermini im Sportunterricht
- (413) In den letzten 10 Jahren ist deutlich geworden, dass die Fähigkeit der SuS das aktive Zuhören deutlich verschlechtert hat. Erschwert wird dieser Umstand dadurch, dass eine zunehmende Integration ausländischer SuS stattfindet
- (414) Die Verständlichkeit des Basiscurriculums Sprachbildung wird nicht in Frage gestellt. Es ist jedoch nicht ersichtlich, inwiefern der Bereich Ethik dieses in der Leistungsbeurteilung berücksichtigen soll. Anregungen oder Vorschläge wären wünschenswert (z.B. Soll ein Fehlerquotient ermittelt werden etc.)!
- (415) Texte schreiben - Wortlisten, was ist damit gemeint? Entweder konkretisieren oder streichen!
- (416) Es fehlen verbindliche Kriterien von Pflichtbereichen. Für einzelne Kriterienorientierung sollten Hinweise und Empfehlungen beiliegen.
- (417) aufgabengeleitet - DAS LIEBLINGSWORT , ODER? Operator - WARUM NICHT DAS DEUTSCHE WORT VERWENDEN? Schulische Medienbildung versteht sich über alle Schulstufen hinweg als ein dauerhafter, pädagogisch strukturierter und begleiteter Prozess der konstruktiven und kritischen Auseinandersetzung mit der Medienwelt, ihren Medientechnologien und-inhalten in allen Medienarten sowie dem eigenen Mediengebrauch. Dabei knüpft Medienbildung an die Alltagserfahrung der Schülerinnen und Schüler an - WERDEN DIE SCHULEN AUCH MEDIENTECHNISCH AUSGESTATTET?
- (418) Standard A und B unklar, zu erwerbende Kompetenzen nach Klasse 6 unklar
- (419) Forderung für Sport- Verwendung von Fachtermini
- (420) Niveau A und B zu ungenau und Niveustufen generell zu weit gefasst
- (421) Auf Probleme resultierend aus Inklusion wird nicht eingegangen.
- (422) sehr allgemein

- (423) Verständlich sind die Standards aber zu umfangreich.
- (424) Die Fachkonferenz moderne Fremdsprachen der BvA-Schule hat sich nur mit Teil C beschäftigt. Die Möglichkeit die Teile A und B bei der Befragung auszublenden, ist bedauerlicher Weise nicht vorgesehen.
- (425) Was passiert mit den Lernenden, die am Ende der Grundschule die erforderte Niveaustufe nicht erreichen?
- (426) Verwendung von Fachtermini sport
- (427) 1.3.5 + 1.3.6: Keine Unterscheidung zwischen Niveau D und G Operatoren und Zahlwörter in verschiedenen Sprachen - Welche Sprachen? (Muss oder Kann-Bestimmung?)
- (428) Was sind sprachliche Phänomene?
- (429) Operatoren und Zahlwörter in verschiedenen Sprachen - welche Sprachen? in diesem Punkt - müssen oder können - welche Aussage gilt 1.3.5 und 1.3.6. keine Unterscheidung zwischen Niveaustufen D und G (Trennlinie fehlt)
- (430) Im Abschnitt Schreibstrategien anwenden sollte auf englische Begriffe verzichtet werden (Clustering, Brainstorming usw.)
- (431) zu Mehrsprachigkeit nutzen - Was bedeutet verschiedene Sprachen bzgl. Herkunftssprache/ erlernter Fremdsprache?
- (432) zu allgemein gefasst.
- (433) zu theoretisch
- (434) verständlich ja, aber viel zu umfangreich
- (435) Aufgrund veralteter Zumessungsrichtlinien und fehlender Weiterbildungsangebote ist dieses Basiscurriculum kaum umsetzbar. Hinzu kommt eine mangelnde Ausstattung an den Schulen. Für jeden Duden muss man kämpfen. Es fehlen Lexika, moderne Technologien (Laptops, Tablets, etc.) als Klassensätze und Zeit.
- (436) vgl schriftliche Stellungnahme
- (437) für Klassen 5 und 6 zu unkonkret formuliert
- (438) Der TEil lag nicht vor.
- (439) Wir sind nicht informiert worden.
- (440) Auch im Sportunterricht sollten Fachtermini eine Rolle spielen. Diese wünsche ich im RLP verankert.
- (441) Texte schreiben und Wortbildungsmuster
- (442) verständlich ja, aber zu umfangreich
- (443) Es ist nicht zu verstehen, warum erst die Kompetenzziele ab D genannt werden, wenn man davon ausgehen muss, dass bestimmte Kompetenzen im Förderbedarf Lernen weit unter der erreichten Kompetenzstufe erreicht werden. Insofern wird hier der inklusive Charakter nicht deutlich.
- (444) müsste konkretisiert werden - verkürzt aufs Wesentliche
- (445) Verwendung von Fachtermini im Sport sollte verbindlich sein-
- (446) Es ist sehr schön, dass zeitgemäße Thmen im Rahmenplan verankert werden. Allerdings fehlen für die Umsetzung dieser Themen Materialien, die dem Lehrer bei der Umsetzung helfen. Wir sind der Meinung, dass Fachbegriffe sofort verwendet werden sollen.
- (447) Der Unterschied zwischen E und H ist mir nicht klar, da sie in derselben Spalte stehen.
- (448) sehr abgehobene, schwer verständliche Sprache mit z. T. wenig normal alltagsverständlichen Worten - insbesondere bei Verbraucherbildung
- (449) Teil B 1.3

- (450) Forderung Sport: Verwendung von Fachterminie
- (451) Die Standards sind gut verständlich, jedoch fehlen konkrete Hilfestellungen bzw. konkrete, differenzierte Anforderungen zur Umsetzung der Ziele.
- (452) Tiefgründigkeit fehlt.
- (453) verständlich ja, aber zu umfangreich
- (454) Operatoren sind nicht auf dem ersten Blick zu finden.
- (455) Verständlichkeit ist ok, warum jedoch nur Standards für Niveau D und G formuliert (Abstufungen fehlen) - wie erfolgt die Umsetzung (schwerpunkte hintereinander abarbeiten oder parallel?) - wie ist die Eingliederung von SuS mit sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich Sprache
- (456) kein Bezug zu DGS
- (457) warum nur D und G formuliert? Abstufungen fehlen
- (458) Zuordnung des Faches Mathematik zu den einzelnen fachübergreifenden Kompetenzentwicklungen ist oberflächlich und unvollständig. Die Mathematik wird offensichtlich unterschätzt.
- (459) Für eine fachspezifische Beurteilung so nicht relevant.
- (460) zu umfangreich/nicht verständlich!
- (461) Uns fehlen die einzelnen Niveaustufen A, B, C, E, F.
- (462) Nichts wesentlich Neues gegenüber dem alten RLP.
- (463) Die dargestellten Ziele hinsichtlich Kompetenzen zur Bewerten von Informationsquellen erscheinen völlig überzogen. Selbst Fachleuten ist es oft nicht möglich die Seriosität von Informationsquellen, die Interessen von Kommunikationsanbietern einzuschätzen. Das gleich gilt für die Einhaltung von Zitierregeln. Multimediale Darstellungen sind u.a. auch Filme. Soll wirklich jeder in der Lage sein, Filme zu drehen? Wer stellt die notwendige Technik bereit? Teil B liest sich wie eine Anleitung zur permanenten Selbstoptimierung.
- (464) inhaltlich indifferent und zu allgemein formuliert
- (465) S. 12 erster Satz: Das Pronomen sie ist fälschlicherweise doppelt geschrieben worden.
- (466) Es ist inhaltlich nahezu ALLES unkonkret und kaum zu Themen zu ordnen.
- (467) Nachfolgend werde ich diese Antwort wiederholen: Ich empfinde es als Versuch der Gehirnwäsche, wenn Sie für abweichende Meinungen eine Begründung erwünschen, selbst wenn man überwiegend zustimmt und es nur ein schnelles Vorankommen innerhalb der Umfrage gibt, wenn man mit der Meinung der Senatsverwaltung übereinstimmt.
- (468) Begründung: Forderung für Sport: Verwendung von Fachtermini
- (469) Erwartungen im D Niveau nicht mittlerer Ankommenstand nach GS. Meist weniger.
- (470) zu allgemein - zu hochtrabend
- (471) zu wenig auf Altersstufe und Schultyp bezogen zu allgemein, überfrachtet Rahmenlehrplan nicht entfrachtet
- (472) Zu sprachlastig
- (473) Operator - das sind doch einfach sprachliche Fähigkeiten, die dort genannt sind. Warum nennt man es dann nicht auch so?
- (474) zu lang; pseudo-wissenschaftliches Geschwafel
- (475) Wortlisten: Bitte konkretisieren, Grundwortschatz?
- (476) Wie soll die praktische Umsetzung konkret aussehen? es droht die Gefahr dass bei zu viel Individualisierung des Unterrichtes die Interaktion im Bereich Sprache unterrepräsentiert ist.

- (477) Es gibt missverständliche, unklare Formulierungen: -S.9- Ereignisse nachprüfbar nacherzählen? -S.11- Widerspruch-C: sich, sich nach Vorgaben im Raum bewegen;D: einen Standort mittels Karte u. anderer Hilfen bestimmen-man muss doch aber erst einen Standort bestimmen und kann sich dann entsprechend von dort aus im Raum bewegen? S.11- C u. D bei Nutzung u. Gestaltung sind nicht zu differenzieren,für uns gleicher Inhalt S. 12-Cu.D bei Gespräche führen-Rede un Gegenrede ist genau dasselbe wie pro und Kontra S.13-Fachsprache anwenden C u. D-es gibt keinen Unterschied
- (478) Die Fülle der Inhalte zum Teil B wurden gelesen und zur Kenntnis genommen. Eine tiefgreifende Beurteilung im Sinne des Bewertungsrasters - stimme voll zu - ist aufgrund des pauschalen Charakters der Antwort nicht möglich. Eine differenzierte Antwort würde jeden Zeit- und Platzrahmen sprengen.
- (479) Für die GS (Klasse 1-6 ) nicht relevant (praxisfern).
- (480) für Sport: Verwendung von Fachtermini
- (481) die Fachkonferenz hat sich mit diesem Teil nicht beschäftigt
- (482) es fehlen konkrete Bezüge zu einem schulpraktischen Fundament
- (483) inhaltliche Doppelungen (Gender Mainstreaming, Diversity)
- (484) Die formulierten Standards sind viel zu allgemein gefasst. Die Abstufung der einzelnen Niveaus erschließt sich nicht.
- (485) wenig konkret, fehlende Zielsetzungen (es wird nicht angegeben, welcher Kompetenzstand in welcher Klassenstufe erreicht werden soll), Beispiele wären wünschenswert, es fehlen Angaben,wie die Sprachbildung bewertet werden soll Was sollen wir mehr oder anders machen als vorher?
- (486) Anreihung von Fremdwörtern
- (487) Seite 19 -3- Themen und Inhalte
- (488) 1.3.5. Interaktion für Grundschüler nicht zu erreichen 1.3.6. Wortbildungsmuster spezielles Deutschthema
- (489) Welche Inhalte bleiben für die 11. Klassen an ISS?
- (490) Begründung: Forderung für Sport: Verwendung Fachtermini
- (491) Forderung für Sport: Verwendung Fachtermini
- (492) Die Verständlichkeit ist nicht unser Problem. Dieser Teil ist zu umfangreich und überfrachtet. Er sollte an entsprechender Stelle den einzelnen Fächern zugeordnet werden.
- (493) Teilweise zu offen formuliert
- (494) Uns ist unklar, warum nur Standards für die Niveaustufen D und G formuliert wurden. Wo bleibt an dieser Stelle die Differenzierung auch für SuS mit dem FS Lernen bzw. allgemein lernschwache SuS?
- (495) zu weiträumig gefasst
- (496) sehr umfangreich und schwer handhabbar in der Praxis
- (497) Es wurde keine Wichtung der verschiedenen Medienkompetenzen vorgenommen. Aufgrund der geringen Zahl an Unterrichtsstunden ist es unmöglich, alle geforderten Kompetenzen zufriedenstellend zu entwickeln. Weiterhin fehlen die personellen und materiellen Voraussetzungen an den Schulen.
- (498) Kenntnisse über berufliche Perspektiven und Lebensbedingungen im europäischen Raum..... Wie soll das und von Wem in der Schule realisiert werden? Wer hat dazu konkrete Kenntnisse?
- (499) Sollen für jedes Kind im Mathematikunterricht alle Kompetenzen zur Sprachbildung bewertet werden? Wenn ja, in welchem Umfang?



- (500) Die Fachkonferenz Mathematik hat sich ausschließlich mit Teil C auseinandergesetzt.
- (501) Ausführungen wiederholen sich teilweise, keine klaren Standards für die Übergänge der verschiedenen Stufen
- (502) Forderung für Sport: Verwendung Fachtermini
- (503) Operatoren: die Beschreibungen von ERKLÄREN und ERLÄUTERN sind zu ähnlich, der Aspekt des ERLÄUTERNS AN EINEM BEISPIEL kommt zu kurz
- (504) Die Basiskonzepte sind nicht vollständig durchstrukturiert
- (505) Die Basiskonzepte sind nicht vollständig durchstrukturiert.
- (506) Die Basiskonzepte sind nicht vollständig durchstrukturiert.
- (507) Einige Standards sind zu hoch formuliert, z. B. Prüfung und Bewertung von Quellen und Informationen und Medientechnik
- (508) zum Nachschlagen gut aber nicht zum direkten Arbeiten in der Praxis geeignet
- (509) Basiscurriculum Medienbildung: Fachübergreifende Kompetenzentwicklung. Es wäre sinnvoll bestimmte Inhalte der "Medienbildung" bestimmten Fächern zuzuordnen. Beispiel: in welchem Fach lernen die SuS "die Medienlandschaft in ihren Grundzügen zu beschreiben"?
- (510) 1.3.6. Sprachbewusstheit - unklar ist der Unterschied zwischen: situationsgemäßer Anwendung sprachlicher Formulierungen und der Nutzung fachlicher Wendungen
- (511) Generelle Anmerkungen Positiv ist die Unterscheidung zwischen Alltags- Bildungs- und Fachsprache und das Hervorheben des Benutzens der Fachsprache im Unterricht. Problematisch sehe ich die Sprachstandsdiagnostik, die Lehrer durchführen sollen, ohne zeitliche Entlastung an anderer Stelle, ohne Ausbildung, ohne gezielte Fortbildung.
- (512) Insgesamt sind die Formulierungen sehr umständlich und kompliziert formuliert.
- (513) ...sehr umfangreich ...man muss sich einlesen ....gute Darstellung zwischen Primarstufe und Sekundarstufe I
- (514) Auch hier fehlen Beispiele, so ist es zu abstrakt.
- (515) Offen bleibt die Frage der Umsetzbarkeit und Überprüfbarkeit in naturwissenschaftlichen Fächern.
- (516) Warum so viele Worte? Wir wissen wie wichtig Sprache ist. Tolle Ziele, wie umsetzen. Der Unterschied zwischen Erklären und Erläutern ist nur schwer verständlich (für einen normalen Schüler)
- (517) Beschreibungen sind manchmal umständlich oder die Unterschiede der Stufen marginal.
- (518) Wie genau sollen die überfachlichen Themen wo umgesetzt werden?
- (519) mathematischer Operatoren fehlen
- (520) Leseverstehen, Mehrsprachigkeit nutzen, Sprachbewusstheit
- (521) Lesetechniken (Begriffe sind unklar)
- (522) Unterschiede zwischen den Niveaustufen D und G teilweise unklar.
- (523) 1.3.3 Unterschied zwischen Vermutung und Hypothese klar definieren
- (524) Unterschied zwischen Vermutung und Hypothese klar definieren.
- (525) • Keine Festlegung der Fachbegriffe in welcher Stufe und Beispiele • Es muss klar sein, welche Inhalte verbindlich vorhanden sein müssen Ü7 und Ü5
- (526) Beschreibung der Standards nur für Niveaustufen D+G
- (527) Forderung für Sport: Fachtermini verwenden!
- (528) Der Versuch der Definition der Operatoren ist gut gedacht; aber müssten trotzdem fachspezifisch erweitert werden.

- (529) unklare Begriffe - kursorische; unrealistische D- Standards - sehr deutschlastige Formulierungen ; gut ist die Klarlegung der Operatoren
- (530) Bei der Beschreibung der Niveaustufen die zentralen sprachlichen Kompetenzbereiche zu Grunde legen und nicht nochmal aufsplitten. LP als Arbeitsgrundlage muss auf das Wesentliche reduziert sein z. B. :Hörverstehen als Einheit betrachten, Hörtexte und verstehendes Zuhören zusammen darstellen. Ebenso bei Sprechen : Überlegungen zu ... und Sachverhalte .... Bei Sprachbewusstheit erschliessen sich nicht die Kriterien Wortbildungsmuster ... und Mehrsprachigkeit.... als extra Kompetenzbereich.
- (531) 1.3.2 Rezeption/ Leseverstehen Lesetechniken und Lesestrategien anwenden D - .... kursorisches Lesen - welcher Unterschied besteht zum überfliegenden Lesen???
- (532) zu schwammig - nicht operationalisierbar - Inhalte nicht klar genug umrissen

Schulleiterin bzw. Schulleiter

- (533) Für mich sind die allgemeinen Standards einfach eine Senkung des Niveaus. „sprachsensibler Unterricht“ der persönliche, soziokulturelle und ethnische Hintergründe der Schüler zu beachten hat, wird mit Sicherheit nicht annähernd erfüllbar sein. Bei der Aufgabe, die heute vor den Lehrern steht, dass sie praktisch der „Allesheiler“ sein sollen, bleibt einfach keine Zeit und letztlich das Wissen auf der Strecke. Außerdem ist die Lehrerbildung nach meiner Auffassung absolut nicht auf die Anforderungen / Voraussetzungen, die die Schüler von heute haben und für ihre Zukunft benötigen, ausgerichtet.
- (534) Die Standards sind zu wenig differenziert, zumal der Übergang nach Klasse 7 nicht immer bei D liegt, u.a. für Schülerinnen und Schüler mit „Lernen“ Die Aussagen sind inhaltlich richtig, aber es fehlen wesentliche Aspekte der Umsetzbarkeit. Damit ist dieser Teil zu wenig praktikabel und erhält damit eine Alibi-Funktion. Dieser Teil ist unzureichend auf Inklusion abgestimmt.
- (535) Verständlich ja, aber wie vorher beschrieben: Nicht handhabbar, weil viel zu umfangreich.
- (536) Personaldecke
- (537) Seht euch den Rahmplan von Sachsen an, der ist so, wie es sein sollte. Damit kann ich arbeiten als Lehrer.
- (538) Die Aussagen sind mir zu allgemein gehalten. Es könnte jede Schule ein anderes Verständnisbild zu diesen Zielen aufbauen.
- (539) Die Begrifflichkeiten sind insgesamt nicht einheitlich verwendet.
- (540) Sprachbildung ist grundsätzliche Aufgabe eines jeden Unterrichts. Sie ist eine überflüssige Definition von zusätzlichen Inhalten für die Schule, die in die Universität gehören!
- (541) Es fehlen verbindliche Inhalte.
- (542) Die Vernetzung ist nicht beschrieben.
- (543) Die Formulierungen sind nicht eindeutig und konkret genug. Oft sind es sehr dehnbare Formulierungen.
- (544) Absprachen der einzelnen Fächer untereinander sind nötig
- (545) Warum beginnt man bei der Sprachbildung bei der Niveaustufe D? Ist eine Sprachbildung in der Grundschule nicht notwendig?
- (546) Ich habe nicht nicht oder schwer zu verstehen angeklickt ! Warum diese Frage

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

(547) Ich würde gerne nur Hinweise zum Inhalt geben
(548) nicht eindeutig
(549) Die Standards berücksichtigen nicht hörende, nicht sehende und auch intellektuell beeinträchtigte Kinder und Jugendliche nicht. Des Weiteren wird nicht ersichtlich, warum nur die Stufen D und G näher beschrieben werden.
(550) Die Standards treffen keine Aussagen zu Kindern und Jugendlichen mit Sehbeeinträchtigungen. Des Weiteren wird nicht ersichtlich, warum nur die Stufen D und G näher beschrieben werden. Auch hier werden nicht sehende und auch intellektuell beeinträchtigte Kinder und Jugendliche nicht berücksichtigt! Hier müssten die sonderpädagogischen Standards, die der Verband der Blinden- und Sehbehindertenpädagogik e.V. veröffentlicht hat, implementiert werden. Fachliche Aussagen werden durch das Duale Curriculum im Förderschwerpunkt Sehen getroffen.
Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages
(551) S. 24 Zur Fachsprache sollte im Folgenden genaueres gesagt sein.
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter
(552) fast nur Fremdwörter
(553) Die Gemeinsamkeiten der drei Fächer sind in weiten Teilen begrenzt und lassen nur zu ausgewählten Themen eine Symbiose zu. Diese wurde jedoch in den vorangegangenen RLP schon berücksichtigt. Eine Zusammenlegung der Fächer wird dem Anliegen und der Bedeutung des einzelnen Faches nicht mehr gerecht werden können. Eine Vermischung der Inhalte und Strukturen wird auch bei den Schüler/innen zu unklaren Strukturen und Vorstellungen führen.
(554) Schwierig, Sprachbildung - was Grundlage für die modernen Fremdsprachen ist - extra auszuweisen Welche Kompetenzen sollen die Lehramtsanwärter in ihrer Unterrichtsplanung detailliert in Betracht ziehen? Welche Schwerpunkte können in einer Unterrichtsstunde gesetzt werden?
(555) nur 4 verpflichtende Themen, erwarten konkrete Standards am Ende jeder Klassenstufe
(556) Die Fachbegriffe sind nicht jeder Lehrkraft aus anderen Bereichen voll verständlich.
(557) Forderung für Sport :Verwendung von Fachtermini
(558) alles sehr allgemein gehalten
(559) verständlich ja, aber zu umfangreich
(560) Präkommunikative, künstlerische, non-verbale Aspekte fehlen.
(561) Seite 36: Der Bereich Gender Mainstreaming hat auch für das Fach Musik eine Bedeutung.
Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität
(562) Ich verstehe sie alle nicht.
sonstige Person
(563) Schwammige formulierungen
(564) Ich vermisse mehr Differenzierung.
(565) In der diversifizierenden Beschreibung gehen die Inhalte ( Bildungsstandards, vorausgesetztes Wissen und erworbenes Können) insgesamt bunt durcheinander; es wird nicht mehr klar, welcher Rahmen für welche Gruppe gilt. Hier wäre ein sinnvoller strukturiertes Profil notwendig.
(566) Sonderpädagogischer Förderschwerpunkt Lernen nicht berücksichtigt (siehe

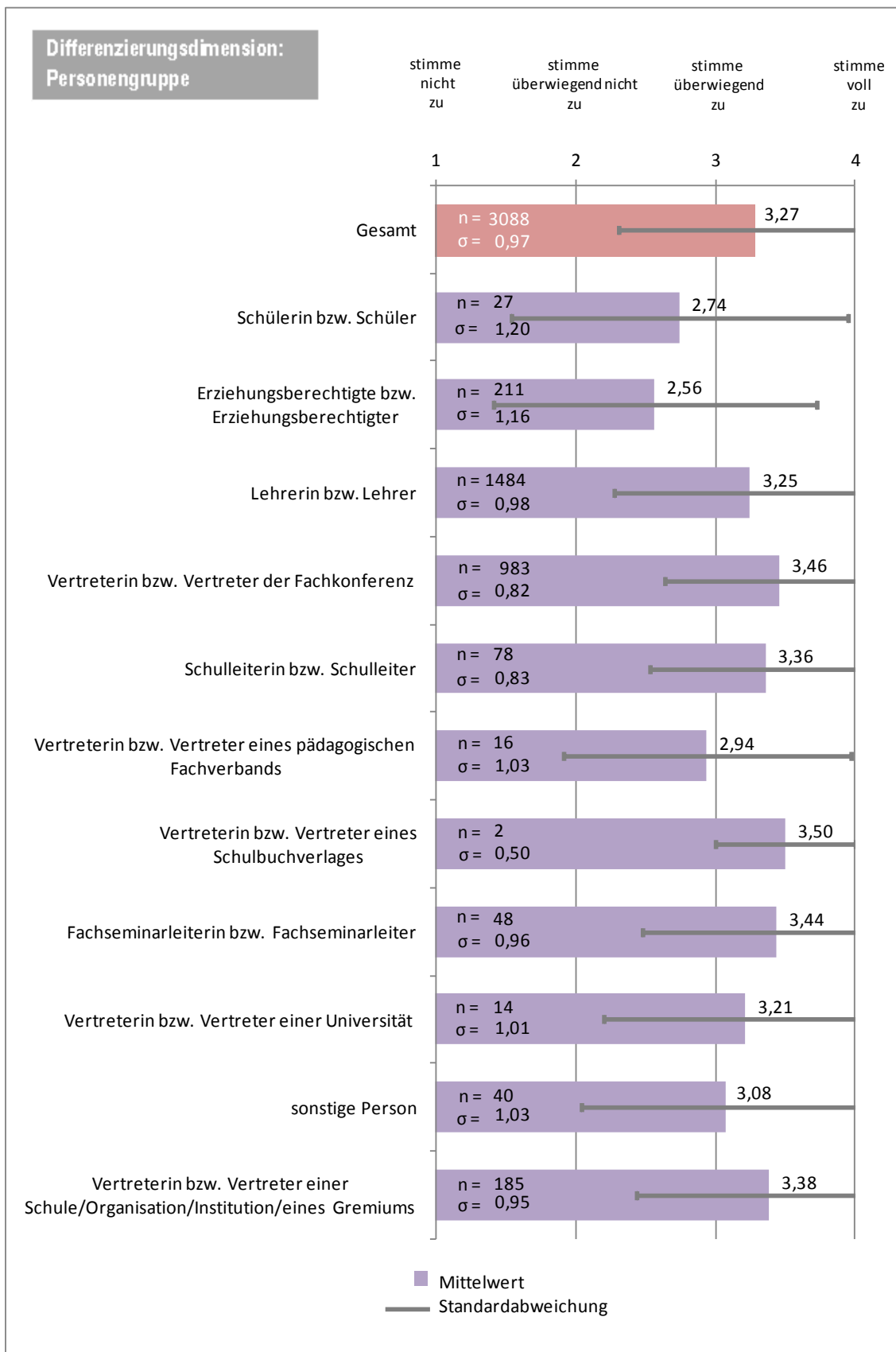
Anforderungsniveau RLP Lernen )	
(567)	Diskriminierungstendenzen; LGBTIQ-Lebensweisen, gendergerechte Sprache.
Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums	
(568)	Insbesondere die Niveaustufen werden innerhalb des MBS / SenBJW sehr unterschiedlich dargestellt. Und immer ist von sehr konkreten Standarts die Rede, die höchstens als schwammig zu bezeichnen sind, was auch normal ist, wenn man die SchülerInnen aus GS, Sek I und Lernförderung in einen Sack steckt.
(569)	Die Operatorenliste gibt nicht an, ob im Satz oder im Stichpunkt zu antworten ist. Der Operator ERLÄUTERN ist unklar. BESSER: = Erklären an einem oder mehreren Beispielen
(570)	meine Ausführungen beziehen sich nur auf Teil C Sport
(571)	für Eltern schwer zu lesen
(572)	Es erfolgte hier wiederum nur eine sehr vage Formulierung, da auf die Fachsprache nur wenig eingegangen wird und mit den vorliegenden Inhalten nur schwer umsetzbar ist. Es gibt kein Basiscurriculum, sondern nur individuelle Lösungen, welche wiederum nicht dem Ziel / den Zielen dieses neuen Rahmenplans entsprechen.
(573)	Ich kann aus Ihrer Beschreibung nichts genaues entnehmen.
(574)	generell zu allgemein und beliebig formuliert,
(575)	Die Formulierungen der Standards sind zu allgemein formuliert und der sprachbildende Aspekt wird nicht deutlich genug herausgestellt. Beispiel: 1.3.2. Texte verstehen und nutzen: Aus Texten gezielt Informationen ermitteln . Sprachbildende Aspekte: Aktivierung des Vorwissens, Bereitstellung und Nutzung des fachspezifischen Wortschatz, Nutzung von Lesestrategien Da die Sprachbildung sich an Kollegen aller Fächer richtet und nur die wenigsten über eine Ausbildung in Deutschdidaktik verfügen, sollten die Standards durchgängig so formuliert sein wie unter 1.3.3 'Einen Vortrag halten' ( konkrete Hinweise und Beispiele).
(576)	Aus zeitlichen Gründen im Rahmen der regionalen FK nicht bearbeitet.
(577)	allgemein formuliert sind sie zu allgemein und schwammig formuliert-----in der kürze liegt die würze. was soll wann wie gelehrt werden.die vergleichbarkeit leidet. wir wünschen uns mehr konkrete beispiele beim nennen der kompetenzen.
(578)	Verbindlichkeit
(579)	die Vielfalt der Sachverhalte ist kaum zu überblicken - bei den Niveaustufen in Teil B ist die inhaltliche Korrespondenz zu den Niveaustufen in Teil C nur teilweise gegeben (z.B. S. 5/ In Kompetenzmodell.... )
(580)	Kann mir als Erzieherin in der Grundschule kein Urteil machen, da mir die Vorlage fehlt.
(581)	Die Standards sind im Fach Geschichte mit einer Einstündigkeit nicht umzusetzen.
(582)	Die Niveaustufen B und C sollten auch in die Standarts aufgenommen werden.
(583)	Abschluss der Sprachbildung mit Niveaustufe G? Z.T. auch in der Sek II relevanter Gegenstand!
(584)	einen Vortrag halten: Inhalt passt nicht zur Erläuterung; - Lesetechniken: nur konventionelle Lesetechniken als Beispiele aufgeführt; besser: entweder ohne Beispiele oder breitgefächerte Beispiele nennen;
(585)	S. 10 Unklar ist in 1.3.6 Sprachbewusstheit die Differenzierung zwischen Alltags- und vor allem Bildungs- und Fachsprache, die varietätenlinguistisch schwer zu differenzieren ist. Geeigneter wären varietätenlinguistische Termini wie Dialekt, Umgangssprache, Literatur-/Hochsprache, Fachsprache u.a. Unter

- Mehrsprachigkeit nutzen sollte der Hinweis auf die Regional- und Minderheitensprachen (z.B. als Klammerbemerkung) ergänzt werden. Die hier wie in 1.4 verwendete Benennung Operator für die gemeinten Verfahren halte ich für völlig missverständlich und doch eine sehr spezifische Interpretation des Rahmenlehrplans zu sein.
- (586) Benennung der Kompetenzbereiche des begleitenden pädagogischen Personals, bzw. Abgrenzung zum Lehrpersonal
- (587) Wir würden es begrüßen, wenn die Standards der Sprachbildung auch für die Niveaustufen B und C ausgewiesen werden.
- (588) Ich verstehe Ihre Formulierungen, es fehlt jedoch an Differenzierung!
- (589) Die Standards sind zu allgemein gehalten. Die Kompetenzen B und C fehlen, wir gehen davon aus, dass nicht alle Schüler und Schülerinnen der GS die Kompetenzen in D erreichen werden (besonders Schüler mit den Förderschwerpunkten Lernen und Geistige Entwicklung). Notengebung und Kompetenzbereiche passen nicht zusammen, neue Formen der Leistungsbewertung müssten gefunden werden. Die Kompetenzstufen und das derzeitige Schulsystem passen nicht zusammen. Einige Standards sind sehr differenziert beschrieben (Suffix, Präfix...), andere hingegen sehr offen. Die Niveaustufen D und G sind bei 1.3.5. Interaktion und 1.3.6. Sprachbewusstsein weder grafisch noch formal voneinander abgegrenzt. Es ist keine Progression erkennbar.
- (590) Entspricht der Information, wie im Teil A
- (591) War nicht Gegenstand der Gremienarbeit
- (592) unnötige Wortwiederholung; evtl. ließen sich die Standards besser darstellen.
- (593) Es wird nicht berücksichtigt, dass es Schüler gibt, die sich mit Sprache schwer tun. Unter Umständen ist dies die größere Hürde, als die fachimmanente Inhalte.
- (594) Forderung für Sport: Verwendung von Fachtermini
- (595) Forderung für Sport: Verwendung Fachtermini
- (596) Forderung für Sport: Verwendung Fachtermini
- (597) Begründung: Forderung für Sport: Verwendung Fachtermini
- (598) Es fehlt komplett eine Aussage zur Umsetzung. Die gegebenen Allgemeinplätze versteht natürlich jeder und würde jeder unterschreiben. Dazu braucht es keinen neuen RLP.
- (599) S. 6/B, 1.3.2 gelten sie auch für Moderne Fremdsprachen?
- (600) Angemessene Auflistung für weitere Fächer wie WAT, Ethik, Sport, Musik, Kunst und Informatik ist wünschenswert und notwendig.
- (601) Einbezug der Mehrsprachigkeit.
- (602) Unklarheiten bzgl. der Mehrsprachigkeit.
- (603) Da dieser neue Lehrplan allgemein als „inklusiv“ bezeichnet wird, könnte man davon ausgehen, dass er die Bedürfnisse aller Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderung jeglicher Art berücksichtigt (vgl. Grundsätze in Teil A - S. 3). Ob die angestrebte individualisierte Unterrichtsgestaltung angesichts der kategorisierten Standards möglich ist, erscheint fraglich. So ist z. B. die Entwicklung von Medienkompetenz stark abhängig vom Vorhandensein dafür erforderlicher Hilfsmittel und dem barrierefreien Angebot an Lern- und Informationsmedien im Internet. Eine variantenreiche Gestaltung von Übungssituationen mit vielfältigen Methoden und Medien (vgl. Teil A, S. 5) setzt eine entsprechende Kenntnis voraus, die eher im sonderpädagogischen Bereich anzutreffen sein wird. Dies erfordert eine hohe Bereitschaft zu kollegialem Austausch insbesondere auch im Hinblick auf fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht. Projektarbeit und außerschulische Erfahrungen (Teil A, S. 6) setzen ebenfalls voraus, dass

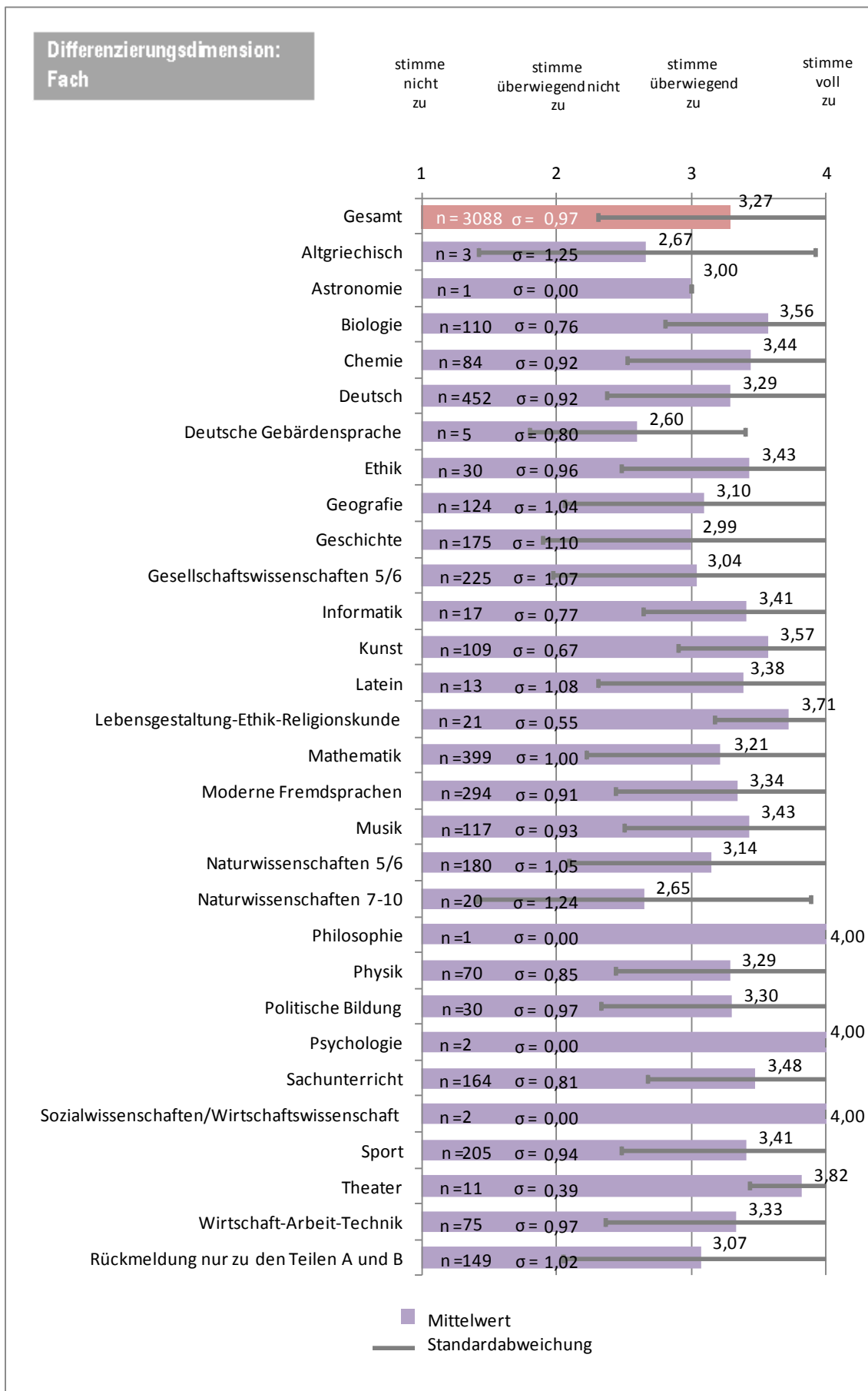
entsprechende Angebote entweder barrierefrei zugänglich sind oder mithilfe von unterstützendem Personal ermöglicht werden können. Ob unter Berücksichtigung von Nachteilsausgleichsregelungen eine gerechte Leistungsfeststellung und -bewertung (Teil A, S. 7) möglich ist, dürfte davon abhängen, wieviel sonderpädagogisches Verständnis bei den Regelschul-Lehrkräften vorhanden ist.

- (604) Weshalb sind die Kompetenzkriterien nur für die Niveaustufen D und G festgelegt worden? Es wäre hilfreich, wenn auch die anderen Niveaustufen übergreifend ausformuliert wären, damit Schüler und Eltern den Lernweg daran ablesen können und auch für diese Basiskompetenz (ebenso Medien) einfach und nachvollziehbar ein Kompetenzraster erstellt werden könnte: Besser noch dieses Raster stünde allen im Teil B zur Verfügung, so könnten auch die Nicht-Germanisten den Entwicklungsweg hinsichtlich dieser Kompetenz einschätzen und fördern.
- (605) unter Mehrsprachigkeit nutzen Für die unter Niveau G angegebene Zielstellung „Fachbegriffe in die Erstsprachen übersetzen“ erbitten wir eine entsprechende Zusammenstellung für den gesamten Fachwortschatz in den Sprachen, die in der Berliner Schule vertreten sind, einschließlich einer praktikablen Aussprachehilfe / evtl. CD-Aufnahme.
- (606) Im Zusammenhang mit Mehrsprachigkeit wird zu wenig auf vorhandene Erstsprachen (Muttersprachen) eingegangen und wie diese im Unterricht / von den Schulen genutzt und gewertschätzt werden können. Teilweise wird in Berlin in Schulen ein Sprachverbot für nichtdeutsche Sprachen verhängt statt diese Kompetenz positiv zu nutzen und zu würdigen.
- (607) Irritierend finde ich, dass der „Sprachbildung“ und der „Medienbildung“ jeweils ein eigenes Curriculum mit eigenem Abschnitt eingeräumt werden, während Themen wie Demokratieerziehung, Gleichstellung der Geschlechter / Geschlechtsidentitäten, Gewaltprävention und Umgang mit Vielfalt u.s.w. in einem gemeinsamen Abschnitt behandelt werden? .
- (608) Tabelle zum Aufgreifen der übergreifenden Themen ist unverständlich.

**Abbildung 3 Das Basiscurriculum Sprachbildung beschreibt in den Standards die wesentlichen Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler am Ende der Schulstufen benötigen.**



**Abbildung 4** Das Basiscurriculum Sprachbildung beschreibt in den Standards die wesentlichen Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler am Ende der Schulstufen benötigen.





Sie haben hinsichtlich der Beschreibung der wesentlichen Kompetenzen im Basiscurriculum Sprachbildung nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Kompetenzen sollten in den Standards der Sprachbildung stärker berücksichtigt werden:

Schülerin bzw. Schüler

- (609) biblische Kompetenzen
- (610) Grammatik und Aussprache, die bei Schülern in der zehnten Klasse teilweise wirklich katastrophal sind Ich denke, weil die Grammatik nicht häufig genug wiederholt wird, vergessen die Schüler sie nach einiger Zeit komplett und das stört ihren Sprachfluss. Abgesehen davon, dass im Englischunterricht in vielen Fällen kein vernünftiges th oder w zuhören ist.
- (611) Beispiel

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

- (612) Man muss auch vor Ort sein um eine Sprache zu lernen
- (613) Die Schüler MÜSSEN die Unterscheidung von langen und kurzen Vokalen ab Kl. 1 erlernen. Den Kindern wird gelehrt, es gäbe 5 Vokale, was nicht zutreffend ist (s. bspw. Duden Bd. 6, Vokalphoneme). Wenn diese Kompetenz fehlt, ist kein ausreichender Rechtschreiberwerb möglich. Die Schreibweise deutscher Wörter ist - meist- abhängig von der Vokallänge im Wortstamm.
- (614) Die Formulierung von Standarts ist schwammig und verwirrend, für Eltern/Schüler kaum nachvollziehbar
- (615) Unklar bleibt die Fachspezifik innerhalb der Basiscurricula
- (616) Kinder in ihrer Sprachbildung fördern und Kinder denen eine gute Grammatik mitgegeben wird fordern. Mehr Individualität! Leider besteht das deutsche Schulsystem aus Einheitsbrei und die Individualität der Kinder wird nicht berücksichtigt.
- (617) Das Niveau der Kompetenzen werden meiner Meinung nach gesenkt, um sie zu erreichen, das kann nicht das langfristige Ziel sein.
- (618) Führt doch einfach das DDR- Schulsystem ein. Leicht verständlich. Lasst Inklusion sein. Ist der größte Blödsinn. Es fehlen Lehrer und Pädagogen. Meine Kinder sind in der Grundschule. Es gibt in jedem Fach mehrere Bücher und Fledderhefter . Es wir nur noch mit Kopien gearbeitet. Selbst aus DDR Büchern. Es ist untragbar, dass unsere Kinder mit viel zu schweren Taschen in die Schule müssen.
- (619) Textverständnis/ Lesekompetenz - korrekte Beherrschung der Sprache D in Mündlich- und Schriftlichkeit
- (620) Anforderungen sind zu niedrig, zumal wenn bereits ab der 1. Klasse Fremdsprachen angeboten werden. Ich erwarte dort bereits eine vollständige Wegbeschreibung ab der 2-3 Klassenstufe, so wie bisher.
- (621) Die Anforderungen sind zu niedrig. Vergleichen Sie , die Damen und Herren Verfasser, einmal die Lehrpläne von heute mit denen aus der Kaiserzeit, der späten 30er Jahre sowie der 50er Jahre.
- (622) Klare, verständliche Kompetenzen benennen.
- (623) Mir erschließt sich die Methodik der Kompetenzen kaum. Ich wurde in meiner Schulzeit benotet sowie auch der Rest der Gesellschaft. Wie sollen sich da Schüler

- und Eltern zu recht finden, wenn sie sich nur noch in Kompetenzstufen zu recht finden? Mußte wieder einer das Rad neu erfinden??? Absolut nicht nachvollziehbar
- (624) geht ja gar nicht
- (625) zu allgemeine formuliert
- (626) Mündliche Kompetenzen, durch Gedichte, Theater, Vorträge, Battle etc.
- (627) Sorgen Sie endlich mit dafür, dass unsere Schulen ausreichend Lehrer haben und der Stundenausfall reduziert werden kann. Danach lässt sich leichter über Standards der Sprachbildung diskutieren.
- (628) Mir geht es grundsätzlich um das Thema Kompetenzen. Ich finde der neue Rahmenlehrplan ist inhaltsleer. Es reicht nicht aus, einfach nur Kompetenzen zu beschreiben!!!
- (629) es kann nicht sein das Kinder einer Klassenstufe unterschiedliche Niveaus haben. Im ganzen sollten alle Kinder das gleiche Wissen haben.
- (630) es ist nicht ersichtlich an welchem Klassenende - was erlernt sein sollte ! ....
- (631) Rechtschreibung, Vertiefung der deutschen Sprache und deren Anwendung in den verschiedenen Bereichen.
- (632) Es geht zu sehr um Kompetenzen und zu wenig um Inhalte. Welche Inhalte sind zur Zeit unabdingbar und in welchem Umfang? Wie wird Konflikt- und Kooperationsfähigkeit konkret eingeübt? Sind Klassenräte wöchentlich z.B. im Stundenplan verankert? Den Lebensstil nachhaltig gestalten lernen: wo sind die praktischen Anwendungsbereiche wie z.B. gemeinsam gesundes Essen kochen oder verschiedene Techniken der Entspannung kennenlernen und regelmäßig üben? Sind die Gymnasien dafür ausgestattet so etwas bieten zu können?
- (633) Eine klare Abgrenzung der Fächer kommt den Kindern zugute damit sie ihre Leistungen einschätzen können und nicht irgendwelche Kompetenzen (Verschleierungen über ihren tatsächlichen Wissensstand) erhalten.
- (634) Alltagstauglicher Sprachumgang mit der Fremdsprache; Verständlicher Umgang mit der Sprache, keine starre Orientierung auf Wörter - eher der sprachumgängliche Ton ist hier entscheidend. Fokus auf sprachliches Miteinander, reden reden reden....!!!
- (635) Der Übergang in die Klasse 7 sollte konkreter gestaltet werden. Die von bis Werte könnten von jeder Schule anders aufgefasst werden.
- (636) Es muß eine Benotung nach bundesdeutschen Standard erfolgen!
- (637) Bitte den Unterricht wie bisher für alle Länder gleich durchführen, sonst kann ein Kind nie die Schule wechseln !!!!
- (638) Bitte orientieren sie sich am Beispiel Sachsen
- (639) Ich check das nicht, welche Kompetenzen?
- (640) kritischer mit quellen umgehen: wer sagt was und mit welchem ziel?
- (641) Es geht zu sehr um Kompetenzen und zu wenig um Inhalte. Welche Inhalte sind zur Zeit unabdingbar und in welchem Umfang? Wie wird Konflikt- und Kooperationsfähigkeit konkret eingeübt (Sind Klassenräte wöchentlich z.B. im Stundenplan verankert?)? Den Lebensstil nachhaltig gestalten lernen: Wo sind die praktischen Anwendungsbereiche wie z.B. gemeinsam gesundes Essen kochen oder verschiedene Techniken der Entspannung kennenlernen und regelmäßig üben? Wie sieht es an den Gymnasien dafür mit der Ausstattung aus? Können sie das überhaupt bieten?
- (642) Zu viel Ausfall um dies aufzuholen Schüler sind auf sich allein gestellt
- (643) Das Konzept halte ich für sehr schwierig. Wie soll eine Lehrerin/ein Lehrer bei 28 Kindern seitlange Niveaustufenbericht füllen? Letztendlich erfolgt das Bearbeiten einer Checkliste aber ohne Bewertung wie gut der Einzelne das ein oder andere

- beherrscht. Das wird durch die Niveaustufen aus meiner Sicht nicht genug abgebildet.
- (644) Die Thematik ist für mich nicht nachvollziehbar.
- (645) Es sollte auch in Jül Klassen die Möglichkeit gegeben sein, erst einmal richtig Schreiben zu lernen. Die ist bereits derzeit nicht gegeben
- (646) Viel zu allgemein.
- (647) Stufen für A, B, und C fehlen Verzahnung mit den Fächern fehlen bzw. zu allgemein
- (648) Sie sollten die verwendeten Begriffe sauber Definieren. Eindeutige Definitionen des Gegenstandes führen zu einer Vergleichbarkeit der Ergebnisse. Das hat nichts mit persönlichen und gesellschaftlichen Wertmaßstäben zu tun. Es geht nicht um eine Vorstellung oder Meinung, die richtig ist, sondern um die Auswertung und Bewertung von Fakten um zu einem unabhängigen auf Wissen basierendem Urteil zu kommen (böse gesagt: ist die Erde jetzt wieder eine Scheibe?)
- (649) Texte verfassen, vor allem in den Fremdsprachen weniger mit Lückentexten arbeiten. Chancen und Risiken der digitalen Medien.
- (650) Mediennutzung mit Tablet und PC
- (651) In der 8. Klasse meines Kindes haben viele Schüler den hier geforderten Sprachstand nicht umfänglich erreicht. Daher frage ich mich, ob die Standards realitätsfremd sind bzw. welche Konsequenzen aus den sehr divergierenden Standards erwachsen.
- (652) Es geht zu sehr um Kompetenzen und zu wenig um Inhalte. Welche Inhalte sind zur Zeit unabdingbar und in welchem Umfang? Wie wird Konflikt- und Kooperationsfähigkeit konkret eingeübt? Sind Klassenräte wöchentlich z.B. im Stundenplan verankert? Den Lebensstil nachhaltig gestalten lernen: wo sind die praktischen Anwendungsbereiche wie z.B. gemeinsam gesundes Essen kochen oder verschiedene Techniken der Entspannung kennenlernen und regelmäßig üben? Sind die Gymnasien dafür ausgestattet so etwas bieten zu können?
- (653) Auch hier gilt für mich: das klingt alles recht nett und klug, aber es ist nicht greifbar. Es gibt Anforderungen wie: ein Gespräch moderieren,... , welche sicherlich sachdienlich sind. ABER das sind skills die so vielfältig sind, dass es albern ist, sie in dieser Form niederzuschreiben.
- (654) globales Schöngerede fernab der Realität. Gehen Sie bitte mal in eine Oberschule. Wenn Sie hier einige Wochen versucht haben Unterricht zu gestalten und Wissen zu vermitteln, können Sie konkrete Leitfaden und Ziele - realistischer Art - beschreiben. Mir scheint, die Verfasser waren lange nicht mehr an einer Schule tätig, sondern nur am grünen Tisch. Sehr schade.
- (655) Einfach eine rote Linie . Motivierte FACHLEHRER!!! Lehrpläne unter Berücksichtigung der Klassengrößen, unter Berücksichtigung von Binnendifferenzierung, Inclusion, Begabtenförderung, Motivation der Kinder, nicht Überforderung und Demotivation durch z. B. auch gestresste und unzufriedene Lehrer - tw. begründet in den Lehrplänen! Das höre ich z. B. ständig: Der Lehrplan verlangt das! ! Z. B.: Druckschrift, Schreibschrift - abwägen. Lesen in Druckschrift, Schreiben in Schreibschrift??? Lieber das dann mehr vertiefen - und z. B. die schwierigen Übergänge mehr üben. Es ist jetzt schon alles nur ein Gehetze durch die Lehrpläne, die neuen Lehrpläne ändern daran so gar nichts. Bzw. ich habe wirklich Angst, dass die Schere immer breiter wird - und es wird jetzt schon so gut wie gar nicht differenziert!!! Auch einen Schulwechsel, egal ob innerhalb einer Schulform oder von einer in die andere Schulform stelle ich mir sehr, sehr schwierig vor: Wie soll das funktionieren, wenn zukünftig noch nicht mal mehr abgesteckt ist, was in welcher Schulform gelehrt wird??? WO sollen die Schüler denn zukünftig dann abgeholt werden???
- (656) Rechtschreibung, Lesen

- (657) Kompetenzentwicklung? Was soll das? Wo sind wesentliche Inhalte von naturwissenschaftlichem Grundwissen geblieben?
- (658) Fachsprache sollte von Anfang an benutzt werden, und nicht erst später eingeführt werden
- (659) Es fehlen die Kompetenzen für 1. den Übergang ins grundständige Gymnasium nach Klasse 4 2. den Verbleib im Gymnasium nach der Probezeit 3. den Einstieg in die 2-jährige gymnasiale Oberstufe (Stufe H)
- (660) Zu weit gefasste Beschreibungen der Inhalte. Grundlegend notwendige Kompetenzen können dabei zu wenig behandelt werden.
- (661) Es ist nicht beschrieben, um welche Sprachen es sich handelt. Ich bin dafür, das die Kinder z.B. einen besseren Englischunterricht erhalten - nicht Grammatik pauken, sondern sprechen lernen. Nur wenn diese Blockade überwunden ist, hilft ihnen das im Ausland. Auch andere Sprachen wie Spanisch, Französisch und Latein sind wichtig fürs spätere Leben. Was aber nicht passieren darf, dass wir plötzlich anfangen türkisch und die islamisch Sprache o.ä. zu lernen! Unsere Kinder dürfen sich nicht an die ausländischen Schüler anpassen, sondern die Ausländer müssen sich an unsere Sprache und Kultur anpassen!!!

#### Lehrerin bzw. Lehrer

- (662) Wissen ist wichtig keine Kompetenzen
- (663) Versuch Nummer???
- (664) Kompetenzen sind zu allgemein beschrieben
- (665) Schriftsprache
- (666) Ich möchte etwas zusammenhängend mitteilen. Kommt das noch?
- (667) Texte in eigenen Worten verfassen.
- (668) Ich habe überhaupt keine Bezüge zu Schulstufen gefunden. Ich befürchte, dass der neue Rahmenlehrplan wegen seiner praxisfernen Umschreibungen ebensowenig berücksichtigt wird wie der aktuelle.
- (669) in Texten Gedanken verbinden und Texte sinnvoll gliedern
- (670) Funktionen: Eingliedern auch von Folgen und Reihen, da Grenzwertbildung meiner Ansicht nach wesentliche Voraussetzung für Differentialrechnung
- (671) Unzureichend.
- (672) Mit diesem Rahmenlehrplan können diese nicht erreicht werden, da die Lehrer für drei Fächer nicht ausgebildet sind und es einen Niveauabfall geben wird.
- (673) bereits in der Grundschule können die SuS mit multimedialen Präsentationen umgehen, ebenso werden die Kompetenzen im Bereich Produzieren beim Schreiben in der Kompetenzstufe D eher zu sehr nach unten angesetzt, in der Grundschule werden die SuS schon an den höheren Standards orientiert, hier sollte auf den minimalen Stand der Kompetenzentwicklung verwiesen werden
- (674) Alles ein vermischtes und damit weiter rückläufiges Allgemeinwissen.
- (675) Wie ich bereits zuvor bemerkt habe, sind die Kompetenzen und Standards viel zu unkonkret formuliert.
- (676) Da ich mich in diesem Bereich nicht für genügend kompetent halte, habe ich diesen Teil nicht bearbeitet, kann mich also auch nicht dazu äußern.
- (677) Kompetenzen in Niveaustufen A - C sollten extra ausgewiesen sein.
- (678) Was passiert, wenn diese Standards nicht erreicht werden?
- (679) Es wird hier zu wenig differenziert
- (680) Leseverstehen, Sprechen, Schreiben, Interaktion

- (681) Keine,einfach so lassen wie bisher
- (682) klare Formulierung,welche Begriffe konkret am Ende einer Stufe erreicht werden müssen Unterteilung bzgl.Inklusion
- (683) Das Basiscurriculum Sprachbildung ist als solches nicht explizit formuliert...
- (684) Ich habe Bedenken, ob die Schüler in Gewi 5/6 nur noch oberflächliches Wissen erwerben. Die Sprachbildung wird doch schon immer durch alle Schuljahre gefordert.
- (685) bin kein Bildungswissenschaftler, bin nur Lehrer
- (686) Begründungsfenster passt NICHT zur Frage!! --> Kompetenzraster sind alle wischiwaschi mit grob willkürlichen Unterscheidungen und Kompetenzanstiegen, z.T. radikaler Kompetenzverfall
- (687) Es fehlen Aussagen zur Rolle des Sports in der ÜTK Gesundheitsförderung und Suchtprävention . Sport ist nicht nur Gesundheitsförderung. Sport dient auch zur allgemeinen Leistungsförderung. Nur in einem gesunden und leistungsfähigen Körper entwickelt sich ein leistungsfähiges Hirn. Medien-Sprache-Sport
- (688) zu 2.1 Erschließen, historisch den Entstehungsprozess einer Karte beschreiben - Schüler sollten auch Karten selber herstellen/gestalten können
- (689) Schriftsprache
- (690) Zum Beispiel im Bereich der Sprachbewusstheit wird erwartet, dass Schüler bildungssprachlich Formulieren können. Diese Kompetenz wird von Leistungsschwachen und Lernbehinderten Schülern u.a. nicht erreicht.
- (691) Das ist doch hier nur eine Zermürbungstaktik
- (692) Unterstützung durch Logopäden an den Schulen, Hilfe durch Sonderpädagogen --> ggf. Bildung TLG zum Sprechtraining, zur Förderung der phonologischen Bewusstheit u.s.w. --> meine Forderung: fachgerechter Einsatz der Fachkräfte; Unterbindung, dass Sonderpädagogen als Vertretungslehrer verbraten werden; intensive Förderung der Kinder mit festgestelltem oder vermuteten sonderpädagogischen Förderbedarf (unter Berücksichtigung des jeweiligen Förderschwerpunktes)
- (693) Ma ist zum Glück ein Fach, bei dem es eindeutige Lösungen gibt. Klar müssen SuS ihre Wege Beschreiben und begründen können, aber erst mal müssen sie welche haben. Dazu muss nicht dauern gelabert werden, sondern sie brauchen math. Wissen und Können, und das erlangt man eben über das Üben, nicht beim Beschreiben und Reden.
- (694) Wie soll die Sprachentwicklung denn konkret bewertet werden?
- (695) Zwischenschritte bei den Kompetenzstufen aufführen
- (696) Verfügbarmachen sprachlicher Mittel (Grammatik)
- (697) es fehlt das BOA und BBR Niveau
- (698) Kann man das auch einfacher formulieren?
- (699) Einbindung Chemie unmöglich
- (700) Nicht die Beschreibung ist das Problem, sondern die oft unrealistisch anspruchsvolle Akzentuierung.
- (701) Habe ich bereits im Vorausgehenden beantwortet, ich kann der Logik des Fragens nicht folgen, da bei Zurückblättern Texte gelöscht werden.
- (702) Wunsch/Frage: Wird es standartisierte Möglichkeiten zur Sprachstandserhebung geben?
- (703) in Grundschule (A-D) stärkere Akzentuierung Funktionale kommunikative Kompetenz
- (704) Eindeutige Zuordnung der Niveaustufen aufgrund der Kritik zur vorhergehenden

- Frage nicht möglich. Am Gymnasium müssen alle Schüler in Klasse 10 Niveaustufe H erreichen, um in die gymnasiale Oberstufe übergehen zu können.
- (705) Zu starke Fokussierung auf Sachtexte. Niveau-Stufe D z. T. zu hoch angelegt (z.B. Lesetechniken anwenden).
- (706) die Schulstufen werden nicht klar abgegrenzt
- (707) nicht die Gewichtung der einzelnen Kompetenzen ist das Problem, sondern der Umgang im schulischen Alltag mit SuS, die unterschiedliche Stufen erreichen: eine Klasse am Gymnasium, 32 SuS -> z.B. Sprachbildungskompetenzniveau C, obwohl Schüler einer 8 Klasse. o.ä.
- (708) hierzu kann ich noch keine abschließende Aussage machen.
- (709) Vertretung des eigenen Standpunktes in Niveaustufe B zu früh
- (710) Hier eine kritische Antwort zum Verfahren: Diese Art der Befragung ist mit einer Sanktion versehen. Ich bin jetzt bei 18 % des Abfragevorgangs. wird damit eine immer geringer Motivation für die kritisch Bewertung nur durch Anklicken erzeugt. Das ist für ein neutrales Erhebungsverfahren unzulässig. Hier eine kritische Antwort zur Konzeption: Ich sehe immer noch einen gut begründbare Strukturierung des Geschichtscurriculums nach dem Chronologie-Prinzip. Ich finde, dass die vorgelegten Gutachten eine Scheinlegitimation schaffen. Die Argumentation von Professor Baricelli ist oberflächlich.
- (711) Sie müssen für die Jahrgangsstufen einzeln ausgewiesen werden, sonst schwierig abrechenbar
- (712) Bitte um mehr Trennschärfe
- (713) Fachsprache wird kaum/nicht erwartet, statt dessen wird zunehmend Alltagssprache verwendet.
- (714) Auch hier schwammige Formulierungen (Bsp. S. 11: Naturwissenschaftliche Untersuchungen durchführen: C: Fragen zu naturwissenschaftlichen Sachverhalten/Objekten formulieren D: naturwissenschaftliche Fragen formulieren - ich sehe da keinen Unterschied)
- (715) Ein Lehrplan sollte den Lehrstoff enthalten, einheitlich für alle Bundesländer. Der Rest, der didaktische Teil, gehört in die Lehrerbildung, die dringend geschaffen werden muss. Das ganze Gehebe um Kompetenzen zeugt doch nur von einer einzigen Kompetenz, der Inkompetenz.
- (716) Das Ganze ist Blödsinn! Theorieerei...Unfug!
- (717) Um sich hierzu differenziert äußern zu können, bedürfte es einer intensiven Auseinandersetzung, die viele Lehrende nicht leisten können, weil ihre Ressourcen für andere Aufgaben gebunden sind. Daher ist die Fragestellung wenig geeignet. Viele Teilnehmer der Umfrage werden ihre Kritik an den Teilen A und B des RLP Sek I nicht äußern, weil sie diese aus den oben genannten Gründen nicht konkretisieren können.
- (718) hier keine spezifizierte Begründung siehe Teil C
- (719) Welche Kompetenzen bereiten in Klasse 1-5 das Kompetenzniveau am Ende der Grundschulzeit vor? ungeheurer Arbeitsaufwand, der im schulinternen Curriculum geleistet werden soll???!!!
- (720) Es geht zu sehr um Kompetenzen und zu wenig um Inhalte. Welche Inhalte sind zur Zeit unabdingbar und in welchem Umfang? Wie wird Konflikt- und Kooperationsfähigkeit konkret eingeübt? Sind Klassenräte wöchentlich z.B. im Stundenplan verankert? Den Lebensstil nachhaltig gestalten lernen: wo sind die praktischen Anwendungsbereiche wie z.B. gemeinsam gesundes Essen kochen oder verschiedene Techniken der Entspannung kennenlernen und regelmäßig üben? Sind die Gymnasien dafür ausgestattet so etwas bieten zu können?

- (721) zu komplex und allgemein leider sehr unpraktikable Handhabe für den Lehrer und für fachfremd eingesetzte Kollegen
- (722) klarere Formulierung (Sprachbildung!)
- (723) Die Zuordnung von Kompetenzen zu Schulstufen ist nicht möglich, weil Niveaustufen Schulstufenübergreifend sind und Schulstufen gleichzeitig noch verschiedenen Niveaustufen zugeordnet werden können.
- (724) Für den Bereich Grundschule sind mir viele Passagen zu allgemein gehalten.
- (725) Ich kann leider weder bei stärkerer Berücksichtigung noch bei schwächerer Berücksichtigung eingehen. Es ist aber dem gesamten Plan nicht zu entnehmen, nach welcher Schulstufe welche Kompetenz für alle Schüler gefordert wird. Da es Schüler gibt, die die 10. Klasse unter der Niveaustufe G bzw. auch mit Niveaustufe H abschließen, ist es meiner Meinung nach erforderlichlich, auch die anderen Niveaustufen auszuformulieren. Das führt aber zu einer absoluten Unübersichtlichkeit. Also lasst bitte die Niveaustufen raus und schreibt die Kompetenzen dem Ende der Primarstufe und dem Ende der Sekundarstufe I zu.
- (726) nicht nur bedeutsame Grammatik-, Rechtschreib- und Zeichensetzungsregeln benutzen, sondern alle und damit fehlerfrei schreiben
- (727) Wie sollen alle Kinder im Rahmen der Inklusion die beschriebenen Kompetenzen erreichen? Es gibt jetzt schon zu wenig ausgebildete Lehrer, die im Grundschulbereich fachgerecht unterrichten können. Wer soll die Kompetenzmodelle entwickeln? Die Ansprüche dafür kommen einer Doktorarbeit gleich. Sollen dies die ausgebildeten Lehrer neben ihrer normalen Unterrichtstätigkeit leisten?
- (728) Viel zu verworren, wo soll ich Schüler abholen , was soll ein Kind können?
- (729) Zuordnung der Kompetenzen schwer zuzuordnen, vor allem in Bezug auf Inklusion
- (730) Es werden nur Standards zum Ende der Grundschulzeit genannt (D); es fehlt der Prozess dahin
- (731) kaum konkrete, fassbare Aussagen
- (732) Wenn Kinder mit Deutsch als Zweitsprache in der Schulanfangsphase beginnen, brauchen sie, auch wenn sie der Regelklasse zugeordnet werden, eine gesonderte Form der Spracherziehung, zudem der Klassenverband häufig auch wenig muttersprachliche Kinder hat. Mir fehlen Teile, die die Satzbau und Ausweitung des Wortschatzes gezielt fördern sollen.
- (733) präzisere Formulierungen in den Zielen
- (734) zu allgemein, dadurch nicht genügend nachvollziehbar
- (735) Die Umsetzung ist mit Schülern mie Defiziten so nicht möglich.
- (736) Fachspezifik bei der Vermittlung der operatoren stärker berücksichtigen
- (737) Besser ausdefiniert werden sollten: Sprachbewusstheit (ist schwammig), Sprachliche Mittel (welche werden hier für welches Niveau erwartet?)
- (738) Textgrad, weitere Differenzierung der einzelnen Niveaustufen,
- (739) Hinweis auf fächerübergreifende Aspekte
- (740) Sprachauffälligkeiten
- (741) Interaktion - soziales Lernen im Zusammenhang mit Sprachbildung
- (742) Ich finde die Einteilung der Niveaustufen sehr gut, aber verstehe nicht, warum die Niveaustufe an eine Klassenstufe verknüpft wurde. Es dürfte keine Schulstufen/ Klassen mehr geben, sondern Lerngruppen, in die die SuS der gleichen Niveaustufe gehen.
- (743) Wiederum: Ich bin kein Deutschlehrer. Natürlich ist jeder Unterricht auch Sprachunterricht, da er sich der Sprache als Medium bedient. Aber dann kann ich

auch irgendwann meinen Fachunterricht sausen lassen, wenn ich da auch noch ausbilden soll - eher unterstützen bzw. nutzen und anwenden. Dann müsste aber genau geklärt werden, was die einzelne Klasse bereits gelernt hat, und was nicht, z. B. am 5. März.

- (744) Zu viele Lerninhalte sind in den Sachkundeunterricht gerutscht - viel zu früh - daher können Kompetenzen nicht erreicht werden
- (745) Aufbau eines Grundwortschatzes, fehlende Sprachkompetenz in der Muttersprache
- (746) Sprachproduktion, Mehrsprachigkeit.
- (747) Methoden- und Handlungskompetenz
- (748) Standards sollten konkreter/detaillierter für jede jeweilige Klassenstufe formuliert werden. Die Untermauerung mit Beispielen wäre sinnvoll.
- (749) Die Kompetenzen sollten konkreter an die Klassenstufen orientiert werden.
- (750) Selbstbeobachtung und Reflexion (Lerntagebuch/Arbeitsportfolio etc.) fehlt
- (751) die Standards der Niveaustufen A/ B/ C sind nicht aufgeführt
- (752) Kompetenzen zu niedrig angesetzt
- (753) Lesefertigkeiten Wiedergabe von Sachverhalten Erkennen von Zusammenhängen und Wiedergabe von Ergebnissen
- (754) nur Informationsmaterialien einsehbar, wenig aussagekräftig
- (755) genauere Konkretisierung für das Gymnasium erforderlich
- (756) Für das Gymnasium konkretisieren!
- (757) Für die einzelnen Schularten konkretisieren.
- (758) Konkretisierung fürs Gymnasium fehlt
- (759) Koordinationsprobleme
- (760) Klassenstufen sind vermischt, Keine Entwicklung aufbauend von Klasse 1-6 ersichtlich
- (761) nicht ersichtlich, was am Ende konkret beherrscht werden soll
- (762) Sprachbewusstheit
- (763) Aus Zeitgründen konnte ich mich auf dem Studientag nicht damit beschäftigen.
- (764) kommunikative
- (765) Lernbehinderte werden allen Punkten nicht berücksichtigt. Nur die Kompetenzstufe D ist ausformuliert - ABC fehlen.
- (766) Differenzierung, nicht nur Maximalforderungen
- (767) Die Kompetenzen, die ein Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen erreichen könnte; Die Niveaustufen A - C fehlen;
- (768) Lesetechniken und -strategien
- (769) Umgang mit sexueller Vielfalt (Diversity) sollte auch sprachlich verbindlich behandelt werden (z.B. Ideen zur inklusiven Sprache).
- (770) Bis zu vier Standards in einer einzigen Klasse zu unterrichten, ist unrealistisch.
- (771) Bis zu vier Standards in einer einzigen Klasse zu unterrichten, ist unrealistisch.
- (772) Bis zu vier Standards in einer einzigen Klasse zu unterrichten, ist unrealistisch.
- (773) Heterogenität ist die Realität, aber Deutsch sollte als Bildungssprache das Ziel sein. Die Rückführung auf die Erstsprache ist unnötig.
- (774) Keine Klarheit für Ende Klasse 4, relevant für den Übergang in das Grundständige Gymnasium, keine Klarheit für Ende Klasse 7, relevant für die Probezeit am Gymnasium
- (775) Altersgemäße Entwicklungsstufen sollten eher gemittelt wahr genommen werden, mir erscheinen die Ziele als hochgesteckte Idealvorstellungen



- (776) Forderung für den Sportunterricht: Verwendung von einheitlichen Fachbegriffen
- (777) Standards - nicht eindeutig beschrieben das kann eine GS nicht alles leisten
- (778) Kompetenzen zu umfangreich (zu viel) -keine genaue Abgrenzung der Niveaustufen  
Wo bleiben A-C für SchülerInnen mit GE (Inklusion)
- (779) Haben wir nicht gelesen.
- (780) Fachtermini im Sport fehlen
- (781) Anmerkungen zur motorischen Grundausbildung fehlen
- (782) Die Abgrenzung zwischen den Niveaustufen E, F, G sind nicht uneindeutig.  
Verwischene Übergänge. Zu wenig differenziert.
- (783) Schulstufen konkreter formulieren
- (784) Wenn der Rahmenplan sich an Doppeljahrgangsstufen orientiert, können die  
Jahrgangsziele nur schwammig und offen sein
- (785) höhere Differenzierung zwischen Klassenstufen und Schultypen
- (786) freies Sprechen
- (787) Die Kompetenzen für die Abschlüsse BO und BB sind nicht herausgearbeitet. Es  
handelt um zwei ganze Niveaustufen (E und F) für die keine Standards beschrieben  
sind.
- (788) Schreiben und Sprachrichtigkeit
- (789) Es ist nicht eindeutig abzulesen, welche Standards in welcher Schulstufe erreicht  
werden sollen.
- (790) fachspezifische Kompetenzen sowie Kompetenzen, die den Übergang von der  
Primarstufe zur Sek. I ermöglichen und erleichtern
- (791) Aus dem Blickpunkt für eine Schule im Brennpunktgebiet ist es nötig alles in ein  
schulinternes Curriculum zu schreiben.
- (792) Beispiele nennen
- (793) Zu allgemein als Endziel beschrieben und schwer spezifisch auf einzelne Stufen zu  
übertragen,
- (794) Kompetenz Bewegen und Handeln muss im Bereich Sport in den Mittelpunkt  
rücken und an Größe überwiegen.
- (795) Es wäre schön, wenn man etwas genauer definieren könnte, welche Kompetenzen  
in welchem Schuljahr gekonnt bzw. erreicht werden sollten. Zwischenziele fehlen  
mir.
- (796) wie soll dies bei nen jetzigen Klassenstärken gehen
- (797) Aufgaben für Stufe 1 bis 4
- (798) komplexe Aufgaben, komplexes Schreiben - Ganzschriften
- (799) mind maps bearbeite ich schon in Klasse 3
- (800) Die Kompetenzunterscheidung zwischen fachbezogen und prozessbezogenen ist an  
sich klar, inwieweit jedoch frühere Kompetenzbegriffe eine Rolle spielen, empfinde  
ich als unklar. Es wäre sicherlich hilfreich die bestehenden Kompetenzen als Begriff  
an passender Stelle einzugliedern. Das würde das Begreifen und Verstehen der  
Veränderung erleichtern.
- (801) Stufen A-C fehlen, Die Schulen müssen das selber festlegen, Probleme der  
Uneinheitlichkeit zwischen den Schulen, schwierig bei Schulwechsel, Welche  
Niveaustufen müssen Schüler mit Förderbedarf erreichen?, Standards sind zu  
allgemein formuliert, Es fehlen Beobachtungs- und Bewertungskriterien für die  
Kompetenzen.
- (802) Stufen A-C fehlen , die Schulen legen selber fest - Problem der Uneinheitlichkeit  
zwischen den Schulen, schwierig bei Schulwechsel. Welche Niveaustufen müssen

- Schüler mit Förderbedarf erreichen? Standards sind zu allgemein formuliert. Es fehlen Beobachtungs- und Bewertungskriterien für die Kompetenzen.
- (803) Stufen A-C fehlen; Welche Niveaustufe müssen Schüler mit Förderbedarf erreichen? Standards sind zu allgemein formuliert Es fehlen Beobachtungs- und Bewertungskriterien für die Kompetenzen
- (804) sportliche Teil sollte überwiegen (Kinder leiden an Bewegungsarmut)
- (805) Da im Sport die bewegungsbezogene Handlungskompetenz im Zentrum des Unterrichts steht, erfordert die Formulierung der fachübergreifenden Kompetenzen unbedingt auch Reflektieren und Urteilen (RLP S. 5 Sport Anhörungsfassung).
- (806) alle, Kompetenzen sehr niedrigschwellig angelegt
- (807) Orientierung an der breiten Mitte des Entwicklungsstandes fehlt.
- (808) weitere Unterteilung in Niveaustufen hinsichtlich der Klassenstufe erforderlich
- (809) Standards A-C fehlen gänzlich für die Klassenstufen 1-4 bzw. sind nicht klar beschrieben Es ist nicht dargestellt, in welchem Zeitraum die Kompetenzen erworben werden sollen und wer dies festlegt. Damit ist eine Entscheidung auf das Schulinterne Curriculum verschoben. (?)
- (810) allgemeine mathematische Kompetenzen
- (811) Die Stufen A, B und C sind nicht definiert.
- (812) Sprachbewusstheit
- (813) Die Kompetenzen für lernschwache Kinder sind sehr allgemein gehalten. Man kann daraus wenig auf den eigentlichen Könnensstand schließen. Die Kurzschrittigkeit fehlt.
- (814) Standards werden zu weit gefasst, Niveaustufen A, B, C fehlen, sollten auch erwähnt werden, Arbeit wird auf Schule abgewälzt, die schulinterne Curricula entwickeln sollen
- (815) konkrete Zeitstufen bei der Entwicklung von Schuljahr zu Schuljahr, Feste Einteilung wann was gelernt werden soll ,siehe konkrete Lehrpläne der ehemaligen DDR,
- (816) unterschiedliche Entwicklung der Kinder, Übergang von der Grundschule zur Sek.I für viele Kinder eine große Herausforderung, da die Kompetenzen in der Grundschule nicht bei allen Kindern erreicht sind
- (817) Standards in der Niveaustufe D zu weit gefasst, sollten auf die einzelnen Niveaustufen A,B,C... aufgeschlüsselt werden, nicht an die Schulen abwälzen in Form eines schulinternen Curriculum, betrifft auch Niveaustufe G
- (818) Da es nur die Niveaustufen D + E gibt, ist die Frage, wie mit SuS mit dem FB Lernen umgegangen wird.
- (819) Das ist für mich als Lehrkraft, die schlichtweg von der Ausbildung her kein Experte dafür ist, nur schwer zu beurteilen. Gibt es denn kein wissenschaftliches/empirisches Kompetenzmodell zur Sprachbildung, das dem zu Grunde gelegt werden kann?
- (820) fachspezifische Zuordnungen zu wenig berücksichtigt
- (821) unübersichtlich
- (822) Es gibt keine klaren Aussagen darüber, ob die Kompetenzstufen die Zensuren, Zeugnisse ablösen sollen.Schulen müssen schulinterne RLP verfassen und damit ist wieder keine Vergleichbarkeit der Schulen gegeben und das Ausgangsniveau mit dem Schüler in die SekI kommen unterschiedlich( entsprechend fachlastig/je nachdem, welcher Lehrer an der GS unterrichtet.
- (823) 2.1.5/2.1.6. zu detailliert dargestellt Was bedeutet das für die Bewertung?
- (824) Rechtschreibung, verstehendes Lesen und praxisbezogene Sprachanwendung(

- Bewerbung, Eingabe, Geschäftspostformulierungen)
- (825) Sie sagen es: Ich habe die Beschreibung gewertet, nicht aber eine Wichtung vorgenommen. Danach fühlte ich mich nicht gefragt.
- (826) Stufen für A,B und C fehlen. Verzahnung mit anderen Fächern fehlt, bzw. ist zu allgemein
- (827) Alles ist schwer verständlich für diejenigen, die eigentlich Zielgruppe dieses Rahmenlehrplans sind: die Lehrerinnen und Lehrer. Warum müssen die Pläne in mehrtägigen Prozessen durch uns erst in eine brauchbare Form übersetzt werden. Warum sind die Inhalte derart beliebig formuliert?
- (828) da ich bei diesem Programm nicht mal zurück gehen kann, musste ich jetzt etwas hineinschreiben...
- (829) Gesundheitsförderung, Prävention
- (830) Insgesamt zu unverbindlich.
- (831) zu allgemein, für fachfremde Personen nicht umsetzbar
- (832) Stufen für A, B und C fehlen, Verzahnung mit den Fächern fehlt bzw. ist zu allgemein
- (833) Das Verfassen freier, längerer Texte sollte wieder stärker im Focus der Sprachbildung in Bereich Produktion stehen. Dies gilt auch für die daraus abzuleitenden Prüfungen im Fach Deutsch.
- (834) Es gibt fuer das Fach Sport keine allgemeingueltigen Kompetenzen.
- (835) Die rein deskriptive Darstellung von sog. Regelstandards, die sich an Schulstufen orientieren und sich z.T. völlig beliebig auf mehrere Jahrgänge erstrecken, hilft weder Lehrkräften noch Schülern und ihren Eltern dabei, eine realistische Einschätzung der MINDESTENS erwartbaren Leistungen am Ende eines Jahrgangs oder wenigstens Doppeljahrgangs vorzunehmen.
- (836) Produktion (Sprechen / Schreiben), Interaktion, Leseverstehen
- (837) Förderung der Interaktion und textsortenadäquates Schreiben
- (838) Interaktion
- (839) Interaktion
- (840) sollte fächerbezogener sein
- (841) Die Zwischenstufen sollten auch beschrieben werden.
- (842) eindeutige Zuordnung nicht ersichtlich
- (843) Habe ich geschrieben, warum wurde alles gelöscht?
- (844) nicht die Kompetenzen, sondern die Unterteilung in die einzeln definierten Niveaustufen sind lückenhaft
- (845) wichtige fachspezifische Inhalte / Sprachmittel für Englisch fehlen, dies erschwert den nahtlosen Übergang zur Oberschule Unterstützung durch Gestik/ Mimik fehlt
- (846) Meint verstehen sprachliches verstehen oder inhaltlich im Sinne von ich stehe dahinter ?
- (847) Interaktion
- (848) sprachliche Gewandtheit, komplexe Anwendung von Sprache
- (849) Lesekompetenz
- (850) Niveaustufen für Förderschüler?
- (851) Die Verbindlichkeit des Erreichten der Standards und Komponenten ist nicht genau geklärt. Für geistig behinderte/lernbehinderte Schüler gibt es keine Mindeststandards
- (852) Stufen für A,B und C fehlen, Verzahnung mit den Fächern fehlt bzw. zu allgemein
- (853) Es geht nicht um die Beschreibung der Kompetenzen, sondern es fehlt der

spezifische Jahrgangsstufenbezug bzw. die konkrete Bestimmbarkeit der Kompetenzbereiche für jeweilige Altersstufen, so dass ein Arbeiten auf Regional- und Landesebene nicht ermöglicht wird. Es entsteht der Eindruck, dass jeder nach seinem Dafürhalten die Gewichtung sowie die Einführung und den Erwerb der Kompetenzen zeitlich selbst bestimmen kann. Somit wird meinerseits keine systematische Entwicklung bildungssprachlicher Kompetenzen gesichert, sondern eher im Gegenteil ein stringenter Aufbau des Kompetenzerwerbs ist nicht gegeben. Ein Schulwechsel sowie der Übergang in die weiterführende Schule wird so den Schülern erschwert bzw. ist kaum noch möglich.

- (854) Darum geht es nicht. Es geht vielmehr um eine wesentlich konkretere, jahrgangsspezifischere Darstellung der Kompetenzen. Die vorliegende, viel zu allgemein gehaltene Darstellung führt aus meiner Sicht eben nicht zu einer systematischen Entwicklung bildungssprachlicher Kompetenz und Medienkompetenz, die für das fachliche Lernen und damit für den Bildungserfolg insgesamt relevant sind. So werden z.B. Schulwechsel für Schüler in den Jahrgangsstufen 1-6 ein noch größeres Problem als bisher, weil jede Schule ihre eigenen Schwerpunkte setzt.
- (855) Schlechte/ unklare Definition von Kompetenzen - Bewertungsmodell setzt Diagnostikstufe voraus → Binnendifferenzierung muss ins Bewertungsraaster passen → geht nicht – zunehmende Ungleichbehandlung - Zerstörung eines Fördersystems für Schwache und Starke SuS -
- (856) Kompetenzmodell Sprachbildung vs. Schrumpfung des Fachvokabulars des Geschichtsunterrichts aufgrund der Vereinfachung
- (857) Leistungsbewertung wird zu wenig berücksichtigt, sehr undurchsichtig insbesondere für lernbeeinträchtigte Kinder, zu unkonkret
- (858) Mit diesem Rahmenlehrplan wird die Arbeit an der Schule nicht verbessert. Es fehlen klare Strukturen und Vorgaben auf der ganzen Linie.
- (859) Fachkompetenz - konkret
- (860) Präsentation durch Vorträge sowie Lernplakate
- (861) Die Formulierung der Kompetenzen sollte präziser sein.
- (862) Sprechen und Schreiben
- (863) alle benannten Kompetenzen sind natürlich wichtig. Ich begrüße es, dass dem Sprachbewusstsein mehr Bedeutung eingeräumt wird. Dennoch sollten die Kompetenzen klarer formuliert werden, um konkreter abrechenbar zu sein, damit der Rahmenlehrplan ein echtes Instrumentarium der Lehrer wird.
- (864) Grundsätzlich sollten auch in den höheren Klassenstufen die Standards auch der unteren Niveaustufen ausformuliert werden.
- (865) Präsentieren ist ein Schwerpunktthema für den gesamten Unterricht. Spezielle Präsentationsformen sollten sich deshalb fachspezifisch ergänzen. Begriff des Cybermobbings fehlt - soziales Lernen. dazu gehören auch die sozialen Netzwerke, die nicht erwähnt werden ( differenziert nach Alter/Lerngruppe)
- (866) Mehrsprachigkeit der Kinder
- (867) Begrifflichkeiten von Standards und Kompetenzen vermischt
- (868) freies Sprechen mit wenigen Stichpunkten
- (869) Standards sind zu hoch
- (870) Theoretische Sprachkompetenz und angewandte Praxiserfahrung klaffen weit auseinander.
- (871) Schreiben, Sprachbewusstsein
- (872) zu ausführliche Beschreibung der Kompetenzen

- (873) verbindliche, konkretisierte Abschlusstandards an entscheidenden Zeitpunkten (Übergang zu Klasse 7 und 10/11) fehlen
- (874) Bezug zum Sport nicht erkennbar
- (875) Hörgeschädigte Kinder und Jugendliche auch mit zusätzlichem Förderbedarf Lernen finden keine Berücksichtigung. Die Sprachentwicklung kann hier anders erfolgen. Kompetenzen in DGS bleiben unerwähnt.
- (876) Wieso werden nur die Kompetenzen am Ende der Schulstufen formuliert? Weshalb nicht für alle Stufen? Mit Hilfe einer entsprechenden Orientierung an allen Stufen lässt sich das innerschulische Curriculum leichter entwickeln.
- (877) Dieses Teil des Planes ist überflüssig außer für Deutschlehrer.
- (878) Berücksichtigung nicht sprechender, nicht hörender und intellektuell beeinträchtigter Kinder und Jugendlicher nicht gegeben. Welche Kompetenzen haben Schüler auf Niveaustufe A? Wie und wo sind diese definiert?
- (879) Sprachbildung hat man in der Methodik beim Studium gelernt und ist eigentlich Teil unseres Bildungsauftrages. Wenn jeder Lehrer im Unterricht seine Aufgaben gut erledigen würde, bräuchte man keine ständigen Zusätze. Auch könnte man das durch endlich gut gemachte Schulbücher in die Schulen automatisch inkludieren.

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (880) Schriftsprache
- (881) Texte verstehen und nutzen
- (882) sinnlose Formulierungen und Inhalte, die uralt und Keineswegs von der Erfahrung der Schüler ausgehen
- (883) Niveaustufen E, F und H werden für alle Kompetenzen nicht ausgewiesen.
- (884) Es gibt keinen Platz, in dem die Kritik daran festgehalten werden kann, also wird dieses Feld genutzt. Warum ist es notwendig, einen eigenen Teil B zu kreieren? Wäre es nicht sinnvoller, den einzelnen Fächern und ihren Rahmenplänen, den Aufbau der Kompetenzen, die in B beschrieben werden, zuzuordnen. Warum muss diese Arbeit erneut von den Schulen und der Arbeit an schulinternen Rahmenplänen geleistet werden? Haben die Kolleg/innen vor Ort, an den Schulen nicht genug Arbeit? Ist das Wertschätzung der bisherigen Arbeit, wenn Rahmenplanarbeit einfach nach unten durchgereicht wird? Wer hat die Rahmenpläne eigentlich gemacht, warum implementieren diese Gremien oder Teams den Kolleg/innen nicht ihre Ideen? Warum muss in Brandenburg immer alles von jedem und jeder selbst erarbeitet werden. Wo sind die Experten, die uns erklären, warum schon wieder eine neue Rahmenplanung her muss? Warum kann in diesem Bundesland nicht auch mal fein justiert werden, statt immer alles über den Haufen zu werfen?
- (885) Man kann nicht alles festschreiben, es ist viel zu umständlich, mit solchen Standards zu arbeiten
- (886) S. 9: Texte schreiben: Aspekt des kreativen Schreibens fehlt.
- (887) zu umfangreich, Erläuterungen bleiben teilweise unklar
- (888) Folgende Kompetenzen sollten bereits in der Niveaustufe D enthalten sein: zentrale Informationen aus Vorträgen, Berichten ermitteln und wiedergeben in Hörtexten und längeren Redebeiträgen Wesentliches von Nebensächlichem unterscheiden und wiedergeben Texte in Abschnitte gliedern (Teilüberschriften)
- (889) Die Beschreibungen sind für uns verständlich, aber sie sind so gut wie nicht umsetzbar.
- (890) Es geht nicht immer um Kompetenzen, es geht um Inhalte, die den Schülern vermittelt werden sollten. Was nutzt es, über Migration zu sprechen, wenn den Schülern die klimatischen verhältnisse in Mali nicht geläufig sind und sie damit nie

- verstehen können, warum die Menschen das Land verlassen.
- (891) unklare Angaben
- (892) Eine klarere Abgrenzung, für wen genau Stufe C bzw D gedacht ist, fehlt u.E. nach.
- (893) Unter dem Aspekt der Inklusion findet der Bereich der Unterstützten Kommunikation keine Berücksichtigung. Kinder, die mit Hilfe von unterstützenden Maßnahmen kommunizieren, können nur schwer an dem Stufenmodell gemessen werden. Wie beurteile ich dort Leistungen?
- (894) Verständliche Formulierungen, allerdings spielt die Lesekompetenz im Fach BK keine vorrangige Rolle; fachspezifische Fortbildungen zum Thema Sprachförderung notwendig
- (895) sprachliche Korrektheit
- (896) Sprachbewusstheit - Die Kinder verfügen zunehmend über geringeren Wortschatz und Sprachverständnis.
- (897) Nicht zum jetzigen Zeitpunkt zu bewerten, da noch die Anlage der Praxisbeilagen (unterrichtliche Umsetzungsbeispiele) fehlt.
- (898) Können wir nicht beurteilen.
- (899) Rezeption/Leseverstehen: aktive Rolle im Leseprozess; Deutungsebene bei Sachtextanalyse Informationen ermitteln / Meinung der Autorin / des Autors wiedergeben: Inhaltzusammenfassung greift zu kurz, Begriff Meinung hier falsch
- (900) zu allgemeine Formulierungen, z.B. wird der Schwierigkeitsgrad der Texte nicht angegeben
- (901) So nicht umsetzbar (s.o.).
- (902) Informationen aus Texten kommentierend zusammenfassen ist sachlich falsch, da die Schüler lernen sollen zu unterscheiden zwischen Textreproduktion bzw. -zusammenfassung und Kommentieren des erfassten Sachverhalts Insgesamt sollten statt für die einzelnen Bereiche nur Beispiele zu nennen, konkret alle wichtigen bzw. notwendigen sprachlichen Mittel genannt werden. Dies würde den Unterricht und auch die Vergleichbarkeit innerhalb verschiedener Schulen deutlich vereinfachen.
- (903) Schade, dass nur der Endstandard Niveau D dargestellt ist.
- (904) Fortsetzung Sprachbildung in der Sek. II fehlt zum Vergleich
- (905) z.T. zu unpräzise, die Kollegen, die nicht Deutschlehrer sind, dürften sich überfordert fühlen
- (906) Forderung für Sport: Verwendung Fachtermini
- (907) Welche Grundlagen können wir bereits im Kindergartenalter von den Eltern einfordern? Werden endlich die Jugendämter personell verstärkt ? Welche Fachleute stehen bereit um z.B. in Elternversammlungen über Gefahren der Medienflut in Kinderzimmern zu sprechen...
- (908) unberücksichtigt bleiben SuS mit FB Lernen, Welche Kompetenzen erreichen FB LEernen, EBR oder FOR Abschlüsse?
- (909) Es ist zu viel Text, zu hochtrabend
- (910) Bildungssprache ja Wie weit werden die Eltern (in der Schule sind die Kinder durchschnittlich 6 Stunden) bei der Festigung der Bildungssprache gefordert? Stark abhängig vom Umfeld der Schule
- (911) Es geht bei Sprachbildungskonzepten nicht ausschließlich um die Mehrsprachigkeit im Sinne von Wortschatz- und Redewendungen, sondern auch darum, Parallelen zu ziehen, um Wortbedeutungen zu verinnerlichen und ein zusätzliches Verständnis gewinnen zu können.
- (912) Der Bereich Interaktionen ist unterrepräsentiert, die Praktikabilität ist nicht

- gegeben. Wie sollen sie im Biologieunterricht und vor allem auch in der Bewertung Berücksichtigung finden?
- (913) die wesentlichen Kompetenzen sind, realistisch betrachtet, nicht zu erreichen. Der RPL geht von einer idealen Lernsituation und Lernerfahrung aus, die wir nicht haben.
- (914) Kompetenzbereiche Schreiben und Lesen müssen als Basiskompetenzen ausgebaut werden! Insbesondere der grammatikalische und orthografische Bereich.
- (915) Nicht nur Wortbildung sondern auch Satzbau berücksichtigen!
- (916) Widerspruch zu Teil C. Hier sind nur Niveaustufen D und G am Ende der Grundschulzeit und Sek I festgelegt. Kommt hier Inclusion zum Tragen?
- (917) Kompetenzstandards sind zu weit gefasst
- (918) Interkulturelle kommunikative Kompetenz Text und Medienkompetenz
- (919) Wie sieht es bei Kindern mit dem Förderschwerpunkt Lernen aus? Welche Standards treffen hier zu?
- (920) Niveau A und B zu ungenau und Niveaustufen generell zu weit gefasst, was soll Schüler Ende Klasse 6 können??
- (921) Rezeption
- (922) Für die Vorbereitung auf die Sek. II sind die Standards der 10. Klassen zu tief angesetzt.
- (923) • Punkt 1.4: In der Liste der wesentlichen Operatoren fehlen das „Zusammenfassen“ sowie das „Deuten/Interpretieren“.
- (924) Die Fachkonferenz moderne Fremdsprachen der BvA-Schule hat sich nur mit Teil C beschäftigt. Die Möglichkeit die Teile A und B bei der Befragung auszublenden, ist bedauerlicher Weise nicht vorgesehen.
- (925) Niveaustufen A-C fehlen. Wie werden Schüler innerhalb der ersten Grundschuljahre eingestuft?
- (926) Niveaustufen A-C fehlen - Es bleibt neben Input (Hörverständnis, Leseverstehen) und Output (Sprechen, Schreiben) zu unkonkret, wie die Lernenden interagieren sollen. <es wird nicht beachtet, dass manche Lernende die Interaktionsebene nur geringfügig tangieren, vor allem dann, wenn sie der deutschen Sprache nicht mächtig sind.
- (927) Im Bereich Produktion/Sprechen assoziiert man mit dem Unterpunkt Einen Vortrag halten sofort eine ausschließlich rechnergestützte Form der Präsentation. Günstiger erscheint uns die Formulierung: Inhalte mithilfe multimedialer PräsentationsFORMEN darstellen . Großes Lob für die Aufschlüsselung der Operatoren. Uns erscheint die Einschränkung der Anwendung der Operatoren in vielen Fächern nicht weitreichend genug - besser wäre in allen Fächern .
- (928) Die Umsetzung erscheint fraglich.
- (929) Die Kompetenzstufen zwischen D und G werden nicht beschrieben, bedeuten aber die Voraussetzung für die Abschlüsse BOA und BBR/eBBR.
- (930) Sämtliche Kompetenzen sind zu unkonkret und zu allgemein formuliert.
- (931) Hörverstehen ist bei vielen Schülern schlecht ausgeprägt. Hier sollte besonders auch im vorschulischen Bereich vermehrt gearbeitet werden.
- (932) alle Standards sollten konsequent auf jeder Stufe differenziert dargestellt werden und nicht übergreifend z.B. 1.3.6, 1.3.5, 1.3.2
- (933) 1.3.5 Interaktion
- (934) funktionale kommunikative Kompetenz, hier insbesondere das Verfügen über sprachliche Mittel Bezug zum Europäischen Referenzrahmen nicht mehr explizit

- erkennbar
- (935) Kenntnisvermittlung
  - (936) kein angaben über die Übergangsregelung von der Grundschule zur Sekundarstufe I, insbesondere zu Gymnasien.
  - (937) In Brennpunktschulen sind einige Kompetenzen (zielgerichtetes Zuhören bei längeren Redebeiträgen) nur ansatzweise umsetzbar.
  - (938) Rechtschreibung!!! Grammatik!!! Die Schüler kommen mit gravierenden Defiziten an die Oberschulen. Es herrscht eine kaum zu überwindende Schere zwischen den Anforderungen einer Oberschule und der Lernausgangslage der Schüler.
  - (939) Der Teil lag nicht vor.
  - (940) Wir sind nicht informiert worden.
  - (941) Das System bedarf einer Erprobungsphase. Es sind keine Erfahrungswerte vorhanden.
  - (942) Es fehlen die Niveaustufen A bis C
  - (943) siehe Punkt vorher: Die Kompetenzen beschreiben nicht die Standards, die Schülerinnen und Schüler im Förderbedarf Lernen am Ende einer Schulstufe erreichen werden.
  - (944) Sie sind stark fachlich (Deutsch) orientiert.
  - (945) Formulierungen für die Grundschule weisen z. T. einen sehr hohen Anspruch (schwülstige schriftliche Darstellung) auf
  - (946) sehr weit aufgeschlüsselt aber gut ist, dass die Operatoren für alle Fächer gelten
  - (947) Fachsprache
  - (948) Die Standards sind überwiegend zu niedrig bis zum Ende der Grundschulzeit angesetzt. Widersprüchlich formuliert sind z.B. Hörtexte...verstehen und nutzen. Während sich auf Stufe D nur ...verstehen und ... wiedergeben befinden.
  - (949) Nicht erkenntlich welche Standards am Ende der Schulstufen jeweils erreicht werden sollen. H Standard fehlt.
  - (950) Praxisbezug fehlt, nicht handlungsorientiert.
  - (951) kursorisch?
  - (952) Erklären und Interpretieren
  - (953) Formulierungen sind nicht konkret genug.
  - (954) was ist wenn man die Kompetenzen nicht erreicht? SuS mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich Sprache
  - (955) alle Kompetenzen sind auf dem Papier vorzufinden, es ist nur die Frage, ob die Ziele realistisch eingesetzt sind - dazu braucht man 10jährige Probelaufzeit um die vorgeschriebene Kompetenzen wirklich umgesetzt sind
  - (956) was wenn es nicht erreicht wird? - was mit SuS mit sonderpädagogischen Förderbedarf Sprache?
  - (957) Schüler sollten über ihre sprachlichen Handlungen stärker reflektieren können, um sich je nach Situation und sozialer Schicht anpassen zu können.
  - (958) Für eine fachspezifische Beurteilung so nicht relevant.
  - (959) Verben und Adjektive fehlen
  - (960) Ambivalente Standards in den unterschiedlichen Kompetenzen. Einerseits werden Kompetenzen beschrieben, andererseits bereits Lerninhalte.
  - (961) Niveauübergreifende Darstellung theoretisch nachvollziehbar - Problem der Bewertung stellt sich.
  - (962) 1.3.3 Sprechen Produktion: fehlender Punkt: freies Sprechen/Erzählen/Berichten,



z.B. Erzählen von Ferien, Wochenende 1.3.6 Sprachbewusstheit: Mehrsprachigkeit nutzen: Umsetzung schwierig (Richtigkeit Aussprache), Absicherung der Richtigkeit = hoher Zeitaufwand

- (963) Nichts wesentlich Neues gegenüber dem alten RLP.
- (964) Hin zu Jahrgangsstufe 9/10 stärkere Gewichtung der Fachsprache.
- (965) Das Verfassen freier Texte sollte wieder stärker prüfungsrelevant werden.
- (966) Funktion/Intention der Aussagen sind nicht eindeutig - fehlende Berücksichtigung von Argumentationsstrukturen
- (967) Zuhören
- (968) zu unübersichtlich Einarbeitung zu zeitraubend und kompliziert, daher nicht realistisch in den Alltag zu übernehmen
- (969) Fachsprache
- (970) Kompetenzstufen müssen klarer getrennt werden.
- (971) Wir können die ausgewiesenen Kompetenzen durchaus nachvollziehen, halten aber das gesamte Modell insgesamt für fragwürdig.
- (972) es ist nicht ersichtlich, was die Kinder am Ende der Schulstufe können müssen, das wird dann von Schule zu Schule unterschiedlich sein, je nach schulinternem Curriculum
- (973) Stufen A, B, C fehlen Verzahnung mit den Fächern fehlen bzw. allgemein
- (974) Kinder aus bildungsfernen Elternhäusern, nicht muttersprachlich deutsch sozialisierte Kinder und Kinder mit Förderbedarf werden nicht berücksichtigt.
- (975) Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund bleiben unberücksichtigt
- (976) Nicht nur die Wortbildung hervorheben, der Satzbau ist ebenso relevant.
- (977) Es ist sicher richtig, dass Sprachbildung in allen Fächern eine ichtige Rolle spielt. Insgesamt ist das Curriculum zu unübersichtlich und einzelne Kompetenzen sind schwer in den Fachbereichen umsetzbar. Es kommt z.B. nicht zum Ausdruck, ob einzelne Bereiche, z.B. die Rechtschreibung, in die Bewertung der Fächer einfließen.
- (978) siehe dazu Ausführungen zur Verständlichkeit der Standardniveaus
- (979) Es gibt nur zwei Stufungen (D/G); für die Zeugnisformulierungen am Ende einer jeweiligen Jahrgangsstufe scheint uns das nicht detailliert genug.
- (980) wesentliche Indikatoren fehlen Wie werden die Kompetenzen getestet, welche Konsequenzen hat das Ergebnis?
- (981) Teil B wurde in der Fachkonferenz nicht diskutiert.
- (982) Sehr eingeschränkt anwendbar im FB Sport
- (983) Die Fachkonferenz hat sich mit diesem Teil nicht gesondert beschäftigt
- (984) es wird nicht deutlich, aus welchen Gründen, was zu welchem Zeitpunkt erreicht werden sollte
- (985) Rechtschreibung und Schreiben lernen zu wenig berücksichtigt
- (986) Das grammatikalische Beherrschen der Muttersprache muss stärker im Fordergrund stehen.
- (987) Die Niveaustufen sind nicht ausgewiesen, obwohl es diese Niveaustufen sind, die bis zum Ende der Jahrgangsstufe 6 erreicht werden sollen.
- (988) Bereitstellung einer aktualisierten Liste von Unterrichtsmaterialien, Medienausstattung ( Tablet, Laptop) ausbauen und Fortbildungsangebote
- (989) Rahmenbedingungen stimmen nicht; zu viele Kompetenzen in einer Jahrgangsstufe
- (990) Wie soll Spracherwerb erfolgen, wenn Voraussetzungen mit Schuleintritt noch nicht vorhanden sind?

- (991) ungenaue Aussagen Grenzen nicht erkennbar Niveaustufen nicht genau abgrenzbar
- (992) ungenaue aussagen, Grenzen sind nicht erkennbar, Niveaustufen nicht genau abgrenzbar
- (993) ungenaue Aussagen - Grenzen sind nicht erkennbar - Niveaustufen nicht genau abgrenzbar
- (994) Kompetenzen für die Stufen A, B und C fehlen uns. Die Verzahnung mit den Fächern fehlt uns an dieser Stelle. Eine Vielzahl der Standards gehören bereits zum selbstverständlichen Unterrichtsalltag.
- (995) Es erfolgt keine Wichtung der verschiedenen Medienkompetenzen. Aufgrund der geringen Unterrichtsstundenzahl ist es nicht möglich, die Kompetenzen im geforderten Rahmen zu vermitteln. Weiterhin fehlen die personellen sowie materiellen Voraussetzungen an den Schulen.
- (996) ALLE Fächer sollten einen Beitrag zum Spracherwerb leisten. Einige, z.B. Physik, sind davon ausgenommen.
- (997) zu unkonkret, Abrechenbarkeit kann nicht gewährleistet werden, inhaltl. Fehler, Abstufung Kl.4/ 6 finden unzureichende Berücksichtigung
- (998) Die Fachkonferenz Mathematik hat sich ausschließlich mit Teil C auseinandergesetzt.
- (999) Niveaustufe H nicht vorhanden
- (1000) Die Kompetenzen sind nicht genau beschrieben, und am Ende fehlen konkrete Ziele.
- (1001) Die Kompetenzen sind nicht genau beschrieben, es fehlt das zu erreichende Ziel.
- (1002) Kompetenzen sind nicht genau beschrieben und es fehlt am Ende das Ziel, welches erreicht werden soll.
- (1003) Bei den Niveaustufen stört uns vor allem, dass es keinen klaren Bezug zu den Jahrgangsstufen gibt. Durch die Formulierung „in der Regel ist nicht klar ersichtlich, ist nicht klar ersichtlich, welche Kompetenzen in welcher Klassenstufe erreicht sein müssen.
- (1004) Fachspezifische Kompetenzen für Gesellschaftswissenschaften sind nicht enthalten, eine Beschreibung bei H fehlt.
- (1005) Exakte Benutzung der Fachtermini in allen Klassenstufen.
- (1006) Mir wäre als Hinweis wichtig zu sagen, dass es bei der Kompetenzentwicklung Sprechen auch wesentlich ist, den Schülern Gesprächsführung an sich nahe zu bringen. Um sich selber besser kennen zu lernen, sollten sie lernen, ihre eigenen Gefühle und Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen. Heutzutage werden vorschnell Urteile formuliert, was verletzend auf Kommunikationspartner wirkt und kein wirkliches Gespräch ermöglicht.
- (1007) Kulturelle Kompetenzen und Umgang mit Vielfalt sollten integrativ in andere Kompetenzbereiche stärker berücksichtigt werden.
- (1008) 2.3 >> die E/F-Niveaustufen gehören auf jeden Fall schon in den Grundschulbereich Sinnerfassung sollte mehr im Mittelpunkt stehen: Lektüren pro Halbjahr eine
- (1009) Sprachbewusstheit
- (1010) Sprache an der eigenen Umwelt herausheben (Grundschule)
- (1011) Englisch wird erst ab Klasse 3 gelehrt, da kann nicht Niveau B erreicht werden
- (1012) Standards und Kompetenzen werden nicht klar getrennt.
- (1013) Schreiben, Sprachbewusstsein
- (1014) Allgemein sind uns die Standards zu wenig dazu geeignet, konkrete Handlungsmöglichkeiten in den einzelnen Fächern aus ihnen abzuleiten. Wünschenswert wären konkrete Vorschläge für mögliche Methoden (entsprechend der Qualitätsmerkmale sprachbildenden Unterrichts nach FörMig) sowie die Form

ihrer Implementierung. Andernfalls erscheint die Verwirklichung wenig aussichtsreich.

- (1015) Keine Diese Kompetenzen sind nichts NEUES. Wozu der Aufwand?? Ein vollkommen überflüssiges Konstrukt!
- (1016) Welche Grammatik-, Rechtschreib- und Zeichensetzungsregeln sind denn nicht bedeutsam?
- (1017) So lange Lehrer immerfort damit beschäftigt werden, neue Pläne zu schreiben, Materialien umzuschichten und bei aller Belastung auf Schüler individuell einzugehen, was im Unterricht nicht geschafft werden kann und die Pausen wegen zusätzlicher Aufsichten nicht immer zur Verfügung stehen, so lange bleibt die Fortbildung der Lehrer auf der Strecke, laufen wir den Fähigkeiten der SchülerInnen hinterher. Aber wie will man einen Podcast, Blogs, News-Seiten, Foren, Wikis einschätzen, wenn man bisher kaum die Zeit hatt, sich damit zu beschäftigen oder gar staatlich gefördert beschult zu werden?
- (1018) Welche R-, G- und Z-Regeln sind nicht bedeutsam?
- (1019) s. o. nicht nur Beispiele für D + G angeben, sondern auflisten, was genau zum Erreichen welcher Niveaustufe gekonnt sein sollte
- (1020) Generell sollten Unterschiede zwischen den Kompetenzstufen besser hervorgehoben und abgegrenzt werden. Eine Zuordnung zur Notengebung von 1 bis 6 ist nicht möglich, selbst als Grundlage für die Erstellung des Grundschulgutachtens wenig dienlich. Dazu müssten auch dort die gleichen Kompetenzen festgelegt werden.
- (1021) Vermittlung von Kenntnissen
- (1022) Das eigentliche Problem sind nicht die Auswahl oder die Menge, sondern die Formulierungen. Es fehlt wieder an der Operationalisierbarkeit.
- (1023) stärkere Verwendung der Fachsprache/Fachtermini unbedingt erforderlich

#### Schulleiterin bzw. Schulleiter

- (1024) Kenntnisse
- (1025) Ich kann Kompetenzen ansetzen, so viel ich will. Solange Schüler durchgereicht werden, auch wenn sie keine entsprechenden Standards verinnerlicht haben, ist das wenig sinnvoll. Benötigt werden einfach Ressourcen, um mangelnde Kompetenzen und mangelndes Wissen zu beheben.
- (1026) Sprachbildung ist nicht nur eine Aufgabe der Schule. Hier spielen beispielsweise die Medien eine nicht zu unterschätzende und oft unrühmliche Rolle. Die Verantwortung der Elternhäuser steht für Sprachbildung ganz oben. Wir werden in den Schulen nicht allein das leisten können, was gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist.
- (1027) Habe ich schon vorher ausgeführt. Ich habe mit dem gesamten Aufbau des RLP meine Probleme. Viel zu unkonkret.
- (1028) Ausbildung von Sprache ist nur in Kommunikation möglich - schön, dass die Standarts verändert werden, nicht aber die Lehrerzahlen oder Schülerzahlen. Mit den jetzigen Klassenfrequenzen sind die Standarts nicht zu halten - die Lehrer machen schon viel - und jetzt noch dezidierter arbeiten? Nicht möglich. Die Standarts an sich sind nachvollziehbar, ein Umsetzen bei den Bedingungen aber utopisch
- (1029) Weniger Kompetenzen, mehr Inhalte.
- (1030) Die allgemein gehaltenen, sehr unpräzise Dartsellung von Kompetenzen in den Jahrgangsstufen 1-4 führen dazu, dass keine klar strukturierte Bewertung möglich ist.
- (1031) Es ist schwierig bei der fachlichen Dichte im Teil C alle standards zu erfüllen!
- (1032) Im gesamten Entwurf ist weder der Übergang Klasse 6 in 7 (D entspricht vier

<p>Klassenstufen)noch der Übergang nach der Klasse 10 in die dreijährige Abiturstufe (was aus H soll eingebracht werden)ausreichend dargestellt. Dieses gilt für alle Vorlagen. Hier muss im Interesse der Arbeit an den weiterführenden Schulen dringendst nachgebessert werden!</p> <p>(1033) Verwendung von Alltagssprache und Vermeidung von Umgangssprache</p> <p>(1034) Welche Kompetenzen werden der Grundschule zugeordnet?</p> <p>(1035) Es fehlt die Auseinandersetzung mit Langschriften, die Kompetenzen erscheinen zu kleinschrittig dargestellt. Sprache als kulturelle Identität und unverzichtbares Grundwissen wird nicht klar benannt. Die Fähigkeit zur Auseinandersetzung mit einer/mehreren weiteren Sprache auf einer soliden Grundlage der Kenntnisse der eigenen Sprache erscheint nicht genügend abgesichert zu sein.</p> <p>(1036) Mit welchen Ressourcen erreicht man diese Kompetenzen ? Sind die Eltern noch mit im Boot ?</p>
<p>Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands</p> <p>(1037) Ich würde gerne NUR Hinweise zum Inhalt geben</p> <p>(1038) Im Rahmenlehrplan werden die Kompetenzen des Basiscurriculums Niveaustufen zugeordnet und nicht Jahrgangsstufen.</p> <p>(1039) Auch hier werden nicht hörende, nicht sehende und auch intellektuell beeinträchtigte Kinder und Jugendliche nicht berücksichtigt! Hier müssten die sonderpädagogischen Standards, die der Verband Sonderpädagogik veröffentlicht hat, implementiert werden.</p>
<p>Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages</p> <p>(1040) S.10 in 1.3.6 sollten auch konkrete Fachbegriffe aus Fächer als Beispiele genannt sein. Der Beitrag des Faches Mathematik zum Begründen müsste deutlicher aufgezeigt werden, auch in Teil C.</p>
<p>Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter</p> <p>(1041) Niveaustufen sind nur auf G und D beschränkt - für Englisch ist das aber nicht so eindeutig machbar, da ja in der Fremdsprache unterrichtet wird.</p> <p>(1042) Es ist nicht dargestellt, welche Fachbegriffe welcher Jahrgangsstufe zugeordnet sind. Sprache in seiner Entwicklungsstufe sollte abrechenbar benannt werden.</p> <p>(1043) grammatikalisches Grundwissen nicht berücksichtigt Bewertungsmaßstäbe?</p> <p>(1044) Problematisch erscheint die Kompetenzzuordnung zu den Notenstufen. Eine Differenzierung für den Inklusionsunterricht fehlt.</p> <p>(1045) Präkommunikative, bildnerische, künstlerische, fachsprachliche, körpersprachliche Kompetenzen.</p>
<p>Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität</p> <p>(1046) Meines Erachtens beduerfte es Erwartungshorizonte, die der Logik des Schulfaches folgen..</p>
<p>sonstige Person</p> <p>(1047) Die Kompetenzen sind für schwache und lernbehinderte Schüler zu weit gefasst und nicht kleinschittig genug, so dass eine optimale Förderung nicht gewährleistet werden kann. Die Niveaustufe D kann im Bereich der Terme und Gleichungen, sowie der Operationsvorstellung nicht voll gesichert werden.</p> <p>(1048) Wissensbestände werden nicht schlüssig den niveaustufen zugeordnet</p> <p>(1049) orthographische Fähigkeiten (Schreibstrategien ausprägen und weiterentwickeln)</p>

- (1050) inklusive Stanarts wurden nicht berücksichtigt
- (1051) Inklusion
- (1052) Ausbildung einer guten grammatischen (und Sprach-) Kompetenz, beispielsweise: Sicherheit in der Verwendung der Konjunktiv-Formen, Verwendung des Genitiv u.a.
- (1053) Gendergerechte Sprache.

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

- (1054) Die Begegnungssprache
- (1055) meine Ausführungen beziehen sich nur auf Teil C Sport
- (1056) Die Sprachbildung muss im Erdkundeunterricht verstärkt auf die Fachsprache eingehen (auch in Vorbereitung auf die gymnasiale Oberstufe).
- (1057) Schülern und Schülerinnen fehlt es in ihren Bewerbungen und/oderAnschreiben sehr häufig an korrekter Rechtschreibung. Ansprachen beginnen überwiegend mit Hallo , oftmals sind Grußformeln und der Aufbau eines sachlich richtigen Anschreibens nicht bekannt. Schüler und Schülerinnen haben vermehrt große Probleme, den richtigen Umgangston mit Vorgesetzten, betrieblichen Ansprechpartnern o.ä. zu finden. Hier gilt es Grundkompetenzen im Unterricht so lange zu vermitteln, bis von solchen gesprochen werden kann.
- (1058) Das eigene Gefühl für Noten und Tactgefühl, durch lernen eines Instrumentes, wie Flöte, als Standart für jeden ab der ersten Klasse. Dies übt Gefühl und bringt Liebe zur Musik.
- (1059) nicht ausreichend differenziert für die einzelnen Klassenstufen
- (1060) Die Ansetzung der Kompetenzen bei der Niveaustufe D und G suggeriert, dass diese Kompetenzen auf den vorherigen Niveaustufen nicht erforderlich sind. Niveaustufen B und C sollten auch als Standard formuliert und eingearbeitet werden, z.B die Kinder können ihre Meinung äußern und mit Beispielen aus ihrem persönlichen Lebensbereich belegen .
- (1061) Aus zeitlichen Gründen im Rahmen der regionalen FK nicht bearbeitet.
- (1062) Festlegung der Schreibschrift als Vereinfachte Schulausgangsschrift -Festlegung in der 2.Klasse den Schreibschriftlehrgang zu bearbeiten -Augenmerk auf größere Wortschatzarbeit in bildungsfernen Schulstandorten legen
- (1063) Kann ich als Berufsschullehrer nicht beurteilen.
- (1064) unerreichbar auch auf niedrigstem Niveau
- (1065) Grundsätzlich: - in Teil B finden sich 2 Kompetenzmodelle (Punkt 1 und 2), die jedoch mit dem fachlichen Teil C nicht korrespondieren/nicht übereinstimmen - es ist uns nicht erklärlich/nicht ersichtlich wie im Fach Sport die unterschiedlichen Kompetenzmodell miteinander verzahnt werden können - Teil 3 ist u.E. eine Anhäufung von Schlagworten bzw. eine Themensammlung, die grundsätzlich interessant ist, die Frage der Relevanz für den Sportunterricht erklärt sich für uns jedoch nicht (die Beitragsfähigkeit des Sportunterrichts sollte gesondert hervorgehoben werden; z.B. motorische Basiskompetenz als Grundvoraussetzung zur kulturellen Teilhabe und Erschließung von Welt)
- (1066) Kann mir kein >Urteil erlauben, da ich Erzieherin in der Grundschule bin...
- (1067) Standards beleuchten nur das obere Standardniveau. Was ist mit Schülern, die aus verschiedenen Gründen dieses Niveau nicht erreichen können. (em. soz, Sprachbehinderung, etc.)? Die Sprachförderung bilingualer Kinder sollte besser berücksichtigt werden.
- (1068) Die Differenzierung ist nicht deutlich erkennbar.
- (1069) Bis zu vier Standards in einer einzigen Klasse zu unterrichten, ist unrealistisch.

- (1070) Die Kompetenzen sind klar definiert, jedoch ist fraglich, ob j e d e r Schüler am Ende des Jg. 10 z. B. grafische Darstellungen interpretieren und bewerten kann. Dass diese Kompetenzen benötigt werden, steht außer Frage.
- (1071) Die Kompetenzen sind klar definiert, jedoch ist fraglich, ob j e d e r Schüler am Ende des Jg. 10 z. B. grafische Darstellungen interpretieren und bewerten kann. Dass diese Kompetenzen benötigt werden, steht außer Frage.
- (1072) Die Beantwortung sprengt den zeitlichen Rahmen.
- (1073) Identifikation mit fremden Lebenswelten fehlt (Afrika, Amerikas, Asien)
- (1074) Urteilsfindung/Meinungsbildung (Produktion/Sprechen) früher berücksichtigen
- (1075) Die Differenzierung für die Gymnasien fehlt!
- (1076) die Operatoren sollten in den unterschiedlichen Niveaustufen berücksichtigt/eingearbeitet werden
- (1077) Glossar ist nicht umfangreich genug -Das Modell S.5 -sollte um Medienkompetenz (Umgang mit Texten) erweitert werden
- (1078) Die Fülle von Kompetenz zu vermitteln, wie z. B. Filmsprache-u.analyse, Computerspiele vergleichen, einschließlich On-und Offline- Spielen,fiktionale u.nichtfiktionale Medienformate und vieles mehr kann man nicht zwischendurch im Fachunterricht entwickeln. Auch sind viele Kollegen dafür nicht ausreichend fortgebildet, da sich diese Medienveifalt erst in den letzten zehn Jahren so rasant entwickelt hat. Unserer Meinung nach müsste ein neues Unterrichtsfach Medienkompetenz eingeführt werden, welches auch von einem ausgebildeten Informatiklehrer erteilt wird.Auch ist unsere Schule technisch nicht dementsprechend ausgestattet, um z. B. multimediale Medienprodukte herzustellen oder Audio-und Videoverarbeitung anzuwenden.
- (1079) War nicht Gegenstand der Gremienarbeit
- (1080) Die Durchlässigkeit der Niveaustufen steht einer Einschränkung nach Schulstufen massiv entgegen.
- (1081) Differenzierung fehlt.
- (1082) Alle Standards sollten bezüglich SuS mit nichtdeutscher Herkunftssprache stärker berücksichtigt werden. Dies kommt zu kurz.
- (1083) Insgesamt sind die angesprochenen Kompetenzen nicht herausfordernd genug und zu schwach formuliert.
- (1084) Es zeigt nicht den Weg, Ziele zu erreichen.
- (1085) die Zuordnung der Standards und der Kompetenzen ist zu unstrukturiert, diffus und kaum nachvollziehbar
- (1086) Deutsch als Zielsprache, da es für ALLE Fächer grundlegend ist.
- (1087) Deutsch als Zielsprache, da es für ALLE Fächer relevant ist!
- (1088) Umgang mit analogen Medien (Büchern), Hörmedien
- (1089) Umgang mit analogen Medien (Büchern), Hörmedien
- (1090) Umgang mit analogen Medien (Büchern), Hörmedien
- (1091) Umgang mit analogen Medien (Büchern), Hörmedien
- (1092) Schwerpunkt meiner Aussage liegt nicht auf der Sprachbildung, deswegen keine näheren Angaben.
- (1093) Irritierend finde ich, dass der „Sprachbildung“ und der „Medienbildung“ jeweils ein eigenes Curriculum mit eigenem Abschnitt eingeräumt werden, während Themen wie Demokratieerziehung, Gleichstellung der Geschlechter / Geschlechtsidentitäten, Gewaltprävention und Umgang mit Vielfalt u.s.w. in einem gemeinsamen Abschnitt behandelt werden?

(1094) kann ich nicht beurteilen

Folgende Kompetenzen sollten in den Standards der Sprachbildung weniger berücksichtigt werden:

Schülerin bzw. Schüler

(1095) sexuelle Kompetenzen Diversität Gender Mainstreaming Sexuelle Vielfalt

(1096) Beispiel

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

(1097) Grammatik

(1098) aus dem Englischunterricht meiner Kinder weiß ich, dass die Kinder heute nicht mehr das englische Alphabet lernen, das hat zur Folge, dass es den Kindern nicht gelingt sich eigenständig fremde englische Wort zu erlesen, ich halte es auch für völlig überflüssig, die Rechtschreibung in der Fremdsprache so zu bewerten, als wäre es die Muttersprache

(1099) Die Gliederung in Morpheme sollte eher erlernt werden, die Silben-Einteilung zurückhaltend verwendet werden. (Wortstämme werden getrennt, s. o.) Für einige Kinder, vor allem Kindern mit Rechtschreibproblemen, kann es kontraproduktiv sein, Schreibschrift zu lernen, da 4 statt 2 Grapheme erlernt und automatisiert werden müssen. Bei Schwierigkeiten mit dem Arbeitsgedächtnis oder der Aufmerksamkeit kann dies den weiteren Rechtschreiberwerb behindern (Die Kinder sind mit der Umwandlung in Schreibschrift beschäftigt und können sich nicht zusätzlich/gleichzeitig mit der Rechtschreibung auseinandersetzen).

(1100) Integration. Fördert lieber Hilfsschulen. Da sind diese Kinder besser aufgehoben.

(1101) die Aufgabe des DU sollte v.a. D. die korrekte Sprachbeherrschung des Deutschen sein - wozu Mehrsprachigkeit dann von allen SuS beherrscht werden soll (vgl. 1.3.6), bleibt mir schleierhaft - als Erklärungsmuster für SuS mit ndH ist es sicherlich allemal nützlich - die Füller der Operatoren 1.4. ist verwirrend und kaum erhellend für die Mehrzahl der SuS (selbst am Gymnasium) - völlig offen bleibt wieder mal, wer die diagnostischen Fähigkeiten haben soll, derart gezielt und differenziert zu unterrichten (2.2.) - fordert ein erhebliches Maß an Eigenverantwortung/ Fähigkeit zum kritischen und selbständigen Arbeiten, kurz Bildungsaffinität auf Seiten der SuS - völlig überfrachtete Zielvorstellungen, zu denen offenbar jeder etwas beitragen durfte

(1102) Rechtschreibung außerhalb Deutsch und Fremdsprachen

(1103) Bei der Sprachbildung muss viel Zeit investiert werden. Ohne Sprachentwicklung kann kein Kind seine schulische Laufbahn erfolgreich beenden

(1104) Texte in anderer medialer Form?

(1105) Eine klare Abgrenzung der Fächer kommt den Kindern zugute damit sie ihre Leistungen einschätzen können und nicht irgendwelche Kompetenzen (Verschleierungen über ihren tatsächlichen Wissensstand) erhalten.

(1106) Fachspezifischer Sprachorientierung auf Technik/Pädagogik/Physik o.ä.

(1107) zu medienlastig, wollen wir nur noch Verkäufer?!

(1108) Aus meiner Sicht sollte alles einfacher und übersichtlicher dargestellt werden. Ich frage mich, welcher Lehrer in der Lage ist, dies dann so anzuwenden und umzusetzen, wie Sie sich das vorstellen.

(1109) Die Thematik ist für mich nicht nachvollziehbar.

- (1110) Alles wurde zu wenig berücksichtigt!
- (1111) Viel zu viel Medienkompetenz. Wesentlich sind Grundkenntnisse, die verlässlich vermittelt werden.
- (1112) das gilt für die umgekehrte Sichtweise ebenso.
- (1113) Interpretationen, die nur subjektiv bewertet werden, könnten vernachlässigt werden. Braucht außer ein Literaturstudent kaum ein Mensch.

Lehrerin bzw. Lehrer

- (1114) Präsentation
- (1115) Anwendung von Sprachbausteinen.
- (1116) Textmuster verwenden (zu formalisiert --> wenig Praxisbezug, da sich z.B. auch Redakteure von Leserbriefen eher selten an Textmuster halten). SuS sollten lernen eine eigene Form des Schreibens zu entwickeln
- (1117) Hörverstehen
- (1118) Musiktheorie. (Gestalten: Melodien vom Notentext ausgehend selbstständig einüben - ist ziemlich illusionär, da immer weniger Schüler ein Instrument spielen und weder aus der Grundschule genügend Theoriewissen mitbringen, noch bereit sind, sich dieses anzueignen!)
- (1119) Infos aus medial vermittelten Texten (materielle Voraussetzungen sind an den Schulen oftmals nicht gegeben), s.S. 6 oben (G)
- (1120) Ich kann und möchte nicht als Ma - L die Aufgaben der L in den Eingangsklassen ersetzen: Ich soll einen Beitrag zur Herausbildung...z.B. von Handschrift... leisten.S.25 Gerne, aber wir soll das funktionieren, wenn die SuS gar keine Schreibschrift mehr lernen oder erst nachdem sie sich mehrjährig mit Druckschrift abgequält haben - Umlernen ist für unsere SuS furchtbar!!!!
- (1121) Was ist mit den Kindern, die das Niveau d nicht erreichen.
- (1122) hierzu kann ich noch keine abschließende Aussage machen.
- (1123) multimediale Präsentationsprogramme nutzen bei Niveaustufe E
- (1124) Die Fragestellung akzeptiere ich nicht, sie ist manipulativ. Ihre Beantwortung setzt bereits tendenziell eine Zustimmung voraus. Außerdem finde ich bedenklich, dass das Item Stimme nicht zu mit einem Zwang zur ausführlichen Begründung versehen ist. Aus verhaltensökonomischer Sicht ist das eine Sanktion. Diese Fehlkonstruktion verzerrt bereits im Ansatz das Ergebnis. Vom Testdesign spielen Sie hier quantitative gegen qualitative Befragungsstrategien gegeneinander aus. Sie messen bei den Items 1-3 quantitativ und beim Item 4 qualitativ. Damit ist Ihr Befragungsdesign weder valide noch reliabel.
- (1125) Ein Lehrplan sollte den Lehrstoff enthalten, einheitlich für alle Bundesländer. Der Rest, der didaktische Teil, gehört in die Lehrerbildung, die dringend geschaffen werden muss. Das ganze Gehebe um Kompetenzen zeugt doch nur von einer einzigen Kompetenz, der Inkompetenz.
- (1126) Um sich hierzu differenziert äußern zu können, bedürfte es einer intensiven Auseinandersetzung, die viele Lehrende nicht leisten können, weil ihre Ressourcen für andere Aufgaben gebunden sind. Daher ist die Fragestellung wenig geeignet. Viele Teilnehmer der Umfrage werden ihre Kritik an den Teilen A und B des RLP Sek I nicht äußern, weil sie diese aus den oben genannten Gründen nicht konkretisieren können.
- (1127) sprachliche Handlungen (linguistische und sprachpragmatische Spezifika zu umfangreich), Bsp.: B, S.9 Kraft ausüben - bspw. Wortbildungsmuster im Fachunterricht entscheidend? - Mehrsprachlichkeit (themen- und fachabhängig)
- (1128) Medienkompetenz --> sollte eher fachübergreifend berücksichtigt werden



- (1129) Mehrsprachigkeit bei Fachbegriffen übersetzen
- (1130) Sprachbewußtheit :Wortbildungsmuster nutzen, heißt das: in jedem Fach Sprache im Detail zu beleuchten ?
- (1131) Kommunikationskompetenz, da ein Schüler nicht innerhalb eines Schuljahres zum Erlangen der KK kommen kann! Mit zunehmendem Migrationshintergrund der Schüler ist es ebenso notwendig, die Selbst- und Sozialkompetenz zu fördern
- (1132) Zu ungenaue und nicht greifbare Definierung der Kompetenzen.
- (1133) genauere Konkretisierung für das Gymnasium erforderlich
- (1134) Für das Gymnasium konkretisieren!
- (1135) Für die einzelnen Schularten konkretisieren.
- (1136) Konkretisierung fürs Gymnasium fehlt
- (1137) Koordinationsprobleme
- (1138) Wortbildungsmuster nutzen
- (1139) Aus Zeitgründen konnte ich mich auf dem Studientag nicht damit beschäftigen.
- (1140) Kompetenzen zu umfangreich keine genaue Abgrenzung der Niveaustufen Wo bleiben A bis C für Schüler mit GE ( Inklusion) ?
- (1141) Es wird viel angesprochen, es bleibt alles oberflächlich.
- (1142) Standards sind in der Sprachbildung wichtig, aber sie müssen auch mit fachspezifischen Inhalten gefüllt werden.
- (1143) Standards sind in der Sprachbildung wichtig, aber sie müssen auch mit fachspezifischen Inhalten gefüllt werden.
- (1144) Standards sind in der Sprachbildung wichtig, aber sie müssen auch mit fachspezifischen Inhalten gefüllt werden.
- (1145) zu lange und umständliche Erläuterungen
- (1146) bei medienspezifischen Gestaltungsprinzipien: verschiedene Formen der Dramaturgie für Präsentationen weglassen
- (1147) Haben wir nicht gelesen.
- (1148) Das Nutzen von multimedialen Präsentationsprogrammen überwiegt zu sehr.
- (1149) Medienkompetenz
- (1150) Alle wichtig
- (1151) Dem gegenüber sollten Integrieren sowie Reflektieren und Urteilen im Fach Sport einen geringeren Stellenwert einnehmen
- (1152) nicht weniger, sondern früher (KL 1-4),
- (1153) Mehrsprachigkeit nutzen: Wie soll Mehrsprachigkeit in der Bildungssprache umgesetzt werden, wenn keine Muttersprachler da sind?
- (1154) Mehrsprachigkeit nutzen: Wie soll Mehrsprachigkeit in der Bildungssprache umgesetzt werden?
- (1155) Mehrsprachigkeit nutzen: Wie soll Mehrsprachigkeit auf der Ebene der Bildungssprache umgesetzt werden, ohne muttersprachliche Lehrer??
- (1156) wir reden dann im Sportunterricht zuviel
- (1157) Die Mehrsprachigkeit nutzen
- (1158) Kompetenzen zu umfangreich ( zu viel ), keine genaue Abgrenzung der Niveaustufen, wo bleiben A-C für Schüler mit GE (Inklusion )
- (1159) Kompetenzen zu umfangreich - keine genaue Abgrenzung der Niveaustufen - wo bleiben A-C für Schüler mit GE (Inklusion)
- (1160) Kompetenzen zu umfangreich - keine genaue Abgrenzung der Niveaustufen - wo

- bleiben A-C für Schüler mit GE (Inklusion)
- (1161) Der Aspekt der Mehrsprachigkeit ist zu hoch bewertet
  - (1162) Der Standard Mehrsprachigkeit nutzen sollte nicht als verbindlicher Standard aufgeführt werden.
  - (1163) Mehrsprachigkeit nutzen : einbeziehen ja, aber nicht als verbindlichen Standard (Schüler mit Muttersprache Deutsch haben nur Fremdsprachen zur Verfügung, KndH können ihre Muttersprache teilweise selbst nicht gut genug)
  - (1164) Seite 10: Mehrsprachigkeit -> die formulierten Stanards sind zu hoch. Viele Kinder wachsen schon bilingual auf, dabei lernen sie jedoch auch ihre Muttersprache nicht richtig ( doppelte Halbsprachigkeit ).
  - (1165) Jegliche Sprachkompetenz ist wichtig, jedoch ist es sehr zweifelhaft, wie man all die geforderten Schwerpunkte in einem Einstundenfach (5-8. Kl.) bzw. Zweistundenfach (9/10. Kl.) realisieren soll.
  - (1166) Die Beschreibung ist doch i.O.
  - (1167) Viel zu wenig!
  - (1168) Kompetenzen zu umfangreich (zu viel) keine genaue Abgrenzung der Niveaustufen Wo bleiben A - C für Schüler mit GE (Inklusion)?
  - (1169) Verknappen im Sinne des besseren Verständnisses.
  - (1170) multimediale Präsentationsformen als Standards für alle. Wobei hier multi- zu weit geht.
  - (1171) Es gibt fuer das Fach Sport keine allgemeingueltigen Kompetenzen.
  - (1172) Die rein deskriptive Darstellung von sog. Regelstandards, die sich an Schulstufen orientieren und sich z.T. völlig beliebig auf mehrere Jahrgänge erstrecken, hilft weder Lehrkräften noch Schülern und ihren Eltern dabei, eine realistische Einschätzung der MINDESTENS erwartbaren Leistungen am Ende eines Jahrgangs oder wenigstens Doppeljahrgangs vorzunehmen.
  - (1173) Fachsprachlichkeit
  - (1174) weniger geht fast nicht
  - (1175) Schlechte/ unklare Definition von Kompetenzen - Bewertungsmodell setzt Diagnostikstufe voraus ☐ Binnendifferenzierung muss ins Bewertungsraster passen☐ geht nicht – zunehmende Ungleichbehandlung - Zerstörung eines Fördersystems für Schwache und Starke SuS -
  - (1176) Kompetenzmodell Sprachbildung vs. Schrumpfung des Fachvokabulars des Geschichtsunterrichts aufgrund der Vereinfachung
  - (1177) Mit diesem Rahmenlehrplan wird die Arbeit an der Schule nicht verbessert. Es fehlen klare Strukturen und Vorgaben auf der ganzen Linie.
  - (1178) Es werden zu anspruchsvolle Begriffe benutzt, z.B. Filmanalyse, Filmsprache, Kommunikationsdienstleister - zumindest in der Grundschule gehört eine derartige Kenntnis solche Begriffe nicht zur Ausbildung.
  - (1179) Tests
  - (1180) Die aufgeführten 'Kompetenzstandards' zeigen mir keine Klärungen im Hinblick auf anzustrebende Differenzierungsniveaus in der Sprachpraxis an. Grammatikalisch korrekte Anwendungen werden zunehmend ignoriert, akzeptiert werden auch von vielen Verantwortlichen, im Klartext: 'Kanaksprach-Wendungen', Verunglimpfungen wie Stereotype, deren Bedeutung als Allgemeinplätze zu hinterfragen wären. Auch die notwendige Verwendung von Konjunktivformen - insbesondere im Politikunterricht, die eine Zuordnung fremder im Unterschied zu eigener Sichtweise deutlich werden lässt, wird vernachlässigt.
  - (1181) Zu viele Details genannt, Computerspiele sind zB überflüssig

- (1182) Kompetenzen zu umfangreich - keine genaue Abgrenzung der Niveaustufen - Wo bleiben A bis C für Schüler mit GE (Inklusion)
- (1183) Kompetenzen zu umfangreich, zu viel - keine genaue Abgrenzung der Niveaustufen -wo bleiben A-C für Schüler mit GE ( Inklusion)
- (1184) Bezug zum Sport nicht erkennbar
- (1185) Mehrsprachigkeit S.10 als Standard für alle
- (1186) Mehrsprachigkeit inhaltlich zu nutzen ist ein sehr schöner Gedanke, in der praktischen Umsetzung wird es aber an Dingen scheitern wie: dem fehlenden Ansprechpartner für Schüler mit Exotensprachen , der Überprüfbarkeit durch die Lehrkraft (Woher weiß ich, dass die Begriffe richtig übersetzt werden? - in allen Sprachen einer Schülerschaft mit verschiedensten Erstsprachen) dem Alltag im Schulleben, wenn die Schüler ihre Erstsprachen auch zu anderen Dingen im Unterricht nutzen wollen und damit den Unterricht sprengen .

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (1187) Wortbildungsmuster und Mehrsprachigkeit
- (1188) Mehrsprachigkeit nutzen siehe letzte Frage zu Strategien des verstehenden Zuhörens
- (1189) für die Übersichtlichkeit Beschränkung auf Kernaussagen
- (1190) Nutzung der Mehrsprachigkeit (D/G)
- (1191) Es geht um Inhalte!!
- (1192) unklar
- (1193) Gender mainstreaming und Diversity sollten mit deutschen Begriffen benannt werden. Handhabung der Tabelle ab S.37 sehr umständlich und nicht eindeutig.
- (1194) Sprachbewusstsein: G Wörter und Wendungen in verschiedenen Sprachen vergleichen oder Fachbegriffe in die Erstsprache übersetzen. Was ist die Erstsprache? In Mathematik sollen wir dieses auch durchführen?
- (1195) 1.3.6. Wortbildung nutzen zu speziell, passt nicht in Kategorie
- (1196) Sprachbewusstheit
- (1197) Nicht zum jetzigen Zeitpunkt zu bewerten, da noch die Anlage der Praxisbeilagen (unterrichtliche Umsetzungsbeispiele) fehlt.
- (1198) Können wir nicht beurteilen.
- (1199) weniger Fachbegriffe bzw. mehr kindgerechtere Formulierungen z.B. Kalibrierung, simultane Raumschwelle
- (1200) So nicht umsetzbar (s.o.).
- (1201) Kompetenzbereich Sprachwissen und Bewusstheit sollte nicht primäre Berücksichtigung finden, da beides durch die oben genannten Basiskompetenzen gefördert und entwickelt wird.
- (1202) Gerade im Übergang 3 fehlen klar definierte Standards. Es ist auch nicht berücksichtigt worden, dass heute mehr lernschwache Kinder und Kinder mit Migrationshintergrund in der GS lernen.
- (1203) Sprachbewusstheit
- (1204) Die Kompetenzen sind zu umfangreich. Es gibt keine genaue Abgrenzung der Niveaustufen. Wo bleiben A - C für die Schüler mit GE (Inklusion)?
- (1205) Die Fachkonferenz moderne Fremdsprachen der BvA-Schule hat sich nur mit Teil C beschäftigt. Die Möglichkeit die Teile A und B bei der Befragung auszublenden, ist bedauerlicher Weise nicht vorgesehen.
- (1206) Es fehlen Indikatoren zur Diagnose des jeweiligen Kompetenzstandes.

- (1207) Die Medienkompetenzen können aufgrund der fehlenden Ausstattung an den Schulen nicht ausreichend berücksichtigt werden.
- (1208) Unklar bleibt, wie die ausführliche Beschreibung der Medienkompetenz (vgl. Teil B) sich in 2.2 Text- und Medienkompetenz wiederfindet.
- (1209) Die Kompetenz Mehrsprachigkeit benutzen sollte weniger berücksichtigt werden.
- (1210) Kompetenzen zu umfangreich keine genaue Abgrenzung der Niveaustufen wo bleiben A-C für Schüler mit GE (Inklusion)
- (1211) Schwierig einzuschätzen, da die Kompetenzen alle Fächer und Klassenstufen (1-10) entsprechen. Man weiß nicht inwieweit die Kompetenzen in anderen Fächern intensiv vermittelt werden. Sicherlich wird es sich überwiegend um das Fach Deutsch handeln. Die Gefahr besteht, dass Kompetenzen doppelt und dreifach vermittelt werden und andere wiederum kaum bis gar nicht. Vielleicht sollten sie sich folgende Frage stellen: Wie wird die Vermittlung der einzelnen Kompetenzen sichergestellt, wenn eine Fächerzuweisung (ähnlich wie bei den Übergreifenden Themen ) fehlt.
- (1212) Kompetenzen zu umfangreich (zu viel) keine genaue Abgrenzung der Niveaustufen Wo bleiben A - C für Schüler mit GE ( Inklusion)?
- (1213) unverbindlich - zu allgemein, theoretisch
- (1214) Sprachwissen- und bewusstheit sollten nur in Sprachfächern vermittelt werden und nicht in Biologie o. Ä.
- (1215) Bsp. 3 Mehrsprachigkeit nutzen ? 1.3.6 Sprachbewusstheit: Umsetzung unklar
- (1216) Kompetenzen zu umfangreich (zu viel) -keiner genaue Abgrenzung der Niveaustufen -wo bleiben A-C für Schüler mit GE (Inklusion)
- (1217) Migrationssprache in Bildungssprache einbeziehen, wie umsetzbar?
- (1218) Mehrsprachigkeit
- (1219) Mehrsprachigkeit nutzen : einbeziehen ja, aber nicht als verbindlichen Standard (Schüler mit Muttersprache Deutsch haben nur Fremdsprachen, KndH können ihre Muttersprache teilweise selbst nicht gut genug
- (1220) Jegliche Sprachkompetenz ist wichtig, jedoch ist es sehr zweifelhaft, wie man als die geforderten Schwerpunkte in einem Einstundenfach (5-8. Kl.) bzw. Zweistundenfach (9/10. Kl.) realisieren soll.
- (1221) 1.4
- (1222) S. 7 grafische Darstellungen beschreiben und erläutern s. 10 Wörter und Formulierungen in verschiedenen Sprachen nutzen
- (1223) Optimierung der Umsetzungsmöglichkeiten bleibt unklar.
- (1224) Kompetenzen zu umfangreich ausformuliert! Bitte komprimieren und reduzieren!
- (1225) Kompetenzstufen müssen klarer getrennt werden.
- (1226) Es gibt keinen Unterschied zwischen Schularten, daher besteht Gefahr, dass vorgeschriebene Standards in den Jahrgangsstufen nicht erreicht werden.
- (1227) Folgende Kompetenzen treffen überhaupt nur zu für den FB Sport: 1.3.3/ 1.3.5/ 1.3.6/ 1.4
- (1228) Die Fachkonferenz hat sich mit diesem Teil nicht gesondert beschäftigt
- (1229) konkrete Hintergründe für den Gebrauch welcher Standards sich wodurch ableiten lassen
- (1230) Benutzung von Smartphones im Unterricht widerspricht dem generellen Handyverbot der Schule -nicht förderlich für kommunikatives Arbeiten
- (1231) digitale Medien zu dominant
- (1232) Kompetenzen passen, aber zu viele Möglichkeiten in einer Klasse

- (1233) z.B. Wortbildungsmuster nutzen
- (1234) Besonderheit hörgeschädigter Schüler (Nachteilsausgleich) ermöglichen
- (1235) Die Fachkonferenz Mathematik hat sich ausschließlich mit Teil C auseinandergesetzt.
- (1236) 1.3.2. Lesetechniken und -strategien entwickeln sich nicht nacheinander, sondern parallel 1.3.3. Einen Vortrag halten - wichtigstes Medium ist der Vortragende, insofern ist multimedial als einziges Kriterium für den Unterschied der Niveaustufe ungeeignet.
- (1237) Die Medienbildung ist an die Möglichkeiten der Schule anzupassen.
- (1238) Die Schüler kommen erfahrungsgemäß mit sehr unterschiedlichen, meist sehr geringen motorischen Fertigkeiten und bildnerischen Fähigkeiten in die Schule. Deshalb müssen in den ersten 2 Schuljahren wesentliche Dinge angeeignet und durch häufige Wiederholung in ähnlichen Themengebieten gesichert werden. Die Kompetenzstufe B kann nur bei sehr wenigen Kindern als vorausgesetzt angesehen werden. Es sollte daher weniger Wert auf mündliche Äußerungen, wie bewerten, reflektieren, darstellen, präsentieren und beschreiben gelegt werden, als viel mehr motorische Grundfertigkeiten vermittelt und geübt werden z.B. schneiden, falten, kleben, reißen,.. . Diese Fähigkeiten werden auch in anderen Fächern gebraucht. Eine Wochenstunde Kunst in Klasse 1 und 2 sollte so effektiv praktisch wie möglich genutzt werden.
- (1239) Fachsprachen einfließen lassen und erst zum Ende der Grundschulzeit (Kl.5/6) herausheben
- (1240) Viele Forderungen sind hoch gegriffen. Selbst am Gymnasium bringen SuS diese Kompetenzen nicht mit. Natürlich sind die Kompetenzen wünschenswert. Die bisherigen Defizite ziehen sich hier durch fast alle aufgelisteten Bereiche.
- (1241) Medien
- (1242) Operatoren in verschiedenen Sprachen nutzen zu können (S. 10) halten wir für überzogen.
- (1243) 1.5. Glossar Sprachförderung .... festgestellte Defizite einzelner Kinder und Jugendlicher.... Der Begriff Defizite gehört nicht in einen integrativen RLP! Sprachförderung zielt darauf ab, auf dem erworbenen Stand die Kinder abzuholen und ihre Sprache weiterzuentwickeln.
- (1244) Die Anforderungen an die Lesekompetenzen sind insgesamt sehr hoch (am Ende der 6.Klasse bzw. Stufe D)

Schulleiterin bzw. Schulleiter

(1245) Fachsprache

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

(1246) Viele Schüler sind auf Grund des häuslichen Umfeldes nicht in der Lage die Standarts zu erfüllen.

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

---

Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

(1247) ok

(1248) Auf Seite 10: Der Aspekt der Mehrsprachigkeit wird zu hoch bewertet.

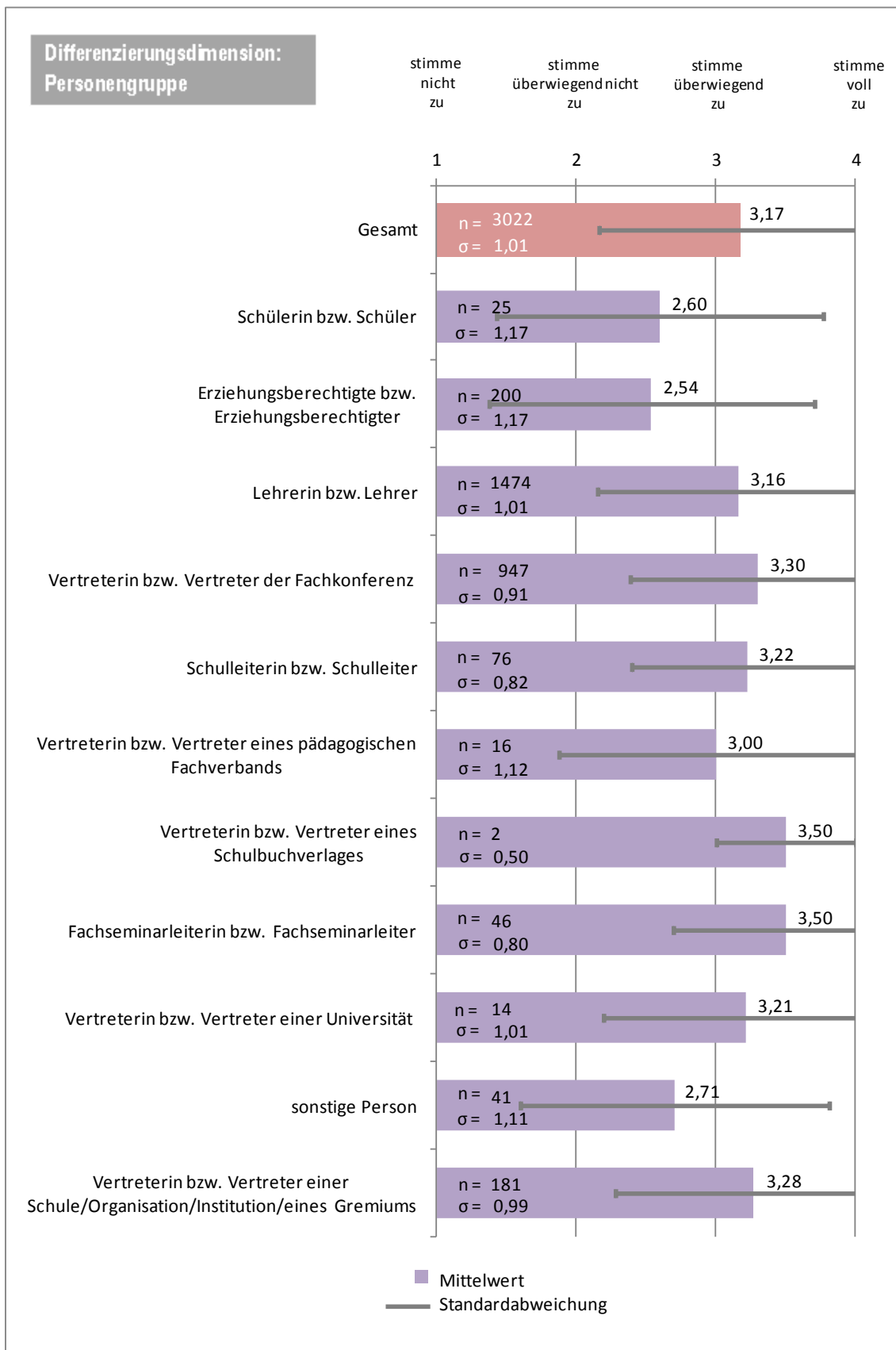
(1249) Kompetenzen zu umfangreich (zu viel) - keine genaue Abgrenzung der Niveaustufen - wo bleiben A-C für Schüler mit GE (Inklusion)

(1250) Alles was nicht mit präkommunikativen, bildnerischen, künstlerischen,

körpersprachlichen Kompetenzen zu tun hat.
Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität
(1251) weniger
sonstige Person
(1252) Zu viele übergreifende themenkomplexe (1253) Die Passagen zur Mehrsprachigkeit und Medienkompetenz gehören m.E. nicht zu den Standards der Sprachbildung.
Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums
(1254) Neue Wissensvermittlung durch bzw. in Fremdsprachen (1255) meine Ausführungen beziehen sich nur auf Teil C Sport (1256) weniger das Vorspielen von irgendwelcher Musik. Denn dies übt das vergleichen und vergleichen lehrt Wettbewerb. Und Wettbewerb lehrt unzufriedenheit!!! (1257) 1.2.3 Überlegungen zu einen Thema darlegen: Anstelle von Die eigene Meinung mit Argumenten stützen könnte stehen: Die eigene Meinung begründen und Sachzusammenhänge darstellen . Das Wort Argument ist zu anspruchsvoll für die Stufe D und führt durch die fachliche Belegung im Deutschunterricht zu Missverständnissen. (1258) Aus zeitlichen Gründen im Rahmen der regionalen FK nicht bearbeitet. (1259) Reflektieren über Sprache und Sprachgebrauch in der Schuleingangsphase etwas eingrenzen:Sprache aktiv gebrauchen,nicht Sprache begründen (1260) es geht nicht um weniger , sondern es geht darum, für die Schulstufen entsprechende Schwerpunkte zu setzen und dem Lehrer eine Orientierung und Hilfe bei der Auswahl zu geben (Entschlackung statt Überfrachtung --> siehe Eckpunkte der Steuergruppe Rahmenlehrpläne vom 23.01.2013) (1261) Standards sind in der Sprachbildung wichtig, aber sie müssen auch mit fachspezifischen Inhalten gefüllt werden. (1262) Die Beantwortung sprengt den zeitlichen Rahmen. (1263) Fokussierung auf Standardsprache widerspricht dem unter 1.1 genannten Ziel des authentischen Sprachgebrauchs (1264) Fachtermini sprachliche Mittel sind zu detailliert aufgeführt, z. B. 1.3.4, - dito grammatikalische Begriffe, z. B. 1.3.6; (1265) War nicht Gegenstand der Gremienarbeit (1266) Mehrsprachigkeit nicht als Ausweis einer pluralistische Gesellschaft in die Schulen bringen, ohne dass klar ist, inwieweit LehrerInnen damit umgehen können/sollen. Bilinguale Arbeitweisen erfordern zudem einen strukturierten Umgang mit beiden Sprachen, der oft durch das Elternhaus nicht gegeben ist. Ohne Struktur kann es sonst passieren, dass die SuS am Ende KEINE Sprache adäquat beherrschen. (1267) Mehrsprachigkeit nicht zusätzlich in der Unterricht bringen, wenn kein grundlegenden Sprachstrukturen vorhanden sind (diese werden im Elternhaus oft in KEINER Sprache vermittelt), sodass die Wahrscheinlichkeit noch erhöht wird, dass die Kinder mit Migrationshintergrund KEINE Sprache adäquat beherrschen. Die Lehrkräfte können zudem die anderen Sprachen gar nicht verstehen. (1268) Umgang mit Online-Plattformen (1269) Umgang mit Online-Plattformen (1270) Umgang mit Online-Plattformen (1271) Umgang mit Online-Plattformen

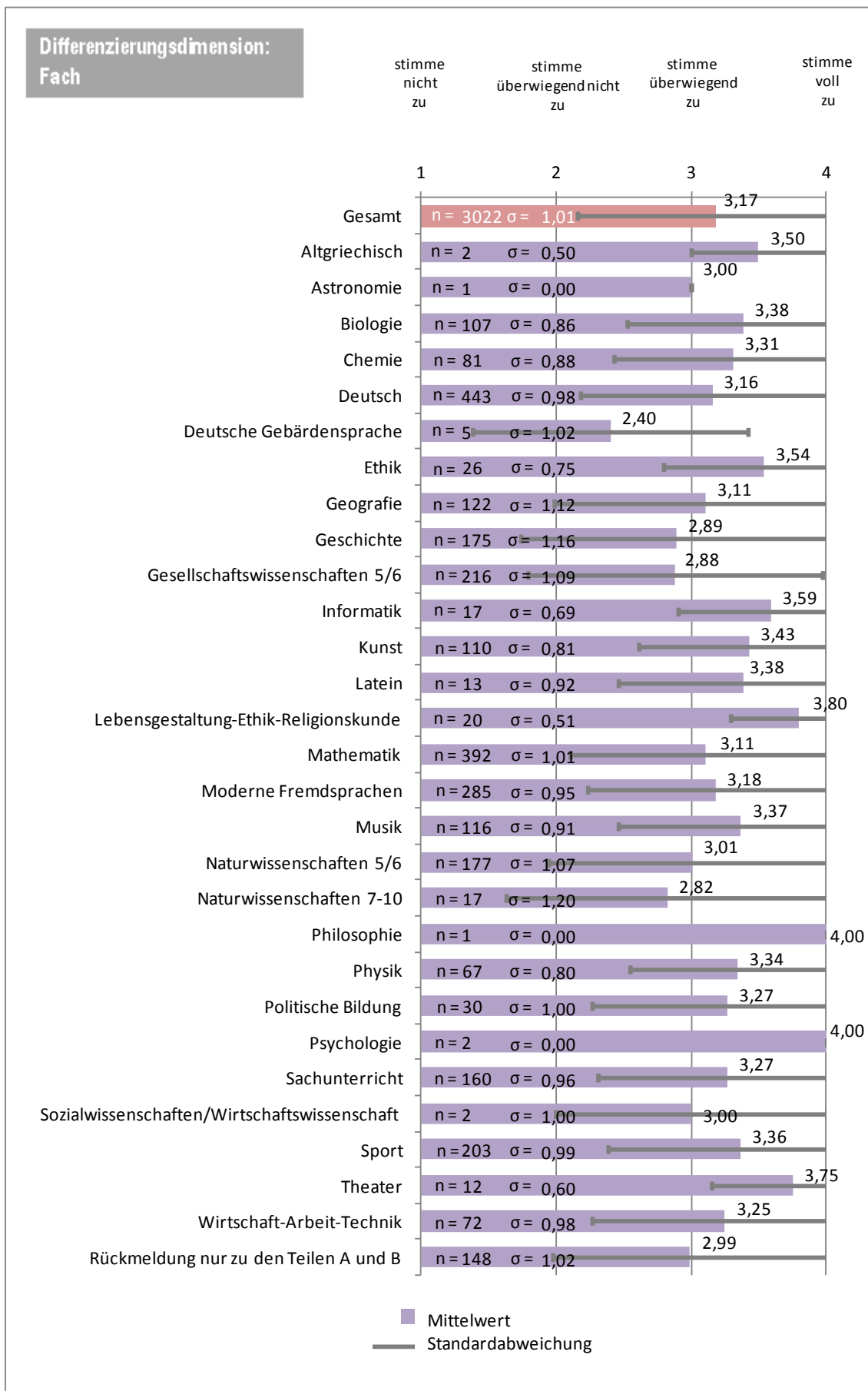
(1272) unter Mehrsprachigkeit nutzen Für die unter Niveau G angegebene Zielstellung „Fachbegriffe in die Erstsprachen übersetzen“ ergibt sich für die Mehrheit der Migrantenkinder das Problem, dass die Erstsprache gar nicht als vollständige Muttersprache beherrscht wird und daher die Fachbegriffe auf der Niveaustufe G gewissermaßen in der Luft hängen, keine Anbindung an gefestigte Erstsprachenkenntnisse haben.

**Abbildung 5 Die im Basiscurriculum Sprachbildung formulierten Standards am Ende der Schulstufen sind angemessen.**





**Abbildung 6 Die im Basiscurriculum Sprachbildung formulierten Standards am Ende der Schulstufen sind angemessen.**



Sie haben hinsichtlich der Angemessenheit der Standards im Basiscurriculum Sprachbildung nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Standards der Sprachbildung sind zu hoch angesetzt:

Schülerin bzw. Schüler

- (1273) Die Operatorenliste sollte nur dann als Ziel gelten, wenn sie auch im Unterricht spezifisch mal behandelt wurde, um ein klares Verständnis jedes Operators zu haben.
- (1274) Was heißt Diversität? Ist damit Gender Mainstreaming gemeint und ist dies Unterthema dessen? Dann möchte ich dieses Thema nicht lernen! Das ist Ideologie!
- (1275) Die Standards sind allgemein formuliert. Sollten sich jedoch auf die Leistung beziehen, die ein Kind erreichen kann mit den Möglichkeiten, die das Kind hat. Kindern mit Lernschwächen zum Beispiel erreichen selten die hier vorgegebenen Standards genau.
- (1276) Schlechte Sprachbildung
- (1277) Beispiel
- (1278) Schülerinnen und Schüler der 5./6. Jahrgangsstufe können Zusammenhänge bspw. im Bereich der Integration innerhalb der EU oder im Themenbereich Flüchtlingsströme kaum ohne Vorwissen erkennen. Derartige Zusammenhänge, wie sie durch die Lehrkräfte vermittelt werden sollen sind Bestandteil der Rahmenpläne des 3. Semesters an Oberstufen im Fach Pw.

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

- (1279) Die Formulierung von Standards ist schwammig und verwirrend, für Eltern/Schüler kaum nachvollziehbar
- (1280) Die Standards sind zu allgemein
- (1281) allgemein alles zu hoch angesetzt
- (1282) Ich finde, dass das Niveau der Standards eher sinkt. Eine folgschwere Entwicklung.
- (1283) Wer soll das verstehen?
- (1284) kann ich nicht beurteilen als Fachlaie, sollte wissenschaftlich begründbar sein
- (1285) das macht überhaupt keinen Sinn. Wenn genau einer diese spezielle Anforderung nicht erfüllt, rutscht er eine Kompetenzstufe niedriger, auch wenn er ansonsten nach alten Rahmenlehrplänen voll und ganz das Niveau erreicht hat...völlig unverständlich und nicht nachvollziehbar!!!
- (1286) Die individuellen Anforderungen einzelner Schulen und Schultypen werden meiner Meinung nach, nicht genug berücksichtigt.
- (1287) alles sehr allgemein gehalten, man scheut sich vor klaren Aussagen und abrechenbarer Leistungsbewertung
- (1288) Wenn jede Schule für jedes Fach schulinterne Curricula entwickeln soll, wie kann dann ein Kind z. B. durch Umzug einfach die Schule wechseln. Wie wird es vergleichbar? - Was sind die Pflichtbereiche im Rahmenlehrplan? Was sind die transparenten und nachvollziehbaren Kriterien zur Leistungsfeststellung und -bewertung? Und wenn sie in jeder Schulstufe und Schulort nach dem Standard entwickelt werden, wie kann dann ein Schulwechsel oder gar ein Lehrerwechsel möglich sein? - Ein Thema in der Lerngruppe unterschiedlicher Niveaustufen zu

bearbeiten, erfordert schulspezifische Anpassung sowie Lerngruppenspezifische Anpassung. Wie soll dann diese Individualität vergleichbar benotet/bewertet werden?

- (1289) nein, Sie sind inhaltsleer und individuell auslegbar
- (1290) Kinder mit Lernstörung brauchen eine individuelle Betreuung
- (1291) weder noch....kann nicht erkennen, wann was behandelt wird.
- (1292) Ob zu hoch oder zu niedrig ist schwierig zu sagen. Ich stimme nur partiell zu weil Standards als aus einem Modell abgeleitete Werte sich in der Realität beweisen müssen.
- (1293) Eine klare Abgrenzung der Fächer kommt den Kindern zugute damit sie ihre Leistungen einschätzen können und nicht irgendwelche Kompetenzen (Verschleierungen über ihren tatsächlichen Wissensstand) erhalten.
- (1294) da die Grundschulen immernoch eigene Lehrpläne verfassen können sind diese in der jetzigen Zeit bei weitem nicht dem Standrad an Oberschule oder Gymnasium angepasst. Zu hoch sind die Voraussetzungen für die Sekundarstufe 1, wenn nicht angepasst wird. !!!
- (1295) Zu hoch kann es eigentlich nie sein. Dennoch die Umsetzung ist nicht reell. Vielleicht vom Schreibtisch aus.
- (1296) Aus meiner Sicht ist alles zu detailliert dargestellt. Ich frage mich wieder, wie die Lehrer damit umgehen.
- (1297) Der Weg dorthin ist für mich nicht nachvollziehbar.
- (1298) So, wie ich es verstehe, geht es viel zu wenig um Lesen und Schreiben. Statt dessen steht offensichtlich das Medium Internet im Vordergrund, was die Tendenz verstärkt, dass unsere Kinder nicht richtig Lesen und Schreiben können.
- (1299) Es sind Techniken, die in unterschiedlichen Schulstufen eingeübt werden-
- (1300) s. vorherige Frage. Einige Schüler sind in der 8. Klasse sicherlich auf dem Niveau D bzw. teilweise auch schon E, jedoch viele längst nicht auf allen Bereichen da, wo sie mittlerweile sein sollten. Was bedeutet dies in der Konsequenz für den Unterricht?
- (1301) insgesamt blabla globales Gewirr, das ein einfacher Mensch nicht zu verstehen vermag und es deshalb kaum liest. Totaler Blödsinn. Die Verfasser sollten lieber unterrichten und so den hohen Unterrichtsausfall kompensieren.
- (1302) da kann ich mir nicht vorstellen
- (1303) Woran werden sie gemessen? Gibt es einen konkreten Maßstab?

Lehrerin bzw. Lehrer

- (1304) Kaum ein Lehrer kann sich an so einem oberflächlichen Plan orientieren
- (1305) Förderung für Kinder mit Sprachproblemen sind nicht mit extra Stunden ausgewiesen.
- (1306) Ich möchte etwas zusammenhängend mitteilen. Kommt das noch?
- (1307) Zu wenig konkret, um in der Praxis anzukommen.
- (1308) die Verwendung von Fachsprache wird überbetont. Hier könnte die Gefahr liegen, dass die Inhalte zugunsten formaler Kriterien auf der Strecke bleiben
- (1309) Unzureichend.
- (1310) Die Formulierung von Standarts ist schwammig und macht eine Einschätzung schwer, da der Aufwand für den Lehrer pro Schüler extrem hoch ist.
- (1311) Der Standard Mehrsprachigkeit nutzen scheint mir nicht unter allen Umständen umsetzbar.
- (1312) Da die Standards so unspezifisch formuliert sind, kann ich gar nicht sagen, ob sie

angemessen sind. Ich bin mir sicher, wenn Sie daraus ein Puzzle erstellen würden, wären Lehrkräfte beider Schulstufen in deren Zuordnung nicht sicher.

- (1313) Lesetechniken Unterschied Alltagssprache und Bildungssprache
- (1314) Da ich mich in diesem Bereich nicht für genügend kompetent halte, habe ich diesen Teil nicht bearbeitet, kann mich also auch nicht dazu äußern.
- (1315) C für Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf Lernen
- (1316) Hörverstehen
- (1317) Differenzierung nach den Fremdsprachen konkret vornehmen, d.h. erste oder zweite Fremdsprache.
- (1318) Ich zweifle an der Umsetzbarkeit durch alle Lehrer und befürchte eine alleinige Belastung der Sprachlehrer.
- (1319) bin kein Bildungswissenschaftler, bin nur Lehrer
- (1320) Die Möglichkeiten der Auswahl der Ansprüche verwirrt mich, ich bin bei den Standards nicht auf konkrete Ansprüche gestoßen.
- (1321) Inklusive Schüler nicht berücksichtigt!!!!!!
- (1322) Ich bezweifle, dass Schüler die Standards erreichen können, da die Schüler erst eine zeitliche/räumliche Orientierung erlangen müssen und es nicht schaffen, gleichzeitig schon Längsschnitt-Fragestellungen zu bewältigen. Damit sind die Schüler (und dabei meine ich auch Schüler bildungsnaher Schichten, wie ich sie unterrichte) hoffnungslos überfordert und auch für den Lehrer ist es schwer, die Kinder z.B. beim Thema Wasser zuerst an den Nil zu katapultieren und dann an die Nordsee (so will es die inhaltliche Gliederung bei diesem Thema). Dieser Rahmenlehrplan ist viel mehr geeignet, in der Mittel- oder Oberstufe Anwendung zu finden, wenn die historischen Zeitläufe und geografischen Kenntnisse sitzen, aber nicht in der Grundschule.
- (1323) physical computing nicht für alle Sekundarschüler nur in Ansätzen möglich
- (1324) Zum Beispiel im Bereich der Sprachbewusstheit wird erwartet, dass Schüler bildungssprachlich formulieren können. Diese Kompetenz wird von Leistungsschwachen und Lernbehinderten Schülern u.a. nicht erreicht.
- (1325) Die Standards, die den musiktheoretischen Bereich betreffen.
- (1326) Es ist nicht immer die genaue Anforderung für jede Klassenstufe differenziert zu erkennen.
- (1327) die Standards für Integrationskinder sind unzureichend formuliert
- (1328) Differenzierung zu Schülern mit Förderschwerpunkt Lernen unklar
- (1329) Zu hoch geht nicht. Ich finde es blamabel, dass unseren Kindern heute nicht mehr zugetraut wird, sich anspruchsvoll zu äußern.
- (1330) die Bedeutung unbekannter Wörter, Fachbegriffe oder Redewendungen aus dem Text- bzw. Redezusammenhang erschließen D? - die Bedeutung von Wörter und Fachbegriffen aufgrund von Wortbildungsmustern erklären D? - die Bedeutung von Fach- bzw. Fremdwörtern aus ihren Wortbestandteilen (z. B. inter-, trans-, pro-) ableiten - Wörter und Wendungen in verschiedenen Sprachen vergleichen
- (1331) Es sind sehr viele Standards. Ich frage mich erneut, wie das überprüft werden soll. Was soll ein Kind am Ende welcher Klassenstufe können????
- (1332) D und G bezogen auf den BOA und BBR zu hoch angesetzt
- (1333) zu hoch angesetzt bezogen auf den BOA, BBR : D und G
- (1334) ja, die Standards für den BOA und BBR sind zu hoch
- (1335) Die alleinige Sprachbildung durch die Institution Schule reicht nicht aus, um die Standards zu erreichen, wenn im Elternhaus kein Deutsch gesprochen wird. Für

diese Kinder sind die Standards zu hoch.

- (1336) Sie sollen alle Kompetenzen gleichzeitig erwerben
- (1337) Die Standards setzen irrtümlich voraus, dass die Schüler bereits Deutsch ausreichend gut können. Das eigentlich wichtigste Ziel fehlt daher: Die Schüler beherrschen die deutsche Sprache im Hinblick auf Wortschatz, Grammatik und Syntax und so gut und normgerecht(!), dass sie später einen Ausbildungsplatz bekommen können. Das Gros der aufgelisteten Standards setzt dieses Fundament entweder bereits voraus oder akzeptiert die gravierenden sprachlichen Mängel vieler Schüler.
- (1338) keine Beachtung von Schülern, die aus den DSD-Klassen wechseln oder erst seit kurzem in die Regelklassen gehen
- (1339) Die Formulierungen zeigen nur bedingt eine Progression. Eindeutige Zuordnungen auch hier schwierig.
- (1340) unklar formuliert, Warum muss ein Rahmenplan für die GS bis zur Klasse 10 gehen?
- (1341) Ziele der einzelnen Klassenstufen sind zu allgemein
- (1342) Wir konnten die Standards im Basiscurriculum Sprachbildung nicht finden: Rahmenplan zu unübersichtlich und weitschweifend ausgebaut. Wir brauchen konkrete Standards für die einzelnen Klassenstufen.
- (1343) es bleibt unklar, was mit SuS geschehen soll, die diese Standards nicht erreichen, ab wann wäre eine Versetzung ausgeschlossen? Zusammenhang Ziffernnoten <-> Standards -> siehe Überlappung der Niveaustufen (Niveaustufe x wird in der Regel in den Jahrgangsstufen 5,6,7,8 oder sonst irgendwann erreicht)
- (1344) bei heterogenen Klassenzusammensetzungen + Inklusion können die Standards nicht erreicht werden
- (1345) ich warte auf Teil C.
- (1346) Beherrschung aller Sprachvarietäten
- (1347) Mein Kritikpunkt liegt eher nicht in zu hoch oder zu niedrig, sondern, dass nur D und G angegeben sind. Es ist unklar, was dazwischen liegt. Für eine kontinuierliche Entwicklung wäre das aus meiner Sicht wichtig. Es ist z.B. daraus nicht erkennbar, welche Fähigkeiten die SuS für eine BR oder für einen landeseigenen Abschluss erreichen müssen (Kompetenzniveau E und F)
- (1348) Was soll ich unter Angemessenheit verstehen?
- (1349) Die Fragestellung akzeptiere ich nicht, sie ist manipulativ. Ihre Beantwortung setzt bereits tendenziell eine Zustimmung voraus. Außerdem finde ich bedenklich, dass das Item Stimme nicht zu mit einem Zwang zur ausführlichen Begründung versehen ist. Aus verhaltensökonomischer Sicht ist das eine Sanktion. Diese Fehlkonstruktion verzerrt bereits im Ansatz das Ergebnis. Vom Testdesign spielen Sie hier quantitative gegen qualitative Befragungsstrategien gegeneinander aus. Sie messen bei den Items 1-3 quantitativ und beim Item 4 qualitativ. Damit ist Ihr Befragungsdesign weder valide noch reliabel.
- (1350) Bitte um eindeutige Differenzierung bezogen auf die Klassenstufen zu viele Brüche (z.B. S.6; Rezeption/Hörverstehen; Herstellung von Medienverhalten, S.19)
- (1351) Die Grundlagen der Inhalte sind kaum/nicht sportrelevant. Es sollte mehr eindeutige Fachsprache Verwendung finden.
- (1352) durch den neuen Rahmenplan sinkt das Niveau an den Schulen weiter. Ich verstehe nicht, warum man in Brandenburg ständig experimentiert und sich nicht z.B. an Sachsen orientiert. Ein Umzug von Kindern führt regelmäßig zu
- (1353) Zu große differenzierung
- (1354) Ein Lehrplan sollte den Lehrstoff enthalten, einheitlich für alle Bundesländer. Der Rest, der didaktische Teil, gehört in die Lehrerausbildung, die dringend geschaffen

- werden muss. Das ganze Gehebe um Kompetenzen zeugt doch nur von einer einzigen Kompetenz, der Inkompetenz.
- (1355) Um sich hierzu differenziert äußern zu können, bedürfte es einer intensiven Auseinandersetzung, die viele Lehrende nicht leisten können, weil ihre Ressourcen für andere Aufgaben gebunden sind. Daher ist die Fragestellung wenig geeignet. Viele Teilnehmer der Umfrage werden ihre Kritik an den Teilen A und B des RLP Sek I nicht äußern, weil sie diese aus den oben genannten Gründen nicht konkretisieren können.
- (1356) Angemessenheit zu unkonkret, betrifft alle Bewegungsfelder Bestehende sind konkreter
- (1357) insgesamt hoher anspruch, der kompetenzentwicklungsprozess- weg bis zum endniveau klasse 6- nicht berücksichtigt
- (1358) für uns nicht nachvollziehbar Doppeljahrgangsstufe ungünstig, da Schüler-bzw. Lehrerwechsel oft notwendig
- (1359) Wortbildungsmuster - Formulierungen in verschiedenen Sprachen nutzen und vergleichen
- (1360) Sind die Standards tatsächlich umsetzbar für die NdH-/GE-/LB-Kinder und für die Kinder mit Nachteilsausgleich?
- (1361) Siehe vorherige Frage. Hier einige ergänzenden Hinweise: Rezeption/Hörverstehen: Das Ziehen von Schlussfolgerungen findet keine Berücksichtigung. Lesetechniken/Lesestrategien: Es wäre hilfreich, wenn die entsprechenden Lesestrategien benannt werden würden. Rezeption/Leseverstehen: Bedeutender wäre doch die Unterscheidung von der Ermittlung expliziten Wissens, dem Ziehen von einfachen und komplexen Schlussfolgerungen. Die Unterscheidung der Textsorte fehlt ebenfalls.
- (1362) Hörtexte, auch medial vermittelte, verstehen und nutzen - die Bedeutung unbekannter Wörter, Fachbegriffe oder Wendungen aus dem Text- bzw. Redezusammenhang erschließen - Stichpunkte zur Unterstützung des Hörverständnisses notieren - die Meinung der Autorin/des Autors zusammenfassend wiedergeben- mithilfe von Stichwörtern und vorgegebenen Redemitteln (z.B.im Folgenden,abschließend, zusammenfassend)adressatenbezogen vortragen - für die Lesbarkeit ihrer Texte bedeutsame Grammatik, Rechtschreib und Zeichensetzungregeln nutzen - alltagssprachliche und bildungssprachliche Formulierungen (z.B.ein Urteil/einen Baum fällen, Beitrag zahlen/leisten) situationsgemäß anwenden
- (1363) 2.3.1 zu hoch gegriffen 2.3.2 allgemein zu anspruchsvoll 2.3.5 zu hoch angesetzt 2.3.6 nicht umsetzbar
- (1364) Die Meinung des Autors zusammenfassend wiedergeben (Leseverstehen D) Sprechen: Sachverhalte beschreiben ( D) Vermutungen begründen (D) Schreiben: eigene Meinung schreiben (D) Interaktion: Gesprächsregeln beachten, bereits Gesagtes wertschätzen und daran anschließen Sprachbewusstheit: alltagssprachliche und bildungssprachliche Formulierungen situationsgemäß anwenden
- (1365) Mehrsprachigkeit nutzen, Als Lehrer sind wir schon froh, wenn die Schüler die Fachbegriffe in ihrer Muttersprache verwenden können. Außerdem setzt es eine Mehrsprachigkeit von allen Lehrern in den Fremdsprachen der Schüler voraus, die realistisch nicht gegeben ist.
- (1366) Alle Standards sind meiner Meinung nach zu allgemein formuliert.
- (1367) Lesetechniken und Lesestrategien anwenden Niveaustufe D
- (1368) Was ist mit LRS und anderen Schwächen?

- (1369) Die Standards müssen hinsichtlich der Inklusion differenziert betrachtet werden.
- (1370) Bezug zur Fachspezifik fehlt.
- (1371) Standards-es wird keine Vergleichbarkeit nach den Grundschulen geben.
- (1372) Sprachbewusstheit
- (1373) zu undifferenzierte Formulierung (Wortwahl ersetzt nicht Inhalt)
- (1374) Eigene Textkompetenz
- (1375) stimme überwiegend zu
- (1376) Mathematisch argumentieren
- (1377) es fehlen konkrete, fassbare Aussagen
- (1378) Da as Sprachniveau sehr unterschiedlich ist die Standards idht für alle zu erreichen
- (1379) Sätze verknüpfen (A und B), nicht erreichbar für Kinder mit einer anderen Muttersprache, Hauptsätze durch Satzglieder erweitern (zu abstrakt), nur mit angemessenber, regelmäßiger extra-Übung und im Einzelunterricht zu erreichen
- (1380) Zu berücksichtigen sind unterschiedliche Sprachvoraussetzungen.
- (1381) nicht zu Hoch nur zu schwammig... die Inhalte fehlen
- (1382) nicht zu hoch angesetzt, zu schwammig formuliert --> was genau bedeutet: gezielte Aufmerksamkeit auf Aussagen von Hörtexten und längeren Redebeiträgen richten
- (1383) Standarts sind nicht zu hoch angesetzt, nur zu schwammig...
- (1384) nur zu schwammig
- (1385) zu schwammig
- (1386) nicht zu hoch - nur zu schwammig
- (1387) Es erfolgt eine zu große Verallgemeinerung.
- (1388) Das Anforderungsniveau insgesamt für den MSA ist unklar: Was muss als Mindeststandard erreicht werden um auf eine 4 zu kommen? Die im RLP formulierten Standards wären dort sehr hoch angesetzt
- (1389) 1.3.2 SuS können Informationen verschiedener Texte nicht vergleichen; können die Meinung des Autors nicht wiedergeben
- (1390) Präsentation
- (1391) Die Zuordnung zu Schulstufen finde ich, wie vorher gesagt, einfach problematisch.
- (1392) definitiv für Kinder mit Sprachstörungen
- (1393) In den Oberschulen erreichen viele Schüler diese angestrebten Standards nicht. Es bedarf viel pädagogisches Handeln, um die Lesekompetenz bezüglich Fachtexten zu fördern.
- (1394) Produktion / Schreiben für manche Fächer
- (1395) In Teil A heißt es die optimale Unterstützung der Individualität- warum soll jeder SuS am Ende einer Schulstufe die gleichen Standards gleichermaßen beherrschen.
- (1396) nicht adressatengerecht, Verwendung der Bildungssprache,
- (1397) 1.3.5 Interaktion und 1.3.6 Sprachbewusstheit sind für unsere Schülerschaft zu hoch angesetzt.
- (1398) In der Praxis zeichs zeigt sich, das die Niveauunterschiede enorm unterschiedelich sind.
- (1399) Zu allgemein formuliert
- (1400) keine speziellen, insgesamt ist es schwierig Standards einer Spannen von bis zu vier Jahren zuzuordnen...
- (1401) weiß nicht
- (1402) jein

- (1403) Die Standards sind nur für die sehr guten Schüler angesetzt. Man denkt an die, leider, Mehrheit der Schüler nicht, die nach zwei, drei Jahren immer noch keine Grammatik beherrschen.
- (1404) wollen wir auf eine höhere Bildung zurück?
- (1405) Keine konkrete Aussage möglich. Insgesamt zu schwammig.
- (1406) nur Informationsmaterialien einsehbar, wenig aussagekräftig
- (1407) Klassenstufen schwer ersichtlich
- (1408) genauere Konkretisierung für das Gymnasium erforderlich
- (1409) Für das Gymnasium konkretisieren!
- (1410) Die Schulstufen werden nicht konkret abgegrenzt. Vor allem die Standards für den Übergang sind nicht klar formuliert.
- (1411) Konkretisierung fürs Gymnasium fehlt
- (1412) zu oberflächlich
- (1413) Soziale Kompetenzen & Lernstrategien benötigen Ergänzung
- (1414) Zuordnung zu verschiedenen Schulformen fehlt
- (1415) Allgemein zu hoch angesetzt, nur wenige Ausnahmeschülerinnen und Schüler absolvieren mit D-Niveau den Übergang in die Sekundarstufe. Nicht alle erreichen den Standard G im 10. Jahrgang, erreichen aber den MSA und damit die Zulassung zur Qualifikationsphase.  
(3 Nennungen)
- (1416) Quellenarbeit; Urheber- und Persönlichkeitsrecht; Analysieren
- (1417) nonverbale Mittel auf deren Wirkung auf das Gegenüber einschätzen
- (1418) Wortbildungsmuster nutzen
- (1419) Teilweise
- (1420) Aus Zeitgründen konnte ich mich auf dem Studientag nicht damit beschäftigen.
- (1421) Rezeption, Textverstehen, Informationen verschiedener Texte vergleichen, Die Meinung der Autorin zusammenfassend wiedergeben
- (1422) 1.3.2. Die Meinung der Autoren zusammenfassend wiedergeben
- (1423) Medien
- (1424) Für den Förderschwerpunkt LB
- (1425) Inklusion wird nicht berücksichtigt.
- (1426) unbekannte Wörter selbstständig aus dem Kontext erschließen.
- (1427) Alle für den Förderschwerpunkt Lernen;
- (1428) Standards nicht eindeutig beschrieben und zu umfangreich. Das kann eine Grundschule alles nicht leisten, da sie alle anderen Grundlagen für erfolgreiches Lernen legen muss, z. B. S. 9 : Schreibstrategien entwickeln
- (1429) kann man nicht konsequent so durchziehen
- (1430) Heterogenität ist die Realität, aber Deutsch sollte als Bildungssprache das Ziel sein. Die Rückführung auf die Erstsprache ist unnötig.  
(5 Nennungen)
- (1431) nicht bearbeitet
- (1432) Zu große Niveauunterschiede
- (1433) 1.3.2 Niveau D grafische Darstellungen beschreiben, Meinung des Autors wiedergeben Lesetechniken verwenden 1.3.4 Niveau D Passiv/aktiv nutzen 1.3.6 Niveau D zwischen Alltags- und Bildungssprache gezielt unterscheiden und anwenden; Wörter zerlegen und bilden Niveau G Wortbildungsmuster für eigene



## Wortbildungen nutzen

- (1434) die Kompetenzen sind zu hoch angesetzt, wenn man sie im Vergleich zum Klientel der Schüler an der Eingangsstufe zum Gymnasium erlebt. Es gibt keine reale Überprüfung der Eingangsvoraussetzungen, teilweise werden Kompetenzen eingeschrieben, bei denen wir froh sind, wenn sie zum MSA erreicht sind. Bsp. Schüler und Innen sollen Glaubwürdigkeit von Quellen einschätzen und überprüfen können, es ist schon rein psychologisch fragwürdig, ob Schüler und Innen im Alter von 11 Jahren und jünger überhaupt massiv mit den Medien arbeiten sollten. Dramaturgie in Vorträgen wäre auch so eine Überforderung.
- (1435) \* webb-basierte Plattformen zum Austausch ... sachgerecht unterscheiden = weit weg von Realität \* Und wie sollen die Interessen verschiedener Kommunikationsleister analysiert werden?
- (1436) Nicht bearbeitet
- (1437) Standards nicht eindeutig - kann GS nicht leisten
- (1438) Standards nicht eindeutig beschrieben und zu umfangreich -Das kann eine Grundschule alles nicht leisten, da diese alle Grundlagen für erfolgreiches Lernen legen muss z.B. S.9- Schreibstrategien anwenden -D
- (1439) Haben wir nicht gelesen.
- (1440) nicht nur das gesprochene Wort ist Sprache. Auch Körpersprache beeinflusst die Kommunikation.
- (1441) Es gibt keine festgelegten Standards! Man kann alles daraus machen und nichts.
- (1442) zu allgemein, schulspezifischer arbeiten
- (1443) Formulierung: am Ende der Schulstufen ist nicht zutreffend, da eher Niveaustufen
- (1444) Standards sind zu allgemein formuliert, die Antwortmöglichkeiten der online-Befragung zu stark vorstrukturiert
- (1445) Doppeljahrgangsstufen müssen konkreter formuliert werden, so dass man eindeutig die Ziele jeder Klassenstufe erkennt.
- (1446) Insgesamt vermute ich, dass die Standards zunächst auf den Durchschnittsschüler zielen, so dass die Abweichungen nach oben (sehr gute Schüler) und nach unten (schlechte Schüler) immer noch nicht recht erfasst sind. Somit bleibt es der individuellen (subjektiven?!) Entscheidung des Lehrers überlassen, wo möglichst genau jeder Schüler am Jahresende eingeordnet wird. Das stellt die Frage nach den Kriterien - also geben wir wie bisher unsere Noten und klassifizieren wir den Schüler auf dieser Grundlage? Wenn ja, dann machen die Buchstaben-Niveaus keinen rechten Sinn und die daran orientierte Einstufung der Schüler ist wiederum ein (weiteres) bürokratisches Monster.
- (1447) Sprache kann nur im Einklang von Lesen, Sprechen und richtig Schreiben erlernt werden.
- (1448) Es wird der Eindruck vermittelt, dass jeder Fachlehrer eine umfassende Ausbildung in Germanistik /DaZ benötigt. Die notwendige Sprachförderung wird nicht mit zusätzlichen Mitteln angemessen gefördert sondern auf alle Fachlehrer abgewälzt und so billig abgehakt.
- (1449) Alle! Die Zusammenfassung der Standards in nur zwei Niveaustufen ist nicht sehr aussagekräftig.
- (1450) Standards sind sehr verschwommen dargestellt ich kann daraus nicht erkennen, was ein Schüler können muss
- (1451) Da ich kein Deutschlehrer bin, kann ich über die Grundschule hinaus nicht einschätzen, ob die Standarts zu hoch oder zu niedrig sind.
- (1452) die Unterschiede in einer Klasse sind sehr hoch .

- (1453) Widerspruch zwischen Kommunikationsmodell, Denotat, Konnotat und den Wissensbeständen der Lyrik
- (1454) Prinzipiell alle. Für das Gymnasium mag das gehen, ich arbeite aber an einer ISS, wo die SuS überwiegend nichtdeutscher Herkunft sind. Die Sprachstandards, die diese SuS mitbringen, entsprechen oft nicht denen, wie sie laut RLP nach der Grundstufe sein sollten. Dies aufzuholen, ist auch mit Binnendifferenzierung nicht zu machen, da braucht es gezielte Förderklassen/-kurse und damit auch mehr Lehrer. Von den Flüchtlingskindern, die zu uns kommen und ebenfalls ausgebildet werden müssen, gar nicht zu reden.
- (1455) Für ISS nicht unbedingt angemessen.
- (1456) zu hoch angesetzt
- (1457) Standards nicht eindeutig beschrieben und zu umfangreich, - Das kann eine Grundschule nicht leisten, da diese alle Grundlagen für erfolgreiches Lernen legen muss, z.B. S.9 Schreibstrategien anwenden D
- (1458) Da auch hier die Niveaustufen A-C im Wesentlichen nicht beschrieben sind, ist eine Einschätzung der Angemessenheit der Standards nicht möglich.
- (1459) Standards nicht eindeutig beschrieben und zu umfangreich - das kann eine Grundschule nicht leisten, da diese alle Grundlagen für erfolgreiches Lernen legen muss - z.B.S.9 Schreibstrategien anwenden (D)
- (1460) Gerade Sprache lässt sich nicht so gut als solches fassen, gerade wenn es auf Individualität ankommt - wo bleibt das ganz Spezifische des einzelnen Schülers jenseits der jeweiligen Kompetenzstufe?
- (1461) Mehrsprachigkeit nutzen ist zu hoch angesetzt
- (1462) der Weg dort hin ist nicht klar beschrieben und nicht nachvollziehbar
- (1463) in Klasse 7 müssen zum Teil Standards aus der Grundschule noch entwickelt werden, Schüler kommen mit sehr großen Unterschieden hinsichtlich der Sprachbildung aus der Grundschule
- (1464) Es wären Zwischenstufen sinnvoll.
- (1465) Da es nur die Niveaustufen D+E gibt, ist die Frage, wie mit SuS mit dem FB Lernen umgegangen wird.
- (1466) Das ist für mich als Lehrkraft, die schlichtweg von der Ausbildung her kein Experte dafür ist, nur schwer zu beurteilen. Gibt es denn kein wissenschaftliches/empirisches Kompetenzmodell zur Sprachbildung, das dem zu Grunde gelegt werden kann?
- (1467) ich finde die Standards sind eher zu gering angesetzt, sehr geringe Niveaustufen
- (1468) Es ist nicht genau zu erkennen wo diese stehen.
- (1469) Standards nicht eindeutig beschrieben und zu umfangreich - das kann Grundschule nicht leisten, da diese alle Grundlagen für erfolgreiches Lernen legen muss z.B. S.9 Schreibstrategien anwenden (D)
- (1470) Verwendung von unterschiedlichen Begriffen ( Jahrgangsstufe, Schulstufe, Niveaustufe ) Klärungsbedarf Eingruppierung in Niveaustufen heißt Auflösung des KLASSENVERBANDES ZU IERNGRUPPEN
- (1471) Für die Primarstufe ( D ) sind die Standards sehr hoch angesetzt. Es kann nicht sein , dass es keine Abstufungen z.B. für 1/2 , 3/4, 5/6 gibt. Wo sind die Förderschüler , die nach dem Rahmenplan allgemeine Förderschule unterrichtet werden, berücksichtigt ? Berufserfahrene Kollegen haben damit sicherlich wenig Probleme, wie aber kommen Seiteneinsteiger und junge Kollegen damit klar ?
- (1472) Wenn als Ausgangspunkt immer das steht, was die Kinder bei Schuleitritt können, wenn wir sie dort abholen, sind Kinder nichtdeutscher Sprachherkunft mit geringen

Vorkenntnissen der deutschen Sprache benachteiligt. Viele können nicht mal ihren Namen schreiben, sie malen ihn nur nach oder ab. Manche lernen erst im Laufe des zweiten Schuljahres lesen und können sich dem inhaltlichen Verständnis noch gar nicht ausreichend widmen.

- (1473) Lesetechniken (D)
- (1474) Die Standards zu den Lesetechniken sind zu hoch angesetzt.
- (1475) Bekannte Kommunikationsdienstleister beschreiben und bewerten
- (1476) Der Operator Beurteilen ist für eine Klassenstufe 6 zu hoch angesetzt.
- (1477) Standards generell zu schwammig, Zeiträume 1-6 und 7-10 zu groß
- (1478) Generell zu hohe Anforderungen für bestimmte Schüler, die kaum flüssig lesen können oder die einfachsten Texte nicht verstehen
- (1479) Werden die Kompetenzstufen immer konsequent berücksichtigt?
- (1480) die Übergänge sind nicht klar abgegrenzt
- (1481) Es sind Techniken, die in unterschiedlichen Schulstufen eingeübt werden.
- (1482) Alles ist schwer verständlich für diejenigen, die eigentlich Zielgruppe dieses Rahmenlehrplans sind: die Lehrerinnen und Lehrer. Warum müssen die Pläne in mehrtägigen Prozessen durch uns erst in eine brauchbare Form übersetzt werden. Warum sind die Inhalte derart beliebig formuliert?
- (1483) 1.3.2 D Lesetechniken entsprechend der Leseabsicht anwenden erscheint mir für die Mehrzahl der Schüler einer 6. Klasse sehr hoch gegriffen!
- (1484) -Standards nicht eindeutig beschrieben und zu umfangreich Das kann ein Grundschule allein nicht alles leisten, da diese auch alle anderen Grundlagen für erfolgreiches Lernen legen muss. Z.B. S.9: Schreibstrategien anwenden (D)
- (1485) für viele SchülerInnen mit Migrationshintergrund bzw. SchülerInnen aus bildungsfernen Familien sind die Standards oft nicht zu erreichen Insgesamt aber meine ich, dass die Standard für die Altersstufen richtig angesetzt sind
- (1486) Für Schüler/innen mit einem Förderschwerpunkt (z. B. geistige Behinderung) sind die Standards zu hoch angesetzt. Wie sollen diese Kinder auf Grundlage der angegebenen Standards bewertet werden?
- (1487) Auslegungssache. siehe vorherige Fragen
- (1488) Techniken, die in unterschiedlichen Schulstufen eingeübt werden
- (1489) Es gibt Techniken, die in unterschiedlichen Schulstufen eingeübt werden.
- (1490) G: Begründung von Meinungen/ Haltungen/ Thesen von Autoren wiedergeben: Meinungen und Haltungen Dritter können nicht begründet werden D: Anwenden verschiedener Lesetechniken in der beschriebenen Vielfalt G: Verwendung multimedialer Präsentationstechniken
- (1491) Es gibt fuer das Fach Sport keine allgemeingültigen Kompetenzen.
- (1492) Die rein deskriptive Darstellung von sog. Regelstandards, die sich an Schulstufen orientieren und sich z.T. völlig beliebig auf mehrere Jahrgänge erstrecken, hilft weder Lehrkräften noch Schülern und ihren Eltern dabei, eine realistische Einschätzung der MINDESTENS erwartbaren Leistungen am Ende eines Jahrgangs oder wenigstens Doppeljahrgangs vorzunehmen.
- (1493) Gut formuliert, aber zu hoch angesetzt werden weder zum Ende der Grundschule, noch zum Ende der SEK I erreicht
- (1494) Die Standards sind erfahrungsgemäß kaum zu erreichen, da sie zu hoch angesetzt sind ( gehen vom Idealschüler aus), obwohl sie klar formuliert sind Wege zum Erreichen dieser Standards sind zu unkonkret formuliert
- (1495) Standards gut formuliert aber erfahrungsgemäß bis Ende der Sekundarstufe I nicht

- erreicht Progression nicht deutlich
- (1496) Alle Standards sind generell zu hoch angesetzt. Standards werden erfahrungsgemäß zum Ende der Sekundarstufe nicht erreicht
- (1497) Fachsprachlichkeit
- (1498) Themen aus dem Geschichtsunterricht der jetzigen 5. Klassen
- (1499) 1.3.2 Texte verstehen u nutzen (D), Lesetechniken u Lesestrategien anwenden (D)
- (1500) Mehrsprachigkeit nutzen
- (1501) Meint verstehen sprachliches verstehen oder inhaltlich im Sinne von ich stehe dahinter ?
- (1502) Was ist mit Schülern Förderschwerpunkt Lernen? Die können das nicht erreichen und haben am Ende keinen Abschluss...
- (1503) Es sind Techniken, die in unterschiedlichen Schulstufen eingeübt werden
- (1504) altersgerechter Umgang mit Medien
- (1505) Meiner Meinung nach sind die Formulierungen und Beschreibungen zu allgemein gehalten. Da jede Schule ihre schulinternen Rahmenlehrpläne hat, wird es zu Verlagerungen und zu unterschiedlichen Gewichtungen kommen. Der Übergang zur weiterführenden Schule wird somit den Schülern massiv erschwert.
- (1506) Darum geht es nicht. Es geht vielmehr um eine wesentlich konkretere Darstellung der Standards. Die vorliegende, viel zu allgemein gehaltenene Darstellung führt aus meiner Sicht eben nicht zu einer systematischen Entwicklung bildungssprachlicher Kompetenz und Medienkompetenz, die für das fachliche Lernen und damit für den Bildungserfolg insgesamt relevant sind. Jede Schule setzt im schulinternen Rahmenplan dann eigene inhaltliche Schwerpunkte. Somit wird den Schülern der Übergang in die weiterführenden Schulen noch mehr erschwert.
- (1507) Ich sehe den Schwerpunkt dieser Diskussion nicht in den allgemeinen Standards der Sprachbildung, sondern bei den fachspezifischen Inhalten.
- (1508) Grundwissen und Ausgangsniveau Für Sek 1 fehlt Standards nicht ausgewiesen Standards nicht nachvollziehbar und z.T.,. unverständlich
- (1509) Kompetenzmodell Sprachbildung vs. Schrumpfung des Fachvokabulars des Geschichtsunterrichts aufgrund der Vereinfachung
- (1510) Die niedrigeren Standards A, B, C fehlen.
- (1511) Hören G/ Strategien des verstehenden Hörens anwenden
- (1512) Prüfung und Bewertung von Quellen und Informationen (mit Blick auf JÜL-Klassen, wie umsetzen?)
- (1513) Mit diesem Rahmenlehrplan wird die Arbeit an der Schule nicht verbessert. Es fehlen klare Strukturen und Vorgaben auf der ganzen Linie.
- (1514) Rückschritt gegenüber dem jetzigen Rahmenlehrplan
- (1515) Mir ist der Spielraum in den einzelnen Jahrgangsstufen zu groß.
- (1516) zu unklar formuliert
- (1517) z.T. nicht realistisch unter den gegebenen Bedingungen.
- (1518) Keine zu hoch, im Gegenteil.
- (1519) Sind sie als solche ausgewiesen?
- (1520) siehe meine zuvor gemachten Angaben dazu. Die Ausführungen gehen an der sprachlichen Wirklichkeit der Schülerschaft vorbei.
- (1521) Standards zB zu Gesundheit, Gewalt, authentischen Sprachsituationen nicht zu realisieren, Rolle Elternhaus wird nicht beachtet
- (1522) Standarts nicht eindeutig beschrieben und zu umfangreich - Das kann eine Grundschule nicht leisten, da diese alle Grundlagen für ein erfolgreiches Lernen

legen muss. z.B. S.9 Schreibstrategien anwenden ->D

- (1523) Standards nicht eindeutig beschrieben u. zu umfangreich -Das kann eine Grundschule alles nicht leisten, da diese alle Grundlagen für erfolgreiches Lernen legen muss - z.B. S.9 Schreibstrategien anwenden (D)
- (1524) Man kann diese Frage nicht eindeutig beantworten, leben doch in Berlin Schüler und Schülerinnen unterschiedlichster Herkunft, wie soll man eine vergleichbare Basis da herstellen?
- (1525) Die zeitliche Breite der 2 Niveaustufen lässt auch unter Berücksichtigung individueller Bedingungen der Schüler (Kriterien?) die Beantwortung der Angemessenheit der Standards seriös nicht zu.
- (1526) Bezug zum Sport nicht erkennbar
- (1527) SchülerInnen mit Migrationshintergrund bedürfen einer differenzierten Sprachförderung, die nur in kleinen Lerngruppen mit gut ausgestatteten Personal (Doppelsteckung) möglich ist.
- (1528) Lesetechniken
- (1529) Für Schüler und Schülerinnen, die auf das Niveau A2+/B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) vorbereitet werden sollen, sind dies Ziele zu hoch, gehen diese nach festgelegten Zeiten in den Willkommensklassen in den Regelbetrieb nur von sprachbegabten SuS und in Abhängigkeit der dann im Regelunterricht verbrachten Zeit zu erreichen. Bei oft nur rudimentär vorhandenen Erstsprachenkenntnissen von Migrantenkinder der 2. oder 3. Generation ist ein Übersetzen von Fachbegriffen im Niveau G nicht vorstellbar. Bei der Vielzahl der Sprachen an der Berliner Schule, die zukünftig noch zunehmen wird, ist dieser hehre Anspruch von deutsch-muttersprachlichen Lehrkräften kaum zu leisten.
- (1530) Auch aus Sicht eines Fremdsprachenlehrers ist die Übersetzung von Fachbegriffen von Deutsch in die Erstsprache der SuS ein sehr mutiges Unterfangen und sehr schwer in der Praxis umzusetzen. - und das schon alleine durch die Zahl der an der Berliner Schule vertretenen Erstsprachen und den Grad, in dem diese von den SuS beherrscht werden.
- (1531) Wie soll für Schüler eine differenzierte ABER dennoch vergleichbare Bewertung entstehen???
- (1532) insgesamt sind sehr hohe Ziele angesetzt, die so nicht erfüllbar sind
- (1533) Lediglich Niveaustufe D und G sind dargestellt.
- (1534) Texte verstehen und nutzen D: Informationen verschiedener Texte zu einem Thema vergleichen G: Informationen verschiedener Texte zu einem Thema bewerten An der Oberschule sind Schüler erst in der JG-Stufe 9/10 Informationen aus verschiedenen Texten zu vergleichen bzw. bereit mehrere Texte zu einem Thema zu bearbeiten, die Bewertung ist nur bei wenigen möglich, da Inhalte sich ihnen nur schwer erschließen Texte schreiben. Lesbarkeit, bedeutsame Grammatik-, Rechtschreib- und Zeichensetzungsregeln nutzen - bedeutet das für meinen Fachunterricht, dass ich Rechtschreibung, Grammatik und Interpunktion in die Bewertung mit einfließen lassen muss? Was heißt bedeutsam?
- (1535) Ich hoffe, dass die Beteiligten Fachleute bei den Rahmenplanveränderungen auch über 30 Jahre aktiv in der Berliner Schule gearbeitet haben, Kinder und Enkel haben, damit sie eine Vorstellung haben, was schlecht Schulbücher bei allen Beteiligten auslösen können. Selbstbestimmtes Lernen, funktioniert nämlich nicht, wenn es keine rote Linie in einem Lehrbuch gibt und man als Lehrer mit zig Zusatzmaterialien überschüttet wird.

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (1536) Alle sind eine Stufe zu hoch angesetzt, außer Informationen zusammenfassen und wiedergeben sowie Präsentieren
- (1537) Für Schüler der Oberschule braucht man noch Unterteilung der Kompetenzstufen
- (1538) Das Fach Sport kann den gewünschten Standards nicht gerecht werden.
- (1539) Ausdruck im schriftlichen Bereich ist an einer ISS z.T. hochproblematisch
- (1540) Ausdruck im schriftlichen Bereich, das Formulieren von schlüssigen Texten ist für viele Schüler an der ISS problematisch
- (1541) Produktion/Schreiben (Texte schreiben) vorwiegend für Deutsch
- (1542) Die Standards erscheinen angemessen, sind jedoch aufgrund von Lerngruppengrößen und deren Heterogenität sowie der Einstündigkeit des Faches kaum erreichbar.
- (1543) Zuordnung der SuS zu den Standards nicht eindeutig
- (1544) Mehrsprachigkeit (G)
- (1545) Die Kriterien können für den durchschnittlichen bundesweiten Vergleich gelten und sind insofern angemessen. Allerdings können diese nicht für Kinder in einem sozialen Mangelmilieu gelten. Bedauerlicherweise berücksichtigen diese Standards nicht die Entwicklungsverzögerung. So ist man gezwungen ein bis zwei Jahre zurückzugehen.
- (1546) in Biologie zu wenig Unterrichtszeit vorhanden - Standards der Sprachbildung hemmen Inhalte des Bio-Unterrichtes
- (1547) Standards sind für die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit im Fach Chemie insgesamt zu hoch angesetzt
- (1548) Insgesamt sind die Standards zu wenig aussagekräftig und zum Teil wenig überprüfbar. Die Rahmenlehrpläne geben generell keine Auskunft zur transparenten Bewertung und zu der Gewichtung der einzelnen Teile.
- (1549) Formulierungen sind zu breit gefächert
- (1550) 2.3.1.; 2.3.2.; 2.3.3. (für die Grundschule)
- (1551) Fragestellung unklar: Schulstufen? = Jahrgangsstufen? Überprüfbarkeit noch nicht gewährleistet, noch zu unkonkret, da fehlende Praxis
- (1552) 2.13 Wörter in versch. Sprachvarietäten u. in Regionalsprache benutzen 3.1. Kurzer Vortrag als Redebeitrag
- (1553) Standard in G häufig zu hoch.
- (1554) Mehrsprachigkeit in Geschichte nutzen in Sek1 zu hoch gegriffen
- (1555) Am Ende der Grundstufe Schreibstrategien anwenden : die vorgegebenen Textmuster zur Planung eines Textes verwenden... ist meiner Meinung zu hoch angesetzt.
- (1556) Niveaus z.T. recht hoch gegriffen (z.B. 1.3.1 Strategien...) wird kaum erreicht;
- (1557) es lebe die Beliebigkeit
- (1558) Standards im Bereich Medienbildung zu komplex
- (1559) Mehrsprachigkeit nutzen - Wörter und Formulierungen in verschiedenen Sprachen nutzen (viele Kinder können ihre Muttersprache nicht ausreichend beherrschen)
- (1560) Bei 1.3.2 (Texte verstehen und nutzen) ist der Kompetenzbereich D zu hoch angesetzt. Auch hier fehlt uns die Beschreibung niedrigerer Kompetenzstufen (z. B. Förderplan Lernen).
- (1561) intensive Auseinandersetzung und Bearbeitung von längeren Texten ist in großen Klassen bei immer mehr Schülern nicht möglich; immer mehr nachlassende Lesekompetenz und nachlassende Kondition/Konzentrationsfähigkeit/Konzentrationswilligkeit verhindern umfangreiche Textarbeit immer häufiger

- (1562) 1.3.1- 1.3.2 sowie 1.3.4- 1.3.6 sind nicht altersgemäß, nicht lebensnah und nur von einer geringen Schülerzahl zu bewältigen
- (1563) Standard D am Ende der Grundschulzeit Steht dies nicht im Widerspruch zu Kompetenzstufen? Sind dadurch die Übergänge innerhalb der Grundschule und den unterschiedlichen Schulformen nicht so weich, wie es scheint? Was passiert mit den Kindern, die D nicht erreichen?
- (1564) 1.3.2., 1.3.3., 1.3.4., 1.3.5.
- (1565) Eine Niveaustufe umfasst zu viele Jahrgangsstufen. z.B. Stufe D für Jahrgangsstufe 5-8
- (1566) Allgemeine Anfrage: Wie sollen Inklusionskinder einbezogen werden?
- (1567) Wir sind der Meinung, dass die Schüler am Ende der GS noch nicht die geforderten Lesetechniken in ihrer Verschiedenheit beherrschen.
- (1568) Können wir nicht beurteilen.
- (1569) Beherrschung unterschiedlicher Lesetechniken ist noch nicht am Ende der GS erreicht.
- (1570) Wir haben zu den Niveaustufen folgende Bemerkungen zu machen: 1. Formulierung bei E: JGstufen 7-10; Niveau der landeseigenen Abschlüsse Ende Kl.10 ist für uns unverständlich, da für BBR,EBR und FOR dann in F und G Aussagen getroffen wurden – welche landeseigenen Abschlüsse sind bei E gemeint? 2.Wir vermissen eine Aussage über die zu erreichende Niveaustufe von Schülern an Oberschulen, die die Fachoberschulreife mit Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe ablegen 3. Wir vermissen eine Aussage über die zu erreichende Niveaustufe von Schülern an Oberschulen, die sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich Lernen haben.
- (1571) Beherrschung der Lesetechniken kann nicht in der GS erreicht werden
- (1572) unlogisch
- (1573) Gemessen an den Voraussetzungen (u.A. Schülerschaft und schulische Gegebenheiten) erscheinen die Standards überhöht.
- (1574) ....zu ungenau...
- (1575) Vergleich zur Sek.II fehlt
- (1576) Abgrenzungen unklar; was konkret als Standard formuliert wird, bleibt unklar
- (1577) Die zusätzlichen Ziele aus B (Medien-/Sprach-und Verbraucherbildung + Berufsorientierung) sowie die forschende Herangehensweise und das geforderte verstärkte Vertiefen und Üben aus Teil C benötigen eine höhere Anzahl von Mathematikstunden in der Stundentafel! Alternativ Kürzung von Inhalten z.B. Wahrscheinlichkeit
- (1578) Alles richtig und wichtig was sie sich da überlegt haben. Aber ein großer Teil der Schüler liegt davon weit entfernt. Wann haben sie zuletzt in einer Oberschule unterrichtet? Gibt es Statistiken, wie viele Oberschüler regelmäßig Drogen konsumieren? Wissen sie wie viele Eltern schulpflichtiger Kinder drogenabhängig sind?
- (1579) G-Niveau oft zu hoch angesetzt
- (1580) 1.3.2 Texte verstehen und nutzen G.4 1.3.6 Wortbildungsmuster nutzen G.1/ Mehrsprachigkeit nutzen G.2
- (1581) Einteilung nach Klassenstufen ist nicht nachvollziehbar
- (1582) Für Schüler die zum Gymnasium wechseln, sind Standards angemessen. zu hoch angesetzt: einen Vortrag halten
- (1583) z.T. zu detailliert und somit Umsetzung infrage gestellt. detaigetreue Umsetzung? Deutsch ok aber andere FB oder Berufsanfänger zu differenziert. Im Sinne einer

Entlastung ist dies das Gegenteil. Glossar 11/37 Toll-

- (1584) z. B. Wörter und Wendungen in verschiedenen Sprachen vergleichen Fachbegriffe in die Erstsprachen übersetzen oder Lesetechniken und Lesestrategien anwenden Die Schülerinnen und Schüler können Lesetechniken ( u. a. orientierendes, kursorisches, selektives, überfliegendes und wiederholtes Lesen) entsprechend der Leseabsicht anwenden Lesestrategien für die einzelnen Phasen des Lesens (vor, während und nach dem Lesen) nutzen
- (1585) Wir sehen Probleme bei der Umsetzung Rolle der Jugendämter und anderer Gremien nicht erkennbar
- (1586) In den Naturwissenschaften sind, aufgrund der geringen Stundenzahl und dem Fach an sich, nicht alle Standards umsetzbar.
- (1587) 1.3.3 / 1.3.4/ 1.3.5 davon : Mehrsprachigkeit nutzen. Meine langjährige Erfahrung hat gezeigt, dass das anvisierte Ziel des neuen RPL, Mehrsprachigkeit zu nutzen, nicht oder zumindest im Moment nicht realistisch ist. U.a. Alter und Lernsituation sprechen dagegen. Hier wird leider ein Ideal angestrebt.
- (1588) die Sprachbildung sollte bereits vor der Schule einsetzen, z. B. in einer Vorschule
- (1589) Die Untergliederung in Niveaustufen ist verwirrend, warum werden nicht konkrete Jahrgangsstufenzuordnungen in Form von Kompetenzen aufgestellt? Es werden unklare Erklärungen über die Verbindlichkeiten vorgenommen. Hinweis siehe S. 7 Zit.: Bei den Standards handelt es sich um Regelstandards... , aber Niveaustufe E Zit.: wird in der Regel 7,8,9 oder 10 erreicht.
- (1590) Hören im Latein - Schüler können selbst nach vorliegen des Textes keine Gliederung aufstellen, wie soll das werden, wenn sie den Text nur hören
- (1591) verschiedene Lesetechniken entsprechend der Leseabsicht anwenden
- (1592) Verständlichkeit, Einheitlichkeit der Fachtermini fehlen. Dadurch werden viele Lernschwache Kinder verunsichert und überfordert. (z.B. Substantiv, Nomen, Dingwort)
- (1593) unklare standards, klasse 3-6 zu weit gefasst
- (1594) zu unkonkrete Angaben der Stufen
- (1595) Anwendung multimedialer Präsentationsprogramme - Technik muss den Schulen zur Verfügung gestellt werden: Wer trägt die Kosten?, Wer schult die Lehrkräfte?
- (1596) Niveau A und B zu ungenau und Niveaustufen generell zu weit gefasst, was soll Schüler Ende Klasse 6 können??
- (1597) Lernvoraussetzungen von Kindern aus bildungsfernen Familien (insbesondere mit Migrationshintergrund) werden zu wenig berücksichtigt. Hier sind die Standards nur schwer umzusetzen.
- (1598) Formulieren
- (1599) Die Standards sind nicht erreichbar. Zum einen fehlen die Voraussetzungen aus der Vorschule, zum anderen werden die Lernvoraussetzungen von Kindern aus bildungsfernen Haushalten (vor allem mit Migrationshintergrund) wenig berücksichtigt.
- (1600) Die Standards sind nicht eindeutig beschrieben und zu umfangreich. Das kann eine Grundschule nicht alles leisten, da sie auch alle anderen Grundlagen für erfolgreiches Lernen legen muss, zum Beispiel S. 9: Schreibstrategien entwickeln - D -
- (1601) 1.3.2. Rezeption/ Leseverstehen- die Meinung der Autorin/ des Autors ist zusammenfassend wiederzugeben ( Wer kennt die wirklich?)
- (1602) Die Fachkonferenz moderne Fremdsprachen der BvA-Schule hat sich nur mit Teil C beschäftigt. Die Möglichkeit die Teile A und B bei der Befragung auszublenden, ist



- bedauerlicher Weise nicht vorgesehen.
- (1603) Erreichbarkeit der Standards aufgrund der Zusammensetzung der Schülerschaft aus teilweise bildungsfernen Schichten und hoher ndH-Anteil am Schulstandort Mariendorf ist fragwürdig.
- (1604) Erreichbarkeit der Standards aufgrund der Zusammensetzung der Lernenden (hoher Anteil NDH, bildungsfernen Schichten) am Schulstandort ist fragwürdig.
- (1605) Die Operatoren analysieren, diskutieren und beurteilen stellen für die Schüler unserer Schule ( 95 % nicht deutscher Herkunftssprache) eine absolute Überforderung dar.
- (1606) Alle Standards sind zu hoch angesetzt. Wenige Ausnahmeschüler absolvieren mit Niveau D den Übergang in die Sekundarstufe. Nicht alle Schüler werden Niveau G erreichen, obwohl sie einen MSA erlangen und damit die Zulassung zur Qualifikationsphase.
- (1607) Allgemein zu hoch angesetzt, nur wenige Ausnahmeschülerinnen und Schüler absolvieren mit D-Niveau den Übergang in die Sekundarstufe. Nicht alle erreichen den Standard G im 10. Jahrgang, erreichen aber den MSA und damit die Zulassung zur Qualifikationsphase.
- (1608) Die konkreten Endziele der einzelnen Klassenstufen sind nicht angegeben. Ohne konkrete Festlegungen sind die Endzieler der einzelnen Klassenstufen inakzeptabel und nicht abrechenbar.
- (1609) 1.3.5 1.3.6
- (1610) Alle Standards sind zu hoch angesetzt, da die Schüler, die am Ende der Grundschule Niveau C erreicht haben (was sie laut Niveaubeschreibung dürfen), nicht berücksichtigt werden.
- (1611) 1.3.5. Interaktion bei D 1.3.6. Sprachbewusstheit
- (1612) 1.3.3. Produktion Sprechen (D-Niveau)
- (1613) Übertragung in die Fachspezifik
- (1614) allgemein zu hoch angesetzt - wenige Schüler gehen mit diesem Niveau in die Oberstufe - nicht alle erreichen gefordertes Niveau trotz bestandenem MSA
- (1615) Meinung eines Autors wiedergeben
- (1616) 1.3.6: Die Kinder unserer Grundschule (Neukölln) verfügen über eine sehr einfache Alltagssprache und keine Bildungssprache. 1.3.6: Was ist mit Mehrsprachigkeit gemeint? Die Muttersprachen der Schüler oder schulspezifische Fremdsprachen?
- (1617) 1.3.2. Meinung des Autors wiedergeben - diese ist meist schwierig zu erkennen Lesetechniken entsprechend der Leseabsicht anwenden
- (1618) 1.3.1 Hörverstehen,1.3.2.graph.Darstellung auch in der Muttersprache schwierig,1.3.3.angegebene Redemittel zuschwer,multimedialePräs.formen zu schwer,1.3.4Texte schreiben:erforderl.sprachlichl. Mittel passen nicht zu der Niveaustufe des Hörverstehens,sind zu kompleximVerhältnis; Ebenso Strategie;1.3.6. Fachbegriffein Erstsprache übersetzen -wasist die Erstsprache? Albanisch, Türkisch???.Ableitungen aus der Framsprache erfordert umfassendeKenntnisse in versch.Sprachen-ist sehr anspruchvoll
- (1619) Autorenkenntnisse und Meinungen derselben erkennen und darstellen zuwenig Spielraum für Inklusionskinder
- (1620) Lesetechniken Niveau D
- (1621) Standards nicht eindeutig beschrieben und zu umfangreich eine GS kann das alles nicht leisten,da diese alle Grundlagen für erfolgreiches Lernen legen muss z. B. S. 9-Schreibstrategien anwenden- D
- (1622) Es geht nicht um zu hoch oder zu niedrig. Die Schüler müssen in der Grundschule das

Handwerkzeug (lesen, schreiben) lernen, um erfolgreich die Oberschule zu absolvieren. Man kann nicht nur danach gehen, wozu die Schüler in der Lage sind, wenn die Defizite dermaßen auffällig sind. Dann wird zukünftig der Unterricht an der Oberschule auf dem Grundschulniveau bleiben und wichtige Themen können nicht bearbeitet werden, weil die grundlegenden Voraussetzungen nicht vorhanden sind. Da sollte nicht Ziel der Schulen und des Senats sein!

- (1623) Die sprachliche Entwicklung unserer SuS entspricht schon ab Einschulung überwiegend nicht dem Regelstandard. Ein großer Anteil FAV und nichtdeutsche Muttersprache behindert uns.
- (1624) Mir ist keine Einschätzung möglich.
- (1625) kann noch nicht beurteilt werden - Praxis fehlt im Umgang mit Niveaustufen
- (1626) Die Standards sind insgesamt zu hoch und umfangreich angesetzt.
- (1627) Einige Operatoren (vergleichen, begründen, beurteilen) können bis Ende der 6. Klasse nur angebahnt werden. Die Unterscheidung der verschiedenen Operatoren fällt den Schülern sehr schwer.
- (1628) 1.3.6 D und G ist fast identisch, ist schwammig, nur teilweise anwendbar, die Fülle der Anforderungen ist zu hoch.
- (1629) Hypothesen formulieren und begründen Operatoren v.a. schriftlich schwer von Schülerinnen und Schülern der Oberschule umzusetzen, da viele nicht in der Lage sind in zusammenhängenden Sätzen Fragen zu beantworten. Bitte bedenken Sie, dass die Kompetenzen sowohl für SuS des Gymnasiums als auch der Oberschule gelten. Die Anforderungen sind für das Gymnasium sicherlich machbar, aber für SuS der Oberschule v.a. durch die Inklusion schwer umsetzbar.
- (1630) Standards nicht eindeutig beschrieben und zu umfangreich Das kann eine Grundschule alles nicht leisten, da diese alle Grundlagen für erfolgreiches Lernen
- (1631) Erreichbarkeit der Standards ist fragwürdig aufgrund der Zusammensetzung der Schüler aus bildungsfernen Schichten.
- (1632) Kompetenzstufe C Anforderung erschien den Teilnehmern im Sozialen Brennpunkt zu hoch, im Vergleich zu Kompetenzstufen A B
- (1633) Bsp. „3.4 Texte schreiben“ nicht in allen Fächern umsetzbar (Ku, Mu, Sport ...) „1.3.6 Wortmuster nutzen“ wie soll das praktisch im Fachunterricht umgesetzt werden
- (1634) Bsp. „3.4 Texte schreiben“ nicht in allen Fächern umsetzbar (Ku, Mu, Sport ...) „1.3.6 Wortmuster nutzen“ wie soll das praktisch im Fachunterricht umgesetzt werden
- (1635) Die Standards gehen unseres Erachtens teilweise in den Oberstufenbereich.
- (1636) Mir fehlt die Abgrenzung zwischen den Feldern.
- (1637) konkrete Verweise fehlen
- (1638) Die Höhe muss in den schulinternen Curricula erarbeitet werden und geben damit die Möglichkeit nach Schularten bzw. Schülerklientel selbst zu differenzieren. Es fehlt an Angeboten und Hilfen bei der Inklusion.
- (1639) Zu 1.3.1: Hörtexte, auch medial vermittelte, verstehen und nutzen: Stufe G sollte zugeordnet werden zu Stufe D Zu 1.3.2: Texte verstehen und nutzen: Stufe G ( Informationen aus Texten zweckgerichtet nutzen sowie grafische Darstellungen interpretieren und bewerten ) sollte zu Stufe D Zu 1.3.3: Sachverhalte und Informationen zusammenfassend wiedergeben: komplette Stufe G sollte zu Stufe D zugeordnet werden Zu 1.3.6: Wortbildungsmuster nutzen: Stufe G sollte zugeordnet werden zu Stufe D
- (1640) wird Kindern ndH nicht gerecht.

- (1641) Textproduktion
- (1642) Standarts nicht eindeutig beschrieben und zu umfangreich - Das kann eine Grundschule alles nicht leisten, da diese alle Grundlagen für erfolgreiches Lernen legen muss! - z.B. S. 9 --> Schreibstrategien anwenden --> D
- (1643) Standart A kann von Schulanfängern häufig nicht erfüllt werden, z.B. Gesprächskonventionen in vertrauten Situationen berücksichtigen , Wortfamilien benennen
- (1644) es fehlen uns Erfahrungen, um dies einschätzen zu können
- (1645) Fachsystematik sollte bei aller übergreifender Arbeit nicht aus dem Blick geraten - Gefahr der Beliebigkeit besteht.
- (1646) Angemessenheit zu unkonkret, betrifft fast alle Bewegungsfelder, jetzige Bestehende sind konkreter
- (1647) Schüler mit Förderbedarf Lernen - Niveau D zu hoch. Keine Leistungseinschätzung ist möglich. Wir plädieren für eine Niveaustufe C in der 7. Klasse.
- (1648) Das ist zum Teil alles sehr allgemein formuliert.
- (1649) eindeutige Kategorisierung der Standards erwünscht
- (1650) Für eine fachspezifische Beurteilung so nicht relevant.
- (1651) Rezeption (D) Meinung der Autoren zusammenfassend wiedergeben
- (1652) 1.3.4
- (1653) Lesetechniken (D)
- (1654) Alle bei der Beschreibung der Standards verwendeten Operatoren sollten in Punkt 1.4 aufgeführt und beschrieben werden. (z.B. Interpretieren )
- (1655) In Klasse 7 findet kein Chemieunterricht statt, daher können die Niveaustufen noch nicht erreicht werden.
- (1656) Nichts wesentlich Neues gegenüber dem alten RLP.
- (1657) Niveau D erscheint aus der Erfahrung mit Schülern, die neu in Klasse 7 zu uns kommen, zu hoch angesetzt.
- (1658) S. 7 grafische Darstellungen beschreiben und erläutern s. 10 Wörter und Formulierungen in verschiedenen Sprachen nutzen
- (1659) Das Fach Politische Bildung dominiert den Bereich.
- (1660) Der Zeitbedarf der Sprachbildung geht zu Lasten der fachlichen Inhalte .
- (1661) Zu viel für ein 1h-Stundenfach (in Bezug auf Urheberrecht, Medienangebote kritisch untersuchen und webbasierte Plattformen).
- (1662) Niveaustufe H wird nicht ausgewiesen, daher für das Gymnasium wenig relevant
- (1663) Operatoren sind keine AFB zugeordnet z.B. Vergleiche ist hier anders als in der EPA siehe KMK
- (1664) Operatoren sind keinen AFB zugeordnet! z.B. Vergleiche ist anders als in der EPA siehe KMK.
- (1665) Trennschärfe zwischen hohen und niedrigen Standards nicht vorhanden
- (1666) In heterogenen Lerngruppen erreichen nicht alle Schüler alle Standards.
- (1667) D nicht regel
- (1668) Für Schüler der ISS sind sie zu hoch.
- (1669) Schreiben - richtig Schreiben, Sprechern und Zuhören,
- (1670) Sprachverständnis: sprengt meiner Meinung nach das Verständnis und den zeitlichen Rahmen des Faches (trifft auch auf andere Fächer,wie Mathematik u.s.w. zu.
- (1671) die Übergänge sind zu fließend, was genau sollen die Kinder am Ende der Schulstufe

beherrschen

- (1672) es sind Techniken, die in unterschiedlichen Schulstufen eingeübt werden
- (1673) Alle Standards sind zu wenig konkret formuliert. Der inklusive Gedanke wird nicht berücksichtigt und wird dieser heterogenen Schülerschaft nicht gerecht. Der Rahmenplan erwartet Individualisierung, aber sagt nicht wie!
- (1674) Die Standards sind wohl wünschenswert, aber für viele Kinder nicht erreichbar. Viele kommen auch am Ende der 6. Klasse über mechanisches Lesen nicht hinaus. Das muttersprachliche Prinzip in allen Fächern zu beachten ist selbstverständlich und war schon immer so. Wichtig wäre, den Kindern das auch deutlich machen zu können, zum Beispiel durch Bewertung der Sprache von fachlichen Texten in den Klassen 5 und 6 (in angemessener Weise).
- (1675) Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund sowie Teilleistungsstörungen wurden nicht berücksichtigt. Die Niveaustufe D bleibt daher für einige unerreichbar.
- (1676) Die Nutzung bestimmter sprachlicher Mittel in Kompetenzstufe G ist illusorisch. Selbst im Deutschunterricht fällt dies den Schülern ungeheuer schwer, weil es nicht ihrem täglichen Sprachgebrauch entspricht. Im Fachunterricht ist wohl kaum die Zeit da, auch dies zu üben.
- (1677) C und D grenzen sich zu wenig voneinander ab.
- (1678) Teil B wurde in der Fachkonferenz nicht diskutiert.
- (1679) Lesetechniken und Lesestrategien zu komplex, keine Differenzierung der Niveaustufen, besonders schwierig bei Kindern mit einem Förderschwerpunkt Lernen oder Sprache
- (1680) Mehrsprachigkeit nutzen !? Wörter und Formulierungen aus anderen Sprachen in Deutsch wenig nutzbar
- (1681) Die Fachkonferenz hat sich mit diesem Teil nicht gesondert beschäftigt
- (1682) alle, da keine Basis der Vergleichbarkeit zu irgendwelchen Untersuchungen gegeben ist
- (1683) zu viel, zu anspruchsvoll, nicht für diese Altersklasse geeignet
- (1684) zu viel, unstrukturiert, wahllos den einzelnen Themen zugeordnet
- (1685) \*abhängig von der Zusammensetzung der Schülerschaft ( hoher Anteil von Schülern NdH) und der Allgemeinbildung \*lese- und bildungsferne Eltern \* geringer Wortschatz - zu viele Fachbegriffe
- (1686) Die Angemessenheit der Standards kann nicht beurteilt werden, da es keine eindeutige Zuordnung der Niveaustufen zu den Schulstufen gibt.
- (1687) zu hoch angesetzt (Inklusion): differenziertere Standards erforderlich
- (1688) angemessen, aber Rahmenbedingungen an der Schule nicht gegeben
- (1689) 1.3.5.
- (1690) nicht konkret abrechenbar, genaue Abgrenzung im Schuljahr nicht erkennbar; sehr verschwommen Übergänge für die Schulformen noch schwieriger; Klassenstufen - Niveaustufen ?
- (1691) nicht konkret abrechenbar, genaue Abgrenzung im Schuljahr nicht erkennbar, sehr verschwommen, Übergänge für die Schulformen noch schwieriger, Klassenstufe - Niveaustufe??
- (1692) nicht konkret abrechenbar - genaue Abgrenzung im Schuljahr nicht erkennbar - sehr verschwommen - Übergänge in Schulformen noch schwieriger - Klassenstufe - Niveaustufe?
- (1693) Es handelt sich teilweise um Techniken, die in den unterschiedlichen Schulstufen eingeübt werden. Sie sollten den entsprechenden Fächern zugeordnet werden.

- (1694) Sprachbildung unklar
- (1695) Niveaustufe E fehlt Schule sonderpädagogischer Förderschwerpunkt Lernen muss konkreter formuliert werden
- (1696) Die Ausstattung für eine Nutzung digitaler Medien bei der Text- und Medienkompetenz ist unzureichend. 2.5. Niveaustufe D
- (1697) Verantwortungsbewusstsein, Angemessenheit, Adressatenbezug Kommunikationsbedingungen in der Mediengestaltung Gestaltung von Medienproduktionen Veröffentlichung von Medienproduktionen Suchstrategien müssen in den Klassenstufen 5/6 häufig noch vorgegeben werden
- (1698) Bei Rezeption/Leseverstehen: Lesetechniken und Lesestrategien anwenden. Unser Schülerklientel (Oberschule) hat große Probleme in Bezug auf die Lesekompetenz. Viele beherrschen schon die Grundtechniken des Lesens nicht, wie Lesen mit Ausdruck und Betonung sowie ein orientierendes oder gar selektives Lesen.
- (1699) Sollen die Standards zur Sprachbildung im Mathematikunterricht für jedes Kind bewertet werden? Wenn ja, in welchem Umfang?
- (1700) Die Fachkonferenz Mathematik hat sich ausschließlich mit Teil C auseinandergesetzt.
- (1701) Wörter und Wendungen in verschiedenen Sprachen vergleichen
- (1702) Schreibstrategien nutzen, Texte planen, literarische Texte erschließen, Wortbedeutung reflektieren, Möglichkeiten der Wortbildung (in Brennpunktschulen)
- (1703) Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen sind nicht in der Lage, diese Standards zufriedenstellend zu erreichen
- (1704) Standards sind nicht genau beschrieben.
- (1705) Für Schüler, die ehemals den Förderschwerpunkt Sprache hatten, sind die Standards zu hoch angesetzt. Zudem fehlt die Integration des ehemaligen Rahmenlehrplans für den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Sprache.
- (1706) Niveau G ist an Oberschule nicht zu erreichen. Diese Schüler könne aus Hörtexten weder Wesentliches von Unwesentlichem unterscheiden, noch sind sie in der Lage, diese Dinge wiedzugeben. Das Beschreiben von Beobachtungen und Betrachtungen scheitert am fehlenden Wortschatz. Hypothesen formulieren und begründen kann ich nur, wenn ich theoretische Inhalte verstanden habe. Diese zu erstellenden Verknüpfungen sind selten vorhanden. Das Schreiben spielt eine wichtige Rolle und wird immer wieder geübt. Die Übertragung des in Deutsch Gelernten auf verschiedene Fächer erfolgt bei den wenigsten Schülern, das Darlegen der eigenen Meinung ist bei den meisten Schülern wieder aufgrund des fehlenden Wortschatzes kaum möglich.
- (1707) Die Beschreibung für H fehlt.
- (1708) Wo sind die Standards für die Niveaustufe C ?
- (1709) Die Standards sind zu vage bzw. für Lehrer, die nicht aus dem sprachlichen Bereich kommen nicht verständlich formuliert formuliert. Bsp.: was sind längere Texte?
- (1710) Liest sich gut, aber wer braucht das? Macht das den Unterricht besser?
- (1711) Rezeption Hörverstehen - viele Schüler (Bereich Oberschule) sind kaum in der Lage, wesentliche von unwesentlichen Informationen zu unterscheiden. Dazu kommt eine große Lernunwilligkeit mit zunehmender Klassenstufe. Man kann sich wünschen, dass es anders wäre, also solche Standards festlegen. Das ändert aber nichts an der Situation. Nur wenige Schüler sind in der Lage längeren Vorträgen ihre Aufmerksamkeit zu widmen. Da sie in ihrem eigenen Erleben eher mit schnellen und kurzen Botschaften Umgang haben, fällt ihnen das extrem schwer. Natürlich kann ich hohe Standards setze. Aber die haben mit der Realität in den Schulen und meiner täglichen Arbeit (die ich im Übrigen sehr, sehr gern und seit mehr als 25

Jahren mache...) Die Bedeutung unbekannter Wörter aus dem Textzusammenhang zu erschließen, misslingt in den meisten Fällen. Der Wortschatz ist extrem mager !!!!!!!!!!!!!!!

- (1712) Leseverstehen, Sprechen, Schreiben, Sprachbewusstheit
- (1713) Die Lesetechniken/-strategien sind zu hoch angesetzt, die SuS der Grundstufe befinden sich noch im Leselernprozess. Es fehlen zudem verschiedene Differenzierungsstufen ähnlich des teil C, denn wie können hier die Standards in der Grundstufe differenziert werden? Es besteht keine Orientierung für Lehrer. Wo befinden sich hier die Kinder die Lernen haben?
- (1714) Siehe wesentliche Kompetenzen
- (1715) Ich denke, dass die zu lernende Wörteranzahl nicht ganz erreicht wird.
- (1716) Konkretisierung der Lerninhalte in den einzelnen Klassenstufen nötig.
- (1717) das muss sich noch in der Praxis erweisen
- (1718) zu viele Einzelkompetenzen, die nicht klar abgegrenzt sind und damit praxisfern.
- (1719) Keine Falsche Frage! Punkt 1.3 und 1.4 sind nichts NEUES. Wozu der Aufwand?
- (1720) Die Standards sind zu hoch und viel zu umfangreich angesetzt. Schüler können am Ende der 10. Klasse nicht die Weisheit eines 80. Jährigen Intellektuellen haben.
- (1721) Gilt für alle Standards Teil B: Umfang der Standards zu hoch -> hohe Komplexität, die in der Umsetzung bzw. strukturierten Anwendung im Unterricht überfordernd wirkt bzw. es wird kein Ansatz zur Umsetzung geboten
- (1722) Keine klaren Standards
- (1723) 1..3.1; 1.3.4 ;1.3.6
- (1724) Interaktion: Stufe G
- (1725) Eine vielseitige und tiegründige Umsetzung ist im Fach Geographie durch die Stundenkürzung nicht realisierbar.
- (1726) Lesekompetenz
- (1727) Die Fähigkeiten unserer Schüler/innen liegen in der Realität z. B. beim Sprachbewusstsein und beim Texte schreiben erheblich unter den formulierten Standarts. Die Standarts sind für mich als Lehrerin zwar nachvollziehbar, aber in der Realität sind wir vom Erreichen doch erheblich entfernt. Das D -Niveau ist nur für wenige Schüler/innen erreichbar.

#### Schulleiterin bzw. Schulleiter

- (1728) Auch hier muss durch die eigene Arbeit erst die Handharbarkeit getestet werden. Im Prinzip ist es eine wichtige Grundlage, die wir als Schule auch bereits in unseren schulinternen Plan fetsgelegt haben.
- (1729) in der Doppeljahrgangsstufe 5/6 die Tonhöhen im Bassschlüssel
- (1730) Vom Prinzip her würde ich die Standards als nicht zu hoch ansehen. Aber, da oftmals Voraussetzungen fehlen, hat der Lehrer häufig das Problem, Defizite aus der Vergangenheit aufzuarbeiten. Mir kommt durch die nach meiner Auffassung übertriebene Fächerverbindung der fachliche Inhalt zu kurz.
- (1731) Weder zu hoch noch zu niedrig: Auch hier wieder viel zu umfangreich.
- (1732) Zu geringe Anforderungen
- (1733) nicht zu hoch, aber zu schwammig Inhalte fehlen
- (1734) Diese Standards gehören in die erste Phase der Lehrerbildung!
- (1735) graphische Darstellungen beschreiben und erläutern, zusammenfassungen von Meinungen der Autoren, Lesetechniken, Vortrag, Schreibstrategien, Bildungs-und Fachsprache und Wortbildungsmuster

- (1736) Keine qualifizierte Aussage möglich; habe mich noch nicht selbst mit dem Schwerpunkt befasst.
- (1737) Bis zum Ende der 10. Klasse sollen die Schüler Niveaustufe G erreicht haben und entsprechende Begriffe kennen. Das ist an einer Brandenburger Oberschule völlig utopisch, zumal es nicht um ein einmal gehört haben, sondern um ein tiefergehendes Verständnis gehen sollte. Möglich sind Niveaustufe E und mit Abstrichen F.
- (1738) Der Punkt Medienbildung ist bei der heutigen Entwicklungsgeschwindigkeit so nicht realisierbar. Es muss ernsthaft über ein eigenständiges Fach nachgedacht werden. Es ist auch in andere Fächer (WAT, PB, ...) stärker integrierbar. Dann muss dieses Fach aber zeitlich gestärkt werden (mehr Stunden)! Heilige Kühe gehören auf den Prüfstand! Für die Lehrer bedarf es regelmäßiger guter Fortbildungen!
- (1739) Mir fehlen klare Aussagen zu Kindern die unter anderen Bedingungen lernen als
- (1740) Wir müssen immer beachten, dass es SchülerInnen gibt, die die Standards nicht erreichen (können).
- (1741) Das Leseverstehen und teilweise die Sprachproduktion.
- (1742) Welche Ressourcen sind für das Erreichen der Standards vorgesehen?

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

- (1743) Ich möchte! Daß die UN Kinderrechte in keinster Weise vorkommen und das Wort Beteiligung in keinster Weise vorkommt.
- (1744) einige
- (1745) Im Rahmenlehrplan werden die Kompetenzen des Basiscurriculums Niveaustufen zugeordnet und nicht Jahrgangsstufen.
- (1746) Auch hier werden nicht hörende, nicht sehende und auch intellektuell beeinträchtigte Kinder und Jugendliche nicht berücksichtigt! Hier müssten die sonderpädagogischen Standards, die der Verband Sonderpädagogik veröffentlicht hat, implementiert werden.

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

---

Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

- (1747) Aus meiner Erfahrung sind diese Standards zu hoch angesetzt: z.B. Verwendung von Konjunktionen zur vielfältigen Vernetzung von Aussagen - im Deutschunterricht wird das trainiert und in den Fokus gerückt, aber in den anderen Fächern eher weniger beachtet. Es ist nicht genügend Zeit dafür neben den inhaltlichen Anforderungen. Was passiert, wenn Schüler diese Standards nicht erfüllen? Wird dann die Note im Fach, wenn es nicht Deutsch ist, gemindert?
- (1748) Die Niveaustufe D ist für einen Schüler/ eine Schülerin ohne Beeinträchtigung gut formuliert. Für Schüler(innen) mit Lernbehinderung ist die Niveaustufe D am Ende der Grundschulzeit in weiten Teilen zu ambitioniert gedacht.
- (1749) Standards nicht eindeutig beschrieben und zu umfangreich - das kann eine Grundschule nicht alles leisten, da diese alle Grundlagen für ein erfolgreiches lernen legen muss z.B. S.9 - Schreibstrategien anwenden - D
- (1750) Versprachlichung statt präkommunikativer, bildnerischer, künstlerischer, körpersprachlicher Standards.
- (1751) Basiscurriculum Medienbildung: Hiefür fehlen an den Schulen häufig die personellen und medialen Voraussetzung. Ohne festangestellte Administratoren für die einzelnen Schulen werden die angestrebten Kompetenzen nicht erreichen lassen.

(1752) Bei SchülerInnen mit Migrationshintergrund ist Sprachbildung zwar erwünscht und nötig, muss von ihnen jedoch wie eine Fremdsprache erlernt werden. Das benötigt Zeit und viele Angebote, bei denen Lernen mit allen Sinnen möglich ist und praktische Angebote initiiert werden können. Das heißt, wie an anderer Stelle bereits genannt, kleine Lerngruppen, Doppelsteckung und viele praktische Angebote.

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

---

sonstige Person

(1753) Strategien des verstehenden Hörens anwenden -> Bedeutungen aus dem Textzusammenhang erschließen

(1754) Die Kompetenzen sind für schwache und lernbehinderte Schüler zu weit gefasst und nicht kleinschrittig genug, so dass eine optimale Förderung nicht gewährleistet werden kann. Die Niveaustufe D kann im Bereich der Terme und Gleichungen, sowie der Operationsvorstellung nicht voll gesichert werden.

(1755) Meine Güte, Menschen, die ihre Lernwelt ablehnen, werden selbst erworbenes Wissen nicht anwenden, weil mit der sozialen Ablehnung auch eine inhaltlich einhergeht. Von jetzt an stimme ich nur noch zu, damit ich aus dieser Maske wieder herauskomme. Tschüß!

(1756) für die Mehrheit der Schüler und Schülerinnen unter den gegebenen Bedingungen nicht erreichbar

(1757) Inklusion, Muttersprache

(1758) die Bedeutung unbekannter Wörter, Fachbegriffe oder Wendungen aus dem Text- bzw. Redezusammenarbeit erschliessen.

(1759) Ich finde, das Ziel, das sich ein Kind in einer Fremdsprache umfassend ausdrücken kann, zu schwierig.

(1760) RLP Lernen nicht integriert!

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

(1761) Standards für Hörgeschädigte ? Nicht differenziert genug.

(1762) Da die Niveaustufen nur sehr inkonkrete Anforderungen stellen, lässt sich das hier nicht beantworten

(1763) Teilweise zu stark oder zu willkürlich differenziert

(1764) meine Ausführungen beziehen sich nur auf Teil C Sport

(1765) Standards sind in der Anhörungsfassung nicht erkennbar.

(1766) Das Erreichen der Standards ist z.T. unrealistisch.

(1767) Die Niveaustufen B und C fehlen. Es ist notwendig darauf hinzuweisen, dass Sprachbildung von Anfang an unabdingbar stattfinden muss!! Dazu ist es aber wichtig, auf Methoden einer aufbauenden Sprachbildung zu verweisen, damit auch in den nichtsprachlich betonten Fächern (z.B. Mathematik, Nawi) die Sprachbildung zum Lernen genutzt wird. (vgl. Joseph Leisen)

(1768) Aus zeitlichen Gründen im Rahmen der regionalen FK nicht bearbeitet.

(1769) Sind die Standards tatsächlich umsetzbar für die NdH-Kinder?

(1770) Da wir eine Schule sind, die am Bonusprogramm teilnimmt, haben wir per se ein Schülerklientel, das größtenteils große Schwierigkeiten hat, die formulierten Standards zu erreichen. Neben dem Bonusprogramm wünschen wir uns im Rahmen der kommenden Inklusion mehr Personal an Schulen!

(1771) Da wir eine Schule sind, die am Bonusprogramm teilnimmt, ist es für unser



- Schülerklientel schwierig, die Standards zu erreichen. Die Kinder werden im häuslichen Umfeld oft wenig gefördert und gefordert, so dass wir uns mehr Personal wünschen, um den neuen Lehrplan entsprechend umzusetzen.
- (1772) Äußern, begründen und verteidigen von Meinungen in Gesprächen im Bereich Sprechen und Zuhören Jahrgangsstufe 6 - Holen selbständig Informationen ein und geben sie weiter ;besser hier:...statt selbständig unter anleitung/begleitet - Gehen mit Texten produktiv um : Absicht unklar!
- (1773) Laut Überschrift „Strategien des verstehenden Hörens nutzen/anwenden (vgl. B, S. 6) müsste man m. E. in B auch nur die finden, die in C formuliert sind: In Deutsch ist das „beim Zuhören Notizen machen“ (S. 11). Im B-Teil dagegen wird es viel umfangreicher beschrieben, wobei man die Formulierungen in einer anderen Deutsch-Rubrik wiederfindet: Die Formulierung bezüglich der Unterscheidung Wesentliches/ Unwesentliches ist in Deutsch der Rubrik „Inhalte zuhörend verstehen“ zugeordnet, aber nicht den Strategien. Insofern wäre wohl eine Zuordnung unter einer allgemeineren Überschrift wie in Deutsch „Verstehend zuhören angebrachter.
- (1774) Kann ich als Berufsschullehrer nicht beurteilen.
- (1775) Wir möchten keine konkreten Standards nennen, sondern anmerken, dass es sich widerspricht. Es soll Niveaustufen geben, die sich über mehrere Jahrgangstufen ziehen (C = 3-7), zugleich sollen wir festlegen, was am Ende von 5/6 erreicht wird. Wir finden, das gilt es zu überarbeiten. Zudem: Inklusion und Migrationshintergrund lassen eine pauschale Aussage hierzu nicht zu!
- (1776) Fachsprache
- (1777) abhängig vom Schülerklientel, hoher Ausländeranteil , bildungsfern
- (1778) S. 17: Kommunikationsbedingungen in der Mediengesellschaft nicht für die Grundschule geeignet (zu anspruchsvoll)
- (1779) Grundsätzlich: - es werden Formulierungen gebraucht und Standards formuliert, die u.E. für Unverständnis bei den Lehrern sorgen - in Teil B werden viele Sachverhalte sehr detailliert, explizit und mit hoher Auflösung beschrieben sowie viele Einzelstandards gesetzt; in Teil C findet diese Detailschärfe jedoch nicht wieder (Warum wird mit Offenheit argumentiert, wenn der Teil B in dieser Art geschlossen ist?!)
- (1780) Wieder das Gleiche... bin Erzieherin und nicht Lehrerin
- (1781) Die Standards sind generell nicht zu hoch, aber das Ausgangsniveau der Schüler ist zu niedrig.
- (1782) Heterogenität ist die Realität, aber Deutsch sollte als Bildungssprache das Ziel sein. Die Rückführung auf die Erstsprache ist unnötig.
- (1783) Die Kompetenzen sind klar definiert, jedoch ist fraglich, ob j e d e r Schüler am Ende des Jg. 10 z. B. grafische Darstellungen interpretieren und bewerten kann. Dass diese Kompetenzen benötigt werden, steht außer Frage. Ein weiteres Beispiel: Begründungen für Meinungen/Haltungen/ Thesen von Autorinnen/Autoren wiedergeben.
- (1784) ...überwiegend, wenn die Standards der Grundschule erfüllt werden, dann ist eine Erreichung der Standards in der Oberstufe unter idealen Voraussetzungen möglich.
- (1785) Die Beantwortung sprengt den zeitlichen Rahmen.
- (1786) Zwischenniveaustufen unklar, fehlende Progression zwischen den Stufen
- (1787) zu viele Niveaustufen führen zu Unübersichtlichkeit - fehlende Transparenz (für Eltern, Schüler, Lehrer)
- (1788) alle Standards sind für Förderzentren mit Förderschwerpunkt Lernen unangemessen

- (1789) Vereinfachte Formen wären besser.
- (1790) Die Niveaustufe D halte ich für gut formuliert für eine Grundschülerin/einen Grundschüler ohne Beeinträchtigungen. Für Schülerinnen und Schüler mit Lernbehinderung ist die Niveaustufe D am Ende der Grundschulzeit in weiten Teilen zu ambitioniert gedacht.
- (1791) Die Niveaustufe D halte ich für gut formuliert für eine Grundschülerin/ einen Grundschüler ohne Beeinträchtigungen. Für Schülerinnen und Schüler mit Lernbehinderung ist die Niveaustufe D am Ende der Grundschulzeit in weiten Teilen zu ambitioniert gedacht.
- (1792) War nicht Gegenstand der Gremienarbeit
- (1793) Die Anforderungen stimmen nicht mit den Alltagserfahrungen der Schüler überein z.B. bei Medien
- (1794) Vortrag halten: Umgang mit Präsentationsprogrammen
- (1795) Niveauzuordnung ist nicht eindeutig, sodass nicht ersichtlich ist, welche Standards ein Schüler konkret auf D und G Niveau tatsächlich erreichen soll
- (1796) Für Kinder mit sprachlichen Defiziten ist die Niveaustufe überfordernd. Auch Kinder mit Migrationshintergrund könnten mit dieser hochgesteckten Niveaustufe erfordert sein.
- (1797) Siehe den Kommentar zur vorherigen Frage, betrifft: Mehrsprachigkeit nutzen Niveau G: Fachsprache in Erstsprache übersetzen
- (1798) kann ich nicht beurteilen

Folgende Standards der Sprachbildung sind zu niedrig angesetzt:

Schülerin bzw. Schüler

- (1799) BIBEL
- (1800) schlechte Sprachbildung
- (1801) Beispiel

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

- (1802) Erlernen der Schreibschrift in Klassenstufe 2, erlernen der Rechtschreibung ab Klassenstufe eins
- (1803) Ein Anfangsunterricht zum Erlernen des Schreibens, bei dem S zuerst Druckschrift kernen, um später umzulernen, ist völlig unsinnig. Die SuS sind heute nicht dümmer als viele Generationen vor ihnen.
- (1804) Gleiche Standards in der Bildung, wie in anderen Bundesländern ab Klasse 5.
- (1805) alle
- (1806) Generell sind die Standards zu niedrig angesetzt. Sie sollten sich an den Standards in Bayern, Japan oder anderer Gegenden ausrichten, mit denen unsere künftigen Steuer- und Rentenzahler auf dem europäischenoder dem Weltmarkt in Konkurrenz treten werden.
- (1807) s.o. Ich bin Historiker und unterrichte u.a. Lehramtskandidaten an der Universität Potsdam (wo kann ich das eintragen?) - ich bin aber kein Sprachwissenschaftler. Deshalb protestiere ich gegen die teilweise unsinnigen Fragen! Was ich aber sehr wohl beurteilen kann, ist die Unterricht an den Schulen meiner Kinder vor Ort. Deshalb rufe ich Sie nochmals dazu auf, alles in Ihrer Macht zu tun, um die Ausstattung mit Lehrerinnen und Lehrern in den Berliner Schulen zu verbessern. Das ist m.E. die Grundvoraussetzung, damit Ihre Reform überhaupt umgesetzt werden

kann.

- (1808) Wenn jede Schule für jedes Fach schulinterne Curricula entwickeln soll, wie kann dann ein Kind z. B. durch Umzug einfach die Schule wechseln. Wie wird es vergleichbar?- Was sind die Pflichtbereiche im Rahmenlehrplan? Was sind die transparenten und nachvollziehbaren Kriterien zur Leistungsfeststellung und-bewertung? Und wenn sie in jeder Schulstufe und Schulort nach dem Standard entwickelt werden, wie kann dann ein Schulwechsel oder gar ein Lehrerwechsel möglich sein? - Ein Thema in der Lerngruppe unterschiedlicher Niveaustufen zu bearbeiten, erfordert schulspezifische Anpassung sowie Lerngruppenspezifische Anpassung. Wie soll dann diese Individualität vergleichbar benotet/bewertet werden?
- (1809) Das Niveau für ein Deutsch-, Literatur- oder ähnliches Studium wird nicht erreicht.
- (1810) im nationalen und internationalen Vergleich VIEL zu niedrig. Vermittelte Bildung auf unterstem Niveau, kaum universitäts-tauglich
- (1811) Eine klare Abgrenzung der Fächer kommt den Kindern zugute damit sie ihre Leistungen einschätzen können und nicht irgendwelche Kompetenzen (Verschleierungen über ihren tatsächlichen Wissensstand) erhalten.
- (1812) Vokabelwissen in der Grundschule! Schreibfähigkeiten sind mindestens genauso wichtig, wie Präsentationen halten und fachspezifisch reden zu können!das fehlt!
- (1813) mangelnde Angleichung an die hohen Standards anderer Bundesländer
- (1814) Die Schüler sollten insgesamt mehr gefördert werden oder weiter Sonderscen bestehen, sonst lernen die guten Kinder nie etwas in der Grundschule und haben dann auf dem Gymnasium keine Chance mehr zum aufholen.
- (1815) Wenn das Land Brandenburg den Anspruch hat, den 15. Platz in Deutschland nur mit Berlin zu tauschen, sollten wir so weitermachen.
- (1816) Zu niedrig haben wir bereits.
- (1817) Der Weg dorthin ist für mich nicht nachvollziehbar.
- (1818) zu niedrig!
- (1819) Im Themenfeld Interaktion 1.3.5 fehlen mir Überlegungen zum Thema Gelingende Kommunikation : Was macht sie aus? Durch welche Strategien stelle ich sie her?, etc. (Stichworte wären z.B. Gewaltfreie Kommunikation (Rosenberg), 4 Ebenen einer Nachricht (Schulz von Thun)).
- (1820) Lesen und Schreiben
- (1821) In allen Bereichen ist hier zu niedrig angesetzt. Die meisten Dinge sind wohl leider nicht mehr selbstverständlich bei der Erziehung und Förderung von Kindern durch ihre Eltern.
- (1822) z.B: 1.3.2 Deutsch wird bei Vergleichsarbeit Vera bereits in Klasse 3 abgefragt.
- (1823) Alle
- (1824) Ich bin der Meinung, das vor allem Asylbewerber die dauerhaft bleiben wollen sich auch tatsächlich an Verpflichtung halten sollten. das heißt wenn man für immer in ein fremdes Land geht sollte man dieser Sprache auch wirklich erlernen. Da ist der Senat leider zu wenig hinterher um zu prüfen ob solches auch eingehalten wird.
- (1825) um die Inklusion zu bewerkstelligen, ist der Ansatz sicher für die meisten zu niedrig
- (1826) Mir erscheinen alle Standards zu niedrig angesetzt. Man sollte nicht erst am Ende der 6. Klasse (Niveaustufe D) von einem Schüler erwarten können, dass er/sie z.B. im Bereich Texte schreiben sprachliche Mittel (z.B. Präpositionen) anwenden kann, um inhaltliche Zusammenhänge zu verdeutlichen.Dieses sollte man schon früher erwarten dürfen. Das Niveau ist durchweg sehr niedrig angesetzt!
- (1827) Ganz wichtig ist, dass unsere Kinder endlich wieder richtig lesen und schreiben

lernen! Das ist zur Zeit nicht der Fall. Die Kinder können im Moment nur lesen lernen, wenn Eltern in die Schule kommen und dies mit ihnen in kleinen Gruppen üben. Es werden nur noch selten Diktate geschrieben, statt dessen werden Texte abgeschrieben. Wo soll das hinführen??? Wir waren früher recht zeitig in der Lage fehlerfrei Texte zu schreiben, heute kann man froh sein, wenn ein Achtklässler mal eine Einladungskarte ohne Fehler schreibt - aber auch nur, weil die Wordrechtschreibhilfe genutzt wurde. Da läuft doch irgent etwas falsch!

Lehrerin bzw. Lehrer

- (1828) Kaum ein Lehrer kann sich an so einem oberflächlichen Plan orientieren
- (1829) Förderung für Kinder mit Hochbegabung oder den Durchschnitt übersteigenden Kompetenzen ist nicht mit entsprechender Stundenzahl ausgewiesen.
- (1830) alle
- (1831) Ich möchte etwas zusammenhängend mitteilen. Kommt das noch?
- (1832) im Niveau D Vorträge halten, Texte schreiben, Schreibstrategien anwenden
- (1833) im Allgemeinen finde ich die Anforderungen, die an die Schüler gestellt werden, zu niedrig. Wenn in diesem Raster aber auch gleichzeitig die Inklusionsschüler berücksichtigt werden, finde ich sie zu pauschal und nicht differenziert genug. Es wird schwer möglich sein, alle Schüler mit unterschiedlichen Fähigkeiten in nur einem Kompetenzraster einzuordnen.
- (1834) Wortbildungsmuster nutzen: Stufe G. Schülerinnen und Schüler nutzen die dort genannten Wortbildungsmuster bereits gezielt in der Primarstufe.
- (1835) zu allgemein
- (1836) 1.3.3 und 1.3.5
- (1837) insgesamt sind die Anforderungen zu niedrig
- (1838) grammatikalische Standards kommen zu kurz
- (1839) Grammatikstandards werden nicht ausreichend formuliert.
- (1840) Sprachbewusstsein                      Produktion/Sprechen                      Rezeption/Hörverstehen  
Rezeption/Leseverstehen                      Produktion/Schreiben
- (1841) zu unkonkret formuliert. Was bedeutet z.B. sehr kurz .
- (1842) Grammatikwissen am Ende der 6. Klasse
- (1843) Was soll ich unter Angemessenheit verstehen?
- (1844) Die Fragestellung akzeptiere ich nicht, sie ist manipulativ. Ihre Beantwortung setzt bereits tendenziell eine Zustimmung voraus. Außerdem finde ich bedenklich, dass das Item Stimme nicht zu mit einem Zwang zur ausführlichen Begründung versehen ist. Aus verhaltensökonomischer Sicht ist das eine Sanktion. Diese Fehlkonstruktion verzerrt bereits im Ansatz das Ergebnis. Vom Testdesign spielen Sie hier quantitative gegen qualitative Befragungsstrategien gegeneinander aus. Sie messen bei den Items 1-3 quantitativ und beim Item 4 qualitativ. Damit ist Ihr Befragungsdesign weder valide noch reliabel.
- (1845) wo soll ich anfangen und aufhören?
- (1846) Methoden und Handlungsorientierung stehen im Vordergrund, was ja auch sehr wichtig ist, Fachwissen kommt jedoch deutlich zu kurz. S. 10 Kompetenzen zum Fachwissen viel zu ungenau.
- (1847) Ein Lehrplan sollte den Lehrstoff enthalten, einheitlich für alle Bundesländer. Der Rest, der didaktische Teil, gehört in die Lehrerbildung, die dringend geschaffen werden muss. Das ganze Gehebe um Kompetenzen zeugt doch nur von einer einzigen Kompetenz, der Inkompetenz.
- (1848) Um sich hierzu differenziert äußern zu können, bedürfte es einer intensiven

Auseinandersetzung, die viele Lehrende nicht leisten können, weil ihre Ressourcen für andere Aufgaben gebunden sind. Daher ist die Fragestellung wenig geeignet. Viele Teilnehmer der Umfrage werden ihre Kritik an den Teilen A und B des RLP Sek I nicht äußern, weil sie diese aus den oben genannten Gründen nicht konkretisieren können.

- (1849) 1.3.1 Rezeption/Hörverstehen D 1.3.6 Sprachbewusstheit (Wortbildungsmuster nutzen, Mehrsprachigkeit nutzen) D
- (1850) sprachliche Handlungen wie Rückfrage usw. als Redeabsicht deuten (Vgl. B, S. 6) -
- (1851) Überlegungen zu einem Thema darlegen: Niveau D und G sind nahezu identisch. Der Duden verwendet die Begriffe Vermutung und Hypothese weitestgehend als Synonyme. Die Hypothese tendiert jedoch in Richtung wissenschaftlichen Arbeitens. Das kann wohl kaum von 9- bzw. 10-Klässlern gefordert werden. Es gibt keine Gewichtung der Standards untereinander.
- (1852) Keine differenzierte Leistungseinschätzung bei 2 Kompetenzstufen für 4 Schuljahre möglich.
- (1853) Alle Standards sind meiner Meinung nach zu allgemein formuliert.
- (1854) Operatoren (1.4), besonders Erklären und Erläutern sind unklar formuliert, die 2012er für den Nawi-Bereich sind viel besser handhabbar.
- (1855) nicht zu niedrig nur zu schwammig.... die Inhalte fehlen
- (1856) zu schwammig
- (1857) zu schwammig
- (1858) nicht zu niedrig, aber zu schwammig
- (1859) Im Allgemeinen machen wir keine Fortschritte. Wir bewegen uns auf ein Niveau zu, bei dem es nicht verwunderlich ist, dass wir bei nationalen und internationalen Vergleichen hintere Plätze belegen. Dieser Rahmenplan ist ein Ersatz für Versäumnisse in der häuslichen Erziehungspolitik und die Schule verliert ihren Platz hinsichtlich der Vermittlung von Wissen auf altersgerechtem Niveau. Die Sprachbildung kann und sollte nicht erst mit dem Schuleintritt beginnen. Es müssen wirksame Bildungskonzepte auch im Vorschulbereich wirksam werden. Der Pädagoge wird zunehmend mehr zum Ersatz außerschulischer Erziehung und der Wissenserwerb, vielfach auch von namenhaften Wissenschaftlern der Wirtschaft bemängelt. Besonders im Bereich der Sprachbildung hinsichtlich Kindern mit nichtdeutscher Herkunftssprache werden vorhandene Gesetze nicht angewendet. Die Problematik wird in Richtung Schule geschoben. Hier fungiere ich als Pädagoge erstmals als Fremdsprachenlehrer für unsere Sprache obwohl ich meist keine Kenntnisse der Herkunftssprache habe!
- (1860) Interaktion
- (1861) Ich kann in einer ungehörigen Bandbreite meinen schulinternen Rahmenplan fassen. Das Mindestmaß des Erfüllens kann sehr gering gewählt werden.
- (1862) fast alle
- (1863) zu einem Sachverhalt eigene Überlegungen (stimmig, kohärent, unter Verwendung von Fachsprache) äußern
- (1864) die Standards sind so allgemein formuliert, dass Grundschüler oft schon die Voraussetzungen der nächsten Stufe haben.
- (1865) genauere Konkretisierung für das Gymnasium erforderlich
- (1866) Für das Gymnasium konkretisieren!
- (1867) Die Schulstufen werden nicht konkret abgegrenzt. Vor allem die Standards für den Übergang sind nicht klar formuliert.
- (1868) Niveau G/H beschreibt Gegenstände, die bereits auf niedrigeren Niveaus erreicht

sein sollten, z. T. aus sachlogischem Zusammenhang erreicht sein müssen.

- (1869) Konkretisierung fürs Gymnasium fehlt
- (1870) zu oberflächlich
- (1871) Soziale Kompetenzen & Lernstrategien benötigen Ergänzung
- (1872) Zuordnung zu verschiedenen Schulformen fehlt
- (1873) Aus Zeitgründen konnte ich mich auf dem Studientag nicht damit beschäftigen.
- (1874) kommunikativ
- (1875) sonst angemessen
- (1876) zentrale Informationen aus Vorträgen, Berichten ermitteln und wiedergeben  
zentrale Informationen aus medial vermittelten Texten (z. B. Radiobeitrag, Interview, Podcast, Online-Tutorials) ermitteln und wiedergeben. Es fehlen Qualitäten, d.h. richtig/korrekt wiedergeben...
- (1877) sexuelle Vielfalt, diversity, inklusive Sprache, Ideen zur Sichtbarmachung der Vielfalt
- (1878) nicht bearbeitet
- (1879) Schülerkompetenzen zu Kulturtechniken wie Lesen, Schreiben und Rechnen oder Zeichnen werden wiederum so herabgestuft oder eben nicht wirklich überprüft, so dass Grundvoraussetzungen oft fehlen, bzw. im Zeitalter von Inklusion oft einfach ignoriert werden. LAL-Überprüfungen könnten zu diesem Zweck schon in der Grundschule am Ende der 6. Klasse durchgeführt werden und zu einer Objektivierung der Empfehlungen für die Sekundarschule/das Gymnasium führen.
- (1880) Haben wir nicht gelesen.
- (1881) die basisorientierte Arbeit im Fach und die Vermittlung von geografischen Grundbegriffen ist zu niedrig bzw. zu wenig berücksichtigt
- (1882) Differenzierung
- (1883) Die Standards sind sehr allgemein formuliert. Für das Vortragen werden keine Zeitangaben empfohlen.
- (1884) Es müsste mehr auf die Sprachrichtigkeit geachtet werden. Ich bin dagegen, dass die Rechtschreibung nur noch als Serviceleistung des Lesens betrachtet wird.
- (1885) alle
- (1886) weist relativ willkürliche Zuordnung von Inhalten zu den Niveaustufen auf
- (1887) S. 9: Mind Map - Verwendung in einfacher Form schon ab Kl. 3
- (1888) mehr Bewegungsbildung
- (1889) Punkt 1.3.1 bis 1.3.6 zu niedrige Standards
- (1890) Alle Standards der Stufe E sollten eigentlich den Lernzielen der 6. Klasse entsprechen. Hören: (Stufe D: ..... wenn langsam, deutlich und mit Pausen ....)  
Lesen: was bedeutet kurzer Text????? Notizzettel .... Hier entspricht eigentlich Stufe E den Lernzielen der 6. Klasse.
- (1891) Es ist nicht genau zu erkennen, wo diese stehen.
- (1892) grammatische Kenntnisse in den Schulstufen 1 und 2
- (1893) Der Praxisbezug fehlt nach wie vor. Es darf Gelesen, diskutiert und analysiert werden - aber am einfachen Geschäftsbrief wird die Mehrheit nach wie vor scheitern.
- (1894) nicht übereinstimmend
- (1895) die Standards sind zu offen formuliert
- (1896) z.B. 13.2 D wird z.B. bei den Vergleichsarbeiten VERA in Klasse 3 abgefragt.
- (1897) Zuhören, Leseverstehen, Lesetechniken, Umgang mit Texten
- (1898) Alles ist schwer verständlich für diejenigen, die eigentlich Zielgruppe dieses Rahmenlehrplans sind: die Lehrerinnen und Lehrer. Warum müssen die Pläne in

mehrtägigen Prozessen durch uns erst in eine brauchbare Form übersetzt werden. Warum sind die Inhalte derart beliebig formuliert?

- (1899) viel zu niedrig angesetzt
- (1900) alles nur schwammig formuliert
- (1901) Techniken, die in unterschiedlichen Schulklassen eingeübt werden z.B. 1.3.2 D wird z.B. bei Vergleichsarbeit Vera bereits in Klasse 3 abgefragt
- (1902) z. B. 1.3.2. Niveaustufe D wird bei der Vergleichsarbeit VERA bereits in Klasse 3 abgefragt
- (1903) G: Verfassen freier, eigener Texte mit vorgegebenen Textbausteinen. Freie, eigene Texte sollten für diese Kompetenzstufe auch ohne vorgegebene Textbausteine zu erwarten sein.
- (1904) Es gibt fuer das Fach Sport keine allgemeingültigen Kompetenzen.
- (1905) Die rein deskriptive Darstellung von sog. Regelstandards, die sich an Schulstufen orientieren und sich z.T. völlig beliebig auf mehrere Jahrgänge erstrecken, hilft weder Lehrkräften noch Schülern und ihren Eltern dabei, eine realistische Einschätzung der MINDESTENS erwartbaren Leistungen am Ende eines Jahrgangs oder wenigstens Doppeljahrgangs vorzunehmen.
- (1906) fachwissenschaftliche Begriffe nicht intensiv genug
- (1907) Standard 1.3.6 Sprachbewusstheit Warum fehlen im Standard D die Zusammensetzungen?
- (1908) Habe ich geschrieben, warum wurde alles gelöscht?
- (1909) unterschiedliche Niveaustufen beachten nicht, dass Sprachen zu unterschiedlichen Zeiten gelernt werden (Niveau A-D für 1-6???)
- (1910) Wortbildungsmuster, Arbeit an und mit der Sprache: Schriftlichkeit versus Mündlichkeit
- (1911) -erscheint mir insgesamt zu niedrig und zu dehnbar
- (1912) Mindeststandards im Primarbereich sehr rückschrittlich, Entwicklung wird generell gehemmt
- (1913) z.B. 1.3.2 wie bei Vergleichsarbeit VERA bereits in Kl.3 abgefragt
- (1914) Grundwissen und Ausgangsniveau Für Sek 1 fehlt Standards nicht ausgewiesen Standards nicht nachvollziehbar und z.T., unverständlich
- (1915) Kompetenzmodell Sprachbildung vs. Schrumpfung des Fachvokabulars des Geschichtsunterrichts aufgrund der Vereinfachung
- (1916) alle
- (1917) Die Standards sind generell zu niedrig. Ich habe den Eindruck, dass man sich an den Rahmenplänen der Förderschule orientiert hat! 50% der Schüler werden hier dumm gemacht. Wenn fachliche Zusammenhänge ausschließlich für Gymnasiasten zugänglich gemacht werden, dann ist das Ausdruck eines ZWEIKLASSEN Bildungssystems!!!!
- (1918) z.B. sollte das Urheberrecht auch für Stufe D thematisiert werden.
- (1919) Wo bleiben die Stufen A-C? Wo sind die Stufen E-H berücksichtigt?
- (1920) Schreiben, Lesen, mit Texten umgehen
- (1921) Die zeitliche Breite der 2 Niveaustufen lässt auch unter Berücksichtigung individueller Bedingungen der Schüler (Kriterien?) die Beantwortung der Angemessenheit der Standards seriös nicht zu.
- (1922) Bezug zum Sport nicht erkennbar

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (1923) SuS sind schneller/ früher höheren Standards zuzuordnen, sobald Teilleistungen erreicht wurden
- (1924) alle
- (1925) alle
- (1926) Die Breite der Niveaustufen erscheint uns zu groß, damit sind in den Übergängen zwischen Grund- und weiterführender Schule keine einheitlichen Anforderungen möglich. Recht auf höchstmögliche Bildung und Übergang in die Berufsausbildung sehr schwierig zu erfüllen.
- (1927) keine nähere Bestimmung der Operatoren
- (1928) Können wir nicht beurteilen.
- (1929) aktive Rolle im Leseprozess, Ebene der Deutung Sprachbewusstsein: Syntax- und Stilebene sind unterrepräsentiert
- (1930) nicht nachvollziehbar
- (1931) ....zu ungenau...
- (1932) 1.3.3 und 1.3.5
- (1933) Das Problem liegt in der fehlenden Formulierung von Zwischenstufen zwischen D und G.
- (1934) Die Standards sind grundsätzlich zu niedrig angesetzt.
- (1935) Wortbildungsmuster nutzen
- (1936) zu unkonkrete Angaben der Stufen
- (1937) Die Fachkonferenz moderne Fremdsprachen der BvA-Schule hat sich nur mit Teil C beschäftigt. Die Möglichkeit die Teile A und B bei der Befragung auszublenden, ist bedauerlicher Weise nicht vorgesehen.
- (1938) 1.33 schon ab Niveaustufe C
- (1939) 1.3.1.Hörverstehen:extrem langsames Sprechen,damit es verstanden werden kann- passt nicht zu den späteren Niveaustufen
- (1940) kann noch nicht beurteilt werden - Praxis fehlt im Umgang mit Niveaustufen
- (1941) zu wenig geografische Fachbegriffe, die angesprochen werden
- (1942) Bsp. mind map (S.9) erst mit Niveau D aber die Anwendung in einfacher Form erfolgt schon ab Klasse 3
- (1943) 1.3.1 1.3.2 1.3.3 1.3.4 1.3.5 1.3.6
- (1944) 1.3.1. 1.3.2. 1.3.3. 1.3.4 1.3.5 1.3.6
- (1945) Satzzeichen, z.B. Anführungszeichen, Ausrufezeichen sollten in Klasse 1/2 eingeführt werden. (Niveaustufe B) Ebenso Verben, die für die Satzbildung so wichtig sind!
- (1946) zu unkonkret, Lernstandsbeschreibung ist nur schwer nachvollziehbar,
- (1947) 1.3.1
- (1948) Im Vergleich zum jetzigen Fachunterricht sind die Bereiche Geografie und Geschichte in den Standarts zu niedrig angesetzt.
- (1949) Präsentieren D
- (1950) Z.B. D 123 bei VERA bereits in Klasse 3 abgefragt
- (1951) für die Sekundarstufe I in allen Bereichen
- (1952) Einige Standards sind zu detailreich und praxisfern formuliert, zum Beispiel: können Präpositionen und Konjunktionen wie wenn/dann, bevor/nachdem... anwenden. Lehrer haben in aller Regel studiert und wissen, wie man die Muttersprache im Unterricht gebraucht - und darauf achten sie in angemessener Weise auch bei den Schülern.



- (1953) Die Fachkonferenz hat sich mit diesem Teil nicht gesondert beschäftigt
- (1954) alle, da keine Basis der Vergleichbarkeit zu irgendwelchen Untersuchungen gegeben ist
- (1955) angemessen, aber Rahmenbedingungen an der Schule nicht gegeben
- (1956) 1.3.2 Rezeption/Leseverstehen, D: Diese Anforderungen werden bereits in den VERA-Vergleichsarbeiten in Klasse 3 abgefragt.
- (1957) Schreiben, Rs- Strategien nutzen, Sprachwissen,
- (1958) Die Fachkonferenz Mathematik hat sich ausschließlich mit Teil C auseinandergesetzt.
- (1959) Der Bezug zum Raum und die fehlende Chronologie sind fachspezifische Details, die die Schüler frühzeitig erlernen sollten
- (1960) Lesestrategien für einzelne Phasen des Lesens (...) nutzen (G) werden bereits ab Klasse 2 vermittelt und besonders intensiv ab Klasse 4. Dieses sollten also bereits am Ende der 6. Klasse beherrscht werden, alles andere ist zu spät.
- (1961) Die Beschreibung für H fehlt.
- (1962) z.B. ...aus Texten gezielt Informationen ermitteln - bereits in Orientierungsarbeiten und Vergleichsarbeiten verlangt - 1.3.2 Rezeption /Leseverstehen
- (1963) Die Mitglieder der FACHkonferenz bemängeln S. 7 Lesetechniken/ -strategien ... Die Stufe G sollte bereits Ende der 6. Klasse erreicht werden zumal mit deren Vermittlung bereits ab Klasse 2 begonnen wird. S. 8 Sachverhalte und Informationen ... In G sollen Beobachtungen und Betrachtungen erst beschrieben und erläutert werden Gegenstands- und Vorgangsbeschreibungen sollten auch Grundschüler bereits beherrschen (aktuell ab Klasse 2 vermittelt).
- (1964) das muss sich noch in der Praxis erweisen
- (1965) mit Texten umgehen; Schreiben
- (1966) Die Standards, die die Jahrgangsstufen der Grundschule betreffen. Sprechen/Zuhören: z.B. Niveaustufe B wird bereits in der 1. Klasse nach dem heutigen Stand im Wesentlichen erreicht. Zusammenhängende Informationen wiedergeben (hier bei E) sind momentan bereits ab Klasse 4, sicher aber in der 6. Klasse normaler Standard; Informationsquellen wie Nachschlagewerke, das Internet nutzen erst in E; das sind nur einige Beispiele. Grundsätzlich schätzt die Fachkonferenz ein, dass das bisherige Niveau noch weiter abgesenkt wird.
- (1967) Keine falsche Frage! s.o.
- (1968) Verwendung der Fachsprache/Fachtermini wird nicht ausreichend berücksichtigt

Schulleiterin bzw. Schulleiter

- (1969) Ouvertüren als mögliche Inhalte können auch schon in der Doppeljahrgangsstufe 3/4 behandelt werden im Zusammenhang mit Kinderoper
- (1970) In Klasse fünf und sechs sind diese nicht gegeben.
- (1971) durchzieht das komplette Konzept
- (1972) Die Kompatibilität Ü Sek. 2 sollte kritisch überprüft werden.
- (1973) zu schwammig
- (1974) Die meisten SchülerInnen sind am Ende der 6. Klasse bereits eine Kompetenzstufe weiter.

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

- (1975) Kinderrechte in diesen Bereich
- (1976) keine Aussagen aus dem Dualen Curriculum im Förderschwerpunkt Sehen

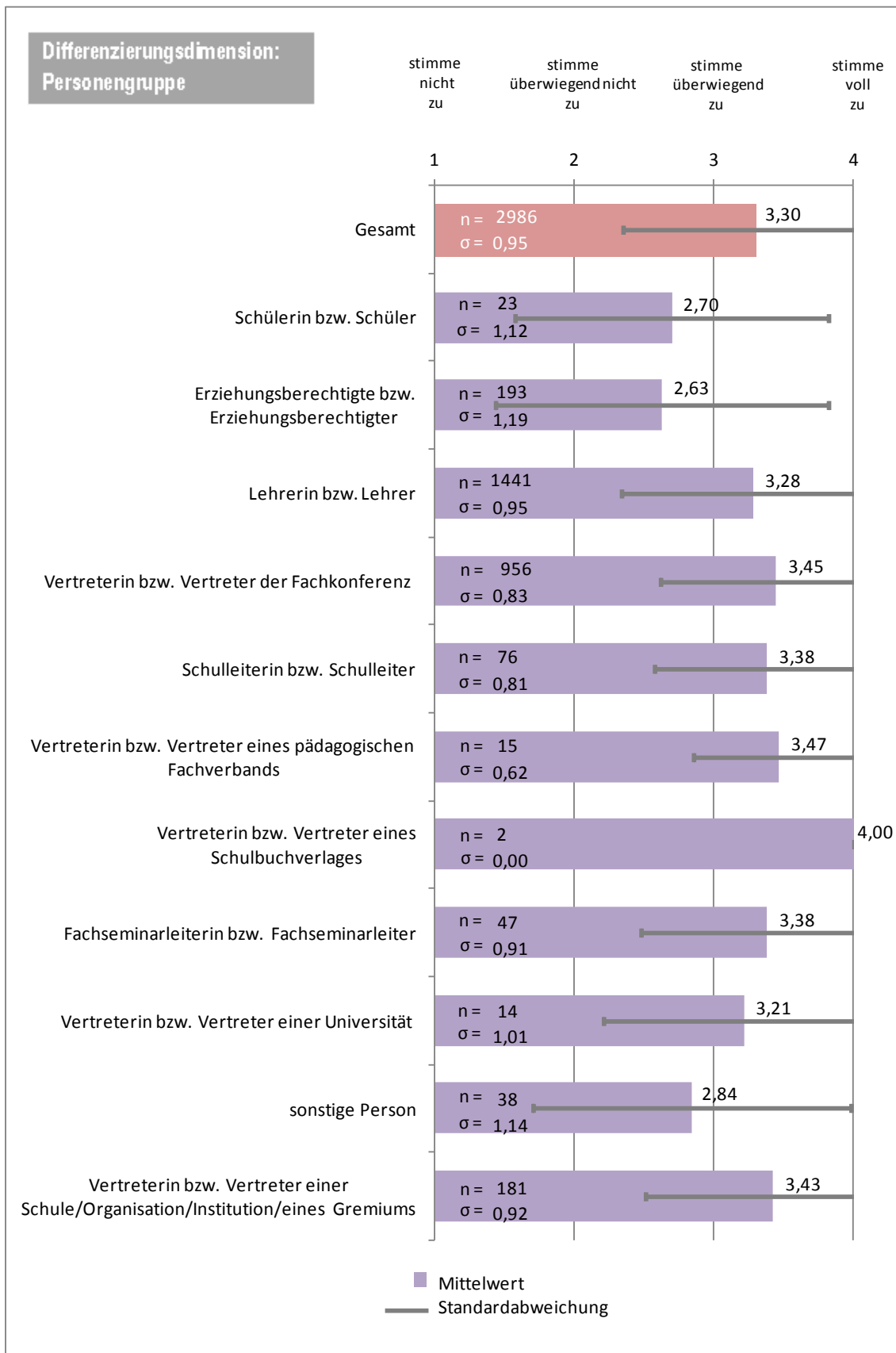
Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

(1977) S. 9 1.3.4 Verwendung eines angemessenen Sprachniveaus und angemessener Fachsprache stärker betonen
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter
(1978) zu unkonkret, daraus folgt nicht abrechenbar (1979) Wörter in ihre Wortbausteine zerlegen (Wortstamm, Präfix, Suffix) sollten zu C gehören (1980) Präkommunikative, bildnerische, künstlerische, fachsprachliche, körpersprachliche Standards.
Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität
(1981) zu niedrig
sonstige Person
(1982) zu allgemein (1983) Alle, niedriges niveau (1984) Nahezu alle Standards orientieren sich am niedrigen Niveau; wenn lebenslanges Lernen Zukunft haben soll, so muss mehr gefordert und gefördert werden!
Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums
(1985) Der Wissensdurchschnitt wird sich durch inklusive Maßnahmen weit nach unten verschieben (1986) Sprechen und Meinung begründen erst ab Klasse 8 AB- und Verkehrsdurchsagen von Klasse 5 bis 8 (1987) meine Ausführungen beziehen sich nur auf Teil C Sport (1988) Angemessene Ansprache, Einsatz von Grußformeln, Formulierung vollständiger Sätze. (1989) Hörverstehen, Texte schreiben. Interaktion (1990) Aus zeitlichen Gründen im Rahmen der regionalen FK nicht bearbeitet. (1991) nicht bei uns - (1992) nicht bei uns - (1993) Die „Veranschaulichung von Strukturen + Zusammenhängen, wie z. B. einer Mindmap“ sollte ebenfalls in den B-Teil/G-Niveaustufe. - Lesestrategien“ (vgl. S. 7) mit denen in Deutsch (vgl. S. 16), fällt auf, dass in der Niveaustufe D es nur um Lesetechniken geht ☐ bezogen auf „Vor dem Lesen“. Die Anforderungen an die Prozesse „Während des Lesens/Nach dem Lesen“ – in Deutsch explizit dargestellt – bleiben leider unberücksichtigt. Die Formulierung für G dagegen fasst alle 3 Prozesse übersichtlich zusammen. - Vergleiche ich die allgemeinen Standards/B-Teil aus dem Bereich „Lesetechniken und Warum wird „gezielt nachfragen“ im B-Teil (vgl. S. 6) überhaupt erwähnt, wenn es in Deutsch bereits als C-Niveaustufe (vgl. S. 11) ausgewiesen ist? - Eine Zuordnung der Operatoren in Anforderungsbereiche I – III erscheint angebracht (vgl. S. 11). (1994) zu niedrig geht bei uns nicht (1995) ohne Eintrag (1996) Die Beantwortung sprengt den zeitlichen Rahmen. (1997) Standards der Sprachbildung sind zu allgemein formuliert, so dass man die Angemessenheit nicht beurteilen kann. Beisp. D: sprechen – einen Vortrag halten - Inhalte mithilfe verschiedener Visualisierungsformen darstellen, z. b. Bild, interaktive PPP;

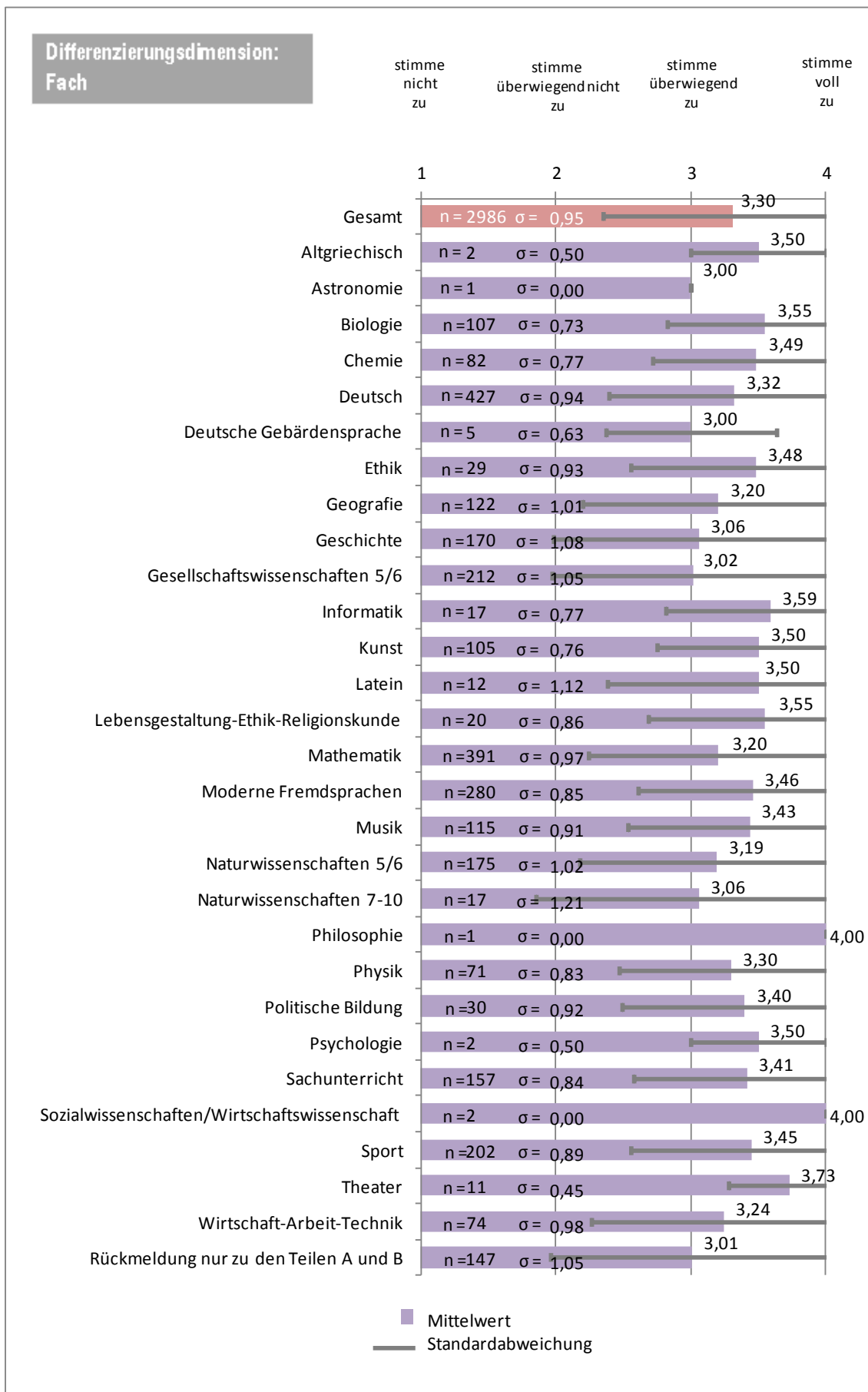
- (1998) Für das Gymnasium sind die Standards zu niedrig!
- (1999) Die Differenzierung zwischen C und G ist nicht ausreichend. Die Kinder werden unterschätzt bzw. unterfordert. Unklare und inkonsistente Begrifflichkeiten.
- (2000) 1.3.6 fehlen grammatische Phänomene und Wortschatzarbeit
- (2001) War nicht Gegenstand der Gremienarbeit
- (2002) Diverse Standards sind viel zu niedrig angesetzt, z.T. sollten die Stufen G z.T. bereits beim Übergang zum Gymnasium erreicht werden (z.B. Lesestrategien) . Warum fehlt die Kompetenzstufe H? Auch für das Gymnasium sollten Ziele existieren.
- (2003) Wann und wo wird geübt?
- (2004) Niveauzuordnung ist nicht eindeutig, sodass nicht ersichtlich ist, welche Standards ein Schüler konkret auf D und G Niveau tatsächlich erreichen soll
- (2005) Im Bereich der Medienbildung sind die Kompetenzen zu hoch, z. B. im Bereich der Filmanalyse und Videoherstellung. Hinzu kommt das Problem der technischen Ausstattung und es stellt sich die Frage der Fortbildung für die Lehrkräfte.
- (2006) Irritierend finde ich, dass der „Sprachbildung“ und der „Medienbildung“ jeweils ein eigenes Curriculum mit eigenem Abschnitt eingeräumt werden, während Themen wie Demokratieerziehung, Gleichstellung der Geschlechter / Geschlechtsidentitäten, Gewaltprävention und Umgang mit Vielfalt u.s.w. in einem gemeinsamen Abschnitt behandelt werden?

### 3 Teil B – Basiscurriculum Medienbildung

Abbildung 7 Die im Basiscurriculum Medienbildung formulierten Standards sind gut zu verstehen.



**Abbildung 8 Die im Basiscurriculum Medienbildung formulierten Standards sind gut zu verstehen.**



Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit im Basiscurriculum Medienbildung nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Standards sind nicht bzw. schwer zu verstehen:

Schülerin bzw. Schüler

(2007) BIBEL

(2008) Es gibt Standards die einige wegen ihrer gehobenen Sprache nicht verstehen. Vor allem Ausländer könnten hier Probleme haben

(2009) Nicht gut!

(2010) Beispiel

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

(2011) Statt sich mit kiloschweren Büchern abzuschleppen, die dann doch nicht benötigt werden, sollten alle Schüler ein Tablet haben. In EDV wird ohnehin nicht unterrichtet. Kein Niveau.

(2012) Die Formulierung von Standarts ist schwammig und verwirrend, für Eltern/Schüler kaum nachvollziehbar

(2013) komplett unverständlich

(2014) gleiche Erläuterung wie zuvor

(2015) Für einigermaßen intelligente Personen geeignet, jedoch wurden wieder die es hauptsächlich betroffenen Eltern vergessen/nicht berücksichtigt.

(2016) Die Politik gibt auch hier gut und richtig vor. Zum Beispiel wußten meine Kinder nicht, das Rußland genauso zu Europa gehört, wie jedes EU-Land. Daran haben die dominierenden Massenmedien den größten Anteil. Wer sich gegen die Islamisierung des Abendlandes ausspricht, gilt als Islamkritiker, wer sich gegen unkontrollierte Massenzuwanderung äußert, gilt als ausländerfeindlich etc.pp.

(2017) Auch hier kann ich nur wieder Verdummung, als Endziel erkennen.

(2018) Sind zu starr (Medien werden aufgezählt) und werden daher bald überholt sein

(2019) Die fachliche Beschäftigung mit der Medienbildung bei unseren Kindern ist zweifellos wichtig. Solange aber viele Schulen in Berlin noch nicht über Smartboards etc. verfügen und diese auch nicht professionell betreut und gewartet werden, ist die Beschäftigung mit dieser Frage eine reine Kopfgeburt!

(2020) Wie können mehrere Unterrichtsfächer zu einem Lernbereich zusammengefasst werden, wenn es verschiedene Lehrer gibt für unterschiedliche Fächer?

(2021) Wie soll man etwas begründen, was man nicht versteht? Schwierig!

(2022) sehr schwer einschätzbar, da nicht jedes Kind einen PC hat bzw. es bestimmt Eltern gibt, die Ihren Kindern keinen PC zur Einschulung oder auch später schenken können oder wollen !

(2023) Wozu soll das Bestandteil sein, in einer Zeit, in der Kinder und Jugendliche damit aufwachsen?

(2024) Die Präsentation ist nicht selbsterklärend

(2025) Für den Durchschnitt der Eltern treten zu viele Fachbegriffe und Fremdwörter auf, die nicht erklärt werden.

(2026) Eine klare Abgrenzung der Fächer kommt den Kindern zugute damit sie ihre Leistungen einschätzen können und nicht irgendwelche Kompetenzen (Verschleierungen über ihren tatsächlichen Wissensstand) erhalten.

(2027) Es fehlen Beispiele! Als schulfremde Person kann ich mir herzlich wenig darunter

vorstellen. Dieser Entwurf ist keine Arbeitserleichterung, sondern vergrößert das Chaos, wer, wann, für welche Inhalte zuständig ist.

- (2028) Insgesamt unverbindlich und unkonkret. Bitte konkrete Beschreibung, was die Schülerin bzw. Der Schüler am Ende eines Schuljahres können soll.
- (2029) Fraglich ist für mich, inwiefern diese Kompetenzen wirklich geübt werden können angesichts der dürftigen Ausstattung der Schulen mit modernen Medien, so . z. B. Laptopklassen. Ebenso fehlen Medienwarte, um die vorhandenen Geräte, wie z.b. Smartboards zu pflegen. Aber auch die Medienkompetenz des Lehrpersonals wird angezweifelt (hier wird es große Schwankungen geben). Folgendes Ziel erscheint mir deutlich zu hoch: Medientechnologien einschließlich Hard- und Software routiniert mit Hilfe von Anleitungstexten, Blogs oder Tutorials handhaben Wie und wann wird den Kindern die nötige Medienkompetenz vermittelt? Welche Möglichkeiten gibt es bis zum Ende der Klasse 10 die Lesekompetenz adäquat zu schulen und das routinierte Handhaben ausreichend zu üben? Wie soll das bei den aktuellen zeitlichen und materiellen Rahmenbedingungen geleistet werden?
- (2030) Thematik kann ich als Elternteil nicht nachvollziehen. Der Weg ist für mich nicht nachvollziehbar.
- (2031) Das schlechte und niedrige Niveau dieses Rahmenplanes!
- (2032) Überfrachtet und zu allgemein, dies kann Schule nicht leisten, demzufolge ist nicht verständlich, was eigentlich erreicht werden soll.
- (2033) zu viele, zu allgemein, zu wenig, konkreter Bezug zum Schüler und Unterricht fehlten
- (2034) 2.3.6 Das Reflektieren nimmt zu wenig Raum ein. Die Chancen und Risiken werden nur auf Geschäftsaktivitäten bezogen, sollten aber alle Bereiche der digitalen Welt betreffen.
- (2035) Sind zu umfassend, außerdem ist die schulische Ausstattung im Bereich Computer und Internetzugang mittelalterlich, so dass die Umsetzung der hier beschriebenen Ziele nicht bzw nur eingeschränkt möglich ist.
- (2036) meine Antwort ist die gleiche wie zur Sprachbildung - mir ist Formulierung zu ungenau. Um ein Beispiel zu benennen: Informationsverarbeitung Die Schülerinnen und Schüler können D: Informationen unter Angabe der Quellen auswählen und für die Bearbeitung von Aufgaben ordnen G: die ausgewählten Informationen strukturiert unter Beachtung von Zitierregeln sowie des Urheberrechts bearbeiten und diese medial aufbereiten Das was da in Stufe G steht kann in seiner Reinform niemand, der das nicht studiert hat. Zumindest wäre die Kompetenzbeschreibung für eine Abiturienten zum Thema mit großer Wahrscheinlichkeit gleich. Ganz klar wird nur eine gewisse Ausprägung der Kompetenz für den MSA erwartet. Die muss beschrieben sein. Ich habe dafür keine gute Lösung - hoffe aber, dass die illustrierenden Aufgaben und vor allem die dabei erwarteten Schülerleistungen mehr Klarheit bringen.
- (2037) Fraglich ist für mich, inwiefern diese Kompetenzen wirklich geübt werden können angesichts der dürftigen Ausstattung der Schulen mit modernen Medien, so . z. B. Laptopklassen. Ebenso fehlen Medienwarte, um die vorhandenen Geräte, wie z.b. Smartboards zu pflegen. Folgendes Ziel erscheint mir deutlich zu hoch: Medientechnologien einschließlich Hardund Software routiniert mit Hilfe von Anleitungstexten, Blogs oder Tutorials handhaben. Wir haben weder Möglichkeiten bis zum Ende der Klasse 10 die Lesekompetenz adäquat zu schulen noch die Zeit das routinierte Handhaben ausreichend zu üben! Es wäre Augenwischerei, dies in dieser Form im Rahmenplan zu verankern und Eltern z.B. glauben machen zu wollen, dass Schule dies unter den aktuellen zeitlichen und materiellen Rahmenbedingungen leisten kann.
- (2038) zu vage

- (2039) unkonkretes Gerede
- (2040) Für mich ist das alles - wie gesagt Gummi - und eher nicht umsetzbar! Es fehlen doch vor allem auch DIE LEHRER dafür - die da mitgehen - und vielleicht auch überhaupt mitgehen KÖNNEN!
- (2041) Ist das hier etwa die Sendung mit der Maus????
- (2042) Für Lehrer evtl. gut verständlich; für Quersteiger (Eltern) nicht
- (2043) Medienbildung sollte durch studierte Medienpädagogen vermittelt werden.

Lehrerin bzw. Lehrer

- (2044) wie sollen A - H im Alltag berücksichtigt werden?
- (2045) Alles
- (2046) schwefeliges sinnlos verkompliziertes Geschreibe, mit dem Elten mit Migrationshintergrund absolut nichts anfangen können!
- (2047) Ich möchte etwas zusammenhängend mitteilen. Kommt das noch?
- (2048) Es ist unverständlich, wer dafür sorgt, dass die technischen Voraustzungen geschaffen und gepflegt werden.
- (2049) Unzureichend.
- (2050) Ein großes Manko des RLP ist es auch, dass zwar acht verschiedene Kompetenzstufen deklariert werden, aber differenzierte Kriterien zu ihrer Anwendung und Umsetzung gänzlich fehlen. Dies ist aber die Grundvoraussetzung für einen gelungenen Rahmenlehrplan. Wie sollen Kompetenzen differenziert und punktgenau, d.h., letztendlich individuell für Luise und Jens, für Bilgin und Mohammed, für Sofia und Vladek erreicht werden. Im Teil A steht nur: „Die Leistungsfeststellung und -bewertung erfolgt mithilfe von transparenten und nachvollziehbaren Kriterien. Diese werden auf der Grundlage der im Rahmenlehrplan gesetzten Standards entwickelt und berücksichtigen die rechtlichen Regelungen für die jeweilige Schulstufe und Schulart. (S.7)“ Wer diese entwickeln soll, ist nicht angeführt, wahrscheinlich die jeweiligen Fachbereiche an den Schulen oder die Schulen im Internen Curriculum. Ein derart ambitionierter RLP wie dieser, sollte dies nicht in die einzelnen Schulen abgeben, sondern „aus einem Guss“, denn dies ist ja der Anspruch des RLP, entwickeln und den Kolleginnen und Kollegen, den Schülerinnen und Schülern und den Eltern anbieten. Ansonsten bleibt der RLP eine von mehreren berlin-brandenburgischen „Bauruine. Entscheidend für einen guten RLP ist also eine genaue Kriterienbildung innerhalb der Teile A und B und im Teil C RLP Geschichte, damit klar wird, was die sehr allgemeinen Ausführungen im Teil C genau bedeuten. Dieser Teil wurde im Vergleich zum alten RLP von 2006 extrem aufgeblasen, die Diktion ist dabei noch allgemeiner und undifferenzierter geworden. Wenn dem Lehrer folgende Rolle zugeordnet ist: „Es ist Aufgabe der Lehrkräfte, die Lernenden dabei zu unterstützen, die in den Standards formulierten Anforderungen zu verstehen, damit sie sich unter Anleitung und mit steigendem Alter zunehmend selbstständig auf das Erreichen des jeweils nächsthöheren Niveaus vorbereiten können. (S. 7, Teil C)“, dann muss der RLP hier auch Definitionen liefern. Die Argumentation des RLP, dies müssten die Kolleginnen und Kollegen vor Ort definieren, ist dabei nicht haltbar, da sich dann der Gesetzgeber an dieser Stelle einfach nur davor drückt, die Kategorien, die er fordert, auch selbst zu definieren. Ich fordere an dieser Stelle mehr TRANSPARENZ und KRITERENORIENTIERUNG. Außerdem eine Kürzung und eine Konzentration auf das Wesentliche. Es scheint an dieser Stelle von den RLP-Planern ein Maximum gefordert zu werden, für ein Minimum an Zeit (zwei Stunden pro Woche für Geschichte und Politische Bildung).
- (2051) wird überbetont
- (2052) Auch die Standards bezüglich der Medienbildung sind zu unkonkret formuliert.



- (2053) Da ich mich in diesem Bereich nicht für genügend kompetent halte, habe ich diesen Teil nicht bearbeitet, kann mich also auch nicht dazu äußern.
- (2054) im Allgemeinen mangelnde Übersichtlichkeit
- (2055) Erst einmal die gleichen technischen Voraussetzungen in den verschiedenen Schultypen schaffen.
- (2056) wieder nur formelle Frage, keine Inhaltliche Nachfrage!!! ist redundant!!
- (2057) bin kein Bildungswissenschaftler, bin nur Lehrer
- (2058) Ich habe noch nicht alles verstanden .
- (2059) s.o.: wie sollen Computerspiele behandelt werden, die Kinder spielen (obwohl sie sie nicht spielen dürften), theoretisch aber in den unterricht passen --> gesetzliche Restriktionen; keine Konsolen an Schule vorhanden
- (2060) In allen Fächern bieten sich vielfältige Gelegenheiten..... Dem ist nicht so. Die materiellen und technischen Möglichkeiten an Brandenburgs öffentlichen Schulen sind begrenzt vor allem bei smartboards und Schulbibliotheken. Auf Grund ihrer familiären Verhältnisse haben viele Schüler auch privat nur ungenügenden Medienzugang. Das betrifft sowohl elektronische Medien (vor allem schnellen Internetzugang) als auch Printmedien (vor allem Tageszeitungen und Bücher).
- (2061) einfachere Sprach wäre besser
- (2062) Viel zu viel heiße Luft . Das Hilfsmittel Computer soll so stark eingesetzt werden (und zunehmend mehr), dass keine Zeit für reale Experimente bleibt. Die SuS sind heutzutage oft viel weniger in der Lage, Experimentiergeräte schnell und sicher aufzubauen, da sie von klein auf viel zu oft vor dem PC o.ä. gesessen habe und ihre Motorik wesentlich schlechter ausgeprägt wurde. Dazu braucht man also Zeit, die leider viel zu wenig da ist.
- (2063) es fehlen die anderen Niveaustufen
- (2064) Es ist nicht zu verstehen, dass E und F fehlen
- (2065) es fehlen die anderen Niveaustufen
- (2066) Habe ich nicht mehr gelesen, zu viele Informationen, die mir im Unterricht nicht helfen.
- (2067) Jedes Fach muss seine Selbständigkeit behalten -sonst Bildungsrückgang
- (2068) Zu verstehen sind alle gut, aber nicht alles ist Aufgabe von Schule. Und nicht in dieser Wichtung.
- (2069) Sehe Schwierigkeiten in der Ausbildung der Lehrer
- (2070) Formulierungen sind zwar verständlich, aber im Fremdsprachenunterricht nicht umsetzbar.
- (2071) oft nicht umsetzbar
- (2072) unverständlich und unkonkret - wir sehen es nicht als unsere Aufgabe, konkrete Ziele für jede Jahrgangsstufe auszuarbeiten, wir sind der Meinung dafür gibt es ausgebildete Pädagogen, deren Arbeitsbereich diese Aufgabe umfasst
- (2073) RLP bietet keine wirkliche Orientierung zu Lerninhalten: wo beziehen sich die Angaben auf die Kompetenz zur Nutzung bestimmter Medien, wo sind diese Medien(-Produkte) selbst Untersuchungsgegenstand
- (2074) sind zu allgemein formuliert
- (2075) Mediengestaltung durch Server viele Dinge gesperrt, um so arbeiten zu können.
- (2076) Unklar ist, wieviel Raum der Medienbildung in den einzelnen Jahrgangsstufen beigemessen wird (Warum nur die Kompetenzstufe D?) die inhaltlichen Formulierungen sind unklar zu umfangreiche Inhalte für eine Grundschule viel zu hoher Anspruch (Bsp. Urheberrecht, e-Portfolio, etc.) Printmedien zu wenig

thematisiert

- (2077) Teil C bitte
- (2078) zu viele Fremdwörter, Formulierungen
- (2079) hierzu kann ich noch keine abschließende Aussage machen.
- (2080) zu unkonkret, zu starke Schwerpunktbildung
- (2081) Die Fragestellung akzeptiere ich nicht, sie ist manipulativ. Ihre Beantwortung setzt bereits tendenziell eine Zustimmung voraus. Außerdem finde ich bedenklich, dass das Item Stimme nicht zu mit einem Zwang zur ausführlichen Begründung versehen ist. Aus verhaltensökonomischer Sicht ist das eine Sanktion. Diese Fehlkonstruktion verzerrt bereits im Ansatz das Ergebnis. Vom Testdesign spielen Sie hier quantitative gegen qualitative Befragungsstrategien gegeneinander aus. Sie messen bei den Items 1-3 quantitativ und beim Item 4 qualitativ. Damit ist Ihr Befragungsdesign weder valide noch reliabel.
- (2082) Wie sollen Medien mehr im Sport eingesetzt werden, welche Ausstattungen werden neu an die Schulen kommen?
- (2083) Ein Lehrplan sollte den Lehrstoff enthalten, einheitlich für alle Bundesländer. Der Rest, der didaktische Teil, gehört in die Lehrerbildung, die dringend geschaffen werden muss. Das ganze Gehebe um Kompetenzen zeugt doch nur von einer einzigen Kompetenz, der Inkompetenz.
- (2084) Sog. wissenschaftlicheer Unsinn... DENKT Ihr Typen einmal an die Kinder? Wer schreibt dergleichen Unsinn nur?
- (2085) Standardniveaus müssen konkreter formuliert werden
- (2086) Die Standards sind unspezifisch, unübersichtlich und teilweise zu anspruchsvoll.
- (2087) Voraussetzungen an der Schule fehlen
- (2088) Kommunikationsmedien aufgabengerecht auswählen und diese sachgerecht anwenden - die Grundstruktur medialer Kommunikation beschreiben (Sender-Medium- Empfänger sowie Feedbackmöglichkeiten) das Internet altersgemäß für die Zusammenarbeit und den Austausch darüber nutzen
- (2089) Ausgewählte Beispiele: Niveaustufe D (also Grundschüler) Unterschiede zwischen analogen und digitalen Informationsquellen beschreiben, das dürfte schon an fachliche Grenzen stoßen. Nur ein Beispiel, welches noch viel reichhaltiger ausbaubar ist. Ist ein zu hörendes Interview aus dem Internet nun analog (weil es gehört wird und das menschliche Gehör nun man auf analoge Schallwellen reagiert) oder digital (weil alles im Internet nun mal digital abgelegt wird) ein Grundverständnis für die Komplexität und Dynamik der Mediengesellschaft nutzen Da verstehe ich nicht mal, wie ich eine solche Kompetenz erkennen soll.
- (2090) Verständlichkeit ist nicht das Problem. 2. Was an Medienbildung in diesem RLP steht, klingt toll, aber wo und wann sollten Lehrer das alles gelernt und geübt haben? Medienkompetenz und Präsentationstechniken in diesem Umfang richten unsere Schüler schon in der Jugend zu Arbeitnehmern zu. Optimale Medientechnologie auswählen, Hard- und Software routiniert handhaben - in der Berliner Schule - das soll wohl ein Witz sein. Wo der Putz abfällt und 34 Menschen in einem Raum arbeiten, der für 25 konzipiert ist. Für solchen Medienunterricht braucht man außer einer entsprechenden technischen Ausstattung und Zeit für ein eigenes Fach Spezialisten und Geld für die Unterhaltung der Geräte. Wo leben die, die sich solche Vorgaben ausdenken?
- (2091) Sie sind nicht schwer zu verstehen, aber aufgrund schlechter Ausstattung an manchen Schulen schwer umsetzbar.
- (2092) Wie wird die Ausstattung der Schulen sein-wie bei der Einführung der letzten RLP-erst RLP, dann (keine) neuen Bücher? Medienbildung, wo bleibt Geschichte ?

- (2093) Der Anspruch der richtigen Anwendung der deutschen Sprach im Unterricht (Wortbildungsmuster) ist nicht permanent umsetzbar, da sonst fachspezifische Grundlagen in den Hintergrund rücken. Priorität sollte Fachwissen sein.
- (2094) Für Lehrer kaum handhabbar - Zuordnung der Kompetenzen schwer zuzuordnen, vor allem in Bezug auf Inklusion
- (2095) Ich versuche mein Heil, doch ob meine Schüler Verhütung besser lernen, wenn ich ihnen es twittere, möchte ich bezweifeln.
- (2096) es fehlen konkrete, fassbare Aussagen
- (2097) zu allgemein, zu schwammig
- (2098) Ausstattung an den Schulen können das nicht verwirklichen.
- (2099) zu unkonkret
- (2100) Sie sind einfach formuliert, aber so oberflächlich und allgemein gehalten, dass sie mir für mein Fach so in der Praxis nichts bringen
- (2101) zu oberflächliche Formulierungen
- (2102) Der ganze Aspekt Medienbildung ist sicherlich hinsichtlich eines modernen und zukunftsorientierten Unterrichts , auch hinsichtlich der weiterführenden Schulstufen gut angedachten, aber doch hinsichtlich der jetzigen Ausstattung der Schulen so nicht realisierbar.... Und dies gerade hinsichtlich der individuellen Herangehensweise der Niveaustufen
- (2103) Das Wort Internet kommt nicht einmal vor...
- (2104) Wie intensiv muss ich mich mit den Grundlagen des Urheber- und Persönlichkeitsrechts sowie des Daten- und Jugendmedienschutzes auskennen und in welchem Maße müssen die Kinder in allen Klassenstufen schon dahingehend geschult werden?
- (2105) Möchte mich dazu nicht äußern.
- (2106) siehe Sprachbildung
- (2107) Zu allgemein formuliert, unkonkret, Internetgebrauch ist zu wenig für Grundschule
- (2108) grundschule ha,t kein fach Medienbildung,z
- (2109) sehr unklar umrissen
- (2110) Formuliert gut ,aber in dieser Art und Weise umsetzbar?
- (2111) nur Informationsmaterialien einsehbar, wenig aussagekräftig
- (2112) Eine konkrete Umsetzung am Gymnasium ist aus dem vorliegenden Entwurf schwer zu erkennen.
- (2113) Konkretisierung fürs Gymnasium fehlt
- (2114) zu unklar, scheint alles möglich zu sein
- (2115) generell zu oberflächlich
- (2116) mediale Gestaltungsmittel
- (2117) Die einzelnen Standarts sind sehr ausdifferenziert und ohne Beispiele.
- (2118) Verständlichkeit der einzelnen Kompetenzen sehr fragwürdig, zu umfangreich, kann nur realisiert werden, wenn Pädagogen gut ausgebildet sind und als eigenständiges Fach installiert ist
- (2119) sehr komplex
- (2120) Die Standards sind im Wesentlichen verständlich formuliert, die nicht volle Zustimmung rührt eher aus der teilweise umständlichen Sprache.
- (2121) In Teilen zu schwammig formuliert hier wäre/ist noch mehr Klarheit nötig.
- (2122) verständlich, aber zu umfangreich S. 18 > Wer gewährleistet die materielle Ausstattung für die Schüler im schulischen und häuslichen Bereich?

- (2123) Ausrüstung der Schulen muss stark nachgebessert werden: Computerräume  
Softwarelizenzen
- (2124) Die Verwendung von Smartphones im Unterricht ist problematisch.  
(5 Nennungen)
- (2125) Ich würde mir eine beispielhafte Umsetzung, zur besseren Verständlichkeit,  
wünschen.
- (2126) Konkreter Vorschlag zur Umsetzung fehlt (Beispielhaft)
- (2127) Auch hier fehlt ein konkreter Vorschlag der Umsetzung.
- (2128) Ein konkreter Vorschlag zur Umsetzung fehlt (an Beispielen).
- (2129) Ein konkreter Vorschlag für die Umsetzung fehlt. (Beispielhaft)
- (2130) Konkreter Vorschlag zur Umsetzung fehlt (Beispiele)!
- (2131) Konkreter Vorschlag der Umsetzung fehlt (Beispielhaft).
- (2132) Konkreter Vorschlag der Umsetzung fehlt (zumindest Beispielhaft)
- (2133) konkreter Vorschlag zur Umsetzung fehlt
- (2134) konkreter Vorschlag der Umsetzung fehlt.
- (2135) Nicht bearbeitet
- (2136) verständlich - aber zu umfangreich S. 18: wer gewährleistet Mgl. Ausstattung ???
- (2137) verständlich, aber zu umfangreich S.18-Wer gewährleistet die materielle  
Ausstattung für die SchülerInnen im häuslichen und schulischen Bereich  
Produzieren -D?
- (2138) Haben wir nicht gelesen.
- (2139) Medienbildung erfolgt mit Medien- Medien müssen gewartet, erneuert werden!  
Medienbildung einheitliche Begriffe und einheitliches Vorgehen in allen Fächern und  
in allen Schulstufen und -formen!
- (2140) Medienbildung überwiegt mit 8 Seiten Umfang im Curriculum, Sprachbildung nur 6  
Seiten mit wesentlich kürzeren Ausführungen. Insgesamt erscheint das Curriculum  
sehr medienlastig.
- (2141) Gestaltungselemente für eine Präsentation kriterienorientiert auswählen - gut wäre  
es, wenn einige Kriterien vorgegeben und damit ein einheitliche Form gegeben wäre
- (2142) ist für Grundschule zu hoch angesetzt
- (2143) Das Konzept zur Medienbildung ist in der Grundschule nicht umsetzbar  
(Ausstattung, Zeit...).
- (2144) Das Medienkonzept in der Grundschule nicht umsetzbar.
- (2145) Medienkonzept ist in der Grundschule nicht umsetzbar
- (2146) Das Medienkonzept ist in der Grundschule nicht realisierbar, weder personell noch  
von der Ausstattung her.
- (2147) verständlich, aber zu umfangreich S.18- Wer gewährleistet die materielle  
Ausstattung für die Schüler im häuslichen und schulischen Bereich ? Produzieren -  
D
- (2148) Es sind auch hier keine Standards A-C vorhanden und daher ist eine Beurteilung der  
Verständlichkeit nicht möglich.
- (2149) Die Stufen A, B und C fehlen.
- (2150) verständlich, aber zu umfangreich - S.18 wer gewährleistet die mater. Ausstattung  
für die Schüler im häuslichen und schulischen Bereich? Produzieren (D)
- (2151) Ich finde die Beschreibung der vielen Standards und Möglichkeiten verwirrend.
- (2152) D und E sind verständlich, aber es fehlen die Niveaustufen A-C.
- (2153) Es sind unglaublich viele Standards. Es ist schwer vorstellbar, wie auf dieser Basis

Unterricht geplant, durchgeführt und evaluiert/reflektiert werden soll. Es bedarf deshalb dringend einiger Hinweise, wie der Umgang damit im Fachunterricht im Schulalltag auszusehen hat.

- (2154) Formulierungen zu blumig
- (2155) Formulierung oft zu allgemein
- (2156) Es ist wichtig, dass die Schüler/In sich auch mit der Manipulation durch Medien auseinandersetzen.
- (2157) wieder zu umfangreich - S.18 Wer gewährleistet die materielle Ausstattung für die Schüler im häuslichen und schulischen Bereich? Produzieren (D)
- (2158) Voraussetzungen müssen für die Standards erfüllt sein.
- (2159) insgesamt fachsprachlich, der Plan richtet sich indes an die breite Öffentlichkeit, namentlich Eltern und Schüler/innen
- (2160) Was ist mit den anderen Stufen (Grundstufen A-C) ?
- (2161) Die konsequente Umsetzung erfordert ein gewisses technisches Know How in jedem Unt.-raum. Ist das auch gesichert, dass alle Schulen über Räume und Mittel verfügen? Da ist wieder der Schulträger in der Pflicht oder ?
- (2162) zu allgemein, zu wenig, konkreter Bezug zum Schüler und Unterricht fehlt.
- (2163) schwammige Standards, die auch im letzten Jahrhundert hätten formuliert werden können, dazu: Alles ist schwer verständlich für diejenigen, die eigentlich Zielgruppe dieses Rahmenlehrplans sind: die Lehrerinnen und Lehrer. Warum müssen die Pläne in mehrtägigen Prozessen durch uns erst in eine brauchbare Form übersetzt werden. Warum sind die Inhalte derart beliebig formuliert?
- (2164) Die Medienbildung ist auf viel zu niedrigem Level!
- (2165) verständlich, aber zu umfangreich S. 18: Wer gewährleistet die materielle Ausstattung für die Schüler sowohl im häuslichen als auch im schulischen Bereich? Produzieren ( D )
- (2166) Zur allgemeinen Verbesserung der Verständlichkeit medienpädagogischer Begriffe oder solcher aus dem „digitalen Leben“ sollte das Glossar erheblich erweitert werden. Eine Onlineversion des Glossars wäre leicht upzudaten. Im Glossar u.a.: analoge und digitale Informationsquellen, Suchmaschine (mit kindgerechten Beispielen für D), Kommunikationsdienstleister, Lernplattform, Lernportal, mediale Symbole und Zeichensysteme, mediale Gewalt, Cybermobbing (cyberbullying), OER, Im einleitenden Teil sollte die Prozesshaftigkeit der Vorgänge im „digitalen Lehren und Lernen“ deutlicher herauskommen. Was heute im RLP steht, muss schon demnächst angepasst werden (wichtige Tendenzen im digitalen Leben, besondere Phänomene...) = Aufgabe der Lehrkräfte. Phänomene der mobilen Kommunikation (Handy, Smartphone, Tablet) sollten stärker auch schon bei D berücksichtigt werden (kaum ein Schüler schreibt heute E-Mail, sondern Whatsapp und Co.) Der Begriff „Werbung“ (besser als „interessengeleitete Darstellung“) sollte unbedingt schon in D bearbeitet werden (s. bei Kompetenzen) D „Suchstrategien“ wenn hier als geeignete Suchstrategie die Nutzung einer Suchmaschine (Internet) explizit beschrieben wird, bezieht sich das ausschließlich auf digitale Medien. Das BC Medienbildung allerdings soll sich auf alle Medien beziehen. Warum wird hier die digitale Variante (zum Schlagwortkatalog o.ä. in der Bücherei) bevorzugt? Grundsätzlich sollte überprüft werden, ob analoge und digitale (wie im Vortext 2.1. 2. Abschnitt des BC angekündigt) Mediennutzung nebeneinander stehen (können).
- (2167) Insgesamt verknappt und vereinfacht zum besseren Verständnis
- (2168) Ich finde sie gut zu verstehen und auch sinnvoll. Leider sind die schulischen Gegebenheiten in den meisten Schulen nicht ausreichend, um gerade die neuen Medien wirklich angemessen einzubinden. Ein Ziel im Rahmenplan sollte auch

verfolgbar sein und nicht schon an äußeren Gegebenheiten scheitern. In allen Schulen gibt es einen sogenannten IT-Berater (eine Lehrkraft, die sich im Computerbereich mal mehr, mal weniger auskennt. Vernetzung von Computern, Pflege von Systemen, Fragen der Datensicherheit etc. erfordern mehr als eine Ermäßigungsstunde. Sie erfordern meines Erachtens ein abgeschlossenes Studium in diesem Bereich und mindestens eine halbe Stelle pro Schule.

- (2169) zu viel, zu allgemein, zu wenig konkreter Bezug zu Schülern und Unterricht
- (2170) zu allgemein, Bezug zu Schülern und zum Unterricht fehlt
- (2171) Das Basiscurriculum Medienbildung ist extrem umfassend. Es liest sich wie ein eigenes Unterrichtsfach Medienbildung. Die Darstellung ist verwirrend und so umfassend kaum umsetzbar. Dabei verpflichtet sich die Schule, die Medienerziehung voll zu übernehmen und gibt damit zum einen ein Versprechen, das nicht gehalten werden kann und zum anderen greift sie teilweise in Elternrecht ein. Ist dies tatsächlich so gedacht? Was bedeutet Routine im Umgang? Routine stellt sich erst bei ständiger Verwendung ein. Wie soll das gehen? Bleibt dann noch Zeit für inhaltliches Arbeiten.
- (2172) Es gibt fuer das Fach Sport keine allgemeingueltigen Kompetenzen.
- (2173) Die rein deskriptive Darstellung von sog. Regelstandards, die sich an Schulstufen orientieren und sich z.T. völlig beliebig auf mehrere Jahrgänge erstrecken, hilft weder Lehrkräften noch Schülern und ihren Eltern dabei, eine realistische Einschätzung der MINDESTENS erwartbaren Leistungen am Ende eines Jahrgangs oder wenigstens Doppeljahrgangs vorzunehmen. ... verschiedene Strategien zur Texterschließung zielgerichtet anwenden und beherrschen einfache Präsentationsformen WELCHE STRATEGIEN? WELCHE PRÄSENTATIONSFORMEN? Kenntnisse über zentrale Merkmale bekannter Textsorten bei der eigenen Textproduktion anwenden WELCHE MERKMALE, WELCHE TEXTSORTEN, WELCHE TEXTE SOLLEN PRODUZIERT WERDEN?
- (2174) Ist die Fortbildung der Fachlehrer(innen) gewährleistet? Wie sieht es mit der Medienausstattung an den einzelnen Schulen aus?
- (2175) viel zu umfangreich Wie soll das alles im Unterricht ohne zusätzliche Stunden realisiert werden?
- (2176) Kriterien, Merkmale und Strukturen medialer Kommunikation= im Gesamten Über-Präsenz und aufgeblasene Bedeutung der Medienbildung und -gesellschaft!!!
- (2177) Meint verstehen sprachliches verstehen oder inhaltlich im Sinne von ich stehe dahinter? Medienerziehung ist ja bei Weitem mehr als Computernutzungskennntnisse. Aber wie soll ich nur annehmen können, dass sich die Bedingungen für Medienbildung verbessern? Ausreichend PCs, deren Wartung, deren Ersetzung....
- (2178) die Grundstruktur medialer Kommunikation beschreiben (Sender-Medium-Empfänger sowie Feedbackmöglichkeiten) -im Alters- und Lebensweltbezug Chancen und Risiken digitaler Kommunikation diskutieren und altersgerechte Handlungsmöglichkeiten entwickeln - die Medienlandschaft in ihren Grundzügen beschreiben --> Konkretisiere Medienlandschaft - ihnen bekannte Kommunikationsdienstleister beschreiben und bewerten --> Was sind Kommunikationsdienstleister? - mediale Werkzeuge zur zweckmäßigen Kommunikation in Lernprozessen nutzen --> Was kann ich unter medialen Werkzeugen verstehen?
- (2179) Es gibt keine Aussage dazu,welche sächlichen und personellen Voraussetzungen vorhanden sein müssen,um das Konzept umzusetzen. Hard- und Software,Support durch Fachkraft mit ausreichend Zeit fehlen und somit ist das Konzept nicht realisierbar.

- (2180) Es gibt keine Aussage dazu, welche sächlichen und personellen Voraussetzungen vorhanden sein müssen, um das Konzept umzusetzen. Hard- und Software, Support durch Fachkraft mit ausreichend Zeit fehlen und somit ist das Konzept nicht realisierbar.
- (2181) Die Standards sind nachvollziehbar, jedoch nicht im Rahmen der momentanen Ausstattung der Schulen mit modernen Medien leistbar. (Mangelhaft ausgestattete Computerräume, wenn überhaupt nur schlechter Internetzugang in den Klassenräumen, etc.)
- (2182) Überpräsenz,
- (2183) Eine erfolgreiche Umsetzung ist nur mit einer guten Ausstattung möglich. An vielen Schulen fehlt die notwendige Hard- und Software. Der Hardware fehlt teilweise eine ausreichende Leistungsfähigkeit. Im Hinblick auf Wartung, Folgekosten und Lizenzen ist die Situation völlig ungeklärt. Oft fehlen dem Schulträger die Finanzen.
- (2184) Kompetenzmodell Sprachbildung vs. Schrumpfung des Fachvokabulars des Geschichtsunterrichts aufgrund der Vereinfachung
- (2185) Warum muss man sich über die Verständlichkeit Sorgen machen? Da stimmt doch was von Anfang an nicht.
- (2186) absolut oberflächlich
- (2187) Es gibt keine Aussage dazu, welche sächlichen und personellen Voraussetzungen vorhanden sein müssen, um das Konzept umzusetzen. Hard- und Software, Support durch Fachkraft mit ausreichend Zeit fehlen und somit ist das Konzept nicht realisierbar.
- (2188) Es fehlen sämtliche Voraussetzungen, um diese Standards durchzusetzen. Wir haben immer noch Windows XP, kaum Computer und kaum Internet geschweige denn einen Administrator, der die Computer pflegt und bei Problemen helfen kann. 60 Computer in 3 Räumen für 450 Schüler!!!! Kein Intranet, alte Computer für die Verwaltung, viel Aufwand um die Medien überhaupt gangfähig zu machen.
- (2189) Präziser formulieren, sind dehnbar in alle Richtungen. Jeder kann die Standards anders auslegen.
- (2190) Weiterbildung ist zwingend erforderlich!
- (2191) S. 22 ... historischen Beispielen\_ den
- (2192) Die Medienkompetenzen sind zu unstrukturiert. Sie sind zu beliebig.
- (2193) Viele Worte um die Inhalte, Schulen haben nicht mal eine annähernd ausreichende Ausstattung an Computern, keine Smartboards, Internetzugang.
- (2194) materielle Voraussetzungen in den Schulen sollten standardisiert vorgegeben werden, arme/reiche Gemeinden entscheiden nach Geldbeutel?
- (2195) Die Kompetenzraster werfen in vielen Details für die Praxis noch Probleme auf; da ist Konkretisierungsbedarf.
- (2196) fachsprachlich, obwohl an breite Öffentlichkeit gerichtet
- (2197) fachsprachlich, obwohl an breite Öffentlichkeit gerichtet
- (2198) verständlich, aber zu umfangreich -S.18 -> Wer gewährleistet die materielle Ausstattung für die Schüler im häuslichen und schulischen Bereich?
- (2199) verständlich aber zu umfangreich - S.18....Wer gewährleistet die mat. Ausstattung für die Schüler im häuslichen u. schulischen Bereich?
- (2200) Die Standards legen lediglich fest, was gekonnt werden soll; bieten jedoch keine Anhaltspunkte welche Kompetenzstufen, zum Erwerb sinnvoll sind. Zudem scheinen die Formulierungen an vielen Stellen sehr vage; z.B.: Seite 17; Kommunikationsbedingungen in der Mediengesellschaft Die Schülerinnen und Schüler können... D die Medienlandschaft in ihren Grundzügen beschreiben ihnen

bekannte Kommunikationsdienstleister beschreiben und bewerten mediale Werkzeuge zur zweckmäßigen Kommunikation in Lernprozessen nutzen Hier müssten genaue Angaben gemacht werden, da dieser Kenntniserwerb sehr unterschiedlich umgesetzt werden kann.

- (2201) MANGELNDE MEDIENAUSSTATTUNG UND MANGELNDE FACHKRÄFTE UND MANGELNDER ZEITRAHMEN
- (2202) die Standards sind zu verstehen, aber deren Umsetzung ist an vielen Schulen nicht möglich, da die Voraussetzung materiell und fachlich nicht da sind
- (2203) Prüfung und Bewertung von Quellen und Informationen - Schüler sollen in der Lage sein die Glaubwürdigkeit von Informationsquellen kriterienbezogen zu analysieren und zu beurteilen Halte ich für schwer umsetzbar - Schüler gerade in Pubertät und sehr stark mit sich selbst und den Informationen in den sozialen Netzwerken belastet können dort nicht analysieren und beurteilen selbst mit Hilfe des Lehrers kaum möglich

#### Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (2204) Die Standards zu Wörtern und Formulierungen... und Wortbildungen ... sind nicht schlüssig in ihrer Progression.
- (2205) Der Zugang zu modernen Medien ist nicht für jeden Schüler in allen Räumen möglich.
- (2206) Standard Informieren: Punkt 3 Prüfung und Bewertung von Quellen und Information: Begriff Information erscheint fragwürdig vor dem Hintergrund der eindeutigen Definition bzw. Abgrenzung von Quellen und Darstellungen.
- (2207) viel zu umfangreich, zu detaillierte Ausführungen, zu viele Fachbegriffe der Informatik, zu viele Standards Bei diesen Anforderungen ist es notwendig, das Fach Medienbildung einzuführen. Wer soll sonst die Erreichung der Standards der 22 Medienkompetenzen überprüfen und wie????????? Aussagen zu gedruckten Medien werden unterbewertet.
- (2208) zu viele Kompetenzen- Überfrachtung- kürzer fassen
- (2209) Begriffe unklar
- (2210) Medienproduktion Was sind Entstehungsbedingungen medialer Angebote?
- (2211) Wenn für Geschichte ernsthaft versucht werden sollte, Medienbildung zu vermitteln, nutzt doch dieser ganze, für Geschichte (z.T. als Einstundenfach) überfrachtete Ansatz nichts. Was soll denn ein Punkt wie Medientechnik in einem Einstundenfach? Wenn das allerdings abgetan wird, mit einem na das ist ja nicht für jedes Fach, jede Stunde usw., dann ist doch dieser Plan eher hinfällig. Also noch einmal die Kritik, warum nicht fachspezifisch angebunden?
- (2212) Da eine ernsthafte Auseinandersetzung mit den Lehrenden ganz offensichtlich nicht angestrebt wird, bleibt uns nur eine Kritik an der Fragebogenkonzeption auszuüben. Wir werden hauptsächlich nach der Verständlichkeit, nicht jedoch nach dem Inhalt befragt.
- (2213) Eine tabellarische Darstellung der Standards würde das Leseverständnis erleichtern.
- (2214) Die Niveaustufen müssten bereits in Teil A genannt werden. (vgl. S.12/Teil C)
- (2215) Alle
- (2216) Standards sind sehr gut zu verstehen, allerdings nicht erreichbar, da die Medien in den Schulen völlig veraltet sind (jedenfalls in unserer Schule) - Grundkompetenzen kommen nach den Medienkompetenzen (WhatsApp vor Lesen können?)
- (2217) zu allgemein gehalten
- (2218) Kommunizieren, Informieren, Suchstrategien, Produzieren, Reflektieren, Präsentieren



- (2219) Hinweise der Tabelle finden sich schlecht im Fließtext (umständliche Handhabung)
- (2220) Widerspruch Ausstattung der Schule und den Anforderungen
- (2221) Gestaltung, Aussage und Botschaft 2.3.5 D
- (2222) Medienbildung kann nicht vorrangiges Ziel des Mathematikunterrichts sein, sondern ist dort nur ein Randerscheinung!
- (2223) Womit wir nicht klar kommen sind praktikable Standards mit den Niveaustufen
- (2224) sehr ungenau Formulierungen: geeignete, altersgemäß, aufgabengerecht, sachgerecht altersgemäß -- entwicklungsgemäß S.20 Entstehungsbedingungen medialer Angebote?
- (2225) Zuordnung von Produzieren zu Lernen über Medien nicht klar (gehört zu beiden), willkürliches Auseinanderreißen von Lernen mit Medien und Lernen über Medien
- (2226) das Konzept ist so nicht in der Praxis umsetzbar, es wirkt, wie mit dem Holzhammer in den Plan gehauen und erinnert an DDR-Zeiten
- (2227) Warum werden nur Kompetenzstufen D,G aufgelistet? Eine Zwischenstufe für C wäre zu wünschen soziale Netzwerke nutzen -Ausstattung der Schulen nicht geeignet- Computerkabinette, Lehrkräfte
- (2228) wie sollen Computerspiele behandelt werden, die Kinder spielen (obwohl sie sie nicht spielen dürften), theoretisch aber in den Unterricht passen --> gesetzliche Restriktionen; keine Konsolen an Schule vorhanden
- (2229) zu viele Allgemeinplätze, Zuordnungen zu Fächern unklar, damit beliebig; letztlich ein Sammelsurium von aktuellen Problemfeldern mit entsprechend gestanzten Formulierungen
- (2230) Wie bereits erwähnt, alles richtig und wichtig, aber in der Praxis für alle Schüler kaum erreichbar.
- (2231) Umsetzbarkeit und Machbarkeit im GS Bereich fraglich. S. 16 in der GS von LuL nicht leistbar aufgrund fehlender sächlicher Voraussetzungen
- (2232) Was ist mit dem Begriff der Medienbildung gemeint?
- (2233) Das Produzieren ; das Analysieren - Umsetzungsmöglichkeiten? Rahmenbedingungen?
- (2234) 2.3.1. Bewerten von medialen Informationen S. 16 - 17 sehr hohe Anforderungen für die Grundschule
- (2235) Verantwortung der Eltern? Fachleute als Unterstützung? Umgang mit bildungsfernen Elternhäusern Medienbildung kann nicht allein vom Lehrer getragen werden materielle Bedingungen müssen vorhanden sein Fortbildung der Lehrer?
- (2236) Informationsquellen Niveau G vernetzte oder konvergente Informationsquellen .... warum nicht den Fachbegriff weglassen und es in alltagssprachlichen Registern ausdrücken, damit es alle Lehrkräfte verstehen können und nicht nur Sprachbildungskoordinatoren.
- (2237) mediale Ausstattung der Schulen und vor allem deren Pflege ist weiterhin ungeklärt. Sich auf ehrenamtliche Netzwerk und Gerätepflege zu verlassen trägt nicht dazu bei, dass diese Standards erreicht werden können.
- (2238) Wir verstehen den Teil B durchaus, in der Praxis ist er aber nicht umsetzbar, denn: Die Medienbildung empfinden wir als sehr wichtig, allerdings fehlen konkrete Hinweise zur Umsetzung, und ein Problem entsteht vor allem vor dem Hintergrund der geringen Stundenzahl des Fachs Biologie.
- (2239) Ausstattung der Schulen muss sichergestellt werden - Wartung und Erneuerung der Mediengeräte ebenfalls
- (2240) Zuordnung inkonkret (siehe Angemessenheit der Standards)
- (2241) fachübergreifende Themen, wie Kunst und Architektur, Geschichte kann ich nicht

- hochwertig vermitteln, da ich in diesen Fächern nicht ausgebildet bin Wird es Weiterbildungen zur Umsetzung dieser Themen geben??????????
- (2242) Es fehlen konkrete Beispiele!
- (2243) Regeln der verantwortungsvollen Kommunikation mit Medien aus ihrer Lebenswelt anwenden. Kann nur angebahnt werden, da diese Grundlage eigentlich von den Eltern gelegt werden muss, denen diese Regeln auch nicht wirklich bekannt sind.
- (2244) unklare standards, 3-6 zu weit gefasst
- (2245) Mischung von Text und Medienkompetenz ist nicht sinnvoll gestaltet
- (2246) Sie sind verständlich aber zu umfangreich. S. 18: Wer gewährleistet die materielle Ausstattung für die Schüler im schulischen sowie häuslichen Bereich? Das wäre eine weitere wichtige Frage. Produzieren - D -
- (2247) Die Fachkonferenz moderne Fremdsprachen der BvA-Schule hat sich nur mit Teil C beschäftigt. Die Möglichkeit die Teile A und B bei der Befragung auszublenden, ist bedauerlicher Weise nicht vorgesehen.
- (2248) für die Niveuastufen B und C sind keine Anforderungsniveaus ausgewiesen
- (2249) S. 17 Kommunikationsbedingungen - Wer sind Kommunikationsdienstleister ?
- (2250) Wer sind Kommunikationsdienstleister (2.3.2.)
- (2251) Standards sind für Grundschule viel zu hoch angesetzt - das, was hier erreicht werden soll, kann und weiß mancher Lehrer nicht (man beachte das durchschnittliche Alter der Lehrerschaft und ein jeder ist kein Informatiker!!)
- (2252) verständlich, aber zu umfangreich S.18-Wer gewährleistet die mat. Ausstattung für die Schüler im häuslichen und schulischen Bereich?
- (2253) Als Lehrperson bin ich fähig, Standards zu lesen und zu verstehen. Wieso werden keine relevanten Fragen zu Thema gestellt? Wie soll ich die Medienbildung umsetzen? Meine verfügbaren Medien im Klassenzimmer sind der Overhead-Projektor und die gute alte Tafel... Diese Umfrage scheint die Realität gar nicht einzubeziehen, oder werden mit Einführung des neuen Rahmenlehrplans alle Schulen entsprechend ausgestattet? Ich bin eindeutig dafür, dass die Medienbildung im Lehrplan verankert wird, aber es muss auch umsetzbar sein!!!
- (2254) Der TEil lag nicht vor.
- (2255) Wortwahl für Grundsschule nicht angemessen
- (2256) Wir sind nicht informiert worden.
- (2257) schwammig
- (2258) digitale und analoge Informationsquellen
- (2259) Teilweise sind die Standards und Kompetenzen zu kleinschrittig unterteilt, wodurch sie unverständlich werden. Allgemein jedoch schwierig einzuschätzen, da die Kompetenzen alle Fächer und Klassenstufen (1-10) entsprechen. Man weiß nicht inwieweit die Kompetenzen in anderen Fächern intensiv vermittelt werden. Die Gefahr besteht, dass Kompetenzen doppelt und dreifach vermittelt werden und andere wiederum kaum bis gar nicht. Vielleicht sollten sie sich folgende Frage stellen: Wie wird die Vermittlung der einzelnen Kompetenzen sichergestellt, wenn eine Fächerzuweisung (ähnlich wie bei den Übergreifenden Themen ) fehlt.
- (2260) verständlich, aber zu umfangreich S.18 > Wer gewährleistet die materielle Ausstattung für die Schüler im häuslichen Bereich Produzieren > Deu!
- (2261) Der Medienbildung wird insgesamt zu viel Platz eingeräumt, der der Grund- und Fachwissenvermittlung verloren geht. ---> Anbiederung ans Kapital
- (2262) nimmt zu viel Platz ein und ist sehr speziell aufgegliedert
- (2263) konkrete Verweise auf die Ausbildung der Medienkompetenz fehlen

- (2264) Angegeben sind sehr allgemeine Formulierungen, die sich in der Unterrichtspraxis teilweise nur schwer mit Leben füllen lassen.
- (2265) verständlich, aber zu umfangreich - S. 18 --> Wer gewährleistet die materielle Ausstattung für die Schüler im häuslichen und schulischen Bereich Produzieren --> D
- (2266) Es wird sich in der Praxis erweisen.
- (2267) zu unpräzise Zielstellungen bezüglich der Medienbildung (z.B. S.17) - es wird Unmögliches verlangt: S. 27 Schüler verzichten bewusst auf abhängig machende Medien. Wir denken, ein kritischer Umgang ist sehr wichtig, aber es ist unmöglich und unverantwortlich den Schülern den Umgang mit Medien zu untersagen (Erziehung zum verantwortlichen Umgang mit Medien). Generell ist es fraglich, ob Schule die hier angesprochenen Forderungen und Zielsetzungen des RLP-Entwurfes überhaupt leisten kann.
- (2268) neues Fach Medienbildung wird benötigt
- (2269) Abstufung fehlt (nur D und G sind formuliert worden) - wie werden hier die Bedürfniss von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf berücksichtigt, was müssen die wann können? - was ist, wenn Kinder diese Standards nicht erreichen?
- (2270) es wird bezweifelt, ob alle die formulierten Standards verstehen können, z.B. die Eltern mit Migrationshintergrund
- (2271) Ausstattung der Schulen dafür nicht ausreichend - Studentafel (man bräuchte in der Grundschule Stunden für den Informatikunterricht um das alles umsetzen zu können)
- (2272) Für eine fachspezifische Beurteilung so nicht relevant.
- (2273) Standarts sind ok, aber wo genau (Fächer) sollen sie umgesetzt werden?
- (2274) Hinweis auf schulinterne Rahmenpläne???! Welche Medien sollen zum Einsatz kommen bei unzureichender Ausstattung?
- (2275) Überzogene Standarts im Umgang mit Medien (routinierter Umgang) Entlastung der Eltern hinsichtlich medienkritischer Erziehung. Die Schule verpflichtet sich mit diesem Plan diese voll zu übernehmen. Damit wird es verpflichtend.
- (2276) Ausstattung, Zeitfaktor, finanzielle Mittel der Schulen lassen die angedachte Kompetenzentwicklung nicht zu
- (2277) Wenn die technische Ansicht vorhanden ist, kann auch an der Medienkompetenz nicht gearbeitet werden.
- (2278) Gestaltung von Medienproduktionen ist aufgrund der technischen Ausstattung der Schule nicht umsetzbar.
- (2279) Dach-Und Gebrauchstexte erschließen
- (2280) viel zu allgemein zu wenig konkreter Bezug zum Schüler und Unterricht fehlen
- (2281) Die Standards sind zum Teil schwammig formuliert. Zum Beispiel: Schüler können das altersgemäße Medienangebot beschreiben. Damit kann meines Erachtens niemand etwas anfangen.
- (2282) Es ist richtig, dass auch Medienbildung eine immer größere gesellschaftliche Rolle spielt. An längst nicht allen Schulen sind dafür aber die materiellen Voraussetzungen gegeben. Wer bezahlt das also? An unserer Schule gibt es nur in einigen Räumen Fernsehgeräte. Einen Beamer kann man sich ausleihen, wenn er denn funktioniert, es ei denn, ich bringe meinen privaten mit und dazu auch meinen Laptop.
- (2283) Die Fachkonferenz hat sich mit diesem Teil nicht gesondert beschäftigt
- (2284) alle, da keine Basis der Vergleichbarkeit zu irgendwelchen Untersuchungen gegeben ist
- (2285) sind ja nicht blöd

- (2286) Der Medienbegriff ist zu stark auf die sog. neuen Medien verengt. Das Hauptmedium ist immer noch das Buch (Sekundär- und Tertiärliteratur).
- (2287) Die Standards A-C sind für den Bereich der Medienbildung im Teil B des Rahmenplanes nicht ausgewiesen. Ein Großteil der Berliner Grundschüler kommt über Teil C jedoch kaum hinaus. Nur ein geringer Teil wird am Ende der Klasse 6 die Niveaustufe D erreichen können.
- (2288) Alle sind nicht bzw. schwer zu verstehen, weil sie zu inkonkret formuliert sind.
- (2289) stimmen zu, aber die Rahmenbedingungen sind nicht gegeben
- (2290) zu umfangreich
- (2291) Begründung: Forderung für Sport: Verwendung Fachtermini
- (2292) Auch hier ist die Verständlichkeit nicht unser Problem. Es sind zu viele Standards, der Bezug zum Schüler und Unterricht fehlt. Die Stufen A, B, C sollten ggf. auch angegeben werden, da sie auf D hinführen. Die Standards sind zu allgemein und zu wenig konkret. Sie sollten an entsprechender Stelle den Fächern zugeordnet werden. Der Umfang der Standards erfordert eigentlich auch in der Grundschule ein Fach Medienerziehung
- (2293) Auch hier: Warum nur Standards für D und G?
- (2294) räumlich, personell bzw. ausstattungsmäßig oft nicht umsetzbar
- (2295) Die Standards sind zu allgemein gehalten. Es fehlen konkrete Hinweise zur Vermittlung sowie personelle und materielle Voraussetzungen
- (2296) Tutorials ? intendierte Funktion von Medienangeboten ?
- (2297) Es geht hierbei weniger um die Formulierung der Standards als viel mehr um die katastrophal schlechte Ausstattung vieler Schulen mit modernen Medien. Der Anspruch der Medienbildung steht in keiner Weise im Einklang mit der Ausstattung der Schulen!!!
- (2298) Die Fachkonferenz Mathematik hat sich ausschließlich mit Teil C auseinandergesetzt.
- (2299) wichtiges Thema, aber kürzer darstellen --> bessere Handhabbarkeit
- (2300) die inhaltliche Qualität von vernetzten bzw. konvergenten Informationsquellen kriterienbezogen vergleichen und bewerten
- (2301) viel zu hoch gegriffen Schulen nicht gut genug ausgestattet Ausbildung der Lehrer fehlt
- (2302) Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten Reflektieren- Eigener Mediengebrauch
- (2303) Die Produktion von Videoinhalten ist teilweise nicht in dieser Form schulstufenübergreifend umsetzbar
- (2304) Die Standards sind zu vage bzw. nicht verständlich formuliert formuliert.
- (2305) Medienkompetenz ist scheinbar wichtiger als Sozialkompetenz. Völlige Überschätzung der Medienkompetenz.
- (2306) Steht der Begriff analoge Medien für althergebrachte Medien, also alles, was vor den digitalen Medien existierte?
- (2307) Generell sind mitunter sehr allgemeine Formulierungen zu präzisieren.
- (2308) Wie steht es mit der materiellen und personellen (Medienwart o.ä.) Ausstattung zu den digitalen Medien?
- (2309) Zu umfassend
- (2310) Die Niveauunterschiede sind häufig unklar und wirken damit geistig nicht vollständig durchdrungen.
- (2311) muss nicht so großen Stellenwert haben
- (2312) Welche Medien zulassen Wer trägt die Kosten?

<p>(2313) viele</p> <p>(2314) Siehe Sprache : zu sehr aufgesplittet</p> <p>(2315) Schwer zu verstehen waren sie nicht .... aber ... siehe Kommentar zwei davor</p> <p>(2316) Realisierung oft nicht möglich, da unzureichende technische Voraussetzungen in der Schule</p>
<p>Schulleiterin bzw. Schulleiter</p>
<p>(2317) Die Standards sind zu wenig differenziert, zumal der Übergang nach Klasse 7 nicht immer bei D liegt, u.a. für Schülerinnen und Schüler mit „Lernen“ Die Aussagen sind inhaltlich richtig, aber es fehlen wesentliche Aspekte der Umsetzbarkeit. Damit ist dieser Teil zu wenig praktikabel und erhält damit eine Alibi-Funktion. Dieser Teil ist unzureichend auf Inklusion abgestimmt.</p> <p>(2318) Medienbildung als neuer Bereich im RLP entspricht den Erfordernissen der Zeit. Inwieweit ist berücksichtigt, dass bei Weitem nicht alle Lehrkräfte über die geforderte Medienkompetenz verfügen?</p> <p>(2319) zu schwammig formuliert</p> <p>(2320) Medienentwicklung ist wichtig, aber die fundamentalen Kenntnisse und ihre Vermittlung kommen mir viel zu kurz.</p> <p>(2321) Nicht das Verständnis ist das Problem, sondern die Umsetzung bei gleichbleibender Schule. Der vlehrer soll mehr machen, die Ausbildung gibt dies nicht her und die Elternhäuser arbeiten unbewusst, da hier auch oft das nötige Knowhow fehlt, kontraproduktiv. Mehr Thema einfach nur raufgestülpt - bei bleibender Struktur - leidfer wie immer - so nicht plan- oder durchführbar.</p> <p>(2322) Zur Umsetzung sollte eine geeignete, vergleichbare IT-Ausstattung an allen Schulen in Zusammenarbeit Ministerium und Schulträger gewährleistet sein.</p> <p>(2323) Die Formulierungen sind insgesamt zu fest und berücksichtigen zu wenig die rasanten Veränderungen auf diesem Gebiet.</p> <p>(2324) Es geht eher darum, dass sie für die Grundchule viel zu stark dimensioniert sind.</p> <p>(2325) Die standrads sind völlig veraltet: Aktuelle Themen sind Big Data, Selbstoptimierung, Webseitenaufbau etc. Da es hierfür keine Inhalte gibt, gibt es auch keine Kompetenzen.</p> <p>(2326) Der vollumfängliche Einsatz sozialer Netzwerke im Unterricht ist schwer nachvollziehbar!</p> <p>(2327) Medienbildung beginnt bei Niveaustufe D-warum?</p> <p>(2328) Werden die bestimmte Aufgaben auch noch vom Elternhaus übernommen ?</p>
<p>Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands</p>
<p>(2329) Beteiligung und Kinderrechte fehlen auch hier Medienbildung</p> <p>(2330) Auch hier werden Kinder und Jugendliche mit dem Förderschwerpunkt Sehen nicht berücksichtigt! Hier müssten die sonderpädagogischen Standards, die der Verband der Blinden- und Sehbehindertenpädagogik e.V. veröffentlicht hat, implementiert werden. Unter dem Aspekt der inklusiven Beschulung sind bestimmte Themen vorrangig in der Peergroup der sehbehinderten oder blinden Schülerinnen und Schüler zu behandeln (z. B. Kurzschrift, Umgang mit Hilfsmitteln) Das sollte bei einem innovativen neuen RLP aber unbedingt berücksichtigt werden.</p>
<p>Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages</p>
<p>---</p>

Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter
(2331) zu allgemein (2332) Bedenken bei der Umsetzung (finanziell?????????) (2333) es mangelt nicht an der Verständlichkeit, sondern an der Überbewertung dieses Themas (2334) Auch in diesem Teil werden einige Fachbegriffe verwendet, die nicht zum aktiven Wortschatz gehören. Es wäre besser auch hier bei den deutschen fachausdrücken zu bleiben, um besonders den älteren Kollegen ein leichteres Verstehen zu ermöglichen. (2335) kann alles entsprechend genutzt werden, wenn alle Schulen mit den modernen Medien ausgerüstet sind ( für viele Kommunen finanzielles Problem ) (2336) verständlich, aber zu umfangreich - S. 18 Wer gewährleistet die materielle Ausstattung für die Schüler im häuslichen und schulischen Bereich Produzieren D (2337) Kreatives, schöpferisches, bildnerisches, bildnerisches Tun fehlt.
Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität
(2338) lächerlich simplistische Herangehensweise
sonstige Person
(2339) Schwammige Formulierungen, unpräzise (2340) aber nicht altersgerecht (z.B. das Urheberrecht) (2341) Der Medienbegriff ist verallgemeinernd und differenziert nicht genug. Welches Medium ist an welcher Stelle gemeint? Nicht alle angeführten Medien eignen sich im Schulalltag (wie etwa das Smartphone ).
Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums
(2342) Die Medienvermittlung erfolgt nebenbei im Unterricht. In LER lernt man den Umgang mit Tagesmedien, in anderen Fächern den mit dem Internet, Smartphones etc. Allerdings ist hier Learning-by-doing für die SchülerInnen wohl eher ausgeprägt als durch die Lehrkräfte- welche oftmals dabei den Kindern unterlegen sind. Ansonsten wären klare Beispiele der angedachten Wissensvermittlung lobenswert und sehr hilfreich. So ist alles nur grob umschrieben, und jeder kann das hineindenken, oder eben nicht, was er möchte. (2343) Geäußerte Standards entsprechen nicht den schulischen und gesetzlichen Gegebenheiten (v.a. im Hinblick auf Computerspiele) (2344) meine Ausführungen beziehen sich nur auf Teil C Sport (2345) Die Standards sind grundsätzlich gut verständlich, jedoch nicht in der Berliner Schule umsetzbar, da die technische Ausstattung nicht nur in unserer Schule diesen Anforderungen nicht gerecht wird. Weiterhin können Schulbücher nicht mehr weiter verwendet werden. Eine einfache Reduzierung auf technische Medien scheint uns unangemessen. (2346) Umsetzung der Standards ab 2.3.2 zumindest teilweise zu hoch; wie hoch ist die Wertigkeit dieses Abschnitts in den einzelnen Fächern (2347) Medieneziehung im Fach Musik halten wir in der dargestellten Form wirklich erst ab Klasse 7/8 für sinnvoll. (2348) Aus zeitlichen Gründen im Rahmen der regionalen FK nicht bearbeitet. (2349) Kann ich als Berufsschullehrer nicht beurteilen. (2350) Wie zuvor... (2351) umständliche Formulierungen, Doppelungen, zu detailliert, keine kritische

Auseinandersetzung mit dem grundsätzlichen Gebrauch digitaler Medien in der Primarstufe

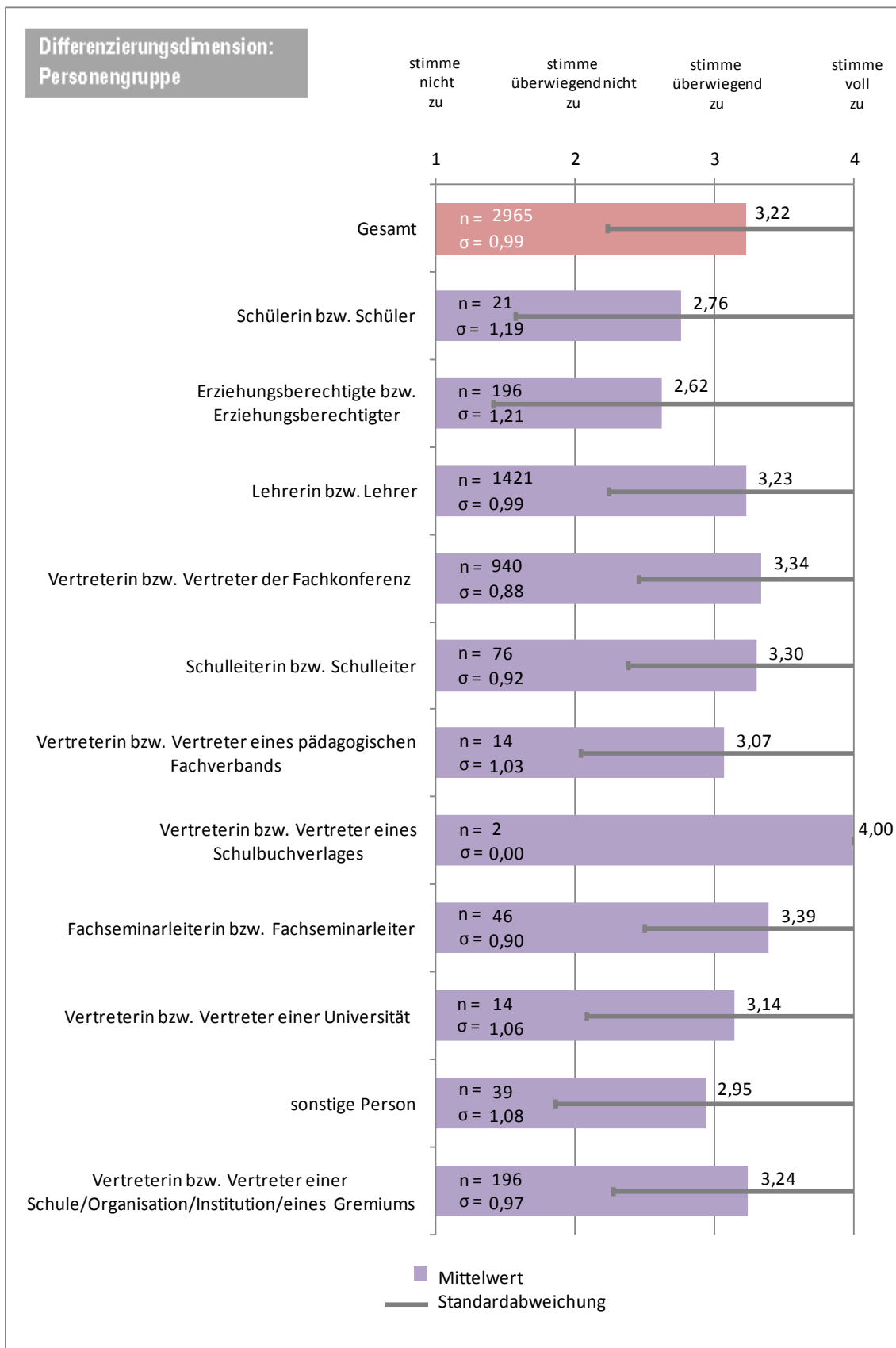
- (2352) Die Verwendung von Smartphones im Unterricht ist problematisch.
- (2353) Die Beantwortung sprengt den zeitlichen Rahmen.
- (2354) z. B.: 2.3.2 Kommunizieren - Verantwortungsbewusstsein, Angemessenheit und Adressatenbezug, z. B.: „... Bedeutung im Kommunikationsprozess erörtern“;
- (2355) Auch hier würden wir eine Unterteilung der formulierten Standards schon für die Stufen B und C begrüßen.
- (2356) Wiederum geht es nicht um Verständlichkeit! Die ist gegeben
- (2357) Ausstattung der Schule entspricht nicht den geforderten Standards und ist somit nicht umsetzbar.
- (2358) Die Unterpunkte der Standards sollten konkreter formuliert werden.
- (2359) Unkonkret!
- (2360) War nicht Gegenstand der Gremienarbeit
- (2361) Die schulische Umsetzung/ Mediausstattung ist fraglich...
- (2362) 1. Es fehlt die Ausdifferenzierung nach Lernen über Medien und Lernen mit Medien. Innerhalb des Lernens über Medien muss die Bedienkompetenz zeitlich vor der Schulung der Beurteilungskompetenz vermittelt werden und in den Jahrgangsstufen aufeinander aufbauend geschehen. Bedienkompetenz können die Fachlehrer schwer vermitteln. 2. Die zu erreichenden Kompetenzen sind durchgehend verklausuliert und nicht klar beschrieben. Selbst mir als Medienpädagogin fällt es schwer, einen Stundenentwurf zum Thema „Entstehungsbedingungen medialer Angebote benennen“ zu skizzieren.
- (2363) Umsetzung unklar! Technik!!! Fortbildung???
- (2364) Hinsichtlich der Sprachförderung stellt sich die Frage, ob diese im Zuge der Integration in den Fachunterricht, einfach wegfällt. Es wäre illusorisch zu glauben, dass so die Defizite einiger Kinder aufgefangen werden könnten. Es würde nur erneut die Kinder in der Nachteilssituation belassen, deren Eltern ihnen nicht die sprachliche Unterstützung geben oder geben können, wie anderen Kindern. > Zementierung der sozialen Unterschiede
- (2365) Alle Standards sind sehr fachlich (Fachbegriffe) formuliert. Da das Curriculum fächerübergreifend aufgestellt ist müssen ja auch alle Fachlehrer die Anforderungen und Standards verstehen. Die ist sicher nicht der Fall. Was sind z.Bsp.: Regeln der verantwortungsvollen Kommunikation ? Sehr oft wird kriterienorientiert verwendet, es sind aber nie Kriterien zu finden. Soll sich diese der Lehrer selbst ausdenken? Für die Verständlichkeit müssten alle Standards den Lehrern genau erklärt (beschrieben) werden. Wie soll dies geschehen. Wer soll das in welcher Zeiteinheit leisten?
- (2366) Im vorangestellten Kompetenzmodell Medienbildung mit seinen 5 Kompetenzbereichen geht das Medium Film als Kulturgut und ästhetisches Werk mit spezifischen Kompetenzen/Inhalten nicht oder nur eingeschränkt auf. Ich verweise diesbezgl. auf das kompetenzorientierte Konzept Filmbildung für die Schule: [www.laenderkonferenz-medienbildung.de/091210\\_Filmbildung\\_LKM.pdf](http://www.laenderkonferenz-medienbildung.de/091210_Filmbildung_LKM.pdf) - auch deshalb sollten im angehängten Glossar die Begriffe Filmbildung und Filmkompetenz mit ihren eigenen ästhetischen, kulturellen, historischen, persönlichkeitsbildenden und identitätsstiftenden Qualitäten ergänzend mit aufgenommen werden! - bei 2.3.2. ist der Begriff Kommunikationsmedien missverständlich - umfasst das Medium Film nicht/nur eingeschränkt - bei 2.3.4 Gestaltung von Medienproduktionen Niveau D wäre es verständlicher zu formulieren: SuS können Elemente der (Bewegt-)Bild-, Ton- und Textgestaltung

unterscheiden und nach Vorgaben einsetzen . Unklar auch für Niveau D die Formulierung eigene und lizenzierte Gestaltungselemente unterscheiden ?

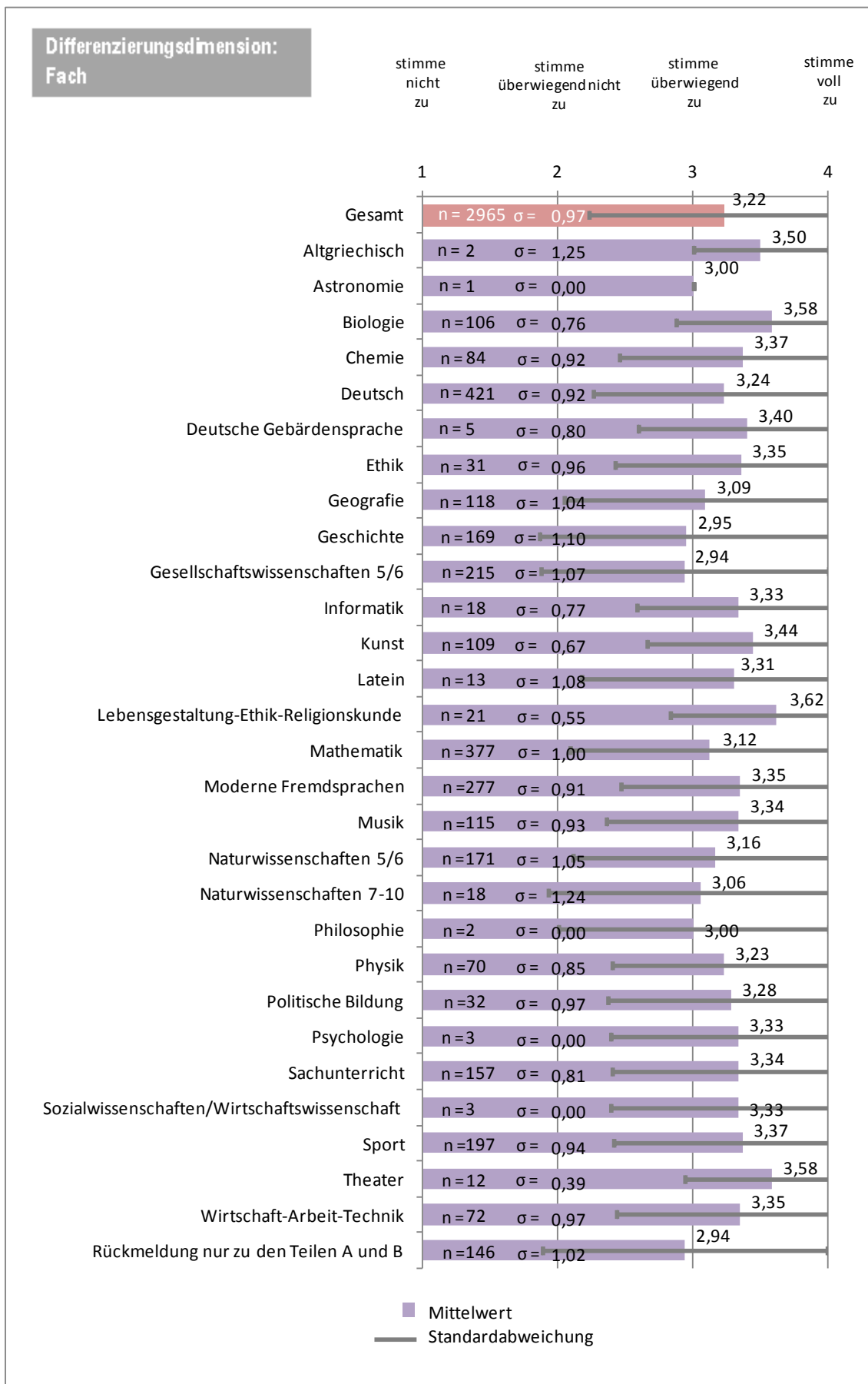
- (2367) Auch hier die Frage nach der ausschließlichen Abbildung der Nivaustufen in D und G? Ansonsten scheinen mir die formulierten Standards als weitestgehend angemessen und umsetzbar, bis auf Herstellung von Medienprodukten und Veröffentlichung von Medienprodukten , die meines Erachtens nach Schule aufgrund der technischen Ausstattung und LehrerInnen aufgrund ihrer Medienkompetenz noch sehr lange nicht umsetzen können, auch bei gutem Willen und Fleiß, denn aus eigener Erfahrung weiß ich, dass einige Fortbildungen in diesem Bereich noch nicht ausreichen, die nötige Kompetenz zu erlangen. Außerdem beinhalten diese Bereiche so viele rechtliche Hürden, dass hier Probleme und Ärger vorprogrammiert sind. Man kann dies als Empfehlung sicher formulieren und einbringen.
- (2368) Die \*korrekte\* Quellenangabe sollte stärker betont werden. In den Schulen wird die wissenschaftliche Quellenangabe oft viel zu lax gehandhabt. Sowohl in Unterrichtsmaterialien als auch bei der Bewertung von Schüler\_innen-Arbeiten.
- (2369) Irritierend finde ich, dass der „Sprachbildung“ und der „Medienbildung“ jeweils ein eigenes Curriculum mit eigenem Abschnitt eingeräumt werden, während Themen wie Demokratieerziehung, Gleichstellung der Geschlechter / Geschlechtsidentitäten, Gewaltprävention und Umgang mit Vielfalt u.s.w. in einem gemeinsamen Abschnitt behandelt werden?



**Abbildung 9** Das Basiscurriculum Medienbildung beschreibt in den Standards die wesentlichen Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler am Ende der Schulstufen benötigen.



**Abbildung 10 Das Basiscurriculum Medienbildung beschreibt in den Standards die wesentlichen Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler am Ende der Schulstufen benötigen.**



Sie haben hinsichtlich der Beschreibung der wesentlichen Kompetenzen im Basiscurriculum Medienbildung nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Kompetenzen sollten in den Standards der Medienbildung stärker berücksichtigt werden:

Schülerin bzw. Schüler

- (2370) Es gibt neben technischen Präsentationen auch Arten, die zwar älter sind, aber nicht unbedingt unpassend. Dies sollte stärker berücksichtigt werden.
- (2371) BIBLISCHE/ CHRISTLICHE MEDIENBILDUNG
- (2372) Schlechte Medienbildung
- (2373) Kritisches Hinterfragen von Texten und Medien JEDLICHER Art. Zusätzlich sollten die Schüler in Bezug auf Medienbildung nicht über die Auswahl ihrer Quellen belehrt werden, sondern Ziel von Medienerziehung ist es, den Kindern zu vermitteln, daß sie bei jedem Medium und jeder Information sich immer die Frage *cui bono* stellen müssen, um den Hintergrund einer Aussage selbst bewerten zu können.

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

- (2374) Medien kritisch prüfen können. Fehlende Grundvoraussetzung: Wissen
- (2375) es sollte nicht alles auf die Schule abgewälzt werden, es gibt auch Eltern, Schule sollte vor allem Wissen/Allgemeinbildung vermitteln, das kommt bei der Fächervermischung viel zu kurz
- (2376) Die Frage nach dem Computereinsatz bleibt hinter den Herausforderungen zurück. Die Kinder müssen nicht nur mit der Hand schreiben lernen, sondern auch mit der Tastatur
- (2377) Schreibt deutsch. So das man diesen ganzen Blödsinn auch versteht.
- (2378) die kritische Arbeit mit z.B. unterschiedlichen Suchmaschinen, der qualitativen Einordnung von Quellen usw. ist sicherlich wichtig - erscheint mir angesichts der bescheidenen technischen Ausstattung mit leistungsstarken, zugriffsschnellen Schulservern wie so vieles kaum umsetzbar - auch und erst recht wieder mal angesichts der hohen Schülerzahlen und des hohen NdH-Anteils in vielen Bezirken; die dafür nötige Reflexionsfähigkeit setzt ein hohes Maß an Sprachbewusstsein voraus
- (2379) Auch hier sind die Zugangsgrundlagen durch das Elternhaus relevant.
- (2380) Kritische Meinungen sollten gleichberechtigt in die Urteilsfindung mit einfließen. Kinder, die als rechtsextrem gelten, sollten als Bereicherung gesehen werden, nicht als Abweichler, deren Meinung zu unterdrücken ist. Bei politischen Diskussionen sollten alle Meinungen gleichberechtigt geäußert werden dürfen. Über verbotene Meinungsäußerungen hat ausschließlich das Bundesverfassungsgericht zu urteilen, kein engagierter Pädagoge.
- (2381) Aufgrund des einfachen Internetzugangs sollten die Anforderungen an das Analysieren, Informieren und Produzieren schon in der Sek I erhöht werden. Je eher desto besser!
- (2382) ich kann mich nur wiederholen...wer hat sich das ausgedacht? Hat sich mal jemand mit den derzeitig deutschlandweit geltenden Rahmenlehrplänen in den anderen Bundesländern befasst?? Diese hier weichen völlig ab und sind somit auch überhaupt nicht mehr vergleichbar. Wenn Kinder umziehen, in ein anderes

Bundesland, die kommen dann ja überhaupt nicht mehr zurecht, weil sie nach ganz anders geltenden Maßstäben bewertet werden...

- (2383) zensuren
- (2384) Bei der Suche sowie der Prüfung und Beurteilung von Quellen, insbesondere im Internet, sollte den Schülern vor allem das kritische Hinterfragen der Glaubwürdigkeit und des Wahrheitsgehalts vermittelt werden. Quellen im Internet wie Wikipedia werden von Schülern sehr kritiklos als Standard angesehen, obwohl die Texte dort häufig nicht so penibel überprüft wurden wie bei einem Lexikon in Buchform, z.B. Brockhaus oder Meyer. Die Recherche in Büchern sollte auch weiterhin den Schülern vorrangig vermittelt werden, da das Wissen der Menschheit bis vor ca. 20 Jahren ausschließlich dort gesammelt wurde.
- (2385) alles sehr allgemein gehalten, man scheut sich vor klaren Aussagen und abrechenbarer Leistungsbewertung
- (2386) Was sind die Pflichtbereiche im Rahmenlehrplan? Was sind die transparenten und nachvollziehbaren Kriterien zur Leistungsfeststellung und-bewertung? Und wenn sie in jeder Schulstufe und Schulort nach dem Standard entwickelt werden, wie kann dann ein Schulwechsel oder gar ein Lehrerwechsel möglich sein?
- (2387) wenn keine Lehrer mehr eingestellt werden, kann kein Teilungsunterricht erfolgen. Wie sollen 30 Kinder zeitgleich alles über Medien lernen
- (2388) auch hier konnte ich nicht erkennen ..wann was unterrichtet wird !
- (2389) Die Umsetzung ist mir nicht ganz klar
- (2390) Eine klare Abgrenzung der Fächer kommt den Kindern zugute damit sie ihre Leistungen einschätzen können und nicht irgendwelche Kompetenzen (Verschleierungen über ihren tatsächlichen Wissensstand) erhalten.
- (2391) Bitte konkret !!!
- (2392) Keine klare Linie nachvollziehbar.
- (2393) Neugier der Kinder an neuen Medien, aber besonders Deutlichmachen der Gefahren. Aber auch das wird sich in Berlin nicht realisieren lassen, da es zu wenig Medien gibt und der Medieneinsatz damit auf spezielle Laptopklassen, nur an Sekundarschulen, beschränkt bleibt. Und die Botschaft, dass auch Bücher, Sport und Freunde wichtig sind.
- (2394) Grundlagenwissen, Grundlagenwissen und nochmals Grundlagenwissen.
- (2395) Wo ist die Schulstufe A, B, und C und die Grundschule?
- (2396) Die Aufstellung ist mir nicht konkret genug.
- (2397) Die Handhabung an PC und Tablet braucht in allen Sachfächern mehr Raum und Gerätearbeit
- (2398) Auch hier die Frage, warum erst ab Stufe D Kompetenzen beschrieben werden? Wie sollen die zu erwerbenden Kompetenzen bei der Ausstattung der Schulen erreicht werden? Welche Unterstützung gibt es für Schüler, die von Seiten der Eltern im Bereich Medienbildung nicht optimal unterstützt werden können?
- (2399) wenig Bezug zur Realität, keine neuen Tendenzen und Trends, ziemlich veraltet die wenigen Medienpädagogen sind ein Tropfen auf dem heißen Stein und zumeist theoretisch angehaucht - Theorie aus dem Lehrbuch -
- (2400) Die Kompetenzen sind so breit gefächert - Gummi ...
- (2401) Schon wieder Kompetenzentwicklung? Wer schreibt eigentlich so etwas?
- (2402) Es fehlt ein Standard für den Übergang ins grundständige Gymnasium nach Klasse 4  
Es fehlt ein Standard für den Verbleib am Gymnasium nach der Probezeit  
Es fehlt ein Standard für den Übergang in die zweijährige gymnasiale Oberstufe nach Klasse 10 (bzw Stufe H)

Lehrerin bzw. Lehrer

- (2403) RTL sehen
- (2404) die Realität der Schüler, die ohne ein Buch zu Hause aufwachsen wird ignoriert
- (2405) Wir sind gut ausgestattet mit Computern und Smartboards. Für die Wartung gibt es keine ausgeschriebene Stelle! So scheitert der Alltag in der Medienbildung oft an der nicht funktionierenden Technik!
- (2406) Ich möchte etwas zusammenhängend mitteilen. Kommt das noch?
- (2407) Unzureichend.
- (2408) Die Formulierung von Standards ist schwammig und macht eine Einschätzung schwer, da der Aufwand für den Lehrer pro Schüler extrem hoch ist. Für Schülern/Eltern ist es ebenfalls schwer fassbar.
- (2409) Die Formulierung ist zu unkonkret.
- (2410) Prinzipiell stimme ich mit den formulierten Zielsetzungen überein. Allerdings stellt sich mir an vielen Stellen die Frage, wie die Erreichung der formulierten Kompetenzen sichergestellt werden kann. Auch die Filmbildung ist seit vielen Jahren eine 'Querschnittsaufgabe', was konkret bedeutet, dass sich die einzelnen Fachdisziplinen in aller Regel nicht für zuständig, oft auch für nicht kompetent genug halten, die geforderten Kompetenzen zu vermitteln. In Kenntnis der schulischen Realitäten - hergeleitet aus zahlreichen Gesprächen mit den eigenen KollegInnen und denen an anderen Schulen - und aus Sicht eines seit mehr als 10 Jahren im Bereich der Medienbildung aktiven Dozenten in der Berliner Lehrerfort- und Weiterbildung, befürchte ich, dass es sehr schwer sein wird, die gesetzten Ziele nachhaltig zu implementieren. Dazu bedarf es aus meiner Sicht einer enormen Kraftanstrengung, die sich vor allem auf eine flächige Fortbildungsinitiative im Bereich der Medienbildung fokussieren sollte. Das Problemfeld der Medienkompetenz ist derartig breit angelegt, dass es selbst von denjenigen, die sich regelmäßig damit beschäftigen, oft nur schwer zu überschauen ist. Wie soll es da den 'normalen' KollegInnen an der Schule gehen?
- (2411) Die technischen Voraussetzungen in den unterschiedlichen Schulformen sollte erst einmal angemessen hergestellt sein.
- (2412) Gleiches Niveau schaffen.
- (2413) Es fehlen wichtige Hinweise zu Strategien der Textarbeit, siehe Anhang.
- (2414) Wie so oft im RLP Deutsch, müsste auch hier, finde ich, stärker konkretisiert werden. Obwohl es natürlich tw. nicht geht, da Medienbildung ein weites Feld ist.
- (2415) bin kein Bildungswissenschaftler, bin nur Lehrer
- (2416) Umgang mit Computerspielen --> aber dann auch die Rahmenbedingungen schaffen!!
- (2417) Gerade in Bezug auf leistungsschwache Schüler oder SchülerInnen mit Lernbeeinträchtigungen o.ä. sind die Formulierungen in den Standards zu allgemein gefasst. Ich stimme mit den gewählten Zielen überein, eine Spezifizierung auf Unterziele ist aber gerade für diese Schülerschaft sinnvoll.
- (2418) Zum Beispiel im Bereich der Sprachbewusstheit wird erwartet, dass Schüler bildungssprachlich formulieren können. Diese Kompetenz wird von Leistungsschwachen und Lernbehinderten Schülern u.a. nicht erreicht. Für schwache Schüler werden zu hohe Ziele formuliert.
- (2419) Warum nennt man diese Basiscurriculum nicht beim deutschen Namen (Grundlagenkonzept)? Themen sollten aktueller sein, z.B. Whatsapp - Vor- und Nachteile oder Einrichtung eines eigenen Zimmers (Finanzrahmen, Angebotsrecherche, Maßstabszeichnung ...)

- (2420) Ich hege eher keine Bedenken bezüglich der aufgeführten Kompetenzen, bin jedoch sehr skeptisch, ob die Bedingungen in den Schulen den Ansprüchen gerecht werden. Die Ausstattung mit Computern und Internetzugang ist weit weniger als ausreichend an den mir bekannten Schulen. Existierende Technik ist zum großen Teil veraltet. Wenn für 500 Schüler 30 PCs an einem zentralen Ort zur Verfügung stehen und Rechner in den Klassen über einzelne engagierte Lehrer und Eltern angeschafft wurden, ist das nicht ausreichend. Wenn das Internet nur im zentralen PC-Raum funktioniert und somit nicht einmal private Tablets oder die Klassen-Computer oder die einzeln existierenden digitalen WhitBoards mit Internet versorgt sind, ist das nicht ausreichend. Weiterhin erschwert das geltende Urheberrecht den Einsatz von Medien im Unterricht. Wenn ich in den folgenden Tagen auf Arte den Film über Vincent van Gogh aufnehme, darf ich ihn in diesem Jahr in meinem Kunstunterricht ausschnittsweise oder vollständig zeigen. Im kommenden Schuljahr darf ich es nicht tun. Ich darf von einer gekauften Unterrichts-Videokassette keine digitale Kopie machen und diese statt des Videos zeigen. Neue DVDs kann ich nur bestellen, wenn ich auf andere Materialien und Mittel verzichte. Das ist nicht ausreichend! Wenn die Medienbildung so stattfinden soll, wie sie gefordert wird und auch wichtig ist, dann müssen die Mittel verbindlich bereitgestellt werden. Es kann nicht dem Engagement der einzelnen Lehrkraft überlassen bleiben!
- (2421) Wo sind die bisher üblichen Medien bzw. die herkömmlichen Hilfsmittel z.B. der Zirkel beim KONSTRUIEREN? Das Geodreieck steht im Mittelpunkt. Furchtbar, da wird den Kindern nicht viel zugetraut.
- (2422) Genau das lese ich gar nicht heraus.
- (2423) es sollten die Niveaustufen A-F als Orientierung gegeben werden
- (2424) Es sollten die Niveaustufen A-F als Orientierung gegeben werden
- (2425) es sollten die Niveaustufen A-F als Orientierung gegeben werden
- (2426) Teils zu vage Beschreibungen. Was heißt zum Beispiel Formatierung für die Grundschule?
- (2427) so weit bin ich mit dem lesen nicht mehr gekommen.
- (2428) Die Kompetenz der Prüfung und Bewertung von Quellen und Information ist am Ende der Grundschule nicht erreichbar und alters- und entwicklungsbedingt nicht möglich zu erreichen.
- (2429) Es sind zu viele Standards aufgeführt und daher wird nicht alles geschafft werden können. Wer das bezweifelt, ist schulfern. Von daher erwartet man eine Art Gewichtung, welche Standards unverzichtbar sind und welche ggf. einen geringeren Stellenwert haben.
- (2430) Bereits ausgeführt
- (2431) Es fehlen Formulierungen für alle Niveaustufen. Insgesamt erscheint uns der Anspruch zu hoch für eine zweite Fremdsprache.
- (2432) nicht klar formuliert
- (2433) wesentliche Kompetenzen sind uns zu unkonkret, brauchen genaue, abrechenbare Kompetenzen
- (2434) insgesamt zu vage Formulierungen, deshalb unklar, was eigentlich wie stark oder stärker bei der Unterrichtsgestaltung zu berücksichtigen ist
- (2435) Die Pläne sind für die Lehrerhand nicht konkret formuliert.
- (2436) Grundlagen zum Umgang mit Medien
- (2437) 30% und immer noch kein C. Warum kann ich diesen Teil nicht überspringen?
- (2438) Auch wenn es eine Einschränkung der persönlichen Freiheit des Lehrers ist, würde ich es für günstig erachten, dass einige Medien Pflicht sind und diese auch genannt werden. Z.B. fände ich es wichtig, dass die SuS bis zur 6. Klasse mindestens eine

computergestützte bzw. digitale Präsentation vortragen z.B. eine PPT oder einen Videofilm. Das sollte auch so drin stehen, da sonst die Interpretation dieser Vorgaben einen zu großen Spielraum haben. Ich bin auch als BUSS-Beraterin unterwegs und ich habe schon erlebt, dass eine Schule nicht mal einen Beamer hatte. Da weiß ich dann auch, dass es keine solchen Präsentationen gibt. Deshalb sollte das verbindlich im RLP stehen im Interesse der Kinder.

- (2439) hierzu kann ich noch keine abschließende Aussage machen.
- (2440) kritische Auseinandersetzung
- (2441) Die Fragestellung akzeptiere ich nicht, sie ist manipulativ. Ihre Beantwortung setzt bereits tendenziell eine Zustimmung voraus. Außerdem finde ich bedenklich, dass das Item Stimme nicht zu mit einem Zwang zur ausführlichen Begründung versehen ist. Aus verhaltensökonomischer Sicht ist das eine Sanktion. Diese Fehlkonstruktion verzerrt bereits im Ansatz das Ergebnis. Vom Testdesign spielen Sie hier quantitative gegen qualitative Befragungsstrategien gegeneinander aus. Sie messen bei den Items 1-3 quantitativ und beim Item 4 qualitativ. Damit ist Ihr Befragungsdesign weder valide noch reliabel.
- (2442) Warum werden nicht Sportarten als solche formuliert?
- (2443) Ein Lehrplan sollte den Lehrstoff enthalten, einheitlich für alle Bundesländer. Der Rest, der didaktische Teil, gehört in die Lehrerbildung, die dringend geschaffen werden muss. Das ganze Gehebe um Kompetenzen zeugt doch nur von einer einzigen Kompetenz, der Inkompetenz.
- (2444) kompetenzniveau am Ende der Klasse 6 verlangt Vorbereitung in den Klassen davor
- (2445) Fraglich ist für mich, inwiefern diese Kompetenzen wirklich geübt werden können angesichts der dürftigen Ausstattung der Schulen mit modernen Medien, so . z. B. Laptopklassen. Ebenso fehlen Medienwarte, um die vorhandenen Geräte, wie z.B. Smartboards zu pflegen.
- (2446) praxisfern
- (2447) Warum gibt es auch in Teil B keine klaren Angaben verpflichtender Inhalte, z.B. grundlegende Bedienung von Schreibprogrammen, einfache Formatierung von Texten, Tabellen einfügen (Zeitbedarf liegt schon hier bei ca. 5 Unterrichtsstunden).
- (2448) Verantwortungsbewusstsein für verwendetes Material und Werkzeug fehlt - Organisationskompetenz des Schülers hinzufügen
- (2449) Kompetenzen, die am Ende einer Schulstufe in welchem Maße ausgebildet sein sollen, sollten klar formuliert werden
- (2450) Bezug zum Fach Geschichte nicht konkret genug.
- (2451) Kompetenzen-ohne Wissen? Geht die Bildung der Kinder-wohin?
- (2452) Für mich ergibt sich die Frage, ob bei den Inhalten im Rahmenplan diese Standards erreicht werden können, auch unter Beachtung der zur Verfügung stehenden Stundenzahlen? und im Ausblick auf ein zentrales Abitur
- (2453) Umgang mit Alltagsmedien: Handy, Internet, Fernsehen, on-line Medien
- (2454) völlig verschwommen
- (2455) Verweis auf Lernprogramme
- (2456) Die Kommunikation ohne Handy, denn ich habe Schüler die simsen sich, obwohl sie nebeneinander stehen.
- (2457) Was ist genau mit Analyse der Präsentationsarten gemeint?
- (2458) kaum konkrete, fassbare Aussagen
- (2459) Der Medienbildung insgesamt wird ein zu hoher Stellenwert beigemessen. Wichtiger wäre eine umfassende Demokratiebildung und eine intensive Auseinandersetzung mit der Thematik der Inklusion

- (2460) Kompetenzen sind gut aber die Ausstattung der Schulen mit entsprechender Medientechnik muss auch abgesichert sein
- (2461) Internetrecherche lernen (bereits in der Grundschule), Anwendung der Standardsoftware in allen Fächern (spätestens ab Klasse 5) Präsentationsarten im RLP benennen (Plakat, Vortrag, ... )
- (2462) nicht transparent, was mit Medienbildung innerhalb der Standards gemeint ist!
- (2463) Nutzung des Internets: kritischer Umgang aber auch Quelle ständig wachsenden Ressourcenreichtums für Fremdsprachen ganz besonders
- (2464) Differenzierungsmöglichkeiten für lernbehinderte oder geistig behinderte Schüler
- (2465) Umgang mit den neuen Medien hinsichtlich der Altersangemessenheit
- (2466) Verantwortungsvoller Umgang mit dem Internet und Gefahren.
- (2467) Atlasarbeit wieder mehr fördern
- (2468) Sie sollten konkreter formuliert werden. Sie enthalten sehr wenig Fachlichkeit
- (2469) zu viele Überschneidungen, kompakter wäre übersichtlicher
- (2470) Möchte mich dazu nicht äußern.
- (2471) Benutzung von Schreibprogrammen ( word)
- (2472) Es ist nicht eindeutig ersichtlich in welcher Klassenstufe die jeweilige Kompetenz ausgebildet werden soll.
- (2473) z.B. kritischer Umgang mit Medien, dazu gehört, sich viel mit den Medien zu beschäftigen, damit dies auch für die Schüler einsehbar wird. Wie soll das im Unterricht passieren können, z.B. in der 3. Klasse
- (2474) Der Jugendmedienschutz sollte stärker berücksichtigt werden.(Recherche, Cybermobbing, Facebook, Aufklärung über Gefahren und Missbrauch durch das Internet und durch Videospiele)
- (2475) Medienkompetenzen hängen auch von den technischen Möglichkeiten der Schule ab - wesentlich zu hoch gegriffen
- (2476) nur Informationsmaterialien einsehbar, wenig aussagekräftig
- (2477) klassenstufen nicht ersichtlich
- (2478) Die Ausstattung der Fach- und Klassenräume muss den neuen Forderungen angepasst werden( PC -Ausstattung und entsprechende Anschlüsse, funktionierendes Internet!
- (2479) genauere Konkretisierung für das Gymnasium erforderlich
- (2480) Für das Gymnasium konkretisieren!
- (2481) Die Schulstufen werden nicht konkret abgegrenzt. Vor allem die Standards für den Übergang sind nicht klar formuliert.
- (2482) kritischer Umgang / Beurteilung von Medien als Mediatoren
- (2483) Konkretisierung fürs Gymnasium fehlt
- (2484) Kompetenzen werden nicht formuliert, Konkretisierung notwendig
- (2485) zu allgemein formuliert
- (2486) keine konkreten Angaben zur Jahrgangsstufe 1/2, 3/4, 5/6
- (2487) Etwas unklar inwieweit die elektronischen Medien von den Eltern zur Verfügung gestellt werden müssen? -kann keine Voraussetzung in jedem Elternhaus sein
- (2488) Niveaustufen B und C fehlen.
- (2489) Niveaustufen B und C fehlen.
- (2490) zu allgemein
- (2491) Medienkompetenz als Voraussetzung - Handhabung etc. Da werden Experten benötigt - Großteil der Lehrkräfte selbst zu unerfahren Medienlandschaft sehr



komplex und auch für Erwachsene eine Herausforderung (z.B. Facebook -> selbst wenn Profil eingegrenzt, weiß man nie wirklich, auf welchen Plattformen man doch erscheint, z.B. als gemeinsamer Freund auf Tinder)

- (2492) kritische grundlegende fragen
- (2493) Einige Kompetenzen sollten in der Familie vermittelt werden. Kompetenzen sind für die Grundschule sehr umfangreich, die Vermittlung setzt ein eignes Unterrichtsfach voraus.
- (2494) kennenlernen der unterschiedlichen Präsentationsarten sind stark vom jeweiligen Lehrkörper abhängig
- (2495) mehr bewusstsein (awareness) für diskriminierung, herrschende diskurse, warum entsteht eine nachricht (finanzielle und politische interessen der medienmacher) etc.
- (2496) Die Medienausstattung vieler Schulen entspricht nicht den Anforderungen, die dieser Bereich voraussetzt. Es muss eine kontinuierliche Weiterbildung (Schilf) in diesem Bereich stattfinden.  
(5 Nennungen)
- (2497) stärkere Orientierung an tatsächliche psychische Entwicklungsstufen
- (2498) Nicht bearbeitet
- (2499) Niveaustufen A-C fehlen
- (2500) Haben wir nicht gelesen.
- (2501) Ich finde die Auswahl / Fokussierung der Standards funktional. Doch bleibt die Frage, wer diese wie umsetzt. Hier gibt es keinerlei Verbindlichkeiten, sodass die sinnvollen Konzepte in der Schublade verschwinden werden!
- (2502) sicherer Umgang mit Medien - allen Medien (auch Buch usw.)
- (2503) Schreiben können am Computer > Grundkompetenz oft nicht vorhanden > wo sollen wir das den SuS beibringen, wenn sie vermehrt mit Computern arbeiten sollen?
- (2504) die Behandlung und die berücksichtigung physisch-geografischer Sachverhalte ist viel zu gering ausgeprägt
- (2505) konkreter formulieren
- (2506) Schulstufen trifft nicht zu
- (2507) Hier stehen die Weisheiten einschlägiger Didaktikbücher - was ist daran neu?
- (2508) es sind Standards der Didaktik
- (2509) Kompetenzen müssen vor allem im Übergang von Klassestufe 6 zu Klassenstufe 7 und von Klassenstufe 10 zur Sek. II klarer festgelegt sein.
- (2510) zu allgemein
- (2511) Standard G ist als Abschlussniveaustufe für Kl. 10 im Gymnasium zu niedrig
- (2512) Bedingungen der Produktion und Verbreitung von Medien durchschauen und einschätzen und Einfluss nehmen können. - Potentiale der Medien als Überwachungsinstrumente kennen und sich für die Durchsetzung klarer gesetzlicher Regelungen einsetzen können
- (2513) Schulausstattung muss verbessert werden Fortbildung der Lehrkräfte evaluieren
- (2514) Zeitrahmen für fachübergreifende Kompetenzentwicklung unklar.
- (2515) Sinn verschiedener Präsentationsformen (Prezi etc.)
- (2516) Der allgemeine Umgang mit dem PC und den Textverarbeitungsprogrammen einführen und üben.
- (2517) Der allgemeine Umgang mit dem Computer, d.h. das Anwenden von Office - Programmen, Internetrecherche, E-Mail- Verkehr

- (2518) allgemeiner Umgang mit Textverarbeitungsprogrammen, E-Mail und altersgerechte Internetrecherche
- (2519) Umgang mit dem Computer und allgemeinen Textverarbeitungsprogrammen fehlt. Internetrecherche wurde ausgelassen.
- (2520) Für den Sportunterricht nicht relevant. Eigenes Fach für Medienbildung wäre angemessen.
- (2521) weitere Unterteilung der Niveaustufen hinsichtlich der Klassenstufen
- (2522) Standards a -c fehlen Zeitvorgaben fehlen
- (2523) Die Stufen A, B und C fehlen.
- (2524) Es geht mir nicht darum, dass Kompetenzen stärker oder weniger stark berücksichtigt werden sollten, sondern es ergibt sich eine andere Problematik. Viele Grundschulen sind aufgrund knapper Kassen der Schulträger nicht ausreichend technisch versorgt. Dazu kommt, dass wir Lehrkräfte vollkommen unterwickelt auf diesem Gebiet sind. Es fehlen angemessene Fortbildungsangebote und selbst die kann ich nur nutzen, wenn ich dort Erlerntes in meiner Schule praktisch umsetzen kann.
- (2525) die Standards sollten weiter aufgefächert werden, auch für die Niveaustufen A,B,C... ausgewiesen werden
- (2526) Der Umgang mit Medien sollte stärker berücksichtigt werden.
- (2527) Da es nur D+E gibt, ist die Frage, wie mit den SuS mit dem FB Lernen umgegangen wird.
- (2528) Das kann ich nur schwer einschätzen. Gibt es ein wissenschaftliches, empirisches Kompetenzmodell?
- (2529) Es ist wichtig, dass die Schüler/In sich auch mit der Manipulation durch Medien auseinandersetzen.
- (2530) aUSSTATTUNG DER SCHULEN MUSS GEWÄHRLEISTET SEIN:
- (2531) Gebrauchsanweisungen, Vertragsklauseln, Garantieansprüche einfordern, Mietverträge lesen können, Geschäftspost kommen zu kurz.
- (2532) die technischen Voraussetzungen fehlen an unserer Schule - flächendeckende Fortbildung nötig
- (2533) analoge Medienkompetenz - Informationsbeschaffung aus Büchern
- (2534) analoge Medienkompetenz
- (2535) Analoge Medienkompetenz
- (2536) mehr analoge Medienkompetenz
- (2537) Frühere Einführung ab Klasse 3, weil es schon Realität an der Herman-Nohl Schule ist
- (2538) Einsatz von Filmen, bessere Einbettung
- (2539) Wie kann Medienbildung stattfinden, wenn nicht an allen Schulen ausreichend Räumlichkeiten, entsprechende gepflegte Technik, d.h. schnellstmöglichst individuell betreut, betreuendes Personal (28 Schüler - Kleingruppen?) und Zeit vorhanden sind. Nur in kleinen Ansätzen ist dies umzusetzen, was im Rahmenplan formuliert wird. Weiterhin beginnt es bei der Bereitstellung von Bibliothekaren für die Schulbibliotheken.
- (2540) Vor allem muss die Ausrüstung der Schulen kontrolliert werden.
- (2541) die Ausstattung der Schule erschwert den Erwerb der Kompetenzen
- (2542) Wo ist Schulstufe A,B und C und die Grundschule?
- (2543) Niveaustufe D für die GS ist zu hoch Ausstattungen der Schulen mit ausreichend Qualifikation der Lehrer nicht ausreichend Umsetzbarkeit in Klassenstärke?

- (2544) Alles ist schwer verständlich für diejenigen, die eigentlich Zielgruppe dieses Rahmenlehrplans sind: die Lehrerinnen und Lehrer. Warum müssen die Pläne in mehrtägigen Prozessen durch uns erst in eine brauchbare Form übersetzt werden. Warum sind die Inhalte derart beliebig formuliert?
- (2545) Grundsätzlich ist mir nicht ganz klar, ob es in diesem Teil um alle Arten von Medien geht oder doch überwiegend um digitale Medien. Für mich ist nicht klar ersichtlich, was für mediale Informationsquellen, Suchmaschinen etc. zu welchem Zeitpunkt gekannt, geprüft und bewertet werden sollten. Da wäre für uns Lehrer vielleicht doch eine genauere Differenzierung hilfreich- zumal dieses Curriculum in allen Fächern gilt. Ich halte die Jugendbücherei, Kindersuchmaschinen, Kinderlexika und Kinderduden für die Mehrzahl der Grundschul Kinder schon Herausforderung genug, explizit erwähnt finde ich diese Beschränkung aber nirgendwo. Gerade im Grundschulbereich haben Präsentationen mit Hilfe von Realgegenständen und Plakaten noch einen hohen Stellenwert. Hier kann man sehr konkret Kriterien erarbeiten, die später auch für digitale Präsentationen gelten sollten. Kann ich diesen Rahmenplan nicht auch falsch lesen und annehmen, ich sollte ab Klasse 1 PC und Powerpoint anbahnen? Auch hier halte ich eine altersmäßige Ausdifferenzierung für sehr hilfreich!
- (2546) eig. Medienverhalten mehr beob., analys. u ÄNDERN - mediale Gewalt - mehr Mobbing , neg. Einfluss (Werbung, brain-wash) thematisieren - Medien in Politik+gesell.: mehrBsp. aus Schü.Umfeld statt aus histor. beispiele analys. (weil f Schü Geschichte zu weit weg, pers. Umfeld eher nachvollziehbar)
- (2547) Leider ist der Fragebogen so angelegt, dass kein Platz für den Einwand ist, dass den Schulen die Ausstattung für eine sinnvolle Medienerziehung fehlt, insbesondere im personellen Bereich: Medien können nicht mehr gepflegt, gewartet usw. werden, seitdem es keine Meidenwarte mehr gibt. Die wenigen Stunden, die zur Entlastung beauftragter Lehrer zur Verfügung stehen, reichen nicht aus. Hat eine Schule erforderliche Medien (PCs usw.) aus ihrem Budget angeschafft und sind diese nicht mehr funktionsfähig, liegt die geforderte Medienbildung schon jetzt darnieder.
- (2548) nicht konkret genug
- (2549) Die Kompetenzformulierungen D sollten insgesamt konkreter formuliert werden. Die Zielgruppe sind Lehrkräfte, die in der Regel wenig Medienfortbildung genossen haben. Das Urheberrecht (Quellenangabe notwendig) sollte in D mehr im Vordergrund stehen (schon bei einem digitalen Vortrag in Klasse 5 mit fremden Bildern...) Der Begriff „soziale Netzwerke“ sollte direkter erwähnt werden D (differenziert nach Alter/Lerngruppe) im Glossar „Cybermobbing“ als Begriff für D im Glossar fehlt (passt im Schulalltag auch in soziales Lernen, Klassenrat...) Schüler sollten auf einer Webseite Werbung von redaktionellem Teil unterscheiden können D. Die „klassischen“ Medien sollten mehr benannt (!) werden (Zeitung, Zeitschrift, Buch, Lernplakat, Bücherei/Bibliothek...) für D
- (2550) Wie bisher und bekannt.
- (2551) Wo iust Schulstufe A,m B und C und die Grundschule?
- (2552) Wo sind die Schulstufen A, B und C und die Grundschule?
- (2553) Das Lernen mit Medien erfordert die Einführung eines Faches Informatik als Pflichtfach unter Berücksichtigung der Stärke einer Lerngruppe <16 Schüler, -innen.
- (2554) Es gibt fuer das Fach Sport keine allgemeingueltigen Kompetenzen.
- (2555) Die rein deskriptive Darstellung von sog. Regelstandards, die sich an Schulstufen orientieren und sich z.T. völlig beliebig auf mehrere Jahrgänge erstrecken, hilft weder Lehrkräften noch Schülern und ihren Eltern dabei, eine realistische Einschätzung der MINDESTENS erwartbaren Leistungen am Ende eines Jahrgangs oder wenigstens Doppeljahrgangs vorzunehmen. ... verschiedene Strategien zur

Texterschließung zielgerichtet anwenden und beherrschen einfache Präsentationsformen WELCHE STRATEGIEN? WELCHE PRÄSENTATIONSFORMEN? Kenntnisse über zentrale Merkmale bekannter Textsorten bei der eigenen Textproduktion anwenden WELCHE MERKMALE, WELCHE TEXTSORTEN, WELCHE TEXTE SOLLEN PRODUZIERT WERDEN?

- (2556) traditionelle Medien sind unterrepräsentiert zu hoch angesetzt, im Rahmen der Schule nicht umsetzbar
- (2557) traditionelle Medien werden kaum noch von Schülern genutzt, Motivation zur Nutzung dieser Medien äußerst schwierig medienrechtliche ( juristische ) Erziehung auf Grund der Komplexität des Themas kaum umsetzbar
- (2558) medienrechtliche Fragen nicht beachtet bzw den Schülern nicht bewusst, medienrechtliche Erziehung in diesem Umfang nicht realisierbar traditionelle Medien sind unterrepräsentiert
- (2559) fehlt die Fächerbezogenheit
- (2560) Filme drehen, schneiden ????
- (2561) Meint verstehen sprachliches verstehen oder inhaltlich im Sinne von ich stehe dahinter ? Medienerziehung ist ja bei Weitem mehr als Computernutzungskennntnisse. Aber wie soll ich nur annehmen können, dass sich die Bedingungen für Medienbildung verbessern? Ausreichend PCs, deren Wartung, deren Ersetzung....
- (2562) Der Mediengriff an den meisten Schulen ist schlecht ausgestattet. An unserer Schule gibt es pro Klassenraum nur 1 Computer.
- (2563) Wo ist Schulstufe A,B und C und die Grundschule?
- (2564) Die Kompetenzen sollten präziser formuliert werden.
- (2565) Die Kompetenzen sind zu allgemein gehalten und sollten konkretisiert werden.
- (2566) Ich wünsche mir eine Konkretisierung der Standards (Tastaturbeherrschung, Programme usw.) in welchen Jahrgangsstufen. Jede Schule setzt wieder in den schulinternen Rahmenlehrplänen eigene Schwerpunkte, der Übergang an die weiterführende Schule ist wieder erschwert.
- (2567) Schlechte/ unklare Definition von Kompetenzen - Bewertungsmodell setzt Diagnostikstufe voraus ☐ Binnendifferenzierung muss ins Bewertungsraster passen☐ geht nicht – zunehmende Ungleichbehandlung - Zerstörung eines Fördersystems für Schwache und Starke SuS -
- (2568) Schlechte/ unklare Definition von Kompetenzen - Bewertungsmodell setzt Diagnostikstufe voraus Binnendifferenzierung muss ins Bewertungsraster passen geht nicht – zunehmende Ungleichbehandlung - Zerstörung eines Fördersystems für Schwache und Starke SuS
- (2569) eigener Mediengebrauch
- (2570) Mit diesem Rahmenlehrplan wird die Arbeit an der Schule nicht verbessert. Es fehlen klare Strukturen und Vorgaben auf der ganzen Linie.
- (2571) zu allgemein
- (2572) Ich muss am Ende des Schuljahres ein Zeugnis austeilen. Wie soll ich das umsetzen?
- (2573) Materielle und personelle Bedingungen fehlen .Keine umfassende Weiterbildung der Lehrer.Überforderung der Schüler. Dinge aus dem Privatbereich der Schüler fließen in den Schulbetrieb
- (2574) Personelle und materielle Bedingungen fehlen. Keine Weiterbildung für Lehrer im Medienbereich
- (2575) zu allgemein
- (2576) Auch das Urheberrecht sollte für die Stufe D thematisiert werden. Präsentieren ist

einThema für den gesamten Unterricht. Verschiedene Formen dazu sollten sich fachspez. ergänzen. Medien sind nicht nur ein Werkzeug. Hier sollte man auch die sozialen Kompetenzen berücksichtigen.

- (2577) Die Frage ist, wie sie unter den gegebenen Bedingungen erfüllt werden können. Es fehlt an Ausstattung, wichtiger noch an Spezialist\_innen, die das System pflegen, wie es in Betrieben allgemein üblich ist.
- (2578) Es setzt voraus, dass geschultes Personal und die technischen Voraussetzungen erfüllt sind! ? Da muss es Konzepte, Grundausstattungen und zusätzliche Finanz-Budgets für professionelle Administratoren geben!
- (2579) Ausbildung von Fachkräften, Schaffung von Basisausstattung entsprechend der Schülerzahl, Professionelle Administratoren
- (2580) rechtlicher Rahmen für Medieneinsatz (Smartphone) nicht abgeklärt
- (2581) Schulen bieten keine vollständig notwendige Ausstattung mit allen geforderten Medienformen
- (2582) es darf nicht nur um Medien im Sinne von Computer und Internet gehen, sondern auch um Zeitungen, Radio..... - welche Präsentationsmethoden sind Pflicht - warum soll ich Computerspiele vergleichen, ich kann auch exemplarisch darauf eingehen - warum soll ich Filme über die Klasse drehen und dabei die Rechte der anderen beachten, ich möchte sie nicht veröffentlichen
- (2583) Die technischen Voraussetzungen fehlen in unserer Schule. Eine Fortbildung zur Medienkompetenz der Kolleginnen und Kollegen ist erforderlich.
- (2584) Ich möchte auf einen meines Erachtens nach erhöhten Anspruch einer Kompetenz hinweisen. Die Kompetenz Die Schüler können zwischen sachlichen Informationen und interessengeleiteter Darstellung unterscheiden die Glaubwürdigkeit von Informationen und Informationsquellen hinterfragen erscheint mir zu anspruchsvoll für Grundschüler. Es ist richtig, dass sie dazu befähigt werden sollten, aber die Mehrheit der Schüler ist auf Grund ihrer geistigen Reife sicher noch nicht in der Lage dazu.
- (2585) fächerübergreifend arbeiten ist sehr schön nur fehlt die Abstimmung selbst in diesem hier vorgelegten Plan
- (2586) Welche Kompetenzen sollten Schüler/innen mit Förderbedarf am Ende der jeweiligen Stufen erreicht haben? Wo finden sich die vom Verband der Sonderpädagogen veröffentlichten sonderpädagogischen Standards wieder?
- (2587) Gehen Sie doch mal in eine Schule und schauen mal welche Medien überhaupt einsatzbereit sind und sehen Sie das mal im Verhältnis zur Schülerzahl....
- (2588) Gegebenheiten vor Ort nicht berücksichtigt, Medienbildung sit zu stark an das Freizeitverhalten der Schüler angelehnt - mit abweichenden Medien(Vorlesen, nur Hören, Zeitungsrecherche) erfahren die Schüler für sie echt Neues, was in ihrem Nutzungsverhalten soe nicht vorkommt, obwohl mancher dies u.U. als veraltet bezeichnet

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (2589) bisher keine konkreten gesetzlichen Vorgaben in der Anwendung der Daten für den Daten- und Jugendmedienschutz (Urheberrechte für Schulen) 2.3.2. Schulausstattung und fehlende Planstelle für einen Systemadministrator lassen Forderungen unrealistisch erscheinen notwendige Weiterbildung der Kollegen Umgang mit Regelverstößen
- (2590) keine konkreten gesetzlichen Vorgaben für Schulkontext (Urheberrecht) Planstelle Schuladministrator, Weiterbildung, technische Ausstattung fehlt Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen bei Verletzung der Persönlichkeitsrechte

- (2591) Ergänzung zur Kompetenz Analysieren: Doppelung Deutung/Analysieren wünschenswert, um Begriffe wie Quellen und Darstellungen fachgerecht zu erschließen.
- (2592) Unverständliche Formulierung der Abfrage.
- (2593) Kritischer Umgang mit den Medien nicht genügend ausdifferenziert. Ausstattung und Wartung der Medien erlauben in der Grundschulen keine kontinuierliche Arbeit mit verschiedenen Medien.
- (2594) Kommentar zu einem anderen Punkt: - Niveaustufen D und G sollten stärker an das allgemeine Niveaustufenmodell angepasst werden. - Statt Fließtext sollte eine tabellarische Darstellung verwendet werden. - Produzieren lässt sich auch unter Lernen mit Medien fassen
- (2595) Gefahren im Umgang mit sozialen Netzwerken und Medien werden nicht bewusst gemacht oder naiv behandelt
- (2596) Beschränkung auf Kernaussagen
- (2597) Unsere Schüler werden nur in Ausnahmefällen die Niveaustufe D erreichen.
- (2598) Anbahnung ab Klasse 5: bei der Bearbeitung von Lern- und Arbeitsaufgaben mediale Quellen gezielt zur Informationsgewinnung und zum Wissenserwerb nutzen bei der Nutzung von Suchmaschinen die Suchergebnisse und ihr Zustandekommen kritisch reflektieren
- (2599) Uns geht es nicht um eine stärkere Berücksichtigung weiterer Kompetenzen. Wir haben ein grundsätzliches Problem mit der Definition des Medienbegriffes (siehe RLP, Teil B, S. 13). Der vor allem auf die neuen und neuesten Medienarten/Software etc. bezogene Teil verlangt Fächern eine Kompetenzbildung ab, die nur in einem separaten Fach, bspw. Medienbildung wirklich und nachhaltig geleistet werden kann. Es scheint uns, dass fachliche Kompetenz weniger wertgeschätzt wird als die mediale. Wo bleibt der pädagogische Ansatz, im Rahmen der Medienkompetenzbildung auch die Wichtigkeit aufzuzeigen, dem Gebrauch digitaler Medien Grenzen zu setzen.
- (2600) Siehe dazu Punkt C!
- (2601) Es fehlt die Kompetenz, sich mit der Wahl der entsprechenden Medien auseinandersetzen zu können. Methodenkompetenz als wesentliche Voraussetzung in den Handhabung der Medien kommt zu kurz.
- (2602) klare Abgrenzung bis Klasse 6 fehlt
- (2603) Leider konnte man im Punkt Verständlichkeit seine Entscheidung nicht begründen. Also an dieser Stelle: + Verständlich sind die Standards, aber sie sind nur umsetzbar bei bester Ausstattung der Schulen mit allen beschriebenen Medien und 1 Wochenstunde im Fach Medienbildung.
- (2604) Die Ausstattung der Schulen mit PCs und oder Whiteboards sind unzureichend, selbst Internetanschlüsse oder Netzwerke sind kaum oder gar nicht vorhanden.
- (2605) Suchmaschinen nutzen, zwischen privaten und öffentlichen Daten unterscheiden, Grundlagen des Urheber- und Persönlichkeitsrechts sowie des Daten- und Jugendmedienschutzes
- (2606) Kritischer Umgang mit Medienkonsum
- (2607) 2.3.2 Konkretisierung Niveau G erwünscht (unterschiedliche Rollen in m.....) Wie soll so etwas aussehen?
- (2608) Entwicklungsbedingte Medienkompetenzen sollten stärker in den Fokus rücken. Dieses Curriculum zur Medienbildung entspricht in keiner Weise den Lernvoraussetzungen an einer Grundschule.
- (2609) Personelle und materielle Ausstattung sind nicht vorhanden.

- (2610) Die Kompetenzen beziehen sich überwiegend auf den Umgang mit dem Internet. Es fehlen Alternativen wie z.B. Interviews, Bibliothek, Modelle, Film und Fernsehen sowie Fachzeitschriften etc.
- (2611) sie sind weltfremd formuliert und zerpfückt
- (2612) fachspezifische Kompetenzen
- (2613) materielle Ausstattung der Schulen muss verbessert werden
- (2614) mediale Gewalt und Gewaltdarstellungen analysieren Wie soll das praktisch umgesetzt werden? Umsetzung des Basiscurriculum Medienbildung erfordert das Zulassen der Smartphones im Unterricht- Ist das gewollt. Fortbildung der Lehrer bzgl. des Urheber- und Persönlichkeitsrechtes, des Datenschutzes und des Jugendmedienschutzes muss ständig aktualisiert und verpflichtend werden ?
- (2615) ist so viel, dass ein Fach Medienbildung eingerichtet werden sollte
- (2616) zu detailliert Glaubwürdigkeit beim Reflektieren?? S. 17 Präsentierern vorgegebene Kriterien Umgang und Voraussetzungsschlüssel fehlt. Mediengestaltung digitaler Art ist fragwürdig ssS. 20 Fimanalyse in der GS?? S. 22 als Standard??
- (2617) konkrete Angaben zu den Klassenstufen fehlen komplett Bewertungsmaßstäbe einheitlich festlegen
- (2618) Stärke Differenzierung zwischen Niveau D und G...
- (2619) Nicht die Kompetenzen, sondern die Ausstattung in den Schulen und deren Pflege sind das Problem.
- (2620) Der Schule werden alle Versäumnisse in der Gesellschaft aufgeladen. Diese hoch gestellten Ziele erscheinen unerreichbar, wenn Eltern und die Gesellschaft nicht mitziehen.
- (2621) Das Erfassen, Wiedergeben und Verstehen von gesprochenen und geschriebenen Textinhalten sollte mehr Beachtung finden.
- (2622) Das setzt eine entsprechende Ausstattung der Schülerinnen und Schüler auch zu Hause voraus - wie kann die Senatsverwaltung dies sicherstellen??
- (2623) Das setzt eine entsprechende Ausstattung der Schülerinnen und Schüler auch zu Hause voraus - wie kann die Schule bzw. die Senatsverwaltung dies sicherstellen??
- (2624) Informieren und Kommunizieren
- (2625) Die Standards sind ok, aber die Umsetzung kann nur mit entsprechender Schulaussattung erfolgen.
- (2626) unklare standards, 3-6 zu weit gefasst
- (2627) Niveau A und B zu ungenau und Niveustufen generell zu weit gefasst, was soll Schüler Ende Klasse 6 können??
- (2628) Jugenmeienschutz (Punkt 2.4) sollte stärker berücksichtigt werden ( Recherche, Cybermobbing, Facebook, Aufklärung über Gefahren und Missbrauch durch das Internet)
- (2629) Technische Ausstattungen der Schulen sind nich ausreichend und Medienkompetenz der Lehrkräfte sind oft nicht ausreichend, um Standards umzusetzen. Adäquate Fortbildungen sind erforderlich.
- (2630) zeitliche Eingrenzung und Anpassung an die jeweilige Altersstufe
- (2631) Die Standards im Hinblick auf die digitalen Medien sind bei der gegenwärtigen Ausstattung der Berliner Schulen (personell, technisch, juristische und technische Kompetenzen der Lehrkräfte) nicht durchsetzbar.
- (2632) genaue Zuordnung zu den Schulstufen fehlt
- (2633) Tolle Kompetenzen, es muss aber realisiert werden, dass jede Schule ausreichend

mit den neuen Medien (Whiteboards, Beamer, Laptops oder I- Pads) bestückt ist und nicht darauf sparen muss, um sich diese Voraussetzungen für einen umfassenden Medienunterricht selbst irgendwann leisten zu können. Außerdem muss die Ausbildung der Lehrer an diesen Geräten gewährleistet sein!

- (2634) siehe Geschichte
- (2635) Die Fachkonferenz moderne Fremdsprachen der BvA-Schule hat sich nur mit Teil C beschäftigt. Die Möglichkeit die Teile A und B bei der Befragung auszublenden, ist bedauerlicher Weise nicht vorgesehen.
- (2636) Lernende können die Glaubwürdigkeit von Informationsquellen nicht hinterfragen - sie können Informationsquellen nicht sachgerecht auswählen - Was ist altersgemäß ?
- (2637) Informieren, Kommunizieren und Präsentieren
- (2638) Handreichungen zu bestimmten Kriterien fehlen (z.B. Computerspiele).
- (2639) Materielle, personelle und räumliche Voraussetzungen nicht vorhanden. Demzufolge Inhalte der Medienbildung nur bedingt realisierbar.
- (2640) Aufgrund der mangelhaften Ausstattung können die Medienkompetenzen nur unzureichend berücksichtigt werden.
- (2641) Differenzierter unterteilen
- (2642) Denkmuster und Lernstrategien
- (2643) Ausstattungsprobleme-zu wenig Computerarbeitsplätze vorhanden.
- (2644) 2.3.3 Urheberrecht von Filmen und Titeln wird von Schülern nicht berücksichtigt.
- (2645) Das Erreichen der angegebenen Ziele kann Schule nicht allein erreichen.
- (2646) 2.3.4.Die technischen Voraussetzungen für Audio -Vido bearbeitung sind nicht gegeben. Gefahren des Internets, Risiken bei Datenweitergabe und verbreitung, Verschlüsselung privater Daten müssten viel stärker behandelt werden!!!
- (2647) Schulen sind gar nicht komplett / vollständig mit Technik ausgestattet
- (2648) Inklusion berücksichtigen
- (2649) für Grundschule ist es schon zu viel
- (2650) MEDIENKOMPETENZ IST MIT DER HEUTIGEN AUSSTATTUNG DER SCHULEN SO NICHT UMZUSETZEN.
- (2651) Die Kompetenzen werden Schüler nicht ausprägen, wenn ihnen keine Medien zur Verfügung gestellt werden. Laptops oder Tablets als Klassensätze müssen her!!! Wir leben im 21. Jahrhundert!
- (2652) vgl schriftliche Stellungnahme
- (2653) uns fehlt Unterstützung für die konkrete Umsetzung- nicht nur materiell auch personell( zu viele problematische Kinder pro Klasse)
- (2654) Der Teil lag nicht vor.
- (2655) Wir sind nicht informiert worden.
- (2656) m.E. müssen die Kompetenzen zu physisch geografischen Themen stärker berücksichtigt werden. Sie kommen nur 1 mal im Doppeljahrgang 7/8 und 1mal in 9/10 vor grundlegende physisch geografische Kompetenzen werden nur in 5/6 ausgeprägt - das ist zu wenig
- (2657) Als Medien gelten nur die digitalen Medien. Das Spektrum ist wesentlich breiter und sollte berücksichtigt werden. Es fehlen Fallbeispiele, dadurch bleibt die Einarbeitung in die einzelnen Fächer unklar.
- (2658) Sie beschreibt keine Standards, die SchülerInnen mit dem Förderbedarf LERNen erreichen werden. Hier sind alle Standards zu hoch angesetzt.
- (2659) Formulierungen sind teilweise überzogen.



- (2660) Die Medienbildung ist zwar gut beschrieben und sicher zeitgemäß, aber mit den derzeitigen personellen und technischen Mitteln nicht realisierbar.
- (2661) Um Kompetenzen auszubilden müssen Schulen besser mit Medien ausgestattet sein, nicht alle Schulträger können sich Computerräume etc. leisten
- (2662) Voraussetzungen sind auf Grund der personellen Ausstattung nicht gegeben. Informatiklehrer/innen an Grundschulen sind dringend erforderlich. Die Wartung und die Pflege der Computer muss professionell erfolgen und darf nicht vom Schulkontingent erfolgen.
- (2663) 2.3.2 Prüfung und Bewertung von Quellen Kommunikationsbedingungen in der Mediengesellschaft Herstellung von Medienprodukten hinsichtlich der Urheber- und Persönlichkeitsrechte Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienprodukten schwer durchführbar
- (2664) Basisteil ist zu umfangreich, zuviel umschreibender Text
- (2665) Ausstattung des Schulen damit diese Kompetenzen erreicht werden können? - Gibt es mehr Stunden für Informatik bes. in der Grundschule, weil es sonst nicht durchführbar ist.
- (2666) hier werden Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf Lernen nicht berücksichtigt (müssen die das auch können? was ist sinnvoll für diese Gruppe?)
- (2667) sehr unverständliche Sprache-keine Fachsprache, nicht alle Themen erfasst,
- (2668) Das ist zum Teil alles sehr allgemein formuliert.
- (2669) Für eine fachspezifische Beurteilung so nicht relevant.
- (2670) Altersgemäß lässt Spielraum zu, der nötig ist. Was wird dann bei der Bewertung?
- (2671) technischen Voraussetzungen fehlen an unserer Schule - flächendeckende Fortbildungen nötig
- (2672) Für Berlin gilt: Die Kompetenzen im Bereich für die Klasse 6 hinsichtlich des Übergangs zur Oberschule müssten konkretisiert werden!
- (2673) Manuelle Fertigkeiten, z.B. Zeichnen mit Bleistift und Lineal.
- (2674) Nichts wesentlich Neues gegenüber dem alten RLP.
- (2675) S. 15 Analoge Medien sollten mehr berücksichtigt werden
- (2676) Einsatz des Smartphones (Taschenrechnerfunktion) / Recherche im Internet mit Smartphones Nutzung von Zeitungsartikeln --> graphische Darstellung --> Online Zeitungsabo
- (2677) analoge Medienkompetenz
- (2678) nicht bzw. schwer umsetzbar, da die technische Ausstattung an den Grundschulen unzureichend ist
- (2679) Umgang mit Printmedien in der Grundschule; Kritisches Hinterfragen/ Wahrheitsgehalt oder Stimmungsmache (Beeinflussung...)
- (2680) Die grundlegende Frage besteht darin, inwieweit diese Kompetenzen umgesetzt werden. Inwieweit werden hierbei Verbindlichkeiten für Schulen, Fachbereiche etc. festgelegt? Ansonsten verschwindet ein guter Ansatz in der Schublade.
- (2681) der Bereich Medienbildung sollte gleich in die Fachpläne integriert werden, der Teil B wirkt verwirrend, selbst der Fachberater für Deutsch wusste nicht, was DGS ist
- (2682) Wo ist Stufe A, B, C und die Grundschule?
- (2683) Gute Inhalte und Ansätze, Umsetzung auf Grund der mangelnden technischen Ausstattung vieler Schulen nicht möglich - das Wenige an Technik, was vorhanden ist, wird kaum gewartet und die Lehrkräfte mit all diesen Problemen allein gelassen
- (2684) mediale Ausstattung der Schule muss verbessert werden
- (2685) Prüfung und Bewertung von Informationsquellen, Informationsverarbeitung:

beschriebene Standards sind Überforderung der Schüler - zeigt sich in Facharbeit Kl. 9 - auch damit sind Schüler einer Oberschule überfordert. Meist stellt sie eine gut gemeinte Fleißarbeit der Eltern dar, besteht zum großen Teil aber aus kopierten Internetauszügen.

- (2686) Das Erreichen der Kompetenzen ist stark von der jeweiligen Ausstattung der Schule abhängig. Im Grundschulbereich ist die Ausstattung mit modernen Medien jedoch eher schlecht und oft sehr veraltet. Um die Standards zu erreichen ist die Finanzierung einer geeigneten Ausstattung notwendig und vor allem die ständige Wartung und Modernisierung
- (2687) Folgende Standards der Medienbildung sind zu hoch angesetzt: Die Standards sind in Ordnung, wenn durchführbar im Hinblick auf Ausstattung (Stundenpool, personelle und sachliche Ausstattung besonders bei den digitalen Medien)
- (2688) Teil B wurde in der Fachkonferenz nicht diskutiert.
- (2689) Die Kompetenzen sind bedeutend und eindeutig formuliert. Allerdings fehlt in vielen Berliner Schulen die Ausstattung mit z.B. Beamern, Smartboards und funktionstüchtigen Computern, um die Entwicklung der Kompetenzen bei allen Lernenden bestmöglich zu unterstützen.
- (2690) Die Fachkonferenz hat sich mit diesem Teil nicht gesondert beschäftigt
- (2691) alle, da keine Basis der Vergleichbarkeit zu irgendwelchen Untersuchungen gegeben ist
- (2692) Grundlagen!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!
- (2693) Für die Jahrgangsstufen 3-6 sind keine differenzierten Kompetenzstufen formuliert. Die Übersicht der Standards beginnt mit Stufe D.
- (2694) fehlende Differenzierung in allen Kompetenzbereichen (Bsp. mit Hilfe, ohne Hilfe)
- (2695) Das Problem liegt nicht in der stärkeren oder schwächeren Berücksichtigung, sondern im Umsetzen der geforderten Standards. Die Medienkompetenz fehlt beim Lehrer. Fortbildungen wären angebracht und wünschenswert. Eine umfassende Qualifizierung der Lehrer im Rahmen der Arbeitszeit ist notwendig. Überlegung: Medienkompetenz als Ausbildungsfach in der Lehrerbildung + Medienkompetenz als Unterrichtsfach ab der Grundschule.
- (2696) klarere, abrechenbare Formulierungen
- (2697) zu viele Niveaustufen in einer Jahrgangsstufe; von einer Lehrkraft nicht zu erreichen
- (2698) Die Niveaustufenzuordnung ist z.B. in Niveau D nicht gleichwertig, wenn es einerseits bedeutet, ein Medienangebot (zu) beschreiben, andererseits aber gestalterische Grundlagen der Filmsprache bei der Filmanalyse anzuwenden.
- (2699) Wenn Schüler sonderpäd. Fö-schwerp. Lernen in Niveaustufe G mit eingegliedert sind, dann sind die Kompetenzen zu hoch angesetzt. Eine Differenzierung ist dann notwendig 2.3.2./2.3.3./2.3.4.
- (2700) Umgang mit Medien im Allgemeinen - Auffinden von Informationen
- (2701) Das Fach Bildende Kunst hat besondere Potentiale in Hinblick auf die Analyse und Produktion von Medien, so dass hier fachübergreifende Kompetenzen eingearbeitet werden könnten. Die Zusammenarbeit der Fächer könnte von der Kompetenz des Faches Kunst zur Gestaltung von Präsentationen profitieren. Verzerrungsfreier Einbau von Bildern, digitalen Korrekturen etc. aber auch Beachtung von Urheberrechten etc.
- (2702) verbindliche Ausstattung von Mediengeräten (Computer, Projektoren, Administratoren) in den Schulen!!!
- (2703) Die Fachkonferenz Mathematik hat sich ausschließlich mit Teil C auseinandergesetzt.
- (2704) insgesamt werden sehr anspruchsvolle Ziele gesetzt, die nicht vollständig erfüllt

werden können

- (2705) zu ausführlich dargestellt
- (2706) zu ungenau
- (2707) Fachübergreifende Kompetenzentwicklung. Es wäre sinnvoll bestimmte Inhalte der "Medienbildung" bestimmten Fächern zuzuordnen. Beispiel: in welchem Fach lernen die SuS "die Medienlandschaft in ihren Grundzügen zu beschreiben"?
- (2708) Erweiterter Medienbegriff: z.B. Zeitschriften, Zeitung als Medien bzw. Medienbegriff in seiner historischen Dimension - Flugblätter, Bildzyklen, Plastiken - Medien in ihrem zeitgenössischen Kontextverorten - Kompetenz im Umgang mit unterschiedlichen Medialenwelten - Handwerkszeug um sich selbst ein Codesystem zu erschließen und zu entschlüsseln - Bereich der Sozialen Medien: Facebook, Twitter etc. explizit aufführen - Kompetenz im Umgang - Spannungsfeld -Öffentlich und Privat
- (2709) Ist genügend Zeit eingeplant in den verschiedenen Rahmenplänen, um die durchaus als wichtig erachtete Medienkompetenz erreichen zu können? Insbesondere das kritische Hinterfragen und Analysieren ist zeitaufwändig.
- (2710) Die Beschreibung für H fehlt.
- (2711) ergebnisorientierte Recherche Internet
- (2712) Die Kompetenzen sind zu vage bzw. nicht verständlich formuliert formuliert. Konkrete Beispiele wären hier hilfreich.
- (2713) Man braucht viel Lebenserfahrung für Medienkompetenz und wir müssen zunächst die Sozialkompetenz entwickeln.
- (2714) Der kritische Umgang mit Medien und die Hinterfragung der Medienwelt sollte stärker berücksichtigt werden, um einen langfristig differenzierten Umgang damit zu gewährleisten.
- (2715) Konzentriert sich zu stark an den elektronischen Medien. Es sollten mehr gedruckte Medien berücksichtigt werden.
- (2716) Aufgrund der personalen, finanziellen, materiellen, räumlichen und multimedialen Ausstattung sowie fehlender Fortbildung ist es nicht möglich, eine Medienbildung in diesem Sinne auszuüben.
- (2717) es fehlt in den Standards die mediale Hinwendung zu SMS, E-Mail, Chatnachricht ab Klasse 4 >> Multimediale Welt der Kinder, medienkompetente Teilnehmer (haben in der Altersstufe alle schon ein Handy) mehr anknüpfen an außerschulische Medienerfahrungen (Alltagserfahrungen) neue Verwendungsmöglichkeiten von Medien: kritisches Reflektieren über Medienmissbrauch / Medieninhalte in der Grundschule
- (2718) Lesestrategien
- (2719) siehe wesentliche Kompetenzen
- (2720) Keine Falsche Frage! Es ist nichts zu lesen, was wir nicht schon immer beachtet hätten! Wozu der Aufwand?
- (2721) Sie benötigen sicherlich nicht alle Kompetenzen. Wenn sie sich diese jedoch erschließen und sie nutzen wollen, sollten Lehrer aller Fächer über diese Fähigkeiten verfügen. Dafür müssten Lehrer Fortbildungszeiten eingerichtet bekommen. Ansonsten sind Prüfen und Bewerten von Quellen und Informationen Glücksache. Gleiches gilt für gestalterische Grundlagen der Filmsprache bei der Filmanalyse anwenden (S. 20).
- (2722) Für Bereiche Lernen über Medien fehlt Ausbildung/ Einsatz von spezialisierten IT-Fachkräften.
- (2723) Denkmuster und Lernstrategien

Schulleiterin bzw. Schulleiter
<p>(2724) Die Risiken der Medien in Bezug auf Verlässlichkeit der Informationen und Datenschutz sollten eine große Rolle spielen.</p> <p>(2725) Seht euch den Plan von Sachsen an, da ist alles eingearbeitet: und damit kann ich besser umgehen!</p> <p>(2726) Zur Umsetzung s. Ausführungen zur vorherigen Fragestellung.</p> <p>(2727) informieren und kommentieren</p> <p>(2728) Voraussetzungen sind auf Grund der personellen Ausstattung nicht gegeben. Informatiklehrer/innen sind auch an den Grundschulen dringend erforderlich.</p> <p>(2729) Medienausstattung der Schulen reicht nicht aus</p> <p>(2730) Es erfolgt eine zu große Wertigkeit der Medienbildung, es entsteht der Eindruck, dass inhalte nicht mehr wesentlich sind!</p> <p>(2731) Im gesamten Entwurf ist weder der Übergang Klasse 6 in 7 (D entspricht vier Klassenstufen)noch der Übergang nach der Klasse 10 in die dreijährige Abiturstufe (was aus H soll eingebracht werden)ausreichend dargestellt. Dieses gilt für alle Vorlagen. Hier muss im Interesse der Arbeit an den weiterführenden Schulen dringendst nachgebessert werden!</p> <p>(2732) Die grundsätzliche Ausstattung an Schulen und in den Elternhäusern sind nicht differenziert beachtet worden.</p> <p>(2733) Es gibt eine starke Fokussierung auf die neuen Medien. Es müssen aber ALLE Medien gleichberechtigt nebeneinander stehen.</p> <p>(2734) Wie soll das mit welchen Ressourcen erreicht werden ?</p>
Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands
<p>(2735) ist kaum zu erfüllen, Hard- und Software sowie die Wartung sind oft nicht vorhanden, nicht geklärt oder nicht finanzierbar</p> <p>(2736) Umsichtiges Verhalten und sicherer Umgang</p> <p>(2737) Im Rahmenlehrplan werden die Kompetenzen des Basiscurriculums Niveaustufen zugeordnet und nicht Jahrgangsstufen.</p> <p>(2738) Auch hier werden nicht hörende, nicht sehende, und körperlich-motorisch beeinträchtigte und auch intellektuell beeinträchtigte Kinder und Jugendliche nicht berücksichtigt! Hier müssten die sonderpädagogischen Standards, die der Verband Sonderpädagogik veröffentlicht hat, implementiert werden.</p> <p>(2739) Unter dem Aspekt der inklusiven Beschulung sind bestimmte Themen vorrangig in der Peergroup der sehbehinderten oder blinden Schülerinnen und Schüler zu behandeln (z. B. Kurzschrift, Umgang mit Hilfsmitteln) Das sollte bei einem innovativen neuen RLP aber unbedingt berücksichtigt werden</p>
Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages
---
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter
<p>(2740) Medien in Politik und Gesellschaft: mediale Darstellung von Sexualität (mind. ebenso wichtig wie Thema Gewalt )</p> <p>(2741) Kreatives, schöpferisches, bildnerisches, bildnerisches Tun.</p>
Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität
<p>(2742) Die Standards beschreiben wichtige Dinge. Es wird nur leider nicht gesagt, wo und wie diese im Unterricht erworben werden sollen. Grundsätzlich ist das Gesagte</p>

nichts Neues, erweitert um die neuen Medien. Medienerziehung ist sehr wichtig, keine Frage.

(2743) Ein wesentlicher Bestandteil des Lernens und des Arbeitens ist heute die Onlinekollaboration. Dieser Aspekt wird im Programm gestreift und als wichtige Grundlage der Studien- und Arbeitswelt nicht ausreichend gewürdigt. Dazu ist ein Wissen über die Tools/Instrumente, die dieses Arbeiten ermöglichen, nicht nur erforderlich, sondern sie können auch zur Motivation für das Lernen an sich oder zum jeweiligen Thema stark erhöhen. Der Aspekt des Web3.0 fehlt im Curriculum. Schon heute gehört das zur Lebenswelt vieler Schüler (auch wenn sie sich dessen nicht immer bewusst sind). Die Grundlagen der digitalen Welt werden nicht erwähnt. Das Fach Informatik sollte nicht allein dieses Wissen vermitteln, da es vermeintlich nicht technikaffine Schüler nicht belegen werden. In Großbritannien gehört Coding z.B. schon in die Grundschule; dort hat man erkannt, dass das, vereinfacht gesagt, wie Fremdsprachen lernen ist! Technologisches Wissen aus der digitalen Welt ist heute in so gut wie allen Disziplinen zuhause!

sonstige Person

(2744) Die Kompetenzen sind für schwache und lernbehinderte Schüler zu weit gefasst und nicht kleinschrittig genug, so dass eine optimale Förderung nicht gewährleistet werden kann. Die Niveaustufe D kann im Bereich der Terme und Gleichungen, sowie der Operationsvorstellung nicht voll gesichert werden.

(2745) Literatur kommt viel zu kurz

(2746) unter den gegebenen Bedingungen nicht realisierbar a) Standortbedingungen b) Schülerklientel

(2747) Viele Formulierungen wiederholen sich. Manche Passagen sind zu komplex formuliert. Welches Bild vom Kind spiegelt sich wieder?

(2748) Produktions- und Diskussionsaspekte müssen geschärft werden!

(2749) Es muss sichergestellt werden, dass alle betroffenen Schüler mit entsprechender Hardware ausgestattet werden.

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

(2750) Wenn man die Niveaustufen und die geforderten Standards unter 2.3 einmal in Niveaustufe mit Standards gegenüberstellt, und nicht die Standards in den unterschiedlichen Niveaustufen auflistet, wird klar, dass der Bildungsauftrag hier schon im Basisteil nur äußerst schwer zu vermitteln sein wird.

(2751) meine Ausführungen beziehen sich nur auf Teil C Sport

(2752) Die schulischen Rahmenbedingungen (z.B. technische Ausstattung) stehen dem Erreichen der Standards entgegen.

(2753) Nach wie vor ist die Kompetenz im Umgang mit Sozialen Medien nicht hinreichend ausgebildet. Z.B. Facebook-Accounts werden unter Jugendlichen vorausgesetzt. Die Hintergründe und Folgen eines solchen Nutzens wird nur unzureichend im Unterricht behandelt. Hier besteht Handlungsbedarf, auch in Zusammenarbeit mit entsprechenden Partnern.

(2754) Kompetenzmodell Medienbildung ist sinnvoll.

(2755) Die Standards sind sinnvoll.

(2756) Kompetenzmodell Medienbildung ist sinnvoll.

(2757) Aus zeitlichen Gründen im Rahmen der regionalen FK nicht bearbeitet.

(2758) Da nur hier ein Fließtext verfasst werden kann, nehme ich hier Stellung zur notwendigen Unterstützung in den Schulen. Medienbildung kann nicht in dem Maße durchgeführt werden, weil eine ausreichende Infrastruktur fehlt. - Rechner

mitunter in größerer Anzahl vorhanden, aber größtenteils zu alt (XP-Rechner) - Support der Rechner nicht gewährleistet: Wir brauchen für 150 Rechner mindestens 1/3 Technikerstelle, also für 3 Schulen einen Techniker Vollzeit! - Internetanschluss viel zu langsam (6000er Leitung) - fehlende Internetanschlüsse in über der Hälfte der Räume - einheitliche Serverlösung (sbe) erfreulicherweise schon vorhanden - fehlende Beamer in den Klassenräumen - Ausstattung geht nur mühsam über mehrere Jahre durch Finanzmittel der Schulen voran Ich hoffe, diese Ausführungen finden ihre Berücksichtigung. Karin Bergmann SchillerGymnasium IT-Verantwortliche

- (2759) Kann ich als Berufsschullehrer nicht beurteilen.
- (2760) Für uns als Schule ist es schwierig, die Kompetenzen zu erreichen bzw. umzusetzen, da die Medienausstattung nicht entsprechend. Es fehlen Gelder!!! Mit alten Computern lässt sich das nicht erreichen!!!
- (2761) Standards für die Grundschule nicht ausgewiesen.
- (2762) Wie zuvor...
- (2763) kritische Auseinandersetzung mit den digitalen Medien, Gefahren von Internetnutzung, vor allem eigener Darstellung im Netz, sinn- und maßvoller Gebrauch digitaler Medien, Unterscheidung realer und digitaler (fiktionaler) Welt
- (2764) Die Medienausstattung vieler Schulen entspricht nicht den Anforderungen, die dieser Bereich voraussetzt. Es muss eine kontinuierliche Weiterbildung (Schilf) in diesem Bereich stattfinden.
- (2765) ...benötigen, ja! Fraglich bleibt, ob bspw. die Schüler aus der Grundschule mit folgender Kompetenz an die ISS gelangen: zwischen sachlichen Informationen und interessen geleiteter Darstellung unterscheiden die Glaubwürdigkeit von Informationen und Informationsquellen hinterfragen. (2.3.1)
- (2766) ...benötigen, ja! Fraglich bleibt, ob bspw. die Schüler aus der Grundschule mit folgender Kompetenz an die ISS gelangen: zwischen sachlichen Informationen und interessen geleiteter Darstellung unterscheiden die Glaubwürdigkeit von Informationen und Informationsquellen hinterfragen. (2.3.1)
- (2767) Die Beantwortung sprengt den zeitlichen Rahmen.
- (2768) M.E. fehlt ein Punkt wie 'Interagieren' oder soziales Handeln. Im Web 2.0 geht es ja nicht nur ums Kommunizieren, Informieren und Produzieren, vielmehr kann und muss dieses als Raum für soziales Handeln, für Interagieren gesehen werden.
- (2769) zu unübersichtlich - nicht transparent - zu viele Niveaustufen
- (2770) Unkonkret!
- (2771) War nicht Gegenstand der Gremienarbeit
- (2772) Die Endgeräte sind nicht mit erfasst. Hier besteht die Möglichkeit neben dem Computer auch das Smartphone in den Unterricht mit einzubinden. Dem entsprechend sollten Softwareprogramme aus der Lebenswelt der Schülerinnen mit aufgegriffen werden (Film, Musik, Fotografie).
- (2773) Mehrere Standards sind viel zu wenig herausfordernd formuliert und sind z.T. auch in der Stufe G bereits in der Grundschule erreichbar. Warum fehlt die Anforderung H. Soll das Gymnasium keine Standards haben oder selbständig welche entwickeln?
- (2774) Die Endgeräte (z.B. Smartphone, Laptop, ... ) finden keine Erwähnung. Aber gerade der kompetente Umgang mit diesen sollte uns als Lehrer wichtig sein.
- (2775) Sexuelle Bildung in Bezug auf mediale Darstellungen von Sexualität fehlt
- (2776) egal welche Kompetenzen erreicht werden sollen, mit zwei Wochenstunden GeWi ist dies von den Schülern strukturell und inhaltlich nicht erfüllbar

- (2777) Sie werden beschrieben, sind aber zu überfrachtet. Es sollten Kernkompetenzen herausgearbeitet werden, z. B. Umgang mit Word und Power Point.
- (2778) Grundlegende PC Kenntnisse, z. B. Umgang mit Word, Powerpoint.
- (2779) Da viele Schulen noch nicht mediengerecht ausgestattet sind, sehe ich hier sehr großen Klärungsbedarf. Auch die Fortbildungsmöglichkeiten für Lehrkräfte lässt in diesem Bereich sehr zu wünschen übrig. Hier ist es unabdingbar, dass zuerst angemessene Rahmenbedingungen geschaffen werden, ehe eine Verbindlichkeit festgeschrieben wird. Auch die Lehrerausbildung muss dann entsprechend angepasst werden. Auch Schüler aus z.B. nicht so bildungsnahen und finanzstarken Familien werden definitiv benachteiligt, da sie kaum Möglichkeiten haben, Gelerntes im häuslichen Umfeld festigen zu können.
- (2780) In der allgemeinen Beschreibung Teil B, 2.2. fehlt m. E. der Punkt, dass ein Ziel des Lernens mit und über Medien Prinzipien klar werden müssen, auf denen aktuelle und ableitbar dann auch zukünftige Informatiksysteme basieren. Nur dann kann ich die angeführten Kompetenzen erwerben und nutzen. Ich sehe die Gefahr, dass durch die manchmal im Hinblick auf die Nutzung digitaler Medien überforderten Lehrkräfte der beschriebene Kompetenzerwerb in Allgemeinwissen in das Schulinterne Curriculum eingeht, da es an keinen Inhalt geknüpft wird (siehe konkretere Formulierungen im Teil C, Informatik). Hier liegt auch ein erheblicher Fortbildungsbedarf für ALLE Lehrkräfte (nicht ich kenne jemanden, der das schon mal gemacht hat...), dieser kann m. E. nicht über die Medienberater realisiert werden.
- (2781) Umgang mit analogen Medien (Büchern), Hörmedien (15 Nennungen)
- (2782) eine vom RLP kritischere Auseinandersetzung mit Medien und ihre Wirkung auf menschliches, kommunikatives Verhalten (wie von ihm auch für die Schüler\_innen gefordert)
- (2783) Generell sollten genuin Film bezogene Kompetenzen, wie ansatzweise unter 2.3.5. Analysieren beschrieben, deutlicher als solche kenntlich und stärker berücksichtigt werden. So sollten unter Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten - gestalterische Grundlagen und zentrale Elemente der Filmsprache wie Gattung, Genre, Dramaturgie, Kamera-/Bildgestaltung, Tongestaltung, Montage/Schnitt nach Niveaustufen differenziert werden, etwa in Klammersetzung erläutert werden - einige Methoden der Filmanalyse exemplarisch genannt werden - Hinweise gegeben werden, wie/wo SuS Film regelmäßig als wichtiges Kulturgut in besonders sinnvoller Weise nutzen können ( z. B. bei Schulfilm- u.-kino-, Kinder- und Jugendfilmveranstaltungen ) - bei 2.3.6 Eigener Mediengebrauch Niveau G nicht so stark auf Risiken/Gefahren von Medien fokussieren, sondern auch auf Chancen/positive Möglichkeiten abheben - bei 2.3.6. Konstruktion von Wirklichkeit durch Medien schon unter Niveau D bei Vorbildern und Idolen in Klammer ergänzen ( z. B. anhand von 'Helden' im Film )
- (2784) 1.) Das Konzept der fächerübergreifenden sexuellen Bildung bietet hier eine große Chance: Wenn als Inhalte Filmanalyse oder Computerspiele vergleichen benannt werden, könnte dies auch einen Raum für das Thematisieren von Pornographie (und alle verwandten Themen) darstellen - altersangemessen und zielgruppengerecht. Auch hierzu existieren auf dem Markt externe Angebote. die von Schulen angefordert werden können! 2.) Irritierend finde ich, dass der „Sprachbildung“ und der „Medienbildung“ jeweils ein eigenes Curriculum mit eigenem Abschnitt eingeräumt werden, während Themen wie Demokratieerziehung, Gleichstellung der Geschlechter / Geschlechtsidentitäten, Gewaltprävention und Umgang mit Vielfalt u.s.w. in einem gemeinsamen Abschnitt behandelt werden?
- (2785) will ich nicht beurteilen

Folgende Kompetenzen sollten in den Standards der Medienbildung weniger berücksichtigt werden:

Schülerin bzw. Schüler

(2786) Was heißt Diversität? Ist damit Gender Mainstreaming gemeint und ist dies Unterthema dessen? Dann möchte ich dieses Thema nicht lernen! Das ist Ideologie!

(2787) Schlechte Medienbildung

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

(2788) ich glaube kaum, dass man den SuS den Umgang mit Medien beibringen muss - da dürften sie den meisten Lehrkräften deutlich überlegen sein - zu viel Gewichtung auf Präsentation

(2789) Was sind die Pflichtbereiche im Rahmenlehrplan? Was sind die transparenten und nachvollziehbaren Kriterien zur Leistungsfeststellung und-bewertung? Und wenn sie in jeder Schulstufe und Schulort nach dem Standard entwickelt werden, wie kann dann ein Schulwechsel oder gar ein Lehrerwechsel möglich sein?

(2790) Eine klare Abgrenzung der Fächer kommt den Kindern zugute damit sie ihre Leistungen einschätzen können und nicht irgendwelche Kompetenzen (Verschleierungen über ihren tatsächlichen Wissensstand) erhalten.

(2791) keine klare Linie nachvollziehbar.

(2792) Weniger Internet

Lehrerin bzw. Lehrer

(2793) Schreiben, Sprechen selber denken

(2794) Die angedachten Kompetenzen sind gut!

(2795) die Kompetenz insgesamt ist hier innerhalb des Faches mit teils einer Stunde nicht umsetzbar

(2796) Materielle Voraussetzungen fehlen z.B. zum Gleiten, Rollen im Bereich Sport

(2797) Smartphones gehören nicht an Schulen. Die rasante Entwicklung der IT macht es Schulen unmöglich aktuell zu sein. Soziale Netzwerke dienen ausschließlich der Informationsbeschaffung des Betreibers und der Platzierung von Werbung. Das und nur das ist das einzige, was Schüler darüber wissen sollten.

(2798) multimediale Produktion planen und entwickeln, Komplexität und Vielfalt des aktuellen Medienangebots bewerten, komplexe Entstehungsbedingungen medialer Angebote untersuchen, ästhetische Gestaltung von Computerspielen bewerten Der Schwerpunkt des Teils liegt auf der Computerarbeit, damit wird unverhältnismäßig die Vielfalt der anderen Lernmöglichkeiten / Lernformen eingeschränkt

(2799) Können Schüler insbesondere in der Primarstufe schon so weit abstrahieren von Gesehenem und Erlebtem und ihrem Vergleich. Ich erfahre stets das sinkende Niveau der Abstraktionsfähigkeit von Schülern, was auch dem niedrigeren Einschulungsalter geschuldet ist.

(2800) Gerade in Bezug auf leistungsschwache Schüler oder SchülerInnen mit Lernbeeinträchtigungen o.ä. sind die Formulierungen in den Standards zu allgemein gefasst. Ich stimme mit den gewählten Zielen überein, eine Spezifizierung auf Unterziele ist aber gerade für diese Schülerschaft sinnvoll.

(2801) physical Computing

(2802) Voraussetzung: optimale Ausstattung der Schulen mit technischen Geräten und



ausgebildetem Personal, welches gut mit den Geräten umgehen kann, diese ggf. reparieren kann bzw. Festanstellung von technischen Mitarbeitern an jeder Schule Bezug zu Medien z.T. unrealistisch: Das Hören von Radio, Sehen von Fernsehsendungen, die Benutzung des Handys/Smartphones in der Schule u.ä. waren/sind bis jetzt (zumindest an meiner Schule) verboten. Soziale Netzwerke dürfen von Grundschulkindern (meiner Meinung nach) noch nicht genutzt werden. Des Weiteren fehlen bei uns technische Geräte z.B. zum Aufzeichnen von Hörspielen. Computer (30 Stück) stehen uns nur im Computerraum zur Verfügung. Theoretisch könnte jede Klasse für max. 1-2 Stunden pro Woche im Computerraum arbeiten. Da dieser seit 05/2014 wegen Bauarbeiten nicht zugänglich ist, ist eine Arbeit am Schulcomputer nicht möglich. Ansonsten besteht bei uns auf Grund enormer Platzprobleme (Mini-Klassenräume mit z.T. bis 30 Schülern) keine/kaum Möglichkeiten, Computer im Klassenraum zu stationieren. S. 21 oben: D: ... Unterschiede zwischen fiktionalen und nichtfiktionalen Medienformaten und -angeboten beschreiben. --> Was soll damit gemeint sein???

- (2803) Kontruktionen am PC, das sollten SuS noch herkömmlich hinkriegen. Den PC beherrschen sie ohnhin meist prima.
- (2804) Gestalten eigener Medien
- (2805) Für das Fach Deutsch ist das Basiscurriculum Medienbildung zu umfangreich und mit dem Pensum nicht integrierbar. Die Ausstattung der Schulen mit multimedialen Geräten ist nicht ausreichend gegeben, die fachlichen Kompetenzen im Bereich der Wartung fehlen häufig.
- (2806) Geht das alles auch verständlicher?
- (2807) Analysieren ist uns zu breit angelegt. Viel zu viel! Präsentieren: Welche Möglichkeiten bietet uns die Ausstattung? Große Unterschiede zwischen den Schulen: Ausstattung Smartboards, Computerräume....
- (2808) hierzu kann ich noch keine abschließende Aussage machen.
- (2809) Die Fragestellung akzeptiere ich nicht, sie ist manipulativ. Ihre Beantwortung setzt bereits tendenziell eine Zustimmung voraus. Außerdem finde ich bedenklich, dass das Item Stimme nicht zu mit einem Zwang zur ausführlichen Begründung versehen ist. Aus verhaltensökonomischer Sicht ist das eine Sanktion. Diese Fehlkonstruktion verzerrt bereits im Ansatz das Ergebnis. Vom Testdesign spielen Sie hier quantitative gegen qualitative Befragungsstrategien gegeneinander aus. Sie messen bei den Items 1-3 quantitativ und beim Item 4 qualitativ. Damit ist Ihr Befragungsdesign weder valide noch reliabel.
- (2810) Ein Lehrplan sollte den Lehrstoff enthalten, einheitlich für alle Bundesländer. Der Rest, der didaktische Teil, gehört in die Lehrerbildung, die dringend geschaffen werden muss. Das ganze Gehebe um Kompetenzen zeugt doch nur von einer einzigen Kompetenz, der Inkompetenz.
- (2811) Es ist unumstritten, dass Medienkompetenz eine Grundvoraussetzung ist, um sich in der heutigen Zeit zurechtzufinden. Leider reicht es nicht aus, seitenweise Standards in den Rahmenlehrplänen niederzuschreiben. Bevor entsprechende Standards veröffentlicht werden, sollten doch zunächst einmal die Voraussetzungen für die Arbeit an der Schule geschaffen werden: entsprechende technische Ausrüstung an den Schulen für Schüler und Lehrer, Schulung der Lehrkräfte. Alleine für die Niveaustufen D und G werden hier vier Seiten Standards angeführt. Unterrichtet werden sollen diese – wie so viele Anforderungen- integrativ. Woher soll dafür die Zeit genommen werden? Wenn Medienbildung so wichtig ist – und dem stimme ich absolut zu – warum wird dann kein entsprechendes Unterrichtsfach geschaffen? Alleine für die Niveaustufe D werden über 60 umfassende Standards angeführt. Selbst wenn pro Standard nur zwei Unterrichtsstunden veranschlagt werden – was absolut utopisch ist- übertrifft das Geforderte abzüglich von Schulfesten,

Sonderveranstaltungen, Ausflügen, unterrichtsfreien Zeiten und Unterrichtsausfällen den Zeitrahmen eines Dreistundenfaches.

- (2812) Der gesamte Absatz der Medienproduktion ist Aufgabe der Berufsbildung in den entsprechenden Medienberufen. So wie es dort formuliert ist ( und praxisbezug vorausgesetzt) ist die Umsetzung des ganzen in der Schule mit der derzeitigen Medienausstattung interschulisch nicht möglich. Es gibt nun mal weder die Rechentechnik noch die Software um z. B. eine Videobearbeitung, eine gute digitale Bildbearbeitung, eine effektive Prozessplanung etc. durchzuführen. Entweder werden diese Kompetenzen stark heruntergeschraubt oder es kommen gewaltige Kosten auf die Schulverwaltungsämter zu, da die Hard- und Software beschafft werden muss und auch die Lehrer erst einmal an diesen Mediengestaltungen geschult werden müssen.
- (2813) alle
- (2814) Glaubwürdigkeit von Informationsquellen bewerten
- (2815) Kriterien, Merkmale und Strukturen medialer Kommunikation
- (2816) Herstellung von Medienprodukten, da diese schulorganisatorisch nicht in jeder Schule gegeben ist- hier vllt. fakultativ ?
- (2817) Insgesamt wird die Medienbildung im Vergleich zu den anderen Kompetenzen zu stark fokussiert.
- (2818) nicht transparent, was mit Medienbildung innerhalb der Standards gemeint ist!
- (2819) Produzieren - Medientechnik. Das ist ein sehr lobenswertes Ziel, aber in Anbetracht der Tatsache, dass einige Schüler am Ende ihrer Schullaufbahn noch immer nicht in der Lage sind, einen einfachen Text zu lesen oder lesbar zu schreiben, halte ich Videobearbeitung für kein primäres unabdingbares Schulziel!
- (2820) genauere Konkretisierung für das Gymnasium erforderlich
- (2821) Für das Gymnasium konkretisieren!
- (2822) Die Schulstufen werden nicht konkret abgegrenzt. Vor allem die Standards für den Übergang sind nicht klar formuliert.
- (2823) Kompetenzen werden nicht formuliert, Konkretisierung notwendig
- (2824) zu allgemein fomuliert
- (2825) erst Grundlagen schaffen in den Klassenstufen 1-6, Feinmotorik muss entwickelt werden, personelle und materielle Voraussetzungen fehlen, Räumlichkeiten fehlen
- (2826) Entwicklungsansätze ab wann?
- (2827) Jugendschutz beim Mediengebrauch ist Aufgabe der Erwachsenen!
- (2828) siehe vorher, einige Kompetenzen gehören nicht in die Schule sondern ist Elternaufgabe
- (2829) Niveaustufen A - C fehlen Wer schafft die Voraussetzungen und bringt den Kindern die notwendigen Grundlagen im Umgang mit allen Medien bei? Das kann Grundschule allein nicht leisten.
- (2830) Medienproduktion (5 Nennungen)
- (2831) stärkere Orientierung an den technischen, personellen und Fortbildungs- Realitäten der öffentlichen Schule!
- (2832) \* Medien als Wirtschaftsfaktor an Beispielen untersuchen (besser in SEK II aufgehoben) \* Medienarten, - formate, - genres vergleichen und bewerten auch besser in SEK II
- (2833) im Bereich der Naturwissenschaften nimmt dieses Thema einen zu großen Platz ein und dies auf Kosten von Faktenwissen.
- (2834) Kompetenzen zu umfangreich keine genaue Abgrenzung der Niveaustufen - wo

bleiben A -C für Schüler mit GE! (Inklusion)

- (2835) Wer schafft die Voraussetzung und bringt den Kindern die notwendigen Grundlagen im Umgang aller Medien bei? Das kann Grundschule allein nicht leisten
- (2836) Haben wir nicht gelesen.
- (2837) Grundsätzlich zu speziell und zu viel medienfachliches Fachwissen für die Grundschule einige Kompetenzen sind zu spezifisch für die Grundschule (Wissen über verschiedene Plattformen / Medien: ja: Spezifische Merkmale benennen: zu viel Bereiche wie Internetangebote sollten bekannt sein, müssen aber nicht im Detail benannt werden können.
- (2838) Der Allgemeinheitsgrad der einzelnen Themen ist zu stark
- (2839) Am Ende der Jahrgangsstufe 10 (Sekundarstufe I) wurden (werden?) Prüfungen abverlangt. Dafür nimmt die Medienbildung einen zu großen Raum ein.
- (2840) Medienkompetenzen werden im Vergleich zu fachspezifischen Kompetenzen überbewertet
- (2841) vor Umsetzung müssen Schulen medientechnisch besser ausgestattet werden (Schulträger kann dies nicht immer leisten) und Lehrer fortgebildet werden
- (2842) Präsentieren, Produzieren und Analysieren ist in dieser Altersgruppe der Grundschule nicht umsetzbar. Die Hardware und Zeit ist nicht vorhanden. Der Datenschutz bleibt auf der Strecke. Soziale Netzwerke und Computerspiele betreffen den eigenen Persönlichkeitsbereich.
- (2843) 2.3.3 Präsentieren 2.3.4 Produzieren 2.3.5 Analysieren
- (2844) 2.3.3 Präsentieren, 2.3.4 Produzieren, 2.3.5 Analysieren nicht realisierbar und umsetzbar
- (2845) Präsentieren und Produzieren nach diesem Konzept nicht realistisch und umsetzbar (z.B. Datenschutz)
- (2846) Niveaustufen A-C fehlen - Wer schafft die Voraussetzung und bringt den Kindern die notwendigen Grundlagen im Umgang aller Medien bei ? - Das kann Grundschule allein nicht leisten.  
(3 Nennungen)
- (2847) Das kann ich nur schwer einschätzen. Gibt es ein wissenschaftliches, empirisches Kompetenzmodell?
- (2848) Die technischen Voraussetzungen sind nicht gegeben. In der Ausstattung und Wartung muss nachgebessert werden. Für die Lehrkräfte müssen flächendeckend Fortbildungen zur Medienkompetenz angeboten werden.
- (2849) Der Standard Prüfung und Bewertung von Quellen und Informationen auf S. 15 für Kompetenzstufe D ist zu hoch angesetzt. Die Anbahnung der Unterscheidung zwischen sachlichen Informationen und interessengeleiteter Darstellung sowie der Hinterfragung der Glaubwürdigkeit der Quellen ist möglich, aber man kann es nicht zum Ende der 6. Klasse als Kompetenz erwarten. Technische Voraussetzungen zur Kompetenzvermittlung fehlen an der Schule.
- (2850) Blogs und Theater sind weniger relevant als die oben genannten vermissten Bestandteile. Das LEBEN bleibt weiterhin eher draußen oder wenn es einbezogen wird, dann eher abgehoben künstlerisch: Blogphantasterei und episches Theater statt Mietvertrag: ich kann in 3 Sprachen Gedichte analysieren - aber keinen Mietvertrag verstehen . war doch neulich mal ne passende Schlagzeile.
- (2851) Prüfung und Bewertung von Quellen und Informationen -> diese Anforderung an Grundschüler ist aufgrund ihrer Entwicklungsstufe am Ende der vierten Klasse sehr hoch.
- (2852) Natürlich ist die Medienbildung in der heutigen Zeit extrem wichtig, jedoch ist es

sehr zweifelhaft, wie man als die geforderten Schwerpunkte in einem Einstundenfach (5-8. Kl.) bzw. Zweistundenfach (9/10. Kl.) realisieren soll. Abgesehen davon müssen dafür auch die technischen Voraussetzungen vorhanden sein.

- (2853) digitale Medienkompetenz
- (2854) Schwerpunkt auf digitale Medien
- (2855) Anteil Digitalmedien
- (2856) mehr digitale Medienkompetenz
- (2857) Im Vordergrund sollte im Sportunterricht die Praxis stehen. Medienbildung (Computer) ist hier nur vereinzelt im Theorieunterricht (WPI) auszubilden.
- (2858) Es geht da wenig um meine Meinung, sondern darum, was der Schüler/in benötigt.
- (2859) Umgang mit sozialen Medien (Altersgrenzen bei sozialen Netzwerken - frühestens ab 13 Jahre), sieht in der Realität teilweise anders aus, aber wir sollten uns daran halten
- (2860) Alles ist schwer verständlich für diejenigen, die eigentlich Zielgruppe dieses Rahmenlehrplans sind: die Lehrerinnen und Lehrer. Warum müssen die Pläne in mehrtägigen Prozessen durch uns erst in eine brauchbare Form übersetzt werden. Warum sind die Inhalte derart beliebig formuliert?
- (2861) 2.3.1 Prüfung und Bewertung von Quellen und Informationen: Das ist ein sehr hoch gesetztes Ziel für Grundschulkindern. Ein Hinterfragen kann vielleicht angebahnt werden ... 2.3.2 Kommunikationsmedien sollte ich kennenlernen, bevor ich sie sachgerecht auswählen und anwenden kann (Das geschieht nicht in allen Haushalten automatisch) - Könnte ich die Medienlandschaft in ihren Grundzügen beschreiben, bekannte Kommunikationsdienstleister beschreiben und bewerten ? Ich weiß gar nicht was damit genau gemeint ist? (Fernsehlandschaft? Leipziger Buchmesse? Windows von Apple unterscheiden?????) 2.3.5 Gestaltung, Aussagen und Botschaft von Medienangeboten -Welche Schule verfügt über für diese anspruchsvolle Aufgabe ausgebildete Lehrkräfte?
- (2862) Info.verarbeitg: Zitierregeln in Oberschule thematisch bekannt und behandelt, jedoch z.B. in FACHARBEITEN (in Kl.9) nicht sicher anwendbar, weil m.E. auch nicht zwingend erforderlich - wann brauchen diese (Ober-)Schüler i.d.R. später das Zitieren in wissenschaftl. Arbeiten, Aufsätzen, oder gar Doktorarbeiten - das ist doch eher den Gymnasiasten in ihrer Laufbahn vorbestimmt! - daher Trennung von Oberschul- u. Gymnasialniveau dringend erforderlich - Kommunik.bedingungen in Mediengesell: grundverständnis f Komplexität u Dynamik d med.gesell. ist nicht nutzbar und schon gar nicht zu analysieren o zu bewerte von Schü an Oberschulen! - Produzieren: Medientechnik/-technologien routiniert m.H. Anleitg/Blog/Tutorials handhaben - geht nicht, da keine Zeit/Gelegenheit / sächlichen Voraussetzungen (=Computerkabinette) nicht ausreichend verfügbar bzw. einsetzbar, z.B. auch aufgrund technischer (Internetanbindungs-) probleme durchführbar. daher schon gar nicht text, grafik, bild, audio u videoBEARBEITUNG anwendbar. - Herstellung v medienprodukten: Produkte herstellen - Fach-Lehrkräfte nicht(ausreichend) vorhanden, um Schü sachgemäß anzuleiten. das was jede LK sich selbst angeeignet hat (z.B. auch in FoBi) genügt zur Eigenanwendug, ist jedoch nicht immer an die Schü weitergebar, da kein Fachlehrer auf diesem gebiet!!! - Medienangebote: Methoden d Filmanalyse??? in OS m.E. nicht angemessen
- (2863) zu wenig
- (2864) Niveaustufen A - C fehlen. Wer schafft die Voraussetzungen und bringt den Kindern die notwendigen Grundlagen im Umgang aller Medien bei? Das kann Grundschule allein nicht leisten.
- (2865) Ich meine, dass die Standards der Medienbildung mit den digitalen Medien

überbetont werden!

- (2866) bei der Nutzung von Suchmaschinen die Suchergebnisse und ihr Zustandekommen kritisch reflektieren Ohne Informatikunterricht und Verstehen der Hintergrundprozesse um zum Beispiel in einer Suchmaschine angezeigt zu werden ist es schwer, dass Zustandekommen kritisch zu reflektieren, da die Suchmaschinen nicht mehr nur nach einfachen Links suchen und diese zusammenzählen, wie Google dies anfänglich tat. Medientechnologien einschließlich Hard- und Software routiniert mit Hilfe von Anleitungstexten, Blogs oder Tutorials handhaben Es liest sich ein bisschen so, als sollte man den Schülerinnen und Schülern beibringen, dass ein Handbuch, das einem neuen Gerät beiliegt doch auch Informationen enthält, die nützlich sein könnten. Außerhalb der Informatik, oder von WAT sehe ich eine schlechte Eingliederung in den Unterrichtsalltag. Außerdem ist unklar, was mit Medientechnik (Hardware) gemeint sein soll und wie dort Vorgaben formuliert sein sollen, z.B. wenn ich einen Beamer starte, dann muss ich die Kabel vorher anschließen und das anzuschließende Gerät auch anschließen und einrichten.
- (2867) Im Mediencurriculum werden zu anspruchsvolle Begriffe für D benutzt (Filmanalyse/ Filmsprache S.20 Gestaltung...) Zumindest an der Grundschule gehörte eine derartige Kenntnis von Medienbegriffen nicht/kaum zur Aus- und Fortbildung/Kenntnis der L. Was sind Kommunikationsdienstleister? Warum sollen sich Kinder welche Art von Meinung dazu bilden?
- (2868) Im Grundschulalter sollte der Medienkonsum im Bereich des Internets eingeschränkt sein. Zu Punkt 2.3.6.:Im Grundschulalter sollten Kinder noch keinen sozialen Netzwerken angehören und keine Kauf tätigkeiten im Internet ausführen. Da der Gebrauch von Smartphones - ständige Erreichbarkeit.. oder das Spielen von Computerspielen immer mehr Kinder und Jugendliche abhängig macht, d.h. ihnen Zeit für schulische Aufgaben und sinnvolle Freizeitgestaltung nimmt, sollte der Medienbildung weniger Bedeutung beigemessen werden.
- (2869) Produzieren: Kompetenzen gehen sehr weit, in der Schule zusätzlich kaum leistbar; zum Teil sind die Standards überzogen und gehen zu weit
- (2870) Problem: Nutzen von PC's und dem Internet im Unterricht kaum möglich, da viele Schulen nicht oder nur unzureichend über diese verfügen. Deshalb schwierig, diese im RLP festzulegen.
- (2871) Es gibt fuer das Fach Sport keine allgemeinguetigen Kompetenzen.
- (2872) Die rein deskriptive Darstellung von sog. Regelstandards, die sich an Schulstufen orientieren und sich z.T. völlig beliebig auf mehrere Jahrgänge erstrecken, hilft weder Lehrkräften noch Schülern und ihren Eltern dabei, eine realistische Einschätzung der MINDESTENS erwartbaren Leistungen am Ende eines Jahrgangs oder wenigstens Doppeljahrgangs vorzunehmen. ... verschiedene Strategien zur Texterschließung zielgerichtet anwenden und beherrschen einfache Präsentationsformen WELCHE STRATEGIEN? WELCHE PRÄSENTATIONSFORMEN? Kenntnisse über zentrale Merkmale bekannter Textsorten bei der eigenen Textproduktion anwenden WELCHE MERKMALE, WELCHE TEXTSORTEN, WELCHE TEXTE SOLLEN PRODUZIERT WERDEN?
- (2873) Konstruktion von Wirklichkeit durch Medien: Problem. Schüler erfassen den Unterschied nicht, wollen ihn auch gar nicht erfassen
- (2874) 2.3.1 Informieren - Informationsquellen und ihre spezifischen Merkmale (Sinnhaftigkeit unklar bei D diese bewerten Unterschiede zwischen digitalen und analogen Informationsquellen beschreiben... ) - Prüfung und Bewertung von Quellen...( die Glaubwürdigkeit von Informationen und Informationsquellen hinterfragen - Standards wiederholen sich vom Inhalt, können kürzer gefasst werden - 2.3.3 Durchführung einer Präsentation ( Ihre Präsentationen in personalisierten Lernumgebungen, Arbeitsplattformen... ) - Wie realisierbar ist das,

wenn die reale Ausstattung der Schulen mit Computern betrachtet wird? - 2.3.5  
Analysieren siehe Punkt: Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten  
Bereich D Gestaltungselemente medialer Angebote und deren Wirkung ...  
Wichtig für Grundschüler? viel zu übertrieben!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!! mediale Gewalt aus  
ihrer Lebenswelt ...

- (2875) zu Niveaustufe D: Quellen u Informationen hinterfragen, Regeln d verantwortungsvollen Kommunikation mit Medien anwenden, mediale Werkzeuge zur zweckmäßigen Kommunikation in Lernprozessen nutzen, eine Präsentation v Lern- und Arbeitsergebnissen sach-und situationsgerecht gestalten
- (2876) Niveaus in Hinblick auf Übergang nicht vorhanden
- (2877) S. 18: altersgemäße Text-, Grafik-, Audio- und Videoverarbeitung! = Entwickeln wir unsere Schülerinnen und Schüler nur noch zu Technik-Medien- Kulturellen und erziehen sie zu medialen Verbrauchern???
- (2878) Grundstrukturen medialer Kommunikation beschreiben, unterscheiden fiktionaler und nichtfiktionaler Medienformate,
- (2879) Schlechte/ unklare Definition von Kompetenzen - Bewertungsmodell setzt Diagnostikstufe voraus ☐ Binnendifferenzierung muss ins Bewertungsraster passen☐ geht nicht – zunehmende Ungleichbehandlung - Zerstörung eines Fördersystems für Schwache und Starke SuS -
- (2880) Schlechte/ unklare Definition von Kompetenzen - Bewertungsmodell setzt Diagnostikstufe voraus Binnendifferenzierung muss ins Bewertungsraster passen geht nicht – zunehmende Ungleichbehandlung - Zerstörung eines Fördersystems für Schwache und Starke SuS -
- (2881) Veröffentlichung von Medienproduktionen
- (2882) Mit diesem Rahmenlehrplan wird die Arbeit an der Schule nicht verbessert. Es fehlen klare Strukturen und Vorgaben auf der ganzen Linie.
- (2883) Die Nutzung moderner Medien in einem solchen Maße erzeugt schnell eine Pseudowissenschaftlichkeit, wir überstrapazieren hier das Aufnahmevermögen von Kindern und Jugendlichen und lenken vom eigentlichen wissenschaftlichen Gegenstand schnell ab. Ein Klick und schon steht das Wissen bereit. Aber viele Schüler können sich gar nicht mehr anstrengen. Einen längeren Text zu lesen ist für viele kaum zu bewältigen.
- (2884) S. 21 Bedeutung und Wirkung - zu umfangreich Ziel der Vermittlung von Kompetenzen: Ausbildungsfähigkeit! keine Spezialisten betrifft auch S. 20 Niveaustufe D und G
- (2885) Prüfung und Bewertung von Quellen und Informationen Informationsquellen und ihre spezifischen Merkmale Kommunikationsbedingungen in der Mediengesellschaft beschreiben und bewerten Medienspezifische Gestaltungsprinzipien grundlegende Elemente der Bild- Ton und Textgestaltung einsetzen Unterschiede zwischen fiktionalen und nichtfiktionalen Medienformaten beschreiben  
(3 Nennungen)
- (2886) Kompetenzen in den Standards sind auf zu hohem Niveau. Dies kann keine Grundschule leisten - nur anbahnen. zB: S. 15 Prüfung und Bewertung von Quellen und Informationen - nur Anbahnung kann erfolgen S. 20 Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten - analysieren ist ein zu hoher Anspruch S. 22 Medien in Politik und Gesellschaft - nur Anbahnung möglich
- (2887) Es werden zu anspruchsvolle Begriffe benutzt.
- (2888) Kompetenzen in den Standards sind auf zu hohem Niveau. Dies kann keine Grundschule leisten - nur anbahnen. zB: S. 15 Prüfung und Bewertung von Quellen

<p>und Informationen - nur Anbahnung kann erfolgen S. 20 Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten - analysieren ist ein zu hoher Anspruch S. 22 Medien in Politik und Gesellschaft - nur Anbahnung möglich</p> <p>(2889) insgesamt zu großer Medienfokus (hype); lernen Schüler en passant; besser klassische Tugenden trainieren (Zettel, Srift, Lineal, Winkelmesser, Sauberkeit, Genauigkeit, ...) dann mit modernen Techniken ergänzen, vergleichen, ... analoges Ablesen und dann digitale Vorzüge / Nachteile diskutieren, kennenlernen</p> <p>(2890) Diskrepanz zwischen Möglichkeiten der häuslichen Arbeit / Voraussetzungen und geforderten Kompetenzen</p> <p>(2891) Niveaustufen A-C fehlen - Wer schafft die Voraussetzung und bringt den Kindern die notwendigen Grundlagen im Umgang mit allen Medien bei? Das kann Grundschule allein nicht leisten!</p> <p>(2892) Niveaustufen A-C fehlen - Wer schafft die Voraussetzung u. bringt den Kindern die notwendigen Grundlagen im Umgang aller Medien bei? - Das kann Grundschule nicht leisten</p> <p>(2893) Die geforderten Kompetenzen im Hinblick auf die Herstellung eigener Medienprodukte erscheint mir für die Grundschule zu umfangreich und auch aus zeitlichen Gründen nicht umsetzbar.</p> <p>(2894) Die Herstellung und die Planung der Produktion können stärker zusammengefasst werden. Zudem erscheint das Präsentieren in der Mediengesellschaft unter Beachtung von Medien- und Persönlichkeitsrecht insbesondere für die Grundschule als sehr schwierig. Wie genau soll die Berücksichtigung durchgeführt werden? Welche Kriterien sind hier maßgeblich?</p> <p>(2895) Produzieren: unsere Schule hat nicht die technischen/sächlichen Voraussetzungen, um in allen Fächern Medienproduktionen herzustellen wie sie im RLP vorgesehen sind</p> <p>(2896) Der gesamte Standard Kommunizieren ist hier nur einseitig von den Neuen Medien aus betrachtet. Das erweckt den Eindruck, dass nur über die Neuen Medien kommuniziert wird. Ich würde hier das Kompetenzmodell von Tulodziecki. Dort gibt es fünf Bereiche: -Angebote auswählen und nutzen -Beiträge gestalten und verbreiten -»Sprache der Medien«verstehen und bewerten -Wirkungen erkennen und aufarbeiten -Bedingungen durch- schauen und beurteilen</p>
<p>Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz</p>
<p>(2897) Präsentation</p> <p>(2898) am Computer mit Textprogrammen schreiben (lernen) gehört unseres Erachtens in ein eigenes Fach Medienbildung o.ä. zu viel Internetmedien Medienausstattung in den meisten Schulen völlig unzureichend</p> <p>(2899) Insgesamt zu hoch angesetzte Standards im Hinblick auf die angestrebten Abschlüsse unterhalb des Abiturs, z.B. ...die Interessen unterschiedlicher Kommunikationsdienstleister analysieren und bewerten. u.a.</p> <p>(2900) Standards viel zu umfangreich formuliert und im Fachunterricht (Ch) nicht realisierbar z.B. 2.3.6 und 2.3.5 (Computerspiele, Kaufaktivitäten) Schule kann nicht alles leisten (Familie, Elternhaus) Ausstattung der Schulen widerspricht Standards</p> <p>(2901) teilweise zu allgemeingültige und unklare Formulierungen</p> <p>(2902) Interessen unterschiedlicher Kommunikationsleister bewerten (G) Komplexe Entstehungsbedingungen medialer Angebote untersuchen (G) Bewertung von Informationsquellen- Glaubwürdigkeit (G)</p> <p>(2903) Zu viele Unterpunkte, ( Medientechnik, Videobearbeitung ) techn. Voraussetzungen</p>

- nicht gegeben,
- (2904) s. o. Aussagen differenzierter ausführen!!!
  - (2905) Kommunikationsdienstleister beschreiben und bewerten, mediale Gestaltungselemente, Entstehungsbedingungen medialer Angebote, Computerspiele nach vorgegebenen Kriterien vergleichen, gestalterische Grundlagen der Filmsprache anwenden
  - (2906) zu viel Freiheit, zu offen! Gefahr des Nachlassens der Qualität besteht, da zu hoch angebunden, In der Grundschulzeit sollten erst Grundkompetenzen vermittelt werden.
  - (2907) 2.3.5
  - (2908) Aufgrund der mangelnden personellen und technischen Voraussetzungen an den Schulen können die Standards nicht so umgesetzt werden, wie sie gefordert sind, z.B. Schneiden und Vertonen von Filmen
  - (2909) mediale Gestaltungsproduktion - Filmanalyse - Entstehungsbedingungen - Kaufaktivität für 12 jährige ist fraglich
  - (2910) Die Schüler sollen lernen mit den Lehrbüchern zu arbeiten, deshalb ist diese Abschnitt für Mathe nicht von Interesse.
  - (2911) 2.3.4. Teilweise zu spezifisch, sollen alle Fächer dies leisten? Zeit? Formulierung statt und eher oder
  - (2912) Bericht Kommunikationsbedingungen für die Grundstufe : Medienlandschaften beschreiben und deren Anbieter bewerten und beschreiben , halte ich für fehl am Platze im Bereich der Grundstufe. Nach welchen Kriterien wählt man Anbieter aus? Der Umfang an Produkten und Anbietern ist meiner Meinung nach zu unübersichtlich für Grundschüler.
  - (2913) Überforderung in der Grundschule aufgrund des mangelnden/noch nicht ausgebildeten Verständnisses: Prüfung und Bewertung von Quellen und Informationen; medienspezifische Gestaltungsprinzipien; Medientechnik (Produzieren)
  - (2914) Produktion von Medien ist im normalen Unterricht eine zu anspruchsvolle Aufgabe Informieren: D ist zu anspruchsvoll, im allgemeinen Teil zuvor ist nur von nennen die Rede, nicht aber von bewerten Prüfung und Bewertung der Quellen und Informationen: D zu anspruchsvoll (Informationen hinterfragen) Kommunizieren: D zu anspruchsvoll: Grundstruktur medialer Kommunikation beschreiben , Kommunikationsdienstleister beschreiben und bewerten Präsentieren: keine Progression von D zu G Medienspezifische Gestaltungsprinzipien: D zu anspruchsvoll, Begriff Video überholt; erster und dritter Punkt widersprechen sich (Gestalt an Zielen ausrichten / nach vorgegebenen Kriterien auswählen)
  - (2915) Die Medienbildung ist so hoch angesetzt, dass sie im Fachunterricht kaum realisiert werden kann. Hierfür wäre ein separates Fach notwendig. Medienkompetenz im Zusammenhang mit Soziale Netzwerken, Smartphones und Computerspielen sind niemals in allen Fächern realisierbar. Darüber hinaus muss auch bedacht werden, dass es Einstundenfächer gibt, bei denen - angesichts des formulierten Abspruches aus RLP Teil B - die fachliche Komponente allzu stark leidet. Das sollte auch so formuliert werden. Kurz: Zu viele neue Medien.
  - (2916) Prüfung und Bewertung von Quellen und Informationen
  - (2917) Produzieren
  - (2918) 2.3.1 Suchstrategien G.2/ Prüfung und Bewertung von Quellen und Informationen G.2/ Informationsverarbeitung G.1 2.3.2 Kommunizieren G.3/ Kommunikationsbedingungen G.1, 3 2.3.4 Medientechnik G.1/ Medienproduktion als planvoller Prozess G.2/ Gestaltung von Medienproduktionen G1 - G3 2.3.5



Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten G1 - G6/ Bedeutung und Wirkung von Medienangeboten G.1, 2 2.3.6 Eigener Mediengebrauch G.2, 3/ Konstruktion von Wirklichkeit durch Medien G1 - G4/ Medien in Politik und Gesellschaft G2 - G4 WIRD ES EIN FACH MEDIENKUNDE GEBEN?

- (2919) Anforderungen sind zu umfangreich zumal die technische Ausstattung nicht ausreichend vorhanden ist.
- (2920) Das Produzieren ; das Analysieren - Umsetzungsmöglichkeiten? Rahmenbedingungen?
- (2921) Anforderungen am Ende der Grundschule sind zu hoch
- (2922) Die Differenzierung bis ins kleinste Detail ist unnötig und verwirrend.
- (2923) Medienproduktion als planvoller Prozess Herstellung von Medienprodukten
- (2924) Mehrsprachigkeit nutzen
- (2925) 2.3.4 Produzieren 2.3.5 Analysieren 2.3.6 Reflektieren
- (2926) Kompetenz Kommunizieren: Kommunikationsbedingungen in der Mediengesellschaft --> Niveaustufe D in der Grundschule nicht umsetzbar. Ausstattung in der Schule passt nicht.
- (2927) genaue Zuordnung zu den Schulstufen fehlt
- (2928) Kommunikationsbedingungen in der Mediengesellschaft: Niveau D ist zu anspruchsvoll/ unrealistisch in der Umsetzung
- (2929) Niveaustufe D nicht erreichbar. Fachwissen/ Kompetenzen seitens der Lehrer fehlen. --> Qualifizierende Fortbildungen notwendig. Einführung eines Medienwarts an allen Schulen notwendig. Wünschenswert: Fach Informatik so früh wie möglich in den Stundenplan aufnehmen. Fraglich ob sich Medienbildung interdisziplinär umsetzen lässt. (Ohne Verbindlichkeiten/ ohne Absprachen)
- (2930) Es fehlen die Niveaustufen A - C. Wer schafft außerdem die Voraussetzungen und bringt den Schülern die notwendigen Grundlagen im Umgang mit allen Medien bei? Das kann Grundschule allein nicht leisten.
- (2931) Punkt 2.3.2. bis 2.3.6. sollten weniger berücksichtigt werden: Sie sind zu allgemein gefasst, passt für Medienwissenschaftler, aber nicht für Grundschüler
- (2932) Die Fachkonferenz moderne Fremdsprachen der BvA-Schule hat sich nur mit Teil C beschäftigt. Die Möglichkeit die Teile A und B bei der Befragung auszublenden, ist bedauerlicher Weise nicht vorgesehen.
- (2933) Prüfung und Bewertung von Quellen und Informationen
- (2934) Analysieren, Reflektieren und Produzieren
- (2935) Suchstrategien D (Grundschule) zu schwer; insgesamt zu differenziert
- (2936) Es fehlen Hinweise für die praktische Umsetzung (z.B. Indikatoren für die Diagnose)
- (2937) Medientechnik nicht umfassend umsetzbar (Ausstattung der Schule, Relevanz im Unterricht etc.)
- (2938) Bereich Produzieren ist überrepräsentiert
- (2939) Allgemein sind die Standards zu hoch angesetzt. Die materielle Ausstattung der Schulen ist zu gering.(Computer, Nachschlagewerke...). Die Ausbildung der Lehrkräfte ist nicht ausreichend. Außerdem müsste der Fortbildungskatalog sich an die schnelle Entwicklung der Technik anpassen. Zusätzlich ist es im Rahmen der Stundentafel der Grundschule nicht möglich, diese Vielzahl von geforderten Standards und Kompetenzen den Schülern zu vermitteln. Jeder Schüler müsste mit einem eigenen PC ausgestattet werden und zusätzlich zu Hause verfügen. Ein zusätzlicher Medienraum mit Videokamera, Schneidegerät... sollte zur Grundausrüstung gehören.

- (2940) Medienproduktion
- (2941) insgesamt ein zu großer Fokus auf Medienbildung 2.3.5 Analysieren 2.3.4 Produzieren
- (2942) 2.3.1 Unsere Schüler nutzen kaum unterschiedliche Informationsquellen, hauptsächlich nur das Internet. 2.3.1 Die Glaubwürdigkeit von Informationen aus dem Internet werden nicht angezweifelt. 2.3.4. Medientechnik (z.B. ein Filmanalyseprogramm) gehört nicht zur technischen Ausstattung unserer Schule. 2.3.5 Filmsprache und -analyse ist in der Grundschule nicht nötig.
- (2943) Medientechnik
- (2944) weniger Produzieren, weniger Präsentationsformen
- (2945) Warum müssen die Interessen unterschiedlicher Kommunikationsdienstleister analysiert werden?
- (2946) In der Grundschule sollten Video- und Audiotranskriptionen noch nicht stattfinden.
- (2947) Niveaustufen A-C fehlen wer schafft die Voraussetzung und bringt den Kindern die notwendigen Grundlagen im Umgang aller Medien bei Grundschule allein kann das nicht leisten
- (2948) Wir sind der Meinung, dass die Kinder in der Grundschule sicher lesen, schreiben und rechnen lernen sollten. Alles andere kann später einsetzen. Es gibt wissenschaftliche Belege (z.B. Prof. Lemke), dass Kinder erst ab 12 Jahren digital lernen können.
- (2949) allgemein gehaltene Themen
- (2950) Kommunikationsbedingungen in der Mediengesellschaft Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten Medienproduktion als planvoller Prozess
- (2951) Niveaustufen A - C fehlen Wer schafft die Voraussetzungen und bringt den Kindern die notwendigen Grundlagen im Umgang aller Medien bei? DAS KANN GRUNDSCHULE ALLEIN NICHT LEISTEN!
- (2952) Wie erfolgt die Kontrolle für jedes Kind? Ausstattung der Medien der Schulen nicht geeignet zur Umsetzung aller Ziele Bsp. 2.3.3, 2.3.4 vollständig Möglichkeiten an den Schulen sehr begrenzt, 2.3.5
- (2953) Bsp. „3.4 Texte schreiben“ nicht in allen Fächern umsetzbar (Ku, Mu, Sport ...) „1.3.6 Wortmuster nutzen“ wie soll das praktisch im Fachunterricht umgesetzt werden
- (2954) Analysieren und Reflektieren halten wir für die Grundschule für verfrüht - ggf. sollte ein eigenständiges Fach Medienbildung eingeführt werden
- (2955) Die vorgegebenen Standards sind nicht realisierbar, weil den Schülerinnen und Schülern die Voraussetzungen fehlen. Ihnen wird der Umgang mit dem PC in keinem Fach speziell beigebracht. auch nicht im familiären Umfeld.
- (2956) Produzieren
- (2957) 2.3.5: Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten: Stufe D (Computerspiele nach vorgegebenen Kriterien vergleichen) ist u.E. keine Aufgabe der schulischen Bildung
- (2958) 2.3.6 Eigener Mediengebrauch > Erziehungspflicht der Eltern
- (2959) schulische Voraussetzungen sind unzureichend gegeben
- (2960) 2.3.6. eigener Mediengebrauch - Erziehungspflicht der Eltern 2.3.5 Computerspiele vergleichen - nicht Aufgaben der Schule
- (2961) Niveaustufen A-C fehlen Wer schafft die Voraussetzung und bringt den Kindern die notwendigen Grundlagen im Umgang mit allen Medien bei? Das kann Grundschule allein nicht leisten!
- (2962) Schwimmen ist kaum berücksichtigt worden

- (2963) Medienprodukte als planvoller Prozess - sehr schwer in der Grundschule - Durchführung einer Präsentation schwierig und nur erfüllbar, wenn technischen Voraussetzungen geschaffen werden -Voraussetzung für die Durchführung ist die Qualifikation der Lehrkräfte
- (2964) Natürlich ist die Medienbildung in der heutigen Zeit extrem wichtig, jedoch ist es sehr zweifelhaft, wie man als die geforderten Schwerpunkte in einem Einstundenfach (5-8. Kl.) bzw. Zweistundenfach (9/10. Kl.) realisieren soll. Abgesehen davon müssen dafür auch die technischen Voraussetzungen vorhanden sein.
- (2965) Nutzung der sozialen Netzwerke kann nicht für jeden Schüler verbindlich sein, da die Anmeldung in solchen Netzwerken mit der Freigabe von persönlichen Daten verbunden ist, was nicht von allen Eltern getragen wird. Die Formulierung der Standards sind teilweise zu speziell, Standards sollten das Wesentliche (in allen Fächern zu Erreichende) darstellen.
- (2966) für die Grundschule: Bedeutung des Smartphones als Medienart sollte nicht explizit genannt werden
- (2967) Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten.
- (2968) Wir sehen es nicht vordergründig als Aufgabe von Schule, die Kinder zu befähigen in sozialen Netzwerken zu kommunizieren, sondern miteinander.
- (2969) digitale Medienkompetenz
- (2970) Umgang mit elektronischen Medien in der Grundschule (Grundschüler sind damit überfordert, mediale Informationsquellen zu bewerten; sie sollten nur kindgerechte Suchmaschinen verwenden dürfen. Die meisten auf S. 15 genannten Kompetenzen sind für eine 6. Klasse nicht altersgerecht; Seite 17: Schüler, die er nicht gelernt haben, aus Printmedien wichtige Information für eine Präsentation zu entnehmen, werden auch nicht in der Lage sein, aus dem Internet die passenden Informationen auszuwählen.)
- (2971) völlige Überbewertung der Medienkompetenzen
- (2972) Es werden insgesamt sehr hohe Ziele gesetzt, die technische Ausstattung und Betreuung in den Schulen ist weit davon entfernt, dem entsprechen zu können. Whiteboards funktionieren oft nicht, Tafeln sind zum Teil nicht mehr vorhanden, wodurch eine medienorientierte Unterrichtsgestaltung unmöglich wird. Speziell an den Grundschulen fehlen Betreuer für die technischen Geräte. Programme sind schnell veraltet und ohne Wartung fallen selbst neue technische Geräte schnell aus.
- (2973) Es werden zu viele Kompetenzen (vor allem viele Allgemeinpositionen) beschrieben, das verwirrt und überfrachtet den RLP.
- (2974) Die Fachkonferenz hat sich mit diesem Teil nicht gesondert beschäftigt
- (2975) alle, da keine Basis der Vergleichbarkeit zu irgendwelchen Untersuchungen gegeben ist
- (2976) sehr niveauvoll gesetzte Standards
- (2977) zu viele Niveaustufen in einer Jahrgangsstufen; von einer Lehrkraft nicht zu erreichen
- (2978) 2.3.3. sowie 2.3.4. und 2.3.5.
- (2979) 2.3.1. Informationsquellen....G Punkt 2 u. 3
- (2980) Es ist auch früher jedenfalls am Gymnasium nicht diskutiert worden über Strickmuster, etc., deswegen sollten Computerspiele in Zukunft keine Rolle im Unterricht spielen. Der didaktische Wert dieser Spiele ist für Lehrer der jetzigen Generation schwer, wenn nicht überhaupt nicht einzuschätzen. Außerdem sollte die Schule der ohnehin grassierenden Spielsucht nicht noch Vorschub leisten.
- (2981) Wann sollen die ganzen Inhalte vermittelt werden? Wo ist das Fach für diese

- Inhalte? Hängt doch von der Schulstufe ab. Für Grundschüler scheinen die Kompetenzen zu umfangreich und abstrakt.
- (2982) Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten Veröffentlichungen von Medienproduktionen Gestaltung Medienproduktionen
- (2983) Prüfung und Bewertung von Quellen und Informationen - Kommunikationsbedingungen in der Mediengesellschaft -Gestaltung von Medienproduktionen -Herstellung von Medienproduktionen -Veröffentlichung von Medienproduktionen
- (2984) Die Fachkonferenz Mathematik hat sich ausschließlich mit Teil C auseinandergesetzt.
- (2985) Produzieren
- (2986) insgesamt sollten Grundfähigkeiten in der Grundschule wieder mehr Gewicht bekommen und Medienbildung in höheren Klassenstufen mehr Berücksichtigung finden.
- (2987) Medientechnik,Medienproduktion als planvoller Prozess, Gestaltung von Medienproduktionen, Herstellung von Medienprodukten, Veröffentlichung von Medienproduktionen
- (2988) Entstehungsbedingungen von Medien Generell: Zu umfangreich - wie soll das umsetzbar sein (siehe Hinweise am Ende der Befragung)?!
- (2989) Die Beschreibung für H fehlt.
- (2990) Kompetenzen, die aufgrund fehlender multimedialer und / oder personeller Ausstattung nicht erreichbar sind.
- (2991) Die Herstellung von Medienprodukten sollte nicht so stark berücksichtigt werden, da die Mehrheit der Schüler hier über große Vorkenntnisse verfügt und hier nicht erst eine Basis geschaffen werden muss.
- (2992) die unter 2.3.4 (Produzieren) und 2.3.5 Analysieren) aufgeführten Kompetenzen stellen ein zu hohes Niveau dar; sind angesichts der technischen Ausstattung vieler Schulen nicht realisierbar
- (2993) zu umfangreich-> eigenes Unterrichtsfach? -materielle Möglichkeiten müssen gegeben sein --> Medien in alle Schulen, mit gleichen Voraussetzungen Stadt/Land bzw. arme/ reiche Kommune ->feste Ausstattung pro Klassenraum festgelegt - soziale Netzwerke - Gefahren/Nutzen ?
- (2994) Dasselbe wie bei Sprachbildung. Fast alle Bereiche sind zu hoch angelegt.
- (2995) Bei allen sprachgebundenen Kompetenzen z.B. bei Kriterien, Merkmalen und Strukturen medialer Kommunikation, aber auch den entsprechenden anderen, sind in der zweiten Fremdsprache die beschriebenen Kompetenzen nicht am Ende der 10. Klasse erreichbar. Hier zeigt sich das Problem, wenn man den allgemeinen Teil für alle Fächer ausrichtet. Was in Deutsch und PB möglich ist, ist eben in Fremdsprachen nicht generell möglich.
- (2996) Keine Falsche Frage! s.o.
- (2997) Wir beantworten diesen Teil nicht im Einzelnen, da eigentliche alle total überzogen sind.
- (2998) zu hoch angesetzter Standard, wenn SuS in D und C schon zwischen sachlichen und interessengeleiteter Darstellung unterscheiden können sollen und die Glaubwürdigkeit hinterfragen sollen,
- (2999) Prüfung und Bewertung von Quellen und Informationen, Kommunikationsbedingungen in der Mediengesellschaft, Präsentieren in der Mediengesellschaft, Veröffentlichung von Medienprodukten, Bedeutung und Wirkung von Medienangeboten

Schulleiterin bzw. Schulleiter
(3000) produzieren nur vorhandener Technik möglich (3001) Im Niveau D sind Standards aufgeführt, die nicht der (vermittelbaren!) Motivationslage der SuS entsprechen (3002) Die Kompetenzen sind für die Grundschule zu hoch, das ist zeitlich nicht leistbar. Die Ausstattung der Schulen und die Wartung der Medien in Schule müssen immer noch von Kollegen erfolgen! (3003) Medianausstattung der Schulen reicht nicht aus
Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands
---
Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages
---
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter
(3004) Insgesamt wird Medienbildung überschätzt und ist mit den an der Berliner Schule vorhandenen Mitteln und der fehlenden fachlichen Unterstützung durch IT-Experten nicht abzudecken. (3005) Das Lernen mit digitalen Medien wird überrepräsentiert. Traditionelle Medienangebote (Lehrbücher, Nachschlagewerke) finden kaum Erwähnung. (3006) Seite 15: Prüfung und Bewertung von Quellen und Informationen (Niveaustufe D) ist nach Piaget so nicht möglich! (3007) Niveaustufe D beinhaltet Kompetenzen, die für Grundschüler noch nicht relevant sind. z. B. 2.3.6. Chancen und Risiken alltäglicher Kaufaktionen im Internet beschreiben. (3008) Niveaustufen A-C fehlen - Wer schafft die Voraussetzung und bringt den Kindern die notwendigen Grundlagen im Umgang mit allen Medien bei? Das kann Grundschule allein nicht leisten. (3009) Reagieren, Kopieren, Informieren
Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität
(3010) Die Gefahren des Internets sind doch recht überstrapaziert. Natürlich sollen Schüler einen bewussten und reflektierten Umgang mit Medienprodukten erlernen. Aber hier klingt es immer noch recht allgemein und der Fakt der großen Chancen, die die digitale Weklt bietet, kommt zu kurz.
sonstige Person
---
Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums
(3011) Siehe stärker (3012) meine Ausführungen beziehen sich nur auf Teil C Sport (3013) Computerspiele gehören in das Elternhaus! (3014) Die Vermittlung der wesentlichen Kompetenzen im Basiscurriculum Medienbildung (Verwendung des Computers) halten wir im Musikunterricht der Klassen 1 bis 6 für wenig sinnvoll. Die Musikinstrumente sehen wir nicht als Medien an. Eine Powerpoint-Präsentation im Musikunterricht wäre natürlich denkbar, aber die Vermittlung der Kenntnisse zur Erstellung einer solchen, übersteigt die zeitlichen Möglichkeiten.

- (3015) Aufgrund der mangelnden technischen und personellen technischen Ausstattung, können die Standards der digitalen Medien nicht so umgesetzt werden, wie sie gefordert sind (z.B. Schneiden und Vertonung von Filmen).
- (3016) Aufgrund mangelnder technischer und personeller Ausstattung der Schule, ist es nicht vollständig möglich die Standards so umzusetzen wie sie gefordert sind.
- (3017) Aufgrund der mangelnden technischen und personellen Ausstattung können die Standards der digitalen Medien nicht so umgesetzt werden, wie sie gefordert sind. Z. B. schneiden und vertonen von Filmen.
- (3018) Aus zeitlichen Gründen im Rahmen der regionalen FK nicht bearbeitet.
- (3019) Urheberrecht
- (3020) Die Nutzung von Tablets in Klasse 1./2./3. wäre zu hinterfragen, da die basalen Fertigkeiten im Vordergrund stehen sollten.
- (3021) Medienproduktion
- (3022) die ausgewählten Informationen strukturiert unter Beachtung von Zitierregeln sowie des Urheberrechts bearbeiten und diese medial aufbereiten
- (3023) die ausgewählten Informationen strukturiert unter Beachtung von Zitierregeln sowie des Urheberrechts bearbeiten und diese medial aufbereiten
- (3024) Die Niveaustufe D bei den Standards ist zu hoch angesetzt / zu unfassend. Beispiele: Bereich Kriterien / Merkmale und Strukturen medialer Kommunikation  
Bereich Kommunikationsbedingungen in der Mediengesellschaft
- (3025) Kommunikationsdienstleister zu bewerten gelingt ja vielen Erwachsenen nicht. Dies sollte in Niveau D noch nicht erwartet werden.
- (3026) Materielle Voraussetzungen sind im schulischen und häuslichen Bereich nicht gegeben.
- (3027) 1. Die Standards sind zu unkonkret für die einzelnen Fächer. 2. Es werden zu viele Kompetenzen erwartet. Dem kann nicht entsprochen werden, da auch die Lehrer nicht über eine derartige Medienkompetenz verfügen. Jeder ist Meister seines Faches, aber solcherlei Medienkompetenz zu vermitteln, dessen bedarf es eines Informatik- oder Medienlehrers und eines separaten Unterrichtsfaches.
- (3028) War nicht Gegenstand der Gremienarbeit
- (3029) digitale Medien (Schulausstattung meistens nicht ausreichend)
- (3030) Teile von 2.3.3 Präsentation und medienspezifisches Gestaltungsprinzip. sowie Teile von 2.3.5, Gestaltung ,Aussage und Botschaft von Medienangeboten
- (3031) Die Endgeräte (z.B. Smartphone, Laptop, ... ) finden keine Erwähnung. Aber gerade der kompetente Umgang mit diesen sollte uns als Lehrer wichtig sein.
- (3032) insgesamt zu umfangreich - Kürzungen erwünscht (z.B. Dopplungen betreffend, S. 15B „prüfen und bewerten - „auswählen und bewerten ), oft können Einzelaspekte nicht losgelöst von anderen thematisiert werden (vieles greift ineinander), insgesamt aber personell und strukturell in Schule nicht erreichbar;
- (3033) Filmanalyse und Videoherstellung.
- (3034) Filmanalyse, Videoherstellung
- (3035) Umgang mit Online-Plattformen (15 Nennungen)
- (3036) Die Standards Analysieren und Produzieren sind für eine Schule kaum erfüllbar. Es fehlt an einem zugeordneten Schulfach mit Stunden, einer ausgebildeten Lehrkraft und an den technischen Möglichkeiten In sehr viele Schulen fehlt es an Medientechnik und an schnellen Leitungen um die zu kommunizieren.
- (3037) Herstellung und Veröffentlichung von Medienprodukten
- (3038) Teile von 2.3.3. Präsentieren --> Medienspezifisches Gestaltungsprinzip Teile von

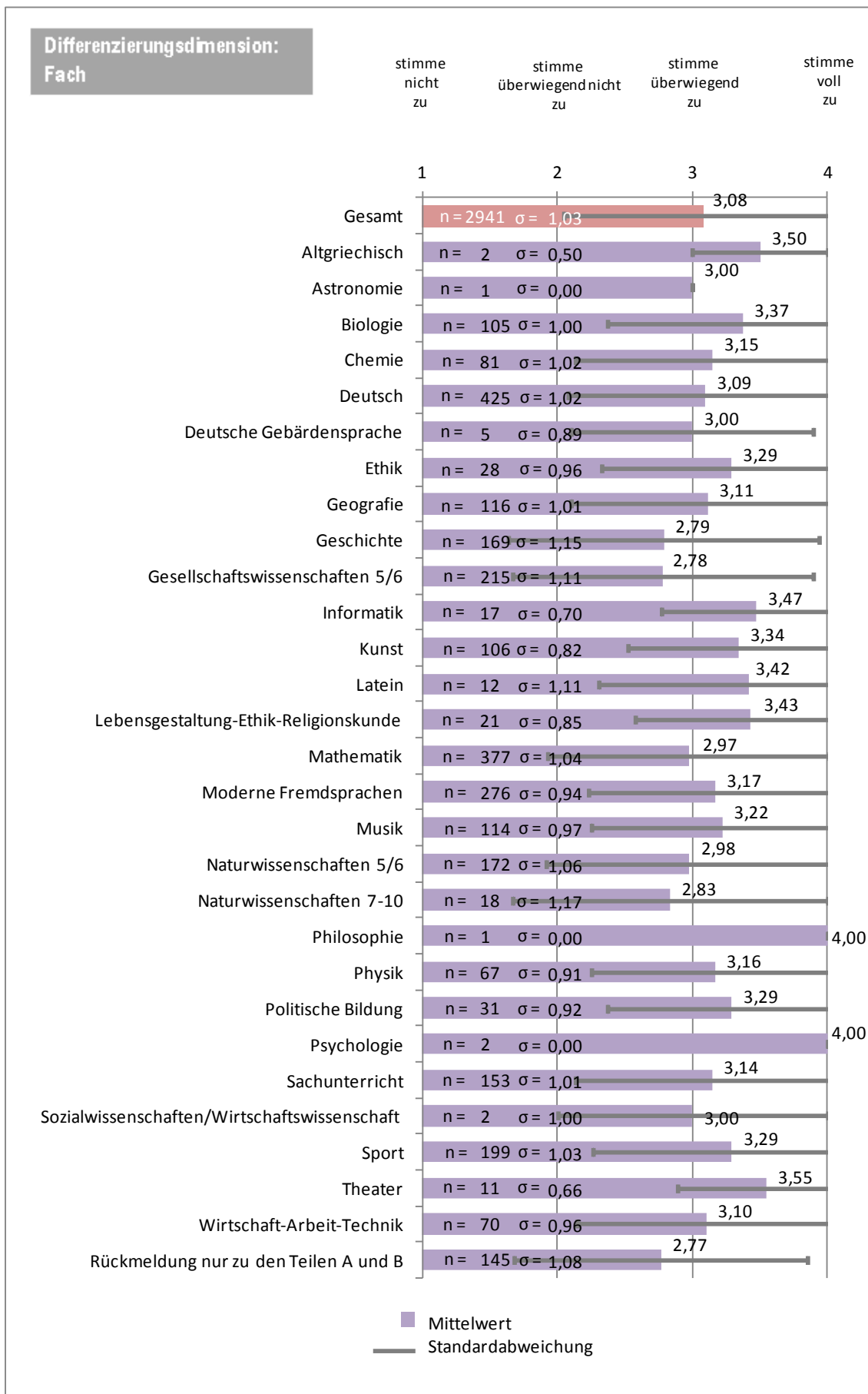
2.3.5. Gestaltung , Aussage u. Botschaft v. Medienangeboten \* Filmsprache bei der  
Filmanalyse anwenden \* Computersiele nach vorgegebenen Kriterien vergleichen

**Abbildung 11 Die im Basiscurriculum Medienbildung formulierten Standards am Ende der Schulstufen sind angemessen.**





Abbildung 12 Die im Basiscurriculum Medienbildung formulierten Standards am Ende der Schulstufen sind angemessen.



Sie haben hinsichtlich der Angemessenheit der Standards im Basiscurriculum Medienbildung nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Standards der Medienbildung sind zu hoch angesetzt:

Schülerin bzw. Schüler

(3039) Was heißt Diversität? Ist damit Gender Mainstreaming gemeint und ist dies Unterthema dessen? Dann möchte ich dieses Thema nicht lernen! Das ist Ideologie!

(3040) Kein schöner Lehrplan

(3041) Spezifische Fachkenntnisse bspw. zur Bedeutung von Wasser für Staaten oder zur Europäischen Union

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

(3042) Die Formulierung von Standarts ist schwammig und verwirrend, für Eltern/Schüler kaum nachvollziehbar

(3043) alle

(3044) kann ich nicht genau beurteilen als Laie

(3045) Im nächsten Leben werde ich Bildungsminister und dann wir aufgeräumt. Es wir alles komplizierter. Es ist kein Wunder, dass der Flughafen nicht fertig wird.

(3046) zu hohe Fokussierung auf Technik; Inhalte geraten in den Hintergrund - letztlich läuft dies alles auf eine umfassende Schulung auf Präsentationen mit PP hinaus - Schule ist aber kein Microsoft-Partner; die Arbeit mit Bild-, Audio- und Videobearbeitung wird zumeist darauf hinauslaufen, vorgefertigte Clips aus dem Internet unkritisch einzubinden - letztlich darf hier jeder sein Scherflein dazu beitragen -> dieser Bereich ist völlig überfrachtet mit Computerspielen, Einkaufsverhalten usw. und auch anteilmäßig deutlich überrepräsentiert gegenüber der Sprachbildung

(3047) Die Schule greift zu sehr in die elterliche Erziehung ein, es muß um Fachkompetenzen gehen, was die Kinder sehen dürfen, ist oft zu brutal, wir nennen es dann sehr gruselig...

(3048) zensuren

(3049) alle, da nicht alle Schüler Zugang haben. z.B. an unserem Wohnort kein DSL, Schüler der Willkommensklassen, Kinder aus Hartz4-Familien

(3050) Was sind die Pflichtbereiche im Rahmenlehrplan? Was sind die transparenten und nachvollziehbaren Kriterien zur Leistungsfeststellung und-bewertung? Und wenn sie in jeder Schulstufe und Schulort nach dem Standard entwickelt werden, wie kann dann ein Schulwechsel oder gar ein Lehrerwechsel möglich sein?

(3051) Ich halte z.B. die Anforderung an die Bewertung von Informationsquellen schlichtweg für überzogen. Den Informationsgehalt kann man selbst als beruflich geprägter Erwachsener nur schwer zweifelsfrei beurteilen. Es erscheint daher unmöglich, dass dies im Unterricht erreicht werden kann.

(3052) Was haben sie sich bei dieser Umfrage gedacht. Man muss dazu ein regelrechtes Studium aller Dokumente vornehmen um überhaupt die Fragen zu verstehen, auch mit Studienabschluss.

(3053) Ich habe keine Vorstellung von der Umsetzung

(3054) Eine klare Abgrenzung der Fächer kommt den Kindern zugute damit sie ihre

Leistungen einschätzen können und nicht irgendwelche Kompetenzen (Verschleierungen über ihren tatsächlichen Wissensstand) erhalten.

- (3055) Um diesen Unterrichts gerecht zu werden, müsste jede Schule für jeden Schüler die gleiche Ausgangsposition schaffen. ( Technisch). Ich finde, dass für dieses weite Feld ein extra Fach eingeführt werden müsste. Sind eigentlich die Lehrer alle auf dem neuesten Stand?
- (3056) Ich denke nicht, dass ein Schüler bereits in der Lage sein wird, die Seriösität und Qualität von Medienangeboten, insbesondere aus dem Internet, zu unterscheiden. Dafür fehlt es m. E. am allgemeinen Wissen und an Erfahrung. Man kann sie jedoch dafür sensibilisieren.
- (3057) angemessen, aber auch tatsächlich erreichbar?
- (3058) Ich wünsche mir, dass meine Kinder die Möglichkeit haben, sich an anspruchsvollen Niveaus zu messen. Damit sehen sie, welche Fähigkeiten in ihnen schlummern.
- (3059) Folgende Standards der Sprachbildung sind zu hoch angesetzt: Folgende Äußerungen beziehen sich auf die Niveaustufe D: Sollte eine Grundschule das Fach Medienbildung anbieten und somit Zeit und Ressourcen haben, speziell auf die geforderten Standards eingehen zu können, befinde ich die Standards am Ende der Grundschulzeit (Niveaustufe D) durchaus für angemessen! Sollte die Medienbildung nur „nebenbei“ als Bestandteil aller Fächer thematisiert werden, sind folgende Standards auf der Niveaustufe D zu hoch angesetzt und können von den Fachlehrern nicht ausreichend vermittelt werden: 2.3.1 INFORMIEREN Informationsquellen und ihre spezifischen Merkmale: mediale Informationsquellen auswählen und diese bewerten Unterschiede zwischen analogen und digitalen Informationsquellen beschreiben Suchstrategien: Suchmaschinen interessenbezogen und sachgerecht als Werkzeuge zur Informationsgewinnung nutzen Prüfung und Bewertung von Quellen und Information: zwischen sachlichen Informationen und interessen geleiteter Darstellung unterscheiden die Glaubwürdigkeit von Informationen und Informationsquellen hinterfragen Informationsverarbeitung: Informationen unter Angabe der Quellen auswählen und für die Bearbeitung von Aufgaben ordnen 2.3.2 KOMMUNIZIEREN Verantwortungsbewusstsein, Angemessenheit und Adressatenbezug: Regeln der verantwortungsvollen Kommunikation mit Medien aus ihrer Lebenswelt heraus benennen und diese anwenden Kriterien, Merkmale und Strukturen medialer Kommunikation: das Internet altersgemäß für die Zusammenarbeit und den Austausch darüber nutzen Kommunikationsbedingungen in der Mediengesellschaft: altersgemäß und medienbezogen die Grundlagen des Urheber- und Persönlichkeitsrechts sowie des Daten- und Jugendmedienschutzes bei der medialen Kommunikation berücksichtigen 2.3.4 PRODUZIEREN Medientechnik: altersgemäße Text-, Grafik-, Bild-, Audio- und Videobearbeitung anwenden Medienproduktion als planvoller Prozess: bei der Planung einer Medienproduktion die verfügbaren Ressourcen und ihren effektiven Einsatz berücksichtigen Herstellung von Medienprodukten: mit Hilfestellung eigene Medienprodukte einzeln und in der Gruppe herstellen bei der Herstellung die Grundlagen des Urheber- und Persönlichkeitsrechts, des Datenschutzes und des Jugendmedienschutzes berücksichtigen Veröffentlichung von Medienproduktionen: vorhandene Möglichkeiten zur Veröffentlichung eigener Medienproduktionen prüfen und sie nutzen 2.3.5 ANALYSIEREN Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten: gestalterische Grundlagen der Filmsprache bei der Filmanalyse anwenden Computerspiele nach vorgegebenen Kriterien vergleichen Bedeutung und Wirkung von Medienangeboten: Unterschiede zwischen fiktionalen und nichtfiktionalen Medienformaten und -angeboten beschreiben 2.3.6 REFLEKTIEREN Eigener Mediengebrauch: die Bedeutung von Medienangeboten (wie z. B. soziale Netzwerke) für ihren Alltag beschreiben Chancen und Risiken des eigenen und fremden Mediengebrauchs

diskutieren Chancen und Risiken alltäglicher Kaufaktivitäten im Internet beschreiben Die Konstruktion von Wirklichkeit durch Medien: anhand eigener Medienerfahrungen zwischen medial vermittelter und realer Welt unterscheiden exemplarisch mediale Manipulationen aus ihrer Lebenswelt erkennen und beschreiben Vorbilder und Idole aus den Medien beschreiben Medien in Politik und Gesellschaft: an aktuellen regionalen Beispielen den Einfluss von Medien auf die öffentliche Meinungsbildung beschreiben

(3060) Der Weg zum Ziel nicht nachvollziehbar.

(3061) Alles total überfrachtet und viel zu allgemein.

(3062) Bsp. Medien in Politik und Gesellschaft und Deutsch letzter Punkt

(3063) hier fehlt mir auch eine Differenzierung zwischen den Schularten am Ende der Sek I.

(3064) Die Frage lässt sich so nicht beantworten, da die Standards für mich zu ungenau formuliert sind. So könnte man die Formulierungen gleichzeitig als zu hoch und zu niedrig interpretieren.

(3065) zu schwammig

(3066) Nicht umsetzbar ...

Lehrerin bzw. Lehrer

(3067) Schreiben, Lesen Rechnen

(3068) Zu wenig konkret.

(3069) Unzureichend.

(3070) Die Standards sind zwar angemessen, aber die beschriebenen Kompetenzen können nicht vermittelt werden, wenn es an den grundlegenden räumlichen und technischen Voraussetzungen mangelt. Ohne leistungsfähige PCs, Tablets etc., die in ausreichender Zahl vorhanden sind, eine gute Internetverbindung und IT-Spezialisten, die sich um die Wartung und Reparatur kümmern, werden die Standards nicht zu erreichen sein.

(3071) Die Formulierung von Standards ist schwammig und macht eine Einschätzung schwer, da der Aufwand für den Lehrer pro Schüler extrem hoch ist. Für Schülern/Eltern ist es ebenfalls schwer fassbar.

(3072) Ich denke, nicht alle Kompetenzen sind nur durch Schule vermittelbar. Eine wichtige Rolle spielt auch das persönliche Umfeld der Kinder, inwiefern sie mit digitalen Medien umgehen dürfen, welche Geräte im familiären Haushalt existieren usw. Wichtig ist meiner Meinung nach auch, welche Erfahrungen die Lehrkräfte mit digitalen Medien selber haben. Nicht jeder ist in sozialen Netzwerken beteiligt, hat ein Smartphone o.ä. Auch spielt die technische Ausstattung und das fachliche Angebot (Grundschule) an den Schulen eine wichtige Rolle. Es ist nicht automatisch möglich, weil man ein digitales Whiteboard hat und Laptops, mit den Kindern regelmäßig und tiefgründig an den Kompetenzen zu arbeiten. Aus diesen Gründen denke ich, dass verschiedene Dinge nicht so wie sie sollen vermittelt werden können.

(3073) Bezüglich der Angemessenheit möchte ich mich nicht äußern. Aber: Werden die Schulträger in irgendeiner Art und Weise verpflichtet für eine entsprechende medienausstattung an den Schulen zu sorgen, so dass diese Standards überhaupt erreicht werden können?

(3074) interessengeleitete Darstellungen erkennen Filmanalyse Schlussfolgerungen für eigene Geschäftsaktivitäten exemplarische Analyse medialer Manipulation

(3075) Folgende Formulierungen sind aus meiner Sicht schwer verständlich und sollten konkretisiert werden: Seite 16: - unterschiedliche Rollen in medialen Kommunikationsprozessen erproben und ihre Feedback-Kultur entwickeln ?? -

zwischen privaten und öffentlichen Daten unterscheiden ??? Seite 17: Präsentationsarten sowie deren Bestandteile analysieren >>> In Hinblick worauf? Konkretisieren... Seite 18. 'altersgemäße Text-, Grafik-, Bild-, Audiound Videobearbeitung anwenden' >>> sollte aus meiner Sicht , wenn irgend möglich, in mehrere handhabbare Stufe aufgeteilt werden. Ist in dieser Form nicht hilfreich, weil zu unscharf. Seite 19: Unter 'Medienproduktion als planvoller Prozess' hat der Text eine Unschärfe durch den Rückbezug auf das erste Ziel: 'diese Auswahl begründen' sollte inhaltlich vervollständigt wrdden, trotz der dann entstehenden Redundanz. Ist aber zum flüssigen Lesen hilfreich... 'eigene und lizenzierte Gestaltungselemente unterscheiden' >>> für jemand, der nicht im Stoff steht, wohl eher nicht verständlich Die Bereiche 'Gestaltung von Medienproduktionen' und 'Herstellung von Medienprodukten' liegen m.E. inhaltlich so dicht beieinander, dass es aus meiner Sicht wenig Sinn macht, diese getrennt zu führen. Ich denke, hier sollte eine Zusammenfassung angedacht werde. Die Formulierung 'altersgemäß und medienbezogene Grundkenntnisse des Urheber- und Persönlichkeitsrechts, des Datenschutzes und des Jugendmedienschutzes in Bezug zur eigenen Lebenswelt berücksichtigen' ist in dieser Form sehr schwer zu überblicken und wirkt damit vielleicht etwas schwammig. Seite 20: Die Ziele.... - Methoden der Filmanalyse anwenden und das Medium Film regelmäßig als wichtiges Kulturgut nutzen - Inhalt, ethische Aussage und ästhetische Gestaltung von On- und Offline-Computerspielen analysieren - den Zusammenhang von Gestaltung und intendierter Funktion von Medienangeboten (Information, Unterhaltung, Werbung, Manipulation) untersuchen und bewerten - komplexe Entstehungsbedingungen medialer Angebote untersuchen ..... wären meiner Sicht schon als Ziele für die Sek II enorm anspruchsvoll. Für die Sek I empfinde ich diese Zielvorgabe aus ausgesprochen verwegen. Dies gilt auch für die auf Seite 21 formulierten Ziele: - fiktionale und nichtfiktionale Medienformate untersuchen und vergleichen und deren Konvergenz diskutieren - interessen geleitete Wirkungsabsichten von Medienangeboten analysieren und ihre tatsächliche Wirkung untersuchen' Noch Seite 21:Die Formulierung: 'Privatheit und Öffentlichkeit des eigenen Mediengebrauchs unterscheiden' ist aus meiner Sicht sehr unscharf und sollte konkretisiert werden. Seite 22: 'Vorbilder und Idole aus den Medien beschreiben' >>> Mit welchem Zweck? Ziel? Das Ziel 'an aktuellen regionalen Beispielen den Einfluss von Medien auf die öffentliche Meinungsbildung beschreiben' halte ich für die Grundschule für sehr anspruchsvoll, vielleicht auch überzogen... An diversen Stellen des BC MB habe ich mir bei der Durchsicht notiert: w.v.w.w.? soll heißen: Wer Vermittelt diese Ziele Wann und in Welchem fachlichen Kontext ganz konkret (vgl. meine Anmerkungen im oberen Feld unter... Folgende Kompetenzen sollten in den Standards der Medienbildung stärker berücksichtigt werden:

- (3076) Schule kann nicht alles leisten.
- (3077) Wie sollen Leistungen bewertet werden?
- (3078) Technisches Verständnis für Umsetzung/Eigenproduktion.
- (3079) bin kein Bildungswissenschaftler, bin nur Lehrer
- (3080) Schülerseitig ist das okay. Es wird aber nicht berücksichtigt, dass die Schulen diese Medienbildung infolge unzureichender Ausstattung ggf. nicht leisten können.
- (3081) Ich weiß nicht, welche Stelle im Rahmenlehrplan Sie mit Basiscurriculum Medienbildung meinen. Unklar. Steht nirgendwo.
- (3082) Veröffentlichung von Medienprodukten Orientierung im Medienangebot Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten
- (3083) Gerade in Bezug auf leistungsschwache Schüler oder SchülerInnen mit Lernbeeinträchtigungen o.ä. sind die Formulierungen in den Standards zu allgemein gefasst. Ich stimme mit den gewählten Zielen überein, eine Spezifizierung auf

Unterziele ist aber gerade für diese Schülerschaft sinnvoll.

- (3084) Zu hohe Ziele für leistungsschwache Schüler und Lernbehinderte. Die Kleinschrittigkeit der RLP Lernen wurde nicht übernommen. Die Sonderpädagogischen Prinzipien wurden nur rudimentär übernommen.
- (3085) Standards zu hoch gegriffen und nicht erreichbar für lernbeeinträchtigte SuS, Kleinschrittigkeit fehlt, keine Integration des RLP Lernen erkennbar.
- (3086) Suchstrategien können kaum entwickelt werden. Die Bibliothek hat nur einen rudimentären Katalog. Der Internetzugang ist nur in wenigen Räumen vorhanden.
- (3087) Technische Voraussetzungen für Erarbeitung der Zusammenhänge sind in unseren Schulen stark veraltet: Schüler müssen an Pentium 4 - Win XP und stark verlangsamt z.T. 10 - 13 Jahren alten PC's arbeiten
- (3088) SuS sind oft nicht willig, verschiedene Medien zu nutzen und diese dann auch noch hinsichtlich der Qualität zu unterscheiden. Sie geben sich häufig mit dem erstbesten Ergebnis zufrieden, denn die Ansprüche in allen Fächern sind enorm und die Freizeit muss ihnen auch bleiben.
- (3089) techn. Voraussetzungen an den Schulen nicht gegeben, mangelnde Betreuung durch Fachkräfte
- (3090) den Grundlegenden Aufbau einer Präsentation und dessen Konsequenzen für Inhalt und Gestaltung beschreiben KL5/6? - altersgemäße Text-, Grafik-, Bild-, Audio-, Videobearbeitung anwenden (was davon bis Klasse 6) - gestalterische Grundlagen der Filmsprache bei Filmanalysen anwenden (KL5/6?) - Entstehungsbedingungen medialer Angebote benennen - an regionalen Beispielen den Einfluss von Medien auf die öffentliche Meinungsbildung beschreiben KL5/6? - exemplarisch mediale Manipulationen aus ihrer Lebenswelt erkennen und beschreiben KL5/6?
- (3091) Es sind ja meist keine Schulstufen zu erkennen und die Bewertung der Leistungen erscheint problematisch.
- (3092) Die Standards gehen jeweils von hervorragenden Bedingungen an der Institution Schule aus. Die Realität sieht jedoch an 98% der Schulen anders aus. Solange die Grundlagen (wie Computerräume, ausreichend Karten, Bücher etc...) an den Schulen nicht geschaffen werden, hilft leider der beste Rahmenlehrplan nichts. Es sollte zunächst an der Schulausstattung gearbeitet werden.
- (3093) Gestaltung von Medien
- (3094) Fähigkeit der Schüler am Ende der Niveaustufe D kritisch mit dem eigenen Medienkonsum umzugehen ist noch nicht so stark ausgeprägt
- (3095) Durchführung einer Präsentation, Produzieren, Gestaltung von Medienproduktionen, Herstellung von Medienprodukten, Kommunikationsdienstleistungen beschreiben und bewerten (Grundschule)
- (3096) Sind zum Teil nicht erreichbar, da in vielen Schulen die technischen Voraussetzungen nicht vorhanden sind. So ist praktische Übung und Umsetzung sehr erschwert und nicht überall in gleicher Qualität durchführbar.
- (3097) Fachübergreifend in der Grundschule zu unterrichten, d.h. die Fächer Biologie und Physik unter einer Unterrichtseinheit laufen zu lassen, halten wir für falsch.
- (3098) Die Kompetenz der Prüfung und Bewertung von Quellen und Information ist am Ende der Grundschule nicht erreichbar und alters- und entwicklungsbedingt nicht möglich zu erreichen.
- (3099) Viel zu viel
- (3100) Es sind mehr, als dass man sie hier kurz aufzählen könnte. Was aber vielleicht noch wichtiger ist, dass ist die unzureichende Klärung, auf welchem Niveau diese Standards denn erreicht werden sollen ... !!
- (3101) Ich halte die Vielzahl und die Qualität der ausgewiesenen Standards für die

- Altersklasse der 12-16jährigen für zu hoch.
- (3102) wie bereits gesagt: zu umfangreich.
- (3103) derzeitige Ausstattung der Schule reicht nicht aus, um alle Standards zu erfüllen (Smartboard, Internetzugang nur sporadisch nutzbar)
- (3104) Analysieren, Präsentieren, Produzieren (Ausstattung)
- (3105) Informationsverarbeitung und Kommunizieren zu schwer für Fremdsprache bis Kompetenz D (Grundschule).
- (3106) geeignete Suchstrategien zu allgemein formuliert
- (3107) Rahmenlehrplan entspricht nicht Grundschulniveau, genaue Abgrenzung notwendig,
- (3108) zu hoch , zu niedrig oder angemessen in Bezug auf welchen angestrebten Abschluss? Wenn in den einzelnen Jahrgangsstufen verschiedene Kompetenzniveaus in der Regel erreicht werden, wie lässt sich dann von einem Standard sprechen
- (3109) fast alle, da die materiellen und personellen Ressourcen an vielen Schulen nicht vorhanden sind es muss systematisch von Klasse 1 an gearbeitet werden, aber nicht mal so nebenbei, sondern regelmäßig
- (3110) was soll das? Teil C ist wohl nur die letzte Frage?
- (3111) Die Schule kann nicht alle neuen Entwicklungen aufgreifen. Insbesondere für eigene Produktionen (Filme u. Ä.) fehlen Zeit und technische Möglichkeiten. Eigentliche Fächerinhalte kommen zu kurz.
- (3112) eigene Medienproduktionen ist zu viel als Standard für alle Schüler Die nutzbare Technik ist zwischen den Schulen sehr verschieden, weil die finanziellen Möglichkeiten z.B. für kommunal getragene Schulen weniger groß sind. Nutzen wir die bei den Schülern vorhandene Technik, ist die Gleichberechtigung unabhängig von der häuslichen Finanzlage nicht mehr gegeben.
- (3113) hierzu kann ich noch keine abschließende Aussage machen.
- (3114) Die Fragestellung akzeptiere ich nicht, sie ist manipulativ. Ihre Beantwortung setzt bereits tendenziell eine Zustimmung voraus. Außerdem finde ich bedenklich, dass das Item Stimme nicht zu mit einem Zwang zur ausführlichen Begründung versehen ist. Aus verhaltensökonomischer Sicht ist das eine Sanktion. Diese Fehlkonstruktion verzerrt bereits im Ansatz das Ergebnis. Vom Testdesign spielen Sie hier quantitative gegen qualitative Befragungsstrategien gegeneinander aus. Sie messen bei den Items 1-3 quantitativ und beim Item 4 qualitativ. Damit ist Ihr Befragungsdesign weder valide noch reliabel.
- (3115) wünschenswert: Progression Standards zu hoch angesetzt, da die Grundlagen fehlen; die Primarstufe muss mehr in die Pflicht genommen werden
- (3116) Wie soll das in der Praxis funktionieren? Sportliche Ausbildung findet durch Praxis statt, nicht durch eine verschwommene Suche nach Wortspielen!
- (3117) vermittelte Lerninhalte verlieren an Niveau
- (3118) Schülerstärke in den Klassen viel zu hoch. Arbeit von 2 bis 3 Schülern an einem PC-Arbeitsplatz; gr. Schülerzuweisung; zu kleine Fachräume; zu kleine Lehrerzuweisungszahlen; Softwareproblem für Techn. Zeichnen kommt noch hinzu
- (3119) Ein Lehrplan sollte den Lehrstoff enthalten, einheitlich für alle Bundesländer. Der Rest, der didaktische Teil, gehört in die Lehrerbildung, die dringend geschaffen werden muss. Das ganze Gehebe um Kompetenzen zeugt doch nur von einer einzigen Kompetenz, der Inkompetenz.
- (3120) Die Schulausstattung ist dafür nicht geeignet
- (3121) Theorieerei

- (3122) Sehr geehrte Damen und Herren, an dieser Stelle, woanders ist mir bislang keine Möglichkeit aufgefallen, sich ohne Ihre vorgegebenen Bausteine zu äußern, scheint es mir angebracht, einige Gedanken zu äußern. So formulieren Sie sinngem. zum Thema Lebenslanges Lernen : Die Vorstellung, man könne lebenslang ausschließl. v. 1x i.d. Kindheit + Jugend erworbenen Wissensvorrat zehren, wird der Realität nicht mehr gerecht. Wer verzapft eigentlich solche Ungereimtheiten? Dann bräuchte es z.B. keine Weiterbildung für Lehrkräfte, um nur einen Aspekt zur Entkräftung dieser unglaublichen These vorzubringen.
- (3123) Die erfolgreiche Umsetzung setzt eine gute technische Infrastruktur mit entsprechender Betreuung voraus, die viele Schulen nicht anbieten bzw. leisten können. Lösungsvorschläge: technische Ausstattung verbessern, technisches Personal bereitstellen, Fortbildungsangebot zum Thema Medien erweitern
- (3124) 2.3.4 Produzieren (Gestalten von Medienproduktionen, Herstellen von Medienprodukten) D
- (3125) überzogener anspruch, wunschbildähnlich, idealistisch welcher lehrer entspricht dem und kann dies leisten?
- (3126) Folgendes Ziel erscheint mir deutlich zu hoch: Medientechnologien einschließlich Hard- und Software routiniert mit Hilfe von Anlei- tungstexten, Blogs oder Tutorials handhaben Folgendes Ziel erscheint mir deutlich zu hoch: Medientechnologien einschließlich Hard- und Software routiniert mit Hilfe von Anlei- tungstexten, Blogs oder Tutorials handhaben Wir haben weder Möglichkeiten bis zum Ende der Klasse 10 die Lesekompetenz adäquat zu schulen noch die Zeit das routinierte Handhaben ausreichend zu üben! Es wäre Augenwischerei, dies in dieser Form im Rahmenplan zu verankern und Eltern z.B. glauben machen zu wollen, dass Schule dies unter den aktuellen zeitlichen und materiellen Rahmenbedingungen leisten kann.
- (3127) die Menge der Medienthemen , die sehr einseitig den Kunstunterricht einnimmt, es bleibt in der 9./10. eigentlich kein Raum mehr für andere Inhalte, Kunstunterricht ist aber mehr als diemediale Nutzung in der 9./10- (siehe Kommentar am Ende)
- (3128) Standards können praktisch nicht klar umgesetzt werden eventuell im Unterrichtsgeschehen einschätzbar
- (3129) Allgemein sind die Standards für das Fach Mathematik nicht altersentsprechend formuliert, sondern zu hoch angesiedelt!
- (3130) Vielfalt der Standards sind zu hoch. Weniger Punkte auswählen!
- (3131) Verantwortungsbewusstsein, Angemessenheit und Adressatenbezug - Kriterien, Merkmale und Strukturen medialer Kommunikation - Kommunikationsbedingungen in der Mediengesellschaft - die Gestaltung von Präsentationen an den Zielen und Wirkungsabsichten ausrichten - altersgemäß und medienbezogen die Grundlagen des Urheber- und Persönlichkeitsrechts, des Datenschutzes und Jugendmedienschutzes bei der Erstellung von Präsentationen berücksichtigen
- (3132) 2.3.1 Prüfung und Bewertung von Informationen 2.3.2 Kriterien und Strukturen 2.3.6 Reflektieren
- (3133) Prüfung und Bewertung von Quellen und Informationen: zwischen sachlichen Informationen und interessengeleiteter Darstellung unterscheiden, die Glaubwürdigkeit von Informationen und Informationsquellen hinterfragen (D) Kommunikationsbedingungen in der Mediengesellschaft: die Medienlandschaft in ihren Grundzügen beschreiben
- (3134) Hier sind fast alle Standards von den Formulierungen zu hoch. Die meisten Formulierungen bei Niveaustufe D sind für die Niveaustufe G realistisch. Die meisten Standards der Niveaustufe G sind nur für einen verschwindend geringen Teil von Hochbegabten realistisch. Z. B. Medientechnologien einschließlich Hard- und



Software routiniert mit Hilfe von Anleitungstexten, Blogs oder Tutorials handhaben - dafür brauchen Mediendesigner in ihrer Ausbildung für eine Software schon mal ein ganzes Semester Chancen und Risiken von Geschäftsaktivitäten im Internet untersuchen und Schlussfolgerungen für eigene Geschäftsaktivitäten ziehen

- (3135) alle
- (3136) Frage: Wie können wir bei immer größeren Kürzungen der Gelder bzw. des Gesamtetats für die Schule moderne Lehr- und Lernmittel erwerben, insbesondere entsprechende Computertechnik und dazugehörige Software etc.?
- (3137) aus zeitgründen ist vieles schwer umzusetzen
- (3138) Medientechnologien wie Audio- und Videobearbeitung
- (3139) Standarts sind nicht aussagefähig genug.
- (3140) Werden Schüler an sog. Standards gemessen, wie soll Fachlichkeit erfolgen, wenn nur geredet werden, wenn niemand weiß, worüber.
- (3141) Prüfung und Bewertung von Quellen
- (3142) alle Alltagsmedien nutzen, thematisieren
- (3143) erforderliche Rahmenbedingungen in der Schule nicht gegeben (Laptops, Computer nicht in erforderlicher Anzahl vorhanden)
- (3144) Prüfung und Bewertung von Quellen
- (3145) Unklar, warum die Niveaustufen / Standards teils so stark jahrgangsübergreifend sind
- (3146) Kriterien, Merkmale und Strukturen medialer Kommunikation; Prüfung und Bewertung von Quellen und Informationen
- (3147) Reflektieren im Niveau G
- (3148) unklar
- (3149) Im Vergleich zur Sprachbildung sollte die Medienbildung reduziert werden.
- (3150) Insgesamt fehlt die technische Ausstattung, um die Ziele zu erreichen.
- (3151) Nutzung von Technologien medialer Produkte Datenschutzrechtliche Bestimmungen konkretisieren bei Punkt Veröffentlichung von Medienprodukten
- (3152) kaum konkrete, fassbare Aussagen
- (3153) Insgesamt sind die Standards sehr hoch angesetzt. Sinnvoll, ja, aber wer macht das wann in welchem Unterricht? Wann ist die Zeit dafür? Beispiel: Prüfung und Bewertung von Quellen und Informationen Suchstrategien
- (3154) fiktionale und nichtfiktionale Medienformate untersuchen und vergleichen und deren Konvergenz diskutieren
- (3155) Formulierung mit Medien und über Medien unverständlich
- (3156) zu allgemein formuliert
- (3157) Sollte die Medienbildung nur „nebenbei“ als Bestandteil aller Fächer thematisiert werden, sind folgende Standards auf der Niveaustufe D zu hoch angesetzt und können von den Fachlehrern nicht ausreichend vermittelt werden: 2.3.1 Informieren Informationsquellen und ihre spezifischen Merkmale: - mediale Informationsquellen auswählen und diese bewerten - Unterschiede zwischen analogen und digitalen Informationsquellen beschreiben Suchstrategien: - Suchmaschinen interessenbezogen und sachgerecht als Werkzeuge zur Informationsgewinnung nutzen Prüfung und Bewertung von Quellen und Information: - zwischen sachlichen Informationen und interessen geleiteter Darstellung unterscheiden die Glaubwürdigkeit von Informationen und Informationsquellen hinterfragen Informationsverarbeitung: - Informationen unter Angabe der Quellen auswählen und für die Bearbeitung von Aufgaben ordnen

2.3.2 Kommunizieren Verantwortungsbewusstsein, Angemessenheit und Adressatenbezug: - Regeln der verantwortungsvollen Kommunikation mit Medien aus ihrer Lebenswelt heraus benennen und diese anwenden Kriterien, Merkmale und Strukturen medialer Kommunikation: - das Internet altersgemäß für die Zusammenarbeit und den Austausch darüber nutzen Kommunikationsbedingungen in der Mediengesellschaft: - altersgemäß und medienbezogen die Grundlagen des Urheber- und Persönlichkeitsrechts sowie des Daten- und Jugendmedienschutzes bei der medialen Kommunikation berücksichtigen 2.3.4 Produzieren Medientechnik: - altersgemäße Text-, Grafik-, Bild-, Audio- und Videobearbeitung anwenden Medienproduktion als planvoller Prozess: - bei der Planung einer Medienproduktion die verfügbaren Ressourcen und ihren effektiven Einsatz berücksichtigen Herstellung von Medienprodukten: - mit Hilfestellung eigene Medienprodukte einzeln und in der Gruppe herstellen - bei der Herstellung die Grundlagen des Urheber- und Persönlichkeitsrechts, des Datenschutzes und des Jugendmedienschutzes berücksichtigen Veröffentlichung von Medienproduktionen: - vorhandene Möglichkeiten zur Veröffentlichung eigener Medienproduktionen prüfen und sie nutzen 2.3.5 Analysieren Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten: - gestalterische Grundlagen der Filmsprache bei der Filmanalyse anwenden - Computerspiele nach vorgegebenen Kriterien vergleichen Bedeutung und Wirkung von Medienangeboten: - Unterschiede zwischen fiktionalen und nichtfiktionalen Medienformaten und -angeboten beschreiben 2.3.6 Reflektieren Eigener Mediengebrauch: - die Bedeutung von Medienangeboten (wie z. B. soziale Netzwerke) für ihren Alltag beschreiben - Chancen und Risiken des eigenen und fremden Mediengebrauchs diskutieren - Chancen und Risiken alltäglicher Kaufaktivitäten im Internet beschreiben Die Konstruktion von Wirklichkeit durch Medien: - anhand eigener Medienerfahrungen zwischen medial vermittelter und realer Welt unterscheiden - exemplarisch mediale Manipulationen aus ihrer Lebenswelt erkennen und beschreiben - Vorbilder und Idole aus den Medien beschreiben Medien in Politik und Gesellschaft: - an aktuellen regionalen Beispielen den Einfluss von Medien auf die öffentliche Meinungsbildung beschreiben ABER: Sollte eine Grundschule das Fach Medienbildung anbieten und somit Zeit und Ressourcen haben, speziell auf die geforderten Standards eingehen zu können, befinde ich die Standards am Ende der Grundschulzeit (Niveaustufe D) durchaus für angemessen!

(3158) insgesamt

(3159) Beispiele wären hilfreich - wünschenswert wären konkrete Vorgaben, sodass die Lernergebnisse besser abrechenbar sind - eine Einheit in den Standards bzw. konkrete Vorgaben ergeben einen gerechten Vergleich der Lernergebnisse zwischen den Schulen - auch ein Ländervergleich würde gerechtere Ergebnisse bringen

(3160) Die Standards sind zu allgemein angesetzt. Es wird nicht deutlich, was genau Niveaustufe D und G bedeutet. Was heißt altersgemäß? Was bedeutet Niveaustufe D beim Präsentieren? Müssen die Kinder schon ein Präsentationsprogramm beherrschen oder genügt es, mit Bildern zu präsentieren? Insgesamt sind alle Standards zu unkonkret angesetzt. Niveaustufe G wird zum Teil nicht einmal beim Abitur erreicht.

(3161) 2.3.1 Erweiterte Suchstrategien zu hoch angesetzt, Keine Möglichkeiten solche Strategien zu üben (Ausstattung, Zeit) Kriterienbezogene Analyse und Beurteilung von Informationsquellen.

(3162) für Primarstufe: Medienspezifische Gestaltungsprinzipien, Medientechnik Solange die Schule nicht ausreichend mit Lehrerstunden und notwendiger Technik ausgestattet sind, ist es generell nicht umsetzbar.

(3163) nicht transparent, was mit Medienbildung innerhalb der Standards gemeint ist!

- (3164) Gerade für die Schulstufe der Grundschule wären wichtige Inhalte von Vorteil, so vielleicht der Hinweis: Computerführerschein, Verbindung zu anderen Fachbereichen, Arbeit mit Lernprogrammen ...
- (3165) kognitive Leistungen sind für lernbehinderte oder geistig behinderte Schüler kaum in dem Maße zu bewältigen
- (3166) ... die Grundlagen des Urheber- und Persönlichkeitsrechts, des Datenschutzes und Jugendmedienschutzes ... berücksichtigen - das kann ja kaum ein nicht-juristischer Erwachsener!
- (3167) Die Ausbildung der Standards hängt ja auch immer von den in den Schulen zur Verfügung stehenden Medien (Hard- und Software) ab. Sind nicht wenigstens mehrere zu Auswahl da - haben die SchülerInnen eben keine Wahl- oder Vergleichsmöglichkeit. So lange dafür nicht gesorgt ist, wird es z. T. rigorose Unterschiede zwischen Schulen geben. Und das fördert natürlich wieder ein Ranking der Schulen - und diese müssen dann überlegen, wo bekomme ich die Medien her, wer unterstützt mich dabei, verkaufe ich mich dafür und wie könnte ich die dafür verwendete Zeit besser nutzen?????
- (3168) Teilweise zu theorielastig.
- (3169) Medien in Politik und Gesellschaft, Konstruktion der Wirklichkeit durch Medien
- (3170) Medienspezifische Gestaltungsprinzipien; Prüfung und Bewertung von Quellen und Informationen; Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten. Viele abstrakt, schwammig und zu hoch angesetzt.
- (3171) zu hoch : 2.3.2
- (3172) zu allgemein, keine Differenzierung zwischen Gesamtschule und Gym, viele Wiederholungen
- (3173) Man fragt sich echt, wer denkt sich so etwas aus?
- (3174) Möchte mich dazu nicht äußern.
- (3175) nicht erkennbar
- (3176) S. 15 Prüfung und Bewertung von Quellen und Informationen - Bereich D : Anbahnung kann nur erfolgen S. 20 Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten - Bereich D - analysieren zu hoher Anspruch S. 22 Medien in Politik und Gesellschaft - Bereich D : nur Anbahnung möglich
- (3177) S. 15 Bereich D: Prüfung und Bewertung von Quellen und Informationen - Anbahnung kann nur erfolgen S. 20 Bereich D: Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten - Analysieren ist zu hoher Anspruch S. 22 Bereich D: Medien in Politik und Gesellschaft - nur Anbahnung kann erfolgen
- (3178) Es sollten die Voraussetzungen gegeben sein bezüglich der Ausstattung der Schulen und der Fortbildungsmöglichkeiten für die Lehrer.
- (3179) Für die zweite Fremdsprache viel zu hohe Anforderungen. Fern von Schulwirklichkeit, schön für das Papier.
- (3180) sie sind nicht umsetzbar
- (3181) völlig überzogen, zeitlich und qualitativ nicht umsetzbar
- (3182) nur Informationsmaterialien einsehbar, wenig aussagekräftig
- (3183) genauere Konkretisierung für das Gymnasium erforderlich
- (3184) Für das Gymnasium konkretisieren!
- (3185) Der Begriff Medien sollte klar definiert werden.
- (3186) Standards inhaltlich nicht realisierbar. Es fehlen die personelle, räumlichen, technischen und finanziellen Voraussetzungen. Darüber hinaus ist für eine hinreichende Qualifikation die Klassenstärke häufig zu hoch.g zu hoch.

- (3187) Konkretisierung fürs Gymnasium fehlt
- (3188) Standards sind nicht formuliert
- (3189) Standards inhaltlich nicht realisierbar. Es fehlen die personelle, räumlichen, technischen und finanziellen Voraussetzungen. Darüber hinaus ist für eine hinreichende Qualifikation die Klassenstärke häufig zu hoch.g zu hoch.
- (3190) Standards inhaltlich nicht realisierbar. Es fehlen die personelle, räumlichen, technischen und finanziellen Voraussetzungen. Darüber hinaus ist für eine hinreichende Qualifikation die Klassenstärke häufig zu hoch.g zu hoch.
- (3191) Schachtelsätze , das gesamte Konzept ist unkonkret und nur schwer verständlich
- (3192) keine konkrete Jahrgangsstufe
- (3193) nicht konkret genug
- (3194) Analyse von Filmen z.B.
- (3195) Filmische Auseinandersetzung wird im Grundschulbereich bislang eher weniger verfolgt. Grundlagen Urheberrecht/Persönlichkeitsrecht ebenfalls.
- (3196) 2.3.5. gestalterische Grundlagen der Filmanalyse anwenden \_ 2.3.1. Prüfung und Bewertung von Quellen, zwischen sachlicher Information und Interessen geleiteter Darstellung unterscheiden
- (3197) 2.3.1. Prüfung und Bewertung von Quellen: zwischen sachlichen Informationen und interessen geleiteter Darstellung unterscheiden 2.3.2 Die Grundstruktur mediale Kommunikation beschreiben Kommunikationsdienstleister beschreiben und bewerten Daten- und Jugendschutz berücksichtigen 2.3.5. gestalterische Grundlagen der Filmsprache bei der Filmanalyse anwenden
- (3198) online Einkäufe, Vergleich von PC-Spielen
- (3199) Kinder und Jugendliche können über Jugendschutzkriterien beraten und reflektieren, aber nicht selbst Entscheidungen treffen.
- (3200) kritischer und verantwortungsvoller Umgang mit sozialen Medien - für Erwachsene schon schwierig
- (3201) zu umfangreich, z.B. Urheberrecht
- (3202) Teilweise zu anspruchsvoll: - Informieren - Kommunizieren
- (3203) allgemein
- (3204) Bsp. Beachtung des Daten- und Jugendschutzes durch die Kinder. Die umfassende Anwendung technischer Medien setzt ein eigenes Unterrichtsfach oder einen eigenen Kurs voraus.
- (3205) Teilweise ist es für Erwachsene schwierig, das Internet und alle dahinterstehenden Interessen... zu verstehen und zu erkennen, aber natürlich so weit es geht, das zu vermitteln
- (3206) Schulische Ausstattung fehlt
- (3207) S. 17 > Präsentation S. 18/ 19 Produzieren > Deu! S. 20 Gestaltung, Aussage, Botschaft von Medienangeboten > Deu! S. 21 Bedeutung und Wirkung von Medienangeboten > Deu!
- (3208) Standards sind zeitlich nicht umzusetzen. (5 Nennungen)
- (3209) nicht bearbeitet
- (3210) nach jetzigem Stand der Ausstattung der Schule bzw. vieler Schulen ist jeglicher Standard der Medienbildung nicht praktisch- und lebensweltbezogen umsetzbar. Es fehlt an technischer Ausstattung für Klassen und an Materialien und Schulungen für Lehrkräfte. So ist eine Medienbildung nicht umsetzbar.
- (3211) \* Zusammenhang von Gestaltung und intendierter Funktion von Medienangeboten bewerten \* komplexe Entstehungsbedingungen medialer Angebote untersuchen

- (3212) Nicht bearbeitet
- (3213) Medienbildung sollte bzgl. der Standards unterschiedlich betrachtet werden. Im Bereich der Ge-wi in Ordnung, jedoch in Mathematik und Na-wi hat man kaum Zeit, die Grundlagen zu vermitteln. Hier fehlt Zeit für die Festigung.
- (3214) S. 12 präsentieren S. 18/19: Produzieren
- (3215) S.17: Präsentation S.18/19: Produzieren (D) S.20: Gestaltung, Aussage, Botschaft von Medienangeboten - (D) S.21: Bedeutung und Wirkung von Medienangeboten (D)
- (3216) Haben wir nicht gelesen.
- (3217) zu allgemein
- (3218) trifft nicht für alle Kompetenzstufen zu
- (3219) Medienbildung nicht immer umsetzbar, da die Voraussetzungen unzureichend sind.
- (3220) Insgesamt nimmt die Medienbildung einen zu großen Raum ein.
- (3221) Wie kann ich die Schwerpunkte in ausreichendem Maße überprüfen (Bewertung)? Die Ausstattung mit Medien ist theoretisch gut angelegt, aber praktisch nicht ausführbar.
- (3222) Ich würde mir eine konkretere Benennung der Medien wünschen.
- (3223) Die Aufteilung in nur Grundschule und Sek1 ist nicht genau genug. Der Spielraum, der dem Pädagogen gelassen wird allerdings nett.
- (3224) Die Umsetzung ist nicht an jeder Schule möglich
- (3225) Es fehlen die technischen Voraussetzungen an vielen Schulen. Unser Windowprogramm an der Schule ist beispielsweise so alt, dass es mit den häuslichen Computern oft nicht mehr kompatibel ist. Die Schüler lernen also an veralteter Technik, die sie zu Hause nicht mehr haben. Das erworbene Wissen ist also nicht einsetzbar. An den Grundschulen fehlt außerdem oft das Fachpersonal. Auch ein Medienwart oder ähnliches ist nicht vorhanden. Wenn Technik ausfällt, kann sie oft erst nach Wochen wieder genutzt werden.
- (3226) nicht genau
- (3227) für ein Gymnasium zu niedrig angesetzt
- (3228) Prüfung und Bewertung von Quellen - Glaubwürdigkeit von Infoquellen, Umgang mit Quellen (Internet)
- (3229) Wenn Medienbildung so sein soll, müssen die Schulen auch dementsprechend ausgestattet werden. Da kann meine Schule nicht mithalten.
- (3230) Angesichts der Tatsache, dass sich viele Schulen medientechnisch noch in der Steinzeit befinden und nicht einmal genug Bücher haben, ist hier einiges zu hoch angesetzt.
- (3231) 2.3.6 - Reflektieren des eigenen Mediengebrauchs
- (3232) Anspruchsniveau G
- (3233) Bereich: Produzieren grundsätzlich erfordert das Basiscurriculum Medienbildung mehr Zeit und eine angemessene Ausstattung an den Schulen
- (3234) Anspruchsniveau G zu hoch
- (3235) Anspruchsniveau G zu hoch
- (3236) können wir in diesem Umfang nicht entscheiden
- (3237) Standard Informieren : Prüfen und Bewerten von Quellen und Informationen sowie das Hinterfragen der Glaubwürdigkeit von Quellen ist für Grundschüler zu schwierig. Es gilt, a.u.S. diese anzubahnen.
- (3238) welche denn?

- (3239) Die Standards sind für die Grundschule nicht erfüllbar.
- (3240) Alle Standards sind für die Grundschule sind zu hoch angesetzt, da die materiellen, personellen Voraussetzungen nicht gegeben sind. Weiterhin ist das Stundenkontingent nicht vorhanden, um dies zu erreichen.
- (3241) alle Standards sind für die Grundschule zu hoch angesetzt, da sie nicht zu erreichen sind (Zeitfaktor, materielle und personelle Voraussetzungen)
- (3242) Alle Standards sind für Grundschüler zu hoch angesetzt, weil Stundenangebot zu gering und Schulausstattung nicht entsprechend.
- (3243) ...eigenes Fach wäre notwendig, damit die genannten Standards erreicht werden.
- (3244) S.17 Präsentation , S. 18/19 Produzieren (D) - S.20 Gestaltung, Aussage, Botschaft v. Medienangeboten (D) - S.21 Bedeutung und Wirkung v. Medienangeboten (D)
- (3245) Es sollte mehr Zeit für den Aufbau von Medienkompetenz zur Verfügung stehen. Nicht jedes Kind hat entsprechende Geräte zu Hause zur Verfügung.
- (3246) Ohne Standards A-C nicht zu bewerten.
- (3247) Mehrsprachigkeit in der bildungssprache
- (3248) S.17 Präsentation - S.18/19 Produzieren (D) -S.20 Gestaltung, Aussage,Botschaft von Medienangeboten (D) - S.21 Bedeutung u. Wirkung von Medienangeboten (D)
- (3249) angemessen bei guter Ausstattung
- (3250) 2.3.4 Produzieren: Audio- und Videobearbeitung anwenden, eigene Medienprodukte herstellen: Videofilme in der Grundschule herzustellen, sollte fakultativ sein. Hauptprobleme bei der Umsetzung des Medienkonzeptes sind die technische Ausstattung, die zumeist veraltet ist, sowie die mangelnde Medienkompetenz der Lehrkräfte. Hier besteht ein immenser Fortbildungsbedarf.
- (3251) Niveaustufe D: Prüfung und bewertung von Quellen und Informationen in Punkt 2.3.1. Kommunikationsbedingungen in der mediengesellschaft in Punkt 2.3.2. 2.3.3. Präsentieren Medientechnik in Punkt 2.3.4.
- (3252) Schulen können zum Teil diese Standards aufgrund der Ausstattung nicht erfüllen
- (3253) Prüfung und bewertung von Quellen und Informationen im Punkt 2.3.1. - Kommunikationsbedingungen in der Mediengesellschaft in Punkt 2.3.2. -2.3.3. Präsentieren -Medientechnik im Punkt 2.3.4.
- (3254) Personelle und materiellen Voraussetzungen sind nicht in jeder Schule vorhanden
- (3255) Die Frage ist, inwieweit im Rahmen der Medienbildung an SuS mit FB Lernen gedacht wird.
- (3256) Da es nur die Niveaustufen D+E gibt, ist die Frage, wie mit den SuS mit dem FB Lernen umgegangen wird.
- (3257) Das kann ich nur schwer einschätzen. Gibt es ein wissenschaftliches, empirisches Kompetenzmodell?
- (3258) Prüfung und Bewertung von Quellen und Information:die Glaubwürdigkeit von Informationsquellen kriterienbezogen analysieren und beurteilen Kriterien, Merkmale und Strukturen medialer Kommunikation: die komplexen Wechselbeziehungen zwischen den beteiligten Personen(-gruppen) in medialen Kommunikationsprozessen beschreiben und ihre Kenntnisse zielorientiert anwenden Gestaltung von Medienproduktionen:ästhetische Gestaltungskriterien sachgerecht anwenden und ihre Wirkungsmechanismen reflektieren Orientierung im Medienangebot:Komplexität und Vielfalt des aktuellen Medienangebots analysieren Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten: Methoden der Filmanalyse anwenden Medien in Politik und Gesellschaft: an aktuellen und historischen Beispielen den ökonomischen und politischen Einfluss von Medien(-konzernen) auf Meinungsbildungsprozesse in der Gesellschaft analysieren

- (3259) Wie soll die Angemessenheit für jedes Kind kontrolliert werden?
- (3260) S.17 Präsentation; S. 18/19 Produzieren (D) - S.20 Gestaltung Aussage, Botschaft v. Medienangeboten (D) S.21 Bedeutung und Wirkung v. Medienangeboten (D)
- (3261) Schüler in der Grundschule verfügen nicht mal über das Grundwissen zur Mediennutzung, besonders im Umgang mit Schreibprogrammen, Internet und Suchmaschinen Materielle Voraussetzungen und personelle Voraussetzungen fehlen häufig z.B.- Computerspiele vergleichen, Filmsprache analysieren in kompetenzbereich D zu hoch, da Grundlagen und Stunden dazu fehlen - Bei der Herstellung von Medienprodukten Alle möglichen Gesetze berücksichtigen in Schule kaum vermittelbar und machbar
- (3262) Grundschüler verfügen nicht über das nötige Fachwissen im Umgang mit Schreibprogrammen und Suchmaschinen, wäre Grundvoraussetzung. Schule ist nicht so ausgerüstet diesen Teil des Rahmenplanes kontinuierlich zu vermitteln- es fehlt an Stunden, Technik und Fachleuten. Achtung: Medienschutzgesetz! Computerspiele zu vergleichen, Filmsprache zu analysieren ... übersteigt eindeutig das Niveau der Grundschüler.
- (3263) Reflektierte Mediennutzung ist nach Piaget erst ab Jahrgangsstufe acht wirklich möglich. Die Kinder können nach Jahrgangsstufe 4 dies noch nicht können
- (3264) Sehr viele Standards.
- (3265) Woran angemessen? An DIESEN Plan - ja, an die Lebenstauglichkeit der Schulabgänger - nein.
- (3266) 2.3.1. Prüfung und Bewertung (d): Glaubwürdigkeit hinterfragen 2.3.2. (D) medienlandschaft beschreiben, Kommunikationsdienstleister bewerten, Urheberrechte einbeziehen 2.3.6.(D) regelmäßige Kaufaktivitäten im Internet
- (3267) Fähigkeit der Schüler eigenverantwortlich die Risiken beim Internetkauf einschätzen zu können, ist zu hoch. Aufgrund ihrer Entwicklung (->Stufen der kindlichen Entwicklung nach Piaget) sind Grundschüler dazu nicht in der Lage!
- (3268) Der gesamten Medienbildung wird ein viel zu großer Raum gegeben. Auch wenn die Bedeutsamkeit der Medienkompetenz hoch ist, dürfen andere Kompetenzen dadurch nicht so in den Hintergrund gedrängt werden. Des Weiteren müssen technische Voraussetzungen geleistet werden. Auch hier ist die Frage: Wer soll was leisten? ein Problem. Es ist sehr zweifelhaft, wie man als die geforderten Schwerpunkte in einem Einstundenfach (5-8. Kl.) bzw. Zweistundenfach (9/10. Kl.) realisieren soll.
- (3269) Bedeutung und Wirkung von Medienangeboten Gestaltung und Aussage und Botschaft von Medienangeboten, Niveustufe D zu hoch aus unserer Sicht
- (3270) Die Voraussetzung an Schulen teilweise nicht gegeben (Anzahl oder Zugänglichkeit der Rechner für die Schüler nicht ausreichend) Teilweise sind veraltet Systeme im Einsatz, die nicht mehr gewartet werden können (Windows XP) oder mit den Dateien der Schüler nicht kompatibel sind (Office 2003)
- (3271) Die Einhaltung von Lizenzvorgaben bei der Gestaltung von Medienprodukten nicht nachprüfbar Die Gestaltung von Medienprodukten ist zu sekII-lastig. Medien in Politik und Gesellschaft ist zu sekII-lastig
- (3272) Seite 19: Gestaltung von Medienproduktion (Lizenzrecht) Seite 20: Komplexe Entstehungsbedingungen medialer Angebote
- (3273) Gest. von Medienproduktion Präs. in der Medienges. Gestaltung der Medienprod. Medien inj Pol. und Ges.
- (3274) Gestaltung von Medienproduktionen (lizenzrechtliche Vorgaben nicht prüfbar) Gestaltung Medienangeboten (Sek II lastig) Einfluss Medien auf Wahrnehmung, Wertvorstellungen (SekII)

- (3275) Gestaltung von Medienproduktionen- wie als Lehrer kontrollieren, ob urheberrechtlich geschützt, zu Sek. II lastig
- (3276) Keine Stufen erkennbar
- (3277) Im Vordergrund sollte im Sportunterricht die Praxis stehen. Medienbildung (Computer) ist hier nur vereinzelt im Theorieunterricht (WPI) auszubilden.
- (3278) Filme und Filmanalyse
- (3279) Informationsverarbeitung: -Zitierregeln in Klasse 10!?
- (3280) Abhängigkeit des Erreichens der Standards von der Computer/Smartboardausstattung der Schule
- (3281) Eben immer im Focus der Möglichkeiten... Um einen angemessenen Output zu erlangen, muss man die Rahmenbedingungen dafür schaffen. Bin gespannt, ob dies im Teil C bei den verbindlichen Zielen berücksichtigt wurde. Zeit ist ein wesentliche Input.
- (3282) Ausstattung der Schulen passt nicht
- (3283) Vergleich- Computerspiele in Medien in Politik und Gesellschaft D letzter Punkt
- (3284) Alles ist schwer verständlich für diejenigen, die eigentlich Zielgruppe dieses Rahmenlehrplans sind: die Lehrerinnen und Lehrer. Warum müssen die Pläne in mehrtägigen Prozessen durch uns erst in eine brauchbare Form übersetzt werden. Warum sind die Inhalte derart beliebig formuliert?
- (3285) Ich habe das offenbar an falscher Stelle im vorigen Befragungspunkt angemerkt!
- (3286) S. 17 Präsentation ; S. 18/19 Produzieren ( D ); S. 20 Gestaltung, Aussage, Botschaft von Medienangeboten ( D ); S. 21 Bedeutung und Wirkung von Medienangeboten
- (3287) Wie kann der Begriff der „Glaubwürdigkeit“ auf das Niveau von Zehnjährigen in D reduziert werden?
- (3288) Für Schüler/innen mit einem Förderschwerpunkt (z. B. geistige Behinderung) sind die Standards zu hoch angesetzt. Wie sollen diese Kinder auf bewertet werden? Außerdem halte ich die angegebenen Standards für nicht erreichbar, wenn, wie an unserer Schule, die technischen Voraussetzungen (PC's, Internetverbindung etc.) nicht gegeben sind. Wie soll den Schüler/innen unter diesen Gegenheiten beispielsweise vermittelt werden altersgemäße Text-, Grafik und Bildbearbeitung anzuwenden oder Suchmaschinen interessenbezogen und sachgerecht als Werkzeug zu Informationsgewinnung zu nutzen? Ferner fehlt vielen Kollegen (insbesondere den älteren) eine Ausbildung auf dem Gebiet der neuen Medien. Erfolgen dann zeitnah entsprechende Fortbildungen?
- (3289) Bsp. Medien in Politik und Gesellschaft
- (3290) Medien in Politik und Gesellschaft (D-letzter Punkt)
- (3291) Themen sind teilweise aus dem Physikunterricht Geographie oder Geschichtsunterricht
- (3292) Die praktische Umsetzung ist in diesem Umfang nicht möglich, da der zeitliche Rahmen innerhalb des Fachunterrichts nicht annähernd berücksichtigt wurde.
- (3293) Standards sind im allgemeinen für den Grundschulteil sehr umfangreich und zu hoch angesetzt. Meiner Meinung nach sollten in den ersten Schuljahren die Vermittlung grundlegender Fähigkeiten und Fertigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen im Mittelpunkt stehen. Eine Umsetzung der Standards ist im jetzigen Stundenvolumen nicht möglich. Außerdem sind die schulischen Voraussetzungen nicht gegeben z.B. ausreichend Computerplätze.
- (3294) Wenn die Ausstattung der konkreten Schule auch im Jahr 2015 nicht zeitgemäß ist, können die Kinder nicht entsprechend ausgebildet werden. Somit bleibt die Frage,



wie die Standards erreicht werden sollen. Die Medienausstattung mit 14 Computern in einem akustisch unzumutbaren Raum (Nachhall), unter Wegfall von Teilungsstunden in Klassen mit 26 Kindern, stellt an Lehrkräfte unzumutbare Forderungen.

- (3295) D/G: Informieren: Der Vergleich inhaltlicher Qualität von Informationsquellen und von Kommunikationsbedingungen sind sehr komplexe Denkleistungen. Dies gelingt nur bei sehr profunden Detailwissen über das Zustandekommen von Informationen. Zitierregeln können bis zur Kompetenzstufe G nur in Ansätzen vermittelt werden. Indem diese Standards festgeschrieben werden, wird auch die Verantwortung dafür übernommen. Die Schule ist aber keine Reparaturwerkstatt für die Gesellschaft.
- (3296) Umgang mit den digitalen Medien für Grundschüler
- (3297) Es gibt fuer das Fach Sport keine allgemeingueltigen Kompetenzen.
- (3298) Die rein deskriptive Darstellung von sog. Regelstandards, die sich an Schulstufen orientieren und sich z.T. völlig beliebig auf mehrere Jahrgänge erstrecken, hilft weder Lehrkräften noch Schülern und ihren Eltern dabei, eine realistische Einschätzung der MINDESTENS erwartbaren Leistungen am Ende eines Jahrgangs oder wenigstens Doppeljahrgangs vorzunehmen. = VÖLLIGE BELIEBIGKEIT!!!
- (3299) Standards viel zu hoch angesetzt, in der Schule nicht leistbar, z.B. Urheberrecht Traditionelle Medien unterrepräsentiert und abgewertet Mediale Symbole und Computerspiele sprengen den Rahmen des Unterrichts Film sollte EIN Medium unter vielen sein
- (3300) traditionelle Medien werden kaum noch von Schülern genutzt, Motivation zur Nutzung dieser Medien äußerst schwierig medienrechtliche ( juristische ) Erziehung auf Grund der Komplexität des Themas kaum umsetzbar
- (3301) medienrechtliche Fragen nicht berücksichtigt, medienrechtliche Erziehung in diesem Umfang nicht reliasierbar traditionelle Medien zu unterrepräsentiert und abgewertet mediale Symbole und Computerspiele sprengen den Rahmen des Unterrichts, Überbewertung Film entspricht nicht der Lebenswelt der Schüler
- (3302) Traditionelle Medien sind unterrepräsentiert Medienrechtliche Erziehung in dem Umfang aufgrund der Komplexität nicht uumsetzbar Symbole und Computerspiele sprengen den Rahmen des Unterrichts und widersprechen dem hohen Standard der Sprachbildung Überbewertung des Films
- (3303) Fortbildung der Fachlehrerinnen gewährleistet?
- (3304) Woher kommen differenzierte Aufgabenstellungen und Unterrichtsmaterialien? Einsatz von Messinterfaces sind etwas für den Wahlpflichtunterricht bzw. SEKII Wer finanziert den Schulen die Anwednderssoftware ?
- (3305) Präsentationsarten, Gestaltungsprinzipien, Durchführen und Produzieren einer Präsentation, Gestalten und Herstellen von Medienprodukten
- (3306) Wirklichkeit und Medien - Alltagserfahrungen der Schüler stimmen nicht mit Anforderungen überein
- (3307) Informationsquellen und ihre spezifischen Merkmale: in der Grundschule bewerten der Informationsquellen nicht möglich, Glaubwürdigkeit von Informationsquellen hinterfragen. Wie in der Grundschule realisieren? Technische Voraussetzungen in den Schulen oft nicht vorhanden. Welche Medien sollen ausgewählt werden? Viel zu umfangreich bei der bestehenden Studentafel. Standards wiederholen sich vom Inhalt, grenzen sich nicht ab, könnten kürzer und übersichtlicher formuliert werden. 2.3.3. D Präsentationen in personalisierter Lernumgebung ? D Grundlagen des Urheberrechts nicht in der Grundschule 2.3.5 D Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten in der Grundschule unangemessen, Schüler können kaum richtig lesen und schreiben, sitzen schon zuhause zu lange vor dem Computer, für Grundschule 2.3.5. kürzer fassen. Andere Standards wichtiger, Erklärung vieler

Begriffe unklar und nicht für die Grundschule geeignet. Bei der Vielfalt müsste neues Unterrichtsfach geschaffen werden.

- (3308) 2.3.2. Standard D Welche Kommunikationsmedien aus der Lebenswelt der Schüler sollen angewendet werden? Wie werden die mat. Grundlagen dafür geschaffen? Die einzelnen Standards grenzen sich nicht eindeutig voneinander ab. Teilweise wiederholen sich die Inhalte. 2.3.3. Was ist eine personalisierte Lernumgebung? Medientechnik: Die mat. Grundlagen müssen dafür geschaffen werden. Die einzelnen Standards grenzen sich nicht eindeutig voneinander ab. Teilweise wiederholen sich die Inhalte. Grundschüler verfügen oft nicht über das Grundwissen zur Mediennutzung ( Umgang mit Schreibprogrammen, Suchmaschinen) Wie sollen bei Medienproduktionen alle Gesetze berücksichtigt werden? 2.3.5 Analysieren für die Grundschule viel zu umfangreich Um die Vielfalt der Forderungen zu erfüllen, wäre ein zusätzliches Unterrichtsfach nötig.
- (3309) 3. Übergreifende Themen das können nur Empfehlungen sein
- (3310) Die Standards bis zur Niveaustufe D setzen viele Kompetenzen voraus, die die SchülerInnen der regulären Grundschule nicht mehr bis zur 6. Klasse erreichen. Allgemeinere Formulierungen!
- (3311) Filme drehen , schneiden ???
- (3312) S. 22: Es wird gefordert, dass die SuS anhand eigener Medienerfahrungen zwischen eigener und medial vermittelter und realer Welt unterscheiden : Können denn das die SuS, wenn in allen Fächern von 1 bis 10 auf die Bedeutung von Medienangeboten/-gebrauch (wie Soziale Netzwerke, s. S. 21, so viel Wert gelegt wird?? Mir fehlt hier die gesunde Ausgewogenheit; siehe auch die Ziele/Standards der Sprachbildung!
- (3313) Meint verstehen sprachliches verstehen oder inhaltlich im Sinne von ich stehe dahinter ? Medienerziehung ist ja bei Weitem mehr als Computernutzungskennntnisse. Aber wie soll ich nur annehmen können, dass sich die Bedingungen für Medienbildung verbessern? Ausreichend PCs, deren Wartung, deren Ersetzung....
- (3314) die Medienlandschaft in ihren Grundzügen beschreiben ihnen bekannte Kommunikationsdienstleister beschreiben und bewerten mediale Werkzeuge zur zweckmäßigen Kommunikation in Lernprozessen nutzen
- (3315) Wie kann man die Standards in jedem Fach für jeden Schüler überprüfen? Ausstattung mit den entsprechenden Medien ist ein Problem
- (3316) sachl. Information und interessengeleitete Darstellung unterscheiden,Aufbau einer Präsentation und dessen Konsequenzen für Inhalt und Gestaltung beschreiben,Gestaltungselemente medialer Angebote und deren Wirkung nach vorgegebenen Analysekrterien exemplarisch beschreiben
- (3317) Die Standards sollten präziser formuliert werden.
- (3318) Die Standards sind zu allgemein gehalten und sollten konkretisiert werden.
- (3319) Ich wünsche mir eine Konkretisierung der Standards (Tastaturbeherrschung, Programme usw.) in welchen Jahrgangsstufen. Jede Schule setzt wieder in den schulinternen Rahmenlehrplänen eigene Schwerpunkte, der Übergang an die weiterführende Schule ist wieder erschwert.
- (3320) Grundwissen und Ausgangsniveau Für Sek 1 fehlt Standards nicht ausgewiesen Standards nicht nachvollziehbar und z.T., unverständlich
- (3321) Grundwissen und Ausgangsniveau Für Sek 1 fehlt Standards nicht ausgewiesen Standards nicht nachvollziehbar und z.T., unverständlich
- (3322) Das hängt im Wesentlichen von den materiellen Voraussetzungen, in Schule und zu Hause, ab.

- (3323) 2.3.6. Niveaustufe D: Kinder und jugendliche dürfen ab dem 13. Lebensjahr in sozialen Netzwerken agieren, deshalb ist die Beschreibung der Bedeutung von Medienangeboten nicht angebracht. Chancen und Risiken alltäglicher Kaufaktivitäten im Internet beschreiben zu hoch angesetzt! Welche Erfahrungen haben die Jugendlichen damit?
- (3324) Leistungsbewertung schwierig, zu wenig berücksichtigt, unklar formuliert
- (3325) Hören G/ Strategien des verstehenden Hörens anwenden
- (3326) Mit diesem Rahmenlehrplan wird die Arbeit an der Schule nicht verbessert. Es fehlen klare Strukturen und Vorgaben auf der ganzen Linie.
- (3327) Die Ausstattung der Schulen ist dafür nicht ausreichend.
- (3328) Auch wenn wir an unserer Schule sicherlich im Vergleich zu manch andere recht gut Medial ausgestattet sind (Smartboard in einem Gebäude, Pc-Kabinett für 22 Schüler, bei dem die Hardware so veraltet ist, dass viele PC's einfach nicht mehr nutzbar sind), so kann dies nicht wirklich die Grundlage für eine fundierte multimediale Arbeit mit den Kindern sein. Von der Software rede ich nicht. Ich war zur Didakta in Hannover. Dort geht man den Weg, dass fast jeder Raum mit Smartboard ausgerüstet, die Kinder ein Tablet nutzen können usw. Davon sind wir hier meilenweit entfernt. Hinzu kommt, dass die (Entschuldigung!) älteren Kolleginnen dafür einfach keinen Handlungsbedarf sehen. Von entsprechenden Fortbildungen rede ich auch nicht. Hier müsste dringend nachgebessert werden. Nicht alle Kollegen sind von Natur aus damit vertraut.
- (3329) Stufe D ist im Allgemeinen (Inklusion) zu hoch angesetzt. Medienausstattung ist Voraussetzung!
- (3330) 2.3.6. Niveaustufe D: Da Kinder und Jugendliche erst ab 13 Jahren laut Gesetz in sozialen Netzwerken agieren dürfen, ist dieses Beispiel im Zusammenhang mit dem Beschreiben der Bedeutung von Medienangeboten vorgebracht -> Chancen und Risiken alltäglicher Kaufaktivitäten im Internet beschreiben ist ebenfalls zu hoch angesetzt, da dies voraussetzen würde, dass der Großteil der Kinder und Jugendlichen in dieser Altersspanne bereits Erfahrungen mit Onlineeinkäufen aufweisen
- (3331) Ist mir zu allgemein gehalten.
- (3332) Überforderung der Schüler
- (3333) Kompetenzen in den Standards sind auf zu hohem Niveau. Dies kann keine Grundschule leisten - nur anbahnen. zB: S. 15 Prüfung und Bewertung von Quellen und Informationen - nur Anbahnung kann erfolgen S. 20 Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten - analysieren ist ein zu hoher Anspruch S. 22 Medien in Politik und Gesellschaft - nur Anbahnung möglich
- (3334) Die Anforderungen im digitalen Bereich sind zu hoch angesetzt, weil das angemessene Werkzeug (PC, Software, IT-Betreuung, Beamer, ActiveWhiteboards, DSL-Anbindung) fehlt, um diese Standards umzusetzen. Dafür haben wir marode Toiletten und Schulhäuser.
- (3335) Kompetenzen in den Standards sind auf zu hohem Niveau. Dies kann keine Grundschule leisten - nur anbahnen. zB: S. 15 Prüfung und Bewertung von Quellen und Informationen - nur Anbahnung kann erfolgen S. 20 Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten - analysieren ist ein zu hoher Anspruch S. 22 Medien in Politik und Gesellschaft - nur Anbahnung möglich
- (3336) siehe Punkt Beschreibung wesentlicher Kompetenzen
- (3337) Kompetenzen in den Standards sind auf zu hohem Niveau. Dies kann keine Grundschule leisten - nur anbahnen. zB: S. 15 Prüfung und Bewertung von Quellen und Informationen - nur Anbahnung kann erfolgen S. 20 Gestaltung, Aussage

- und Botschaft von Medienangeboten - analysieren ist ein zu hoher Anspruch S. 22 Medien in Politik und Gesellschaft - nur Anbahnung möglich
- (3338) Kompetenzen in den Standards sind auf zu hohem Niveau. Dies kann keine Grundschule leisten - nur anbahnen. zB: S. 15 Prüfung und Bewertung von Quellen und Informationen - nur Anbahnung kann erfolgen S. 20 Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten - analysieren ist ein zu hoher Anspruch S. 22 Medien in Politik und Gesellschaft - nur Anbahnung möglich
- (3339) Prüfung und Bewertung von Quellen und Informationen Informationsquellen und ihre spezifischen Merkmale Kommunikationsbedingungen in der Mediengesellschaft beschreiben und bewerten Medienspezifische Gestaltungsprinzipien grundlegende Elemente der Bild- Ton und Textgestaltung einsetzen Unterschiede zwischen fiktionalen und nichtfiktionalen Medienformaten beschreiben
- (3340) Standards teilweise zu hoch
- (3341) der Medienbildung wird zu hoher Stellenwert gegeben
- (3342) Kompetenzen zur Medienvielfalt in Schule nicht zu verwirklichen
- (3343) S.17 Präsentation ; S.18/19 Produzieren (D) S.20 Gestaltung, Aussage, Botschaft von Medienangeboten (D) S. 21 Bedeutung und Wirkung von Medienangeboten (D)
- (3344) S.17 Präsentation , S. 18,19 Produzieren (D) - S. 20 Gestaltung, Aussage, Botschaft v. Medienangeboten (D) -S. 21 Bedeutung u. Wirkung v. Medienangeboten (D)
- (3345) die Veröffentlichung außerhalb der Schule
- (3346) Präsentieren in der Mediengesellschaft eigene und lizenzierte Gestaltungselemente unterscheiden altersgemäß und medienbezogene Grundkenntnisse des Urheber und Persönlichkeitsrechts, des Datenschutzes und des Jugendmedienschutzes in Bezug zur eigenen Lebenswelt berücksichtigen Computerspiele nach vorgegebenen Kriterien vergleichen (Welche sollen das sein?) mediale Werkzeuge zur zweckmäßigen Kommunikation in Lernprozessen nutzen (Was ist genau damit gemeint?)
- (3347) Keine Ausstattung - keine Medienbildung. Meine Schüler haben ja zu Hause auch keine Chance, vermitteltes Wissen zu üben. Unsere Schule bietet ihnen das auch nicht! Liegt nicht an mir!
- (3348) Kann ich noch nicht einschätzen, außerdem bin ich eher für Kompetenzerweiterung im Lesen, Schreiben und Grundrechnen!
- (3349) Die erfolgreiche Umsetzung setzt eine gute technische Infrastruktur mit entsprechender Betreuung voraus, die wir als Brennpunktschule mit maroder Einrichtung nicht anbieten bzw. leisten können.
- (3350) Die Entwicklung ist nach Piaget so nicht möglich. Internetaufkäufe sind in der Grundschule durch SuS nicht alltäglich.
- (3351) Die Schüler können zwischen sachlichen Informationen und interessengeleiteter Darstellung unterscheiden die Glaubwürdigkeit von Informationen und Informationsquellen hinterfragen erscheint mir zu anspruchsvoll für Grundschüler. Es ist richtig, dass sie dazu befähigt werden sollten, aber die Mehrheit der Schüler ist auf Grund ihrer geistigen Reife sicher noch nicht in der Lage. mediale Werkzeuge zur zweckmäßigen Kommunikation in Lernprozessen nutzen Welche Werkzeuge sollen das IN LERNPROZESSEN sein ? Ist hier die Beschaffung von Hausaufgaben bei Abwesenheit über soziale Netzwerke gemeint? gestalterische Grundlagen der Filmsprache bei der Filmanalyse anwenden In welchem Fach soll das untersucht werden?

- (3352) 2.3.6 Niveaustufe D Da Kinder und Jugendliche in den meisten sozialen Netzwerken erst ab 13 Jahren agieren dürfen, ist dieses angeführte Beispiel im Zusammenhang mit dem Beschreiben der Bedeutung von Medienangeboten unpassend. Chancen und Risiken alltäglicher Kaufaktivitäten im Internet beschreiben ist zu hoch angesetzt, da dies voraussetzt, dass der überwiegende Teil der Kinder und Jugendlichen in dieser Altersspanne bereits Erfahrungen mit Onlinekäufen aufweisen. Das BGB setzt hier aber mit der eingeschränkten Geschäftsfähigkeit einen klaren rechtlichen Rahmen, welche die Mehrzahl der Kaufaktivitäten im Internet aufgrund der häufig verwendeten Bezahlung auf Rechnung für schwebend unwirksam erklärt.
- (3353) altersgemäße Text-, Grafik-, Bild-, Audio -und Videobearbeitung anwenden Das ist in den Schulen nicht möglich, gerade Videobearbeitung erfordert teure und leistungsfähige Hard und Software sowie zu viele Grundlagen in technischen und dramaturgischen Belangen. Zudem sind diese Bereiche in der Berufsgruppe der Mediengestalter angesiedelt und für die Schulbildung nicht erforderlich.
- (3354) Standarts werden formuliert, jedoch der Lehrer mit den Inhalten allein gelassen
- (3355) Unter dem Aspekt der inklusiven Beschulung sind die Standards für behinderte und beeinträchtigte Schülerinnen und Schüler in Abhängigkeit von der Beeinträchtigung nur teilweise erfüllbar.
- (3356) Medienspezifische Gestaltungsprinzipien D: Gestaltungselemente für eine Präsentation (Text, Audio, Bildmaterial und Video) nach vorgegebenen Kriterien auswählen eine Präsentation gestalten - auf Grund der sächlichen Ausstattung dann wieder nur als Poster- Kurzvortrag o.ä. möglich, warum soll ich also andere präsentationsarten beherrschen, wenn ich sie nur äußerst selten anwenden kann, da der Computerraum gerade in den Mathestunden nicht zur Verfügung steht und in meiner Klasse das whitboard erst 2019 angeschafft werden kann von der Verdunkelung der Räume gar nicht erst zu sprechen
- (3357) Es sind insgesamt zu viele Standards. Wenn an bedenkt, dass es kein Fach gibt und hier 22 Standards erreicht werden sollen, ist diese Planungsaufgabe für die Schule kaum zu leisten. Es steht die Frage, wer soll wann mit welchen Inhalten welche Standard erreichen? Da es zu den Standards keine Inhalte gibt, wird eine Diskussion zur Umsetzung schon früh scheitern. Zwei Wege wären denkbar, entweder werden die Standards an Inhalte der einzelnen Fächer gebunden ODER es gibt ein Fach Medienbildung - was sicher keiner will und auch keine gute Lösung wäre! Also bleibt es nur den fächerübergreifenden Charakter deutlicher zu beschreiben.
- (3358) Wie gesagt, volle Stelle Mutter oder Großmutter sein und über 30 Jahre im Schuldienst und schlechte technische Ausstattung. Das hilft um zu erkennen woran die Schule wirklich krankt.

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (3359) alle
- (3360) D - nicht alle Elternhäuser stellen Grundschulern PC+Internet zur selbstständigen Recherche zur Verfügung, Grundlagen werden in der Schule vermittelt, nicht alle Standards können deshalb erfüllt werden
- (3361) Die Kompetenzen können durch den Sportunterricht nicht erreicht werden und aus zeitlichen Gründen nicht geschult werden. Sie würden die Bewegungszeit drastisch verringern.
- (3362) Die dargestellten Standards sind generell wünschenswert, aber realitätsfern an unserem Gymnasium.
- (3363) die Schüler bringen in die Sekundarschule die Voraussetzungen nur eingeschränkt mit - Ziele sind nicht altersgerecht

- (3364) Die SuS bringen nicht die notwendigen Voraussetzungen aus der Grundschule / Unterstufe mit! Die Ziele sind nicht dem Alter der Schüler angemessen!
- (3365) Es bestehen biher keine konkreten gestzlichen Vorgaben für den Daten- und Jugendmedienschutz in Bezug auf die Anwendung in der Schule 2.3.2. Die Voraussetzungen zur Herstellung von Medienprodukten fehlen, Planstelle Systemadministrator, kostenlose Weiterbildung! Bei Verletzung des Urheberrechts- welche Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen?
- (3366) bisher keine konkreten gesetzlichen Vorgaben in der Anwendung der Daten für den Daten- und Jugendmedienschutz (Urheberrechte für Schulen) 2.3.2. Schulausstattung und fehlende Planstelle für einen Systemadministrator lassen Forderungen unrealistisch erscheinen notwendige Weiterbildung der Kollegen Umgang mit Regelverstößen
- (3367) Die Niveaustufen sind teilweise nicht inhaltlich angemessen bezüglich der Kompetenzentwicklung. Das selbständige Erstellen von Diagrammen (Niveaustufe D).
- (3368) zu detailliert, beachte vorherige Antworten
- (3369) lässt sich so nicht in dieser Komplexität vermitteln, umsetzen, kontrollieren und bewerten
- (3370) insgesamt zu detaliert formuliert über 20 Teilkompetenzen sind zu viele Welches Kompetenzmodell liegt zu grunde?
- (3371) Die Formulierungen assoziieren einen zum Teil für die jeweilige Niveaustufe überhöhten bzw. nicht altersgerechten Anspruch z.B. S. 16 Sender-Medium-Empfänger). Der Terminus Verbraucherbildung ist irreführend. Bitte ändern!
- (3372) Prüfen und Bewerten von Quellen sind in der Sek1 zu hoch angesetzt
- (3373) gestalterische Grundlagen der Filmsprache bei der Filmanalyse sachbezogenes Werten, wenn Wissen zu Inhalten bei SuS fehlt
- (3374) Medienbildung ist im angestrebten Maß mit der derzeitigen Ausstattung der Schulen kaum oder gar nicht leistbar! Hierfür müssen den Schulen umfangreiche zusätzliche finanzielle Mittel bereit gestellt werden, damit in jedem Klassenraum interaktive Smartboards sowie Computer für die selbständige Arbeit der Schülerinnen zur Verfügung stehen.
- (3375) Die Standards sind angemessen, jedoch aufgrund der nicht zeitgemäßen und unzureichenden medialen Ausstattung unserer Schule nahezu unerreichbar.
- (3376) Zur Umsetzung einiger Standards fehlen technische Ausstattungen der Schulen. Qualifizierte Bewertung von Quellen bereits in der Grundschule als Sollzustand ist sehr hoch angesetzt.
- (3377) Begrifflichkeiten zu hochtrabend --> Was heißt in Bezug auf Demokratieerziehung Orientierungs- und Deutungswissen?
- (3378) grundlegende Merkmale epischer, lyrischer und dramatischer Texte beschreiben mediale Gestaltungsmittel (z.B. Soundtrack, Farben) beschreiben
- (3379) Standards entsprechen teilweise nicht der bereits vorhandenen Medienkompetenz
- (3380) Botschaft von Medienangeboten (G) Gestaltung von Medienproduktionen (G) Kommunikationsbedingungen in der Mediengesellschaft (G)
- (3381) Umgang und Verwendung mit Medien
- (3382) Für Brennpunktbezirke sind die Kompetenzen viel zu hoch angesetzt.
- (3383) Konstruktion von Wirklichkeit durch Medien sind zu hoch angesetzt.
- (3384) Biologiestunden können dieses hohe Ziel aus Zeitgründen nicht leisten -  
 Informationsquellen und ihre spezifischen Merkmale: D Niveau viel zu hoch -  
 Prüfung und Bewertung von Quellen und Information Niveau zu hoch -

- Verantwortungsbewusstsein, Angemessenheit und Adressatenbezug  
wünschenswert aber unrealistisch - Kriterien, Merkmale und Strukturen medialer  
Kommunikation überzogenes Ziel
- (3385) Die Standards Medienbildung sind zu umfangreich und detailverliebt dargestellt. Sie  
stehen in keinem angemessenen Verhältnis zu der Darstellung der Standards in den  
einzelnen Fächern.
- (3386) Zu hoch angesetzt sind alle Standards, die sich in Richtung Informatikunterricht  
bewegen, bspw. die Aussagen bezüglich Hard- und Software etc. Das sollte nicht im  
allgemeinen Teil verortet werden.
- (3387) Prüfen und Bewerten von Quellen - Kriterien, Merkmale und Strukturen medialer  
Kommunikation
- (3388) bedeutet Binnendifferenzierung - in der Praxis kaum durchsetzbar - erfordert einen  
enormen Arbeits- (Vorbereitungs-) Aufwand - Arbeitsmittel woher? - Sind die  
Schulbuchverlage darauf vorbereitet? - Problem: Bewertung der Schülerleistung
- (3389) Die Leistungsunterschiede in den Schultypen finden keine Berücksichtigung.
- (3390) 2.3.1. D Informationsquellen bewerten - schwierig; Prüfung und Bewertung von  
Quellen und Informationen in Maßen 2.3.2. D Kommunikationsbedingungen in der  
Mediengesellschaft: Begriff Medienlandschaft zu grob gefasst; Grundlagen des  
Urheber- und Persönlichkeitsrechts - nicht leistbar 2.3.4. D Gestaltung von  
Medienproduktionen - eigene und lizenzierte Gestaltungselemente unterscheiden  
2.3.5. D Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten in großen Teilen  
unrealistisch 2.3.6. D Reflektieren: Eigener Mediengebrauch - Chancen und Risiken  
des ... fremden Mediengebrauchs diskutieren; Medien in Politik und Gesellschaft (in  
der Niveaustufe D unrealistisch)
- (3391) für die Grundschule zu hoch (Kl. 1-4)
- (3392) Grundschule bis Klasse 6
- (3393) Analysieren, Informieren, Kommunikationsbedingungen in der Mediengesellschaft,  
medienspezifische Gestaltungsprinzipien,
- (3394) sämtlich, in der Gewichtung zu hoch angesetzt
- (3395) S. 22: an aktuellen regionalen Bsp den Einfluss von Medien auf die öffentliche  
Meinungsbildung beschreiben
- (3396) Filmanalyse - Entstehungsbedingungen - mediale Gestaltungselemente
- (3397) 2.3.4 zu hoch für Grundschule,
- (3398) 2.3.4. Bereich Produzieren: Herstellung von Medienprodukten einzeln und in der  
Gruppe
- (3399) 2.3.3 / 2.3.4 technische Voraussetzungen sowie personelle und finanzielle  
Ausstattung nicht überall so, um Standards umzusetzen wie ist z.B. 2.3.4 /G an jeder  
Schule umsetzbar? Konkretisierungen, welche techn. Voraussetzungen  
zwangsläufig an jeder Schule vorhanden sein müssen Welche externen Partner sind  
angedacht? wie werden diese finanziert? Standards zu Computerspielen zu speziell;  
wie soll das konkret im Schulalltag machbar sein? S.19 2.3.4 Herstellung von  
Medienprodukten Niveau G : Was heißt das konkret?
- (3400) Lassen sich die Niveaustufen einfach den Abschlüssen zuordnen? Wie kann man  
dann Niveaustufen, unterschiedliche Grade bei der Ausprägung von Wissen, Können  
in der Urteilsfähigkeit ausweisen?
- (3401) 2.3.1 Informieren: - Kriterienbezug ist unklar (Nach welchen Kriterien soll  
verglichen und bewertet / analysiert und beurteilt werden?) - Ist es realistisch zu  
erwarten, dass die SuS die dargestellte Reflexionskompetenz in den entsprechenden  
Niveaustufen erreichen? - Regeln für verantwortungsvolle Kommunikation mit  
Medien aufstellen und überprüfen zu wollen, erscheint unrealistisch. - im Punkt

- Medienspezifische Gestaltungsprinzipien fehlen Kriterienvorgaben - erforderliche Rahmenbedingungen für Auswahl und Einsatz optimaler Medientechnologien sind nicht immer gegeben (bezogen auf Schulen und auch Elternhäuser) -
- (3402) Der Bereich Medienbildung ist inhaltlich zu überfrachtet und setzt zu wenig Schwerpunkte.
- (3403) kritische Auseinandersetzung findet eher nicht statt; schnelle und einfache Lösungen sind für die meisten Schüler vorrangig; kritische Reflexion findet eher nicht statt; Zufriedenheit mit eigenen Produkten sind schnell erreicht; Präsentationen kosten sehr viel Zeit --> in Klassen mit Schülerzahlen ab ca. 16 eher nicht möglich
- (3404) alle außer 2.3.3 sind nicht altersgemäß
- (3405) insgesamt zu hoch angesetzt, da eine so umfassende Qualifikation der Lehrkräfte nicht ausreichend gegeben ist und nicht möglich sein wird
- (3406) Standard D am Ende der Grundschulzeit Steht dies nicht im Widerspruch zu Kompetenzstufen? Sind dadurch die Übergänge innerhalb der Grundschule und den unterschiedlichen Schulformen nicht so weich, wie es scheint? Was passiert mit den Kindern, die D nicht erreichen?
- (3407) Allgemein erscheint das Medienbildungskonzept als unübersichtlich und zu umfangreich. Andere Forderungen: z.B. Prüfung und Bewertung von Quellen erscheint für viele Grundschüler, sowohl in der Fremd-, als auch in der Muttersprache, überfordernd und nicht entwicklungsgerecht.
- (3408) Niveaustufen sind unklar ausgedrückt, Stufe C (Klasse 3 bis 6 unklar)
- (3409) Die materielle Ausstattung, die finanzielle Unterstützung und das fortbildnerische Fundament für viele Brandenburger Schulen fehlt. Wie kann das Schulamt der Schnelllebigkeit der Technik zeitnah in Fortbildungen an alle Lehrer gerecht werden? (Alle Lehrer sollen schließlich diese Standards in allen Fächern vermitteln) Die mediale Ausstattung der Klassenräume lässt das Erreichen dieser Standards nicht zu. (In jedem Raum müsste ein Mindestmaß an PC's sein.) Der Umfang des geforderten Wissens in Bezug auf Medien übersteigt die Möglichkeiten, die der Unterricht an Grundschulen leisten kann.
- (3410) Die Bildungsstandards sind mit dem jetzigen technischen Ausrüstung an den Schulen nicht umsetzbar bzw. erreichbar.
- (3411) Analysieren und Produzieren sind für Schüler einer Oberschule zu hoch angesetzt
- (3412) Durchführung einer Präsentation  
(3 Nennungen)
- (3413) G: Dramaturgie für eine Präsentation unklar, wichtiger als multimedial ist funktional ; optimale Medientechnologien zu anspruchsvolle Formulierung, warum Festlegung auf ePortfolios D: zu anspruchsvoll ist es, selbst eine Medienart auswählen zu sollen, Widerspruch zu Gestaltung von Medienprodukten , wo nur von der Unterscheidung die Rede ist Veröffentlichung von Medienprodukten zu anspruchsvoll Urheberrecht zu hoch angesetzt Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten: D zu anspruchsvoll (gestalterische Grundlagen der Filmsprache anwenden --> gehört in Medienwissenschaft), G zu ungerichtet, da Zusammenhang von Gestaltung und intendierter Funktion und komplexen Entstehungsbedingungen zu offen
- (3414) Die Standards, die im Zusammenhang mit den neuen Medien stehen, erinnern zu stark an Inhalte, die der Informatikunterricht leisten sollte, jedoch nicht der einzelne Fachunterricht. Bspw. RLP Teil B 2.3.4: Medientechnologien einschließlich Hard- und Software routiniert mit Hilfe von Anleitungstexten, Blogs oder Tutorials handhaben.
- (3415) die Standards erfordern an der Grundschule die Einrichtung eines eigenständigen



- Faches Medienbildung, ansonsten in den einzelnen Fächern nicht zu ermöglichen
- (3416) Präsentation - Umgang mit Medien, Quellenbewertung - Chancen und Risiken im Internet beschreiben
- (3417) Kommunikationsbedingungen in der Mediengesellschaft
- (3418) ja, weil Ausstattung der Schule zur Umsetzung der Medienbildung ist nicht gegeben - z.B. nicht genügend Arbeitsplätze mit Computern und Internetzugang; W-Lan-Zugang - Datensicherheitsfragen, Urheberrechte -eine entsprechende Fortbildung der Lehrer muss gewährleistet werden. Für Lehrer aller Fachbereiche!
- (3419) Kommunikationsbedingungen in der Mediengesellschaft Die Schülerinnen und Schüler können die Medienlandschaft in ihren Grundzügen beschreiben ihnen bekannte Kommunikationsdienstleister beschreiben und bewerten. Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten Die Schülerinnen und Schüler können - Gestaltungselemente medialer Angebote und deren Wirkung nach vorgegeben Analysekriterien exemplarisch beschreiben - mediale Symbole und Zeichensysteme aus ihrem unmittelbaren Lebensweltbezug beschreiben - gestalterische Grundlagen der Filmsprache bei der Filmanalyse anwenden - Computerspiele nach vorgegebenen Kriterien vergleichen - Werbung und deren Botschaft in ihrer Lebenswelt anhand von Kriterien beschreiben - Entstehungsbedingungen medialer Angebote benennen Bedeutung und Wirkung von Medienangeboten Die Schülerinnen und Schüler können Unterschiede zwischen fiktionalen und nichtfiktionalen Medienformaten und -angeboten beschreiben Was soll das sein???
- (3420) Die Medienbildung nimmt derzeit einen zu großen Stellenwert ein. Viel entscheidender ist die Förderung der Sprachbildung.
- (3421) mediale Gewalt und Gewaltdarstellungen analysieren Wie soll das praktisch umgesetzt werden? Umsetzung des Basiscurriculum Medienbildung erfordert das Zulassen der Smartphones im Unterricht- Ist das gewollt? Fortbildung der Lehrer bzgl. des Urheber- und Persönlichkeitsrechtes, des Datenschutzes und des Jugendmedienschutzes muss ständig aktualisiert und verpflichtend werden ?
- (3422) Die zusätzlichen Ziele aus B (Medien-/Sprach- und Verbraucherbildung + Berufsorientierung) sowie die forschende Herangehensweise und das geforderte verstärkte Vertiefen und Üben aus Teil C benötigen eine höhere Anzahl von Mathematikstunden in der Stundentafel! Alternativ Kürzung von Inhalten z.B. Wahrscheinlichkeit
- (3423) Es wird natürlich immer Lernende geben, die ihre hohen Ziele erreichen. Aber wann bekommen wir das Schulsystem, dass sozial benachteiligte, sozial gestörte und nicht deutschsprachige Kinder auffängt. Ein Lehrer alleine schafft es nicht. Da hilft auch kein schulinternes Curriculum und keine Evaluationstechniken und Visitatoren sowieso überhaupt nicht.
- (3424) G-Niveau viel zu hoch angesetzt.
- (3425) 2.3.1 Suchstrategien G.2/ Prüfung und Bewertung von Quellen und Informationen G.2/ Informationsverarbeitung G.1 2.3.2 Kommunizieren G.3/ Kommunikationsbedingungen G.1, 3 2.3.4 Medientechnik G.1/ Medienproduktion als planvoller Prozess G.2/ Gestaltung von Medienproduktionen G1 - G3 2.3.5 Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten G1 - G6/ Bedeutung und Wirkung von Medienangeboten G.1, 2 2.3.6 Eigener Mediengebrauch G.2, 3/ Konstruktion von Wirklichkeit durch Medien G1 - G4/ Medien in Politik und Gesellschaft G2 - G4 WIRD ES EIN FACH MEDIENKUNDE GEBEN?
- (3426) Prüfung und Bewertung von Quellen und Informationen. Durchführung einer Präsentation Gestaltung von Medienduktionen
- (3427) Wir können als Grundschule für Sek 1 erfahrungsgemäß keine konkreten Aussagen treffen.

- (3428) in der GS aufgrund der mangelnden Ausstattung zu komplex überarbeiten im Sinne des Abspeckens!! Wir reden von 6. Klässlern
- (3429) Für Klasse 5/6 ist der Inhalt zu wissenschaftlich und nicht kindgerecht.
- (3430) bei der Nutzung von Suchmaschinen die Suchergebnisse und ihr Zustandekommen kritisch reflektieren - das fällt selbst Medienwissenschaftlern schwer zwischen sachlichen Informationen und interessen geleiteter Darstellung unterscheiden die Glaubwürdigkeit von Informationen und Informationsquellen hinterfragen - ist ohne Zweifel wichtig, aber selbst für Erwachsene kaum zu durchschauen Medienkompetenz ist wichtig, sie nimmt hier jedoch einen zu großen Raum ein. Das Niveau ist insgesamt sehr hoch
- (3431) kann erst nach Anwendung eingeschätzt werden
- (3432) Glaubwürdigkeit von Informationen hinterfragen Urheber - und Persönlichkeitsrecht sowie des Daten- und Jugendmedienschutzes bei der medialen Kommunikation berücksichtigen
- (3433) Methoden der Filmanalyse, Analysieren und Produzieren von Medien, z.B.Filmen (2.3.4.)
- (3434) Fachleute als Unterstützung für die Lehrer
- (3435) Alle Standards sind, vor allem bei einer ISS, nicht realistisch, da die Anforderungen definitiv für unser Schülerklientel zu hoch sind. Sie sind sehr idealistisch geschrieben und sicher selbst für Abiturienten kaum erreichbar.
- (3436) Grundsätzlich erscheinen die Standards G zu hoch angesetzt, da die materiellen Voraussetzungen fehlen, diese mit allen Schülern zu erreichen. Diesen Standard können nur die Schüler erreichen, die von zu Hause die materiellen Voraussetzungen gestellt bekommen - dies widerspricht der Chancengleichheit. Die Angemessenheit muss also in Zusammenhang mit der technischen Ausstattung der Schule gesehen werden, notwendig wären Internetzugang in jedem Raum und ein Laptop für jeden Schüler.
- (3437) Auch hier sehr hohe Ziele. Die personellen und sächlichen Voraussetzungen sind nicht annähernd gegeben.
- (3438) ausgehend vom Sprachunterricht, fühle mich in der Vermittlung der Standards in der Medienbildung überfordert. Hier wünsche ich mir konkrete und realisierbare Hilfestellung, die u.a.die Altersspezifik der Jugendlichen und die Rahmenbedingungen mit berücksichtigt.
- (3439) teilweise fehlt die Ausstattung, daher sind die Standards nicht angemessen
- (3440) fiktionale und nichtfiktionale Medienformate untersuchen und vergleichen und deren Konvergenz diskutieren gibt das Fach inhaltlich nur sehr schwer her
- (3441) siehe S. 70
- (3442) Eine Verbesserung der technischen Ausstattung ist erforderlich. Kompetente Fortbildungen, die sich genau auf die Standards beziehen, sind erforderlich.
- (3443) Umsetzbarkeit des verantwortungsbewussten Umgangs
- (3444) alle sind allgemein zu hoch angesetzt
- (3445) Räumliche und personelle Ausstattung sowie die Anzahl der vorhandenen Computer lassen genannte Medienbildung momentan nicht zu!
- (3446) Die Standards sind im Allgemeinen zu hoch angesetzt, da eine Verwirklichung nur dann ermöglicht werden kann, wenn Schulen die dafür notwendigen Voraussetzungen (Internetarbeitsplätze, WLAN...) bieten können. Da dies nicht der Fall ist, fällt es den Lehrkräften schwer, den Anforderungen nachzukommen. Hinzu kommt, dass dringend Fortbildungen für alle Lehrkräfte zum Bereich Medienbildung angeboten werden müssen, um die Schüler in diesem Bereich ausbilden zu können.

- (3447) Alle Standards, da diese in der verfügbaren Zeit mit der breiten Masse nicht zu realisieren sind.
- (3448) unklare standards 3-6, zu weit gefasst
- (3449) 2.3.2 Kommunizieren / 2.3.3 Präsentieren / 2.3.4 Produzieren / 2.3.5 Analysieren
- (3450) technische Voraussetzungen nicht gegeben fehlende Kompetenz der Lehrkräfte  
juristische Fragen nicht geklärt: Umgang mit Urheberrechten, FSK Lehrplan Deutsch  
sehr kompakt: Zeitfaktor
- (3451) Niveau A und B zu ungenau und Niveustufen generell zu weit gefasst, was soll  
Schüler Ende Klasse 6 können??
- (3452) S. 15 - Prüfung und Bewertung von Quellen und Informationen: Bereich D - hier kann  
in D nur Anbahnung erfolgen S.20 - Gestaltung, Aussage und Botschaft von  
Medienangeboten: Bereich D - allgemein Anspruch zu hoch angesetzt S.22 - Medien  
in Politik und Gesellschaft: Bereich D - nur Anbahnung kann erfolgen
- (3453) Analysieren: Gestalten, Aussage und Botschaft von Medienangeboten sehr komplex.
- (3454) genaue Zuordnung zu den Schulstufen fehlt Wir sind eine inklusive Schule und  
finden uns darin schwer wieder.
- (3455) Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten
- (3456) Standards sprengen zeitlichen Rahmen/ sind zu komplex.
- (3457) S. 17: Präsentation ; S. 18/19 Produzieren - D - S. 20: Gestaltung, Aussage,  
Botschaft von Medienangeboten - D - S. 21: Bedeutung und Wirkung von  
Medienangeboten - D -
- (3458) Da die technischen Voraussetzungen an den Schulen nicht gegeben sind, wird es  
nicht möglich sein dies in allen Fächern umzusetzen. Weiterhin ist es auch zeitlich  
nicht umsetzbar.
- (3459) 2.3.2. bis 2.3.6. sind zu hoch angesetzt: 2.3.2. Verantwortungsbewusstsein,...: Wie  
soll Schule das leisten? Selbst viele Erwachsene  
sind dazu nicht in der Lage! Kommunikationsbedingungen: Standards müssen  
konkreter gefasst werden, z.B. ...können eine  
Email verfassen - 2.3.3. bis 2.3.6. Wenn das erreicht werden soll, wird eine andere  
technische Ausstattung der Schule, eine andere Studentafel (Informatik in der  
GRS), ein technisch geschultes Kollegium benötigt (Altersstruktur?)
- (3460) Die Fachkonferenz moderne Fremdsprachen der BvA-Schule hat sich nur mit Teil C  
beschäftigt. Die Möglichkeit die Teile A und B bei der Befragung auszublenden, ist  
bedauerlicher Weise nicht vorgesehen.
- (3461) Glaubwürdigkeit hinterfragen, Informationsquellen sachgerecht auswählen,  
selbstständiges/ reflektierendes Arbeiten
- (3462) Lernende können die Glaubwürdigkeit von Informationsquellen nicht kritisch  
hinterfragen - sie können die Informationsquellen nicht selbstständig sachgerecht  
auswählen - Was ist altersgemäß ?
- (3463) Kriterien, Merkmale und Strukturen medialer Kommunikation
- (3464) Auf Grund bestehender technischer Beschränkungen des Internetzuganges in vielen  
Schulen (cidsnet-Server) ist die Umsetzung der Unterpunkte Suchstrategien und  
Prüfung und Bewertung stark eingeschränkt.
- (3465) Problem sind die mat. und techn. Voraussetzungen des Standards ( Technik,  
Anschlüsse zum Internet, Schaffung von Stellen zur Wartung der Anlagen),  
Gewährleistung der Vortbildung der Kollegen regional- Finanzierung? ,  
Medienbildung im Vordergrund - eigenständiges Denken tritt zunehmend in den  
Hintergrund
- (3466) Niveaustufe D

- (3467) Medienbildung viel zu sehr in den Vordergrund gerückt, damit besteht zunehmend die Gefahr, dass das eigenständige Denken vernachlässigt wird. An den Schulen fehlen die materiellen und personellen Voraussetzungen um Medienbildung auf diesem Niveau durchzuführen.
- (3468) Alle Standards sind zu hoch angesetzt. Die personellen, institutionellen, technischen und finanziellen Voraussetzungen fehlen.
- (3469) Differenzierung nur in Niveaustufen D und G - Prüfen und Bewerten von Quellen - Nachteile verschiedener Informationsquellen
- (3470) für die Grundschule zu hoch / zu differenziert
- (3471) Standards inhaltlich nicht realisierbar. Es fehlen die personelle, räumlichen, technischen und finanziellen Voraussetzungen. Darüber hinaus ist für eine hinreichende Qualifikation die Klassenstärke häufig zu hoch.g zu hoch.
- (3472) durch fehlende Materialien sind einige Standards in NaWi nicht umsetzbar - mangelnde Ausstattung der Schulen - Erwartungen sind insgesamt zu hoch angesetzt - Pensum ist nur möglich, wenn ein Extrafach Medienbildung bereits in der GS eingerichtet wird
- (3473) Gestaltung von Medienproduktionen und Herstellung von Medienprodukten (D)
- (3474) zu umfangreich, um es im Mathematikunterricht vollständig zu integrieren (Beschreibung der Medienlandschaft, Medientechnik etc.) Vorschlag: in Grundschule Medienerziehung oder Medienkunde als Fach etablieren, um diesem Kompetenzbereich gerecht zu werden
- (3475) Aufgrund der mangelhaften Ausstattung können die Medienkompetenzen nur unzureichend berücksichtigt werden.
- (3476) 2.3.1 2.3.2 2.3.3
- (3477) Alle Standards sind zu hoch angesetzt. Mindestens Standard C sollte erwähnt werden.
- (3478) 2.3.1. Informationsquellen bewerten, Prüfung und Bewertung von Quellen 2.3.2 Sender - Medium - Empfänger: Grundstruktur medialer Kommunikation 2.3.3. Gestaltung von Präsentationen an Zielen und Wirkungsabsichten ausrichten 2.3.4. Medienproduktion nach Vorgaben planen
- (3479) Der Schwerpunkt unsere Arbeit liegt im Bereich der sozialen Kompetenzentwicklung --> für diese bleibt dann noch weniger Zeit Technische Ausstattung nicht ausreichend um Standards umzusetzen.
- (3480) Aufgrund der technischen Möglichkeiten (in Elternhäusern und Schulen) ist die Niveaustufe G nicht in Gänze realisierbar.
- (3481) alle - personelle und technische Voraussetzungen nicht gegeben - Klassenstärke zu hoch
- (3482) Filmsprache erkennen und bearbeiten
- (3483) Suchstrategien - Prüfung und Bewertung von Quellen und Informationen - Kriterien, Merkmale und Strukturen medialer Kommunikation u.a.
- (3484) 2.3.1. Informationen unter Angaben der Quellen auswählen und für die Bearbeitung von Aufgaben ordnen ihnen bekannte Kommunikationsdienstleister beschreiben und bewerten 2.3.5 gestalterische Grundlagen der Filmsprache bei der Filmanalyse anwenden Computerspiele nach vorgegebenen Kriterien vergleichen
- (3485) Am Ende Der Grundschulzeit sind die standards im Berich Technik (Hardware) zu hoch gegriffen.
- (3486) Punkt 2.3.1.: Vor- und Nachteile verschiedener Informationsquellen benennen mediale Informationsquellen auswählen und diese bewerten - bewerten ist für Kinder der Grundschule zu komplex. Es setzt beurteilen mithilfe von Kriterien

voraus. Anforderungsbereich III (siehe EPA)

- (3487) Inklusion fehlt
- (3488) Bewertung von Informationen und -quellen, Bewertung und Anwendung von Präsentationsformen, Feedback usw.
- (3489) Untersuchung komplexer Entstehungsbedingungen medialer Anbieter
- (3490) Produzieren: altersgemäße Audio- und Videobearbeitung anwenden (D)
- (3491) unterschiedliche Quellen zu nutzen ist problematisch korrektes Zitieren fällt den SuS schwer Arbeiten mit Nachschlagewerken ist schwierig mediales Deuten fällt schwer
- (3492) S. 17: Präsentation S. 20 :Gestaltung, Aussage,Botschaft v. Medienangeboten S. 18/19: Produzieren S. 21: Bedeutung und Wirkung von Medienangeboten
- (3493) Da bisher keine Medienbildung stattfinden kann, ist dies nur schwer einzuschätzen; aber es wäre wünschenswert, wenn eines Tages Berliner Schüler diese Kompetenzen besäßen.
- (3494) Prüfung und Bewertung von Quellen und Informationen
- (3495) vgl schriftliche Stellungnahme
- (3496) Ausstattung mangelhaft, teilweise nicht umsetzbar
- (3497) Der TEil lag nicht vor.
- (3498) Für Grundschüler größtenteils nicht geeignet formuliert.
- (3499) Wir sind nicht informiert worden.
- (3500) kann sich erst in Praxis erweisen
- (3501) Standards zu hoch und umfangreich angesetzt
- (3502) Produzieren (Medientechnik), Kommunizieren (Kommunikationsbedingungen), Präsentieren, Prüfung und Bewertung von Quellen, Aussage / Botschaft von Medienangeboten, Konstruktion von Wirklichkeit
- (3503) Produzieren (Umgang mit Medientechnik, eigene Medienproduktion planen und gestalten) Gestaltung von Medienproduktionen (Gest. und Wirkung von Med. Produktionen bewerten, lizenzrechtliche Vorgaben berücksichtigen) Veröffentlichung von Medienproduktionen (Urheber- und Persönlichkeitsrecht, Datenschutz) Gestaltung, Aussage... ( gestalterische Grundlagen der Filmsprache bei Filmanalyse anwenden, Zusammenhang von Gestaltung und intendierter Funktion ...)
- (3504) -Beschreibung der Medienlandschaft zu hohe Anforderung an die Schüler - Kommunikationsdienstleister beschreiben und- bewerten zu hohe Anforderung an die Schüler -Glaubwürdigkeit von Informationen und Informationsquellen hinterfragen zu hohe Anforderung an die Schüler
- (3505) Prüfen und Bewertung von Quellen und Informationen Informationsquellen und ihre spezifischen Merkmale Informationsverarbeitung ! Dies gilt v.a. im Hinblick auf die Facharbeit in Jahrgang 9! Einige Standards und Kompetenzen könnten gröber zusammengefasst werden, denn weniger ist bekanntlich oft mehr.
- (3506) S.17 > Präsentation S.18/ 19 Produzieren > Deu! S.20 Gestaltung, Aussage, Botschaft von Medienangeboten >Deu! S.21 Bedeutung und Wirkung von Medienangeboten > Deu!
- (3507) Glaubwürdigkeit von Informationsquellen können Schüler nicht hinterfragen.
- (3508) siehe Bezug Förderbedarf Lernen
- (3509) Wie kann ich die Schwerpunkte in ausreichendem Maße in jedem Fach überprüfen, Bewertung. Ausstattung mit Medien theoretisch gut angesetzt; praktisch nicht zu realisieren.

- (3510) Wie erfolgt die Kontrolle für jedes Kind? Ausstattung der Medien der Schulen nicht geeignet zur Umsetzung aller Ziele Bsp. 2.3.3, 2.3.4 vollständig Möglichkeiten an den Schulen sehr begrenzt, 2.3.5
- (3511) Wie erfolgt die Kontrolle für jedes Kind? Ausstattung der Medien der Schulen nicht geeignet zur Umsetzung aller Ziele Bsp. 2.3.3, 2.3.4 vollständig Möglichkeiten an den Schulen sehr begrenzt, 2.3.5
- (3512) Die Ziele sind teilweise nicht erreichbar, da Unterrichtszeit, Ausstattung der Schule und Gruppengrößen das Erreichen behindern.
- (3513) siehe Verständlichkeit
- (3514) Um diesen Standarts gerecht zu werden, benötigt man ein eigenständiges Fach (Mediepädagogik) und eine technische Ausstattung, die so bisher nicht vorhanden ist. Zum Beispiel 2.3.4. sowie 2.3.5. und 2.3.6.
- (3515) Produzieren
- (3516) Die Anforderungen u.a. zu Kommunikationsbedingungen in der Mediengesellschaft erscheinen für den Fachunterricht nicht umsetzbar. Einfluss und Übungsmöglichkeiten im Fachunterricht spielen oft eine untergeordnete Rolle - z.B. bei der Erarbeitung von Präsentationen (findet meist ohne Lehrereinfluss zu Hause statt).
- (3517) 2.3.1 -- 2.3.3
- (3518) Anspruchsniveau G zu hoch
- (3519) 2.3.3: Durchführung einer Präsentation: Präsentation regelmäßig einzeln und in der Gruppe einsetzen von G zu D
- (3520) Hierzu müsste es ein eigenes Unterrichtsfach geben, weil die Gefahr besteht, dass die Inhalte nur vorrangig in den Fächern Deutsch, Nawi und Sachunterricht berücksichtigt werden.
- (3521) Suchstrategien G, Kriterien, Merkmale und Strukturen medialer Kommunikation G, Kommunikationsbedingungen in der Mediengesellschaft G
- (3522) 2.3.1 Suchstrategien G.2/ Prüfung und Bewertung von Quellen und Informationen G.2/ Informationsverarbeitung G.1 2.3.2 Kommunizieren G.3/ Kommunikationsbedingungen G.1, 3 2.3.4 Medientechnik G.1/ Medienproduktion als planvoller Prozess G.2/ Gestaltung von Medienproduktionen G1 - G3 2.3.5 Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten G1 - G6/ Bedeutung und Wirkung von Medienangeboten G.1, 2 2.3.6 Eigener Mediengebrauch G.2, 3/ Konstruktion von Wirklichkeit durch Medien G1 - G4/ Medien in Politik und Gesellschaft G2 - G4
- (3523) Hierzu müsste es ein eigenes Unterrichtsfach geben.
- (3524) Grundausstattung für die Arbeit mit Medien ist unzureichend
- (3525) Reflektionskompetenz sehr hoch angesetzt Recherchekompetenz
- (3526) Standards kaum voneinander abgegrenzt, nicht geeignet zur Zensurierung
- (3527) S. 17 Präsentation , S. 18/19 Produzieren (D), S. 20 Gestaltung, Aussage, Botschaft von Medienangeboten (D), S. 21 Bedeutung und Wirkung von Medienangeboten (D)
- (3528) Angemessenheit zu unkonkret, betrifft alle Bewegungsfelder, jetzige sind besser formuliert
- (3529) Da die Schüler erst im 7. Schuljahr mit dem WAT-Unterricht beginnen, muss mit der Niveaustufe C begonnen werden. Verwirklichung nur mit entsprechender Fortbildung für Lehrer möglich.
- (3530) Die Medienentwicklung an Schulen hängt zum Teil hinter den Forderungen hinterher.

- (3531) Für eine fachspezifische Beurteilung so nicht relevant.
- (3532) Präsentieren -Analysieren - Gestaltung, Aussage, Botschaft -Veröffentlichung von Medienprodukten (Klasse 1-4)
- (3533) Standard -produzieren- sehr abhängig von Ausstattung der jeweiligen Schule (680 Schüler, Computerraum mit 14 Plätzen, ohne Medienbetreuer)
- (3534) 2.3.1. Prüfung und Bewertung (D): Glaubwürdigkeit hinterfragen 2.3.2.(D): Medienlandschaft beschreiben, Kommunikationsdienstleister bewerten 2.3.6. (D) Kaufaktivitäten im Internet,reflektieren zu früh
- (3535) Der gesamten Medienbildung wird ein viel zu großer Raum gegeben. Auch wenn die Bedeutsamkeit der Medienkompetenz hoch ist, dürfen andere Kompetenzen dadurch nicht so in den Hintergrund gedrängt werden. Des Weiteren müssen technische Voraussetzungen geleistet werden. Auch hier ist die Frage: Wer soll was leisten? ein Problem. Es ist sehr zweifelhaft, wie man als die geforderten Schwerpunkte in einem Einstundenfach (5-8. Kl.) bzw. Zweistundenfach (9/10. Kl.) realisieren soll.
- (3536) Nutzung der sozialen Netzwerke kann nicht für jeden Schüler verbindlich sein, da die Anmeldung in solchen Netzwerken mit der Freigabe von persönlichen Daten verbunden ist, was nicht von allen Eltern getragen wird. Die Formulierung der Standards sind teilweise zu speziell, Standards sollten das Wesentliche (in allen Fächern zu Erreichende) darstellen.
- (3537) Die Standards sind für die Klassenstufen 5 und 6 zu hoch angesetzt. Dies betrifft die (teilweise unzureichende) mediale Ausstattung der Schulen (ausreichend PCs, elektrische Leitungen, Smartboards, zur Verfügung stehendes Büchergeld usw.) ebenso wie die inhaltlichen Aspekte.
- (3538) Die unzureichende mediale und personelle Ausstattung der Schule macht eine Umsetzung der geforderten grundlegenden Standards unmöglich.
- (3539) 2.3.5 Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten: gestalterische Grundlagen der Filmsprache bei der Filmanalyse anwenden
- (3540) Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten.
- (3541) Medienkompetenz Informationsverarbeitung Punkt G für Regelschüler Klasse 10
- (3542) Nichts wesentlich Neues gegenüber dem alten RLP.
- (3543) S. 15 zwischen sachlichen Informationen und interressengeleiteter Darstellung unterscheiden und die Glaubwürdigkeit von Informationen und Informationsquellen hinterfragen S. 16 Kommunikationsmedien sachgerecht anwenden, Regeln der verantwortungsvollen Kommunikation mit Medien aus ihrer Lebenswelt benennen und anwenden Die Grundstruktur medialer Kommunikation beschreiben ... Viele Kinder haben keinen Internetzugang zu Hause. S. 17 bekannte Kommunikationsdienstleister beschreiben und bewerten Präsentationsarten unterscheiden, Vor- und Nachteile benennen Aufbau einer Präsentation und Konsequenzen für Inhalt und Gestaltung beschreiben ... S. 18 Durchführung einer Präsentation... und Präsentieren in der Mediengesellschaft... Schüler können Medientechnik einschließlich Hard- und Software nach Vorgaben einsetzen S. 20 Die Orientierung im Medienangebot ist wichtig und richtig. Aber der gesamte Komplex Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten ist viel zu viel !! S. 21 Komplex Reflektieren ist komplett zu hoch angesetzt !! S. 22 exemplarisch mediale Manipulationen erkennen und beschreiben
- (3544) gestaltung von Medienproduktionen (lizenrechtliche Vorgaben sind nicht von Lehrern kontrollierbar) - Gestaltung, Aussage, Botschaft von Medienangeboten (=SekII Niveau) - Medien in Politik und Gesellschaft (Sek II Niveau)
- (3545) Die Umsetzbarkeit und Überprüfung der Standards ist unklar.

- (3546) S.20 2.3.5 Abschnitt G Inhalt, ethische Aussage... von Computerspielen analysieren; S.18 2.3.4 G Hard und Software, Blogs handhaben
- (3547) Standarts vollständig überzogen
- (3548) Niveaustufe H nicht ausgewiesen und deshalb für das Gymnasium nicht anwendbar
- (3549) Die meisten.
- (3550) Tablett in der 1. Klasse und Bohrmaschinen in der 3. Klasse....
- (3551) Die erforderliche Diagnostik ist zu zeitaufwändig, selten genau zu erfassen, da sie bis in die Grundschule zurückgreifen müsste.
- (3552) Sachtexte erschließen
- (3553) die Ausstattung der Schule ist nicht so, dass jeder Schüler einen Computer zum Arbeiten hat
- (3554) Bsp: Medien in Politik und Gesellschaft D letzter Punkt
- (3555) Kinder mit Förderbedarf werden nicht berücksichtigt.
- (3556) alle Standards wichtig, Hauptverantwortung kann nicht allein in der Schule liegen (Zeitfaktor) 2.3.3. Präsentieren: - Frage der vorhandenen Technik, Archivierung von Medien für Grundschüler ui hoch Urheberrechte? Wer kontrolliert? 2.3.4. Produzieren: Überforderung der Grundschüler - Zeitfaktor zu hoch
- (3557) Es fehlt an ausreichender Medienausstattung! Setzt Schulung der Lehrkräfte voraus!!! Einführung des Unterrichtsfaches Medienkompetenz wäre sinnvoll. Muische Inhalte werden durch die geforderte Medienbildung sehr behindert!
- (3558) Die Angemessenheit der Standards am Ende der Schulstufen sind angemessen, aber es fehlt wieder eine Abstufung auf die jeweilige Klassenstufe.
- (3559) Teil B wurde in der Fachkonferenz nicht diskutiert.
- (3560) Die Fachkonferenz hat sich mit diesem Teil nicht gesondert beschäftigt
- (3561) alle, da keine Basis der Vergleichbarkeit zu irgendwelchen Untersuchungen gegeben ist
- (3562) Alle Standads der Niveaustufe H im Fach Musik sind zu hoch angesetzt!!
- (3563) \* Schwierigkeiten mit den Suchstrategien \*Überforderung mit der Bewertung und Prüfung von Quellen und Informationen
- (3564) Für die Grundschule spiegeln die Standards die Lebenswirklichkeit der Schüler kaum bzw. gar nicht wieder.
- (3565) Inhalte und Anforderungsniveaus sind nicht ersichtlich.
- (3566) Suchstrategien + Informationsbeschaffung sind schon Teil der Lebenswelt der Lernenden. Computerspiele + Geschäftsaktivitäten im Netz?
- (3567) wären angemessen, wenn die technischen Voraussetzungen gegeben wären
- (3568) Wir sehen Schwierigkeiten mit der technischen Umsetzung (Ausstattung mit computergestützten Arbeitsplätzen fehlen, Beamer fehlen, ...)
- (3569) 2.3.3. bis 2.3.6.
- (3570) zu viele Fremdwörter, deutsche Begriffe sind besser zu umfangreich für Grundschulen zu viel Technik in Grundschulen notwendig- Ausrüstung
- (3571) zu viele Fremdwörter, deutsche Begriffe!! - zu umfangreich für Grundschulen - zu viel Technik in Grundschulen notwendig - Ausrüstung!
- (3572) zu viele Fremdwörter, deutsche Begriffe sind besser - zu umfangreich für Grundschulen - zu viel Technik in Grundschulen notwendig , Ausrüstung!
- (3573) Die auf Niveau G formulierten Standards sind nach realistischer Erfahrung selbst in der Oberstufe noch nicht gänzlich verinnerlicht. Besser wäre vielleicht das Wort Anbahnung zu verwenden.



- (3574) Filme drehen, schneiden,...
- (3575) Hier fehlen ggf. die Stufen A, B und C, die altersangemessen formuliert werden müssen. . So sind sie zu allgemein. Beispiel für zu hoch angesetzte Standards: Medien in Politik und Gesellschaft D
- (3576) Niveaustufe G formulierte Standards für sopä Fö-schwerp. Lernen zu hoch angesetzt.
- (3577) Der große Stoffumfang ist der Kompetenzentwicklung im Weg.
- (3578) Gestaltung, Herstellung, Veröffentlichung von Medienproduktionen
- (3579) Bei Standards: 2.3.1. Informieren zu schwer, besonders die Prüfung und Bewertung von Quellen und Informationen 2.3.2. Kommunizieren  
Wie soll das gehen?/ umgesetzt werden?
- (3580) Wie erfolgt die Kontrolle für jedes Kind? Ausstattung der Schulen mit Medien nicht ausreichend.
- (3581) Die Fachkonferenz Mathematik hat sich ausschließlich mit Teil C auseinandergesetzt.
- (3582) Medienproduktion - zu anspruchsvoll und schwer oder nur mit zeitlich hohem Aufwand umsetzbar
- (3583) die Anforderungen sind selbst für ein Gymnasium sehr hoch
- (3584) zu sehr aufgeschlüsselt, unübersichtlich
- (3585) Prüfen und Bewerten von Quellen und Informationen, Medienlandschaft beschreiben und bewerten, medienspezifische Gestaltungsprinzipien allgemein zu schwer, Bedingungen nicht gegeben
- (3586) lizenzrechtliche Vorgaben, Urheber- u. Persönlichkeitsrecht, Datenschutz, Jugendmedienschutz berücksichtigen
- (3587) für Schüler mit Förderschwerpunkt Lernen
- (3588) Für die Sek. 1 können wir erfahrungsgemäß keine konkrete Aussage treffen.
- (3589) kein Urteil
- (3590) ab 2.3.40
- (3591) 2.3.2 Kommunizieren - Standard G - erscheint mir mit Blick auf die Altersgruppe zu hoch, Komplexität und Zusammenhänge so umfangreich, dass diese selbst von Erwachsenen nur schwer erfasst werden können - Alternative: Bewusstsein für Komplexität entwickeln
- (3592) Die Umsetzung der Standards ist das grundlegenden Problem: ohne die notwendige Ausstattung kann ich viele Dinge nicht umsetzen: ein Computerraum, der zur Nutzung aller Klassen gedacht ist, in dem bereits Stunden gesperrt sind (Grundlagen von MS- Office in 7 und 8, Berufsfeldorientierter Unterricht in allen Klassenstufen), eine Internetverbindung mit sehr langen Wartezeiten, Smartboards, die monatelang wegen eines defekten Beamers nicht funktionieren und deren Reparatur sich wegen unzureichender Mittel hinziehen, Lehrer ohne Ausbildung, die in ihrer Freizeit versuchen, alle theoretischen, rechtlichen und sonstigen Grundlagen sich zu erarbeiten... Es wird verlangt, dass der Lehrer als Psychologe (Auswirkung von Medienangeboten auf eigenen Alltag und Entwicklung der Persönlichkeit der Schüler, Realitätsverluste beim Umgang, Suchtgefahr erkennen und benennen), Jurist (Urheber-, Datenschutz, Jugendmedienschutz...) tätig ist. Für die Gestaltung von Medienproduktionen (...grundlegende Elemente der Bild-, Ton- und Textgestaltung...S. 19, auch S. 23) fehlt neben den sächlichen Voraussetzungen auch die fachliche Qualifizierung der Lehrer.
- (3593) G stellt ein nicht erreichbares Idealbild dar. Die Beschreibung für H fehlt.
- (3594) ...da die Rahmenbedingungen (fehlende PCs, Raumengpass, fehlende Drucker, Internetanschlüsse....) nicht stimmen

- (3595) die Produktion von digitalen Medieninhalten ist sowohl personaltechnisch als auch Ausstattungstechnisch nicht umsetzbar und sollte in seiner Formulierung fakultativer gestaltet werden.
- (3596) Da vergleichbare Kriterien fehlen (operationalisierte Lernziele), lässt sich diese Frage nicht beantworten.
- (3597) Standards können NICHT einheitlich umgesetzt werden wegen unterschiedl. Rahmenbedingungen an Institutionen --> mangelnde Vergleichbarkeit Daten- und Personenschutz, Urheberrecht in JURISTISCHEM Bereich oft Grauzone: WELCHE Inhalte sind für Schulen verbindlich --> Hier sind dringend Informationen/Empfehlungen erforderlich, z.B. Prüfung von Lernplattformen wie moodle oder lonet durch JURISTEN, nicht durch PÄDAGOGEN Nutzung von ePortfolios mit KOSTEN verbunden (z.B. bietet mahara zwar opensource Version, aber begrenzt auf 100 User pro Institution!) Personelle Ressource zur Umsetzung der Ziele NICHT ausreichend hinsichtlich Produktion von Audio, Video, Bildbearbeitung Multimediale Präsentationen oft aus urheberrechtlichen Gründen schwierig (meist nur Streaming aber keine Speicherung zulässig) VÖLLIG ÜBERZOGEN: Computerspielanalyse, alltägliche Kaufaktivitäten VERPFLICHTEND --> zeitlicher und technischer Umfang sowie Berücksichtigung der Lebenswelten (FSK) unpraktikabel, solange Medien KEIN eigener Fachunterricht mit kompetentem Lehrpersonal --> Eingriffe in Kompetenzen + Verantwortung der Eltern!
- (3598) Produzieren(Medientechnik), Kommunikation(Kommunikationsbedingungen), Präsentieren, Prüfen und Bewerten von Quellen, Konstruktion von Wirklichkeit, Botschaft von Medienangeboten
- (3599) Es ist eine Utopie, die gewünscht wird.
- (3600) Es geht nicht um die Standards. Es geht darum, dass diese mit der NICHT vorhandenen technischen Ausrüstung der Schulen kollidieren. Wenn die beauftragten Firmen nicht in der Lage / gewillt sind, ihre installierten Smart-Boards, Beamer etc. auch ordentlich zu warten, wenn Verdunkelungsrollos zum Politikum werden, wenn das Computerkabinett veraltet ist, was sollen dann diese Standards ??????????????????
- (3601) Kompetenzen in den Standards sind auf zu hohem Niveau. Dies kann keine Grundschule leisten - nur anbahnen. zB: S. 15 Prüfung und Bewertung von Quellen und Informationen - nur Anbahnung kann erfolgen S. 20 Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten - analysieren ist ein zu hoher Anspruch S. 22 Medien in Politik und Gesellschaft - nur Anbahnung möglich
- (3602) ästhetische Gestaltungskriterien sachgerecht anwenden und ihre Wirkungsmechanismen reflektieren - Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medien bewerten
- (3603) 2.3.4 (Produzieren) / 2.3.5 Analysieren
- (3604) Z.B. ist es Grundschulern nicht möglich, Vor-und Nachteile verschiedener Informationsquellen zu benennen und können auch noch nicht die Glaubwürdigkeit von Informationen hinterfragen. Warum müssen Grundschüler die Medienlandschaft beschreiben können und wie sollen sie Kommunikationsdienstleister bewerten??? Insgesamt wird der Medienbildung (elektronische Medien) ein zu hoher Stellenwert eingeräumt.
- (3605) Insgesamt zu schwerwiegend und zu hoch angesetzt für die SuS, abgesehen von den fehlenden Materialien. Die Differenzierung fehlt. Eher für Projekte und Schwerpunktunterricht geeignet, nicht allgemein.
- (3606) Medienausstattung der Schule ermöglicht nicht die Erfüllung der Standards
- (3607) Analysieren-Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten - Information-Glaubwürdigkeit von Informationen und -quellen einschätzen -Schutz-

#### Verhaltensregeln vor Mediengefahren

- (3608) Auch hier wünschenswert, jedoch absolut überfordernd. Um diese Kompetenzen aufzubauen, dürfte fast schon gar nichts anderes unterrichtet werden.
- (3609) Bei allen sprachgebundenen Standards, z.B. 2.3.2. bei Kriterien, Merkmalen und Strukturen medialer Kommunikation, aber auch den entsprechenden anderen, sind in der zweiten Fremdsprache die beschriebenen Standards nicht am Ende der 10. Klasse erreichbar. Hier zeigt sich das Problem, wenn man den allgemeinen Teil für alle Fächer ausrichtet. Was in Deutsch und PB möglich ist, ist eben in Fremdsprachen nicht generell möglich.
- (3610) Die Konkretisierung fehlt.
- (3611) Keine falsche Frage! Die Standards sind in Ordnung. Die Unterscheidung in D und G dagegen unnötig konstruiert und vollkommen nutzlos in der Umsetzung. Wer soll das beachten?
- (3612) Die Standards sind zu hoch und viel zu umfangreich angesetzt. Schüler können am Ende der 10. Klassen nicht die Weisheit eines 80. Jährigen haben.
- (3613) Umfang der Standards zu hoch -> hohe Komplexität, die in der Umsetzung bzw. strukturierten Anwendung im Unterricht überfordernd wirkt bzw. es wird kein Ansatz zur Umsetzung geboten
- (3614) Fachkräfte und Ausstattung fehlen.
- (3615) Auch hier fehlen die zeitlichen (vgl. Stundenkürzung), materiellen (z.B. Überarbeitung der Lehrbücher nach neuen Rahmenplanvorschlägen, technische Ausstattung) und auch personellen (v.a. Qualifizierung der älteren Kollegen bzgl. der digitalen Revolution) Voraussetzungen.
- (3616) Uns fehlt die Ausstattung an der Schule, um den Standards gerecht zu werden!
- (3617) Informieren: Informieren und Suchen sind okay, Reflektieren und Bewerten sind für die meisten Kinder zu hoch in dieser Altersstufe. Präsentieren: Der Punkt Medienspezifische Gestaltungsprinzipien ist zu anspruchsvoll, müsste niedriger angesetzt werden. Produzieren: nur mit intensiver Unterstützung umsetzbar, wegen zu hoher Schülerzahl, Ausstattung und medialer (Fort-)Bildung der Lehrkräfte
- (3618) Verantwortungsbewusstsein, Angemessenheit und Adressatenbezug -Kriterien, Merkmale und Strukturen medialer Kommunikation
- (3619) Informationsquellen und ihre spezifischen Merkmale, Prüfung und Bewertung von Quellen und Informationen, Kommunikationsbedingungen in der Mediengesellschaft, Medientechnik, Veröffentlichung von Medienproduktionen, Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten, Bedeutung und Wirkung von Medienangeboten

#### Schulleiterin bzw. Schulleiter

- (3620) Diese Standards sind wichtig. Hier gebe ich zu bedenken, dass die Fobi einiger LK (gibt es leider!!!!) verblindlich geregelt werden muss. Hinzu kommt, dass der Schulträger einbezogen werden sollte. Voraussetzung für die Schaffung der sachlichen Voraussetzungen.
- (3621) Ich kann nur vermuten, dass die Standards angemessen sind, da es keine konkreten Erfahrungswerte gibt und auch keine Standards in der Ausstattung der Schulen.
- (3622) Wie gesagt, die Vermittlung von Fachwissen kommt mir zu kurz. Vom gesamten Ansatz her sind die neuen Rahmenlehrpläne in Grundschule nicht praktikabel umsetzbar. Mir graut schon jetzt vor der Einarbeitungsphase!
- (3623) Veröffentlichungen (Herstellung)
- (3624) Zur Umsetzung s. Ausführungen vorherige Fragestellung.,
- (3625) Die Ausstattung der Schule mit Computern und die Wartung sind Voraussetzungen,

<p>die nicht gegeben sind.</p> <p>(3626) Um die Standards erreichen zu können müssen an den Schulen die notwendigen technischen Voraussetzungen geschaffen werden. Dies ist ohne zusätzliche finanzielle Ausstattung nicht möglich. Medienerziehung erfolgt nicht ideal sondern - wie das Erreichen aller Kompetenzen - durch das konkrete Tun.</p> <p>(3627) Insgesamt sind die Standards im Bereich Nawi zur Medienbildung zu hoch angesetzt.</p> <p>(3628) produzieren, reflektieren und analysieren</p> <p>(3629) Die kritische Durchdringung der Interessensbindung von Medien sind in der Grundschule nur begrenzt zu vermitteln.</p> <p>(3630) Standards sind nicht umsetzbar, weil personelle Ausstattung fehlt.</p> <p>(3631) Medienausstattung der Schulen reicht nicht aus / Kommunen können das nicht leisten</p> <p>(3632) Im gesamten Entwurf ist weder der Übergang Klasse 6 in 7 (D entspricht vier Klassenstufen)noch der Übergang nach der Klasse 10 in die dreijährige Abiturstufe (was aus H soll eingebracht werden)ausreichend dargestellt. Dieses gilt für alle Vorlagen. Hier muss im Interesse der Arbeit an den weiterführenden Schulen dringendst nachgebessert werden!</p> <p>(3633) Die Standards können nicht von allen SchülerInnen erreicht werden. Dies muss immer berücksichtigt werden.</p>
Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands
<p>(3634) Im Rahmenlehrplan werden die Kompetenzen des Basiscurriculums Niveaustufen zugeordnet und nicht Jahrgangsstufen.</p> <p>(3635) Unter dem Aspekt der inklusiven Beschulung sind die Standards für behinderte und beeinträchtigte Schülerinnen und Schüler in Abhängigkeit von der Beeinträchtigung nur teilweise erfüllbar. Das sollte bei einem innovativen neuen RLP aber unbedingt berücksichtigt werden.</p>
Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages
---
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter
<p>(3636) Medientechnik, Hard- und Software, Medien in Politik und Gesellschaft</p> <p>(3637) Nein, wird aber zu überbewertet.</p> <p>(3638) Die technischen Voraussetzungen fehlen. Fortbildungen zum Thema Medienkompetenz fehlen.</p> <p>(3639) Informationsquellen und ihre spezifischen Merkmale (D) Prüfung und Bewertung von Quellen und Information (D) Kommunikationsbedingungen in der Mediengesellschaft (D) Medientechnik (D)</p> <p>(3640) zu allgemein gehalten , für Grundschüler zu hoch angesetzt</p> <p>(3641) Die Standards sind für Kinder mit Lernbehinderung zu ambitioniert gedacht. Die Vermittlung der Standards für die Grundschule sind in diesem Umfang aus folgenden Gründen nur schwer umzusetzen: es gibt kein spezielles Unterrichtsfach ( wie in SEK - Informatik) , wenig ausreichen ausgebildete Lehrkräfte, unzureichende sächliche Voraussetzungen ( Computer, Tablets, Videokameras) und zu wenig Teilungsunterricht um Kinder hinreichend anleiten zu können.</p> <p>(3642) S. 17 Präsentation ; S. 18/19 Produzieren (D) S. 20 Gestaltung, Aussage, Botschaft v. Medienangeboten (D) S. 21 Bedeutung und Wirkung v. Medienangeboten (D)</p> <p>(3643) Alles was mit reagieren, kopieren, informieren zu tun hat - die Wahl und Gewichtung der Standards sind bereits unverständlich.</p>

<p>(3644) Die Medientechnik steht zur Umsetzung nicht zur Verfügung.</p> <p>(3645) Viele SchülerInnen können nicht selbständig arbeiten, sich Informationen beschaffen und auch nicht mit digitalen Medien arbeiten . Deshalb sind die Standards auf dem G Niveau zu hoch. Bei SchülerInnen mit Migrationshintergrund muss vor allem daran gearbeitet werden, das D Niveau überhaupt zu erreichen.</p>
<p>Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität</p>
<p>(3646) Die im Curriculum aufgeführten Einzelpositionen sind z.T. recht ambitioniert. Z.B. können Schüler am Ende der Schulzeit Gestaltungselemente für ihre Medienproduktion kriterienorientiert auswählen und sie sachgerecht einsetzen, ästhetische Gestaltungskriterien sachgerecht anwenden und ihre Wirkungsmechanismen reflektieren... Das ist Inhalt eines Bachelorstudienganges im Bereich Design;-). Wenn hier nicht nur an der Oberfläche gekratzt bzw. zu Irritationen führendes Viertelwissen vermittelt werden soll, brauchen Sie zur Umsetzung vieler im Curriculum aufgeführten Kompetenzen ein e x p l i z i t e s U n t e r r i c h t s f a c h (Medienkompetenz o.ä.). Diesen Stoff fächerübergreifend vermitteln zu wollen ist bei den aktuellen Anforderungen in der Studien- und Arbeitswelt nicht zielführend und wahrscheinlich Ausdruck des Mangels an qualifiziertem Personal. Daher würde aus meiner Perspektive eine Wahlmöglichkeit für die Schulen von Vorteil sein. Verfügen sie über geeignete Lehrer (das können auch medien-affine Kollegen sein, die über explizites Wissen verfügen bzw. in der Lage sind, es zeitgerecht zu vervollständigen ), dann sollte eine Wochenstunde in den Klassen 5 und 6 eingeführt werden. Hier sind die Grundvoraussetzungen bei allen Schülern so entwickelt, dass sie in der Lage sind, den angebotenen Stoff umzusetzen und somit ein Medien-Fundament sowohl für ihre weitere Schulzeit als auch für das Leben darüber hinaus zu erhalten. Es ließe sich noch viel mehr dazu sagen... aber das sprengt den hier vorgesehenen Rahmen ;-(.</p>
<p>sonstige Person</p>
<p>(3647) Die Kompetenzen sind für schwache und lernbehinderte Schüler zu weit gefasst und nicht kleinschichtig genug, so dass eine optimale Förderung nicht gewährleistet werden kann. Die Niveaustufe D kann im Bereich der Terme und Gleichungen, sowie der Operationsvorstellung nicht voll gesichert werden.</p> <p>(3648) Keine,alle viel zu niedrig</p> <p>(3649) zu hoch gegriffen hinsichtlich der Fähigkeiten z.B. analysieren und produzieren (nur eingeschränkt bei ausreichender Hilfestellung)</p> <p>(3650) Einige Standards sind zu hoch angesetzt. Zum Beispiel Medienkonvergenz.</p> <p>(3651) Das ist eine Testeingabe.</p> <p>(3652) Der Stellenwert audiovisueller Medien (Hörfunk, Hörbuch, Film) und von IT-Medien (Coputer, Videospiele, Smartphone) ist zu hoch angesetzt.</p>
<p>Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums</p>
<p>(3653) Die Angemessenheit stellt einen Durchschnitt dar, deswegen lässt sich diese Frage schlecht mit zu hoch oder zu niedrig beantworten. Es wird zu viel erwartet in meinen Augen, oder die Standarts wurden nur schlecht formuliert, da sie wie gesagt viel Informationsspielraum lassen</p> <p>(3654) meine Ausführungen beziehen sich nur auf Teil C Sport</p> <p>(3655) In Anbetracht eines Einstundenfaches erscheint dies nur äußerst schwer umsetzbar.</p> <p>(3656) Informationsverarbeitung - Präsentation in Lernumgebungen zur Verfügung stellen - Risiken von Kaufaktivitäten ist Aufgabe der Eltern - Medienangebote und ihr Einfluss auf Gefahren und Süchte ist vorrangig Elternaufgabe</p>

- (3657) Die schulischen Rahmenbedingungen (technische Ausstattung) verhindern das Erreichen der Standards.
- (3658) Medientechnik: Verarbeitung von Audio- und Videomitschnitten mit adäquater Software/ Hardware ist zu anspruchsvoll technische Voraussetzungen in der Schule nicht gegeben Medienkompetenzen zu kleinteilig formuliert - Offenheit bei der Umsetzung fehlt
- (3659) Aus zeitlichen Gründen im Rahmen der regionalen FK nicht bearbeitet.
- (3660) Die Standards sind lobenswert formuliert, jedoch in den Kollegien teilweise schwer umsetzbar, da aufgrund der sehr unterschiedlichen Alterstrukturen noch immer teils große Unsicherheiten und Berührungängste bezüglich eines intensiveren Umgangs mit interaktiven Whiteboards, Smartphones etc. vorhanden sind. Hier ist ein immenser Fortbildungsbedarf vonnöten.
- (3661) Im Bereich des Basiscurriculums Medienbildung folgende Frage: Es ist nicht wirklich so gemeint, dass im Punkt 2.3.4 Produzieren die „altersgemäße [...] Videobearbeitung“ in die Niveaustufe D eingeht? Hier fehlte mir ein eindeutiger Trennungsstrich als Abgrenzung, der mitunter auch vorzufinden ist.
- (3662) Kann ich als Berufsschullehrer nicht beurteilen.
- (3663) Mangelnde Ausstattung
- (3664) Voraussetzungen nicht oder nur eingeschränkt gegeben, schwierige Ausgangsposition
- (3665) Verbaler Anteil zu stark gewichtet
- (3666) Präsentationstechniken, z. -B. PowerPoint als Grundvoraussetzung
- (3667) Die Rolle des Jugendschutzes obliegt den Erwachsenen.
- (3668) Standards sind zeitlich nicht umzusetzen.
- (3669) webbasierte Plattformen zur Kooperation, zum Austausch und zur gemeinsamen Bearbeitung von Dokumenten sachgerecht nutzen (2.3.2) ... die ausgewählten Informationen strukturiert unter Beachtung von Zitierregeln sowie des Urheberrechts bearbeiten und diese medial aufbereiten (machbar sind hier: Einfaches Zitieren und das Ausweisen dieser)
- (3670) webbasierte Plattformen zur Kooperation, zum Austausch und zur gemeinsamen Bearbeitung von Dokumenten sachgerecht nutzen (2.3.2) ... die ausgewählten Informationen strukturiert unter Beachtung von Zitierregeln sowie des Urheberrechts bearbeiten und diese medial aufbereiten (machbar sind hier: Einfaches Zitieren und das Ausweisen dieser)
- (3671) Die Umsetzung scheitert an fehlender Medienausstattung (Computer, Smartboard, Laptop) und entsprechendem Wartungspersonal. Anschaffung allein nützt nichts. Insgesamt zu viel, da man nicht nur mit Medien im Unterricht zu tun hat. Reduktion!
- (3672) Niveaustufe G z.T. nicht der Schulrealität angemessen (Umsetzbarkeit: technische Voraussetzungen, praxisnahe, kostenlose (!) Fortbildungsangebote (!) für Lehrkräfte) Abschluss der Medienbildung mit Niveaustufe G?
- (3673) Die Beantwortung sprengt den zeitlichen Rahmen.
- (3674) Standards wünschenswert, aber z. t. nur schwer umsetzbar (Fremdsprache kommt erschwerend hinzu), - Ausstattung fehlt, - Standards können nicht von allen SuS erreicht werden; - nicht konkret/abstrakt formuliert – Beispiele wären hilfreich;
- (3675) 2.3.4 , weil uns dafür die Ausstattung und die Qualifizierung des Personals fehlt. 2.3.5 Computerspiele nach vorgegebenen Kriterien vergleichen - Wie??? 2.3.6 große Verantwortung der Eltern und der Gesellschaft - Nicht an Schule deligieren!
- (3676) Es kann nicht davon ausgegangen werden, dass die Medienausstattung sowohl der Schule als auch des einzelnen Schülers den Standards entsprechend gegeben ist.

- (3677) intransparent, zu viele Niveaustufen
- (3678) 2.3.1. Niveaustufe D: Die Bewertung von Informationsquellen ist zu anspruchsvoll für die entsprechenden Jahrgangsstufen.
- (3679) Materielle Voraussetzungen sind im schulischen und häuslichen Bereich nicht gegeben.
- (3680) Führt zu einem Desaster!
- (3681) Insgesamt sind die Standards für die Grundschule zu hoch angesetzt.
- (3682) Niveau D für Grundschülerinnen und Grundschüler angemessen, für Schülerinnen und Schüler mit Lernbehinderung zu ambitioniert.
- (3683) Niveau D für Grundschülerinnen und Grundschüler angemessen, für Schülerinnen und Schüler mit Lernbehinderung zu ambitioniert.
- (3684) War nicht Gegenstand der Gremienarbeit
- (3685) -- bei 2.3.1 (Informieren): mediale Informationsquellen bewerten scheint uns in Niveau D recht anspruchsvoll.
- (3686) Alltagserfahrungen der Schüler stimmen nicht mit Anforderungen überein
- (3687) Insgesamt zu hoch, weil die Schulen für die dargelegten Standards nicht genügend ausgestattet sind.
- (3688) Herstellung von Medienprodukten Umgang mit Medientechnik dringender Fortbildungsbedarf für Lehrkräfte
- (3689) Wie können die Schwerepunkte in ausreichendem Maße in jedem Fach überprüft werden und auch bewertet werden. Ausstattung mit Medien theoretisch gut, aber praktisch nicht zu realisieren.
- (3690) Wie erfolgt die Ausstattung mit Medien an der Schule und wie erfolgt die Überprüfung jeden einzelnen Kindes?
- (3691) diverse! (sprengt zeitlichen Rahmen des Fachunterrichts - was soll dafür entfallen?), zu wenig Zeit/nicht angemessene Grundausrüstung der Schule (keine Geräte, zu wenig spez. ausgebildete Lehrer), z.B. S. 15B inhaltliche Qualität v. vernetzten Informationsquellen Kriterien bezogen vergleichen und bewerten / S. 16 unterschiedliche Rollen im medialen Kommunikationsprozess erproben und Feedbackkultur entwickeln: Reflektion sollte durchaus erfolgen, aber keine konkrete Übung;
- (3692) Die in der Studie [www.atenekom.eu/uploads/media/Medienbildung\\_Onlinefassung.pdf](http://www.atenekom.eu/uploads/media/Medienbildung_Onlinefassung.pdf) geäußerte Hauptkritik, die Medienbildung sei in Berlin „wenig strukturell verankert“, wird trotz des Basiscurriculums wahrscheinlich weiterhin bestehen bleiben. Geringe strukturelle Verankerung heißt: jede Schule kann machen was sie will. So wird es weiterhin Schulen geben, die, befördert durch einige engagierte Direktorinnen und Lehrer im Kollegium, ihre Verantwortung wahrnehmen. Andere Schulen werden sich externe Kooperationspartner aus dem Bereich Medienbildung suchen und mit ihnen zusammenarbeiten. Wenn sich einige dieser Schulen weiterhin durch teure Nachmittagsangebote von ihrer Pflicht, Medienbildung zu vermitteln, freikaufen, wird dies die gleichberechtigte Teilhabe an der Mediengesellschaft zunehmend verhindern. Andere Schulen werden weiterhin den Kopf in den Sand stecken und auf Elternabenden verkünden, der Umgang mit Medien sei eine Kulturtechnik, die ausschließlich im Elternhaus zu vermitteln sei. Flankierende Maßnahmen müssen sein: 1. Medienpädagogen an jeder Grundschule, z. B. durch verpflichtende Kooperation mit den Medienzentren der Bezirke oder anderen Anbietern 2. verpflichtendes Internetseepferdchen (3. Klasse) und weitere Zertifizierungen (z. B. comp@ss) 3. verpflichtende Erstellung und Veröffentlichung eines Medienkonzeptes durch jede Schule, das darlegt, wie das Basiscurriculum umgesetzt wird 4. Bereitstellung von konkret ausgearbeitetem

Unterrichtsmaterial 5. verpflichtende Weiterbildung des Lehrerkollegiums

- (3693) egal welche Kompetenzen erreicht werden sollen, mit zwei Wochenstunden GeWi ist dies von den Schülern strukturell und inhaltlich nicht erfüllbar
- (3694) Filmanalyse, Videoherstellung
- (3695) Eine Prüfung der schwerpunkte im ausreichenden Masse ist so nicht machbar. Die Ausstattung mit Medien muss an der schule erst noch erfolgen. Derzeit existiert kein ausreichender Internetzugang - dieser ist technisch auch nicht sofort umsetzbar. Theretisch gut - praktisch nicht umsetzbar
- (3696) Online-Plattformen
- (3697) Alle Standarts sind zu hoch angesetzt. Diese lassen sich z.Bsp.: im Babelsberger Filmgymnasium erfüllen aber an der xxx-Oberschule im Flächenland, oder der kleinen Grundschule???
- (3698) 2.3.5. Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten : Medium Film nicht erst bei Niveaustufe G regelmäßig als wichtiges Kulturgut nutzen (z. B. bei Schulfilm- u. -kino-, Kinderfilmveranstaltungen)
- (3699) Inesbesondere für Kinder mit dem Förderbedarf Lernen erscheinen uns die Kompetenzen als zu hoch angesetzt. Wir sehen auch Schwierigkeiten im Umetzen bezüglich des Vorhandenseins von PC in den Klassenräumen unserer Schule.
- (3700) Medienproduktion - zu anspruchsvoll - schwer umsetzbar
- (3701) 1.) Das Konzept der fächerübergreifenden sexuellen Bildung bietet hier eine große Chance: Wenn als Inhalte Filmanalyse oder Computerspiele vergleichen benannt werden, könnte dies auch einen Raum für das Thematisieren von Pornographie (und alle verwandten Themen) darstellen - altersangemessen und zielgruppengerecht. Auch hierzu existieren auf dem Markt externe Angebote. die von Schulen angefordert werden können! 2.) Irritierend finde ich, dass der „Sprachbildung“ und der „Medienbildung“ jeweils ein eigenes Curriculum mit eigenem Abschnitt eingeräumt werden, während Themen wie Demokratieerziehung, Gleichstellung der Geschlechter / Geschlechtsidentitäten, Gewaltprävention und Umgang mit Vielfalt u.s.w. in einem gemeinsamen Abschnitt behandelt werden?
- (3702) will ich nicht beurteilen
- (3703) Wie soll die Kontrolle für jedes Kind erfolgen? Wie erfolgt die Überprüfung? Eine Ausstattung an der Schule mit entsprechenden Medien wäre dringende voraussetzung. Es existiert zur Zeit nicht ein mal ein ausreichender Internetzugang - welcher auch technisch nicht realisiert werden kann.

Folgende Standards der Medienbildung sind zu niedrig angesetzt:

Schülerin bzw. Schüler

(3704) CHRISTLICHE BILDUNG/ CHRISTLICHE PÄDADGOGIK

(3705) Kein schöner Lehrplan

(3706) Kritisches Hinterfragen von Medien

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

(3707) alles schwammig

(3708) kritische Durchleuchtung des Zusammenhangs Form-Inhalt - Berücksichtigung anderer Präsentationsformen und deren Vorteile (wie z.B. spontane Umgestaltbarkeit/ Möglichkeit der Ergänzung, Unabhängigkeit von technischen Anforderungen usw.) -



- (3709) alle, z.B. wurden in der Vergangenheit komplexe Texte/Schriften erwartet, jetzt nur noch kurze Texte. Damit entsteht erneut der Eindruck der Senkung der Anforderung, aber warum?
- (3710) Analysieren, Informieren, Filtern (fehlt) in Sek I
- (3711) Was sind die Pflichtbereiche im Rahmenlehrplan? Was sind die transparenten und nachvollziehbaren Kriterien zur Leistungsfeststellung und-bewertung? Und wenn sie in jeder Schulstufe und Schulort nach dem Standard entwickelt werden, wie kann dann ein Schulwechsel oder gar ein Lehrerwechsel möglich sein?
- (3712) Nahezu alle Standards sind aus meiner Sicht zu niedrig angesetzt.
- (3713) Hierfür ist im Fach Deutsch kein Platz im Hinblick auf den derzeitigen Stand der Schüler.
- (3714) Eine klare Abgrenzung der Fächer kommt den Kindern zugute damit sie ihre Leistungen einschätzen können und nicht irgendwelche Kompetenzen (Verschleierungen über ihren tatsächlichen Wissensstand) erhalten.
- (3715) Der Weg zum Ziel nicht nachvollziehbar.
- (3716) Alles viel zu niedrig angesetzt!
- (3717) Lesen und Schreiben, Grammatik
- (3718) Es wird zu wenig Fachwissen der ehemaligen drei Fächer vermittelt. Wie wird den Kindern vermittelt, wie Gesellschaften früher aufgebaut waren?

#### Lehrerin bzw. Lehrer

- (3719) Präsentieren, vor allem mündlich mittels Präsentationsprogramme und einheitlichen Handouts
- (3720) Ich möchte etwas zusammenhängend mitteilen. Kommt das noch?
- (3721) Alle
- (3722) keine entdeckt.
- (3723) Präsentationstechniken (Niveau G entspricht eigentlich 6./7. Klasse) - 2.3.4 - 2.3.5 auch Schüler in 7./8. Klasse können schon Vielfalt des Medienangebots mit Unterstützung analysieren, ebenso 2.3.6, also reflektieren
- (3724) Gerade in Bezug auf leistungsschwache Schüler oder SchülerInnen mit Lernbeeinträchtigungen o.ä. sind die Formulierungen in den Standards zu allgemein gefasst. Ich stimme mit den gewählten Zielen überein, eine Spezifizierung auf Unterziele ist aber gerade für diese Schülerschaft sinnvoll.
- (3725) Verantwortung der Eltern in Bezug auf altersgerechten Medienkonsum
- (3726) hierzu kann ich noch keine abschließende Aussage machen.
- (3727) Die Fragestellung akzeptiere ich nicht, sie ist manipulativ. Ihre Beantwortung setzt bereits tendenziell eine Zustimmung voraus. Außerdem finde ich bedenklich, dass das Item Stimme nicht zu mit einem Zwang zur ausführlichen Begründung versehen ist. Aus verhaltensökonomischer Sicht ist das eine Sanktion. Diese Fehlkonstruktion verzerrt bereits im Ansatz das Ergebnis. Vom Testdesign spielen Sie hier quantitative gegen qualitative Befragungsstrategien gegeneinander aus. Sie messen bei den Items 1-3 quantitativ und beim Item 4 qualitativ. Damit ist Ihr Befragungsdesign weder valide noch reliabel.
- (3728) Ein Lehrplan sollte den Lehrstoff enthalten, einheitlich für alle Bundesländer. Der Rest, der didaktische Teil, gehört in die Lehrerbildung, die dringend geschaffen werden muss. Das ganze Gehebe um Kompetenzen zeugt doch nur von einer einzigen Kompetenz, der Inkompetenz.
- (3729) Zum Thema Info aufnehmen + Vermittlung v. Wissen , ich sehe da keinen Unterschied... Im letzten Satz heißt es dort: Wissen + Können ...sind auf neue

- Bereiche zu übertragen... Natürlich, weg vom Schubladendenken , fachübergreifender Unterricht ist/ bzw. war ein wesentliches Element der Ausbildung v. Lehrkräften. Dieser Handlungsgrundsatz ist doch nicht neu!!!
- (3730) 2.3.5 Analysieren (Gestaltung, Aussage u. Botschaft von Medienangeboten) D 2.3.6 Reflektieren (Eigener Mediengebrauch) D
- (3731) nicht transparent, was mit Medienbildung innerhalb der Standards gemeint ist!
- (3732) keine
- (3733) S. 15 Prüfung und Bewertung von Quellen und Informationen (Bereich D) - Anbahnung kann nur erfolgen S. 20 Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten (Bereich D) - analysieren zu hoher Anspruch S. 22 Medien in Politik und Gesellschaft (Bereich D) - kann nur Anbahnung erfolgen
- (3734) genauere Konkretisierung für das Gymnasium erforderlich
- (3735) Für das Gymnasium konkretisieren!
- (3736) Der Begriff Medien sollte klar definiert werden.
- (3737) Niveau G/H beschreibt Gegenstände, die bereits auf niedrigeren Niveaus erreicht sein sollten, z. T. aus sachlogischem Zusammenhang erreicht sein müssen.
- (3738) Konkretisierung fürs Gymnasium fehlt
- (3739) Standards sind nicht formuliert
- (3740) Rezeption/ Hörverstehen
- (3741) über eigene Medienerfahrungen sprechen
- (3742) manipulation durch medien ist allgegenwärtig und sollte nicht nur als ausnahmefall behandelt werden.
- (3743) Diagramme und Statistik sind fachübergreifend, tauchen aber nicht auf.
- (3744) Haben wir nicht gelesen.
- (3745) Medienkompetenzen werden im Vergleich zu fachspezifischen Kompetenzen überbewertet
- (3746) können wir in diesem Umfang nicht entscheiden
- (3747) Es ist ein deutlicher allgemeiner Niveau Rückgang zu verzeichnen.
- (3748) Das kann ich nur schwer einschätzen. Gibt es ein wissenschaftliches, empirisches Kompetenzmodell?
- (3749) Wie erfolgt die Überprüfung? Ist die derzeitige Ausstattung der Schule mit Medien ausreichend? Werden zusätzliche Mittel bereitgestellt?
- (3750) keine zu niedrig angesetzten Standards
- (3751) Viel zu niedrig, da den Leuten am LISUM und im MBS das Fachwissen scheinbar selbst fehlt
- (3752) An dieser Stelle wäre eine Gewichtung auf den Umgang mit dem PC wichtig. In der heutigen Zeit ist ein Arbeiten ohne Computer nicht möglich. Es sollte für jeden Schüler der Umgang mit Schreibprogrammen, Tabellenkalkulation und Präsentationssoftware während der Schulzeit PFLICHT sein. Bei meinen Praktikabesuchen in Betrieben wird immer wieder deutlich, dass die Schüler nicht mit dem PC adäquat umgehen können. Die Praktikumsbetreuer bemängeln diesen Zustand seit Jahren.
- (3753) Alles ist schwer verständlich für diejenigen, die eigentlich Zielgruppe dieses Rahmenlehrplans sind: die Lehrerinnen und Lehrer. Warum müssen die Pläne in mehrtägigen Prozessen durch uns erst in eine brauchbare Form übersetzt werden. Warum sind die Inhalte derart beliebig formuliert?
- (3754) zu niedrig angesetzt
- (3755) Für die Grundschule sind die grundlegenden Recherchemöglichkeiten maßgebend.

SchülerInnen sollten gründlich lernen, Informationen aus Büchern auszuwerten. Die Masse an Informationen im Netz ist verwirrend und überfordert die SchülerInnen oft. Sie können aus diesem Überangebot nicht das Wichtigste extrahieren und wählen nicht fachgerecht aus. Sie erhalten Unmengen an Infos auf Knopfdruck und fühlen sich überfordert in einem Buch gezielt nach Infos zu suchen.

- (3756) Kooperationen mit außerschulischen Partnern sollte für D gefordert werden. Dazu gehören aber auch Qualitätskriterien für die Lehrkräfte, worauf sie bei den Partner achten müssen/sollten. Verweise zu anderen Fächern in Bezug auf D sollten im Mediencurriculum enthalten sein.
- (3757) Insgesamt zu anspruchsvoll und zu komplex. Bitte edienerefreundlich verknappen!
- (3758) Es gibt fuer das Fach Sport keine allgemeingueltigen Kompetenzen. Eine Formulierung ueber geschlechterspezifische Besonderheiten findet NICHT statt.
- (3759) Die rein deskriptive Darstellung von sog. Regelstandards, die sich an Schulstufen orientieren und sich z.T. völlig beliebig auf mehrere Jahrgänge erstrecken, hilft weder Lehrkräften noch Schülern und ihren Eltern dabei, eine realistische Einschätzung der MINDESTENS erwartbaren Leistungen am Ende eines Jahrgangs oder wenigstens Doppeljahrgangs vorzunehmen. = VÖLLIGE BELIEBIGKEIT!!!
- (3760) traditionelle Medien das widerspricht dem hohen Anspruch der Entwicklung der Sprachbildung!!!
- (3761) traditionelle Medien zu niedrig angesetzt das widerspricht dem hohen Anspruch der Sprachbildung
- (3762) Abwertung traditioneller Medien
- (3763) Schulen benötigen zunächst eine einheitliche Medienausstattung, erst dann lässt sich sinnvoll über Standards sprechen.
- (3764) Grundwissen und Ausgangsniveau Für Sek 1 fehlt Standards nicht ausgewiesen Standards nicht nachvollziehbar und z.T.,. unverständlich
- (3765) Grundwissen und Ausgangsniveau Für Sek 1 fehlt Standards nicht ausgewiesen Standards nicht nachvollziehbar und z.T.,. unverständlich
- (3766) Mit diesem Rahmenlehrplan wird die Arbeit an der Schule nicht verbessert. Es fehlen klare Strukturen und Vorgaben auf der ganzen Linie.
- (3767) die Standards sind derzeit höher und konkreter formuliert
- (3768) Die Ausbildung von kompetentem Lehrpersonal wird nicht berücksichtigt. Das muss angeboten und auch eingefordert werden.
- (3769) Es fehlen die anderen Niveaustufen, um sich ein vollständiges Bild machen zu können.

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (3770) Die Lokalisierung geografischer Objekte mithilfe von Planquadraten (Niveaustufe D). Das Ermitteln von Informationen aus topografischen Karten (Niveaustufe H).
- (3771) Reflexion der Medienkompetenz unzureichend berücksichtigt
- (3772) Dem Präsentieren sollte eine größerer Raum eingeräumt werden und das Format als Ersatzleistung für verbindliche Klassenarbeiten verpflichtend werden.
- (3773) Die Eltern werden nicht mit einbezogen. Werden aus der Verantwortung entlassen.
- (3774) Präsentieren in der Mediengesellschaft muss gestrafft und zusammengefasst werden Produzieren: Begriff Video tilgen Urheberrecht muss pprogressiv didaktisiert werden
- (3775) Präsentationstechniken (Niveau G entspricht eigentlich 6./7. Klasse) - 2.3.4 - 2.3.5 auch Schüler in 7./8. Klasse können schon Vielfalt des Medienangebots mit Unterstützung analysieren, ebenso 2.3.6, also reflektieren

- (3776) Sind Lehrer verpflichtet, immer auf dem neuesten Stand der Technik zu sein? (Schnelllebigkeit der Technik, kann der Lehrer immer mit aller modernen Technik umgehen bei der Vielfalt?, Materielle Bedingungen an der Schule) Netzwerknfür alleinstehende Elternteile?
- (3777) genaue Zuordnung zu den Schulstufen fehlt
- (3778) Die Fachkonferenz moderne Fremdsprachen der BvA-Schule hat sich nur mit Teil C beschäftigt. Die Möglichkeit die Teile A und B bei der Befragung auszublenden, ist bedauerlicher Weise nicht vorgesehen.
- (3779) Das Verhältnis von Binnendifferenzierung und Inklusion und Vergleichsarbeiten bleibt offen.
- (3780) Medienbildung kann nicht das erste Mal in Niveaustufe D abgeschlossen sein
- (3781) Sie sind insgesamt zu einseitig.
- (3782) Der Bereich Medienkompetenz ist insgesamt zu dominant und anspruchsvoll. Die technischen Voraussetzungen an den Schulen sind nicht immer gegeben.
- (3783) kann sich erst in Praxis erweisen
- (3784) 2.3.2: Kommunikationsbedingungen in der Mediengesellschaft: ihnen bekannte Kommunikationsdienstleister beschreiben und bewerten von D zu G 2.3.5: Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten: gestalterische Grundlagen der Filmsprache bei der Filmanalyse anwenden von D zu G 2.3.6: Medien in Politik und Gesellschaft: Medien als Mittel bzw. Werkzeuge zur Herstellung von Öffentlichkeit und zur altergemäßen Teilhabe an der Gesellschaft erkennen und an aktuellen regionalen Beispielen den Einfluss von Medien auf die öffentliche Meinungsbildung beschreiben von D zu G
- (3785) 2.3.3. Präsentation gehört zu D
- (3786) Manuelle Fertigkeiten, z.B. Zeichnen mit Bleistift und Lineal.
- (3787) alle
- (3788) Ausschnitte Kompetenzbeschreibungen, die nicht aufeinander aufbauen, Schwer für Fachkreise zu unterrichten, da der rote Faden fehlt
- (3789) Die Fachkonferenz hat sich mit diesem Teil nicht gesondert beschäftigt
- (3790) alle, da keine Basis der Vergleichbarkeit zu irgendwelchen Untersuchungen gegeben ist
- (3791) Prüfung + Bewertung von Quellen + Informationen
- (3792) Lesefertigkeiten, Lesestrategien, literarische Texte erschließen, Texte in anderer medialer Form
- (3793) Die Fachkonferenz Mathematik hat sich ausschließlich mit Teil C auseinandergesetzt.
- (3794) Wo sind die Standards für die Niveaustufe C ?
- (3795) 2.10: E/F-Stufen gehören in die Grundschule (nur weil Inklusion geschaffen werden soll, muss das Niveau in der Grundschule nicht abflachen und Oberflächlichkeit entstehen. Wir haben auch die fitten Schüler in unseren Klassen >> wir wollen eigentlich keine Langeweile schaffen!)
- (3796) Rahmenbedingungen festlegen

Schulleiterin bzw. Schulleiter

- (3797) Das ist nicht leistbar, dafür fehlt die Unterrichtszeit.
- (3798) Medienausstattung der Schulen reicht nicht aus / Kommunen können das nicht leisten

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands
(3799) Auch hier werden Kinder und Jugendliche mit dem Förderschwerpunkt Sehen nicht berücksichtigt! Hier müssten die sonderpädagogischen Standards, die der Verband der Blinden- und Sehbehindertenpädagogik e.V. veröffentlicht hat, implementiert werden. Unter dem Aspekt der inklusiven Beschulung sind bestimmte Themen vorrangig in der Peergroup der sehbehinderten oder blinden Schülerinnen und Schüler zu behandeln (z. B. Kurzschrift, Umgang mit Hilfsmitteln) Das sollte bei einem innovativen neuen RLP aber unbedingt berücksichtigt werden.
Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages
---
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter
(3800) Wörter in ihre Wortbausteine zerlegen (Wortstamm, Präfix, Suffix) sollten zu C gehören (3801) Es fehlen schöpferisches, bildnerisches und kreatives Tun.
Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität
(3802) zu niedrig angesetzt
sonstige Person
(3803) Stellenwert von Buch (Literatur, Sachbuch) und Presse ist zu niedrig angesetzt.
Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums
(3804) meine Ausführungen beziehen sich nur auf Teil C Sport (3805) Hintergründe und verständliche Übersetzung z.B. zu Facebook-Geschäftsbedingungen. (Im Allgemeinen zu Social Networks) (3806) Aus zeitlichen Gründen im Rahmen der regionalen FK nicht bearbeitet. (3807) Die Beantwortung sprengt den zeitlichen Rahmen. (3808) Für das Gymnasium nicht eindeutig und überwiegend zu niedrig! (3809) Spezifika digitaler Medien verstehen - auf technischer wie auf inhaltlicher Ebene Erläuterung: Beispielsweise sind die Kommunikationsmodelle von Empfänger - Sender und Feedback nicht passend für digitale Medien, insbesondere Web 2.0 & Co. Welchen Einfluss z.B. der Code auf die Art zu denken hat, in welcher Form die virtuelle Welt reale Handlungsräume schafft, dies scheint mir im Curriculumsentwurf zu kurz zu kommen. Dies spiegelt sich m.E. auch auf Seite 22 wieder, Konstruktion von Wirklichkeit: Die klare Unterscheidung zwischen real und medienvermittelt entspricht einem klassischen Medienbegriff und greift m.E. zu kurz, wenn es um digitale mediale Formate geht. (3810) manche scheinen zu niedrig angesetzt, aber allgemein sind sie angemessen. (3811) War nicht Gegenstand der Gremienarbeit (3812) Die Endgeräte (z.B. Smartphone, Laptop, ... ) finden keine Erwähnung. Aber gerade der kompetente Umgang mit diesen sollte uns als Lehrer wichtig sein. (3813) Sie sind sicher angemessen, aber es sind doch ganz einfach notwendige Unterrichtsvoraussetzungen. (3814) egal welche Kompetenzen erreicht werden sollen, mit zwei Wochenstunden GeWi ist dies von den Schülern strukturell und inhaltlich nicht erfüllbar (3815) analoge Medien (Bücher), Hörmedien (3816) Wesentliche Teile zu digitalen Medien in diesem Bereich werden im Teil C, Informatik beschrieben, da hier die ITG (für Berlin) eingeflossen ist. Der Teil C,

Informatik weist darauf hin, die Medienbildung nicht. Ich bezweifle auch, dass fachfremde Kollegen bei Informatik nachschlagen. Diese Angaben gehören also hier mit rein!

(3817) 2.3.4 Gestaltung von Medienproduktionen : Eigene und lizenzierte Gestaltungselemente unterscheiden - Formulierung? Schon für Niveau D?

## 4 Teil B – Übergreifende Themen

Abbildung 13 Die übergreifenden Themen werden verständlich dargestellt.

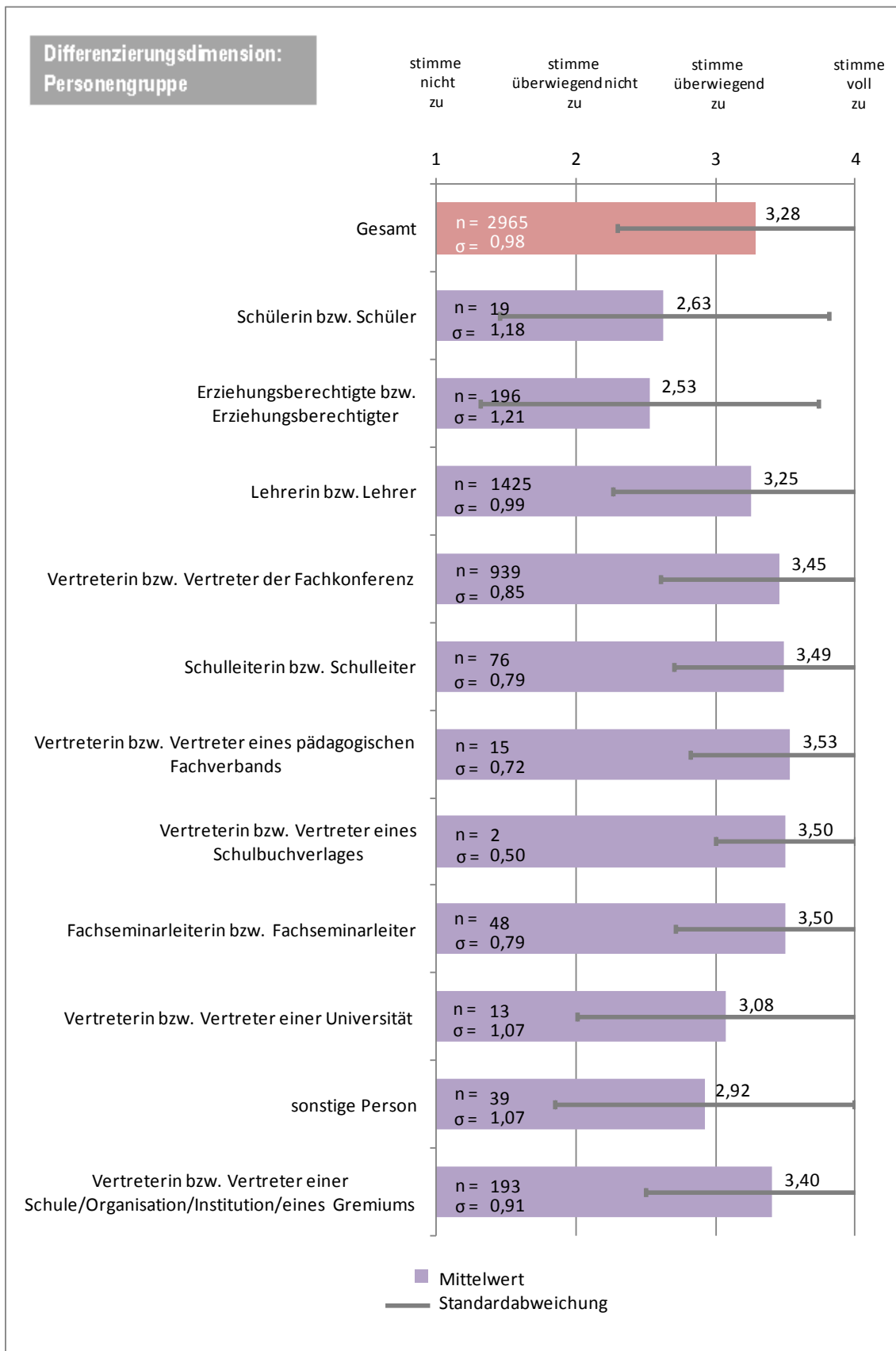
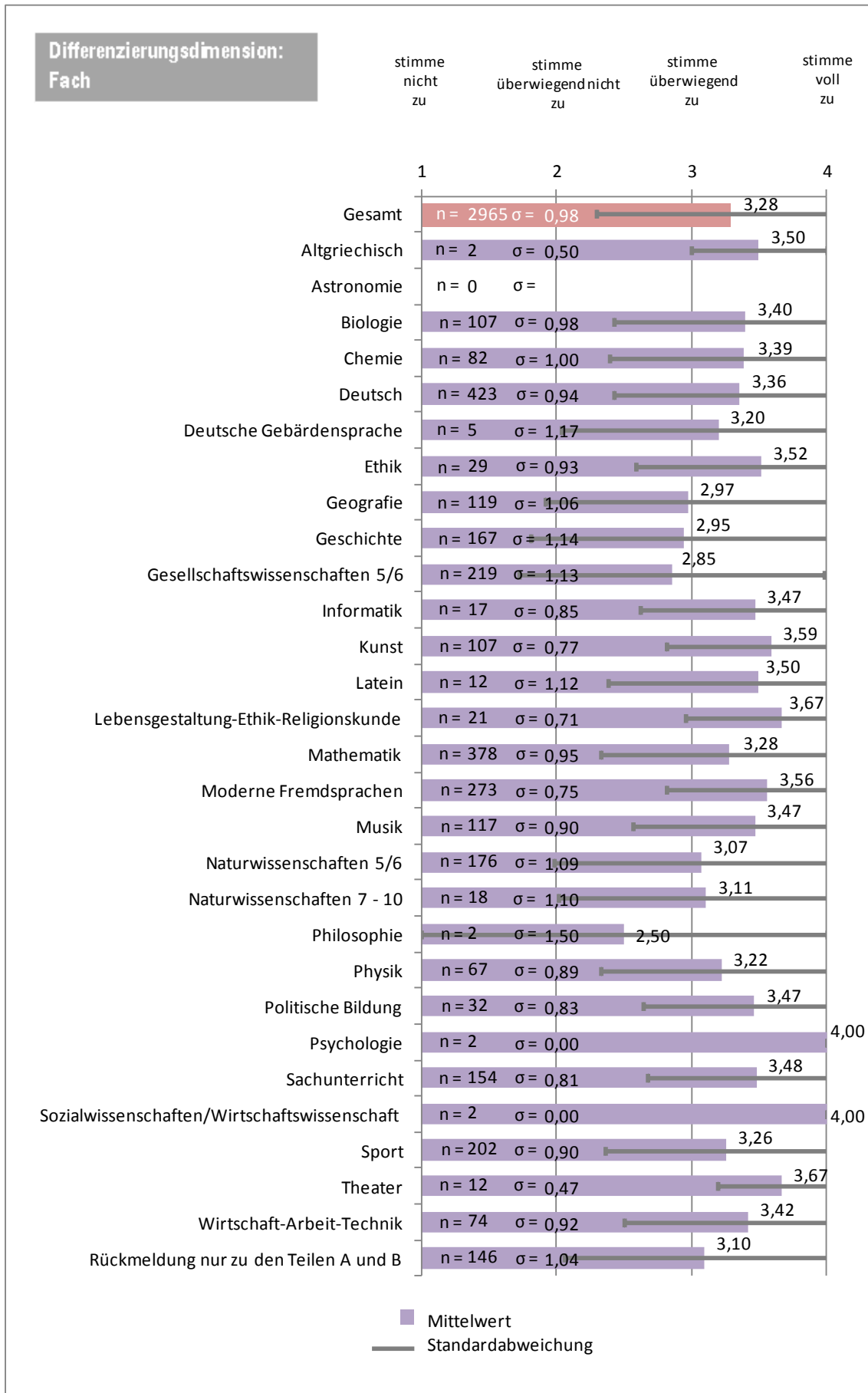


Abbildung 14 Die übergreifenden Themen werden verständlich dargestellt.





Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der übergreifenden Themen nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Darstellungen zu den übergreifenden Themen sind nicht bzw. schwer zu verstehen:

Schülerin bzw. Schüler

- (3818) 3.10 gibt zwar an, was alles während der Schulzeit passieren sollte, aber wie dies umgesetzt werden soll wird in diesem Textstück nicht deutlich.
- (3819) Was heißt Diversität? Ist damit Gender Mainstreaming gemeint und ist dies Unterthema dessen? Dann möchte ich dieses Thema nicht lernen! Das ist Ideologie!
- (3820) zu umfangreich
- (3821) Unstrukturiert

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

- (3822) Alles gut und schön mit übergreifenden Themen, aber wenn das Grundwissen fehlt, wie soll das gehen.
- (3823) Es wird nicht deutlich, welche Anteile der bisherigen Fächer wegfallen werden, um die eingesparten Zeiten und Fächer zu kompensieren. Es ist nicht zu erkennen, wo und in welchem Umfang gestrichen, zusammengefasst und ergänzt werden soll.
- (3824) zu früh zu hohe Anforderungen - auch zeitlich nicht zu schaffen
- (3825) Sag ich doch. Man versteht nur Bahnhof .
- (3826) Ich verweise nochmals auf die Problemelternhäuser
- (3827) Die einseitigkeit entspricht den politischen Machtverhältnissen, nicht der Erziehung zu mündigen bürgern, eher der zu medienabhängigen Konsumenten, die nicht gelernt haben, zwischen den Zeilen zu lesen und das nicht gesagte zu erkennen.
- (3828) Auch hier kann ich nur wieder Verdummung, als Endziel erkennen.
- (3829) Völliger Wahnsinn, in Sekundar I alles zusammenzulegen und in Sekundar II wird es wieder fachspezifisch getrennt... Kinder die aufs Gymnasium kommen, kommen aus ganz unterschiedlichen Schulen und sollen sich dann damit zurecht finden, das ihr Sachkundelehrer oder auch Gesellschaftswissenschaftenlehrer sich speziell in seinem Gebiet ausgetobt hat und die anderen Fachbereiche nur kurz angerissen hat... schafft völlig unterschiedliche Ausgangslagen und ist somit überhaupt nicht handelbar, speziell nicht für die Schüler (Rahmenlehrplan zum Wohle der Kinder???)
- (3830) geht so
- (3831) Ob diese Themen, die einzigen sind, die zu behandeln sind, wird als Frage nicht ausreichend formuliert.
- (3832) Wie können mehrere Unterrichtsfächer zu einem Lernbereich zusammengefasst werden, wenn es verschiedene Lehrer gibt für unterschiedliche Fächer?
- (3833) zu schwammig, keine Trennung der einzelnen Unterrichtsfächer. In der Grundschule mag es gehen, aber nicht in der Oberschule. Wie soll ein Geschichtslehrer Erdkunde erklären
- (3834) die übergreifenden Themen finde ich gut, aber für die Vermittlung darf nicht die Wissensvermittlung vermindert werden
- (3835) Ich sehe keinen Sinn darin, 2 Fächer, die meines Erachtens nur den Oberbegriff Naturwissenschaften gemein haben, aber dennoch im Grunde unterschiedliche Schwerpunkte haben, zusammen zu legen. Lehrer sind in diesem Bereich meist nur

in einer Naturwissenschaft, also entweder Biologie oder Physik, ausgebildet und ich habe meine Bedenken, das mein Kind die Grundlagen dann aufgrund nur eines Faches vermittelt bekommt, um dann in der Sekundarstufe 1 mithalten zu können, wenn es dann wieder 2 Extra Fächer sind. Es entzieht sich mir jeder Logik warum dass erst zusammengefasst und dann wieder einzeln unterrichtet wird. Das Gleiche gilt für Geografie, Geschichte und Politische Bildung als Gesellschaftswissenschaften.

- (3836) ...es ist wichtig , aber für mich unverständlich in welchem Fach es unterrichtet werden soll....Geo und Geschichte ect. in ein Unterrichtsfach zu packen ist unverantwortlich
- (3837) Europabildung in der Schule. Solange das Bildungswesen in der Hand des Landes liegt, wird es keine einheitliche Bildung hierzu geben können. Verbraucherbildung und Verkehrs- und Mobilitätserziehung sind nicht die Aufgaben der Schule (wenn überhaupt, nur als AG oder ähnliches).
- (3838) Fraglich ist für mich, inwiefern diese Kompetenzen wirklich geübt werden können angesichts der dürftigen Ausstattung der Schulen mit modernen Medien, so . z. B. Laptopklassen. Ebenso fehlen Medienwarte, um die vorhandenen Geräte , wie z.B. Smartboards zu pflegen. Folgendes Ziel erscheint mir deutlich zu hoch: Medientechnologien einschließlich Hard- und Software routiniert mit Hilfe von Anleitungen, Blogs oder Tutorials handhaben
- (3839) Für den Durchschnitt der Eltern treten zu viele Fachbegriffe und Fremdwörter auf, die nicht erklärt werden.
- (3840) Eine klare Abgrenzung der Fächer kommt den Kindern zugute damit sie ihre Leistungen einschätzen können und nicht irgendwelche Kompetenzen (Verschleierungen über ihren tatsächlichen Wissensstand) erhalten.
- (3841) keine Transparenz, wie Standard erreicht werden soll.
- (3842) Wenn alles in Teil C nachzulesen ist für den Mathematikbereich, warum dann überhaupt diese Tabelle? Komplizierter geht es nicht!?
- (3843) Müssen klarer und einheitlicher formuliert werden.
- (3844) Unverbindlich
- (3845) 3.8 Kulturelle Bildung Bedeutung des übergreifenden Themas: „Alle Aktivitäten beruhen auf der Erkenntnis, dass ästhetisches Wahrnehmen und Gestalten zentrale Bestandteile allgemeiner Bildung sind, ferner die den Zusammenhang von Lust und Anstrengung, von Eigensinn und sozialer Verantwortung lehren, die gegenseitige Abhängigkeit von Wissen und Tun, von kognitiven und instrumentellen Kompetenzen demonstrieren und vor allem die Fähigkeit zum Denken und Handeln in Alternativen fördern.“ (>> sehr schwer verständlich) Kompetenzerwerb: „Im Zentrum steht die Entwicklung von Ausdrucks- und Gestaltungskompetenz.“ (>> Was genau ist das?) „Die Schülerinnen und Schüler erweitern sie, indem sie ästhetische und soziale Wirkungen künstlerischen Handelns erproben, reflektieren und kulturelle Erscheinungen kritisch befragen.“ (>> sehr schwer verständlich)
- (3846) Es sind zu viele Themen untergebracht. Dies spiegelt sich nicht in den Themen der einzelnen Fächer wieder. Wozu Verbraucherbildung und Verkehrserziehung im Gymnasium? Für viele Themenbereiche müssten häufiger Exkursionen mit den Schülern gemacht werden, damit der Lebensweltbezug hergestellt werden kann. Dies ist im Gymnasium leider kaum möglich.
- (3847) Da stellt sich für mich wieder die Frage, wie Sie dies im Alltag umsetzen wollen. Weniger ist aus meiner Sicht mehr.
- (3848) Ich sehe keine genaue Zuordnung zur den Kompetenzstufen.
- (3849) Der Weg zum Ziel nicht nachvollziehbar.

- (3850) Ganze Wissenskomplexe entfallen.
- (3851) Fächerübergreifender Unterricht ist im Prinzip schön gedacht, führt aber in der Konsequenz in dieser Stadt dazu, dass eine gewisse Grundbildung für alle nicht mehr existiert, was äußerst bedauerlich wäre. Außerdem verleitet ein fächerübergreifender Lehrplan dazu, was auch an diesem in bestimmten Fächern ersichtlich ist, dass die Politik und eine dortige Schwerpunktsetzung Einzug in den Unterricht erhält. Und von Staatsbürgerkunde Haben wir uns doch eigentlich vor vielen Jahren verabschiedet. Eine Beurteilung von Sachverhalten, auch politischen und gesellschaftlichen, dürfte nur möglich sein, wenn ein gewisses Grundwissen vorhanden ist, welches z.B. Historische Vergleiche ermöglicht.
- (3852) Was soll tatsächlich vermittelt werden? Man kann alles und nichts hineinlegen. Jeder kann sich raussuchen was er will.
- (3853) Mathematik wird nicht ausreichend berücksichtigt (Bsp. Europabildung)
- (3854) Ziele sind nachvollziehbar, jedoch bedarf es meines Erachtens eine Konkretisierung in den Rahmenplänen der Unterrichtsfächer, damit auch die Zeit zur Verfügung steht, um die Kompetenzen zu erreichen.
- (3855) M. E. sind dies zu viele Themen. Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass aus Gründen der political correctness zu viel aufgenommen wurde. Dies spiegelt sich nicht in den Themen der einzelnen Fächer wieder. Verbraucherbildung und Verkehrserziehung im Gymnasium? Für viele Themenbereiche müsste man als Lehrer häufiger die Möglichkeit haben, mit den Schülern Exkursionen zu machen, damit der Lebensweltbezug hergestellt werden kann. Dies ist im Gymnasium leider kaum möglich.
- (3856) zu unkonkret
- (3857) Jeder Lehrer nach SEINEM PERSÖNLICHEN Ermessen ...???
- (3858) Ich verweise auf die Ausschüsse der Fachlehrer auf das sinkende Niveau in Nawi und Geschichte
- (3859) Grundsätzlich unterstütze ich eine fächerübergreifende Kompetenzvermittlung. Fächerübergreifendes Lernen benötigt aber ein fundiertes Grundlagenwissen, das gerade den jüngeren Schülern fachbezogen und strukturiert vermittelt werden muss. Pädagogen setzen in ihrer Ausbildung bestimmte fachspezifische Schwerpunkte, Universitäten bilden entsprechend aus. Kritisieren möchte ich, dass in den Klassenstufen 5 und 6 künftig die Wissensvermittlung durch auf das entsprechende Fach spezialisierte Pädagogen faktisch abgeschafft werden kann und die bisher klar definierten Lerninhalte pro Unterrichtsfach durch weniger eindeutige Vorgaben ersetzt werden. Es besteht die Gefahr, landeseinheitliche Standards pro Unterrichtsfach zu verlieren - wieder einmal zum Leidwesen der Kinder. Denn in den höheren Klassen werden sie genau dieses Wissen wieder benötigen. Ich möchte eindringlich dafür plädieren, von einer Zusammenlegung der Lerninhalte in der Grundschule abzusehen.
- (3860) ist unvollständig
- (3861) Sie beschreiben im Punkt Kompetenzerwerb, wie unser Kinder Vorurteile abbauen sollen, Bereitschaft zur Verständigung aufbauen sollen usw. Meiner Erfahrung nach haben unsere deutschen Kinder keine Probleme mit Vorurteilen. Sie bilden sich aber irgendwann ihr Urteil, wenn sie von ausländischen Schülern gemoppt, verprügelt, ausgeraubt oder sonstiges werden. An erster Stelle muss den ausländischen Kindern und Eltern beigebracht werden, wie sie sich zu benehmen haben. Unsere Kinder sind in allem nur die Leidtragenden. Sie können nicht ordentlich unterrichtet werden, da ausländische Kinder in der Klasse sind, die nicht mal die deutsche Sprache beherrschen. Und was passiert am Ende: Wir holen uns teure Arbeiter aus dem Ausland, die bei sich im Land eine gute Schul- und Ausbildung hatten. Nur bei uns

geht alles den Bach runter. Wir erziehen immer dümmer werdende Kinder dank toller neuer Schulreformen!

Lehrerin bzw. Lehrer

- (3862) Hier wird viel zu allgemein argumtiert.
- (3863) Alles
- (3864) der Bildungs und Sprachstand der Eltern wird nicht berücksichtigt
- (3865) Schulstufenbezüge sind zu praxisfern.
- (3866) Nicht verständig.
- (3867) Alles gut und schön mit übergreifenden Themen, aber wenn das Grundwissen fehlt, wie soll das gehen.
- (3868) Ich habe keine übergreifenden Themen gefunden. Zumindest nicht in den Überschriften. Wenn allerdings z.B. die Behandlung des Niederdeutschen dazu zählt, dann bin ich dafür nicht. Ich selber kann kein Niederdeutsch und der Alltagsweltbezug für Schüler im Berliner Umland erschließt sich mir ebenfalls nicht.
- (3869) Die derart komplexen Anforderunge werden dazu führen, dass viel Papier beschrieben wird, ohne dass im Unterricht etwas ankommt.
- (3870) Für mich nichtig transparent genug.
- (3871) Die Kompetenzen im Bereich Medienbildung sollten konkretisiert werden.
- (3872) Kritik bleibt: die Fragestellung lässt keine inhaltliche Reflexion zu
- (3873) Gerade in Geschichte fällt eine Chronologie so gut wie völlig weg, da wir zu jedem Thema immer wieder Flicker der Geschichte oder Geografie einbauen.
- (3874) Damit kann man doch nicht arbeiten. Alles ist wieder allgemein gehalten und wir fangen wieder an, alles auseinanderzunehmen, auf jede Klassenstufe zuzuschneiden und und und... Das ist bei weitem die größte Verallgemeinerung, einfach und unbrauchbar.
- (3875) Zum Teil sehr vage Formulierungen ohne sichtbare Relevanz für die Lehrkraft. s. Anhang.
- (3876) Der RLP Deutsch ist traditionell SEHR offen und recht diffus formuliert. Es gibt - und dies ist nicht nur negativ, sondern auch eine Chance - oft breiten Bedeutungsspielraum.
- (3877) viele Ziele sind schlagwortlastig formuliert und damit zu allgemein -Dopplungen in den Themen
- (3878) Themen müssen angesprochen werdn, mir erscheint allerdings die Schwerpunktsetzung unangemessen. Eine stärkere altersangepasste Differenzierung sollte erfolgen.
- (3879) bin kein Bildungswissenschaftler, bin nur Lehrer
- (3880) "Im Fremdsprachenunterricht wird die interkulturelle Kompetenz explizit im Kompetenzmodell ausgewiesen" --> insbesondere Sprachen thematisieren unterschiedliche Kulturen und üben Auseinandersetzung damit ein, nicht nur LER
- (3881) Sie sind verständlich dargestellt, aber sie eigenen sich nicht für Kl. 5/6. Die Schüler müüsen erst einmal eine Grundorientierung sowohl geschichtlich wie Geografisch erlangen. Sie benötigen noch erzählte Geschichte teilweise. Dieser Aspekt fehlt völlig. Sie benötigen auch erst einmal Grundkenntnisse über die Erde/Europa/Deutschland, ohne gleich Längsschnittfragen bewältigen zu müssen.
- (3882) zu wenig konkret, zu allgemein
- (3883) die Themen werden überhaupt nicht aufgeschlüsselt, welche Fachtermini denn überhaupt noch erwartet? Sollen diese Erarbeitungen jetzt die Verlage übernehmen?

- (3884) S. 19 : Herstellung von Medienprodukten --> ???
- (3885) Text ist verständlich. ABER: es sind kaum übergreifende Themen genannt, Hinweise zu persönlichen Hintergründen der SuS bzw. Tipps wie Aufgaben im berufsvorbereitenden Kontext sind doch keine Hilfe. Das machen wir doch schon immer.
- (3886) Verständlich sind sie schon formuliert. Aber die Umsetzung??? Wie soll das jeder einzelne Lehrer schaffen?
- (3887) Zahlreiche Themen enthalten Möglichkeiten zur fachübergreifenden Arbeit, Bezüge werden aber im Entwurf nicht deutlich (Welches Fach, wann, welche inhaltlichen Schwerpunkte)
- (3888) Zahlreiche Lebensbereiche sollen in den Unterricht einfließen, von Sexualerziehung über Gewaltprävention bis zum richtigen Verhalten in der Straßenbahn. Alles unterlegt mit einigen Anglizismen wie Gender Mainstreaming oder Diversity. Das soll wahrscheinlich moderner klingen. Natürlich soll die Schule auf das Leben vorbereiten, aber glaubt wirklich jemand, dass diese allgemeingültigen Aussagen über die Erziehungsziele, die nicht nur die Schule betreffen, bei der Planung des Unterrichts ständig daneben liegen.
- (3889) Ich bin der Meinung, dass der konkrete Fachunterricht erhalten bleiben soll.
- (3890) Welcher und wie viel Schwerpunkt
- (3891) Das Thema Europabildung überfordert die Schülerinnen und Schüler, es ist m.E. für die GOST geeigneter.
- (3892) Globales Lernen voran. Und Selbstverständlichkeiten erscheinen hier lächerlich (Verkehrserziehung, Sexualerziehung bzw. Genderaspekte...)
- (3893) Einige Themen überschneiden sich inhaltlich. Einige Themen (z.B. Verbraucherbildung) können in der zweiten Fremdsprache nicht abgedeckt werden.
- (3894) zu dehnbar
- (3895) zu allgemein
- (3896) konkrete Nennung/Nicht-Nennung einzelner Fächer in Bezug auf übergreifende Themen z.T. nicht nachvollziehbar
- (3897) Einige Gebiete sind nicht erfüllbar. Die technische Voraussetzung sind an den Schulen nicht erfüllt. Es fehlen qualifizierte Kollegen, die diese Inhalte vermitteln können.
- (3898) Die übergreifenden Themen werden nicht genau ausgewiesen. Die möglichen Verknüpfungspunkte zwischen den unterschiedlichen Fächern werden nicht differenziert aufgezeigt.
- (3899) mehr Übersichtlichkeit
- (3900) Bezüge zu den Fächern ist unnötiger Text - es ist ja alles aufgezählt.
- (3901) Die sind so allgemein dargestellt, dass sie aus meiner Sicht überhaupt keinen verbindlichen Charakter haben.
- (3902) Fachübergreifendes Arbeiten viel zu stark in den Mittelpunkt gestellt.
- (3903) hierzu kann ich noch keine abschließende Aussage machen.
- (3904) Die Fragestellung akzeptiere ich nicht, sie ist manipulativ. Ihre Beantwortung setzt bereits tendenziell eine Zustimmung voraus. Außerdem finde ich bedenklich, dass das Item Stimme nicht zu mit einem Zwang zur ausführlichen Begründung versehen ist. Aus verhaltensökonomischer Sicht ist das eine Sanktion. Diese Fehlkonstruktion verzerrt bereits im Ansatz das Ergebnis. Vom Testdesign spielen Sie hier quantitative gegen qualitative Befragungsstrategien gegeneinander aus. Sie messen bei den Items 1-3 quantitativ und beim Item 4 qualitativ. Damit ist Ihr Befragungsdesign

weder valide noch reliabel.

- (3905) Es wurden nur zu den Themenfeldern nur gesellschaftliche Probleme aufgegriffen, naturräumliche Problemfelder werden nicht erörtert.
- (3906) unvollständige Aussagen, siehe Themenliste
- (3907) Kann nicht die allgemein übliche Sportarten/-disziplin als solche als übergeordnete Gliederung gebraucht werden und dann nach diesen vorgeschlagenen Themen sortiert werden?
- (3908) Unvollständigkeit siehe Themenliste.
- (3909) alles sehr allgemein gehalten, man scheut sich vor klaren Aussagen und abrechenbarer Leistungsbewertung
- (3910) Die Formulierungen sind oft nicht sauber. Wer von Sprachbildung spricht, sollte selbst auf begriffliche Sauberkeit achten. Wir können nicht von den Schüler(inne)n erwarten, dass sie Fachbegriffe richtig verwenden, wenn sie nicht mal im Rahmenplan korrekt sind. Der Fachbegriff heißt Numerale, nicht Zahlwörter. Ein gut ausgebildeter Deutschlehrer weiß das.
- (3911) allgemein zu kompliziert, Zweifel an Umsetzbarkeit
- (3912) Ein Lehrplan sollte den Lehrstoff enthalten, einheitlich für alle Bundesländer. Der Rest, der didaktische Teil, gehört in die Lehrerbildung, die dringend geschaffen werden muss. Das ganze Gehebe um Kompetenzen zeugt doch nur von einer einzigen Kompetenz, der Inkompetenz.
- (3913) Bsp. Kampf um Wasser: Überlebens-+Konfliktfaktor, es erfolgt kein Hinweis auf Eigentumsfragen, die unter priv. Eigentum resultierende Profitsucht, s. z.B. Nestle Bsp. die Mauer durch Berlin: Ursachen und Hintergründe werden m.E. vollends ausgeblendet; der vorgeschlagene Museumsbesuch - ist eindeutig zu einseitig + folgt dem mainstream, dabei gibt es doch eine Festlegung, Ausgewogenheit herzustellen, die Schüler nicht einseitig zu beeinflussen;
- (3914) Um sich hierzu differenziert äußern zu können, bedürfte es einer intensiven Auseinandersetzung, die viele Lehrende nicht leisten können, weil ihre Ressourcen für andere Aufgaben gebunden sind. Daher ist die Fragestellung wenig geeignet. Viele Teilnehmer der Umfrage werden ihre Kritik an den Teilen A und B des RLP Sek I nicht äußern, weil sie diese aus den oben genannten Gründen nicht konkretisieren können.
- (3915) Ich finde, dass eine ganze Menge übergreifender Themen nicht für Klasse 1-4 geeignet sind.
- (3916) Wieso wird die kulturelle Bildung überwiegend an die künstlerischen Fächer angebunden???
- (3917) Ich finde keine konkrete Darstellung fachübergreifender Themen. Sinnvoll wäre ein Verweis auf andere Fächer und die Jahrgangsstufe, in denen die Themen behandelt werden.
- (3918) praxisfern Voraussetzungen müssten genau analysiert werden
- (3919) beispielaufgaben fehlen
- (3920) Vom Zeitbedarf der zu erfüllenden Vorgaben könnten wieder einige Unterrichtsfächer geschaffen werden.
- (3921) für Lehrer nur teilweise umsetzbar
- (3922) es fehlen konkrete Inhalte, warum diese Auswahl
- (3923) Mit dem groben Überblick, der hier gegeben wird, ist es z.T. schwer Zusammenhänge zu finden.
- (3924) Fächerübergreifender Unterricht darf nicht zum Verschwinden von grundlegenden fachspezifischen Inhalten führen (Geschichte, Erdkunde, Politische Bildung).

Wissenschaftliche Untersuchungen beweisen, dass sich die Entwicklung in allen Prozessen vom Einfachen zum Komplizierten vollzieht. Fehlende Grundkenntnisse für das systematische Verstehen von Inhalten führen zu einer Absenkung des Bildungsniveaus und zum Aktionismus in der Schule. Will man vielleicht fehlende ausgebildete Fachlehrer im Grundschulbereich einsparen?

- (3925) Maximal Halbwissen werden Kinder erlernen, welche Bedeutung hat das für die Gesellschaft an sich? Ist das gewollt, dass eher unmündige Bürger herangezogen werden? Auch diese Fragestellung ist manipulativ, sie lässt keine Änderung des Planes zu.
- (3926) Manche Themen sind zu groß gewählt
- (3927) Themen und Inhalte S. 16 : - Warum wird bei Projektcharakter nur explizit auf die Verbindung zu den Fächern Deutsch und Sport verwiesen - warum wird explizit beim Gestalten von Projekten auf Könnens-Interessensprofil der Spielleiter hingewiesen ☐ stellt für mich die Kompetenz eines Spielleiters in Frage (natürlich wissen wir, dass das eine Rolle spielt, aber gehört das in den Rahmenplan?)
- (3928) unvollständig, siehe Themenliste  
(15 Nennungen)
- (3929) Nicht das inhaltliche Verstehen des Zusammenstellens unterschiedlicher Aspekte aus Geschichte/ Geografie/ Politik zu einem Themenfeld ist problematisch. Das Auseinanderbrechen der Behandlung historischer Abschnitte/ Epochen ist nicht sinnvoll. Und es ist auch nicht kindgerecht. Kinder dieser Altersgruppe lieben es, in die adäquaten Geschichtswelten 'einzutauchen' - umfassend und intensiv: Babylon und Ägypten; Griechen und Römer ( und Germanen); die Welt des Ötzi (Jungstein-/ Kuperzeit); Mittelalter ... Um Verständnis für eine geschichtliche Epoche zu wecken, um 'Erschließen' und 'Urteilen' erst möglich zu machen, muss ein historischer Zeitraum in seiner Vielgestaltigkeit ausgeleuchtet werden: wirtschaftliche Grundlagen - Leben der Menschen - Religion - Verkehr/ Handel - politische Verhältnisse etc.. Erst dann ist doch ein Verständnis für diesen Zeitraum und die entsprechenden Menschen für die Kinder möglich. Darüber hinaus ist der Erwerb fundierten historischen Grundwissens so äußerst schwierig.
- (3930) nicht für alle transparent, jeder kann eigene Vorlieben ausleben
- (3931) Zum Teil ist es für mich, als ehemaligen Ostabsolventen kein Problem, doch im höheren Niveau, wird es in Physik schwierig, da ich ein BIO/CH - Lehrer bin.
- (3932) es fehlen konkrete, fassbare Aussagen
- (3933) Für Kollegen, die bisher in diesem Bereich unterrichtet haben, sind diese Standards gut zu verstehen. Kollegen, die mit diesem Bereich inhaltlich bisher nur wenig Berührungspunkte hatten, sind mit den Standads überfordert (z.B. Urheberrechte, Datenschutz usw.), wenn sie dazu keine Fortbildung erhalten.
- (3934) > Notwendigkeit wird benannt (S.24) > konkrete Bezüge z.B. geometrische Muster - Fach Kunst, Anfertigung von Messgeräten - Fach Sachunterricht fehlen > waren im alten RLP konkret in Themenbereichen angegeben > konkrete Hinweise / Anregungen fehlen
- (3935) 3.8 Kulturelle Bildung Bedeutung des übergreifenden Themas: „Alle Aktivitäten beruhen auf der Erkenntnis, dass ästhetisches Wahrnehmen und Gestalten zentrale Bestandteile allgemeiner Bildung sind, ferner die den Zusammenhang von Lust und Anstrengung, von Eigensinn und sozialer Verantwortung lehren, die gegenseitige Abhängigkeit von Wissen und Tun, von kognitiven und instrumentellen Kompetenzen demonstrieren und vor allem die Fähigkeit zum Denken und Handeln in Alternativen fördern.“ >> sehr schwer verständlich Kompetenzerwerb: „Im Zentrum steht die Entwicklung von Ausdrucks- und Gestaltungskompetenz.“ >> Was genau ist das? „Die Schülerinnen und Schüler erweitern sie, indem sie ästhetische

- und soziale Wirkungen künstlerischen Handelns erproben, reflektieren und kulturelle Erscheinungen kritisch befragen.“ >> sehr schwer verständlich
- (3936) Einiges ist selbstverständlich und gehört zum Rahmenlehrplan, einiges wirkt einfach aufgesetzt.
- (3937) Standards müssen konkreter festgeschrieben werden.
- (3938) Verständlich ja, aber oft an der Realität und den Inhalten des Faches vorbei. Wenn man in allen Fächern Sexualerziehung reinnimmt, interessiert es keinen mehr.
- (3939) welche sind gemeint? Begrifflichkeiten können nicht wiedergefunden werden
- (3940) Diese sind für mich kaum zu erkennen, ich könnte so mit diesem Planinstrument nicht arbeiten!
- (3941) Themenspektren sind sehr umfangreich, öffnen Spielraum für Beliebigkeit.
- (3942) Ich halte die Verknüpfungen zwischen Geo, Ge und PB zu schwer. Daher wird ja alles auch nur noch angerissen und nicht vertieft. Mehr fehlt der logische Aufbau der Themen!!!
- (3943) Es ist fast nicht möglich, sich mit den Fachbereichen abzustimmen.
- (3944) zu allgemein beschrieben, es fehlen konkretere Hinweise für die thematische Umsetzung / Schwerpunktsetzung
- (3945) Die Fächer Ethik (Berlin) und LER (Brandenburg), Mathematik, Naturwissenschaften und Wirtschaft Arbeit Technik, Kunst, Musik und Sport repräsentieren vielfältige übergreifende europäische Gemeinsamkeiten und sind nicht auf die nationalen Kulturen reduzierbar. Ist mir für den Bereich Mathematik und Naturwissenschaften nicht klar.
- (3946) Da für mich nicht nachvollziehbar ist was mit den Aussagen in diesem Bereich gemeint ist kann ich nicht zustimmen.
- (3947) Umschreibungen lassen keine genauenangaben erkennen.
- (3948) Überschneidungen
- (3949) Möchte mich dazu nicht äußern.
- (3950) Insgesamt wirken die übergreifenden Themen etwas überladen.
- (3951) aus drei (!) fächern Geo - GE - PB wird ein Fach - Warum? Das bringt mehr Konfusion im Leeren der Grundlagen als Nutzen in der GS!
- (3952) wieder zu allgemein...aktueller Rahmenplan viel konkreter
- (3953) Themen zu allgemein, vereinfacht, nicht aufgefächert.
- (3954) Aussagen zur Rolle des Sportunterrichts in dem ÜTK Gesundheit und Suchtprävention ?
- (3955) die Verbindungen zwischen den einzelnen Themen sind kaum erkennbar
- (3956) nur Informationsmaterialien einsehbar, wenig aussagekräftig
- (3957) zu 3.4: ... nicht nur Lebensraum Schule sondern darüber hinaus.
- (3958) Zu allgemein dargestellt Konkretes Arbeitsmaterial wäre wünschenswert.
- (3959) genauere Konkretisierung für das Gymnasium erforderlich
- (3960) Zu allgemeine Formulierung. Eine reale Umsetzung wird nicht bedacht. Sehr arbeitsintensiv!
- (3961) Formulierung von Schwerpunkten sollte für Kollegen aller Altersstufen angemessen und somit in deutscher Sprache erfolgen.
- (3962) Konkretisierung / Ausformulierung fehlt.
- (3963) Konkretisierung fürs Gymnasium fehlt
- (3964) Themen werden nicht vorgeschlagen
- (3965) keine Themen angegeben



- (3966) Themen nicht formuliert
- (3967) Formulierung von Schwerpunkten sollte für Kollegen aller Altersstufen angemessen und somit in deutscher Sprache erfolgen.
- (3968) Formulierung von Schwerpunkten sollte für Kollegen aller Altersstufen angemessen und somit in deutscher Sprache erfolgen.
- (3969) Darstellungen sind zu oberflächlich.
- (3970) Schachtelsätze Inhalte gehen ineinander über
- (3971) Themebereiche für die Grundschule - Aufgaben sind weniger zu erfassen. Was ist Aufgabe bis Klasse 6? Kompetenzraster beginnen mit D.
- (3972) Der Umweltschutz sollte einen stärkeren Anteil haben.
- (3973) gender mainstreaming- bitte deutsche Begriffe nutzen
- (3974) zu allgemein gefasst
- (3975) Sehr große Ähnlichkeit bei den Begriffen führt zu leichten Irritationen.
- (3976) komplizierte Ausdrucksweise, Beispiele fehlen
- (3977) Sehr abgehoben und kompliziert.
- (3978) Als problematisch am gesamten Komplex Medienbildung empfinde ich die fehlende Ausstattung der Schulen. In vielen Klassen ist kein kontinuierlicher Medieneinsatz möglich, da keine PCs, Beamer, Internet, Smartboards o.ä. vorhanden sind.
- (3979) Die Themen sind in ihrer Vielzahl beliebig und im Umfang zeitlich nicht umzusetzen. (5 Nennungen)
- (3980) Die Abgrenzung zwischen Demokratieerziehung und Europabildung ist mir nicht verständlich. (8 Nennungen)
- (3981) Abgrenzung zwischen Demokratieerziehung und Europabildung ist nicht verständlich.
- (3982) Abgrenzung zw. Demokratieerziehung und Europabildung ist nicht verständlich
- (3983) ist zu allgemein und umfangreich, Wesentliches geht verloren
- (3984) Formulierung nicht eindeutig, irritierend
- (3985) Haben wir nicht gelesen.
- (3986) Die historische Bedeutung und die Verflechtung europäischer Länder müsste stärkeren Eingang in die Wissensvermittlung im Geschichtsunterricht (PB) finden, sodass man in den Fremdsprachen auf fundierte Kenntnisse zurückgreifen könnte - Schülerinnen und Schüler somit auf gesicherte Zusammenhänge zurückgreifen können ( GER-Bezug). Z.B.: Die GEschichte der Hugenotten, Karl der Große, Elysée-Vertrag, Französische Revolution
- (3987) S. 19 orhandene Möglichkeiten zur Veröffentlichung eigener Medienproduktionen prüfen und sie nutzen S. 17 die Medienlandschaft in ihren Grundzügen beschreiben ihnen bekannte Kommunikationsdienstleister beschreiben und bewerten
- (3988) Themen, die nicht für die Grundschule, passen
- (3989) Es sind einfach zu viele Themen, das ist unübersichtlich.
- (3990) Fachübergreifende Themen sind noch nicht ausgewiesen.
- (3991) Das Wechseln zwischen deutschen und englischen Begrifflichkeiten stört (Diversity/ Gender Mainstreaming), vor allem in den Tabellen
- (3992) fachübergreifende Themen sind nicht ausgewiesen;
- (3993) Fachübergreifende Themen wurden noch nicht ausgewiesen.
- (3994) die übergreifenden Themen haben teilweise keine Wissensgrundlage, da entsprechende Inhalte noch gar nicht behandelt worden sind; die Chronologie in der Geschichte wird missachtet; die Themen sind vor allem Geografie- und PB-lastig

- ausgelegt, die Geschichte findet zu wenig Platz!
- (3995) Wenn man weiß, worum es geht, ist das kein Problem.
  - (3996) Nicht so einfach für jeden Mann und jede Frau geschrieben.
  - (3997) Punkt 3.8 ist sehr umständlich formuliert!
  - (3998) Die Darstellung z.B. Des Punktes 3.8 kulturelle Bildung ist schwer verständlich und wenig lebensnah. andere Punkte könnte man durch Zusammenfassungen verkürzen. Hierzu gehören 3.7 interkulturelle Bildung mit 3.10 und 3.9 mit 3.11.
  - (3999) hier kommt das erste Mal zu Aussagen zur Rolle des Sports
  - (4000) das Fach Ethik erscheint/ist überflüssig, Alle machen Alles , Schüler werden so nicht/wenig motiviert
  - (4001) Für die Grundschule nicht optimal formuliert, oft unrealistisch.
  - (4002) Diversity und interkulturelle Bildung sind fast deckungsgleich und als Lehrinheit im Fach Geographie implizit vorhanden (siehe RLP Tabelle Seite 36 und RLP Teil C1)
  - (4003) Diversity und Interkulturelle Bildung sind fast deckungsgleich als Lerninhalt in Geo implizit vorhanden siehe C1 (geo)
  - (4004) Diversity und interkulturelle Bildung sind fast deckungsgleich und sind als Lehrinhalt im Fach Geographie implizit vorhanden. (siehe C1)
  - (4005) Struktur zu kompliziert,Arbeitsaufwand zu hoch
  - (4006) ist nicht nachvollziehbar, nicht konkret
  - (4007) Themen und Inhalte sind klar formuliert, allerdings sehr kurz, Differenzierung wird kaum berücksichtigt, wenig konkrete Beispiele alle modernen Sprachen werden gleich behandelt (Chinesisch, Russisch?????) Grammatik?
  - (4008) Frage der Sexualerziehung - in welcher Klassenstufe angemessen - in welchem Umfang
  - (4009) verständlich ja, aber außerordentlich umfangreich
  - (4010) Spanne der Niveaustufen zu breit (umfasst zu viele Klassenstufen) -Unklarheiten wegen der drei Begrifflichkeiten (Standards, Niveaustufen, Kompetenzen)
  - (4011) zu unkonkret in der Zielsetzung
  - (4012) Bei der Gewaltprävention fehlt der Umgang mit Diskriminierung bzw. deren Prävention. - Die Sexualerziehung fehlt offenbar komplett. - Diversity sollte stärker untergliedert werden. Sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität sollten stärker betont und verbindlich erklärt werden.
  - (4013) Begrifflichkeiten in den einzelnen Fächern oft unterschiedlich z. T unvollständig, da sollten die allgemeinen Anforderungen einheitlich auf alle Fächer übertragen werden und fachspezifische Besonderheiten klarer herausgearbeitet werden
  - (4014) Zu wenig inhaltliche Hinweise und Anhaltspunkte
  - (4015) zu wenig Anhaltspunkte und inhaltliche Hinweise
  - (4016) zu wenig inhaltliche Hinweise und Anhaltspunkte
  - (4017) alle übergreifenden Themen sind eher allgemein gehalten, was sollte ich davon nun konkret in die Arbeit einbeziehen?
  - (4018) Die Struktur ist nicht ganz klar.
  - (4019) insgesamt fachsprachlich, der Plan richtet sich indes an die breite Öffentlichkeit, namentlich Eltern und Schüler/innen
  - (4020) teilweise zu unkonkret
  - (4021) nicht nachvollziehbar, zu schwammig, lässt sich in der Realität unzureichend durchführen
  - (4022) Bezüge zu den Themenfeldern anderer Fächer sind noch nicht vorhanden.

- (4023) Bezüge zu den Themenfeldern anderer Fächer sind noch nicht vorhanden und können demzufolge noch nicht beurteilt werden!
- (4024) kann noch nicht beurteilt werden, da noch keine Angaben
- (4025) Bezüge zu den Themenfeldern anderer Fächer liegen noch nicht vor.
- (4026) Auch hier ist dringend fachlich kompetentes Personal gefragt. Durch die Inklusion und trotzdem stark frequentierter Klassen können sinnvolle Projektstunden und -wochen oftmals nicht realisiert werden. Die Arbeit in kleinen Gruppen muss möglich sein. Eine Möglichkeit ist die Arbeit in gut ausgestatteten Lernwerkstätten. Jedoch auch hier stehen nicht ausreichend Stunden und Material zur Verfügung.
- (4027) Die Reihenfolge und Überschriften der übergreifenden Themen in der ausführlichen Darstellung und der tabellarischen Form (ABC) ist nicht einheitlich
- (4028) die übergreifenden Themen sollten gleich in die Fächer integriert werden, wer soll diese Arbeit leisten? Kleine Grundschulen mit z.B. nur 8, 9, 10 Lehrkräften haben eine JAHRELANGE Arbeit vor sich, eigenen Pläne zu schreiben
- (4029) Alles ist schwer verständlich für diejenigen, die eigentlich Zielgruppe dieses Rahmenlehrplans sind: die Lehrerinnen und Lehrer. Warum müssen die Pläne in mehrtägigen Prozessen durch uns erst in eine brauchbare Form übersetzt werden. Warum sind die Inhalte derart beliebig formuliert?
- (4030) übergreifende Themen? exakter
- (4031) zu wissenschaftlich
- (4032) Formulierungen sind zu allgemein gehalten und für einen Nichtfachmann schwer im Umfang zu ermessen.
- (4033) An erster Stelle stehen die Berufs- und Studienorientierung. Damit wird die Schule aber als Dienstleister für die Wirtschaft, was sie nicht an erster Stelle sein sollte. Sie sollte aber in erster Linie der umfassenden Bildung der Schüler in Bezug auf ihre Leben in unserer Welt stehen. Dazu gehören in erster Linie die Kulturtechniken und ihr Wissen um Kunst, Kultur, Flora und Fauna, Naturwissenschaften, Geschichte und Gesellschaftsformen dieser Welt. Weshalb werden im Entwurf Girls- und Boysday festgeschrieben. Diese sind Werkzeuge, die Wirtschaft und Politik immer wieder neu festlegen. Sie gehören nicht in den Lehrplan.
- (4034) Die rein deskriptive Darstellung von sog. Regelstandards, die sich an Schulstufen orientieren und sich z.T. völlig beliebig auf mehrere Jahrgänge erstrecken, hilft weder Lehrkräften noch Schülern und ihren Eltern dabei, eine realistische Einschätzung der MINDESTENS erwartbaren Leistungen am Ende eines Jahrgangs oder wenigstens Doppeljahrgangs vorzunehmen. = VÖLLIGE BELIEBIGKEIT!!! Dem Entwurf des RLP ist keinerlei thematische Progression entnehmbar!
- (4035) Bestimmte Themen gehören ins Elternhaus. Was soll Schule alles leisten und wann?
- (4036) Da Lehrer selten Experten in allen Fächern sind, wären mehr Beispiele hilfreich.
- (4037) viel zu viel
- (4038) Die übergreifenden Themen können an der Grundschule nur als Empfehlung gesehen werden und wenn es sich anbietet im Unterricht aufgegriffen werden. Es ist nicht möglich alle Kompetenzen umfassend zu entwickeln. Lobenswert ist die kurze und übersichtliche Darstellung.
- (4039) das können nur Empfehlungen sein
- (4040) das fehlen geographischer Inhalte führt zur Beliebigkeit - topographisches Wissen??? - Themen nicht altersgerecht
- (4041) Mitbestimmung der anderen Fachlehrer bei der Beurteilung der Schülerleistung
- (4042) Hinweise für die Lebenswelt körperlich und geistig behinderter Schüler sowie Lernbehinderter fehlen.

- (4043) Es müssen erst einmal Grundlagen gelegt werden, bevor man fachübergreifend unterrichtet kann. Nur wer die Vergangenheit kennt, wird die Zukunft meistern.
- (4044) Hinweise für die Lebenswelt körperlich und geistig behinderter Schüler sowie Lernbehinderter fehlen.
- (4045) Sie sind schlicht nicht vorhanden Bezüge zu den Themenfeldern anderer Fächern Hinweise werden später ergänzt Zitat RLP AHF
- (4046) Ich sehe den Schwerpunkt dieser Diskussion nicht in Hinblick der Verständlichkeit der Themen, sondern im fehlenden altersspezifischen Bezug im Grundschulbereich.
- (4047) Ich sehe den Schwerpunkt dieser Diskussion nicht in der Verständlichkeit der Themen, sondern im fehlenden altersspezifischen Bezug im Grundschulbereich.
- (4048) Ich verstehe den Text durchaus, kann nur wiederholen, dass mir der inhaltliche Aspekt sehr viel wichtiger an dieser Stelle ist. Der jahrgangs- bzw. altersspezifische Bezug fehlt mir jedoch auch in diesen fächerübergreifenden Themen sehr.
- (4049) 3.4. Europa Deutschland zweigeteilt – Mauerbau?
- (4050) Grundwissen und Ausgangsniveau Für Sek 1 fehlt Standards nicht ausgewiesen Standards nicht nachvollziehbar und z.T., unverständlich
- (4051) Teilhabe und gleichwertige Lebensverhältnisse
- (4052) noch sehr viel Lücken vorhanden
- (4053) Mit diesem Rahmenlehrplan wird die Arbeit an der Schule nicht verbessert. Es fehlen klare Strukturen und Vorgaben auf der ganzen Linie.
- (4054) Auch hier ist eine andere Frage notwendig. Die Frage müsste lauten: Sind es die richtigen Themen? Kann mit diesen Themen ein geordnetes Bild von Berlin und Brandenburg, von Deutschland und Europa vermittelt werden. Die Ziele sind viel zu allgemein gehalten- alles beliebige kann gemacht werden. Wie soll unter diesen allgemein gehaltenen Zielen ein schulinternes Curriculum für den geografischen Teil entstehen, wenn z.B. kein ausgebildeter Fachlehrer an einer Schule unterrichtet.
- (4055) Hinweise für die Lebenswelt körperlich und geistig behinderter Schüler sowie Lernbehinderter fehlen.
- (4056) Auch hier sind die Themen zu verstehen aber fern jeglicher Realität.
- (4057) Frage der Passung und Möglichkeit übergreifend zu unterrichten, wenngleich aber kein Raum für Vorwissen oder Aneignung notwendiger Hintergründe vorgesehen ist, als Basis dafür
- (4058) Ich finde generell, dass die Arbeit in sogenannten Diskurssträngen, wie wir sie schon einmal im Rahmenlehrplan hatten, für Schülerinnen und Schüler (SuS) an einer Oberschule nicht verständlich und nachvollziehbar ist. Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass die SuS eine chronologische Vermittlung geschichtlichen Wissens benötigen, da sie nicht in der Lage sind, das übergreifend zu erfassen.
- (4059) Kulturelle Bildung
- (4060) Muss vom Kollegium wieder selbst genau formuliert werden.
- (4061) Schulinterne Absprachen sind notwendig
- (4062) Berücksichtigung von LGBTIQ-Lebensweisen; AV 27.
- (4063) Weiterbildung ist zwingend erforderlich! Wer soll das leisten?
- (4064) Die Darstellung bietet kaum eine effektive Handreichung für den Lehrer
- (4065) Themen werden nur in ihren groben Schwerpunkten benannt, unvollständige Themenliste
- (4066) Die Auswahl der übergreifenden Themen erscheint wenig begründet und es entsteht der Eindruck, dass politische Modethemen sehr stark berücksichtigt sind.
- (4067) Berufs- und Studienorientierung

- (4068) Wenn alle Lernziele nur kompetenzorientiert formuliert werden, dann ist das zu schwammig. Es sollte konkreter abfragbar sein.
- (4069) Berufs-und Studienorientierung
- (4070) Berufs-und Studienorientierung Gewaltprävention, Verbraucherbildung, Suchtprävention Themen sind nicht angemessen zur Behandlung in der Fremdsprache bis Klasse 6,
- (4071) Chemie ist zu viel für Grundschule (z.B. Eindampfen/Kristallisation) - Oberflächenspannung ist ein physikalischer Inhalt, warum bei Chemie, Wasserläufer ist biologisch, wenn wir die Inhalte nicht sauber trennen, wie sollen die Kinder das hinbekommen -warum tauchen Wolken, Regen, Wind auf als Inhalt aus Sachkunde oder Wasserkreislauf wird dort auch schon erklärt -ebenfalls die menschlichen Sinne und Wahrnehmung sind auch in Sachkunde enthalten
- (4072) Der fachliche Faden (Systematik) fehlt für die Nicht-Ausgebildeten Lehrer. Wer hat alle drei Fächer in seiner Ausbildung belegt?
- (4073) fachlich überfrachtet , Umfang nicht umzusetzen Erdanziehungskräfte, Reibungskräfte, Sinnesorgane verarbeiten, Sinnesreize, Reiz , Errgbarkeit, Strömungswiderstand
- (4074) fachsprachlich, obwohl an breite Öffentlichkeit gerichtet
- (4075) fachsprachlich, obwohl an breite Öffentlichkeit gerichtet
- (4076) Anmerkung zu den übergreifenden Themen: Welche Überschneidungen gibt es mit PB und/oder Deutsch und/oder Naturwissenschaften?
- (4077) Schlagwortthemen beinhalten wenig Differenzierung in den einzelnen Themen; der fachspezifische Anteil muss noch genauer definiert werden und nicht nur den einzelnen Schulen in ihren internen Rahmenlehrplänen überlassen werden
- (4078) Die Medienarten sollten genauer beschrieben werden sowie die erforderlichen Kompetenzen, die zum Umgang mit genau diesen befähigen (Buch, Film, Hörspiele, Internet...)
- (4079) Der Umfang und die Art und Weise der unterrichtspraktischen Realisierung erschließen sich aus den Ausführungen gar nicht, weil jedwede verbindlichen Hinweise hierzu fehlen.
- (4080) Fächerübergreifendes Lernen erfordert willige Kollegen, sie sich über Zeiträume, Materialien und Inhalte austauschen sowie gemeinsam planen und organisieren. Es stellt sich die Frage, wann im normalen Schulalltag Zeit dafür ist.
- (4081) Verständlich ja, aber die Funktion des Faches Geografie ist nicht ersichtlich. Hier werden weithin sozialwiss. Themen aufgegriffen. Es stellt sich die Frage nach den Themen. Die formulierten Fragen der Anhörungsfassung lenken vom eigentlichen übergroßen Mangel diese Fragmentes, genannt Rahmenplan ab.
- (4082) Gender Mainstreaming/ Diversity: Warum werden nicht die deutschen Begriffe verwendet?
- (4083) wird jetzt permanent fächerübergreifend unterrichtet und somit die Fachspezifik aufgehoben?
- (4084) übergreifende Themen halte ich für richtig und sie sind auch gut nachvollziehbar aber auch hier ist natürlich
- (4085) Keiner kann sagen, wie der Alltag eines Jugendlichen aussieht und wie seine persönliche Realitätswahrnehmung ist - deswegen verwischt fächerübergreifende Behandlung ein Thema sehr stark. Das überlassen wir Projekten. Ein Fach kann aber nicht permanent in Projektform unterrichtet werden. Hier fehlt der Überblick!!!, obwohl punktuell vielleicht mehr Wissen entsteht. Die Fragen, die hier offen bleiben, werden nicht wirklich hinterfragt, da es dem Schüler u.U. nicht passend zum Thema erscheint.

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (4086) Fachliche Bezüge sind zwar klar dargestellt, der Nutzen für die Unterrichtsplanung bleibt unklar.
- (4087) fachübergreifende Themen: Es fehlt als Ergänzung das Thema: Leben in der einen Welt. Zu den übergreifenden Themen in den Kapiteln C1, C2 und C3 (Synopsis): Zuordnung der übergreifenden Themen zu den einzelnen Fächern ist unvollständig, z.B. fehlen hinsichtlich der Problematik Gesundheitsförderung und Suchtprävention die Fächer Biologie und Sport
- (4088) 3.8. Kulturelle Bildung in die Grundsätze übernehmen. Kulturelle Bildung hat jeder und entwickelt sie permanent in der gesellschaftlichen Auseinandersetzung. Rat für die Künste
- (4089) Kulturelle Bildung in die Grundsätze! siehe A
- (4090) Kulturelle Bildung zu den Grundsätzen!
- (4091) zu viele Fremdwörter (Anglizismen)
- (4092) Der Begriff kulturelle Bildung sollte sich keinesfalls auf die musische Bildung beschränken, sondern den gleichen Stellenwert haben wie Sprache und Medienbildung. Bitte Formulierung so ändern, dass diese Absicht deutlicher zum Ausdruck kommt.
- (4093) Können doch gar nicht verständlich dargestellt sein, weil sie ganz selten an wirkliche Inhalte gebunden werden: Es gibt z.B. den Hinweis für Ge/Pb, dass Projekte, Planspiele und Simulationen als Methode durchgeführt werden können. Das ist tatsächlich Methode nicht Inhalt. Wie die Anbindung der vorhergeschalteten Medienkompetenzen und Sprachkompetenzen an die Inhalte Demokratieerziehung, Suchtprävention usw. erfolgt bleibt uns überlassen. Geben Sie uns Beispiele, Hinweise, Material oder bessere Pläne. Diversity und Gender Mainstreaming sind offenbar politisch geforderte Inhalte, aber ein bisschen mehr Hilfe und Konkretes wäre schön gewesen. Ansonsten bleibt es bei oberflächlicher Festschreibung von Zielen statt sinnvoller Planungsarbeit.
- (4094) Da eine ernsthafte Auseinandersetzung mit den Lehrenden ganz offensichtlich nicht angestrebt wird, bleibt uns nur eine Kritik an der Fragebogenkonzeption auszuüben. Wir werden hauptsächlich nach der Verständlichkeit, nicht jedoch nach dem Inhalt befragt.
- (4095) S. 26: „Kulturelle Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten erschließen sie in Begegnungen und durch die vergleichende Auseinandersetzung mit Ausdrucksformen des Alltags und der Kunst. „ --> Begriff Kunst unklar --> Literatur, Musik inklusive?
- (4096) zu viele allgemeine Darstellungen, die sich mit den speziellen Fachgebieten nicht verbinden lassen
- (4097) Vergleich der Technologien in den Naturwissenschaften
- (4098) Die Auswahl und der Umfang der übergreifenden Themen sind für die praktische Umsetzung erschwerend umsetzbar. Konkrete Aufgabenbeispiele für die einzelnen Fächer sind unbedingt erforderlich.
- (4099) Es ist nichts schwer zu verstehen. Das Problem ist die Verortung dieses Abschnittes mit 12 Seiten im RLP, wobei selbstverständliche Aspekte (Demokratieerziehung) neben anderen nicht so naheliegenden Themen wie Verbraucherbildung gleichermaßen erwähnt sind. Formulierungen wie werden intensiv einbezogen geben diesem Abschnitt eine Wertigkeit, bevor der fachliche (Teil C) folgt, der für uns äußerst problematisch ist.
- (4100) ...unklare Zuordnung zu spezifischen geogr. Inhalten...bzw. zu freie Entscheidung...was wann wo behandelt wird...

- (4101) Inhalt, ethische Aussage und ästhetische Gestaltung von On- und Offline-Computerspielen analysieren den Zusammenhang von Gestaltung und intendierter Funktion von Medienangeboten (Information, Unterhaltung, Werbung, Manipulation) untersuchen und bewerten. Generell gilt: viel zu verkopfte und verkomplizierte Konstrukte, die den Beteiligten Eltern und / oder Kindern schlecht vermittelt bzw. verständlich gemacht werden können. Im Zeitalter von Kompetenzrastern ist dies ein Schritt in die falsche Richtung.
- (4102) keine konkrete Nennung der Themenschwerpunkte
- (4103) Wo findet man das im Teil B?
- (4104) bitte deutsche Begriffe verwenden
- (4105) Unverständlich bleibt, wie weit und in welchem Rahmen/Umfang die Themen angegangen werden sollen -> Hilfe ist nötig
- (4106) Dazu habe konkret nichts gefunden!
- (4107) Unvollständig siehe Themenliste
- (4108) Gesundheits und- Bewegungsbildung als Komplex zu wenig berücksichtigt Muss als zentrale Kategorie aufgenommen werden! Untersuchungen (Kiggs, EMOTIKON, Schulabgangsuntersuchungen) belegen den Bewegungsmangel, Haltungsschwächen und weiter sinkende Belastbarkeit! Zusammenfassen von kultureller und interkultureller Bildung.
- (4109) Schwerpunkte nicht für alle Fächer im großen Stil umsetzbar
- (4110) Zentrale Begrifflichkeiten und deren Zusammenhänge müssten klar formuliert sein
- (4111) wurden bisher auch berücksichtigt - hätten nicht aufgelistet werden müssen
- (4112) Glossar umfassender gestalten, für die älteren Kolleginnen und Kollegen (zur Medienbildung) präzisere Formulierung statt altersgemäß - entwicklungsgemäß
- (4113) Basis-Curric. Sprachbildung: 1.1: den letzten Satz erweitern: vorausgesetzt die Erstsprache ist ausreichend gefestigt. Basis-Curric. • Vorstufe von A muss eingeführt werden, da nicht alle Kinder in die Schule kommen, die bereits den mündlichen Gebrauch der Alltagssprache erlernt haben (vgl. Rahmenpläne Kompakt 3. Aufl. 2012, S. 6)
- (4114) Werden die Aspekte, die in den übergreifenden Themen formuliert sind, von mir als Lehrer als Haltung erwartet?
- (4115) Einige Themen (z.B. Demokratieerziehung, Nachhaltige Entwicklung, Diversity) sind zu allgemein gehalten.
- (4116) Fächerübergreifende Themen sind zu offen formuliert. (zu große Spanne zwischen Kl. 1 und 10)
- (4117) unvollständig, siehe Themenliste (10 Nennungen)
- (4118) Die Darstellung ist verständlich, aber nicht in allen Fachbereichen umsetzbar.
- (4119) Das verbindende Element ist zu begrüßen, versickert aber durch fehlende konkrete formulierte verbindliche Maßnahmen.
- (4120) An vielen Stellen zu umfangreich und aus unserer Sicht nicht für die Grundschule geeignet.
- (4121) kulturelle und interkulturelle Bildung tauchen getrennt auf
- (4122) geht gar nicht, wer soll diese Arbeit leisten?
- (4123) In Teil B werden Sprachbildung und Medienbildung ausführlich behandelt. Zur Inklusion gibt es nur einen kurzen Abschnitt in Teil A. Inklusion sollte aber genauso umfänglich wie Sprachbildung und Medienkompetenz behandelt werden, da sie ja ein Leitprinzip dargestellt. Außerdem ist die Bewertung unklar – auch im Hinblick auf SuS mit sopäd. Förderbedarf Lernen. Wie sollen die Kompetenzstufen in ein

Notensystem umgewandelt werden?

- (4124) Orientierung an SEK 1 zu oberflächlich für Primarstufe
- (4125) Inhaltliche Darlegungen erscheinen überzogen und in der Umsetzung unrealistisch.
- (4126) Es ist zu viel, was beachtet werden soll.
- (4127) Gender Mainstreaming, Diversity dafür deutsche Begriffe
- (4128) Wir verstehen den Teil B durchaus, in der Praxis ist er aber schwer umsetzbar.
- (4129) Unvollständigkeit, siehe Themenliste
- (4130) fiktionale und nichtfiktionale Medienformate untersuchen und vergleichen und deren Konvergenz diskutieren
- (4131) Eine konkrete Themenvorgabe ist nicht erkennbar.
- (4132) Wer soll diese Themen unterrichten? Wo kommen die Lehrkräfte mit diesem Wissen her?
- (4133) Sie sind viel zu allgemein formuliert - in dieser Form kann man sie nur verstehen.
- (4134) Zu allgemein und OHNE Lebensweltbezug der Schülerinnen und Schüler!
- (4135) kaum zu konkretisierende Ansprüche
- (4136) Ich finde, dass die einzelnen Themen losgelöst von einander behandelt werden z. B. Wasser für jedermann : Küstenformen in Deutschland, aber die Landschaft Küste wird erst beim Tourismus behandelt. Bei diesem Thema finden sich Schüler nur schwer zu recht, da sie zwischen Deutschland und Ägypten hin und her springen Schüler können so keinen topographischen Überblick erlangen.
- (4137) Hier fehlt die Zuordnung was in welcher Altersgruppe erreicht werden soll. Übergänge zur FOR und AHR bzw. EBR schwer zu realisieren.
- (4138) Themen nur schwer den Doppeljahrgangsstufen zuordnungsbar
- (4139) Wer soll das an den Grundschulen vermitteln können?
- (4140) Niveau A und B zu ungenau und Niveustufen generell zu weit gefasst, was soll Schüler Ende Klasse 6 können??
- (4141) Soziales Lernen als weiteres, einzeln aufgeführtes Thema.
- (4142) Die zeitliche Festlegung der Themen und die Schwerpunkte der Fächer werden zu beliebig gehandhabt.
- (4143) Zeitrahmen zu gering für ausführliche Bearbeitung aller Themen!
- (4144) Da man vieles nachschlagen musste, kann es wohl nicht verständlich sein, hört sich natürlich gut an mit Fremdwörtern zu arbeiten, in der Hoffnung, dass es überlesen wird.
- (4145) • Punkt 3.8: keine Verankerung der Fremdsprachen trotz ausgiebiger Behandlung im FSU • Punkt 3.9: Aspekt des Fremdsprachenlernens in einer globalen Welt fehlt • Punkt 3.11: Sprachen werden nicht erwähnt trotz des im FSU relevanten Themas.
- (4146) Die Fachkonferenz moderne Fremdsprachen der BvA-Schule hat sich nur mit Teil C beschäftigt. Die Möglichkeit die Teile A und B bei der Befragung auszublenden, ist bedauerlicher Weise nicht vorgesehen.
- (4147) Europabegriff unklar formuliert (geografisch, politisch,... ?)
- (4148) Es gibt keinen eindeutig definierten Europabegriff --> Was ist Europa ?
- (4149) Abschnitt 3.2 - Ausdruck statt Schule der Schule kommt.....
- (4150) Formulierung von Schwerpunkten sollte für Kollegen aller Altersstufen angemessen und somit in deutscher Sprache erfolgen.
- (4151) In Hinblick auf zukünftige zentrale Prüfungsformate fehlt eine Konkretisierung.
- (4152) unübersichtlich
- (4153) Gender Mainstreaming, Berufs- und Studienorientierung, Gewaltprävention



unpassend für Mathematik

- (4154) zu wenig Bezüge zu konkreten Inhalten, was die Fächer betrifft. fächerübergreifende Ansatz kaum realisierbar, da z.B. im Fach Geschichte die Folgen des neuen Rahmenplans nicht absehbar und schulinterne Curricula fehlen.
- (4155) Gewaltprävention unklar formuliert
- (4156) Die Auswahl der Themen wirkt etwas willkürlich; einige der genannten Themen sind ohnehin durch das Schulgesetz abgedeckt.
- (4157) WIR KÖNNEN LESEN UND MIT NICHT-LINEAREN TEXTEN UMGEHEN!!! WO SIND DIE RELEVANTEN FRAGEN???
- (4158) keine Angaben in d. Anhörungsfassung vom Nov. 2014 zu finden
- (4159) Wir sind nicht informiert worden.
- (4160) unvollständig, einige Themen fehlen
- (4161) Themen zu allgemein formuliert und zu viele Fremdwörter
- (4162) Frage: Warum wurden Standards der Sprach- und Medienbildung so ausführlich aufgelistet und die Übergreifenden Themen nur allgemein abgehandelt? Sprache und Medien betrifft schließlich auch alle Fächer in unterschiedlichem Maße. Zudem sind die Übergreifenden Themen sogar besser strukturiert. Die Bedeutungen werden erklärt, die Kompetenzen die vermittelt werden sollen, werden kurz beschrieben und es finden sich Bezüge zu den Fächern wieder. Somit können mögliche Missverständnisse zur Vermittlung der einzelnen Kompetenzen umgangen werden.
- (4163) Fachübergreifende Themen sind noch nicht ausgewiesen;
- (4164) Der Europabegriff ist nicht definiert. Welches Europa soll den Schülern näher gebracht werden ? EU, Europäische Idee!, geografisches Europa, wirtschaftl. Europa, etc.
- (4165) Die beschriebenen Standards fordern hervorragend ausgebildete Pädagogen und entsprechende Ausstattungen. Wie soll das bis 2016 realisiert werden? Die Lehrkräfte sind mit ihrer täglichen Arbeit im Schulalltag vollkommen ausgelastet.
- (4166) Zu viel im Vorspann
- (4167) Die Strukturen der Fachwissenschaften sind komplett verloren gegangen. Es werden nur noch Wissensinseln produziert.
- (4168) Unvollständig, siehe Themenliste! Sehr große Bandbreite, teilweise schwammig.
- (4169) Teilweise sehr einfache Angaben. Für schulfremde Personen gedacht ?? Leute, die keine fachliche und / oder pädagogische Ausbildung haben ??
- (4170) Fachübergreifende Themen waren nicht ersichtlich.
- (4171) Umständliche Handhabung des Rahmenlehrplanes!
- (4172) Diversity und Interkulturelle Bildung sind deckungsgleich als Lerninhalt in Geo implizit vorhanden siehe C1 (Geo)
- (4173) Grundschulbezug
- (4174) Konkrete Umsetzungsvorschläge als Orientierungshilfe fehlen.
- (4175) kurze und genaue Darstellung nötig, klare Zuweisung fehlt
- (4176) Die Bezüge zu den Fächern wiederholen sich in den einzelnen Teilen (S. 24 - 33)
- (4177) Um Gefahr der Beliebigkeit zu umgehen, sollten Fächer stärker auf eigene Fachsystematik achten.
- (4178) Keine Fachsprache, unverständlicher Ausdruck, einige Themenfelder fehlen,
- (4179) Das ist zum Teil wieder alles sehr allgemein formuliert.
- (4180) Für eine fachspezifische Beurteilung so nicht relevant.

- (4181) Fächerübergreifende Themen sind zu umfangreich und überladen. Die Auswahl fällt schwer.
- (4182) Der fortschreitenden Bewegungsarmut der Schüler muss mehr die Bewegung, die sportliche Leistung entgegengesetzt werden. Fachübergreifende Themen sind vorwiegend, kognitiv und können nur in Ansätzen unterstützend wirken.
- (4183) Vermeidung von Dopplung, zu überladen, zu viele Inhalte, extrem chemielastig
- (4184) Nichts wesentlich Neues gegenüber dem alten RLP.
- (4185) Es fehlen zu sehr die Bereiche Geschichte und Geografie.
- (4186) Wie sollen die Kompetenzen in Bezug auf Chemie ohne personelle und sächliche Voraussetzungen umgesetzt werden?
- (4187) Wir verstehen es, aber es ist notwendig die englischsprachigen Fachbegriffe z.B. Gender-Mainstreaming Diversity aufzunehmen.
- (4188) Viele Formulierungen sind sehr wissenschaftlich formuliert und müssen besonders in der Elternarbeit übersetzt werden. Auch den Schülerinnen und Schülern müssen Begriffe wie Curriculum und Evaluation aufwändig erklärt werden. Die Punkte 3.6 und 3.7 müssen zu unlösbaren Widersprüchen führen. Hier fehlt eine eindeutige Priorität für entweder Gleichstellung der Geschlechter ODER Gleichberechtigung der ethnischen, religiösen, kulturellen Vielfalt. Die aus beiden Anforderungen zugleich resultierenden Spannungen und Probleme vermag Unterricht und Schule nicht zu lösen !
- (4189) Auch hier soll die Schule Aufgaben der Eltern zum Teil vollständig übernehmen. Diese Vielfalt wird damit verpflichtend und ist so nicht durchführbar.
- (4190) Gewichtung der Themen fraglich - grundsätzlich zu viele Vorgaben für fächerübergreifende Umsetzung
- (4191) Künstlerbeispiele für Fachkreise Lehrkräfte - wie z.B. in der didaktischen Scheibe
- (4192) Bezüge zu den Themenfeldern anderer Fächer liegen noch nicht vor.
- (4193) Der konkrete Bezug zu anderen Fächern fehlt uns.
- (4194) Klare Hinweise zu anderen Fächern fehlt.
- (4195) die übergreifenden Themen sollten gleich fest zugeordnet werden, z. B. Verkehrserziehung zu Sachunterricht, warum nimmt man das dort heraus? Jahrelange Erfahrung zeigt, dass es dort passt.
- (4196) Ich hätte dem Punkt Verständlichkeit gern voll zugestimmt, dann wäre aber die Möglichkeit einer Bemerkung nicht gegeben. Die Themen in diesem Abschnitt des Rahmenlehrplans sind angenehm konkret, klar und knapp gehalten. Der systematische Aufbau erleichtert das Lesen. Sprachlich ist dies aus meiner Sicht der beste Teil des Rahmenlehrplans. Hier finden sich keine pseudointellektuellen, langen Schachtelsätze mit unnötig vielen Fremdwörtern.
- (4197) Teil B wurde in der Fachkonferenz nicht diskutiert.
- (4198) Die Fachkonferenz hat sich mit diesem Teil nicht gesondert beschäftigt
- (4199) alle, da keine Basis der Vergleichbarkeit zu irgendwelchen Untersuchungen gegeben ist
- (4200) Die Themenübersicht in Tabellenform ist zu umfangreich, unübersichtlich und fern der Praxis alltäglicher Unterrichtsvorbereitung.
- (4201) Grenzen nicht erkennbar Fremdwörter (3 Nennungen)
- (4202) Schwer zu verstehen ist nichts, aber es ist nicht einzusehen, wie man Demokratieerziehung und Europabildung auf eine Stufe stellen kann mit Gesundheitsförderung und Suchtprävention sowie auch Gewaltprävention . Außerdem gehört zur Demokratieerziehung in Deutschland zwingend auch eine Werteorientierung. Diese Werte und Pflichten müssten klar formuliert werden. Es

geht nicht nur um Chancen und Möglichkeiten sowie Kompetenzen, die eine Teilhabe ermöglichen für den einzelnen, sondern auch um Pflichten, die jeder einzelne im Interesse des Gemeinwohls zu erfüllen hat (Was kann ich für meine Schule bzw. für unsere Gesellschaft tun?). Außerdem geht es auch darum, dass Schüler lernen aktiv für die demokratischen Grundwerte, die sie alle genießen, einzutreten. Dieses schließt auch ein, sich über aktuelle Themen ständig auf dem Laufenden zu halten, was sich auch an zentraler Stelle in der Kompetenzentwicklung wiederfinden müsste.

- (4203) Die Tabelle Teil B, S. 36 ist vollkommen unverständlich! - Für das Fach Deutsch muss eine weitere entwickelt werden.
- (4204) Insgesamt sind sie nicht deutlich formuliert.
- (4205) Verweise in Teil C auf Teil B fehlen
- (4206) Kompetenzen sind sehr allgemein formuliert - gibt keine Kriterien, dadurch wird Bewertung nicht möglich
- (4207) Europabildung wird nicht als fachübergreifender Aspekt im Fach Kunst genannt, seit Jahren nehmen viele Kunsterzieher am Europäischen Wettbewerb teil, der mittlerweile ganz unterschiedliche Formate mit breit gefächerten Themen anbietet. Fachübergreifend wird im Europawettbewerb mit Deutsch und Geschichte zusammengearbeitet.
- (4208) 3.8 Kulturelle Bildung Bestimmte Punkte sind nicht konkret genug formuliert. Z.B.: - Kulturelle Bildung unterstützt forschendes und ergebnisoffenes Lernen. - Schülerinnen und Schüler lernen unterschiedliche ästhetische Wahrnehmungsweisen kennen. - Sie erproben, üben, erweitern kulturelle und künstlerische Handlungsweisen. - Kulturelle Bildung sollte in Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern bzw. Kulturschaffenden praktiziert werden. - ...
- (4209) Was ist Anti-Bullying? Prinzip des Gender Mainstreaming? Begriffe, Inhalte bitte besser erklären! achtet auf geschlechtergerechte Sprache... Was meint man damit konkret/Wie soll das gehen? unterscheiden zwischen ..... und sozialem Geschlecht ?
- (4210) Themen für das Schulprogramm, Themen, die durchgängig sowieso im Unterricht auftauchen, Ethikunterricht explizit --> normale Themen für den Unterricht, muss nicht unbedingt in jedem Fach aufgezwungen werden
- (4211) Kompetenzmodell Sprachbildung vs. Schrumpfung des Fachvokabulars des Geschichtsunterrichts aufgrund der Vereinfachung
- (4212) Übergreifende Themen 3.6: Eine geschlechtsneutrale Sprache ist illusorisch.
- (4213) Für die Medienspezialisten und Informatiker ist sicherlich alles verständlich, aber es gibt viele Formulierungen, die man als Normallehrer nicht oder schwer versteht.
- (4214) Viel zu aufgeblähte formulierungen
- (4215) Aufgaben im berufsbegleitenden Kontext stellen nur eine sehr vage Aussage zur fachübergreifenden Arbeit dar.
- (4216) Evolution des Menschen fehlt
- (4217) Möglichkeiten der konkreten Umsetzungen bleiben offen. Die Themen werden in sehr allgemeiner Form besprochen.
- (4218) gute Ansätze, die ohne das Einräumen von v.a. zeitlichem Rahmen kaum umsetzbar peinlich: Bereits seit einigen Jahren heißt der Girls/boysday ZUKUNFTSTAG !
- (4219) Um Themen so übergreifend behandeln zu können, müssten die einzelnen Rahmenpläne vom Bereich C aufeinander abgestimmt sein.
- (4220) Wo sollen diese Themen denn in welcherweise bearbeitet werden?
- (4221) Verhaltensweisen, die im familiären Umfeld gelernt werden sollten, werden der

Schule als Verantwortung übergeben

- (4222) Wo bleibt die Verantwortung der Eltern? Sie erwarten einen Kompetenzerwerb durch die Schüler, der ohne das Elternhaus nicht möglich ist. Außerdem gehen Sie davon aus, dass sie Kinder keinerlei Erfahrung auf irgendeinem Gebiet mitbringen, sondern durch die Schule gebildet werden. Gewaltprävention, Verbraucherbildung, Gesundheitsförderung usw. gehören nicht nur in den Bereich der Schule.
- (4223) Studienvorbereitung in der Grundschule - sollte hier nicht doch genauer für Grundschule etwas stehen
- (4224) konkreter für einzelne Fächer und Jahrgänge formulieren
- (4225) Falsche Frage! Die fachübergreifende Kompetenzentwicklung unterscheidet sich nicht von den bisherigen Zielen. Wir erkennen konkret KEINE NEUE Qualität.
- (4226) Schüler lernen zunehmend selbstständig und umfassend über sich selbst zu kommunizieren. Sollen wir SMS, Twitter, Blog und Facebook im Unterricht zulassen?
- (4227) Tabelle S. 36/37 verwirrend, pro Fach 1 - 2 Seiten mit Auflistung/Zusammenfassung
- (4228) Themen erscheinen mir an den Haaren herbeigezogen fehlende Schlüssigkeit
- (4229) Formulierungen schwammig; Bezüge zu den Fächern nicht eindeutig - nur in der Tabelle hinten
- (4230) Kompetenzen zu ausführlich. Bezüge zu unkonkret.
- (4231) Gleichstellung und Gleichberechtigung der Geschlechter, Interkulturelle Bildung und Erziehung, Kulturelle Bildung, Nachhaltige Entwicklung, Umgang mit Vielfalt

Schulleiterin bzw. Schulleiter

- (4232) Die übergreifenden Themen werden in Teil B verständlich beschrieben. Im Teil C sollten sie aber deutlicher herausgestellt werden.
- (4233) Die übergreifenden Themen stellen ein ungeordnetes und wenig handhabbares Konglomerat von politischen und ethischen Willenserklärungen dar. Hier fehlen Schwerpunkte, Ansammlungen helfen nicht. Bei einer solchen Herangehensweise wird Unterricht überfrachtet und Schule als omnipotenter Problemlöser der Gesellschaft gesehen. Gibt es wirklich keine Standards, nur Themen? Viele der Themen sind - unter Beachtung des Beutelbaches Konsenses – politisch ambivalent. Andere Themen, wie z.B. Gewaltprävention sind i.d.R. Thema einer Schulkultur und nicht vorrangig des Unterrichts. Generell werden diese beiden Bereiche zu sehr vermengt. Keines der Themen ist handlungsorientiert dargestellt, obwohl es dazu sehr gute Materialien gibt. Es wurde zudem die Chance vertan, die Fächer stärker auf diese Themen zu fokussieren. Somit ist die Erwähnung – ohne eine Umsetzungsverpflichtung – ein politisches Lippenbekenntnis.
- (4234) Die übergreifenden Themen sind in ihrer Vielfalt nicht realisierbar.
- (4235) Auch hier ist die Auflistung der Diversity-Dimensionen innerhalb von Kapitel 3 nicht sachlogisch und unvollständig (vgl. Anmerkung oben zu Teil A). Zum derzeitigen Kapitel 3.10 merke ich folgendes an: Bedeutung des übergreifenden Themas - 1. Absatz, 2. Satz: in der Aufzählung der Vielfaltdimensionen fehlt im zweiten Teil ihres Geschlechts Kompetenzerwerb - im ersten Absatz ist von Lebensformen die Rede, wir empfehlen Lebensweisen analog zum u.a. SchulG. Sie lernen Empathie und Achtung ... Akzeptanz fehlt! - Begriffe wie Stärken und Schwächen sind in diesem Zusammenhang eher problematisch, Unterschiede sollen nicht gewertet werden (Satzteil eigene Stärken und Schwächen anzunehmen und zu reflektieren streichen!) Bezüge zu den Fächern - Warum müssen sich die Kinder mit Entstehungsgründen für Heterogenität auseinandersetzen? Was ist das? Sehr problematisch? - Widerspruch: Integration vs. Inklusion? Wer soll wohin integriert werden? - „Fragen der sexuellen Orientierung erfordern dabei eine besonders

vertrauensvolle und von Sensibilität geprägte Atmosphäre.“ Warum diese Herausstellung der Dimension sexuelle Oientierung? Der Satz selbst ist schon diskriminierend! Streichen!!! Was ist mit den anderen Dimensionen? - Zu ergänzen vor dem ersten Absatz in Bezüge zu den Fächern: „Alle Fächer bieten Themen an, die eine Auseinandersetzung mit gesellschaftlicher Vielfalt auf dem Weg in eine inklusive Schule und Gesellschaft ermöglichen.“ - „Bezüge zur Sexualerziehung unter der Berücksichtigung vielfältiger Lebensweisen sind in den meisten Fächern.“ - Vermeidung von stereotypen Darstellungen in Aufgaben, Darstellung von wertschätzender Vielfalt --> ergänzen: „In allen Fächern spiegeln die Lehr- und Lernmaterialien sowie der Sprachgebrauch die vielfältigen Lebenswelten der Schüler\_innen wieder.“ - Kompetenzerwerb: Empathie und Achtung zuerst nennen! - weitere Kompetenzen: kritischer Umgang mit der Darstellung von Vielfalt; vielleicht könnte man hier Standards formulieren Die o.g. Kritik gilt auch für den Bereich der interkulturellen Bildung: unvollständige Aufzählungen, selektive Bezüge zu den Fächern.

(4236) Ich halte die einseitige Orientierung auf fachübergreifende Themen insgesamt für nicht zielführend.

(4237) Es ist alles zu verstehen, aber muss es bis ins Detail erläutert werden?

(4238) Es ist für den Grundschulbereich sehr schwer, die übergreifenden Themen in vollem Umfang und in jedem Fach umzusetzen.

(4239) Einige Themen wie Gender und Diversity halte ich für schlicht überflüssig. Dann gibt es Themen die eigentlich schwerpunktmäßig ins Elternhaus gehören z.B. Demokratieerziehung, welche wir dann weiter stärken können, aber nicht grundsätzlich vermitteln

(4240) Der Bezug zu den einzelnen Fächern ist unklar. Keinerlei Schwerpunktsetzung, alles wird nebeneinander gestellt, Eine Zusammenfassung als Grundsätze in jeweils einem Stichpunkt hätte gereicht. Bläht den Plan unnötig auf, ohne bei der Erarbeitung der Schulcurricula von Bedeutung zu sein. Das sind Erziehungsgrundsätze, die nicht noch in eine Tabelle Seite 36/37 gebracht werden müssen. Entweder sind es Grundsätze, die immer dort beachtet werden, wo es sich besonders anbietet, oder der Hinweis ist bereits Bestandteil in Plan C.

(4241) Kompetenzen sind leicht verständlich dargestellt

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

(4242) Umgang mit Vielfalt hier muss die Menschenbildfrage thematisiert werden und differenzierter auf Möglichkeiten der Beeinträchtigungen eingegangen werden.

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

(4243) S.24 zur Studienorientierung müsste konkreteres gesagt sein

Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

(4244) in der Theorie verständlich, praktische Umsetzung fraglich

(4245) Hier wäre es schön, wenn in Klammern einige Beispiele genannt werden könnten, so dass jeder sofort mit dem Oberbegriff etwas Konkretes verbindet.

(4246) abweichen von der bis dahin konsequent eingehaltenen tabellarischen Form (nach Niveaustufen) - wenig praktische Beispiele

(4247) unvollständig;Siehe Themenleiste

(4248) Es gibt etliche Überschneidungen in den Kompetenzen, die durch das Zusammenfassen einiger Kompetenzen vermieden werden könnten. Dennoch beschreibt die fächerübergreifende Kompetenzentwicklung sehr anschaulich, welche Lernkultur in den Schulen gelebt werden soll. Ob die Ziele wirklich bei allen

<p>Kindern erreicht werden, hängt aber auch stark von anderen gesellschaftlichen Positionen ab. z.B. die Familie</p> <p>(4249) Die Wahl der Themen ist nicht zu verstehen.</p> <p>(4250) Die Frage ist nur, wie die Kompetenzen unter den in Teil A, S.4 benannten Schwierigkeiten, vermittelt werden können.</p> <p>(4251) Was ist mit der Formulierung Einr GUTE GESUNDE Schule ermöglicht ... den SuS, die Anforderungen der Schule erfolgreich zu bewältigen gemeint? (3.4 S.27) Könnte man eventuell soweit wie möglich auf Anglizismen verzichten z.B. Diversity, Gender Mainstreaming, Anti-Bullying? Hier beginnt die von Ihnen in vorbildhafter Weise beschriebene Sprachbildung.</p>
<p>Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität</p>
<p>(4252) Es ist schon verständlich gemacht, dass man kritische Köpfe heranziehen will. Die Frage nach dem Wie im Unterricht bleibt hier offen.</p> <p>(4253) Mein Problem mit diesen Darstellungen ist, dass die Definitionen nicht fundiert genug sind. Würden die allgemeinen Beschreibungen in den Standards (Erwartungshorizonten) konkretisiert, so wäre dies kein so grosses Problem, aber beides bleibt unbestimmt. Ich kommentiere beispielhaft Eine Rubrik und hier nur einen Satz: Wahrnehmen Im Kunstunterricht wird das Wahrnehmen zu einem bewussten Vorgang und bezieht sich auf alle sinnlich erfahrbaren Gegenstände, Phänomene und Atmosphären. Bewusst wahrnehmen bedeutet, sich selbst beim Wahrnehmen wahrzunehmen und dies als ein absichtsvolles und strukturiertes Handeln zu verstehen. Worin besteht die bewusste Wahrnehmung Eines sinnlich erfahrenen Gegenstandes im Fach Kunst. Ich sehe eine rote Ampel , ist das bereits ein fachlich wertvolle Wahrnehmung? Ist nicht vielmehr die Frager, was Wahrnehmung selbst ist und wie dies an einem Beispiel deutlich wird, der Bildungsinhalt, der im Fach Kunst vermittelt werden kann? Worin besteht überhaupt die Wahrnehmung einer Atmosphäre? Das Bild wirkt unheimlich auf mich , ist das Eine fachlich relevante Aussage? Und ist das ein absichtsvolles und strukturiertes Handeln ? Ich will es dabei belassen, es gäbe mehr zu sagen.</p>
<p>sonstige Person</p>
<p>(4254) Sie sind verständlich, aber oberflächliche Schlagworte und Wortlisten</p> <p>(4255) Viel zu kompliziert formuliert. Zum Teil unverständlich.</p> <p>(4256) Viele der Themen sind politisch-modernistisch aufgeladen, dazu passt dann auch die Formulierung der Inhalte. Wie sollen die Ansätze von Diversity, Gender Mainstreaming usw. - theoretische Ansätze - praktisch vermittelt werden?</p> <p>(4257) Bitte definieren Sie Kompetenzentwicklung . Hier geht es doch um Wissensvermittlung an Schulkinder. Kompetenzen werden erworben.</p> <p>(4258) Thematisierung LGBTIQ-Lebensweisen.</p>
<p>Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums</p>
<p>(4259) Die SchülerInnen sollen lernen, wie sich selbst und ihr Berug sich ändert in Laufe der Zeit, auch geschlechtsspezifisch. Erhält denn jede Klasse eine Kristallkugel, womit sie in die Zukunft schauen können? Ich denke mal, der Markt entwickelt sich so schnell, dass man sich anpassen muss. Aber Voraussagen wird wohl niemand stellen können, ich führe hier nur die Solartechnik gerade in Brandenburg ein.</p> <p>(4260) Gesundheitserziehung und Sucht gehören nicht zusammen, Besser --&gt; Gesundheitserziehung und Bewegungserziehung (als nerer Bestandteil!)</p> <p>(4261) für Eltern schwer zu lesen</p> <p>(4262) Diese Erklärungen resultieren aus zuvor Geschriebenem.</p>

- (4263) Demokratieerziehung: ... Erwerb eines Orientierungs- und Deutungswissens für demokratisches Handeln. (ungewöhnliche, unklare Formulierung, Genitiv fehlt)
- (4264) Nicht alle fachübergreifenden Themen sind explizit formuliert, was jedoch auch nicht unbedingt nötig erscheint, da z.B. demokratisches Umgehen miteinander ohnehin selbstverständlich ist. Es ginge auch auf Kosten der Übersichtlichkeit.
- (4265) Aus zeitlichen Gründen im Rahmen der regionalen FK nicht bearbeitet.
- (4266) Es wäre aus meiner Sicht übersichtlicher die Standards, wie vorher, in Tabellenform und entsprechenden Niveaustufen auszuweisen.
- (4267) siehe Antworten zu Fragen 1 bis 4 - uns ist nicht nachvollziehbar, warum diese übergreifenden Themen gewählt wurden - die Themen sind in jedem Fall lebensrelevant, jedoch wird die sportbezogene Schulwirklichkeit nicht ausreichend abgebildet
- (4268) zu oberflächliche Formulierungen, die Themen des B-Teils werden bereits umgesetzt (vor allem von Erziehern und Sozialarbeitern) unklar, welche Veränderungen sich ergeben sollen Das Thema Gewaltprävention wurde als Fließtext ohne jeglichen konkreten Ansatz dargestellt.
- (4269) Die Themen werden nur oberflächlich angeschnitten.
- (4270) Die Themen sind in ihrer Vielzahl beliebig und im Umfang zeitlich nicht umzusetzen.
- (4271) Verknüpfung mit dem Fach Deutsch nicht immer schlüssig! Inhaltlich z.T. beliebig und vage. Einseitigkeit / Übersättigung durch die Wiederholung der Themen in ALLEN Fächern.
- (4272) ungeordnet, zu wenig Schwerpunktsetzung, führt zur Überfrachtung des RLP
- (4273) Die Beantwortung sprengt den zeitlichen Rahmen.
- (4274) sprachliche Darstellung ist verständlich, inhaltliche Ebene weist jedoch Schwächen auf: - Fächerzuordnung „schwammig“/ungenau - zu ungenau für Koordinierung von Projekten/gemeinsamen Planungen zwischen den Fachbereichen, z. B. zeitliche Zuordnung; - teilweise schwer verständlich, - Themen 6 und 10 verknüpfen/zusammenfassen: z. B. „Gleichstellung ...“ und „Umgang mit Vielfalt“, - zu allgemein formuliert;
- (4275) Ungenaue Zielformulierungen und fehlende Berücksichtigung der Überschneidung natürlicher Themenfelder der Lebensbereiche.
- (4276) Rückmeldung aus Arbeitsgruppe „Neue Rahmenlehrpläne“ Anmerkungen im Anhörungsverfahren zu den „Neue Rahmenlehrpläne BB und B“: - es ist nicht verständlich geklärt, welche Inhalte verbindlich wann behandelt werden sollen - die Themenfelder und Inhalte sind unübersichtlich dargestellt (Quereinsteiger und fachfremd unterrichtende Kollegen haben Probleme sich zu orientieren ☐ was muss ich unterrichten?) - fehlende konkrete Leistungserwartungen und abgegrenzte Lerninhalte (aufgrund des Schulwechsels im Ü7 Verfahren muss ein abrechenbares und einheitliches Grundwissen vorhanden sein) - zunehmend werden zentrale Prüfungen im Schullaufbahnen eingeplant, welche das Niveaustufenprinzip völlig in Frage stellen - das Niveaustufenkonzept und das damit verbundene individuelle Lernen setzt „selbstorganisiertes Lernen (SOL)“ voraus, zu welchem viele Schülerinnen und Schüler allerdings aufgrund ihrer Sozialisation, Motivation, Familiensituation, Selbständigkeit schlichtweg nicht in der Lage sind - die Schulen und Schulträger benötigen finanzielle Unterstützung bei der Beschaffung neuer Materialien, Schulbücher (neue Fächer) - das bestehende Schulsystem in Form des Schulgesetzes, VV Zeugnisse, VV Leistungsbewertung gibt nicht die Rahmenbedingung, in die der neue Rahmenlehrplan einzubetten ist (einheitliche Klassenarbeiten, einheitliche Zeugnisse, altershomogene Einschulung in Klassenverbände)

- (4277) Verständlich ja, allerdings finde ich, dass ein sehr vager und damit vielleicht auch problematischer Kulturbegriff die Darstellung einiger Themen dominiert. Dagegen fehlen aber insbesondere im Diversity-Punkt kritische Betrachtungen der dazugehörigen gesellschaftlichen Probleme: Diskriminierung wird nur im Punkt Demokratieerziehung genannt. Für verschiedene Formen der Diskriminierung zu sensibilisieren ist m.E. hier zentral in den entsprechenden Themenfeldern (Nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen, Gewaltprävention, Gender, Interkulturelle Bildung, Diversity) miteinzubauen. Sinn macht es sicher auch, Diskriminierungsformen konkret zu benennen.
- (4278) Generell unklare Begrifflichkeiten. (z.B. konvergent)
- (4279) Anwendung auf die vielen Niveaustufen ist NICHT REALISIERBAR!!!
- (4280) 3.9 Nachhaltige Entwicklung/ Lernen in globalen Zusammenhängen S. 32 „Zur Bedeutung des übergreifenden Themas“ „... stellen die Lebensgrundlage vieler Menschen in Frage.“ +GLEICHZEITIG IST EINE WELT OHNE DIE VIELFÄLTIGEN MÖGLICHKEITEN, DIE DIE GLOBALEN BEZÜGE BIETEN, NICHT MEHR VORSTELLBAR UND WÜNSCHENSWERT. DER GLOBALE WANDEL FORDERT ZU VISIONEN HERAUS FÜR DIE GESTALTUNG EINER ZUKUNFTSFÄHIGEN WELT BASIEREND AUF DER WELTWEITEN DURCHSETZUNG POLITISCHER, SOZIALER UND ÖKONOMISCHER MENSCHENRECHTE.+ Begründung: Der globale Wandel bietet vielfältige Herausforderungen, positive Möglichkeiten und für uns selbstverständliche Errungenschaften, die bewusst gemacht werden sollten. Eine rein negative Herangehensweise führt nicht zu Empathieentwicklung. „Kompetenzerwerb“ „Die Schüler\_innen schätzen Handlungsfolgenketten in ihren Auswirkungen auf Ressourcen sowie soziale Beziehungen ein und orientieren ihren Lebensstil und + IHR POLITISCHES HANDELN an den gewonnenen Erkenntnissen. Begründung: Zur Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung gehört das politische Handeln der Menschen. Die politische Handlungskompetenz muss hier hervorgehoben werden. „Bezüge zu den Fächern“ „... und ermöglichen es, dass die Lernenden sich mit den gegenwärtigen und zukünftigen –Problemen- +HERAUSFORDERUNGEN+ auseinandersetzen +UND AUCH DIE CHANCEN GLOBALER PROZESSE WAHRNEHMEN. AUCH FÜR DEN SPRACHUNTERRICHT IST DER BEZUG ZU GLOBALEN ZUSAMMENHÄNGEN UNERLÄSSLICH.+ „Nachhaltige Entwicklung bzw. Lernen in globalen Zusammenhängen eignet sich gut für die Kooperation mit außerschulischen Partnern. +EINE ORIENTIERUNG ZU EMPFEHLENSWERTEN AUSSERSCHULISCHEN ORGANISATIONEN BIETET DIE EMPFEHLUNGSLISTE GOBALES LERNEN: <http://www.globaleslernen-berlin.de/index.php?id=134>+  
(7 Nennungen)
- (4281) Führt zu einem Desaster!
- (4282) Den Themen 3.1./3.10./3.11. sind für die Grundschule nicht relevant.
- (4283) Es gibt etliche Überschneidungen, dennoch beschreibt fachübergreifende Kompetenzentwicklung sehr anschaulich, welche Lernkultur in Schule vorherrschen soll. Ob die Ziele wirklich bei jeder Schülerin/jedem Schüler erreicht werden, hängt aber auch stark von anderen gesellschaftlichen Positionen ab, z.B. vom Elternhaus.
- (4284) Es gibt etliche Überschneidungen, dennoch beschreibt die fachübergreifende Kompetenzentwicklung sehr anschaulich, welche Lernkultur in Schule vorherrschen soll. Ob die Ziele wirklich bei jedem Schüler/ jeder Schülerin erreicht werden, hängt aber auch stark von anderen gesellschaftlich Positionen ab, z.B.im Elternhaus.
- (4285) War nicht Gegenstand der Gremienarbeit
- (4286) Das Thema Sexualität sollte nicht in das Fach Biologie abgeschoben werden. Dies ist ein wichtiges Thema für alle Fächer.



- (4287) unvollständig, siehe Themenliste  
(4 Nennungen)
- (4288) Neben meiner im Kontext zu Naturwissenschaft Stufe 5/6 ausgeführten Kritik am Teil B ergänzend: Der Rahmenplan zu Kultureller Bildung ist in keiner Weise abgestimmt mit den Rahmenplänen zu Musik oder Kunst, allenfalls mit dem Fach Theater.
- (4289) Alle weiteren Themen sind viel zu kurz und oberflächlich dargestellt. Eine sinnvolle Auswahl ist nur möglich, wenn jeder weitere Punkt analog zu Medien- und Sprachbildung detailliert mit Standards versehen ist. Ansonsten wird jede Schule irgendetwas nehmen um den Anforderungen zu genügen, es aber nicht mit Leben füllen, weil es viel zu allgemein gehalten ist. Genau so wurde es von den Schulen in Hessen erledigt .
- (4290) So formuliert sind es nur Worthülsen.
- (4291) Grundschulen werden zum Teil nicht in den Ausführungen wiedergespiegelt. Zudem sollten auch die sozial schwachen Verhältnissen einiger Kinder verstärkt im Lebensweltbezug mitgedacht werden. Beispiel: Europa - Man könnte die Frage stellen, wo die SuS bereits in Urlaub waren. ABER das führt zu einer Bloßstellung bei Kindern aus bestimmten Milieus.
- (4292) Der soziale Hintergrund der SuS sollte sich im Lebensweltbezug widerspiegeln. Beispiel: Europa - Man könnte fragen, wo die Kinder bereits in Urlaub waren, dass würde aber zur Bloßstellung bei bestimmten Kindern führen (in manchen Klassen bei einem Großteil der SuS). Es sollte klar benannt werden, inwieweit die Themen in der Grundschule behandelt werden sollen - dieser Bezug fehlt zum Teil (z. B. Berufsorientierung).
- (4293) Hier darf nicht alle Problemlösung auf Schule übertragen werden. Auch Gesellschaft und Familie sind in der Verantwortung. Dazu ist es notwendig, dass Bildung in unserem Land die Priorität erhält, die sie verdient.
- (4294) Das Thema Berufs- und Studienorientierung wird im Teil B (Fachübergreifende Kompetenzentwicklung) des neuen Rahmenlehrplans als eines von insgesamt zwölf übergreifenden Themen ausgewiesen. Berufs- und Studienorientierung ist eines der zentralen Themen. Aus unserer Sicht wäre eine Gewichtung der übergreifenden Themen wünschenswert. Das Thema Berufs- und Studienorientierung muss dabei stärker gewichtet werden. Wir bewerten es grundsätzlich als positiv, dass der neue Rahmenlehrplan künftig als Onlineplan bereitgestellt wird. Zur Unterstützung der Lehrkräfte bei der Vermittlung der übergreifenden Themen in den einzelnen Fächern wäre eine aktive Verlinkung sinnvoll, um das Aufgreifen der übergreifenden Themen in den Kapiteln C1, C2 und C3 in den einzelnen Fächern darzustellen (Tabelle Seite 36 und 37).
- (4295) Wenn im Diversity-Teil steht, Bezüge zur Sexualerziehung unter Berücksichtigung vielfältiger Lebensweisen sind in vielen Fächern denkbar, eher persönliche Zugänge eröffnen die Fächer Ethik, Deutsch und LER, dann muss in Deutsch auch was dazu stehen, tut's aber nicht.
- (4296) Zu 3.12 Verkehrs- und Mobilitätserziehung Grundsätzlich: die schönen Ausführungen zu Bedeutung, Kompetenzerwerb und Fächerbezüge sind schön Zu Kompetenzerwerb: Wie soll das alles geschafft werden, wenn V u M erst in der Jahrgangsstufe 3 u 4 dran ist? Wenn nirgends (Rahmenlehrplan, Grundschulordnung) festgelegt ist, wieviele praktische Übungsstunden mindestens zu leisten sind? Da diese notwendige Zahl innerhalb der Stundentafel nicht unterzubringen wäre, ist die Einbeziehung des außerschulischen Lernortes Jugendverkehrsschule notwendig. Fachverbände wie der ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrrad Club) plädieren für Radfahrunterricht ab 5 Jahre. Verkehrssicherheitsberater der Polizei üben bereits mit Vorschulkindern. Dazu

brauchen sie den Schonraum Jugendverkehrsschule. Der neue Rahmenlehrplan sollte über den Rahmen Schule hinaus blicken, und eine qualitätsvolle Zusammenarbeit mit Jugendverkehrsschulen verbindlich machen.

(4297) Teil B ist aus Sicht der Schul- und Unterrichtsqualitäts-Entwicklung leider gar nicht gut gelungen. Die Aufgaben nach Par. 12 SchulG werden hier nicht vollständig abgebildet und zwei Aufgaben durch eigene Basiscurricula seltsam betont. Die Basiscurricula sind sehr gut, aber es müsste diese für ALLE Aufgaben gemäß SchulG geben. Insbesondere Sexualerziehung findet offenbar gar nicht mehr statt oder versteckt in den Fächern. Als übergreifende Aufgabe müsste sie aber gerade HIER in Teil B als Basiscurriculum ausführlich dargestellt werden, vllt. sogar besser als Erziehung zu sexueller Selbstbestimmung. Die Themn unter 3. sind wohl alphabetisch, aber gerade dadurch inhaltlich nicht nachvollziehbar gelistet. Umgang mit Vielfalt kommt untere 3.10, vorher werden schon andere Vielfaltskategorien behandelt, viele jedoch fehlen komplett! Warum gibt es hier nicht auch Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt (es gibt die ISV seit 2010 in Berlin! Und viel Bundesländer ziehen nach...) und warum wird nicht viel mehr zu aktiver Antidiskriminierung geschrieben? So gelingt die Teilhabe nicht, die in einem Textbaustein in Teil A und C beschrieben wird. Bestehende Ausgrenzungen müssen klar benannt und bekämpft werden.

(4298) 1.) Sexualerziehung fehlt in der Benennung und Präzisierung der übergreifenden Themen vollständig. Sie wird weder als eine der „sonstigen“ übergreifenden Themen aufgeführt, noch werden wie bei den anderen „Bedeutung des Themas“, „Kompetenzerwerb“ und „Bezüge zu den Fächern“ erläutert und benannt. Das ist nicht nur unverständlich, sondern im offenen Widerspruch z. B. zum Berliner Schulgesetz: „Besondere Bildungs- und Erziehungsaufgaben der Schule werden in Aufgabengebiete erfasst. Diese sind insbesondere Erziehung zur Gleichstellung der Geschlechter, ... und Sexualerziehung,... Aufgabengebiete werden fachübergreifend unterrichtet.“ (Berlin SchulG §12 (4)). Zudem formuliert das Berliner Schulgesetz sehr ausführlich die Ziele von schulischer Sexualerziehung: „...Ihr Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern das ihrem Alter und ihrer Reife angemessene Wissen über biologische und gesellschaftliche Zusammenhänge sowie die Vielfalt der Lebensweisen und unterschiedlichen kulturellen Werte und Normen zu vermitteln und sie zu verantwortlichem Handeln gegenüber sich selbst und den anderen in Familie, Partnerschaft und Gesellschaft zu befähigen. Insbesondere soll das Bewusstsein für ein gewaltfreies, respektvolles Verhalten in gegenwärtigen und zukünftigen persönlichen Beziehungen entwickelt und gefördert werden...“ (Berlin SchulG §12 (7), analog Brandenburg SchulG §12 (3)). Sexualerziehung würde mit den neuen Rahmenlehrplänen als fachübergreifendes, aber eigenständiges Thema in Berlin und Brandenburg in der Schule der Jahrgangsstufen 1 bis 10 aufhören zu existieren und nur noch implizit und rudimentär in Form inhaltsarmer Floskeln und weniger Stellen in den Rahmenlehrplänen der Fächer vorkommen?!?!?! Die neuen Rahmenlehrpläne berücksichtigen in keiner Weise die Zielsetzung der „Initiative Sexuelle Vielfalt“ des Abgeordnetenhauses von Berlin und ignorieren nahezu vollständig die Empfehlungen der Studie von Dr. Ulrich Klocke!!! 2.) Zum Kapitel „Umgang mit Vielfalt (Diversity)“: Warum werden „Gleichstellung und Gleichberechtigung der Geschlechter (Gender Mainstreaming)“ (Kapitel 3.6, S.29) und „Interkulturelle Bildung und Erziehung“(Kapitel 3.7,S.30) aus dem Kontext „Vielfalt/Diversity“ herausgelöst betrachtet? FEHLT GÄNZLICH: „Isbti\* - Identitäten / sexuelle Vielfalt“ gar nicht explizit benannt!!! Das Zerreißen in verschiedene Kapitel wirkt nie vollständig, immer willkürlich und nicht nachvollziehbar. Verbesserungsvorschläge: Eine sachlogische Umstrukturierung des Teils B Kapitel 3 wäre sinnvoll. Darin würde „Umgang mit Vielfalt (Diversity)“ als Oberkapitel (3.6) mit den zugehörigen Unterpunkten die einzelnen Dimensionen aufführen (3.6.1

usw.). Eine entsprechende Struktur ist auch in den Kapiteln 1 und 2 vorhanden, formal spricht also nichts dagegen. Das Kapitel Umgang mit Vielfalt (Diversity) könnte prinzipiell als Einleitung bestehen bleiben, wenn die inhaltlichen bereits genannten und noch folgenden Hinweise berücksichtigt wurden. Sollte das dennoch nicht umgesetzt werden, dann ist alternativ das eigenständige Kapitel „Akzeptanz sexueller Vielfalt“ unter 3 erforderlich. Ungeachtet dessen fehlt ein eigenes Kapitel für das übergreifende Thema „Sexualerziehung“. Zur Vereinfachung der Umsetzung muss lediglich die alte Richtlinie (AV 27) überarbeitet werden und könnte somit aufgenommen werden. Der Fachaufsicht liegen bereits entsprechende Entwürfe vor. Im bestehenden Kapitel 3.10 „Umgang mit Vielfalt (Diversity)“, welches im ersten Absatz wie in anderen Kapiteln des Abschnitts 3 viele, aber nicht alle Vielfaltsdimensionen benennt, fehlt auffällig die Benennung des Geschlechts. Beim Absatz „Kompetenzerwerb“ ist von (gleichgeschlechtlichen/ nicht gleichgeschlechtlichen) Lebensformen die Rede - es wird der Begriff Lebensweisen analog zur Terminologie des Schulgesetzes empfohlen. Schülerinnen und Schüler ... lernen Empathie und Achtung ... , Akzeptanz von Vielfalt als Diversity-Kompetenz fehlt! Begriffe wie „Stärken“ und „Schwächen“ sind in diesem Zusammenhang absolut problematisch, Unterschiede und Vielfalt sollten nicht gewertet werden. Der Satzteil eigene Stärken und Schwächen anzunehmen und zu reflektieren kann schlicht gestrichen werden. Im Absatz „Bezüge zu den Fächern“ erscheint problematisch, dass sich die Kinder und Jugendlichen mit Entstehungsgründen für Heterogenität auseinandersetzen sollten. Was das besagt ist unklar. Ursachen für Isbti\*-Lebensweisen und Heterosexualität untersuchen? Das ist zu korrigieren oder in nicht diskriminierender Weise zu präzisieren. Obwohl das Kapitel 3.10 „Umgang mit Vielfalt (Diversity)“ heißt, offenbart die Aussage „Fragen der sexuellen Orientierung erfordern dabei eine besonders vertrauensvolle und von Sensibilität geprägte Atmosphäre.“, dass sexuelle Orientierung in diesem Kapitel eine herausgehobene Stellung erhalten soll, obwohl in seinem Titel darauf verzichtet wird und zunächst auch weitere Diversity-Dimensionen willkürlich benannt werden. Warum diese Herausstellung der Dimension sexuelle Orientierung? Was ist mit den anderen Dimensionen? Der Satz selbst ist in diesem Zusammenhang diskriminierend! Er ist sogar kontraproduktiv, denn er ermutigt in keiner Weise, Fragen der sexuellen Orientierung oder geschlechtlicher Vielfalt zu thematisieren, sondern klingt wie eine Warnung davor! Lehrkräfte, die sich die erwähnte „besonders vertrauensvolle und von Sensibilität geprägte Atmosphäre“ nicht zutrauen oder annehmen, dass sie in einer Lerngruppe nicht vorhanden oder erstellbar sei, sind leicht aus der Verantwortung genommen. Es werden keine Hinweise gegeben, wie dem zu begegnen sei oder wie dafür gesorgt werden soll, dass das Thema sexuelle Vielfalt nicht nur den Teil der Schülerinnen und Schüler erreicht, die ohnehin in einer eher offenen und „von Sensibilität geprägten“ Schulsituation sind. (Ich bedanke mich an dieser Stelle bei [www.schwulelehrer.de](http://www.schwulelehrer.de) für die tolle Ausarbeitung der Verbesserungsvorschläge!)

(4299) Es ist mir unverständlich, dass in den Themen 3.4 und 3.9 keine höchst relevanten Querbeziehungen zu dem Thema 3.12 Verkehrs- und Mobilitätserziehung enthalten sind, während umgekehrt in 3.12 diese Beziehungen zu den vorgenannten beiden Themen hergestellt werden. Textvorschläge dazu schicke ich Ihnen auf Anfrage gern zu.

**Abbildung 15** Es werden die wesentlichen übergreifenden Themen dargestellt, die im Unterricht verschiedener Fächer berücksichtigt werden sollten.

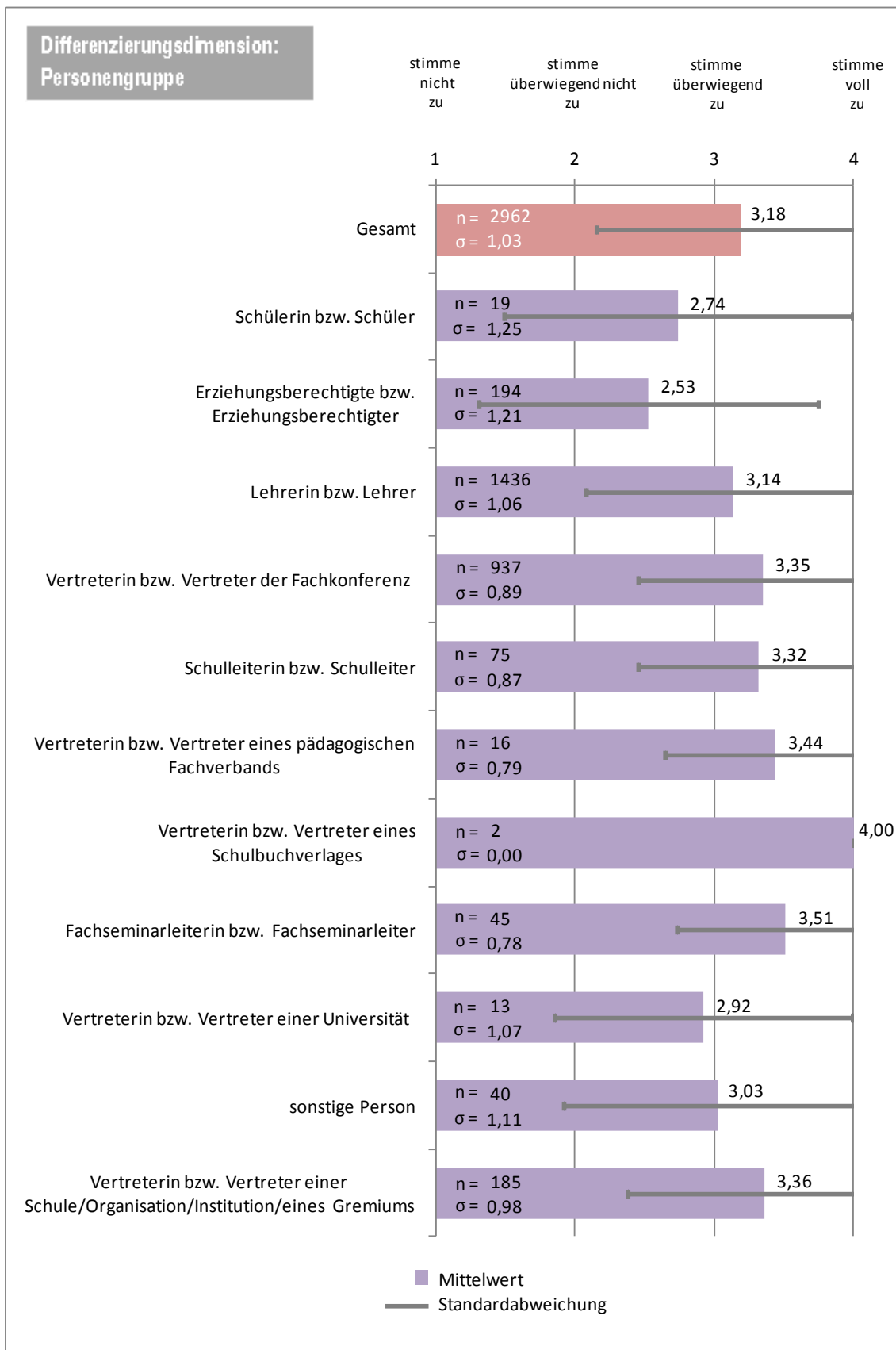
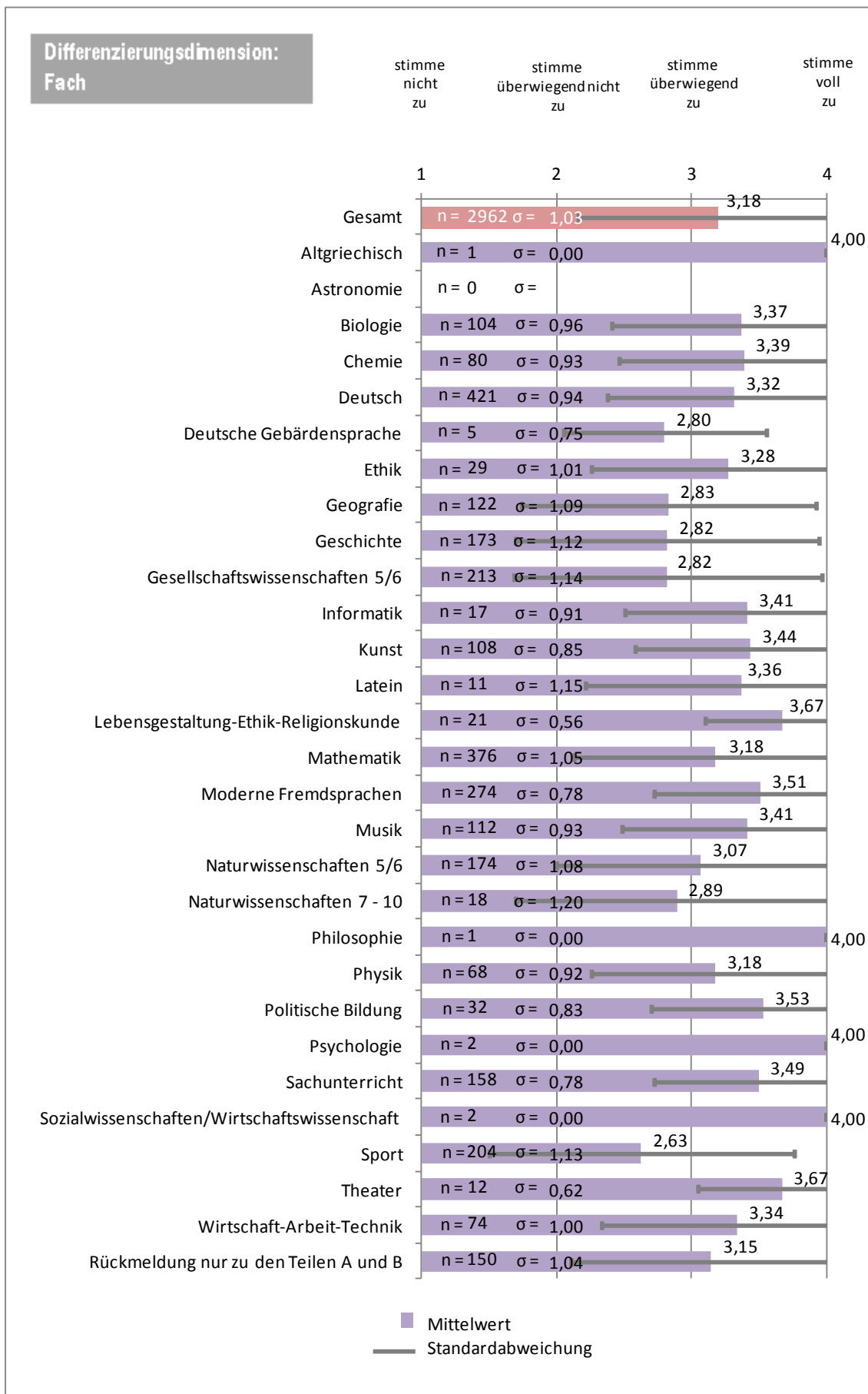


Abbildung 16 Es werden die wesentlichen übergreifenden Themen dargestellt, die im Unterricht verschiedener Fächer berücksichtigt werden sollten.



Sie haben hinsichtlich der Themenliste der übergreifenden Themen nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgendes übergreifendes Thema fehlt und sollte berücksichtigt werden:

Schülerin bzw. Schüler

(4300) Biblische Kompetenz Christliche Religion Christliche Lehre Bibellehre  
(4301) unnützlich

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

- (4302) Alles gut und schön mit übergreifenden Themen, aber wenn das Grundwissen fehlt, wie soll das gehen.
- (4303) Die Themen werden benannt, aber nicht wie es umgesetzt werden soll
- (4304) Zu viel Stoff für zu wenig Zeit
- (4305) Ich finde die Zusammenlegung des Geschichtsunterrichts und Geographie gelungen, kann jedoch nicht genau rauslesen, ob die Themen denen entsprechen, die ich für wichtig und nötig halte in der heutigen Zeit.
- (4306) Führt das DDR Schulsystem ein.
- (4307) die Auseinandersetzung mit der deutschen Sozialgesetzgebung wie Hartz4 erscheint mir angesichts der Lebenswirklichkeit vieler SuS nötig, u.a.: - wo gibt es Anrechnungspartner für meine Rechte? - wie erhalte ich ein Stipendium? - Umgang mit Frustrationen bei der Berufswahl/ Ausbildungssuche/ - ... dies sind durchaus Fragen, die auch andere SuS betreffen
- (4308) Mobbing ist kein Vertiefungsthema sondern muss ein Hauptthema insbesondere in Verbindung mit sozialen Netzwerken (Cybermobbing) sein, Gleiches gilt für Gruppendynamik, da hier ein enges Verhältnis zu Vorgenanntem besteht.
- (4309) Der Lehrplan ist zu ideologisch, so werden zum Beispiel in der Ukraine Krise von Rußland andere Kreise als faschistoid bezeichnet, als dies bei uns der Fall ist. Die Darstellung der politisch unkorrekten als gleichberechtigt fehlt völlig.
- (4310) Man kann ja nur Anmerkungen schreiben, wenn man keine volle Punktzahl vergibt. Ich finde die Themen alle gut, habe aber meine Bedenken, dass sie auch nur im Ansatz im Unterricht Berücksichtigung finden. Auf einen Versuch käme es freilich an. Aber bitte nicht wundern, wenn die Lehrer damit überfordert sind.
- (4311) Orientierung an den derzeitigen Rahmenplänen und Fächerverteilungen wäre angebracht. Dort sind die zu vermittelnden Themen ausreichend dargestellt
- (4312) Inklusion
- (4313) Wie können mehrere Unterrichtsfächer zu einem Lernbereich zusammengefasst werden, wenn es verschiedene Lehrer gibt für unterschiedliche Fächer? Und die bisherigen Lehrer nicht nach diesen Kriterien selbst ausgebildet wurden. Wie kann oder soll es funktionieren bzw. umsetzbar wenn der Schüler z. B. von den Neuen Medien bessere Kenntnis hat als der Lehrer?
- (4314) da es keine klaren Richtlinien gibt, kann jeder Lehrer machen was er will
- (4315) Lernen mit mobilen Medien fehlt
- (4316) M. E. sind dies zu viele Themen. Ich kann mich des Ein drucks nicht erwehren, dass aus Gründen der political correctness zu viel aufgenommen wurde. Dies spiegelt sich nicht in den Themen der einzelnen Fächer wieder. Verbraucherbildung und

Verkehrserziehung im Gymnasium? Für viele Themenbereiche müsste man als Lehrer häufiger die Möglichkeit haben, mit den Schülern Exkursionen zu machen, damit der Lebensweltbezug hergestellt werden kann. Dies ist im Gymnasium leider kaum mögl ich.

- (4317) Eine klare Abgrenzung der Fächer kommt den Kindern zugute damit sie ihre Leistungen einschätzen können und nicht irgendwelche Kompetenzen (Verschleierungen über ihren tatsächlichen Wissensstand) erhalten.
- (4318) Wie wird die Vergleichbarkeit zwischen anderen Bundesländern hergestellt? Wie wird sichergestellt, dass nach einem Umzug von Brandenburg in ein anderes Bundesland die neue Konstellation einzelner Fächer übersetzt? Woher kommen die Lehrer mit der fachlichen Ausbildung für die einzelnen Fächer?
- (4319) Es sollte dabei festgelegt werden, in welcher Klasse genau das Thema drankommt, sonst klappt das nicht beim Schulwechsel !
- (4320) Eigeninitiative, selbstständigkeit
- (4321) Am Gymnasium sollten alle Inhalte gelehrt werden, um alle Studienrichtungen ohne Probleme zu belegen.
- (4322) Der Weg zum Ziel nicht nachvollziehbar.
- (4323) Die Verständlichkeit ist nicht so Problem, vielmehr ist es eine wissenschaftliche Abhandlung, die uns nicht neu ist, vielmehr fehlt der unterrichtsbezug.
- (4324) Nur ein Beispiel: Die Europabildung ließe sich sicherlich auch in den Fächern Theater und Kunst einbinden.
- (4325) Siehe vorne: verständlich ja, die Frage der Umsetzungsmöglichkeit bleibt bestehen
- (4326) Das soziale Lernen - die Kritiker haben mich überzeugt. Auch wenn es an verschiedenen Stellen schon berücksichtigt ist.
- (4327) dafür gibt es doch die Bildungsstandards der KMK
- (4328) Die fächerübergreifenden Themen allgemein sind viel zu allgemein und populärwissenschaftlich ausgerichtet. Durch die Zerstückelung derehemaligen drei Fächer verlieren die Kinder absolut den Überblick. Die Kinder werden zukünftig mit diesem Rahmenlehrplan keine Zusammenhänge erkennen können, weil ihnen viel zu wenig Hintergrundwissen vermittelt wird.
- (4329) Wie soll das in der Praxis realisiert werden? Sind die Lehrer entsprechend geschult?
- (4330) Soziale Marktwirtschaft: Es sollte ein Grundverständnis erworben werden, wie Wirtschaft und Politik in Deutschland, Europa und in der Welt funktionieren, parallel oder bevor man Einzelaspekte wie Demokratieerziehung, Europabildung, Nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen, Verbraucherbildung, Verkehrs- und Mobilitätserziehung thematisiert. Sonst kommt es zu unreflektierten und utopiegeleiteten Schlussfolgerungen, die vielleicht manche Ideologen wünschenswert finden, tatsächlich aber keine wirkliche Kompetenz für das Leben in der realen Welt hervorbringen. Da es ein Fach Wirtschaft im Curriculum nicht gibt, muss das mit Hilfe der übergreifenden Themen fundiert und ideologiefrei behandelt werden. Es kann nicht sein, dass Millionen von Jugendlichen mit dem MSA oder dem Abitur die Schule verlassen und keine Ahnung davon haben, was soziale Marktwirtschaft ist und warum sie der Grundpfeiler unseres Wohlstandes ist.
- (4331) Grundsätzlich unterstütze ich eine fächerübergreifende Kompetenzvermittlung. Fächerübergreifendes Lernen benötigt aber ein fundiertes Grundlagenwissen, das gerade den jüngeren Schülern fachbezogen und strukturiert vermittelt werden muss. Pädagogen setzen in ihrer Ausbildung bestimmte fachspezifische Schwerpunkte, Universitäten bilden entsprechend aus. Kritisieren möchte ich, dass in den Klassenstufen 5 und 6 künftig die Wissensvermittlung durch auf das

entsprechende Fach spezialisierte Pädagogen faktisch abgeschafft werden kann und die bisher klar definierten Lerninhalte pro Unterrichtsfach durch weniger eindeutige Vorgaben ersetzt werden. Es besteht die Gefahr, landeseinheitliche Standards pro Unterrichtsfach zu verlieren - wieder einmal zum Leidwesen der Kinder. Denn in den höheren Klassen werden sie genau dieses Wissen wieder benötigen. Ich möchte eindringlich dafür plädieren, von einer Zusammenlegung der Lerninhalte in der Grundschule abzusehen.

(4332) Gesundheit- und Bewegungsbildung als Komplex zu wenig ausgearbeitet. Bewegungsbildung muss in die Thememliste als zentrale Kategorie.

(4333) kurz gesagt: einfach nur eine Katastrophe!!!

Lehrerin bzw. Lehrer

(4334) CHRONOLOGIE

(4335) Der Investiturstreit: Kirche gegen König

(4336) Umgang mit historischem Wissen/ Fakten

(4337) Sehr geehrte Frau Wolter, sehr geehrter Herr Angerer, ich habe einen ersten Blick auf die neuen Rahmenlehrpläne geworfen. Habe ich richtig verstanden, dass man seine Meinung dazu in einer Mail an obige Adresse schicken kann bzw. soll? Oder gibt es dafür noch ein extra Online-Portal / -Forum? Ich möchte fragen, ob es möglich ist, den Bereich Mensch und Tier in das Fach Gesellschaftswissenschaften aufzunehmen - im Rahmen einer Sensibilisierung der Kinder für Tierschutz / Naturschutz / Umweltschutz. Erste Materialien habe ich selbst dazu erarbeitet und bin dabei, sie auszuprobieren. Sie können vielleicht eine Anregung für Sie sein? <http://jens-robert-schulz.jimdo.com/geschichte/mensch-und-tier/> Was sagen Sie dazu? Ihre Meinung interessiert mich auch. Freundliche Grüße Jens-Robert Schulz, Berlin Lehrer an einer Grundschule in Berlin

(4338) Im Geographie- Unterricht fehlt die innere Logik. Am Ende dieser Jahrgangsstufe bleibt bei den Schülern im Kopf: Der Nil ist ein deutscher Fluss. Jericho liegt bei Berlin. Geschichte ist nur in Ursache - Wirkung verständlich. Auch dieser Zusammenhang geht vollständig verloren. Solche übergreifenden Themen können in Klasse 10 sinnvoll behandelt werden, wenn die Schüler bis dahin entsprechendes Wissen kumuliert haben.

(4339) Unzureichend.

(4340) Ich habe den Eindruck, dass viele übergreifende Themen aus dem § 1 des Berliner Schulgesetzes stammen und das ist auch gut so. Leider werden entscheidende Themen vergessen: 1. Ideologie des Nationalsozialismus und allen anderen zur Gewaltherrschaft strebenden politischen Lehren entschieden entgegenzutreten. Wie sollen Schüler dies lernen, obwohl die deutsche Gesellschaft des 20. Jhs. durch zwei Diktaturen geprägt wurde, wobei die zweite, die stalinistische, bis heute große Teile der Mentalität der neuen Bundesländer prägt. Es wäre ganz wichtig, dass in allen Fächern, die Schülerinnen und Schüler sich mit diesem Phänomen auseinandersetzen würden. Dies ist nicht nur Aufgabe der Fächer GESCHICHTE und PB, sondern eine gesamtschulische Aufgabe. 2. Dabei sollen die Antike, das Christentum und ... ihren Platz finden. (§ 1 BerlSchulG). Sowohl ANTIKE als auch CHRISTENTUM fehlen im RLP aller Fächer. Unserere Gesellschaft ist von beiden stark geprägt worden, die beiden christlichen Kirchen spielten beim Zusammenbruch der DDR eine große Rolle, die heutige EU ist sicherlich von beiden, ANTIKE und CHRISTENTUM, stark geprägt worden, dies ist für alle Fächer wichtig, zumal im Fach Geschichte die ANTIKE praktisch herausfällt und CHRISTENTUM ebenfalls keine Rolle spielt. Da große Teile des Brandenburgischen Landes und in Teilen auch der urbanen Zentren durch die DDR entchristianisiert wurden und auch große Teile des ehemaligen Ost-Berlins, Ost-Berliner Schüler sagen im Unterricht immer noch



Religion sei Opium für das Volk und auch das ehemalige West-Berlin keine christliche Hochburg war, ist es in den Bundesländern Berlin und Brandenburg bes. wichtig, auf die Rolle der ANTIKE (fehlende antike Überreste, Berlin und Brandenburg waren nie römisches Siedlungsgebiet) und des CHRISTENTUMS in allen Fächern hinzuweisen, ansonsten wird die ENTCHRISTIANISIERUNG in beiden Bundesländern nur noch stärker und der krude Vulgärmaterialismus rest-marxistischer Provenienz feiert unnütze Urstände. Die Mehrheitsgesellschaft in Brandenburg und Berlin (Ost) sind frei von christlichen Gepflogenheiten, Moralansichten und zwischenmenschlichen Bindungen im Sinne eines intakten GEMEINDE-Netzes. Wer dies akzeptiert, akzeptiert, dass nicht nur der § 1 des BerlSchulG an dieser Stelle nicht umgesetzt wird, sondern den kulturellen Rückfall in vorchristliche Gesellschaftsformen, die besonders durch den noch vorhandenen Vulgärmarxismus antidemokratisches Denken verewigen. Dies ist in einem demokratischen Gemeinwesen nicht akzeptabel.

- (4341) Die übersichtliche Darstellung der übergreifenden Themen finde ich gut. Trotzdem wird es schwierig sein, all diesen Themen gleichermaßen gerecht zu werden. Insofern müssen Schulen Schwerpunkte bilden, die für ihre Schülerschaft wichtig sind. Dazu muss es institutionalisierte Formen für spezifische Teambesprechungen geben für die in der Regel zu wenig Zeit zur Verfügung steht. In diesen Teams können Schwerpunkte der Schule herausgearbeitet werden und schuinterne Konzepte entwickelt werden.
- (4342) aus einzelnen Bereichen fehlen Themen, andere haben hier noch nichts zu suchen, Atmung? Wozu Chemie????
- (4343) Alles gut und schön mit übergreifenden Themen, aber wenn das Grundwissen fehlt, wie soll das gehen.
- (4344) Demo
- (4345) Hinsichtlich der Themenliste verweise ich auf die Kritik des Verbands der Schulgeographen vom 13.1.2015, der ich mich vollinhaltlich anschließe.
- (4346) Die Themenauswahl erscheint willkürlich und lässt kein geografisches Konzept erkennen. klare geografisch fundierte Inhalte werden durch nebulöse Themen ersetzt
- (4347) bin kein Bildungswissenschaftler, bin nur Lehrer
- (4348) Biologie kommt zu kurz. Die Themen sind zu übergreifend. Alles wird nur angeschnitten. Die Schüler erlangen kein Grundwissen. Es ist unübersichtlich.
- (4349) zu allgemein
- (4350) Wirbeltierklassen kommen zu kurz.
- (4351) Wie gesagt sind diese Themen durchaus für die Mittelstufe (7-10) geeignet. Die Verknüpfung von Fächern kann nur die Folge von Fachwissen sein und nicht umgekehrt. Die Kenntnis in Geschichte darüber, wie wir wurden was wir sind in zeitlicher Abfolge sowie auch Erdgeschichte und geografische Besonderheiten z.B. Deutschlands sind erst nach Erarbeitung dieser auf andere Länder / die Welt übertragbar. Ähnliches gilt für politisches Zusammenleben.
- (4352) Standards sind allgemein beschrieben, es fehlt der konkrete Bezug zu einzelnen Fächern
- (4353) Mehr Einsatz der Medienkompetenz in den anderen Fächern!
- (4354) das ist doch alles überhaupt nicht Alltagstauglich! Bitte mal ernsthaft an den normalen Schulalltag, mit Vollzeit-arbeitenden Lehrern und unwilligen Schülern denken. Danke! Vielleicht etwas weniger diskutieren, sondern selbst mal wieder vor den Schülern stehen, ohne Modellunterricht. Also praktische, interessante, logisch aufgebaute und klar abgegrenzte Themen.

- (4355) Auch hier ist alles unkonkret, Fächer werden nicht genannt.
- (4356) Themen sind vorhanden, Vernetzungen werden nicht deutlich
- (4357) das Thema Fremdsprachen taucht in der kulturellen Bildung gar nicht auf, sollte aber in diesem Bereich explizit berücksichtigt werden, da gerade durch das Lernen einer Fremdsprache auf kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten eingegangen wird
- (4358) Eine Ausbildung zu einem fächerübergreifend unterrichtenden Fachlehrer gibt es nicht.
- (4359) Die persönliche Sozialkompetenz als Grundlage der Identitätsbildung könnte einen eigenen Unterpunkt unter Punkt 3 (Übergreifende Themen) darstellen. Der Umgang mit Konflikten, die eigene Reflexionsfähigkeit und der Aufbau sozialer Beziehungen ist nicht nur unter dem Unterpunkt Gewaltprävention zu betrachten, sondern könnte als eigenständiger Aspekt in verschiedenen Situationen des Schulalltags thematisiert werden.
- (4360) Bezug zu den Kontinenten und den unterschiedlichen Lebensräumen fehlt . Bleibe ich in Europa oder gehe ich weltweit?
- (4361) Die meisten Punkte sind okay, einige wenige aber weniger. Punkt 3.6 ( Gender ) gehört nicht in die Schule. Das ist privat und Angelegenheit der Eltern. Punkt 3.8 ( kulturelle Bildung ) ist derart vage und nichtssagend, dass sich der Punkt erübrigt. Alles und nichts. Punkt 3.8 ( Vielfalt ). Der Umgang mit unterschiedlichen Kulturen und Verschiedenheit ist im Prinzip bereits in Punkt 3.7 ( Interkulturelle Bildung und Erziehung ) enthalten. Außerdem fehlt eine Begründung, weshalb Vielfalt überhaupt grundsätzlich gut und der Wertschätzung wert ist. Insgesamt lässt sich sagen, dass diese Fülle von insgesamt zwölf fachübergreifenden Kompetenzen einerseits etwas zu viel ist und andererseits in einigen Fällen in einem so hohen Maße auf die Implementierung von Einstellungen und Wertvorstellungen ausgerichtet ist, dass dies einer Schule in einer freiheitlich-demokratischen Grundordnung nicht gut zu Gesicht steht. Gerade eine liberale Gesellschaft muss sich hüten, Einstellungen und Wertvorstellungen über einen gewissen Grad hinaus vorzuschreiben. Tut sie das nicht, so verstößt sie nicht nur gegen ungeschriebene Grundsätze einer freiheitlichen Bürgergesellschaft, sondern beschädigt indirekt auch die Kernaufgabe der Schule (Vermittlung fachbezogenen Wissens und fachbezogener Kompetenzen). Schließlich ist die verfügbare Unterrichtszeit ja nicht unbegrenzt ...
- (4362) Ich erkenne überhaupt kein brauchbares und umsetzbares Thema, alles nur allgemeines Geschwafel. Der Lehrer muss im 45 Minuten-Rhythmus entscheiden, dazwischen in 10 Minuten Probleme klären, die in keine solcher Kompetenzen passen.
- (4363) Es fehlen Kompetenzen, wie zum Beispiel Umgang mit Größen, Auswertung/ Verallgemeinerung von Aussagen von Diagrammen, Umfragen und Auswertung von Umfragen, Statistik. Diese Kompetenzen sollten in jedem Unterricht Berücksichtigung finden. Oft werden Umfragen verallgemeinert. Die Fragen sind wenig überlegt. Die Schüler müssen zumindest lernen, dass Fragen wissenschaftliche Grundsätze erfüllen müssen und dass auch der Kreis der Befragten Kriterien erfüllen muss, um daraus Schlussfolgerungen ziehen zu können.
- (4364) finde nur Ausführungen für Musik
- (4365) zu allgemein
- (4366) Es werden keine Themen für die Jahrgangsstufen 1-3 Angeboten
- (4367) Zu allgemeine Formulierungen.
- (4368) Folgende Themen fehlen: Gesundheits- und Bewegungsbildung , als Komplex zu wenig , hier bestehn Defizite. Dies wird im Rahmen von

- Schuleingangsuntersuchungen ( Kiggs) EMOTIKON und Schulabgangsuntersuchungen ( öffentlicher Kinder- Un. Jugendgesundheitsdienst) deutlich. Bewegungsbildung muss in die Themenliste als zentrale Kategorie aufgenommen werden (Begriff Bewegung durchdenken) Zuordnung der Fächer zu fächerübergreifender Kompetenzentwicklung . Bewegungsmangel - Haltungsschwächen, Belastbarkeit sinkt.
- (4369) Pubertät und Geburt als Inhalte des Lebenszyklusses stärker hervorheben (Geschwister unmittelbarer Lebensbezug Familie) -Zeit: 2. Weltkrieg, Folgen für Menschen , Zerstörung , Verzicht auf vieles was heute selbstverständlich ist, Nahrungsknappheit-wegwerfen von Lebensmitteln heute -Schule vor 100 Jahren-->Schulregel ,Strafen==>ist besser vorstellbar als das alte Ägypten, Urmenschen - Strom-->unsere Gesellschaft ohne Strom???, Folgen ,Wo kommt er her?,neue Möglichkeiten der Gewinnung,einfache Stromkreise bauen-->ist unmittelbare Umgebung der Kinder -Plastik -Fluch und Seegen-->Umweltbewußtsein, aufrütteln -Zucker-Geschichte , Gesundheitliche Katastrophe (Übergewicht, Zahnprobleme, Diabetes....) -Zusätze in der Nahrung (Farbstoffe, Geschmacksverstärker...),Gewinne der Industrie machen uns krank-->ADHS...
- (4370) Themen beruhen auf Längsschnitten durch die komplette Menschheitsgeschichte . Dieses Arbeiten an historischen Themen orientiert sich in keiner Weise an der psychischen Entwicklung der uns anvertrauten jungen Menschen in den entsprechenden Altersstufen und erschwert das Erwerben kausaler und chronologischer Kenntnisse enorm.
- (4371) hierzu kann ich noch keine abschließende Aussage machen.
- (4372) Die Entwicklung der Technik sollte berücksichtigt werden. Auch die historische Entwicklung von Berufen.
- (4373) Die Fragestellung akzeptiere ich nicht, sie ist manipulativ. Ihre Beantwortung setzt bereits tendenziell eine Zustimmung voraus. Außerdem finde ich bedenklich, dass das Item Stimme nicht zu mit einem Zwang zur ausführlichen Begründung versehen ist. Aus verhaltensökonomischer Sicht ist das eine Sanktion. Diese Fehlkonstruktion verzerrt bereits im Ansatz das Ergebnis. Vom Testdesign spielen Sie hier quantitative gegen qualitative Befragungsstrategien gegeneinander aus. Sie messen bei den Items 1-3 quantitativ und beim Item 4 qualitativ. Damit ist Ihr Befragungsdesign weder valide noch reliabel.
- (4374) Geschichtsthemen kommen eindeutig zu kurz
- (4375) Die Themenliste erweiterdurch Gesundheit und Bewegung Defizite belegen im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen und Abgangsuntersuchungen, dass dieses Thema als Rahmenthema in der Schulentwicklung einbezogen werden sollte
- (4376) Die Entscheidung der übergreifenden Themenfelder sollte man an die Schulen geben und auch keine Themenlisten vorgeben. In den vergangenen Schuljahren wurden an den Schulen unterschiedliche Projekte nach den Interessen der Schüler entwickelt und umgesetzt. Ein vorschreiben der Felder finde ich sehr dogmatisch und für die Umsetzung sehr unflexibel.
- (4377) Gesundheits- und Bewegungsbildung wird als Komplex zu wenig bedacht. ( siehe Schuluntersuchungen) Bewegungsbildung muss deutlicher in den Mittelpunkt gerückt werden und eine zentrale Kategorie darstellen (Begriff Bewegung)
- (4378) es fehlen Schwerpunkte zur gesundheits- und Bewegungsbildung,diese sind als Komplex nicht berücksichtigt, die bewegungsbildung muss als zentrale kategorie ergänzt werden außerdem fehlt der fachübergreifende Aspekt
- (4379) Insgesamt fehlen eindeutige Zuweisungen zu traditionellem Sport!
- (4380) Gesundheits- und Bewegungsbildung als Komplex zu wenig, hier bestehen erhebliche Defizite. Dies wird im Rahmen von Schuleingangsuntersuchungen,

EMOTIKON und Schulabgangsuntersuchungen deutlich. Bewegungsbildung MUSS in die Themenliste als zentrale Kategorie aufgenommen werden. Fächer müssen der fachübergreifenden Kompetenzentwicklung Bed. Bewegungsmangel - Haltungsschäden, Belastbarkeit sinkt. Aufnahme Gesundheitsbildung, Bewegungsbildung

- (4381) Orientierung an den derzeitigen Rahmenplänen und Fächerverteilungen wäre angebracht. Dort sind die zu vermittelnden Themen ausreichend dargestellt
- (4382) Themenliste erweitern durch Gesundheit und Bewegung Defizite belegen im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen und Abgangsuntersuchungen im Rahmen der Kigss-Studie, dass dieses Thema als Rahmenthema in der Schulentwicklung einbezogen werden sollte
- (4383) Ein Lehrplan sollte den Lehrstoff enthalten, einheitlich für alle Bundesländer. Der Rest, der didaktische Teil, gehört in die Lehrerbildung, die dringend geschaffen werden muss. Das ganze Gehebe um Kompetenzen zeugt doch nur von einer einzigen Kompetenz, der Inkompetenz.
- (4384) Welche Themen? Inhalte pro Schuljahr? WO???
- (4385) gesellschaftliche Entwicklungsprozesse werden ausgeblendet; Herrschaftsformen in ihrer Weiterentwicklung nicht erkennbar; -RLP zu allg., keine Definitionen -Fragen zur Auseinandersetzung zw. Herrschenden + Unterdrückten nicht erkennbar, (soll es bestimmt auch nicht, wenn man Menschen in Unwissenheit läßt und sie auf falsche Fährten lenkt//s. PEGIDA) dann wird gesellsch. Widerspruch nicht erkennbar, auch nicht seine Ursachen + Wurzeln; -eine daraus folgende Weiterentwicklung der Gesellschaft fehlt, warum wird aus der Urgesell. die 1 Klassengesell., daraus Sklaverei, Feudalismus, Kapitalismus etc.
- (4386) Um sich hierzu differenziert äußern zu können, bedürfte es einer intensiven Auseinandersetzung, die viele Lehrende nicht leisten können, weil ihre Ressourcen für andere Aufgaben gebunden sind. Daher ist die Fragestellung wenig geeignet. Viele Teilnehmer der Umfrage werden ihre Kritik an den Teilen A und B des RLP Sek I nicht äußern, weil sie diese aus den oben genannten Gründen nicht konkretisieren können.
- (4387) M. E. sind dies zu viele Themen. Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass aus Gründen der political correctness zu viel aufgenommen wurde. Dies spiegelt sich nicht in den Themen der einzelnen Fächer wieder. Verbraucherbildung und Verkehrserziehung im Gymnasium? Für viele Themenbereiche müsste man als Lehrer häufiger die Möglichkeit haben, mit den Schülern Exkursionen zu machen, damit der Lebensweltbezug hergestellt werden kann. Dies ist im Gymnasium leider kaum möglich.
- (4388) klare Bezüge zur physischen Geografie fehlen und damit die Voraussetzungen für das Verständnis wesentlicher geografischer Inhalte Anthropogene Geografie wird einseitig hervorgehoben
- (4389) Die Schule übernimmt Aufgaben, die eigentlich der Familie obliegen sollten!
- (4390) es werden fachliche dinge gestrichen
- (4391) Ökologie fehlt
- (4392) nicht für die Regelgrundschule angemessen
- (4393) Sie können es meiner Meinung nach gehört eine für alle Schüler kostenfreie und verbindliche Erste Hilfe Ausbildung dazu.
- (4394) 3.8 Demokratieverziehung, Kulturelle Bildung = je 1 Seite, Medienbildung = 10 Seiten. Die Ausführungen überlassen die kulturelle Bildung einer Beliebigkeit ( kann jeder Zusammenhang oder Gegenstand sein ), die sprachlos macht. Besser gleich

- diese Seite streichen. Was ist der Unterschied zwischen dem Physischen und dem Sinnlichen ? Eine Ansammlung von Sprachhülsen - das Gegenteil von Sprachbildung.
- (4395) keine Ahnung, aber die Auswahl scheint ungleich in ihrem Ansprüchen  
Demokratieerziehung - ist doch selbstverständlich Verkehrs- und  
Mobilitätserziehung ist auf einer völlig anderen hierarchischen Ebene anzusiedeln
- (4396) fachübergreifende Themen konkretisierend aufführen,
- (4397) Themenliste erweitern durch Gesundheit und Bewegung = Defizite belegen im  
Rahmen der Schuleingangsuntersuchung und Abgangsuntersuchung im Rahmen der  
KISS-Studie, dass diesesthematisch Rahmenthema in der Schulentwicklung einbezogen  
werden sollte.
- (4398) ein grosses kauderwelsch
- (4399) Astro hat mit Biologie und Chemie nicht wirklich zu tun und sollte auch weiterhin erst  
in der Oberschule unterrichtet werden.
- (4400) Liegt noch keine Übersicht vom LISUM vor.
- (4401) Bedeutung Fach Geschichte geht verloren.
- (4402) Es kann nicht jedes Fach ALLES absichern, das führt zu einer Verwaschung von  
zunehmenden Nicht-Kenntnissen, völlig irrelevant.
- (4403) Gesundheitserziehung
- (4404) Das Thema Planet, Erde gehört zu der Geographie und damit zu den  
Gesellschaftswissenschaften.
- (4405) eine direkte Verknüpfung zu anderen Fächern ist nicht benannt, hier sollten  
Verbindungen angedacht werden, bzw. darauf verwiesen werden, dass vor allem zu  
den künstlerischen Fächern, zu Deutsch Gesellschaftswissenschaften ...  
Verbindungen herstellen kann --> siehe forschendes Theater; hilfreich wären auch  
direkte Stichwortgeber, denn man kann nicht verlangen, dass die Fachlehrer alle  
anderen Rahmenpläne durcharbeiten
- (4406) Es fehlen konkrete Hinweise zu anderen Fächern. Es ist zu allgemein formuliert.
- (4407) Gesundheits- und Bewegungsbildung als Komplex zu wenig - hier bestehen Defizite.  
Dies wird im Rahmen von Schuleingangsuntersuchungen (KIGGS), EMOTIKON und  
Schulabgangsuntersuchungen (Öffentl. Kinder- und Jugendgesundheitsdienst)  
deutlich. d.h. Bewegungsbildung muss in Themenliste als zentrale Kategorie  
aufgenommen werden/ergänzt werden Begriff BEWEGUNG durchdenken,  
Zuordnung der Fächer zu fächerübergreifender Kompetenzentwicklung  
Bewegungsmangel - Haltungsschäden, -schwächen - Belastbarkeit sinkt  
Aufnahme Gesundheitsbildg., Beweg.-bildg. unter: Sprachbildung, Medienbildung
- (4408) Übergreifende Themen sind im Kontext stark miteinander verbunden (Diversity/  
BNE; Globales Lernen/ Interkulturelles Lernen, Verkehr Mobilität usw....) --> hier  
wäre es sinnvoll die Themen zusammenzufassen und durch Unterpunkte  
auszuweisen --> die Masse von zwölf Unterthemen wird sicherlich nicht dazu  
führen, dass sie in allen Unterrichtsfächern berücksichtigt werden --> außerdem  
führt die differenzierte Aufteilung dazu, dass es für die SuS schwer wird, den  
interdependenten Zusammenhang zwischen den einzelnen Themen zu erschließen
- (4409) Gesundheits- und Bewegungsbildung, als Komplex zu wenig, es bestehen Defizite.  
Bewegungsbildung muss in Themenliste als zentrale Kategorie ergänzt werden  
Zuordnung der Fächer zu fächerübergreifender Kompetenzentwicklung Kap. 2:  
Aufnahme Gesundheitsbildung, Bewegungsbildung unter: Sprachbildung,  
Medienbildung
- (4410) wie soll man das machen
- (4411) Verweise zu anderen Fächern (früher mit Pfeil gekennzeichnet) fehlen

- (4412) es fehlen konkrete, fassbare Aussagen
- (4413) zu wenig Gesundheits- und Bewegungsbildung. Bewegungsmangel wird deutlich beim Vergleich von Schuleingangsuntersuchungen und -abgangsuntersuchungen. Zuordnung der Fächer zu fächerübergreifender Kompetenzentwicklung. Bewegungsmangel = Haltungsschäden = sinkende Belastbarkeit. Bewegungsbildung sollte in die Themenliste als zentrale Kategorie aufgenommen werden.
- (4414) Themenliste erweitern durch Gesundheit und Bewegung, denn Untersuchungen haben ergeben, dass dieses Thema einbezogen werden soll, da Defizite vorliegen
- (4415) Gesundheits- und Bewegungsbildung, als Komplex zu wenig, hier bestehen Defizite. Dies wird im Rahmen von Schuleingangsuntersuchungen (Kiggs), EMOTIKON und Schulabgangsuntersuchungen (öffentl. Kinder- und Jugendgesundheitsdienst) deutlich. d.h. Bewegungsbildung muss in Themenliste als zentrale Kategorie aufgenommen werden/ergänzen (Begriff: Bewegung überdenken) Zuordnung der Fächer zu fächerübergreifender Kompetenzentwicklung Bed.: Bewegungsmangel - Haltungsschwächen, Belastbarkeit sinkt Kap.2: Aufnahme Gesundheitsbildung, Bewegungsbildung unter: Sprachbildung; Medienbildung
- (4416) WPU-Themen fehlen; Angebot als Geografie, Geschichte oder Gewi?
- (4417) WPU - Themen fehlen, Angebot als Ge, Gewi
- (4418) > übergreifende Themen liest man nicht heraus (im Vergleich zum alten RLP)
- (4419) Einiges ist selbstverständlich, einiges aufgesetzt.
- (4420) Die Themen wirken beliebig zusammengestellt. Eine angemessene Gewichtung wird nicht deutlich.
- (4421) Es geht vielmerh darum, dass unterschiedliche Sprachen einen unterschiedlichen kulturellen Hintergrund haben und daher unterschiedliche Themen aufgreifen sollten. Ich finde, auch zu stark voneinander abweichende schulinterne Curricula zu vermeiden, diese Themen sollten fachspezifisch gebündelt werden.
- (4422) Verbindung zwischen den Fächern fehlt für mich. Projektthemen, zu denen jedes Fach seinen Beitrag leisten kann
- (4423) Das übergreifende Thema Gesundheitserziehung / Suchtprävention findet sich in zu wenigen Fachteilen (C) wieder. Gesundheit ist laut WHO (1946) „ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen. Gesundheit ist ein Zustand optimaler Leistungsfähigkeit eines Individuums für die wirksame Erfüllung der Rollen und Aufgaben, für die es sozialisiert worden ist. (Soziologen Talcott Parsons). In Anbetracht der zunehmenden gesundheitlichen Probleme (Übergewicht, psychische Belastungen, wachsende motorische Defizite;...) verbunden mit geminderten Lernleistungen ist ein Aufgreifen des Themas in weiteren Fächern, als bisher in der Anhörungsfassung erfolgt, notwendig. Eine entsprechende inhaltliche Erfassung sollte im Teil C sowohl in den Kapiteln 1, 2 und 3 erfolgen. Eine Erweiterung zumindest auf die Fächer LER, Politische Bildung, Ethik sehe ich als dringend erforderlich.
- (4424) Die Themen sind oft zu weit weg von den schülern.
- (4425) Überschneidungen
- (4426) Die thematische Erwähnung von „Sexualität, Körperaufklärung“ in den einzelnen Fächern ist sehr spärlich und weniger als vorher. Hinweise zu verschiedenen sexuellen Orientierungen und Geschlechtsidentitäten finden sich zwar sehr allgemein unter der Überschrift Diversity, aber sie sind z.B. in Sachkunde Klasse 3-4 (Thema Familie) entfallen, in den Klassen 7-10 gibt es gar keinen Bezug mehr zur Sexualerziehung. Sexualerziehung ist aber ein fachübergreifende Thema und muss daher in allen Fächern Berücksichtigung finden. Schließlich unterrichten wir

- Jugendliche, die sich in einer Phase der sexuellen Orientierung und Entwicklung (unabhängig vom Fach also in jedem Fach!) befinden.
- (4427) Hier möchte ich keine speziellen angaben machen. Allgemein ist eine Benennung von übergreifenden Themen aber nur schwer möglich da es sehr viele beeinflussende Faktoren gibt.
- (4428) Magnetismus, als Vorbote zum Strom, elektrische Ladung etc., dann im naturwissenschaftlichen Bereich darauf aufbauend den Stromkreis und Stromquellen etc. behandeln.
- (4429) Wegen fehlender Chronologisierung fehlt ein fachlicher Unterbau Strukturierung in nden Fächern, auch die Zusammenhänge gehen verloren. z.B.: Wasserr als Wirtschaftsfaktor/Freizeitfaktor, diese Thematik so ist viel zu früh in der GS!
- (4430) ja
- (4431) Fächerübergreifender Unterricht ist schon üblich. Jetzt nur unkonkretes Blablabla.
- (4432) Soziales Lernen sollte als eigenständiges Thema aufgeführt werden.
- (4433) Aussagen zur Rolle des Sportunterrichts in dem ÜTK Gesundheit und Suchtprävention ?
- (4434) Übergreifende Themen sind sicher sinnvoll, aber sind sie wirklich so in der Praxis umsetzbar ?. Unsere Lehrmaterialien (Bücher) sind kaum noch einsetzbar, weil jahrgangsübergreifend Unterrichtsinhalte in einem Halbjahr unterrichtet werden sollen, die bisher in Klasse 1, 2, 3 und 4 behandelt wurden. (Sachkunde)
- (4435) nur Informationsmaterialien einsehbar, wenig aussagekräftig
- (4436) genauere Konkretisierung für das Gymnasium erforderlich
- (4437) Für das Gymnasium konkretisieren!
- (4438) Konkretisierung fürs Gymnasium fehlt
- (4439) Es gibt keine konkreten Themenvorschläge
- (4440) keine Themen vorhanden
- (4441) Themen werden überhaupt nicht dargestellt
- (4442) Die Themen werden zwar genannt, aber nicht näher erläutert.
- (4443) zu komplex formuliert
- (4444) konkreter wäre wünschenswert
- (4445) Wurde nicht ausführlich darauf eingegangen.
- (4446) Warum muss jede Schule die gleichen fächerübergreifenden Themen bearbeiten? Wo finden sich im RLP die Kompetenz- bzw. Niveaustufen wieder? Wie kann bei diesen Themen kulturelle und religiöse Vielfalt berücksichtigt werden?
- (4447) Gesundheits- und Bewegungsbildung als Komplex zu wenig, hier bestehen Defizite. Dies wird im Rahmen von Schuleingangsuntersuchungen (Kiggs), EMOTIKON und Schulabgangsuntersuchungen (öffentl. Kinder- und Jugendgesundheitsdienst) deutlich d. h. Bewegungsbildung MUSS in die Themenliste als zentrale Kategorie aufgenommen werden/ ergänzt werden (Begriff Bewegung durchdenken), Zuordnung der Fächer zu fächerübergreifender Kompetenzentwicklung Bed.: Bewegungsmangel, Haltungsschwächen, Belastbarkeit sinkt Kap. 2: Aufnahme Gesundheitsbildung, Bewegungsbildung unter: Sprachbildung, Medienbildung
- (4448) Mir fehlt kein Thema, jedoch ist eine stärkere Vernetzung zwischen den übergreifenden Themen und den geographischen Themen nicht erkennbar.
- (4449) Stärkere Vernetzungen zwischen den übergreifenden Themen und den geographischen Themen wären schön.
- (4450) Stärkere Vernetzung mit den geographischen Themen ist nicht erkennbar.
- (4451) Stärkere Vernetzungen zwischen den übergreifenden Themen und den

- geografischen Themen wären sinnvoll.
- (4452) nicht bearbeitet
- (4453) Gesundheits- und bewegungsbildung als Komplex zu wenig; siehe Schuleingangsuntersuchung, Emotikon, ...) WICHTIG: Bewegungsbildung muss in Themenliste als zentrale Kategorie aufgenommen werden ( Bewegungsmangel, Belastbarkeit sinkt
- (4454) fehlt nicht, aber: Selbstreflexion immer schwieriger, Schüler sind nicht mehr so offen für anderes, bestehen auf eigener Meinung, sind weniger kritisch (ELTERN!!)
- (4455) Thema Identität fehlt
- (4456) warum muss jede Schule gleichen fü Themen bearbeiten? wo finden sich hier im RLP die Kompetenzen wieder?
- (4457) Warum muss jede Schule die gleichen fächerübergreifenden Themen bearbeiten? Wo finden sich hier im RLP die Kompetenz -bzw. Niveaustufen wieder? Wie kann bei diesen Themen kulturelle und religiöse Vielfalt berücksichtigt werden?
- (4458) Themenauswahl zu umfangreich
- (4459) Haben wir nicht gelesen.
- (4460) Gesundheits-und Bewegungsbildung, als Komple zu wenig, hier entstehen Defizite. Dies wird im Rahmen von Schuleingangsuntersuchungen(Kiggs), EMOTIKUM und Schulabgangsuntersuchungen( öffentl. Kinder-und Jugendgesundheitsdienst ) deutlich. d.h. Bewegungsbildung muss in Themenliste als zentrale Kategorie aufgenommen werden/ergänzen( Bgriff Bewegung überdenken), Zuordnung der Fächer zu fächerübergreifender Kompetenzentwicklung Bedeutung: Bewegungsmangel - Haltungsschwäche, Belastbarkeit sinkt Kap. 2 Aufnahme Gesundheitsbildung, Bewegungsbildung unter Sprachbildung, Medienbildung
- (4461) Gesundheits- und Bewegungsbildg. als Komplex zu wenig siehe: Schuleingangsuntersuchung, Emotikon, Schulabgangsuntersuchung -Wichtig!- Bewegungsbildung muss in Themenliste als zentrale Kategorie aufgenommen werden -Bewegungsmangel-Haltungsschäden-Belastbarkeit sinkt
- (4462) Herausstellung sozialer Kompetenzen,
- (4463) die einzelnen Themen sind viel zu allgemein gefasst,der geografische Aspekt ist somit nicht immer nachvollziehbar eine regionale Bearbeitung der Themen fehlt der physiscch-geografische aspekt der Kenntnisvermittlung ist zu gering
- (4464) Lernen lernen: Methodenkompetenzen, Wie lerne ich am besten?!
- (4465) Fachübergreifende Ziele noch besser formulieren
- (4466) Bezüge zu den Themenfeldern anderer Fächer fehlen.
- (4467) Bezüge zu den Themenfeldern anderer Fächer sind nicht vorhanden;
- (4468) Bezüge zu den Themenfeldern anderer Fächer sind nicht ausgewiesen.
- (4469) Themenliste erweitern durch Gesundheit und Bewegung Defizite belegen im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen und Abgangsuntersuchungen im Rahmen der Kiggs-Studie, dass dieses Thema als Rahmenthema in der Schulentwicklung einbezogen werden sollte
- (4470) es fehlen grundsätzliche historische Inhalte, bspw. die Großen Geografischen Entdeckungen, der Absolutismus, die Regionalgeschichte Brandenburg-Preußens
- (4471) Wo ist die Sexualerziehung - vorher war dies ein fächerübergreifender Inhalt
- (4472) z.B. fehlendes Thema Sexualerziehung
- (4473) Es sind zu viele. Für jede Schule sollen für 12 Bereiche Umsetzungmaßnahmen erfolgen, das ist unmöglich!
- (4474) kann ich nicht einschätzen, da ich nicht alle Themen und Fächer gelesen habe



(4475) Kulturelle Bildung ist aus meiner Sicht anders zu begreifen und zu formulieren: Vielleicht könnte man es so formulieren: 1. Zur Bedeutung Kultureller Bildung Kulturelle Bildung ist Allgemeinbildung im Medium der Künste. Sie basiert auf Prozessen, Erfahrungen und Erkenntnispotentialen aus dem Feld der Künste und ist für forschendes und ergebnisoffenes Lernen wesentlich. Dies geschieht mittels ästhetischer und künstlerischer Handlungsweisen, die neben der kognitiven die sinnliche, leibliche und emotionale Erfahrung ins Zentrum rücken. Kulturelle Bildung bedeutet, unterschiedliche ästhetische und künstlerische Handlungs- und Wahrnehmungsweisen kennen zu lernen, zu erproben, zu üben und beständig zu erweitern. Dies kann in jedem prozessorientierten Lernzusammenhang geschehen und birgt Möglichkeiten für ein individualisiertes Handlungslernen in allen Fächern. In Prozessen Kultureller Bildung orientieren sich die Lehrkräfte sowie die außerschulischen Expert\_innen am Subjekt und dessen Interessen und Potentialen in Verbindung mit übergeordneten Fragestellungen. Die Kinder und Jugendlichen können so ihre kulturelle Biografie und künstlerischen Vorerfahrungen einbringen. Sie erfahren individuell und gemeinsam Freude am eigenen kulturellen Handeln und dessen Bedeutung, erkennen ihr implizites Wissen und können dieses erweitern. Das Interesse aller Kinder und Jugendlichen an einer eigenen kulturellen Kompetenz wach zu halten und zu erweitern ist Aufgabe der Schule. Es wird empfohlen, kulturelle Bildung an der Schule in Zusammenarbeit zwischen Künstler\_innen oder Kulturschaffenden und Lehrer\_innen aller Fächer zu praktizieren. Dies ersetzt weder den Unterricht in den einzelnen künstlerischen Fächern noch entwertet es die Spezifik der einzelnen Fachdisziplinen. 2. Kompetenzerwerb In Prozessen kultureller Bildung üben alle Beteiligten ihre Akzeptanz gegenüber offenen Suchbewegungen und gehen damit gemeinsam das Risiko überwältigender Komplexität ein. Ausgangspunkt kann dabei jeder Zusammenhang oder Gegenstand sein. Gemeinsam werden Fragestellungen entwickelt und im Prozess weiter entwickelt: die Kinder und Jugendlichen erproben dabei Ansätze von künstlerischer und forschender Autonomie im geschützten Raum. In diesem Prozess nähern sich alle Beteiligten erst nach und nach einem möglichen Ergebnis. Der Prozess ist in Bezug auf Kompetenzerwerb und Lernen in Projekten Kultureller Bildung allgemein höher zu bewerten als die erzielten Ergebnisse. Kulturelle Bildung zielt nicht auf außerkünstlerische Wirkung, sie wirkt aber über das Künstlerische hinaus: ein erhöhtes Bewusstsein für die eigenen Fragen und Lebenszusammenhänge stärkt Kinder und Jugendliche in ihrer ästhetischen und kulturellen Identität. Es unterstützt sie in ihren Möglichkeiten zu einem unabhängigen Urteil zu finden. 3. Verbindung zu anderen Fächern Jedes Fach repräsentiert gegenüber den Kindern und Jugendlichen eine spezifische Sichtweise von Weltverständnis und -zugang. Daraus folgt für die Kinder und Jugendlichen implizit die Herausforderung, sich aus Einzelerkenntnissen ein eigenes schlüssiges Bild zusammzusetzen. Die Vermittlung von jedweden Fachinhalten über ästhetische und künstlerische Zugangsweisen unterstützt Kinder und Jugendliche darin zu verstehen, dass unterschiedliche Zugangsweisen zur Welt für die Entwicklung einer eigenen Position notwendig sind. Einer Position, die das Wechselspiel zwischen eigenem Lernen, Leben und Handeln betrifft.

(4476) Umsetzung ?

(4477) Gesundheits- und Bewegungsbildung zu wenig, da hier große Defizite bestehen

(4478) Themenliste erweitern durch Gesundheit und Bewegung Defizite belegen im Rahmne der Schuleingangsuntersuchungen und Abgangsuntersuchungen im Rahmen der Kigss- Studie, dass dieses Thema als Rahmenthema in die Schulentwicklung einbezogen werden sollte

(4479) Auswirkungen der weiter zunehmenden Digitalisierung aller Lebensbereiche - Stichwörter Internet der Dinge , Industrie 4.0 , Angst vor umfassender

## Überwachung

- (4480) Gesundheits- und Bewegungsbildung als Komplex ist zu wenig, hier bestehen Defizite. Dies wird im Rahmen von Schuleingangsuntersuchungen (Kiggs), EMOTIKON und Schulabgangsuntersuchungen (öffentl. Kinder und Jugendgesundheitsdienst) deutlich. D.h. Bewegungsbildung muss in Themenliste als zentrale Kategorie aufgenommen werden / ergänzen (Begriff Bewegung durchdenken) Zuordnung der Fächer zu fächerübergreifender Kompetenzbildung  
Bed.: Bewegungsmangel ---- Haltungsschwächen ---- Belastbarkeit sinkt Kap 2: Aufnahme Gesundheits- und Bewegungsbildung unter: Sprachbildung, Medienbildung
- (4481) Themenliste erweitern durch Gesundheit und Bewegung = Defizite belegen im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen und Abgangsuntersuchungen im Rahmen der Kiggs- Studie, dass dieses Thema als Rahmenthema in der Schulentwicklung einbezogen werden soll.
- (4482) Themenliste erweitern durch gesundheit und Bewegung defizite belegen im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen und Abgangsuntersuchungen im Rahmen der Kiggs- Studie, dass dieses Thema als Rahmenthema in der Schulentwicklung einbezogen werden sollte
- (4483) Themenliste erweitern durch Gesundheit und Bewegung= Defizite belegen im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen und Abgangsuntersuchungen im der Kiggs-Studie, dass dieses Thema als rahmenthema in der Schulentwicklung einbezogen werden sollte.
- (4484) Themenliste erweitern durch Gesundheit und Bewegung Defizite belegen im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung und Abgangsuntersuchungen im Rahmen der Kiggs-Studie, dass dieses Thema als Rahmenthema in der Schulentwicklung einbezogen werden sollte.
- (4485) sehr umfangreich- zu viel
- (4486) Eindeutiger Übergang in Klasse 7 vorgeben.
- (4487) keine konkreten Angaben, es fehlen Verbindlichkeiten
- (4488) Themenliste erweitern durch Gesundheit und Bewegung = Defizite belegen im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen und Abgangsuntersuchungen im Rahmen der Kiggs-Studie, dass dieses Thema als Rahmenthema in der Schulentwicklung einbezogen werden sollte
- (4489) defizite belegen im rahmen der schuleingangsuntersuchung und abgangsuntersuchungen im rahmen der kiggs-studie, dass dieses thema als rahmenthema in der schulentwicklung einbezogen werden sollte
- (4490) Themenliste erweitern durch Gesundheit und Bewegung Defizite belegen im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen und Abgangsuntersuchungen im Rahmen der Kiggs- Studie, dass dieses Thema als Rahmenthema in der Schulentwicklung einbezogen werden sollte;
- (4491) Themenliste erweitern durch Gesundheit und Bewegung- Defizite belegen im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen und Abgangsuntersuchungen im Rahmen der Kiggs-Studie, dass dieses Thema als Rahmenthema in der Schulentwicklung einbezogen werden sollte
- (4492) Themenliste erweitern durch Gesundheit und Bewegung Defizite belegen im Rahen der Schuleingangsuntersuchung und Abgangsuntersuchung im Rahmen der Kiggs-Studie, dass dieses thema als Rahmenthema in der Schulentwicklung einbezogen werden sollte
- (4493) Themenliste erweitern durch Gesundheit und Bewegung= Defizite belegen im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen und Abgangsuntersuchungen im

- Rahmen der Kigss- Studie, dass dieses Thema als Rahmenthema in der Schulentwicklung einbezogen werden sollte
- (4494) Themenliste erweitern durch Gesundheit und Bewegung= Defizite belegen im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen und Abgangsuntersuchungen im Rahmen der Kigss-Studie, dass dieses Thema als Rahmenthema in der Schulentwicklung einbezogen werden sollte
- (4495) Defizite belegen im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen und Abgangsuntersuchungen im Rahmen der Kigss-Studie, dass dieses Thema als Rahmenthema in der Schulentwicklung einbezogen werden sollte
- (4496) Defizite belegen im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen und Abgangsuntersuchungen im Rahmen der Kiggs - Studie, dass dieses Thema als Rahmenthema in der Schulentwicklung einbezogen werden sollte.
- (4497) defizite belegen im rahmen der Schuleingangsuntersuchungen und Abgangsuntersuchungen im Rahmen der Kigss- Studie, dass dieses thema als Rahmenthema in der schulentwicklung einbezogen werden sollte.
- (4498) Themenliste erweitern durch Gesundheit und Bewegungs= Defizite belegen im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen und Abgangsuntersuchungen im Rahmen der Kigss- Studie, dass dieses Thema als Rahmenthema in der Schulentwicklung einbezogen werden sollte
- (4499) Nur wenige der genannten Themenfelder sind für den Sportunterricht relevant. Einzelne sind punktuell zu thematisieren.
- (4500) Es fehlen aus einigen Fachrichtungen der Gesellschaftswissenschaften Themenschwerpunkte, die zur Verständlichkeit des Ganzen notwendig sind. Auch die Anordnung ist nicht immer nachvollziehbar.
- (4501) Warum muss jede Schule die gleichen fächerübergreifenden Themen bearbeiten? - Wo finden sich hier im RLP die Kompetenz- bzw. Niveaustufen wieder? - Wie kann bei diesen Themen kulturelle und religiöse Vielfalt berücksichtigt werden?
- (4502) Warum muss jede Schule die gleichen fächerübergreifenden Themen bearbeiten? - Wo finden sich hier im RLP die Kompetenz- bzw. Niveaustufen wieder? - Wie kann bei diesen Themen kulturelle und religiöse Vielfalt berücksichtigt werden?
- (4503) Darauf achten, dass Fachspezifik sichtbar und erhalten bleibt.
- (4504) Im Rahmen der Gesundheitsförderung wäre es wichtig, den Schwimmunterricht zu integrieren.
- (4505) Bei der Gewaltprävention fehlt der Umgang mit Diskriminierung bzw. deren Prävention. - Die Sexualerziehung fehlt offenbar komplett. - Diversity sollte stärker untergliedert werden. Sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität sollten stärker betont und verbindlich erklärt werden.
- (4506) Fehlende Zusammenhänge, inhaltliche Sprünge ohne geografische Fundamente
- (4507) Fehlende Zusammenhänge und inhaltliche Sprünge ohne geographisches Fundamentum
- (4508) Was ist mit der länderkundlichen Bildung? Sie kommt m.E. zu kurz.
- (4509) fehlende Zusammenhänge ; inhaltliche Sprünge; ohne geografische Fundamente
- (4510) zu wenig inhaltliche Inhalte und Hinweise, inhaltliche Sprünge ohne geografische Fundamente
- (4511) Der Entwurf ist physiklastig, es sind Themenbereiche enthalten, die im jetzigen RLP nicht vorkommen.
- (4512) Warum muss jede Schule die gleichen fächerübergreifenden Themen bearbeiten? - Wo finden sich hier im RLP die Kompetenz- bzw. Niveaustufen wieder? - Wie kann bei diesen Themen kulturelle und religiöse Vielfalt berücksichtigt werden?

- (4513) Sexualerziehung wird nicht ausreichend berücksichtigt und nicht klar einem Themengebiet zugeordnet.
- (4514) Sexualerziehung sollte auch im allgemeinen Teil mehr Berücksichtigung finden. Es ist nicht eindeutig, zu welchem Thema es zugeordnet wird.
- (4515) wie schon vorn mehrfach erwähnt: Vertrags-Deutsch, geschäftspost, Autokauf, Mietvertrag, garantieregelungen usw. mit PB koppelbar - aber auch da wird sich eher mit dem kleinen 1x1 der demokratischen Grundrechte begnügt.
- (4516) Sexualerziehung zu wenig berücksichtigt
- (4517) Das Thema Sexualerziehung ist zu wenig berücksichtigt bzw. nicht klar genug einem Thema zugeordnet.
- (4518) Themenliste sollte durch Gesundheit und Bewegung erweitert werden Defizite liegen im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen und Abgangsuntersuchungen im Rahmen der Kiggss-Studie, dass dieses Thema als Rahmenthema in der Schulentwicklung einbezogen werden sollte
- (4519) Keine Zuordnung zu den Themen
- (4520) Umwelt- und Naturzusammenhänge - die Verweise sind zu unübersichtlich, konkrete Seitenzahlen wären wünschenswert
- (4521) Themenliste durch Gesundheit und Bewegung erweitern Defizite belegen im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen und Abgangsuntersuchungen im Rahmen der Kiggs-Studie, dass dieses Thema als Rahmenthema in der Schulentwicklung einbezogen werden sollte.
- (4522) alle fehlen
- (4523) alle fehlen!
- (4524) kann nicht beurteilt werden
- (4525) Thematisch sind die Themen klar. Auch hier sollten Teamstunden zur Verfügung stehen. Fach übergreifender Unterricht erfordert erhebliche Absprachen sowie Sprechstunden für die Schüler.
- (4526) Entstehung/ Auswahl der übergreifenden Themen wäre interessant - wer grenzt sie ein, woher kommen sie?
- (4527) Mathematik wird nicht ausreichend berücksichtigt (Bspl. Europabildung)
- (4528) Alles ist schwer verständlich für diejenigen, die eigentlich Zielgruppe dieses Rahmenlehrplans sind: die Lehrerinnen und Lehrer. Warum müssen die Pläne in mehrtägigen Prozessen durch uns erst in eine brauchbare Form übersetzt werden. Warum sind die Inhalte derart beliebig formuliert?
- (4529) Warum muss jede Schule die gleiche fächerübergreifenden Themen bearbeiten? Wo finden sich hier im Rlp die Kompetenzen bzw. Niveaustufen wieder? Wie kann bei diesen Themen kulturelle und religiöse Vielfalt berücksichtigt werden?
- (4530) Zuordnung zu den Fächern nicht immer nachvollziehbar.
- (4531) Rolle Sport. Prävention
- (4532) Mathematik wird nicht ausreichend berücksichtigt (Europabildung)
- (4533) Mathematik wird nicht ausreichend berücksichtigt: z.B. Europabildung, Verkehrserziehung
- (4534) regionale Besonderheiten berücksichtigen nur Thema Landkreis Heimatort und Bundesland behandeln Kenntnisse über Natur fehlen Tiere und Pflanzen
- (4535) Bildung als Selbstzweck zur Verortung des Menschen in seiner Gesellschaft. Wo kommen wir her, wo wollen wir hin? Daraus folgen zwangsläufig weitere Themen. Diese sollten nicht festgeschrieben, sondern der jeweiligen Schule bzw. der Lerngruppe selbst überlassen bleiben.

- (4536) Gesundheits- und Bewegungsbildung, als Komplex zu wenig, hier bestehen Defizite. Dies wird im Rahmen von Schuleingangsuntersuchungen (Kiggs), EMOTIKON und Schulabgangsuntersuchungen (öffentl. Kinder- und Jugendgesundheitsdienst) deutlich. d.h. Bewegungsbildung MUSS in Themenliste als zentrale Kategorie aufgenommen werden/ ergänzen (Begriff Bewegung durchdenken), Zuordnung der Fächer zu fächerübergreifender Kompetenzentwicklung Bed.: Bewegungsmangel→Haltungsschwächen, Belastbarkeit sinkt Kap. 2: Aufnahme Gesundheitsbildung, Bewegungsbildung unter: Sprachbildung, Medienbildung
- (4537) Die rein deskriptive Darstellung von sog. Regelstandards, die sich an Schulstufen orientieren und sich z.T. völlig beliebig auf mehrere Jahrgänge erstrecken, hilft weder Lehrkräften noch Schülern und ihren Eltern dabei, eine realistische Einschätzung der MINDESTENS erwartbaren Leistungen am Ende eines Jahrgangs oder wenigstens Doppeljahrgangs vorzunehmen. = VÖLLIGE BELIEBIGKEIT!!!
- (4538) in vorgegebenem Umfang nicht umsetzbar ohne Wissensvermittlung sinnlos
- (4539) die Themenvielfalt lässt sich in dieser Komplexheit kaum umsetzen
- (4540) bestimmte Themen i.O. (z.B. Berufsbildung, Gesundheit), andere nicht
- (4541) Sicherung des Weltfriedens (Thema Atombomben, Nuklearwaffen übergreifend zu Geschichte und Ethik)
- (4542) fachübergreifend wurde schon immer unterrichtet
- (4543) Folgende Themen fehlen: Gesundheits- und Bewegungsbildung, als Komplex zu wenig, hier Defizite. Dies wird im Rahmen von Schuleingangsuntersuchungen (Kiggs); EMOTIKON und Schulabgangsuntersuchungen (öffentl. Kinder- und Jugendgesundheitsdienst) deutlich d.h. Bewegungsbildung MUSS in die Themenliste als zentrale Kategorie
- (4544) Lernen lernen, Eigeninitiative, Engagement
- (4545) Ergänzung mit dem Thema Toleranz
- (4546) es fehlen geschichtliche Themen, die bei den Schülern großes Interesse haben. Schon jetzt reicht 1 Stunde Geschichte nicht aus.
- (4547) Gesundheits- und Bewegungsbildung, als Komplex zu wenig, hier bestehen Defizite. Dies wird im Rahmen von Schuleingangsuntersuchungen, EMOTIKON und Schulabgangsuntersuchungen deutlich. d.h. Bewegungsbildung muss in Themenliste als zentrale Kategorie aufgenommen werden /ergänzen Begriff Bewegung! Zuordnung der Fächer zu fächerübergreifender Kompetenzentwicklung Bed.: Bewegungsmangel - Haltungsschwächen - Belastbarkeit sinkt Kap 2: Aufnahme Gesundheitsbildung, Bewegungsbildung unter: Sprachbildung, Medienbildung
- (4548) Halbleiter, Klimaschutz Beide Themen sind zentrale Punkt unserer heutigen Gesellschaft und finden (fast) keine Erwähnung.
- (4549) Fachübergreifender Unterricht ist meiner Ansicht nach im Fach Geografie nur teilweise möglich und nicht in dem Umfang, wie Sie es vorschreiben. Sie rücken das fächerübergreifende Unterrichten zu sehr in den Mittelpunkt. Es erfolgt demnach keine Hinführung, sondern Sie lassen die Schulen WIE IMMER in der Umsetzung ALLEIN. Aufgrund Ihrer allgemeinen Themenbenennung ist die Schule auf sich allein gestellt und muss sich für alle drei Fächer PB, GE, GEO ALLEIN ganz genaue Pläne erstellen und stundenlange Absprachen halten.
- (4550) Mathe wird nicht ausreichend gewichtet
- (4551) Ich sehe den Schwerpunkt dieser Diskussion nicht in Hinblick der Themenliste, sondern im fehlenden altersspezifischen Bezug im Grundschulbereich.
- (4552) Ich sehe den Schwerpunkt dieser Diskussion nicht in der Themenliste, sondern im fehlenden altersspezifischen Bezug im Grundschulbereich.
- (4553) zu wenig Verbindlichkeiten

- (4554) Mit diesem Rahmenlehrplan wird die Arbeit an der Schule nicht verbessert. Es fehlen klare Strukturen und Vorgaben auf der ganzen Linie.
- (4555) nur allgemeine Formulierungen - Fachlehrer können damit nicht arbeiten
- (4556) Wie soll eine Sprachförderung ohne Förderunterricht für alle Kinder realisiert werden???? Welche Aufgaben kommen den Eltern zu??? So gehören Teile der Gesundheitserziehung, Gewaltprävention, der nachhaltigen Entwicklung, der Verbraucherbildung und der Verkehrserziehung zu den Erziehungsaufgaben der Eltern.
- (4557) Gesundheits- und Bewegungsbildung
- (4558) Muss sich erst in der Praxis zeigen
- (4559) LGBTIQ-Lebensweisen explizit thematisieren!
- (4560) Die Aufnahme in die Themenliste ist nicht immer nachvollziehbar.
- (4561) Gesundheits- und Bewegungsbildung, als Komplex zu wenig, hier bestehen Defizite. Dies wird im Rahmen von Schuleingangsuntersuchungen (Kiggs), EMOTIKON und Schulabgangsuntersuchungen (öffentl. Kinder- und Jugendgesundheitsdienst) deutlich. d.h. Bewegungsbildung MUSS in Themenliste als zentrale Kategorie aufgenommen werden/ ergänzen (Begriff Bewegung durchdenken), Zuordnung der Fächer zu fächerübergreifender Kompetenzentwicklung Bedeutung: Bewegungsmangel → Haltungsschwächen, Belastbarkeit sinkt Kap. 2: Aufnahme Gesundheitsbildung, Bewegungsbildung unter: Spachbildung, Medienbildung
- (4562) astronomische Bildung mein Eindruck: es ist in Berlin ziemlich ins Belieben des Fachlehrers gestellt, ob dieser Komplex überhaupt vorkommt (siehe Meck-Pom; hier ist Astronomie reguläres Fach für ein Schuljahr. Das muss nicht zwingend sein. Wenn es verbindlich im Lehrplan Physik zweimal - also 7/8 und 9/10 - vorkommt, wäre dem Allgemeinbildungsziel genüge getan.
- (4563) Welche grammatischen Strukturen / Regeln müssen verbindlich am Ende der Grundschulzeit sicher beherrscht werden, um den Wechsel in die neue Schulform erfolgreich zu starten und den damit verbundenen Anforderungen an das kommunikative Können der SuS gerecht zu werden? Simple Past? Present Perfect?, usw. Es ist für Lehrkräfte nicht eindeutig ersichtlich und ich wünsche mir das von einem RLP wünschen.
- (4564) für einzelne Niveaustufen/Jahrgänge Themen und Unterthemen in den Vordergrund rücken, damit es nicht zu ständigen Wiederholungen kommt
- (4565) Warum muss jede Schule die gleichen fächerübergreifenden Themen bearbeiten? Wo finden sich hier im RLP die Kompetenz- bzw. Niveaustufen wieder? Wie kann bei diesen Themen kulturelle und religiöse Vielfalt Berücksichtigt werden?
- (4566) Warum muss jede Schule die gleichen fächerübergreifenden Themen bearbeiten? - Wo finden sich hier im RLP die Kompetenzstufen u. Niveaustufen wieder? - Wie kann bei diesen Themen kulturelle u. religiöse Vielfalt berücksichtigt werden?
- (4567) Aufgrund der fehlenden Informationen zu Umfang und Art und Weise der Realisierung sowie Verbindlichkeiten wirken die Angaben wie Schlagworte. Die näheren Ausführungen in den einzelnen Kapiteln zeichnen sich vor allem durch künstliche Abstraktion aus und lassen oft Anschaulichkeit und Lebendigkeit vermissen.
- (4568) Die Frage ist nur, wie unter Punkt Themenliste bereits aufgeführt, die übergreifenden Themen vermittelt werden sollen.
- (4569) Umgang mit Vielfalt hier muss die Menschenbildfrage thematisiert werden und differenzierter auf Möglichkeiten der Behinderung eingegangen werden. Die Identitätsbildung hörgeschädigter Schülerinnen und Schüler fehlt, wie auch anderer Behinderter.

- (4570) Sexualerziehung ist zu wenig berücksichtigt, wird nicht klar einem Thema zugeordnet.
- (4571) Im Themenbereich Interkulturelle Bildung und Erziehung und Kulturelle Bildung fehlt der Bezug zu den Weltreligionen (Christen, Juden, Moslems). Aufgrund der aktuellen politischen Entwicklungen sollten hier unbedingt Bezüge zur Entwicklung von Toleranz und Respekt durch interreligiösen Austausch stehen.
- (4572) Die Themen als Teil des Rahmenplanes sind in Ordnung, wenn aber der geografische Kern fehlt, handelt es sich nicht um ein geogr. Rahmenplan, sondern um eine Beliebigkeit
- (4573) Nationale Entwicklungen und Eigenheiten fehlt. Wir befinden uns in Deutschland und schauen nur auf die anderen Kulturen, die eigene, deutsche Entwicklung, die doch wohl für uns vorrangig sein sollte, fehlt.
- (4574) Denken sie an den Umfang der Wochenstunden und die daraus resultierenden Möglichkeiten.
- (4575) Das Menschenbild muss unbedingt stärker thematisiert werden - besonders in einer inklusiven Schule!
- (4576) Die übergreifenden Themen werden nicht durch diese Tabelle dargestellt, sondern nur die Verlinkung zu den Teilen des RLP. Es werden keine Qualitativen oder Quantitativen Aussagen getätigt. Diese Tabelle gehört in die Implementationsmaterialien und nicht in den Plan.
- (4577) Weniger ist mehr.... Was helfen solch ehrgeizige Pläne, wenn man kaum erkennt, dass die Schüler schon in der 3. oder teilweise schon in der 1. Klasse mit einer Fremdsprache angefangen haben.

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (4578) Gerade, um übergreifende Themen finden zu können, wäre eine grundlegende Ausarbeitung in Zusammenarbeit der Rahmenplankommissionen aller Fächer sinnvoll. Nur bei sinnlogischer Reihenfolge von Themengebieten lässt sich auch sinnvoll übergreifend unterrichten. Verweise auf in anderen Fächern noch kommende oder lange zurückliegende Themen stellen nach meinen Erfahrungen keine Motivationen für Schülerinnen und Schüler dar. Verweise auf Parallelität von Themengebieten wären daher eine Hilfe. Der Fachbereich Naturwissenschaften hat am Rückert-Gymnasium dieses zumindest für die Fächer Chemie, Physik, Biologie und Mathematik einmal erarbeitet.
- (4579) Bewegungsbildung / Förderung der motorischen Entwicklung darf nicht allein dem Sportunterricht überlassen werden.
- (4580) fachübergreifende Themen: Es fehlt als Ergänzung das Thema: Leben in der einen Welt. Zu den übergreifenden Themen in den Kapiteln C1, C2 und C3 (Synopsis): Zuordnung der übergreifenden Themen zu den einzelnen Fächern ist unvollständig, z.B. fehlen hinsichtlich der Problematik Gesundheitsförderung und Suchtprävention die Fächer Biologie und Sport
- (4581) S.37 Suchtprävention auch in Informatik, Psychologie Kulturelle Bildung in allen Fachbereichen!!!!
- (4582) Im Hinblick auf das notwendige globale Lernen, fehlt das übergreifende Thema Leben in der Einen Welt . Die Zuordnung zu den einzelnen übergreifenden Themen ist unvollständig, Biologie, Chemie und Sport sind zum Beispiel nicht zugeordnet zu Gesundheitsförderung und Suchtprävention .
- (4583) Kulturelle Bildung in allen Fächern Suchtprävention auch im Fachbereich Informatik und Psychologie
- (4584) englische Begriff nicht alle Fächer einbezogen

- (4585) Anregung für S. 34: Stichwort 'Verbraucherbildung'- Die Schule unterstützt die Eltern in ihrem Vorhaben. Wir erachten es als notwendig, weil die Schule auch die Eltern bei der Umsetzung ihres Erziehungsauftrages unterstützen sollte.
- (4586) BRANDSCHUTZ !!!!!
- (4587) Mit welchem Nutzen?
- (4588) Zusammenleben von Menschen verschiedener Weltanschauungen (z.B. interreligiöse Konflikte) Berlin bietet hier zahlreiche Anknüpfungspunkte, sollte hervorgehoben werden - Streit- und Diskussionskultur (um Gewalt zu verhindern, sollte dies geübt werden)
- (4589) Der Mensch in seinen Bezügen --> beinhaltet menschliche soziale Bezüge, der Mensch und seine Umwelt, Reflexion, seelisches Befinden
- (4590) zu viele allgemeine Darstellungen, die sich mit den speziellen Fachgebieten nicht verbinden lassen
- (4591) Umsetzung der fachübergreifenden Aspekte zum Erwerb von Bewertungskompetenzen (d, e), wenn ökologische Aspekte nur Themenfeld 2 (Lebensräume und ihre Bewohner berücksichtigt werden, sehr schwierig)
- (4592) Wenige, aber klar formulierte, sinnvoll zusammengefasste Themen wären wünschenswert (z.B. Zusammenfassung Europabildung, interkulturelle und kulturelle Kompetenz).
- (4593) Es sind keine Angaben gegeben. Keine Bezüge zu Geschichte/Politischer Bildung! Lediglich zum Fach Religion, aber in Berlin fakultativ!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!
- (4594) Themenlisten sind zu allgemein gefasst----- Rahmenplan Sachsen oder Bayern könnte als Grundlage dienen!!!
- (4595) Formulierungen zu allgemein gehalten
- (4596) chronologische Abfolge fehlt (Zeitleiste)
- (4597) Gesundheits-und Bewegungsbildung als Komplex zu wenig, da eindeutige Defizite bei Schülern! ( siehe Schuleingangsuntersuchungen, EMOTIKON, Schulabgangsuntersuchungen) Bewegungsbildung muss in die Themenliste als zentrale Kategorie aufgenommen werden, fächerübergreifende Kompetenzentwicklung ( Bewegungsmangel-Haltungsschäden, HKS-Erkrankungen)
- (4598) Gesundheits und Bewegungsbildung muss aufgenommen werden!
- (4599) zu viele Themen - fachübergreifend wurde bisher auch unterrichtet
- (4600) Wichtige Themen benannt, allerdings in dieser Fülle kaum umsetzbar; Konzentration auf wenige erscheint sinnvoller; einzelne Themen doch recht altersgebunden
- (4601) Friedenserziehung, Menschenrechte
- (4602) Es sind zu viele übergreifende Themen. Schule kann gesellschaftlich bedingte Probleme nicht reparieren Nachtrag: Insbesondere die Formulierungen zur Inklusion sind sehr sehr schwammig. Die Formulierungen können genau so auch für eine heterogene Schülerschaft gelten wie sie ohne Inklusion auch existiert hat.
- (4603) Übergreifende Kompetenz: Moralische Entscheidungsfähigkeit entwickeln (Werteerziehung)
- (4604) Weltbildung! Europabildung vs Weltgemeinschaft? Vertretbar an Schulen mit Kindern aus allen Bereichen der Erde? ( ihr gehört nicht dazu)
- (4605) Vermittlung der eigenen / deutschen Kultur , als Voraussetzung für interkulturelles Lernen und Erkennen
- (4606) Es sollte allerdings die Quantität überdacht werden und heruntergesetzt werden.
- (4607) Gesundheits-und Bewegungsbildung, als Komplex zu wenig, hier bestehen Defizite. Dies wird im Rahmen von Schuleingangsuntersuchungen(Kiggs), EMOTIKON und



Schulabgangsuntersuchungen deutlich.d.h. Bewegungsbildung MUSS in Themenliste als zentrale Kategorie aufgenommen werden/ergänzen (Begriff Bewegung durchdenken), Zuordnung der Fächer zu fächerübergreifender Kompetenzentwicklung Bed: Bewegungsmangel= Haltungsschwächen, Belastbarkeit sinkt Kap. 2: Aufnahme Gesundheitsbildung, Bewegungsbildung unter: Sprachbildung, Medienbildung

- (4608) Die Themen Diversity und Gender könnten zusammengefasst werden. Der Fachbezug ist nicht durchgehend eindeutig, z.B. Diversity wird im Fach Psychologie nicht berücksichtigt.
- (4609) vor lauter Themenübergriffen und Fächerübergriffen spielen fachliche Dinge überhaupt keine Rolle mehr
- (4610) Inklusion (siehe Begründung vorherige Frage)
- (4611) Themenauswahl eher für SEK 1, für GS zu umfangreich und zu schwammig
- (4612) Nationale, regionale und eigene kulturelle Bezüge fehlen.
- (4613) zu wenig werden Gesundheits- und Bewegungsbildung als Komplex gesehen. Hier sollten die Ergebnisse von EMOTIKON , Schuleingangsuntersuchungen und Schulabgangsuntersuchungen mit einfließen . Bewegungsbildung muss in die Themenliste als zentrale Kategorie aufgenommen werden .
- (4614) Zusammenstellung absolut beliebig
- (4615) Folgende Themen fehlen: Gesundheits- und Bewegungsbildung, als Komplex zu wenig, hier bestehen Defizite. Dies wird im Rahmen von Schuleingangsuntersuchungen (Kiggs), EMOTIKON und Schulabgangsuntersuchungen (öffentl. Kinder- und Jugendgesundheitsdienst) deutlich. d.h. Bewegungsbildung MUSS in Themenliste als zentrale Kategorie aufgenommen werden/ ergänzen (Begriff Bewegung durchdenken), Zuordnung der Fächer zu fächerübergreifender Kompetenzentwicklung Bed.: Bewegungsmangel→Haltungsschwächen, Belastbarkeit sinkt
- (4616) Atmung als Teil des Stoffwechsel, Voraussetzung für die Bereitstellung von Energie viele Themen werden bei den Inhalten nur sehr oberflächlich angegeben, müssen aber viel tiefergehend behandelt werden
- (4617) zu viele Themen für alle Fächer Gefahr der Überfrachtung Themen Schwerpunktmäßig zu ordnen: Bio SK Ernährung etc.
- (4618) Warum kann nicht jede Schule nach ihrem Profil Themen benennen, beschließen und anwenden?
- (4619) Themen sind schon umfassend benannt, aber die Transformation auf die unterschiedlichen Schulstufen solle ausgewiesen sein
- (4620) Die Interkulturelle Kompetenz findet nicht die angemessene Berücksichtigung. Die Themen sind nicht organisch, es wirkt als wären sie einfach nur hereinkopiert worden.
- (4621) Gesundheits- und Bewegungsbildung, als Komplex zu wenig. Hier bestehen Defizite Bewegungsbildung muss in die Themenliste als zentrale Kategorie aufgenommen werden Zuordnung der Fächer zu fächerübergreifender Kompetenzentw., bedeutet Bewegungsmangel= Haltungsschäden, Belastbarkeit sinkt Aufnahme Gesundheitsbildung, Bewegungsbildung unter Sprachbildung, Medienbildung
- (4622) stärker fachbezogen in den Rahmenplan nehmen - vieles ist für Sport nicht relevant oder nur geringe Bezüge - nur die Sachen formulieren, die Sport auch leisten kann
- (4623) Europabildung in der Schule interkulturelle Bildung und Erziehung nachhaltige Entwicklung Begründung: zu umfangreich, für die Grundschule nicht überschaubar, zu anspruchsvoll, entsprechen noch nicht dr Lebenswelt der Kinder
- (4624) Thema Arbeit im Längsschnitt

- (4625) Vorbildwirkung fehlt in der Politik z.B. für Gleichstellung (Gehälter)
- (4626) vernetzung deutlicher hervorheben
- (4627) Ökologie und Nachhaltigkeit, Umweltbewusstsein
- (4628) Gesundheits- und Bewegungsbildung als Kompetenz zu wenig- Schuluntersuchungen belegen das- Bewegungsmangel allgegenwärtig Bewegungsbildung muss als zentrale Kategorie aufgenommen werden
- (4629) Die unter 1.1. aufgeführten Ziele/Schwerpunkte (S.3) sind unpräzise formuliert und beinhalten Wiederholungen. Individuelle Lernstandserhebungen sind nicht vereinbar mit den umfangreichen Inhalten des Lehrplans für den Unterricht.
- (4630) Ursprünglich sind die Themen, wie z.B. Europabildung etc., im Fach Sozialkunde verankert.
- (4631) Soziales Lernen als eigenständiges Thema relevanter (wird ja auch im Zeugnis bewertet).
- (4632) Frage: Warum muss jede Schule die gleichen fächerübergreifenden Themen bearbeiten? Wo finden sich im Rahmenlehrplan die Kompetenz- und Niveaustufen wieder? Wie kann bei diesen Themen kulturelle und religiöse Vielfalt berücksichtigt werden?
- (4633) Themen (Europa) waren teilweise im Fach Sozialkunde verankert. Soll dieses Fach aufgegeben werden?
- (4634) Die Fachkonferenz moderne Fremdsprachen der BvA-Schule hat sich nur mit Teil C beschäftigt. Die Möglichkeit die Teile A und B bei der Befragung auszublenden, ist bedauerlicher Weise nicht vorgesehen.
- (4635) fachspezifisch fehlen: Raumbezug ! Bezug zur Historie ( Chronologie!)
- (4636) Geht nicht um fehlende Themen, sondern um die kompakte Umsetzung innerhalb der Fachbereiche. Frage der Vorbereitungszeit, Nachbereitung und ständige Zusammenkünfte mehrerer Fachbereiche zur Abklärung der Inhalte - kaum realisierbar im laufenden Schulbetrieb.
- (4637) Die Verbraucherbildung ist sehr fragwürdig und ist unseres Erachtens nach nicht mit den Bestimmungen des Faches Ethik in Einklang zu bringen (wertneutral etc.)
- (4638) Fachwissenschaftliche Zusammenhänge nicht ausreichend erklärbar, da logische Abfolgen fehlen.
- (4639) Gesundheits- und Bewegungsbildung, als Komplex zu wenig, hier bestehen Defizite
- (4640) Bestimmte Themen sind nicht im Unterricht leistbar. Diese müssten in den außerschulisch Unterricht verlagert werden (z.B.: Verkehrserziehung). Thema Alltagsfähigkeit (z.B.: Umgang mit Geld) fehlt.
- (4641) teilweise unverständlich
- (4642) Diversity kann auch im Mathematikunterricht behandelt werden.
- (4643) Die Themen Soziales Lernen , Emotionale Intelligenz und Empathie sollten stärker berücksichtigt werden.
- (4644) Auch hier gilt: Die Auswahl der Themen erscheint mir nicht ganz schlüssig.
- (4645) Hätte viel konkreter formuliert sein müssen.
- (4646) Warum muss jede Schule die gleichen fächerübergreifenden Themen bearbeiten? Wo finden sich die Kompetenz- bzw. Niveaustufe wieder? Wie kann bei diesen Themen kulturelle und religiöse Vielfalt berücksichtigt werden?
- (4647) WO SIND DIE VORSCHLÄGE ZUR UMSETZUNG IN UNSEREM STARREN UND VERALTETEN SCHULSYSTEM??? NEUE ZUMESSUNGSRICHTLINIEN UND FORTBILDUNGEN MÜSSEN HER!!!
- (4648) keine Angaben in d. Anhörungsfassung vom Nov. 2014 zu finden

- (4649) Wir sind nicht informiert worden.
- (4650) Formulierung missverständlich
- (4651) Reihenfolge erscheint nicht sinnvoll.
- (4652) Es ist in meinen Augen nicht ausreichend die Gesundheitsbildung und Bewegungsbildung berücksichtigt. Denn hier bestehen seit Jahren große Defizite wie auch die Emotikon - Studie und die Schuleingangsuntersuchungen (Kiggs) ergeben haben. Das bedeutet für mich, dass Bewegungsbildung in die Themenliste unbedingt mit aufgenommen werden muss, Da es diese Probleme (bewegungsmangel, sinkende Koordinationsfähigkeit und auch Belastbarkeit sowie haltungsschwächen ect. gibt sollte man die Wichtigkeit dieses erkennen und gleichrangig mit medien- und Sprachkompetenz setzen.
- (4653) physisch-geografische Aspekte, Grundlagen Naturraum regionale Aspekte (konkrete Beispiele) zu gering, zu starker globaler Blickwinkel, kaum Raum für Kontinents- und spezielle Länderbetrachtungen
- (4654) Europabildung: Kunst und Musik sollte mehr berücksichtigt werden! (Geschichte und Künstler, kultureller und künstlerischer Austausch, Projekte) Verbraucherbildung: Warum nicht das Fach Musik?? (z.B. Bauen von Instrumente aus Müll) Gender: Warum nicht Musik?? (siehe Tabelle) Thema Popkultur: Popsongs in der Grundschule! Love-songs... Gesundheitserziehung: z.B. Zu laute Musik hören, Sitzhaltung beim singen und musizieren Interkulturelle Bildung: Warum laut Tabelle nur im 3. C-Teil? In 1 und 2 wird diese auch gefördert Allgemein: Die Tabelle ist für uns im Fach nicht schlüssig! Musik liefert auch einen wichtigen Beitrag zur allgemeinen Bildung, der hier an an vielen Stellen nicht erwähnt wird!
- (4655) Bezüge zu den Themenfeldern anderer Fächer fehlen;
- (4656) Warum muss jede Schule die gleichen fächerübergreifenden Themen bearbeiten? Wo finden sich hier im RLP die Kompetenz- bzw. Niveaustufen wieder? Wie kann bei diesen Themen kulturelle und religiöse Vielfalt berücksichtigt werden?
- (4657) Ein Traum! Wer soll das wann umsetzen?
- (4658) Themenliste erweitern durch Gesundheit und Bewegung Defizite belegen im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen und Abgangsuntersuchung im Rahmen der Kiggs- Studie, dass dieses Thema als Rahmenthema in der Schulentwicklung einbezogen werden sollte.
- (4659) Warum muss ständig über Armut philosophiert werden? Viele Themen werden aus ihrem historischen Kontext gerissen.
- (4660) Gesundheits- und Bewegungsbildung, als Komplex zu wenig, hier bestehen Defizite. Dies wird im Rahmen von Schuleingangsuntersuchungen (Kiggs), EMOTIKON und Schulabgangsuntersuchungen (öffentl. Kinder- und Jugendgesundheitsdienst) deutlich. D.h. Bewegungsbildung muss in Themenliste als zentrale Kategorie aufgenommen werden/ ergänzen(Begriff Bewegung durchdenken), Zuordnung der Fächer zu fächerübergreifender Kompetenzentwicklung Bed.: Bewegungsmangel--- > Haltungsschäden, sinkende Belastbarkeit Kap.2: Aufnahme Gesundheits- und Bewegungsbildung unter --> Sprach-und Medienbildung
- (4661) Gesundheits- u. Bewegungsbildung als Komplex zu wenig, hier bestehen Defizite. Dies wird im Rahmen von Schuleingangsuntersuchungen (Kiggs), EMOTIKON u. Schulausgangsuntersuchungen (öffentl. Kinder- u. Jugendgesundheitsdienst) deutlich. Bewegungsbildung muss in Themenliste als zentrale Kategorie aufgenommen/ ergänzt werden (Begriff Bewegung durchdenken), Zuordnung der Fächer zu fächerübergreifender Kompetenzentwicklung. Bewegungsmangel= Haltungsschäden, Belastbarkeit sinkt. Kap. 2: Aufnahme Gesundheitsbildung, Bewegungsbildung unter: Sprachbildung- Medienbildung

- (4662) Noch kleinschrittiger geht wohl kaum...
- (4663) Methoden- und Sozialkompetenz sollten als eigenständige Kompetenzbereiche ausgewiesen werden.
- (4664) kein Grundschulbezug
- (4665) Umweltthematik
- (4666) Warum muss jede Schule die gleichen fächerübergreifenden Themen bearbeiten? Wo finden sich hier im RLP die Kompetenz- bzw. Niveaustufen wieder? Wie kann bei diesen Themen kulturelle und religiöse Vielfalt berücksichtigt werden?
- (4667) Mehrfachnennungen - unkonkrete Formulierungen
- (4668) bei Verkehrs- und Mobilitätserziehung sollte der Erwerb des Radfahrscheins festgeschrieben werden (Ende der 4. Klasse) - bei Gesundheitsförderung und Suchtprävention: - verpflichtender Schwimmunterricht bis das Schwimmen erlernt worden ist
- (4669) es ist nur die Frage, ob man alle Fächer wirklich einbeziehen kann - Fächer, die wir unterrichten, also nicht fachfremd, können wir mit der eben genannten Aussage zustimmen
- (4670) Radfahrschein (Verkehrs- und Mobilitätserziehung) - verpflichtender Schwimmunterricht (Gesundheitsförderung und Suchtprävention)
- (4671) das Fach Schwimmen sollte verbindlicher sein,
- (4672) Selbstbetroffenheit der eigenen Identität. Heimat und Zugehörigkeit bleiben unberücksichtigt!
- (4673) Für eine fachspezifische Beurteilung so nicht relevant.
- (4674) Fächerübergreifende Themen sind zu umfangreich und überladen. Die Auswahl fällt schwer.
- (4675) zu überladen
- (4676) Es kann sich ein Problem bei der spezifischen Fachsystematik ergeben, das Problem wir auch durch Formulierungen nicht gelöst. Anspruch und Realität scheinen auseinander zu gehen.
- (4677) Sexualerziehung zu wenig berücksichtigt
- (4678) Die Aspekte der übergreifenden Themen sind einfach nur aufgelistet. Man kann nicht in jedem Fach alles abdecken. (Bsp. Geschichte: Wann soll man hier Dinge zur Berufs- und Studienorientierung, Gesundheitsförderung und Suchtprävention, Verbraucherbildung einbeziehen? Sollte man dies nicht Fachkollegen überlassen, die etwas davon verstehen?) Weiterhin gilt: Es ist sehr zweifelhaft, wie man als die geforderten Schwerpunkte in einem Einstundenfach (5-8. Kl.) bzw. Zweistundenfach (9/10. Kl.) realisieren soll.
- (4679) Gerade für das Bundesland Berlin sollte stärker zwischen Grundschule und weiterführenden Schulen differenzieret werden.
- (4680) Nichts wesentlich Neues gegenüber dem alten RLP.
- (4681) Entwicklungsgeschichte des Menschen (Steinzeit bis zum Mittelalter) Physische Geografie entfällt vollkommen(z.B. Oberflächenentwicklung)
- (4682) Europa- und interkulturelle Bildung zusammenfassen. Teilweise Überschneidungen und Fragwürdigkeit einer europazentrierten Bildung in einer globalen Welt. In Gewaltprävention Aspekte der Völkerverständigung mit einbeziehen.
- (4683) Die Themenauswahl erscheint willkürlich und nicht in allen Punkten nachvollziehbar.
- (4684) Themen, die in einer doppeljahrgangsstufe ub gegriffen werden, tauchen nicht nochmal ein zweites Mal auf
- (4685) Gesundheits- und Bewegungsbildung als Komplex zu wenig, hier bestehen Defizite.

Dies wird im Rahmen von Schuleingangsuntersuchungen (Kiggs), Emotikon und Schulabgangsuntersuchungen (öffentl. Kinder- und Jugendgesundheitsdienst) deutlich. d.h. Bewegungsbildung muss in Themenliste als zentrale Kategorie aufgenommen werden. (Begriff Bewegung durchdenken) Zuordnung der Fächer zu fächerübergreifender Kompetenzentwicklung Bed.:Bewegungsmangel hat Haltungsschwächen zur Folge, Belastbarkeit sinkt Kapitel 2: Aufnahme Gesundheitsbildung, Bewegungsbildung unter: Sprachbildung, Medienbildung

- (4686) Eher zu viel
- (4687) Die modernen Fremdsprachen sollten unter Bezüge zu den Fächern unter 3.8 (Kulturelle Bildung) explizit erwähnt werden.
- (4688) Konkreter Bezug fehlt.
- (4689) die Themen sollten gleich einem Hauptfach zugeordnet werden
- (4690) Mathematik wird nicht ausreichend berücksichtigt Bsp: Europabildung, Verkehrserziehung
- (4691) Lebenspraktischer Bezug sollte konkretisiert werden.
- (4692) Inhaltliche Überschneidungen mancher Themenfelder.
- (4693) Abschnitt 3.3 Europabildung: Warum wird Toleranz, Interesse an den Kulturen etc. auf Europa begrenzt? Es gehört zu 3.7 und kann dort einfließen.
- (4694) Umwelterziehung fehlt
- (4695) übergreifende Themen gut ausgewählt. In den einzelnen Fächern sollte aber gut festgelegt werden, wann und in welcher Form auf Themen eingegangen wird, da es sonst leicht zu einer Übersättigung kommen kann und das Gegenteil erreicht wird.
- (4696) Es fehlt die sonderpädagogische Förderung und das nicht nur für Schüler mit dem Schwerpunkt Lernen (prozessbegleitende Diagnostik, Förderpläne, Fördermaßnahmen: Wahrnehmung, Verhalten, Motorik, SDprache...) Im Plan wird auf das Fach Ethik mehrfach verwiesen, ist aber in der Grundschule nicht verpflichtend. Fach Ethik
- (4697) Handarbeit, = Hand und Fingergeschick
- (4698) Teil B wurde in der Fachkonferenz nicht diskutiert.
- (4699) Gesundheits- und Bewegungsbildung, als Komplex zu gering, hier bestehen Defizite. Dies wird im Rahmen von Schuleingangsuntersuchungen und Sschulabgangsuntersuchungen deutlich. Bewegungsbildung MUSS in Themenliste als zentrale Kategorie aufgenommen werden /ergänzen Zuordnung der Fächer zu fächerübergreifender Kompetenzentwicklung Bewegungsmangel-Haltungsschäden-Belastbarkeit sinkt Kap.2 Aufnahme Gesundheitsbildung, Bewegungsbildung unter: Sprachbildung, Medienbildung
- (4700) Die Fachkonferenz hat sich mit diesem Teil nicht gesondert beschäftigt
- (4701) alle, da keine Basis der Vergleichbarkeit zu irgendwelchen Untersuchungen gegeben ist
- (4702) Darstellung ist schwer überschaubar.
- (4703) Gewaltpräventionen = Ausbildung von Konfliktlotsen, STreitschlichter
- (4704) Es werden zu viele Themen zu oft behandelt, nicht optimal, „doppelt gemoppelt“ Themen sind zu allgemein, kaum geschichtbezogen
- (4705) zu viele Themen - fachübergreifend wurde auch bisher, wenn es sich anbot, unterrichtet
- (4706) Stimme überwiegend nicht zu Stimme überwiegend zu: unvollständig, siehe Themenliste unvollständig, siehe Themenliste Kap. 2: Aufnahme Gesundheitsbildung, Bewegungsbildung unter: Spachbildung, Medienbildung Folgendes sollte nicht berücksichtigt werden:

- (4707) Folgende Themen fehlen: Gesundheit- und Bewegungsbildung, als Komplex zu wenig, hier bestehen Defizite. Dies wird im Rahmen Schuleingangsuntersuchungen (Kings), EMOTIKON und Schulabgangsuntersuchungen (öffentl. Kinder- und Jugendgesundheitsdienst) deutlich. d.h. Bewegungsbildung muss in Themenliste als zentrale Kategorie aufgenommen werden / ergänzen (Begriff Bewegung durchdenken), Zuordnung der Fächer zu fächerübergreifender Kompetenzentwicklung Bed.: Bewegungsmangel hin zu Haltungsschäden, Belastbarkeit sinkt Kap.2: Aufnahme Gesundheitsbildung, Bewegungsbildung unter: Sprachbildung, Medienbildung
- (4708) Was heißt hier sollten!? Sollen sie nun oder nicht?
- (4709) Sind dies nicht selbstverständliche Inhalte, die schon lange in der Schule berücksichtigt werden? Auch hier wieder zu umfangreich und allgemein.
- (4710) Die Themenfelder aus dem RLP Lernen sind nur unzureichend berücksichtigt. Die Integrationskinder kommen nur bedingt in diesen Themenfeldern vor, ihre speziellen Bedürfnisse (Lebensnähe, Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt mit einer Behinderung...) finden sich darin nicht wieder.
- (4711) soziale Kompetenz: gemeinsam in Gruppen etwas erarbeiten, diskutieren, sich gegenseitig helfen wird zu wenig berücksichtigt
- (4712) zu allgemein
- (4713) Die Medien Kompetenz bedarf eines eigenen Faches.
- (4714) Verzahnung fehlt
- (4715) s. Europawettbewerb letzte Anmerkung
- (4716) Sexualerziehung, sexuelle Identität
- (4717) Die Fachkonferenz Mathematik hat sich ausschließlich mit Teil C auseinandergesetzt.
- (4718) es erscheint schwierig, die Vielzahl der Themen angemessen zu berücksichtigen
- (4719) alles vorhanden, getrennt nach Jahrgangsstufen besser, aber auch hier viele sowieso integrierte Themen
- (4720) Gesundheits- und Bewegungsbildung, als Komplex zu wenig, hier bestehen Defizite. Dies wird im Rahmen von Schuleingangsuntersuchungen (Kiggs), EMOTIKON und Schulabgangsuntersuchungen (öffentl. Kinder- und Jugendgesundheitsdienst) deutlich. d.h. Bewegungsbildung muss in Themenliste als zentrale Kategorie aufgenommen werden / ergänzen (Begriff Bewegung durchdenken), Zuordnung der Fächer zu fächerübergreifender Kompetenzentwicklung Bed.: Bewegungsmangel - Haltungsschwächen, Belastbarkeit sinkt Kap. 2: Aufnahme Gesundheitsbildung, Bewegungsbildung unter: Sprachbildung, Medienbildung
- (4721) Umwelt und Natur
- (4722) Die Themen sind nicht konkret formuliert.
- (4723) Themen sind zu grob umschrieben, dadurch fehlt der direkte Zugang zum Thema.
- (4724) Inklusion (darin ließen sich auch die Themen Gender , Interkulturelle Bildung und Diversity zusammenfassen)
- (4725) Die Abstimmung mit dem Unterricht in anderen Fächern ist sehr allgemein gehalten und oberflächlich formuliert.
- (4726) Evolution des Menschen
- (4727) ... zunehmend wissenschaftliche Arbeitsweisen kennen. Der Unterricht entfernt sich immer von wissenschaftlichen Arbeitsweisen. Ich muss immer populärwissenschaftlicher erklären und Fachtermini weglassen.
- (4728) Neben der Europabildung sind globale Zusammenhänge zu berücksichtigen, die so im Bereich Nachhaltige Entwicklung/ Lernen in globalen Zusammenhängen nicht abgedeckt werden.

- (4729) Studienvorbereitung in der Grundschule-sollte hier nicht doch genauer für Grundschule etwas stehen
- (4730) Die Zuordnung machner Themen zu den Fächern ist nicht klar, z.B. Gesundheitserziehung bei Fremdsprachen
- (4731) Das Thema Demokratie sollte eine herausgehobenere Position erhalten.
- (4732) Keines Aber welches Thema soll denn NEU sein?? Wozu der Aufwand?
- (4733) allgemeie Überfrachtung, so nicht leistbar
- (4734) Warum formuliert es Anti-Bullying und nicht in der deutschen Fassung? Damit ist man nicht unbedingt modern, man wird lediglich von einer größeren Adressatengruppe nicht verstanden. Gerade das sollen wir doch im Unterricht vermeiden?!
- (4735) Überfrachtung so nicht leistbar 3.9 Die Politik schafft es nicht, aber Schule soll es leisten?
- (4736) Gesundheits- und Bewegungsbildung ist als Komplex zu wenig, es gibt Defizite. Dies wird im Rahmen von Schuleingangsuntersuchungen (Kiggs), EMOTIKON und Schulabgangsuntersuchungen (öffentl. Kinder- und Jugendgesundheitsdienst) deutlich. D.h. Bewegungsbildung MUSS in Themenliste als zentrale Kategorie aufgenommen werden bzw. der Begriff durchdacht werden. Zuordnung der Fächer zu fächerübergreifender Kompetenzentwicklung Bed.: Bewegungsmangel führt zu Haltungsschwächen, die Belastbarkeit sinkt Kap. 2: Aufnahme von Gesundheitsbildung, Bewegungsbildung unter: Sprachbildung, Medienbildung
- (4737) Chronologie sollte wieder hergestellt werden (Geschichte)

Schulleiterin bzw. Schulleiter

- (4738) In der Sekundarstufe eins wird nicht berücksichtigt, dass wesentliche Themen, die in der Grundschule behandelt werden sollten, nicht als Wissens- und Kompetenzgrundlage vorhanden sind. So bleibt die Arbeit im Geschichtsunterricht auch ein diffuses Rühren im Gebiet Geschichte. Ich persönlich würde mir mehr Verbindlichkeit wünschen, was ganz konkrete Sachverhalte angeht. Der Begriff wahlobligatorisch kann so nicht stehen bleiben. Es müssen Verbindlichkeiten festgelegt werden, darüber hinaus kann obligatorisch etwas angeboten werden.
- (4739) Die Themenliste sollte auf eine deutlich kleinere Zahl Themen reduziert werden, damit die Lehrkräfte die Übersicht wahren können.
- (4740) Ich vermissee den roten Faden . Schon die Bearbeitung dieses Online-Fragebogens ist eine Herausforderung. Was die Themenfelder betrifft, so finde ich, dass ein geordneter, systematischer Überblick, die Vermittlung von Fachwissen uns völlig abhanden gekommen ist.
- (4741) Sexualerziehung als fächerübergreifendes Thema/Aufgabe (s. Schulgesetze § 12 (7) Berlin und § 12 (3) Brandenburg) fehlt. Umgang mit Vielfalt findet sich erst unter 3.10, einzelne Vielfaltdimensionen aber schon unter 3.6 (Geschlecht) und 3.7 (Interkulturelle Bildung). Alle weiteren Dimensionen fehlen. Nicht im Einklang mit Schulgesetzen und Berliner Handlungsrahmen Schulqualität. In Brandenburg müsste der Orientierungsrahmen Schulqualität von 2008 (!!!) angepasst werden. Folgender Vorschlag: - eigenes Kapitel für Sexualerziehung (AV 27 überarbeiten und mit aufnehmen, z.B. nach Gewaltprävention) - und Diversity als Oberkapitel (3.6) , darunter dann als Unterpunkte die ausgewählten Dimensionen aufführen (3.6.1 usw.) alternativ: Akzeptanz sexueller Vielfalt als eigenes Kapitel unter 3
- (4742) Das Thema Natur oder Naturerfahrungen würde ich zu den übergreifenden Themen aufnehmen. Das Thema Gewaltprävention würde ich gerne umbenennen in Soziales Lernen oder Friedenserziehung.
- (4743) Die Auswahl der Themen ist wirklichkeitsfremd und von sachfremden Erwägungen

<p>geleitet.</p> <p>(4744) Glück, Kultur, Landwirtschaft, Regionale Themen/Regionalität</p> <p>(4745) Es wird keine sinnvolle Vernetzung der Themen, Fächer und Jahrgangsstufen als Vorschlag angeboten. Dies bedeutet jede Schule kocht ihr eigenes Süppchen. Durchlässigkeit? Zeitvolumen des Kollegiums zur Erstellung solcher Vernetzungen?</p> <p>(4746) Es sind nicht wesentliche Themen sondern eine Sammlung von allen ohne Wichtung.</p> <p>(4747) Bei der gegenwärtigen Diskussion um eine Werteerziehung und um das notwendige Bewusstsein der eigenen Religion und Kenntnisse der anderen Weltreligionen fehlt die dafür notwendige Vermittlung von Grundkenntnissen; dies vor allem in der gegenwärtigen Auseinandersetzung zwischen Christentum, Judentum und Islam.</p>
Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands
<p>(4748) Kinderrechte umfassen alle Themenfelder, von Wasser, Benachteiligung, Umwelt... Bis hin zur Meinungsbildung</p> <p>(4749) Umgang mit Vielfalt hier muss die Menschenbildfrage thematisiert werden und differenzierter auf Möglichkeiten der Behinderung eingegangen werden.</p> <p>(4750) Umgang mit Vielfalt hier muss die Menschenbildfrage thematisiert werden und differenzierter auf Möglichkeiten der Beeinträchtigungen eingegangen werden.</p>
Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages
---
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter
<p>(4751) Lebensbildung kommt zu kurz, dafür doppelt bzw. überschneidet sich anderes</p> <p>(4752) Sexualerziehung zu wenig berücksichtigt / nicht klar genug einem Thema zugeordnet.</p> <p>(4753) Gesundheits- und Bewegungsbildung ,als Komplex zu wenig ,hier bestehen Defizite. Dies würde im Rahmen von Schuleingangsuntersuchungen (Kiggs), EMOTIKON und Schulabgangsuntersuchungen (Öffentl. Kinder - und Jugendgesundheitsdienst) deutlich. d.h. Bewegungsbildung muss in Themenliste als zentrale Kategorie aufgenommen werden / ergänzen Zuordnung der Fächer zu fächerübergreifender Kompetenzentwicklung ; Bewegungsmangel führt zu Haltungsschwächen; Belastbarkeit sinkt, .... Kap.2 Aufnahme von Gesundheitsbildung ; Bewegungsbildung unter : Sprachbildung , Medienbildung</p> <p>(4754) Sicherung des Weltfriedens (Thema: Kernphysik, Nuklearwaffen ...)</p> <p>(4755) Warum muss jede Schule die gleichen fächerübergreifenden Themen bearbeiten? Wo finden sich hier im RLP die Kompetenz- bzw. Niveaustufen wieder? Wie kann bei diesen Themen kulturelle und religiöse Vielfalt berücksichtigt werden?</p> <p>(4756) Bezug zu den Fächern fehlt, künstlerisches, kreatives, menschliches Tun fehlt, Wesens-, Sinn- und Wertfragen fehlen.</p>
Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität
<p>(4757) Mir fehlt die Übersetzung in den praktischen Schulunterricht. Natürlich ist es wichtig, dass man anstrebt, die SchülerInnen mögen vor lauter Notenjagd nicht vergessen, was sie wirklich gerne tun. Natürlich ist Demokratieerziehung usw. wichtig. Mir wird wieder nicht klar, wo genau das im Unterricht Anwendung finden soll. Ein eklatantes Beispiel für einen missing link - beim Punkt Europabewusstsein fehlt das Fach Geschichte, das doch eines der wichtigsten überhaupt ist, für eine entsprechende Bewusstseinsbildung. Zumal der neue RLP für dieses Fach den nationalen Rahmen weitgehend abzuschaffen sucht - in nicht gelungener Weise.</p>



Man schafft kein Europabewusstsein durch gemeinsamen Sport - dafür ist unsere Welt längst viel zu vernetzt. Unsere Kinder begreifen Englisch ja nicht einmal mehr als eine richtige Fremdsprache, so sehr ist sie im Alltag präsent.

(4758) Wahrnehmen ist kein übergreifendes Thema der Kunst, wie alle anderen übergreifenden Themen auch. Die Systematik der übergreifenden Themen sollte sich stärker exemplarisch verstehen und entweder Themenbereiche der Kunst in Hinblick auf künstlerische Praktiken und Ausdrucksformen wie auch Materialien und Kontexten definieren. Oder Kontexte unter dem Gesichtspunkt von Themenbereichen, künstlerische Praktiken, Ausdrucksformen und Materialien. Oder Materialien in Hinblick auf Kontexte, Themenbereiche, künstlerische Praktiken und Ausdrucksformen. Künstlerische Praktiken... usw..

(4759) fast alles fehlt, liebe Unterstufentanten am LISUM

sonstige Person

(4760) Ökologie, Kybernetik

(4761) Es fehlt das Thema Sexualerziehung. Es liegt mit der A V 27 zum Thema Sexualerziehung ein fachübergreifender Rahmenplan vor, der weiterentwickelt werden sollte unter Berücksichtigung der Initiative Sexuelle Vielfalt und der Erkenntnisse aus der Studie Akzeptanz sexueller Vielfalt an Berliner Schulen von Dr. Ulrich Klocke, die im Auftrag des Senats erstellt wurde, sowie aus der Fortbildungs-Curricula von Queerformat, dem Trägerverbund der im Auftrag des Senats Fortbildungen für Lehrkräfte durchführt, sowie den Bausteinen des Projektes Queer-History, das im Verbund mit der FU an Berlin entwickelt wurde. Das Material reicht aus, um eine ähnlich fundierte Grundlage wie zu Medienbildung zu formulieren. Desweiteren ist der Text zu Diversity mangelhaft. Diversity zielt auf die Stärken und nicht auf die Schwächen. Der Hinweis auf die besonders vertrauensvolle und von Sensibilität geprägten Atmosphäre bei Fragen der sexuellen Orientierung ist fehl am Platz. Dies dürfte Lehrkräfte eher abschrecken. Wenn Bezüge zu Fächern hergestellt werden, muss dies auch eine Entsprechung in den Rahmenlehrplänen dieser Fächer haben. Diversity im Kontext mit Inklusion sollte als Oberkapitel für Gender Mainstreaming, Interkulturelle Bildung, sexuelle Vielfalt gesetzt werden. Im Rahmenplan zu Gewaltprävention sollte mögliche Ursachen für Konflikte benannt werden mit Rückbezügen zu Antidiskriminierung, Diversity, Inklusion, Geschlechterverhältnis, Interkultur und insbesondere sexuelle Vielfalt. Schwul, Jude oder Spasti sind nach wie vor häufig als Schimpfworte benutzte Ausdrücke von Schüler\*innen.

(4762) Fachübergreifende Thematisierung von LGBTIQ-Lebensweisen.

(4763) Schwerpunkte und Ziele fehlen

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

(4764) WAT als besonderen Bezug zur Studien- bzw. Berufsorientierung zu nennen, ist schon wegen der Stundenanzahl als auch wegen der Inhalte nicht sonderlich sinnvoll. Demokratieerziehung: OK, Europabildung: schwammig, undurchdacht, inhaltslos Gesundheits- und Suchtprävention: in Klasse 1-10 wohl leider kaum machbar, wo die Kinder essen müssen, was Mama auf den Tisch bringt. Suchtprävention ist wichtig, wie er erfolgen soll, wird nicht genau gesagt. Bisherige Modelle wie Bleib rauchfrei, Alkoholfrei Sport genießen, etc., sind nicht sonderlich nachhaltig. Ich glaube, da sollte die Elternfortbildung und das in die Pflicht nehmen der Eltern mehr in den Fokus rücken. Sind adipöse Kinder nicht auch eine Art Verletzung der Aufsichtspflicht. Gewaltprävention: ist in meinen Augen ein Unterpunkt der Demokratieerziehung Gleichstellung / Gleichberechtigung: Auch Demokratieerziehung, aber was möchte man den Kindern lehren, wenn die Politik

und Wirtschaft in diesem Punkt selbst keinen Nenner finden? Interkulturelle Bildung: ...und im Fach Deutsch sind Anknüpfungspunkte für vergleichende Betrachtungen aus unterschiedlichen kulturellen Perspektiven gegeben. Interessant, leider ohne Erklärung wie das erfolgen soll. Die Bildung ist sicherlich sinnvoll, wenn auch größtenteils gelebter Alltag für unsere Kinder. Als spezieller Punkt im RLP unsinnig Kulturelle Bildung: da fiel den Autoren wohl noch weniger ein als mir dazu. Der Abschnitt ist völlig frei von sinnvollen Inhalten. Nachhaltige Entwicklung / Globalisierung: endlich wieder ein Daumen nach oben Diversity: Die Anglisierung als Überspielung der Unsicherheit? Es ist sicherlich wichtig, aber die Beschreibung hier ist so ähnlich wie seine Sachen mit bunt zu beschreiben. Es ist definitiv nicht falsch, aber rot und blau sind sinnvoller. Verbraucherbildung: gut, und endlich wieder ein Fächerbezug mit Sinn zu erkennen Verkehrserziehung: Der Bezug zu den Fächern ist so kurz gehalten wie die Notwendigkeit es hier extra aufzuführen. Das SchülerInnen lesen und schreiben lernen sehe ich mehr als Verpflichtung der Schule als das Verhalten im Straßenverkehr

- (4765) sind nicht die Wesentlichen, zu spezifisch, teilweise ohne fachlichen Zusammenhang
- (4766) + Gesundheits- und Bewegungsbildung (Teil A) - elementare Anforderung, Defizite sind vorhanden! siehe Einschulungsuntersuchung, KIGSS, Schulausgangsuntersuchung, Emoticon Studie + Bewegungserziehung
- (4767) Thema Nachhaltige Entwicklung : der Bezug zum Fach Deutsch, Theater und WAT fehlt. Thema Demokratieerziehung : Bezug zum Fach Mathematik fehlt.
- (4768) Aus zeitlichen Gründen im Rahmen der regionalen FK nicht bearbeitet.
- (4769) Schule übernimmt zu viele Aufgaben, die eigentlich den Familien obliegen! (z.B. Verbraucherbildung)
- (4770) Dieser Aspekt ist für uns hier nicht relevant: Vielmehr fällt es durch unser sozialökonomisch schwaches Klientel schwer, alle angesprochenen Aspekte zu berücksichtigen, da für uns hierfür viel Unterrichtszeit verloren geht, wodurch wiederum Standards in den einzelnen Fächern schwieriger erreicht werden.
- (4771) Kann ich als Berufsschullehrer nicht beurteilen.
- (4772) Fokus auf das Fach!
- (4773) Die Beantwortung sprengt den zeitlichen Rahmen.
- (4774) es sollten konkrete, fachübergreifende Handreichungen für unmittelbare Anwendung gegeben werden Ergänzungsvorschläge: Umgestaltung des Bereichs der Übergreifenden Themen: 1. Zusammenfassung der Übergreifenden Themen Demokratie und Europabildung; Gender Mainstreaming und Diversity; Gesundheitserziehung, Suchtprävention, Verbraucherbildung und Nachhaltigkeit; interkulturelle und kulturelle Bildung; --- somit bleiben 6 Bereiche übrig. 2. Idee zur Durchführung Pro Halbjahr wird ein Thementag durchgeführt. Die Themen stehen nicht zur Auswahl, sondern die SuS werden zugeordnet. Alle Fachbereiche bringen sich thematisch und personell ein. 3.Ziel Jede/r SuS hat am Ende der 10. Klasse den Themenkatalog einmal durchlaufen. Niveauentwicklung In den verschiedenen Fächern tauchen die Themen punktuell und auf sich steigernden Niveaustufen im Verlauf der 10 Jahre wieder auf.
- (4775) Selbst- und Fremdwahrnehmung
- (4776) S.34 Stellung der Geographie als NW-Fach? Letzter Satz etwas verwirrend.
- (4777) Überfrachtung mit Themen - Wo ist die ENTSCHLACKUNG?
- (4778) Ernährungsbildung und Pausenverpflegung als Querschnittsthema von Gesundheitsförderung/Nachhaltige Entwicklung/Verbraucherbildung Eventuell Ergänzung von Verbraucherbildung zu Ernährungs- und Verbraucherbildung
- (4779) War nicht Gegenstand der Gremienarbeit

- (4780) Pflanzenphysiologie in der 9/10 , da sonst keine Vertiefung des Themas Pflanzen in der Sekl stattfindet
- (4781) Das Thema Sexualität muss von allen Fächern behandelt werden. Es sollte nicht nur auf den Biologieunterricht begrenzt werden. Die Vielfalt von Sexualität wird öffentlich diskutiert und den SchülerInnen zugänglich gemacht, dann sollte Schule sich ebenfalls breit und übergreifend damit beschäftigen.
- (4782) Gesundheits- und Bewegungsbildung , als Komplex hier zu wenig Es bestehen Defizite, die im Rahmen von Schuleingangsuntersuchungen, EMOTIKON und Schulabgangsuntersuchungen deutlich werden. Bewegungsbildung MUSS in Themenliste als zentrale Kategorie aufgenommen werden.
- (4783) Gesundheits- und Bewegungsbildung, als Komplex zu wenig, hier bestehen Defizite. Dies wird im Rahmen von Schuleingangsuntersuchungen (Kiggs), EMOTIKON und Schulabgangsuntersuchungen (öffentl. Kinder- und Jugendgesundheitsdienst) deutlich. d.h. Bewegungsbildung MUSS in Themenliste als zentrale Kategorie aufgenommen werden/ ergänzen (Begriff Bewegung durchdenken), Zuordnung der Fächer zu fächerübergreifender Kompetenzentwicklung Bed.: Bewegungsmangel→Haltungsschwächen, Belastbarkeit sinkt Kap. 2: Aufnahme Gesundheitsbildung, Bewegungsbildung unter: Spachbildung, Medienbildung
- (4784) Gesundheits- und Bewegungsbildung, als Komplex zu wenig, hier bestehen Defizite. Dies wird im Rahmen von Schuleingangsuntersuchungen (Kiggs), EMOTIKON und Schulabgangsuntersuchungen (öffentl. Kinder- und Jugendgesundheitsdienst) deutlich. d.h. Bewegungsbildung MUSS in Themenliste als zentrale Kategorie aufgenommen werden/ ergänzen (Begriff Bewegung durchdenken), Zuordnung der Fächer zu fächerübergreifender Kompetenzentwicklung Bed.: Bewegungsmangel→Haltungsschwächen, Belastbarkeit sinkt Kap. 2: Aufnahme Gesundheitsbildung, Bewegungsbildung unter: Spachbildung, Medienbildung
- (4785) Gesundheits- und Bewegungsbildung, als Komplex zu wenig, hier bestehen Defizite. Dies wird im Rahmen von Schuleingangsuntersuchungen (Kiggs), EMOTIKON und Schulabgangsuntersuchungen (öffentl. Kinder- und Jugendgesundheitsdienst) deutlich. d.h. Bewegungsbildung MUSS in Themenliste als zentrale Kategorie aufgenommen werden/ ergänzen (Begriff Bewegung durchdenken), Zuordnung der Fächer zu fächerübergreifender Kompetenzentwicklung Bed.: Bewegungsmangel→Haltungsschwächen, Belastbarkeit sinkt Kap. 2: Aufnahme Gesundheitsbildung, Bewegungsbildung unter: Spachbildung, Medienbildung Folgendes sollte nicht berücksichtigt werden:
- (4786) Die Themen werden alle nicht dargestellt, weil es viel zu oberflächlich bleibt.
- (4787) gegebene Liste strukturell überarbeiten, z.B.: „Vorbereitung auf ein Leben als mündige/r Bürger/in 1) Agieren im demokratischen Staat (Mitwirkung, kritische Reflexion), in Europa und international (interkult. Beziehungen), Umgang mit Vielfalt, Lernen in globalen Zusammenhängen, Verantwortung für Umwelt/Natur), 2) Leben in unterschiedlichen Familienstrukturen und Beziehungen (Gender-Mainstreaming, Gewaltprävention, pers. Verantwortung für sich und andere), 3) Leben in Eigenverantwortung (Gesundheitsförderung und Suchtprävention, Alltagsleben, Lebensorganisation, Verbraucherbildung, Leben als kritischer Konsument, Organisationsfähigkeit in Bezug auf Verkehr und Mobilität);
- (4788) Stellungnahme des Arbeitskreises Sexualpädagogik des pro familia Landesverbandes Brandenburg zur Anhörung des Rahmenlehrplans für Brandenburg und Berlin Der Schwerpunkt Sexualpädagogik ist seit seiner Gründung ein wichtiges und stark nachgefragtes Arbeitsfeld des pro familia Landesverbandes Brandenburg. Im Jahr 2014 haben wir über 7000 Menschen mit mehr als 2000 sexualpädagogischen Bildungseinheiten erreicht, dabei handelt es sich vermehrt um Schüler\_innen aus Grund- und weiterführenden Schulen, aber auch um Kinder und Jugendliche in der

außerschulischen Bildung sowie um Multiplikator\_innen aus verschiedenen pädagogischen Arbeitsfeldern (Lehrkräfte, Erzieher\_innen, Sozialarbeiter\_innen etc.). Aufgrund der damit verbundenen Fachexpertise möchten wir uns im Rahmen der Anhörung des Rahmenlehrplans für die Klassenstufen 1-10 explizit zu den hierin enthaltenen Ausführungen zum Themenkomplex „Sexuelle Bildung“ äußern. In diesem Zusammenhang gilt es anzumerken, dass sich unsere Position hierbei ausschließlich auf das Land Brandenburg und die hier bis dato geltenden Vorgaben zur Sexualerziehung bezieht. Die Vorgaben zur Sexualerziehung waren im Land Brandenburg bisher hauptsächlich im §12 Absatz 3 des brandenburgischen Schulgesetzes geregelt, in dem es heißt: „Die schulische Sexualerziehung ergänzt die Sexualerziehung durch die Eltern. Ihr Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler altersgemäß mit den biologischen, ethischen, religiösen, kulturellen und sozialen Tatsachen und Bezügen der Geschlechtlichkeit des Menschen vertraut zu machen. Sie soll die Schülerinnen und Schüler zu verantwortungsbewussten, sittlich begründeten Entscheidungen und Verhaltensweisen sowie zu menschlicher und sozialer Partnerschaft befähigen. Bei der Sexualerziehung sind Sensibilität und Zurückhaltung gegenüber der Intimsphäre der Schülerinnen und Schüler sowie Offenheit und Toleranz gegenüber den verschiedenen Wertvorstellungen und Lebensweisen in diesem Bereich zu beachten. Die Eltern sind über Ziel, Inhalt und Formen der Sexualerziehung rechtzeitig zu unterrichten.“ Darüber hinaus sind in den Rahmenlehrplänen des Landes Brandenburg die einzelnen Themen der Sexualerziehung nach Fach und Klasse festgeschrieben. Vor diesem Hintergrund begrüßen wir die Tatsache, dass ergänzend zu den bisherigen Richtlinien, nun in den Teilen A (Bildung und Erziehung in der Jahrgangsstufe 1-10) und B (Fächerübergreifende Kompetenzentwicklung) der Anhörungsfassung die Themenfelder Vielfalt (Diversity) und Inklusion sowie das Prinzip des Gender Mainstreamings explizit Erwähnung bzw. Berücksichtigung finden. Es reicht aus unserer Sicht allerdings nicht aus, dass die Sexualerziehung innerhalb einzelner thematisch passender Themenblöcke hier lediglich periphere Erwähnung findet. So müssten aus unserer Sicht die in Teil A unter dem Punkt „Bildungspolitische Themen und Schwerpunkte“ aufgeführten Themenbereiche „Gesundheit, Verkehrs- und Mobilitätserziehung und Verbraucherbildung“, deren Bearbeitung hier als Förderung von Selbstverantwortung betrachtet wird, unbedingt um den Bereich der „Sexualerziehung“ ergänzt werden. Auf diese Weise wird garantiert, dass Letztere als ein eigenständiges Thema im neuen Rahmenlehrplan definiert wird. Ergänzend hierzu sollten Grundlagen, Ziele und Standards einer auf die Stärkung von sexueller Selbstbestimmung ausgerichteten bzw. sich auf emanzipatorische und rechthebasierte Ansätze stützenden Sexualerziehung festgelegt werden. Hierzu empfehlen wir die Übernahme einer überarbeiteten bzw. modernisierten Fassung der bisher für das Land Berlin geltenden Richtlinie „Allgemeine Hinweise zu den Rahmenplänen für Unterricht und Erziehung in der Berliner Schule A V 27: Sexualerziehung“. Ebenso würden wir uns in Teil B unter den sog. „Übergreifenden Themen“ als Ergänzung einen Punkt „Sexuelle Bildung“ wünschen, die aus unsere Sicht mit den dort aufgeführten Themenblöcken wie Demokratieerziehung, interkulturelle Bildung und Erziehung, Gender Mainstreaming, Gewaltprävention etc. in ihrer Bedeutung gleichzusetzen ist. Zwar ergeben sich wesentliche Schnittstellen zu den übergreifenden Themen, was allerdings nicht als Begründung dienen kann, die Sexualerziehung unter diese einzelnen Themengebiete aufzusplitten. Vielmehr sehen wir hier die Gefahr, dass Sexualerziehung sich in der Erwähnung einzelner kurzer Statements erschöpft, was ihrer zentralen und fächerübergreifenden Bedeutung nicht gerecht wird, denn Sexualerziehung ist ein wesentlicher Baustein von Prävention, z.B. zur Vermeidung ungewollter Schwangerschaften, zum Schutz vor HIV und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten und zur Prävention sexueller Gewalt. Sexualerziehung darf sich aber

nicht darin erschöpfen, vielmehr ist es auch ihre Aufgabe, Kinder und Jugendliche durch Information und Aufklärung zu befähigen, ihre Rechte für sich und andere zu beanspruchen und einzufordern. Sie leistet einen wichtigen Beitrag zur Förderung von Toleranz und Respekt, nicht nur in Bezug auf die Verschiedenheit sexueller Identitäten und Lebensweisen. Vor diesem Hintergrund ist sie aus unserer Sicht unbedingt als fächerübergreifendes Thema zu definieren. Ergänzend zum Basiscurriculum Medienbildung möchten wir darauf hinweisen, dass das Medium Internet einen Zugang zu sexualisierten und pornographischen Inhalten für jede Person ermöglicht, die das Internet öffnen kann. Die Einflüsse von mediengenerierten Bildern auf persönliche Skripte und Lovemaps sind deshalb vielfältig und quantitativ zunehmend. Kinderschutz und weiterhin bei Jugendlichen realistische und individuelle Erwartungen an die eigene Sexualität und an Sexualpartner\_innen sind nur möglich, wenn die Medienkompetenz hier mit sexueller Bildung verbunden wird. Die Wahrnehmung, partielle Distanzierung und Verarbeitung der medialen Inszenierung von Sexualität ist nur möglich, wenn die Medienbildung das Thema Sexualität explizit bearbeitet. Ganz grundlegend empfehlen wir eine durchgängig einheitliche Darstellung der unterschiedlichen Dimensionen von Diversity, die in der aktuellen Fassung an verschiedenen Stellen des Entwurfs unterschiedlich benannt werden.

- (4789) Neben dem Thema Verkehrserziehung sollten unbedingt auch die Themen Feuer-, Brandschutz- und allgemeine Unfallprävention (Unfälle in Haushalt, Sport und Freizeit) in die fächerübergreifenden Themen aufgenommen werden. In Zusammenarbeit mit dem Kreisfeuerwehrverband Dahme- Spreewald, dem Landesfeuerwehrverband Brandenburg und dem Landesfeuerwehrverband Berlin betreiben wir im KIEZ Frauensee ein Floriansdorf. Die Feuerwehren haben bei den Kindern festgestellt, dass die Kenntnisse im richtigen sicheren Umgang mit Feuer, den Gefahren durch Feuer und Rauch und allgemeinen sonstigen Gefahren bei vielen sehr mangelhaft sind. Hierbei sollten auch das Absetzen von Notrufen, wichtige Informationen und Handlungen dabei, der Umgang mit elektrischem Strom (Oberleitungen), mit Kampfmitteln (Fundmunition) und Erste Hilfe Berücksichtigung finden. Ziel muss es dabei sein, dass die Kinder ein Gefahrenbewusstsein entwickeln!
- (4790) Es sollte klargestellt werden inwieweit bestimmte Themen in der Grundschule bearbeitet werden sollen, z. B. Berufsvorbereitung
- (4791) Klimaschutz sollte als eigenes Thema berücksichtigt werden. Sehr schön ist, dass Verkehrs- und Mobilitätserziehung als übergreifendes Thema berücksichtigt wird
- (4792) Demokratieerziehung ist nicht nur Aufgabe von Schule. Die Rahmenbedingungen für die Entwicklung von Kompetenzen kann nicht allein in der Verantwortung der Schule liegen. Hier sind alle Beteiligten einer demokratischen Gesellschaft gefordert. Es darf nicht so sein, dass alle Aufgaben Schule übertragen werden, ohne ausreichende Rahmenbedingungen zu schaffen. Diese überaus hohe Anforderung an Bildung und Kompetenzentwicklung kann nur mit ausreichend und umfassend qualifiziertem Personal in einem wachsenden Prozess bewältigt werden. Auch die Verkehrs- und Mobilitätserziehung sollte wieder mit Kooperation der Polizei festgelegt werden.
- (4793) Bei der Verbraucherbildung sollte auch das Fach Biologie (in der Tabelle) klar ausgewiesen sein und nicht nur der naturwissenschaftliche Unterricht.
- (4794) Es ist nicht ersichtlich warum genau diese ÜT berücksichtigt wurden. Meiner Meinung nach ist dies nur eine Momentaufnahme des politischen Willens. Die Verbindung Gesundheit mit Sucht ist nicht zu erklären. Dies ist nicht Nachhaltig! Es fehlen ÜT: zu Bewegung (bewegte Schule) --> Untersuchungen zum Bewegungsmangel, Herz- Kreislauferkrankungen. (Wo ist das Basiscurriculum Bewegungsbildung??)
- (4795) postkoloniale Perspektiven (zu starker Fokus auf Europabildung und zu unkritisch

dargestellt)

- (4796) Inklusion (sollte zumindest mit einigen Sätzen erwähnt werden, erweiterter Begriff von Inklusion, z. B. unter 3.10) - bei übergreifenden Themen Interkulturelle Bildung und Erziehung und Kulturelle Bildung sollten noch naheliegende Bezüge zu Medien- und Filmbildung aufgeführt werden, z. B. im Zusammenhang mit den in diesen Themenkapiteln auftauchenden Keywords Perspektivenübernahme , Auseinandersetzung mit anderen Wahrnehmungen , Entwicklung von Ausdrucks- und Gestaltungskompetenz etc.
- (4797) Sexualerziehung
- (4798) Sexualerziehung Wenn im Diversityteil steht, in den künstlerischen Fächern besteht die Möglichkeit, einen Austausch über Vielfalt ausgehend von bildnerischen und musikalischen Anlässen zu führen, müssten dem in Kunst dann auch Beispiele folgen.
- (4799) Wie schon geschrieben, fehlen u.a. - Sexualerziehung bzw. Erziehung zu sexueller Selbstbestimmung - Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt (vgl. Handlungsrahmen Schulqualität) Weiterhin geht das Kapitel zu Interkultureller Erziehung zu wenig auf vorhandene Rassismen ein und sollte stärker den Antidiskriminierungsgedanken darstellen. Schon in der vorschulischen Bildung gibt es die Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung , die hier in Teil B gar nicht aufgeführt wird. Dabei ist dieses Konzept nicht wegzudenken auf dem Weg in die inklusive Schule.
- (4800) Sexualerziehung fehlt gänzlich Im Absatz „Bezüge zu den Fächern“ fehlt eine deutliche Klarstellung: „Alle Fächer bieten Themen an, die eine Auseinandersetzung mit gesellschaftlicher Vielfalt auf dem Weg in eine inklusive Schule und Gesellschaft ermöglichen.“ Gänzlich vermisst werden Hinweise, die auf eine Vermeidung von stereotypen Darstellungen in Aufgaben, Texten und Abbildungen aufmerksam machen, deren Verwendung im Augenblick immer noch stark verbreitet ist und zugunsten einer Darstellung von wertschätzender Vielfalt verändert werden sollte. Ergänzt werden kann eine Formulierung der Art: „In allen Fächern spiegeln die Lehr- und Lernmaterialien sowie der Sprachgebrauch die vielfältigen Lebenswelten der Schüler\_innen wider.“ Im Absatz „Kompetenzerwerb“ sollten die Kompetenzen Empathie und Achtung zuerst genannt werden. Das Kapitel 3.5. „Gewaltprävention“ bietet wichtige Anknüpfungspunkte zu den Themen „Gender Mainstreaming“ und „Diversity“. Die Nichtakzeptanz von Vielfalt und das Nicht-Respektieren von Unterschieden, also Frauenfeindlichkeit, Homophobie, Sexismus oder Rassismus sind häufige Ursachen von Gewalt in der Schule. Dieser Bezug wird nicht hergestellt und ist zu ergänzen. Unsensibel ist die Verwendung des Ausdrucks „natürliche Vielfalt“. Dieser Begriff sollte vermieden werden, gemeint ist offenbar eine „biologische Vielfalt“. Sinnvoller ist die Formulierung „selbstverständliche Vielfalt“. Wie in anderen Kapiteln tauchen bestimmte Diskriminierungsmerkmale nicht auf. Vorgeschlagen wird: „Viele Konflikte beruhen auf gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (Homo- und Transphobie, Frauenfeindlichkeit, Rassismus...) oder sind Ausdruck/Anlass dessen.“ Und dann wird erläutert, wie dem vorgebeugt werden soll.
- (4801) Kann ich nicht beurteilen

Folgendes übergreifendes Thema sollte **nicht** berücksichtigt werden:

Schülerin bzw. Schüler

- (4802) Was heißt Diversität? Ist damit Gender Mainstreaming gemeint und ist dies Unterthema dessen? Dann möchte ich dieses Thema nicht lernen! Das ist Ideologie!
- (4803) unstrukturiert
- (4804) Die Themen sind an sich gut gewählt, sind jedoch zu komplex als dass Kinder in der 5./6. Klasse die Zusammenhänge verstehen können. Im Vorfeld wird außerdem kein Grundwissen vermittelt, dass unabdingbar für die Behandlung von solchem Unterrichtsstoff ist.

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

- (4805) Die Kompetenzen, die in diesen Bereichen entwickelt werden, überschneiden sich stark, das Kapitel könnte deshalb kürzer gefasst werden.
- (4806) Wohnformen sind bereits Bestandteil der Wohnqualität, Das gilt aller dings nicht für Lebensformen
- (4807) Aud Politische Weltkunde und vergleichbare Fächer ( in Frankreich z.b. psychologische Retoril ) dienen der Bevorzugung der richtigen Gesinnung und ollten nicht in die Benotung einfließen.
- (4808) also wie ein Kind Bus fährt oder bahn gehört m.E. nicht in den Unterricht!
- (4809) Eine klare Abgrenzung der Fächer kommt den Kindern zugute damit sie ihre Leistungen einschätzen können und nicht irgendeine Kompetenzen (Verschleierungen über ihren tatsächlichen Wissensstand) erhalten.
- (4810) Europabildung und interkulturelle Bildung könnten zusammengefasst werden.
- (4811) Der Weg zum Ziel nicht nachvollziehbar.
- (4812) Viel zu viele Themen. Dies kann Schule mit dieser Ausstattung nicht leisten.
- (4813) Torismus und Mobilität und alle wahlobligatorischen Themen. Soll WAT und LER / Religion abgeschafft werden? Man spart auf jedenfall eine Menge Lehrer ein.
- (4814) s.o. das kann man immer diskutieren

Lehrerin bzw. Lehrer

- (4815) Alle raus - wer braucht diesen Quatsch im Gesichtsunterricht?
- (4816) Spanien im Mittelalter; da die erste Fremdsprache Englisch ist, sollte eher ein Blick auf das englische Mittelalter und erste Demokrat. Elemente geworfen werden!
- (4817) MedienPRODUKTION kann auf Grund fehlender Ausstattung der Schule nicht gewährleistet werden. Die Schüler können nicht zur Bereitstellung entsprechender Geräte verpflichtet werden.
- (4818) die Analyse von Aussage, Gestaltung und Botschaft von Medienangeboten ist nicht in jedem Fach umsetzbar
- (4819) Es sind grundsätzlich die falschen Themen. Weniger neue Themen mehr Orientierung an Bundesländern wie Bayern wäre hilfreich, statt zur Verdummung der Gesellschaft beizutragen, in dem immer mehr Inhalte gestrichen werden. Dadurch wird PISA etc. immer schlechter und Berlin, Brandenburg entfernt sich immer weiter von den guten Bundesländern . Es ist inzwischen nur noch peinlich, in Brandenburg zu unterrichten. Mit den neuen Inhalten wird es noch schlimmer und kommt den Kindern nicht zugute. Schon heute finden die Firmen kaum noch Auszubildene aufgrund mangelnden Wissens und Fähigkeiten. Mit diesen neuen

Lehrplaninhalten wird das sicher nicht besser, das Gegenteil ist der Fall!

- (4820) In der Grundschule können nicht alle der übergreifenden Themen in voller Ausführlichkeit behandelt werden, insbesondere das Gender Mainstreaming wird eher weniger Anwendung finden.
- (4821) Raumbezüge, naturgeografische Grundlagen
- (4822) Dopplungen in den Themen Diversity, Nachhaltige Entwicklung / Lernen in globalen Zusammenhängen und Interkulturelle Bildung verwirrt und könnte zusammengefasst werden --> Erhöhung der Übersichtlichkeit
- (4823) Eher täte eine sachliche und an der Schul- und Unterrichtsrealität ausgerichtete Reduzierung bzw. Zusammenfassung gut.
- (4824) Eine Tabelle ohne praktischen Nutzen.
- (4825) Verbindung/ Zusammenfassen von kultureller - und interkultureller Bildung
- (4826) Raumfahrt und Satelliten, ISS, Space-shuttle, Überwachung -Aufbau der Erde (Schichten, Boden) -Aufbau Atmosphäre (Luft) -Wüsten, Steppen -Erd-u. Menschheitsgeschichte (2 Staaten-geteilte Stadt, friedliche Revolution 1989, - Internetführerschein-->Voraussetzung, dass die Schulen viel umfangreicher mit neuen Medien ausgestattet sein müssten nicht nur 25 PC für fast 400 Kinder wenn jeder Lehrer seinen Unterricht mit neuen Medien gestalten soll (Ma, Eng., D. SU, Ph...)???? -->jeder Schüler benötigt funktionstüchtigen Laptop und PC-spezialisten an jeder Schule, wenn Technik versagt -Werkzeugführerschein??-->Räumlichkeiten, Fachkräfte (früher Werkenlehrer), Unfallverhinderung -Markt, Märkte im Mittelalter, Marktordnung-->würde Märkte von Groß und Urgroßeltern nicht reichen?? -Suchtmittel Alkohol, Nikotin -->zu früh, da Grundlagen fehlen ab Klasse 5 -Tiere :Dinosauriern-->zeitliche Einordnung ist für Verständnis nicht vorstellbar -Wohnen-Gesellschaft und Politik-politische Strukturen-->ist für 4. Klässler kaum zu greifen -Zeit-Steinzeit, Ägypten, Römer-dafür gab es das Fach Geschichte wo man mehrere Jahre benötigte um die Entstehung der Zivilisation schritt für Schritt erklärte ==> Das Fach ist völlig überfrachtet alles kann nur angerissen werden und das gründliche Auseinandersetzen mit den Themen ist aus Zeitgründen gar nicht möglich aber in den Kompetenzen gefordert. Für Grundschüler ist es viel wichtiger Kenntnisse aus ihrer täglichen Umwelt zu gewinnen (Wo kommt Nahrung her, Kuh ist nicht lila...)Es muss greifbar, lebensnah, regional und vorstellbar sein. Vergangene Zeiträume sind schwer vorstellbar (vor aber Millionen Jahren Entstehung des Sonnensystems usw.-->man sollte das Fach Geschichte nicht aufgeben Alle von Ihnen aufgezeigten Inhalte sind toll aber für größere Kinder mit Vorkenntnissen.
- (4827) Die Fragestellung akzeptiere ich nicht, sie ist manipulativ. Ihre Beantwortung setzt bereits tendenziell eine Zustimmung voraus. Außerdem finde ich bedenklich, dass das Item Stimme nicht zu mit einem Zwang zur ausführlichen Begründung versehen ist. Aus verhaltensökonomischer Sicht ist das eine Sanktion. Diese Fehlkonstruktion verzerrt bereits im Ansatz das Ergebnis. Vom Testdesign spielen Sie hier quantitative gegen qualitative Befragungsstrategien gegeneinander aus. Sie messen bei den Items 1-3 quantitativ und beim Item 4 qualitativ. Damit ist Ihr Befragungsdesign weder valide noch reliabel.
- (4828) zum Teil ist die Auswahl willkürlich
- (4829) Akzentuierung für Deutsch ungeschickt ( das Fach wird explizit nur 4x erwähnt z.B. Verkehrserziehung); im Gegensatz dazu werden die Naturwissenschaften 8x und die Gesellschaftswissenschaften 10x explizit benannt Stärkung des Faches Deutsch!!!
- (4830) die Verbindung und das Zusammenfassen von kultureller und interkultureller Bildung sollte entfernt werden
- (4831) eindeutig zu viele Themen



- (4832) Ein Lehrplan sollte den Lehrstoff enthalten, einheitlich für alle Bundesländer. Der Rest, der didaktische Teil, gehört in die Lehrerbildung, die dringend geschaffen werden muss. Das ganze Gehebe um Kompetenzen zeugt doch nur von einer einzigen Kompetenz, der Inkompetenz.
- (4833) Thema Arbeit: Ursachen für Arbeitslosigkeit fehlen vollends; ist die Schleckerverkäuferin also selbst Schuld an ihrer Misere? -Ausbeutungsverhältnisse werden nicht verdeutlicht(Eigentumsfragen) auch das für mich nicht verwunderlich, wer rüttelt gerne am eigenen System, ....
- (4834) Um sich hierzu differenziert äußern zu können, bedürfte es einer intensiven Auseinandersetzung, die viele Lehrende nicht leisten können, weil ihre Ressourcen für andere Aufgaben gebunden sind. Daher ist die Fragestellung wenig geeignet. Viele Teilnehmer der Umfrage werden ihre Kritik an den Teilen A und B des RLP Sek I nicht äußern, weil sie diese aus den oben genannten Gründen nicht konkretisieren können.
- (4835) 3.1,3.3,3.9,3.11
- (4836) Verkehrs- und Mobilitätserziehung - so wie Sie es schreiben, ist die Schule auch für das Erreichen einer Fahrerlaubnis zuständig. Außerdem gehört die gesamte Verkehrserziehung für mich in die Familie. Gender Mainstreaming (abgesehen dass ein solcher Begriff nicht in einen deutschen Lehrplan gehört) - ist ein gesellschaftliches Thema, bei dem die Schule keinen oder nur noch einen verschwindend geringen Beitrag mehr leisten kann, da in diese Frage in der frühesten Kindheit familiär geprägt wird. Realistisch ist vielleicht: Kompetenz sich bezüglich dieses Themas politisch korrekt zu äußern. Wird Gender Mainstreaming familiär und gesamtgesellschaftlich vorgelebt, dann ist es selbstverständlich. Anderenfalls kann auch Schule nichts mehr daran ändern.
- (4837) Für die Primarstufe sind einige Themen meiner Meinung nach zu hoch angesetzt, z. B. Gender Mainstreaming und Diversity.
- (4838) Liegt noch keine Übersicht vom LISUM vor.
- (4839) Verbindung/ Zusammenfassen von kultureller und interkultureller Bildung
- (4840) Verbindung/ Zusammenfassen von kultureller- und interkultureller Bildung
- (4841) Weshalb 10 (!) übergreifende Themen? Das ist nicht umsetzbar! 3.4 / 3.5 Bezug zu L-E-R fehlt
- (4842) Verbindung / Zusammenfassen von kultureller und interkultureller Bildung
- (4843) Europabildung und interkulturelle Bildung könnten zusammengefasst werden.
- (4844) Hier sollte die Fachspezifik stärker berücksichtigt werden.
- (4845) ...zum Messen Geräte und Maschinen im Alltag zu viele Themen, vieles sollte mit dem Sachkundeunterricht der 4. Klassen abgestimmt werden
- (4846) Nicht alle Fächer können alle Themen berücksichtigen!
- (4847) Drogenkonsum/Suchtprävention Politik (zumindest in der Grundstufe)
- (4848) 1) Erde im All und Aufbau etc. (zu komplex, eher bereits naturwissenschaftlicher Bereich 2) Rad, alles rund um Strom. handlungsorientierter Unterricht mit Strom fordert eine hohe Zuverlässigkeit Gefahreinschätzung seitens der Schüler => naturwissenschaftlicher Bereich
- (4849) Teilaspekte erscheinen in ihrer Umsetzbarkeit erschwert: Beispiel: Konflikte u. Konfliktlösungen: Kulturelle, ethnopolitische u. religiöse Konflikte?? im geographischen Kontext. Zeitaufwand schwer planbar, da an unserer Schule Geo nur 1-Stunden-Fach!
- (4850) genauere Konkretisierung für das Gymnasium erforderlich
- (4851) Für das Gymnasium konkretisieren!

- (4852) Konkrete Anknüpfungspunkte zu anderen Fächern sind schwer nachvollziehbar: Wo überschneiden sich die Themen genau?
- (4853) Konkretisierung fürs Gymnasium fehlt
- (4854) Es gibt keine konkreten Themenvorschläge
- (4855) keine Themen vorhanden
- (4856) Themen werden überhaupt nicht dargestellt
- (4857) Fächerübergreifende Kompetenzen als Wahlthemen und nicht als Pflicht, da die Themen regional eine unterschiedliche Gewichtung haben.
- (4858) 3.1. Studienorientierung für eine Grundschule noch nicht angemessen 3. 6. 3. 9. 3.11.
- (4859) Verbindung / Zusammenfassen von kultureller- und interkultureller Bildung
- (4860) Studienorientierung, Gendermainstreaming (-->Ethik), Diversity (5 Nennungen)
- (4861) Die Mathematik wird wie so oft unterrepräsentiert als beitragende Kernkompetenz, die fachübergreifend sind wäre die Logik und das sinnvolle Nutzen von Diagrammen und Statistiken zu nennen
- (4862) Verbindung/ Zusammenfassen von kultureller und interkultureller Bildung
- (4863) 3.1 Studienführung - für GS nicht relevant
- (4864) 3.6. 3.9. 3.11. 3.1.-Studienorientierung für eine Grundschule noch nicht relevant
- (4865) 3.6. und 3.9. - zu viel Zeit in Anspruch genommen Wie viele Themen sind für eine Schule verbindlich?
- (4866) Haben wir nicht gelesen.
- (4867) Verbindung/Zusammenfassen von kultureller- und interkultureller Bildung
- (4868) Verbindung/Zusammenfassen von kultureller und interkultureller Bildung
- (4869) Es sind zu viele und zu allgemeine Themen.
- (4870) Kann noch nicht bearbeitet werden.
- (4871) sämtliche Themen zur Religion, diese werden von LER abgedeckt Mode und Konsum, Medien - immer ein Gewinn? - gehört eher in den Bereich WAT
- (4872) Es sind zu viele Themen mit großen Überschneidungen. Da es sich bei den einzelnen Themen teilweise um die Vermittlung gleicher Kompetenzen geht, sollten die Themen unbedingt gebündelt werden. Ein zweiter Grund für die Bündelung ist ein sinnvolles Maß an überfachlichen Themen, die curricular in die Fächer eingearbeitet werden müssen. Es gibt schon zwei Basiscurricula, die auch m.E. richtig und wichtig sind.
- (4873) sehr viele Erziehungsthemen, die Schule in dieser Breite nicht leisten kann
- (4874) sehr viele Themen, deren Abarbeitung im Unterricht viel Zeit kosten wird
- (4875) Grundschule: Berufsorientierung
- (4876) Verbindung / Zusammenfassen von kultureller und interkultureller Bildung
- (4877) sehr umfangreich- zu viel
- (4878) 3.6. 3.9. 3.11. 3.1. Studienorientierung für eine Grundschule noch nicht relevant. (4 Nennungen)
- (4879) Gesundheitsförderung und Suchtprävention sind Themenbereiche, die in den Fächern Biologie, LER und WAT am sinnvollsten verankert wäre. Darüber hinaus ist die Gesundheitsförderung Basis und essentielle Komponente des Sportunterrichts. Ich empfinde allerdings eine Auseinandersetzung mit diesem Thema im Sprachenunterricht für wenig sinnvoll. Gewaltprävention findet in jedem Unterricht statt - allerdings dieses Thema als obligatorisches übergreifendes Thema in einem Rahmenlehrplan für jedes Fach zu verankern, empfinde ich als destruktiv und wenig überlegt. Gewaltprävention als Projektwoche hingegen verpflichtend in

den Rahmenlehrplan zu übernehmen, wäre sinnvoller und effektiver. Verbraucherbildung ist ein wesentlicher Bestandteil des Faches WAT. In Anbetracht dessen, dass die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft das Fach WAT als sinnvoll und stärkenswert deklariert hat, ist dieser Schritt, einen wesentlichen Bestandteil des WAT-Unterrichts herauszuziehen und für alle Fächer verpflichtend zu machen, nicht nachvollziehbar. Prinzipiell werden viele Themen herausgezogen, die ursprünglich fester Bestandteile der Geschichts- und LER-Curricula waren. Durch das Überstülpen dieser Themen auf andere Fächer, werden die Fächerspezifischen Inhalte noch mehr zurückgeschraubt, noch mehr Informationen sollen in noch kürzerer Zeit in ein ohnehin schon sehr kurzes Schuljahr gepresst werden. Wozu die Eliminierung des Geschichtsunterrichts, wenn andere Fächer dessen Themen auffangen sollen?

- (4880) 3.6. kann in 3.10. integriert werden (Vielfalt in jeder Hinsicht)
- (4881) Die Aspekte der übergreifenden Themen sind einfach nur aufgelistet. Man kann nicht in jedem Fach alles abdecken. (Bsp. Geschichte: Wann soll man hier Dinge zur Berufs- und Studienorientierung, Gesundheitsförderung und Suchtprävention, Verbraucherbildung einbeziehen? Sollte man dies nicht Fachkollegen überlassen, die etwas davon verstehen?) Weiterhin gilt: Es ist sehr zweifelhaft, wie man als die geforderten Schwerpunkte in einem Einstundenfach (5-8. Kl.) bzw. Zweistundenfach (9/10. Kl.) realisieren soll.
- (4882) Migration, Flucht und Vertreibung = passt chronologisch nicht in die 7. Klasse; Deutsche und Polen = trifft nicht den Lebensweltbezug der Schüler; Der Mensch in seiner Umwelt = sollte ausschließlich im entsprechenden Fach unterrichtet werden
- (4883) Alles ist schwer verständlich für diejenigen, die eigentlich Zielgruppe dieses Rahmenlehrplans sind: die Lehrerinnen und Lehrer. Warum müssen die Pläne in mehrtägigen Prozessen durch uns erst in eine brauchbare Form übersetzt werden. Warum sind die Inhalte derart beliebig formuliert?
- (4884) Die Themen sind m.E. durchaus alle wichtig und sinnvoll - mir scheint aber bei der Durchsicht der übergreifenden Themen, dass die Schule allein verantwortlich für das Erreichen der genannten Ziele sein soll. Die SchülerInnen werden maßgeblich durch die häusliche Situation beeinflusst. Es sieht so aus, als seien die Eltern von der Pflicht der Wertebildung befreit und die Schule (bzw. wir als LehrerInnen) verantwortlich dafür, dass ein gesellschaftsfähiger Mensch gebildet wird.
- (4885) Berufs- und Studienorientierung, so wie Verbraucherschutz sind wesentliche Inhalte des Faches WAT. Da der Senat bis 2015 noch betonte wie wichtig WAT in unserer heutigen Gesellschaft ist, kann ich das Entfernen dieser Inhalte aus dem WAT - Unterricht nicht nachvollziehen. Ihnen sollte klar sein, dass die anderen Fächer bei gleichbleibenden Curricula durchaus nicht die Zeit haben werden so intensiv auf diese wichtigen Themen einzugehen wie es im WAT-Unterricht möglich gewesen ist. Weiterhin werden Themen, die eindeutig vorher stärker in den Gesellschaftswissenschaften wie Geschichte, Erdkunde und LER angesiedelt waren, nun durch die Abspeckung dieser Fächer auf alle Fächer umgelegt - mit erneut dem gleichen Erfolg der Entschlackung der Wissensvermittlung. Auch hier ist anzumerken, dass die nahezu Auflösung der Fächer Geschichte, Erdkunde und Sozialwissenschaft zu einem Fach mit nur einer Stunde pro Woche kontraproduktiv und rückschrittlich ist, auch im Bezug auf die Vertiefung der Themen: Demokratieerziehung und Europabildung. Wenn Sie diese Fächer schon zusammenlegen, dann doch bitte mit mindestens 2 Stunden pro Woche. Dazu die Forderung deren Inhalte wieder in vertiefend im Fach Gesellschaftkunde anzusiedeln. Gerne Fächerübergreifend. Gesundheitsförderung und Suchtprävention sind Themen aus dem WAT-, Biologie-, Sport- und Ethikunterricht. Da Sie die unverständliche Entscheidung getroffen haben die Naturwissenschaften

zu einem einstündigen Fach zusammen zu legen, kann natürlich das Thema Gesundheit und Ernährung im Biologieunterricht durchgenommen werden. Der Markt sucht händeringend Naturwissenschaftlicher und Berlin-Brandenburg spuckt Analphabeten in dieser Hinsicht in Zukunft aus. Kluge Entscheidung. Unsere Zukunft sollte ja auch nicht wettbewerbsfähig sein. Warum auch Biologie mit dem komplexen Themenbereich der Physiologie unseres Körpers und der heute schon nicht mehr gelehrten Ökologie als eigenständiges Fach weiter erhalten, wenn man die Inhalte doch auf alle Fächer umlegen kann? Wirklich? Ist das ihr Ziel? Zur Gesundheitsförderung gehört meines Erachtens auch der Schwimmunterricht. Dieser soll jetzt nur noch in der Grundschule angeboten werden. Eine weitere Fehlentscheidung in Anbetracht der vielen Nichtschwimmer unter unseren Jugendlichen. Vielleicht ist diese Entscheidung noch mal zu überdenken.

- (4886) Thema Wohnen wird in anderen Themen mit angeschnitten
- (4887) Ich empfinde die Themenliste als zu umfangreich .z. B. können interkulturelle und kulturelle Bildung in einem Thema zusammengefasst werden.
- (4888) Folgendes sollte nicht berücksichtigt werden: Verbindung/ Zusammenfassen von kultureller- und interkultureller Bildung
- (4889) Die rein deskriptive Darstellung von sog. Regelstandards, die sich an Schulstufen orientieren und sich z.T. völlig beliebig auf mehrere Jahrgänge erstrecken, hilft weder Lehrkräften noch Schülern und ihren Eltern dabei, eine realistische Einschätzung der MINDESTENS erwartbaren Leistungen am Ende eines Jahrgangs oder wenigstens Doppeljahrgangs vorzunehmen. = VÖLLIGE BELIEBIGKEIT!!!
- (4890) Themen können in dem vorgegebenen Umfang nicht realisiert werden, Themenliste zu detailliert und umfangreich, ohne Wissensvermittlung sinnlos
- (4891) Erziehungsanforderungen im vorgegebenen Umfang nicht realisierbar Themenliste viel zu umfangreich
- (4892) Geschichte: Umgang mit Vielfalt kann in Interkulturelle Bildung integriert werden - Verbraucherbildung spielt in andere Bereiche hinein
- (4893) Die Themenliste kann an der Grundschule nur eine Empfehlung sein und je nach Situation eingesetzt werden.
- (4894) Verbindung/Zusammenfassen von kultureller- und interkultureller Bildung
- (4895) Rangfolge überdenken
- (4896) Verbindung/ Zusammenfassen von kultureller- und interkultureller Bildung
- (4897) 3.4. Europa Deutschland zweigeteilt – Mauerbau?
- (4898) Themen sollten berücksichtigt werden, wird nur leider aufgrund ständig wechselnder Fachlehrer schwer durchführbar sein!
- (4899) Mit diesem Rahmenlehrplan wird die Arbeit an der Schule nicht verbessert. Es fehlen klare Strukturen und Vorgaben auf der ganzen Linie.
- (4900) Minimierung s.o.
- (4901) Teil B, zu 3.10 Umgang mit Vielfalt (Diversität) (S. 33: Absatz: Bezüge zu den Fächern ): Es fällt auf: Die sehr starke Hervorhebung der Sexualerziehung und damit des geschlechtlichen Aspekts unter den vielen möglichen Gesichtspunkten und Facetten dessen, was Vielfalt , Diversität und/oder Heterogenität heißt. Das erscheint unverhältnismäßig nicht nur in Bezug auf körperliche und geistige Behinderung(en) sowie kulturelle bzw. soziale Hintergründe. Toleranz und Offenheit (S. 33, 1. Absatz, letzter Satz) sind hier genauso gefordert; eine besondere Hervorhebung der Sexualerziehung bzw. von Fragen der sexuellen Orientierung beim Thema Umgang mit Vielfalt (Diversität) ist nicht nachzuvollziehen, erscheint willkürlich und sollte entfallen.
- (4902) Die Themen haben wenig mit der Vermittlung von FACHWISSEN zu tun.

Oberflächlichkeit wird hier angesagt.

- (4903) Fachübergreifend soll das Thema Migration behandelt werden. Das ist sicherlich notwendig und gut so. Aber jetzt soll es abgestimmt in mehreren Fächern über einen längeren Zeitraum thematisiert werden. Das erscheint mir wie eine Kampagne. Die Schüler werden das bemerken und auf Durchzug schalten.
- (4904) Die Gewichtung der Themen sollte insgesamt überdacht werden.
- (4905) Gewaltprävention, Verbraucherbildung, Suchtprävention Themen sind nicht angemessen zur Behandlung in der Fremdsprache bis Klasse 6,
- (4906) Gewaltprävention, Verbraucherbildung, Suchtprävention Themen sind nicht angemessen zur Behandlung in der Fremdsprache bis Klasse 6,
- (4907) Verbindung/ Zusammenfassen von kultureller- und interkultureller Bildung
- (4908) generell sehr viel und umfangreich, es ist nicht alles zu leisten, man hetzt zu sehr inhaltsbezogen, die Methoden (protokollieren, experimentieren, in Medien übertragen, das braucht Zeit)
- (4909) Reiz und Erregbarkeit, Strömungswiderstand, Erregbarkeit Sinnesreize zu wenig Stunden, zu hoch angesetzt,
- (4910) 3.1. Studienorientierung für eine GS noch nicht relevant. 3.6. 3.9. 3.11.
- (4911) 3.6. - 3.9. - 3.11. - 3.1. Studienorientierung für eine Grundschule noch nicht relevant
- (4912) Gleichstellung und Gleichberechtigung der Geschlechter sollte eingebunden werden in: Umgang mit Vielfalt.
- (4913) Das Zusammenwachsen Europas fordert als schulischen Auftrag sich der Perspektive anderer zu öffnen, wertgebundene Toleranz und Solidarität zu üben und das Zusammenleben mit Menschen anderer Sprachen und Kulturen zu praktizieren Hier wird eindeutig gegen das Indoktrinationsverbot verstoßen. Die Schüler sollen sich selbst eine Meinung bilden, ob man lieber nationalstaatlich oder in einer Union von Staaten leben sollte. Der ganze Teil Europabildung ist reine Meinungsmanipulation und hat daher nichts in einem RLP zu suchen. Weiterhin ist der Umgang mit Vielfalt schon in Interkulturelle Bildung und Erziehung enthalten
- (4914) Übergreifende Themen wurden doch bisher auch behandelt, wenn es gepasst hat! Man muss doch dem Kind nun keinen neuen Namen geben und es als was ganz Neues verkaufen! Klingt an den Haaren herbeigezogen.
- (4915) Hier geht es darum, dass während der Ausbildung spezifische Methoden, Sicht- oder auch Herangehensweisen thematisiert worden sind. Dieses charakteristische für ein Fach geht bei permanenter Überschneidung verloren. Wie will ein Schüler bei ständiger Parallelbehandlung unterscheiden, was ihn jetzt stärker an einem Thema interessiert - Geo, Ge, PB - wenn nicht getrennt wird?

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (4916) Es gibt zu viele übergreifende Themen, die z.T. inhaltliche Übereinstimmungen haben.
- (4917) Verkehrs- und Mobilitätserziehung -> sehr speziell für die Grundschule, könnte man in andere Aspekte (z.B. der Mensch in seinen Bezügen ) integrieren
- (4918) Beschränkung auf Kernkompetenzen
- (4919) Es entsteht der Eindruck, dass Schule ALLES können soll und können muss. Wo sind die Schwerpunkte?? Viele Themen überschneiden sich und könnten durch ein Thema, wie Erziehung zu Toleranz und Vielfalt zusammengefasst werden.
- (4920) Berufs- und Studienorientierung in der Grundschule
- (4921) Nachhaltige Entwicklung/ Lernen in globalen Zusammenhängen-was sollen wir uns

in Mathe darunter bitte vorstellen?

- (4922) Verbindung von kultureller- und interkultureller Bildung
- (4923) Kulturelle und interkulturelle Bildung zusammen fassen.
- (4924) Interkulturelle Bildung und kulturelle Bildung können zusammengefasst werden
- (4925) Verkehrs- und Mobilitätserziehung, Verbraucherschutz sind Themen, die Menschen durch Lebenserfahrung ausbilden, besser wäre eine verstärkte Erziehung zum mündigen Staatsbürger, der bräuchte dann auch Gender Mainstreaming und Diversity (das kann man auch deutsch bezeichnen, gerade, wenn man so viel Wert auf Sprachbildung legt) nicht, denn Gleichheit und Toleranz wären da impliziert
- (4926) Die Auswahl sollte breiter diskutiert werden. Dafür fände ich es gut, wenn diejenigen, die an der Erarbeitung der Pläne beteiligt sind, sich an die Schulen begeben würden. Wir hatten einen Studientag und diesen leider nur mit externen Moderatoren ohne Kenntnis zu den Veränderungen.
- (4927) 3.1.; 3.3.; 3.6 und 3.9- 3.11 zum Teil für die Grundschule völlig überzogene Anforderungen
- (4928) Verbindung/ Zusammenfassung von kultureller-und interkultureller Bildung
- (4929) Berufsorientierung im dargestellten Umfang ist zu anspruchsvoll.
- (4930) Berufsorientierung ist zu anspruchsvoll
- (4931) Umgang mit Vielfalt (geht in Demokratie und interkulturelle Bildung auf)
- (4932) Berufsorientierung ist zu anspruchsvoll
- (4933) Themen sind zu umfangreich und zu überzogen formuliert. Die abschließende Tabelle ist überflüssig.
- (4934) fast alle
- (4935) Es sind zu viele Themen, manche erscheinen selbstverständlich (Demokratieerziehung), manche wiederum lassen sich de facto keinem Fach wirklich eindeutig einbinden, bspw. Verkehrs- und Mobilitätserziehung.
- (4936) Keines explizit; alle sinnvoll, aber schwer alles zu berücksichtigen-Gefahr der Überfrachtung.
- (4937) Verkehrs- und Mobilitätserziehung gehören eigentlich in den Verantwortungsbereich des Elternhauses.
- (4938) Verbindung/ Zusammenfassen von kultureller- und interkultureller Bildung
- (4939) Sinnesorgane, zu abstrakt, nicht umsonst erst in Sek II als Thema
- (4940) Themenliste zu stark differenziert, z.B.3.10in 3.3 / 3.10 in 3.6 wiederzufinden.
- (4941) Der Zusammenhang zu folgenden Themen ist schwer vermittelbar: Demokratieerziehung; Gleichberechtigung der Geschlechter; Gewaltprävention; kulturelle Bildung. Verbraucherbildung ist überlastet.
- (4942) Überfrachtung der Inhalte in den einzelnen Jahrgangsstufen: Fabel und Sage in Klasse 3/4, Beschreibung formelle Briefe, Podcast, Debatte Grafic Novel
- (4943) Verbindung/Zusammenfassen von kultureller und interkultureller Bildung
- (4944) 3.1.: Studienorientierung für eine Grundschule nicht relevant 3.6. ; 3.9. ; 3.11.
- (4945) Das ist zeitlich und mit den zur Zeit an den meisten Schulen vorhandenen Medien nicht realisierbar.
- (4946) Die Fachkonferenz moderne Fremdsprachen der BvA-Schule hat sich nur mit Teil C beschäftigt. Die Möglichkeit die Teile A und B bei der Befragung auszublenden, ist bedauerlicher Weise nicht vorgesehen.
- (4947) Umfassende Liste, die ernsthafte Umsetzung in die Praxis ist völlig unrealistisch. Es ist ein unwahrscheinlicher Zeitaufwand für die Vorbereitung, Absprache und

- laufende Evaluation notwendig, die im laufenden Schulbetrieb nicht realisierbar ist.
- (4948) alle Themen sollten nur fachspezifisch, nicht übergreifend angesprochen werden, Zuordnung dieser Kompetenzen zu den einzelnen Fächern
- (4949) Berufs- und Studienorientierung, Gender Mainstreaming, Gewaltprävention (weniger), Verbraucherbildung unpassend für Mathematik in der Grundschule
- (4950) Europabildung braucht keinen eigenen Schwerpunkt; insgesamt zu viele Schwerpunktthemen (auf 3-4 reduzierbar)
- (4951) Schwerpunkte herausstellen, z.B. Verkehrserziehung sollte bis zur 4.Klasse erfüllt sein, - Verknüpfung von Themen beachten, z.B. ethische Werte vermitteln (Gewaltprävention, Gleichberechtigung und Umgang mit Vielfalt), Europabildung in interkulturelle Bildung einfließen lassen - Themen unbedingt reduzieren, z.B. Verbraucherbildung (vgl. Gesundheitsförderung), Überschneidungen s.o.
- (4952) 3.6. 3.9. 3.11. 3.1. Studienorientierung für eine GS noch nicht relevant
- (4953) Formulierung missverständlich
- (4954) LS 3.5 Der Mensch in seiner Umwelt, Konkretisierung eher in Geographie oder Biologie als in Geschichte - wenn, dann dieses verbindlichen LS berücksichtigen.
- (4955) Reihenfolge erscheint nicht sinnvoll.
- (4956) Ich bin der Meinung, dass man kulturelle und interkulturelle Bildung zusammenfassen kann.
- (4957) Europabildung spielt sicherlich eine zentrale und zunehmende Bedeutung, aber Zuwachs, Zusammenleben, Toleranz, Solidarität und Verständnis, all diese Kompetenzen sind auch in den anderen übergreifenden Themen wie z. B. Interkulturelle Bildung, Umgang mit Vielfalt, Nachhaltige Entwicklung sowie Demokratieverziehung und Gleichberechtigung vorhanden. Letzteres muss sich ja nicht nur auf die Geschlechter beziehen. Muss das Kind hier wieder einen extra Namen bekommen, nur um gut dazustehen?
- (4958) 3.1. Studienorientierung für eine Grundschule noch nicht relevant 3.6. 3.9. 3.11.
- (4959) Verkehrs- und Mobilitätserziehung ist ein sachkundliches Thema und sollte nicht themenfeldübergreifend frei wählbar sein, da genau dieses Thema obligatorisch ist. Darüber hinaus vermissen wir den Sexualunterricht in Sachkunde, der auch hier nur im Sinne von Umgang mit Vielfalt nur ansatzweise angesprochen wird.
- (4960) Verbindung/ Zusammenfassen von kultureller- und interkultureller Bildung
- (4961) Inhalte des Fachs Chemie sollten nicht Bestandteil sein. Es kommt zu Überschneidungen mit dem Fach Sachkunde Klasse 4 und dem Fach Geschichte Klasse 5.
- (4962) sehr viele Erziehungsthemen - im Unterricht nicht in der Breite umsetzbar
- (4963) Verbindung/ Zusammenfassung von kultureller u. interkultureller Bildung
- (4964) neben den Basiscurricula viel zu umfangreich und nicht mehr leistbar, kann nur punktuell behandelt werden und hat somit nicht den gewünschten Effekt > Einige Themenfelder könnten zusammengefasst werden.
- (4965) Es sind zu viele, die Umsetzung sollte geklärt werden oder eine Rangfolge erstellen.
- (4966) Einige Themenfelder könnten zusammengefasst werden.
- (4967) 3.1 Studienorientierung für eine Grundschule noch nicht relevant 3.6 3.9 3.11
- (4968) Berufe- Studienorientierung (Klasse 1-4)
- (4969) Insgesamt sollten Pflichtthemen (auch übergreifende Themen) und frei wählbare Themen (auch übergreifende Themen) gestellt werden
- (4970) 3.6. kann in 3.10. integriert werden (Vielfalt in jeder Hinsicht)
- (4971) Europabildung in andere Bereiche integrieren.

- (4972) Eine Berufs- und Studienorientierung ist in der Grundschule viel zu früh !!
- (4973) Gesundheits-, Suchtprävention, Demokratie- und Europabildung nicht umsetzbar.
- (4974) Stoffe Energie
- (4975) nicht handhabbar
- (4976) Punkt 3.6. Gender Mainstreaming ist eine Ideologie und entbehrt jeder wissenschaftlicher Grundlage
- (4977) Schwerpunkt die Kooperation mit Künstler\_innen brauchen ausgebildete Lehrkräfte eher nicht, Kostenübernahme?
- (4978) Verbindung / Zusammenfassen von kultureller- und interkultureller Bildung
- (4979) Themen wiederholen und doppeln sich, Abgrenzung fehlt
- (4980) Alle Themen sind berechtigt, bedeuten aber eine sehr hohe Herausforderung und Verantwortung für den einzelnen Kollegen, sodass eine für alle zufriedenstellende Umsetzung dringend Unterstützung, Handreichung und ZEIT benötigt.
- (4981) 3.12 Verkehrs- und Mobilitätserziehung: Angesichts der Tatsache, dass viele Verkehrsschulen in kommender Zeit geschlossen werden sollen, stellt sich mir die Frage, wie der Ablauf von Verkehrs- und Mobilitätserziehung angedacht ist. Soll nur theoretisches Wissen vermittelt werden? Dies wird bei Kindern kaum zu einer ausreichenden Bildung in diesem Bereich führen. Die Übersicht vom gesamten Teil B ist gut gestaltet (leider war für solche Bemerkungen kein Platz vorgesehen).
- (4982) Berufs-/ Studienorientierung/ Demokratisierung/Eurpoabildung/Suchtprävention: Diese Themen sind sicherlich sinnvoll; in den Jahrgangsstufen 1-4 sollte unserer Meinung nach das Lehren von grundlegenden Kompetenzen (Lesen, Schreiben, grundlegende Rechenoperationen) stärker im Vordergrund stehen. Berücksichtigt man, wie viele Schüler heute unter einer Lese/Rechtschreibschwäche, Matheschwäche etc leiden, wie stark die Schüler im Allgemeinen schon gefordert sind, scheint es uns sinnvoller, den Schülern mehr Zeit, mehr Übungs- und Vertiefungsmöglichkeiten in dieser Hinsicht einzuräumen. Wenn die Basis vorhanden ist, fällt es den Schülern leichter, sich auf diese Themen intensiver einzulassen.
- (4983) es ist einfach zu viel, Europabildung, Gewaltprävention, Gleichstellung, interkulturelle Bildung und Erziehung, Vielfalt - sind in einem Plan für Physik unnötig
- (4984) Die Fachkonferenz hat sich mit diesem Teil nicht gesondert beschäftigt
- (4985) alle, da keine Basis der Vergleichbarkeit zu irgendwelchen Untersuchungen gegeben ist
- (4986) Ein Unterteilung der Übersicht nach den beiden Schulformen wäre sinnvoll für die Planung des Unterrichtalltags.
- (4987) 3.3. sowie 3.6. und 3.9.
- (4988) Verbindung/ Zusammenfassen von kultureller- und interkultureller Bildung
- (4989) Verbindung/ Zusammenfassen von kultureller- und interkulturelle Bildung
- (4990) Das wir d sehr langweilig, immer wiederkehrende Themen!
- (4991) Die Fachkonferenz Mathematik hat sich ausschließlich mit Teil C auseinandergesetzt.
- (4992) Verbindung/ Zusammenfassen von kultureller- und interkultureller Bildung
- (4993) Umgang mit Vielfalt (taucht schon in 3.2, 3.3, 3.6, 3.7 auf)
- (4994) Gender Mainstreaming hält die Fachkonferenz (6 Lehrer für nicht so bedeutsam, dass es so ausführlich beachtet werden müsste, da der Geschlechterunterschied im Alltag nicht die Rolle spielt. Man kann daraus auch künstlich ein Problem machen. All das, was bei Bedeutung des Themas steht, ist selbstverständlich, wird seit Jahrzehnten gemacht und bedarf keiner extra Formulierung im RLP. Das zeigt auch der kürzlich vorgelegte Bericht, dass in den meisten ostdeutschen Ländern der



Unterschied in der Bezahlung diesbezüglich auch eher gering ist.

- (4995) zu viele übergreifende Themen, die noch in die einzelnen Fächer integriert werden müssen
- (4996) Verbraucherbildung - in anderen Themen enthalten
- (4997) Wie das Thema Gewaltprävention im Physikunterricht einbezogen werden soll, bleibt etwas unklar.
- (4998) Demokratisierung beinhaltet die Themen Gewaltprävention, Gleichberechtigung, Diversity und interkulturelle/kulturelle Bildung. Die Aufsplitterung auf 12 Themen ist verwirrend.
- (4999) DDR - Verständnis bei Grundschulern nicht da
- (5000) es sind zu viele Themen
- (5001) einige der Bereiche können zusammengefasst werden, z.B. kulturelle und interkulturelle Bildung und Lernen in globalen Zusammenhängen
- (5002) S.29 Gleichstellung Die Mitglieder der Fachkonferenz meinen, dass es reicht, dieses Thema im Bereich Umgang mit Vielfalt einfließen zu lassen. Unterschiede im Umgang mit Geschlechtern sehen wir nicht als ein zentrales Thema, da die Gleichstellung im Bereich der 5 östlichen Bundesländer unseres Erachtens nicht so problematisch ist wie in anderen, was auch an der unterschiedlichen Bezahlung Mann / Frau deutlich wird. Hier gibt es anderswo größere Differenzen.
- (5003) Gesundheitsthemen, können nicht alle bewältigt werden, sollte immer angemessen an jeweilige Gruppe angepasst werden
- (5004) Europabildung sollte Teil der interkulturellen Bildung sein.
- (5005) allgemeine Überfrachtung, so nicht leistbar Beispiel 3.9.: Die Politik schafft es nicht, aber Schule soll dies leisten.
- (5006) überfrachtet, Fremdsprachen decken alles ab, Deutsch nicht? nur weil etwas thematisiert wird bzw. anhand des Themas Sprache vermittelt wird, werden nicht automatisch umfassend und gezielt Inhalte vermittelt
- (5007) Verbindung/ Zusammenfassen von kultureller- und interkultureller Bildung
- (5008) 3.6 und 3.10 zusammen
- (5009) Schwerpunkte herausstellen, z.B. Verkehrserziehung sollte bis Klasse 4 spätestens erfüllt sein - Verknüpfung von Themen beachten, z.B. Vermittlung von ethischer Werte (Gewaltprävention, Gleichberechtigung und Umgang mit Vielfalt) - somit Reduktion der Themenliste auch durch Überschneidungen, u.a. Verbraucherbildung und Gesundheitsförderung
- (5010) Weniger ist mehr! Es sind insgesamt sehr viele Themen aufgelistet, Eltern und außerschulische Einrichtungen müssen auch ihren Beitrag dazu leisten.
- (5011) interkulturelle Bildung und Erziehung, Kulturelle Bildung, nachhaltige Entwicklung, Umgang mit Vielfalt - all diese Themen werden zwar im Unterricht berührt, sollten aber nicht als übergreifendes Thema einen solchen hervorgehobenen Rang erhalten

Schulleiterin bzw. Schulleiter

- (5012) Die Frage steht im Zusammenhang mit meinen oben gemachten Äußerungen. Erst wenn klar ist, was verbindlich ist, kann man sich Gedanken machen, was gegebenenfalls unberücksichtigt oder nur andeutungsweise behandelt werden sollte.
- (5013) Europabildung: Ist meines Erachtens durch die Fächer Politische Bildung, Geschichte, Geografie und das füt Demokratieerziehung ausreichend berücksichtigt. - Interkulturelle Bildung und Umgang mit Vielfalt (Diversity) zusammenfassen! Im Umgang mit Vielfalt ist die Interkulturalität inbegriffen. Dafür aber neues Thema

Sexualerziehung.
(5014) Die Sammlung ist zu umfangreich - eine Schwerpunktsetzung in der Schule sollte unbedingt möglich sein.
(5015) Berufs- und Studienorientierung ist sehr schwer im Grundschulbereich umzusetzen
(5016) Nachhaltigkeit und globale Entwicklung (eher fachbezogen)
(5017) Die Auswahl ist gut, aber steckt schon in den Fachbereichen ausreichend drin und fächerübergreifende Arbeit existierte auch vorher.
(5018) Alle sind nur allgemeingültig, im Schulbereich omnipräsent und hier nicht notwendig in dieser Breite auszuführen.
(5019) Verbraucherbildung könnte mehr in die häusliche Erziehung gelegt werden.
Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands
---
Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages
---
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter
(5020) Verbindung/Zusammenfassen von kultureller und interkultureller Bildung
(5021) 3.6. 3.9. 3.11 3.1 Studienorientierung für die Grundschule noch nicht relevant
(5022) Alles wichtige Themen - Auswahl wird nicht verständlich.
Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität
---
sonstige Person
(5023) Mir kommt es so vor, als ob die Schule total das Elternhaus ersetzen soll, ideologische Überfrachtung, die unmöglich umzusetzen ist
(5024) Diversity, Gender Mainstreaming (theoretische Ansätze, keine feste Stellung dieser Theorien feststellbar)
Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums
(5025) Da es hier nicht möglich ist, die Inhalte klar zu trennen, ist alles in der oberen Spalte zusammengefasst
(5026) Ich finde die Liste der Kompetenzen sehr umfangreich und habe die Befürchtung, dass sie nicht im vollen Umfang umgesetzt werden kann.
(5027) Die fächerübergreifenden Themen werden überproportional betont. Klare inhaltliche Vorgaben zu rein geographischen werden vernachlässigt.
(5028) Verkehrserziehung nicht den Eltern abnehmen und nicht als Schwerpunkt in den Fächern setzen, sondern bei Exkursionen u.ä. thematisieren
(5029) Aus zeitlichen Gründen im Rahmen der regionalen FK nicht bearbeitet.
(5030) Studienorientierung, Gendermainstreaming (-->Ethik), Diversity
(5031) Verkehrserziehung in Sek I,
(5032) Die Beantwortung sprengt den zeitlichen Rahmen.
(5033) Themen überschneiden sich, - höhere Trennschärfe durch Gruppierung der Themen zu größeren Komplexen, - dadurch ggfs. auch genauere Zuordnung zu Fachgruppen möglich; - Verkehrserziehung/Mobilität: nur für den Grundschulbereich?
(5034) Gender Mainstreaming verunstaltet die Sprache. Die Sache mit der gendergerechten Sprache sollte deshalb entfernt werden. Dies werde ich sowieso nicht umsetzen,

weil s. vorn.

- (5035) Es gibt Diskussionen ob die Schule das alles leisten kann.
- (5036) Gender (Modethema)
- (5037) War nicht Gegenstand der Gremienarbeit
- (5038) Verbindung/ Zusammenfassen von kultureller- und interkultureller Bildung (4 Nennungen)
- (5039) Berufs- und Studienorientierung und Europabildung in der GS? Erscheint angesichts unserer Schülerschaft zu hoch angesetzt, da wir mit ganz anderen Problemen zu kämpfen haben. Diese Themen erscheinen abgehoben. Wie soll man das vermitteln?
- (5040) ÜT sollten immer Inhalt des Unterrichts sein, um Zeit für Übung, Synergieeffekte und AHA-Erlebnisse zu haben. Was ja im RLP nicht enthalten ist.
- (5041) Jedes Themenfeld enthält zu viele Ziele! zeitlich nicht zu schaffen
- (5042) Sollen alle Themen in der Grundschule behandelt werden, wenn ja fehlt die Konkretisierung in einigen Fällen.
- (5043) Verbraucherbildung sowie Verkehrs- und Mobilitätserziehung sollten nicht überdimensioniert werden!
- (5044) Entstehungsgründen für Heterogenität: Mit was sollen sich Kinder und Jugendliche hier auseinandersetzen? Ursachen für lsbti\*-Lebensweisen und Heterosexualität? Dies sollte präzisiert und auf nicht diskriminierende Weise korrigiert werden!
- (5045) Insgesamt wohl zu viel Stoff

## 5 Anlagen

### 5.1 Fragebogen

#### Online-Befragung zur Anhörungsfassung des Rahmenlehrplans für die Jahrgangsstufe 1-10 (Berlin und Brandenburg)

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Auftrag der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft sowie des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport hat das Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) einen neuen und aktualisierten Rahmenlehrplan für den Unterricht in den Jahrgangsstufen 1-10 erarbeitet.

Der nun vorliegende Entwurf ist ab sofort für alle Interessierten auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg zugänglich. Der neue Rahmenlehrplan integriert künftig die Pläne für Primarstufe und Sekundarstufe I sowie den Rahmenlehrplan für die Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen (Berlin) bzw. den Rahmenlehrplan für den Bildungsgang zum Erwerb des Abschlusses der Allgemeinen Förderschule (Brandenburg). Der neue Rahmenlehrplan wurde von ca. 120 Lehrkräften aus unterschiedlichen Schulen mit Primarstufe und Sekundarstufe I in den Ländern Berlin und Brandenburg unter Einbeziehung von Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen sowie Expertinnen und Experten wissenschaftlicher Einrichtungen erarbeitet.

Bevor der Rahmenlehrplan ab dem Schuljahr 2016/2017 verbindliche Grundlage für den Unterricht wird, ist es uns wichtig, dass Sie als künftige Nutzerinnen und Nutzer, aber auch als Entwicklerinnen und Entwickler von Unterrichtsmaterialien, sowie als interessierte Öffentlichkeit Gelegenheit haben, den Entwurf zu sichten, zu diskutieren und uns Ihre Rückmeldungen zu geben.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrag der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft  
Elke Dragendorf (VI A)

im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport  
Regina Büttner (RL33)

Kontakt im LISUM:

Susanne Wolter (Federführung Rahmenlehrplanprojekt)  
Leiterin der Abteilung Unterrichtsentwicklung Grundschule, Sonderpädagogische Förderung und Medien

Boris Angerer (Projektleitung)  
Referat Sekundarstufe I und II/GOST

Bei Rückfragen können Sie sich gern an uns wenden:  
[rlp-entw@bildungsserver.berlin-brandenburg.de](mailto:rlp-entw@bildungsserver.berlin-brandenburg.de)

**Hinweis:**

**Leider ist es aus technischen Gründen nicht möglich, am Ende der Befragung den ausgefüllten Online-Fragebogen auszudrucken.**

## Allgemeine Angaben

### Ich äußere mich als

- Schülerin bzw. Schüler
- Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter
- Lehrerin bzw. Lehrer
- Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz
- Schulleiterin bzw. Schulleiter
- Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands
- Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages
- Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter
- Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität
- Sonstige Person
- Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/Gremiums (freiwillige Angabe):

**Bitte geben Sie hier Ihre persönlichen Daten ein (freiwillige Angaben), wenn Ihnen Ihre namentliche Rückmeldung an die Berliner Senatsverwaltung, das Brandenburgische Bildungsministerium und die Entwicklerinnen und Entwickler des Rahmenlehrplans wichtig ist.**

Name	<input type="text"/>
Vorname	<input type="text"/>
Straße/Hausnummer	<input type="text"/>
PLZ	<input type="text"/>
Ort	<input type="text"/>

Die nachfolgenden Fragen beziehen sich auf alle Teile des Rahmenlehrplans (Teile A, B und C).  
Die Online-Befragung beginnt deshalb mit Fragen zu den Teilen A und B, die für alle Fächer gelten.  
Bitte wählen Sie für Teil C des Rahmenlehrplans aus, auf welches Fach sich Ihre Rückmeldung bezieht.

- Teil C „Altgriechisch“ (7-10) (nur Berlin)
- Teil C „Astronomie“ (9/10)
- Teil C „Biologie“ (7-10)
- Teil C „Chemie“ (7-10)
- Teil C „Deutsch“ (1-10)
- Teil C „Deutsche Gebärdensprache“ (1-10)
- Teil C „Ethik“ (7-10) (nur Berlin)
- Teil C „Geografie“ (7-10)
- Teil C „Geschichte“ (7-10)
- Teil C „Gesellschaftswissenschaften“ (5/6)
- Teil C „Informatik“ (7-10)
- Teil C „Kunst“ (1-10)
- Teil C „Latein“ (5-10)
- Teil C „Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde“ (5-10) (nur Brandenburg)
- Teil C „Mathematik“ (1-10)
- Teil C „Moderne Fremdsprachen“ (1-10)
- Teil C „Musik“ (1-10)
- Teil C „Naturwissenschaften“ (5/6)
- Teil C „Naturwissenschaften“ (7-10)
- Teil C „Philosophie“ (7-10) (nur Berlin)
- Teil C „Physik“ (7-10)
- Teil C „Politische Bildung“ (7-10)
- Teil C „Psychologie“ (9/10) (nur Berlin)
- Teil C „Sachunterricht“ (1-4)
- Teil C „Sozialwissenschaften/Wirtschaftswissenschaft“ (9/10) (nur Berlin)
- Teil C „Sport“ (1-10)
- Teil C „Theater“ (7-10)
- Teil C „Wirtschaft-Arbeit-Technik“ (5-10) (nur Brandenburg) / „Wirtschaft-Arbeit-Technik“ (7-10) (nur Berlin)
- Rückmeldung nur zu den Teilen A und B

## Teil A Bildung und Erziehung in der Primarstufe und in der Sekundarstufe I

### Verständlichkeit

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die Ziele und Herausforderungen für die Bildung und Erziehung in den beiden Schulstufen werden verständlich beschrieben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

*Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:*

**Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit im Teil A nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.**

Folgende Erläuterungen sind nicht bzw. schwer verständlich:

## Teil B Fachübergreifende Kompetenzentwicklung – Basiscurriculum Sprachbildung

### Verständlichkeit

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die im Basiscurriculum Sprachbildung formulierten Standards sind gut zu verstehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

*Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:*

**Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit im Basiscurriculum Sprachbildung nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.**

Folgende Standards sind nicht bzw. schwer zu verstehen:

### Beschreibung der wesentlichen Kompetenzen

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Das Basiscurriculum Sprachbildung beschreibt in den Standards die wesentlichen Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler am Ende der Schulstufen benötigen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

*Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:*

**Sie haben hinsichtlich der Beschreibung der wesentlichen Kompetenzen im Basiscurriculum Sprachbildung nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.**

Folgende Kompetenzen sollten in den Standards der Sprachbildung **stärker** berücksichtigt werden:

Folgende Kompetenzen sollten in den Standards der Sprachbildung **weniger** berücksichtigt werden:



### Angemessenheit der Standards

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die im Basiscurriculum Sprachbildung formulierten Standards am Ende der Schulstufen sind angemessen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

**Sie haben hinsichtlich der Angemessenheit der Standards im Basiscurriculum Sprachbildung nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.**

Folgende Standards der Sprachbildung sind **zu hoch** angesetzt:

Folgende Standards der Sprachbildung sind **zu niedrig** angesetzt:

### Teil B Fachübergreifende Kompetenzentwicklung – Basiscurriculum Medienbildung

#### Verständlichkeit

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die im Basiscurriculum Medienbildung formulierten Standards sind gut zu verstehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

**Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit im Basiscurriculum Medienbildung nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.**

Folgende Standards sind nicht bzw. schwer zu verstehen:

### Beschreibung der wesentlichen Kompetenzen

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Das Basiscurriculum Medienbildung beschreibt in den Standards die wesentlichen Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler am Ende der Schulstufen benötigen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

**Sie haben hinsichtlich der Beschreibung der wesentlichen Kompetenzen im Basiscurriculum Medienbildung nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.**

Folgende Kompetenzen sollten in den Standards der Medienbildung **stärker** berücksichtigt werden:

Folgende Kompetenzen sollten in den Standards der Medienbildung **weniger** berücksichtigt werden:

### Angemessenheit der Standards

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die im Basiscurriculum Medienbildung formulierten Standards am Ende der Schulstufen sind angemessen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

**Sie haben hinsichtlich der Angemessenheit der Standards im Basiscurriculum Medienbildung nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.**

Folgende Standards der Medienbildung sind **zu hoch** angesetzt:

Folgende Standards der Medienbildung sind **zu niedrig** angesetzt:

### Teil B Fachübergreifende Kompetenzentwicklung – Übergreifende Themen

#### Verständlichkeit

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die übergreifenden Themen werden verständlich dargestellt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

**Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der übergreifenden Themen nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.**

Folgende Darstellungen zu den übergreifenden Themen sind nicht bzw. schwer zu verstehen:

### Themenliste

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Es werden die wesentlichen übergreifenden Themen dargestellt, die im Unterricht verschiedener Fächer berücksichtigt werden sollten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

**Sie haben hinsichtlich der Themenliste der übergreifenden Themen nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.**

Folgendes übergreifendes Thema fehlt und sollte berücksichtigt werden (bitte begründen):

Folgendes übergreifendes Thema sollte **nicht** berücksichtigt werden (bitte begründen):

### Teil C1 Kompetenzentwicklung im Fach

#### Verständlichkeit der Ziele

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die Beschreibung der Ziele und Kompetenzen im Fach ist verständlich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

**Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der Ziele und Kompetenzen im Fach nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.**

Es sind folgende Ausführungen unklar:

## Teil C2 Fachbezogene Kompetenzen und Standards

### Verständlichkeit der Standardniveaus

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Das Prinzip der Stufung der Standardniveaus ist verständlich erklärt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

*Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:*

**Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der Standardniveaus (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.**

Es sind folgende Aussagen schwer zu verstehen (bitte kurz begründen):

### Verständlichkeit der Standards

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die Standards sind verständlich formuliert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

*Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:*

**Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der Standards (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.**

Es sind folgende Standards schwer zu verstehen (bitte kurz begründen):

### Lernprogression

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Der Kompetenzzuwachs wird in den aufsteigenden Niveaustufen schlüssig dargestellt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

*Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:*

**Sie haben hinsichtlich der Lernprogression (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.**

Die Zunahme der Kompetenzen wird in folgenden Standards nicht schlüssig dargestellt (bitte kurz begründen):

### Übersichtlichkeit der Standardtabellen

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die tabellarische Darstellung der Standards ist übersichtlich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

### Angemessenheit der fachbezogenen Standards

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die formulierten Standards sind angemessen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

**Sie haben hinsichtlich der Angemessenheit der fachbezogenen Standards (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.**

Folgende Standards sind **zu hoch** angesetzt:

Folgende Standards sind **zu niedrig** angesetzt:

### Eignung der Standards für Lernstandsbeschreibungen

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die formulierten Standards eignen sich für die Beschreibung von Lernständen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

**Sie haben hinsichtlich der Eignung der Standards für Lernstandsbeschreibungen (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.**

Es fehlen folgende Erläuterungen (bitte kurz begründen):

### Integration des Rahmenlehrplans Lernen

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die Standards des Rahmenlehrplans für den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen gehen in den Standards des neuen Rahmenlehrplans im Allgemeinen auf.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

*Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:*

**Sie haben hinsichtlich der Integration des Rahmenlehrplans Lernen (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.**

Folgende Standards sollten im neuen Rahmenlehrplan weiterhin berücksichtigt werden:

### Teil C3 Themen und Inhalte

#### Verständlichkeit der Themenfelder/Themen/Inhalte

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die Themenfelder/Themen/Inhalte werden verständlich dargestellt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

*Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:*

**Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.**

Es sind folgende Themenfelder/Themen/Inhalte schwer zu verstehen (bitte kurz begründen):



### Verbindlichkeit der Themenfelder/Themen/Inhalte

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Aus den dargestellten Themenfeldern/Themen/Inhalten lässt sich ableiten, was im Unterricht behandelt werden soll.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

*Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:*

**Sie haben hinsichtlich der Verbindlichkeit der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.**

Es sind folgende Aussagen zum Verbindlichen und Fakultativen unklar (bitte kurz begründen):

### Relevanz der Themenfelder/Themen/Inhalte

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die dargestellten Themenfelder/Themen/Inhalte sind für das Lernen der Schülerinnen und Schüler relevant.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

*Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:*

**Sie haben hinsichtlich der Relevanz der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.**

Es **fehlen** folgende Themenfelder/Themen/Inhalte:

Es sind folgende Themenfelder/Themen/Inhalte **entbehrlich**:

### Inhaltliche Vorgaben/Unterrichtsstunden

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Im Hinblick auf die Stundentafeln können die verbindlichen Themenfelder/Themen/Inhalte im Unterricht angemessen berücksichtigt werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

*Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:*

**Sie haben hinsichtlich der inhaltlichen Vorgaben/Unterrichtsstunden (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.**

Es sollten folgende Themenfelder/Themen/Inhalte gekürzt werden:

### Angemessenheit der Themenfelder/Themen/Inhalte

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die Zuordnung der Themenfelder/Themen/Inhalte zu den Doppeljahrgangsstufen ist angemessen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

*Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:*

**Sie haben hinsichtlich der Angemessenheit der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.**

Folgende Themenfelder/Themen/Inhalte sollten **später** behandelt werden:

Folgende Themenfelder/Themen/Inhalte sollten **früher** behandelt werden:

### Eignung der Themenfelder/Themen/Inhalte zur Erarbeitung auf unterschiedlichen Niveaus

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die Themenfelder/Themen/Inhalte eignen sich für Schülerinnen und Schüler auf einem unterschiedlichen Lernniveau.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

**Sie haben hinsichtlich der Eignung der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) zur Erarbeitung auf unterschiedlichen Niveaus nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.**

Folgende Themenfelder/Themen/Inhalte sind ungeeignet:

Haben Sie weitere Hinweise zum Rahmenlehrplan?

**Vielen Dank für Ihre Bereitschaft, sich in die Diskussion des neuen Rahmenlehrplanes einzubringen! Wir werden Ihre Hinweise zusammen mit den anderen Rückmeldungen, die uns erreichen, nach Beendigung der Anhörungsphase am 27.03.2015 genau prüfen. Nach der Anhörung werden wir auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg voraussichtlich im Sommer 2015 darüber informieren, in welcher Weise die Hinweise aus der Anhörung in die Fertigstellung des Rahmenlehrplanes eingeflossen sind.**  
**Vielen Dank für Ihre Teilnahme.**

## 5.2 Mittelwertinterpretation bei Verwendung einer vierstufigen Ratingskala

**Tabelle 1 Deskriptorenübersicht und -transformation**

<b>-</b>	stimme nicht zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme überwiegend zu	stimme voll zu	<b>+</b>
	1	2	3	4	

Quelle: eigene Darstellung des Referats 32/LISUM

### Berechnungsgrundlagen

Theoretischer Mittelwert:  $\mu_{th} = \frac{n+1}{2} = 2,5$  (n = Anzahl der Deskriptoren = 4)

Tatsächlicher Mittelwert:  $\mu = \frac{1}{n} \sum_{i=1}^n x_i$  (n = Umfang der Stichprobe)

### Interpretationsgrundlagen – Cut-offs

Der Ausprägungsgrad eines Merkmals basiert auf den Bandbreiten von Mittelwerten in Abhängigkeit von der Skalierung. Der Begriff Cut-off bzw. Toleranzgrenze bezeichnet einen Toleranzwert in der Analytik. Er legt fest, ab wann ein Testergebnis positiv bzw. negativ zu bewerten ist.

**Tabelle 2 Ausprägungsgrad von Merkmalen bei der Verwendung einer vierstufigen Ratingskala**

Merkmal ist deutlich schwach ausgeprägt	Merkmal ist eher schwach ausgeprägt	keine deutlich schwache/ starke Ausprägung des Merkmals	Merkmal ist eher stark ausgeprägt	Merkmal ist deutlich stark ausgeprägt
$1,00 \leq \mu < 1,75$	$1,75 \leq \mu < 2,23$	$2,23 \leq \mu < 2,78$	$2,78 \leq \mu < 3,44$	$3,44 \leq \mu \leq 4,00$

Quelle: eigene Berechnungen des Referats 32/LISUM

### 5.3 Interpretation von Varianz und Standardabweichung

#### Definitionen

Die **Varianz** ist ein Streuungsmaß, welches die Normalverteilung einer Grundgesamtheit von Werten  $x_n$  um den Mittelwert  $\mu$  kennzeichnet.

Die **Standardabweichung** ist ein Maß für die Streubreite der Werte um deren Mittelwert  $\mu$  bzw. die durchschnittliche Entfernung aller Werte vom Mittelwert.

#### Berechnungsgrundlagen

Varianz:

$$\sigma^2 = \frac{1}{N} \sum_{n=1}^N (\mu - x_n)^2$$

$$\sigma^2 = \frac{1}{N-1} \sum_{n=1}^N (\mu - x_n)^2$$

Mit der ersten Formel wird die Streuung der Grundgesamtheit zu Grunde gelegt, bei der zweiten Formel das Streuungsmaß einer Stichprobe berechnet. (vgl. Pickernell (2006): S  $\neq$   $\sigma$ . In: IT-Nachrichten 1/06, S. 22-24.

Standardabweichung:  $\sigma = \sqrt{\frac{1}{N} \sum_{n=1}^N (\mu - x_n)^2}$

mit N: Stichprobenumfang  
 $\mu$ : Mittelwert  
 $x_n$ : n-te Wert

#### Interpretation

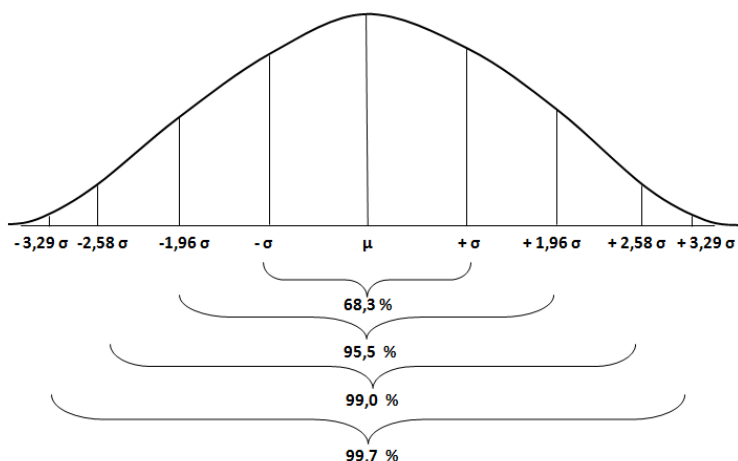
Durch die Standardabweichung bei einer (Log-)Normalverteilung lassen sich Intervalle angeben, in denen ein bestimmter Prozentsatz von Werten um den Mittelwert streut.

**Tabelle 3 Streuungsintervalle**

Messwertebereich	Prozent	Signifikanzniveau
$[\mu - \sigma ; \mu + \sigma]$	68,3 %	-
$[\mu - 1,96 \sigma ; \mu + 1,96 \sigma]$	95,5 %	signifikant
$[\mu - 2,58 \sigma ; \mu + 2,58 \sigma]$	99,0 %	hoch signifikant
$[\mu - 3,29 \sigma ; \mu + 3,29 \sigma]$	99,7 %	höchst signifikant

Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung an Braumann (2004): Standardabweichung – oft verwendet, aber was steckt dahinter. In: Brauindustrie, Nr. 9, München: Verlag W. Sachon GmbH.

#### Visualisierung



Quelle: eigene Darstellung des Referats 32/LISUM

**Tabelle 4 Ausprägungsgrad von Standardabweichungen bei der Verwendung einer vierstufigen Ratingskala**

homogenes bzw. relativ homogenes Meinungsbild	mittleres homogenes Meinungsbild	heterogenes bzw. stark heterogenes Meinungsbild
keine bzw. schwache Streuung der Rückmeldungen um den Mittelwert	mittlere Streuung der Rückmeldungen um den Mittelwert	starke bzw. maximale Streuung der Rückmeldungen um den Mittelwert
$0,00 \leq \sigma < 0,50$	$0,50 \leq \sigma \leq 1,00$	$1,00 < \sigma \leq 1,50$

Quelle: eigene Berechnungen des Referats 32/LISUM



